<36611051950011

<36611051950011

Bayer. Staatsbibliothek

<3661105195001 1

<3661105195001 1

Bayer. Staatsbibliothek

8 Liturg. 514 m

Erneſtine Stocker.

Würtembergiſches

Geſangbuch,

zum Gebrauch

für

Kirchen und Schulen

von dem

Königlichen Synodus

nach dem Bedürfniß der gegenwärtigen Zeit

eingerichtet.

Mit Königlich Allerhöchſter Freiheit wider das Nachdrucken.

Stuttgart,

bei Hof- und Kanzleibuchdrucker Cottas Erben.

1819.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erſte Abtheilung.

Lieder über die vornehmſten Glaubenslehren.

I. Von Gott.

1) M. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

O Gott, aus deinen werken Kann ich dein daſeyn merken; In allen kreaturen Find ich der Gottheit ſpuren.

2. Das große weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tauſend chören: Gott iſt! Gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die erde, Und daß der himmel werde? Wer ſprach es, daß im meere Des waſſers ſammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen Das ſternenheer entſtehen? Wer hieß des donners brüllen Die welt mit furcht erfüllen?

5. Du biſts, Gott! deine werke Erzählen deine ſtärke Und deine weiſe güte Dem achtſamen gemüthe.

6. Das würmlein in dem ſtaube, Die bunte raup am laube, Das gras, die ſchlanken halmen Sind deines ruhmes pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch zu loben, Wenn gleich die feinde toben, Wenn gleich der thoren rotten Dich läugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen, Und dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir feſt vertrauen, Dein gnädig antliz ſchauen.

2) M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Wie könnt ich zweifeln, daß du biſt, O Gott! der ganze weltbau iſt Ein zeuge deines lebens. Zu ſichtbar iſts, daß güt und macht Mit weisheit ihn hervorgebracht; Nichts iſt daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein auge blickt, Da ſeh ich ordnung, die entzückt, Im großen und im kleinen. Ich ſehe, ganz erſtaunt ſeh ich, Wie der geſchöpfe heere ſich Zu einem ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nuzbar ſeyn, Daß die ſich ihres daſeyns freun, Die ſich empfinden können. Und wie? doch wäre die natur, Und ihre weiſe ordnung nur Des zufalls werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich nicht von ohngefähr Entſtunden himmel, erd und meer; So konnte nichts entſtehen. Nur du, Gott, ſchufeſt die natur, Und einzig deine kreatur Iſt alles, was wir ſehen.

5. Du biſts, der die geſchaffne welt In ihrer ordnung noch erhält, Mit weisheit ſie regieret. Du biſt es, der nach ſeinem rath Auch uns auf unſers lebens pfad Mit weiſer gnade führet.

6. O wohl mir, Höchſter, daß du biſt, Und dieſe welt dein werk nur iſt! Nun iſt gewiß mein leben Nicht eines blinden zufalls ſpiel: Ich darf nach meiner wünſche ziel Nun nicht vergeblich ſtreben.

7. Mein ſehnen nach zufriedenheit, Mein durſt nach ew'ger ſeligkeit Wird ſicher nun geſtillet, Wenn nur zu dir mein geiſt ſich hält, Und nicht die ſchnöde luſt der welt Hier mein gemüth erfüllet.

8. Drum ſoll es ſtets mir freude ſeyn, Dir, Gott, mein ganzes herz zu weihn, Zur ehre dir zu leben.

leben. Du wirſt mir dann in jeder noth Hier reichen troſt und nach dem tod Einſt himmels=wonne geben.

3) M. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Weh dem, der läugnet, daß du biſt, Unendlicher! ſein leben iſt Ihm leer von reiner freude. Sein wilder, laſterhafter blick, Sehnt ſich umſonſt nach wahrem glück, Umſonſt nach troſt im leide. Die luſt zu guten thaten flieht Vor dem, der ſeinen Gott nicht ſieht. Nie fühlet ſich ſein geiſt erfreut Von wonne der unſterblichkeit. Gott, unſer Gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich Wird unſer leben ohne dich!

2. Wenn du nicht biſt, wer trägt und hält, Und wer regieret denn die welt? Wer ſorgt auch für mein leben? Zu wem ſoll ſich mein lobgeſang, Daß ich einſt ward, zu wem mein dank, Daß ich noch bin, erheben? Verhängniß oder ungefähr Wär dann mein Gott; und blind iſt der! Auch wär vernunft und freyheit ſpott, Und ſchreckenvoll wär einſt mein tod. Gott! wahrer Gott! Wie graunvoll wird mir deine welt, Wenn deine macht ſie nicht erhält!

3. Kann ohne dich ein glück erfreun, Für mich ein gut auf erden ſeyn, Und kann ichs froh genieſſen? Was hilft mir freyheit und verſtand? Iſts keine wohlthat deiner hand, Was nüzt ein gut gewiſſen? Gott! ohne dich erfreun ſie nie, Ein traumbild, ein gedicht ſind ſie; Die erd iſt finſterniß, kein licht Stralt her von deinem angeſicht. Kein ſchuz iſt da; Auf tugend wartet dort kein lohn, Hier iſt ihr erbtheil ſchmach und hohn.

4. Ach, wüßt ich keinen Gott, wohin Wollt ich vor meinen feinden fliehn? Wem klagt' ich ihr ver=

brechen? Des frommen thränen, ſeinen tod, Wer ſieht, wer achtets, wenn kein Gott Sich aufmacht, ihn zu rächen? Vor ſchmach und ungerechtigkeit Gäb nur das grab mir ſicherheit. Mit meinem hauch wär mein gebet Alsdann wie leichter ſtaub verweht; Und er, mein feind, Der trozig keinen rächer glaubt, Erhöbe wie ein berg ſein haupt.

5. Nein! eh ich zweifle, daß du ſeyſt, Unwandelbarer, ew'ger Geiſt, Mag mich ein thor verſpotten! Laut will ich zeugen, daß du biſt, Und daß es ſchnöder frevel iſt, Dich fühlen, und noch ſpotten! Mein geiſt und leib freut ſich in dir, Unſterblicher, weich nicht von mir! Was ſind die leiden dieſer zeit Dem, der ſich ſeines Gottes freut? Dort im gericht, Wann erd und himmel untergehn, Wird, daß du biſt, der ſpötter ſehn.

4) M. Komm heiliger Geiſt 2c.

Du Unſichtbarer, deſſen thron Vor aller welten urſprung ſchon Von ewigkeit ſtund und beſtehet, Ob alles wieder vergehet! Mit wonne ſättigt ſich mein geiſt, So oft er deinen namen preiſt. Wie köſtlich iſt mirs dir lobſingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen, Und im gebet mich zu dir nahn!

2. Herr, der du biſt, und der da war, Dein nam iſt groß und wunderbar! Wer kann ſich bis zu dir erheben, Dein antliz ſchauen und leben? Kein bild iſt, das dir Schöpfer gleicht, So weit auch deine ſchöpfung reicht. Du biſt ein Geiſt; nur geiſter können Dich fühlen, und dich Vater nennen, Herr, unſer Gott! Unendlicher!

3. Du biſts allein, dem nie ein tod Durch alle ewigkeiten droht; Dir, quell des lebens, hat dein leben Kein ältres weſen gegeben. Du lebſt durch dich; dein leben iſt Ein ſtrom, der unaufhaltſam

fließt,

fließt, Rings um dich her glückſeligkeiten Und neues leben zu verbreiten, Von ewigkeit zu ewigkeit.

4. Allwiſſender, das hellſte licht Umſtralt dein göttlich angeſicht; Du biſts, der alles kennt und ſiehet, Dem kein geheimniß entfliehet. Du ſchaueſt ſchnell mit einem blick Auf ewig vorwärts und zurück; Was alle geiſter denken werden, Was in den himmeln, was auf erden Geſchehen ſoll, iſt dir bekannt.

5. Du willſt; und was dein mund gebeut, Iſt wahrheit und gerechtigkeit. Dein rathſchluß, Herr, weiß nicht zu fehlen, Weiß nur das beſte zu wählen! So oft ich dir auf deiner bahn, Von ferne nachſeh, bet ich an, Und fromme zuverſicht im leiden Erfüllt mein herz mit ſanften freuden, Und meinen mund mit preis und dank.

6. Du Geiſt der geiſter, führe du Mich dir, dem Schöpfer, wieder zu, Der du nach deinem bild uns ſchufeſt, Und zu dir alle berufeſt. Noch fleh ich dich in ſchwachheit an, Wie ich auf erden flehen kann; Einſt werd ich freyer vor dich treten, Und ganz im geiſte dich anbeten, Gelobt ſeyſt du! gelobt ſeyſt du!

5) Nach eigner Melodie.

Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen ſchranken, Iſt unausſprechlich groß! Lobſinget Gott! lobſingt Vor ſeinem angeſichte! Er wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein ſinn kann ihn erreichen, Kein endlicher verſtand; Wer darf ſich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchſten ſehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief erfüllt?

3. Die ſonn in hoher ferne Mag ſtralenreicher

 glühn;

glühn; Glänzt heller noch, ihr ſterne, Was ſeyd ihr gegen ihn? Ihr ſeyd mit eurer pracht, In eurem ſchönſten lichte, Vor ſeinem angeſichte Noch dunkler, als die nacht.

4. Preist unſern Herrn und Meiſter, Der ſelbſt uns unterweist: Er ſey der quell der geiſter, Ganz Geiſt, der höchſte Geiſt, Selbſtthätigkeit und kraft, Ganz weisheit, freyheit, leben. Kommt, laßt uns ihn erheben, Daß er auch geiſter ſchafft.

5. Stimm in der engel chöre, O ſeele! du, du auch (Rühm es zu ſeiner ehre!) Biſt ſeines odems hauch. Verkenn, o ſeele, doch Nicht deinen werth! verachte, Was ſterblich iſt, und achte Für ſünden dich zu hoch!

6. Im geiſte bet ihn, ſeele Und in der wahrheit an! Lieb ich des Herrn befehle, Wie ſeelig bin ich dann! Er hat unſterblichkeit, Und ſeligkeit und leben; Das alles wird er geben Dem, der ſich ganz ihm weiht!

6) M. Es iſt das Heil uns kommen her.

Der Herr iſt Gott, und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle frommen! Wer iſt ihm gleich, wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein nam iſt groß! Er iſt unendlich, gränzenlos In ſeinem ganzen weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt; Wer ſtrebet nicht vergebens, Ihn auszuſprechen? wer ermißt Die dauer ſeines lebens? Wir menſchen ſind von geſtern her? Eh noch die erde war, war er Noch eher, als die himmel.

3. Um ſeinen thron her ſtrömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn faſſen alle himmel nicht, Die ſeine kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In ſein werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine kraft, Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchafft, Der weſen ganze kette, Bey ihm iſt weisheit und verſtand, Und er umſpannt mit ſeiner hand Die erde ſamt dem himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo iſt die nacht, da ſich dem Herrn Ein menſch verbergen möge? Umſonſt hüllt ihr in finſterniß, Was ihr beginnt; er ſiehts gewiß, Er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchüzt den weltbau ohne dich, O Herr, vor ſeinem falle? Allgegenwärtig breitet ſich Dein fittig über alle. Du biſt voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld: Ein Vater, ein verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, Und reiner, als die ſonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du vergiltſt mit wonne. Du haſt unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn; Haſt freuden, Gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung, preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgeſang, Ihr alle ſeine heere! Der Herr iſt Gott, und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen?

7) M. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

Unendlicher, den keine zeit Umſchließt mit ihren ſchranken! Beym bilde deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich ſinne nach bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs faſſen ſoll: Du biſt und bleibeſt ewig!

2. Noch hatte keine ſonn' ihr licht Durch unſre welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet; Noch war das

trockne nicht, kein meer Strömt' an der berge gründen her: Du aber warſt ſchon ewig!

3. Von ewigkeit her ſaheſt du Die künft'ge welt entſtehen, Und maßeſt ihre zeit ihr zu, Und ſahſt ſie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogſt jedem du ſein ſchickſal ab, Und nannteſt ihn mit namen.

4. Längſt ſtehet deine ſchöpfung da, Von dir bisher erhalten; Bald iſt ſie ihrem ende nah; Sie eilet zu veralten. Schon jezt ſind ihrer jahre viel, Und du beſtimmteſt ihr ein ziel Mit ew'ger güt und weisheit.

5. Die zeit iſt, Herr, wie nichts vor dir Von anfang bis zu ende. Nur augenblicke leben wir, Die werke deiner hände. Nie nehmen deine jahre zu; In alle ewigkeit wirſt du Derſelbe ſeyn und bleiben.

6. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie, Bleibſt ewig meiner ſeele Der fels, den ſterbend ich für ſie Zur ſichern zuflucht wähle. Denn deine gnad und wahrheit iſt So ewig, als du ſelber biſt: Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib iſt ſterblich, nicht mein geiſt, Den will ich dir vertrauen; Er wird, wie mir dein wort verheißt, Er wird dein antliz ſchauen. Auch ruht mein leib nur kurze zeit; Am erndetag der ewigkeit Wirſt du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen; Vor deinem thron, der ewig ſteht, Soll ich, gleich ewig, ſtehen. Du gibſt an allem deinem heil, Gott, deinen auserwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen erd und himmel hin An deinem weltgerichte: Dann dank ichs dir, daß ich noch bin, Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig

ewig ſeyn, Mich ewig deiner gnade freun, Und meiner ſeligkeiten!

10. Der ſeligen unſterblichkeit, Die du mir dort willſt ſchenken, Lehr mich in dieſer kurzen zeit, O Gott, mit ernſt gedenken! Sie ſey mein troſt, mein höchſtes gut, Sie ſtärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben!

8) Nach eigner Melodie.

Ewiger, wie ſelig iſt, Wer dich kennet! denn du biſt Groß und gut, unwandelbar, Unſre zuflucht immerdar.

2. Wenn ich auf zum himmel ſchau, Welch ein wundervoller bau! Doch beſteht er nur durch dich, Und verändert täglich ſich.

3. Du nur bleibeſt wie du biſt; Was durch dich geſchaffen iſt, Stund in deiner wahl allein; Aber du, du mußteſt ſeyn.

4. Nimmer wirſt du ganz erkannt; Wo iſt irgend ein verſtand, Der zu deinem licht ſich nahn, Und dein Seyn erforſchen kann?

5. Unſre zeit, der kurze traum, Flieht dahin, wir merkens kaum, Du allein, du Herr der zeit, Haſt und gibſt unſterblichkeit.

6. Wem die weltluſt wohl gefällt, Weh ihm! es vergeht die welt. Aber, wer ſich deiner freut, Bleibt, wie du, in ewigkeit.

7. Darum, ewiger, nur dein Soll ſich meine ſeele freun. Gott! ſey du mein fels, mein licht, Ewig meine zuverſicht!

8. Und in allgemeine nacht Sinken dann mit ihrer pracht Alle himmel, und die welt Stürze hin, wenn Gott mich hält.

9) Nach eigner Melodie.

Erhabner Gott, was reicht an deinegröße, Wo

iſt

iſt der menſch, der ſie erforſch und meſſe? Dich, Höchſter, faßt kein endlicher verſtand, Von engeln ſelbſt wirſt du nicht ganz erkannt.

2. Wie ſollt ich denn, ich ſtaub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von ſolcher kühnheit frey, Daß mir dein wort des glaubens richtſchnur ſey.

3. Du wohnſt im licht, wozu kein menſch kann kommen, Was haben wir von deinem ruhm vernommen? Den kleinſten theil von jener majeſtät, Die dir gebührt, und über alles geht.

4. Dein iſt das reich; als Schöpfer aller dinge Regierſt du auch das große und geringe. Begreif ich gleich nicht, wie diß möglich iſt: So ſey mirs gnug, daß du allweiſe biſt.

5. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren; Einſt werd ich mehr von deinem rath erfahren, Wenn nur mein herz das, was dein wort mich lehrt, In demuth glaubt, und dich hier kindlich ehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle, In allem ſtets nach deinem willen handle, Zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, Bis du mich einſt zu deinem himmel führſt.

7. Da werd ich dich im hellen lichte ſehen, Und freudig deiner thaten preis erhöhen! Herr, du biſt groß, und zeigſt es mit der that, Unendlich groß an huld, an macht und rath!

10) M. Nun lob mein Seel den Herren.

Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, Der groß von rath iſt, groß von that, Den gütigen, den weiſen, Der keinen ſeines gleichen hat! Der Herr thut große werke. Wer hindert ſeine kraft, Wer ſeines armes ſtärke, Die alles gute ſchafft? Er dehnet, gleich gezelten, Die weiten himmel aus;

Er

Er ſpricht, ſo gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und ſonnen flammen: Auch drängt das waſſer, wenn er ſpricht, In wolken ſich zuſammen, Und ihre ſchläuche reiſſen nicht. Er ruft den ungewittern; Das meer wird ungeſtümm; Des himmels ſäulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will, und blize zünden Gebirg' an, ſie vergehn. Er ſpricht und ruft den winden: Schnell wird ſein himmel ſchön.

3. Nur er gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in felſen quellen, Sie rieſeln und verſiegen nie. Er füllet wüſteneyen Mit ſeinen wundern an, Heißt thiere da ſich freuen, Wo niemand wohnen kann. Wer kann die ſterne führen, Wer kann, als er allein, Der dinge lauf regieren? Zerſtören und erneun?

4. Kann, ſtolzer, deine ſtimme Laut donnern, wie der Schöpfer thut? Streu aus von deinem grimme Verderben und der blize glut! Leg an gewalt, und zeige Dich mächtig wie der Herr, Schau an die hohen berge, Verſenke ſie, wie Er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer ſtärke ſich? O ſtaub, aus ſtaub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein iſt alle ſtärke Und alle hilfe, Gott, iſt dein! Dich preiſen deine werke, Die deiner kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer! Ihr lob ſey unſre pflicht! O Vater, o Regierer, Wen hält, wen ſchüzt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen; Dir, dir vertrauen wir, Erhalter! wer kann fallen Getragen, Herr, von dir?

11) M. Ich dank' dir ſchon 2c.

Dir, Gott, iſt alles offenbar, Im himmel und auf erden, Was jezt noch iſt, was vormals war, Und künftig noch wird werden.

2.

2. Du ſchauſt, o urquell alles lichts, Durch alle finſterniſſe; An jeglichem geſchöpf iſt nichts, Was dein verſtand nicht wiſſe.

3. Mein blödes auge ſieht allein, So weit dein licht mir glänzet; Nichts ſieht es ganz, nichts völlig rein, So iſt mein blick umgränzet.

4. Nur dir iſt alles aufgehellt; Vor dir ligt ohne hülle Das innre deiner körperwelt, Der geiſter rath und wille.

5. Gedanken ſiehſt du, ehe ſie In unſrer ſeel entſtehen; Vor dir verſchwinden ſie auch nie, Wann ſie vor uns vergehen.

6. Was wir verſtehn, entdecken wir Nur dunkel durch empfindung: Doch ſonnenhell war alles dir Schon vor der welten gründung.

7. Erſt nach und nach lernt unſer geiſt, Oft mühſam das geringe, Was er erkennt; du aber weißſt Auf einmal alle dinge.

8. Zu hoch iſt ſolch erkenntniß mir; Mir ſchauert vor der höhe. Was iſt mein wiſſen, wenn ich hier, Gott, auf das deine ſehe.

9. Du, den ich nicht erreichen kann! In ehrfurchtsvoller ſtille Bet ich, Allwiſſender, dich an, Und deiner kenntniß fülle.

10. Wohl mir, daß du mein führer biſt! Du kennſt und wählſt das beſte! Dir willig folgen, Höchſter, iſt Nun meiner pflichten größte.

12) Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

Der du allein unendlich biſt, Du kenneſt alles, Gott, was iſt; Siehſt alles, was nur werden kann, Als ſtünd es da, durchſchauend an.

2. Du dringeſt ſicher und gewiß Durch aller nächte finſterniß; Siehſt alles offen und enthüllt, Nichts durch ein trüglich ſchattenbild.

3. Eh'

3. Eh' noch die werke deiner hand Der engel pries, der menſch empfand, Da zählteſt du den ſand am meer, Und aller himmel zahllos heer.

4. Was iſt, was werden wird, was war, Iſt ewig vor dir offenbar; Vollkommen kennſt du deine welt, Was auch ihr weiter raum enthält.

5. Auch mich, und was ich denk und thu, Allwiſſender, durchſchaueſt du; Und ſiehſt, was meinem wohl gebricht, Du ſieheſt es, und irrſt dich nicht.

6. O du, der alles ſieht und weiß, Anbetung ſey dir, dank und preis, Daß du, dem nichts verborgen iſt, Mein vater, freund und führer biſt!

7. Mein herz gedenke ſtets an dich; Ich weiß, mein Gott, du kenneſt mich, Siehſt, ob ich wandle oder ruh, Siehſt, was ich auch im finſtern thu.

8. Gib, ſo zu wandeln, ſtärke mir, Als gieng ich ins gericht vor dir: So täuſchen mich verführer nicht, So ſcheu ich nie der wahrheit licht.

9. Dein beyfall iſt mir dann gewiß; Auch in der größten finſterniß Erheitert der gedanke mich: Gott kennet und verſorget mich.

10. Dann komme ſelbſt des todes nacht, Ich fürchte nichts, dein auge wacht; Dann, dann frohlock ich über dich: Du kenneſt mich, du kenneſt mich!

13) M. Nun lob mein Seel den Herren.

Der Herr iſt in den höhen; Auch in den tiefen iſt der Herr! Wo menſchen zu ihm flehen; Wo ihn die engel ſchaun, iſt er! Iſt, wo ich in gedanken Mich denken mag, mir nah; Iſt frey von allen ſchranken, In jedem raume da! Umfaßt mit ſeinen händen Die welten, und umſpannt An allen ihren enden, Was je durch ihn entſtand.

2. Er zündet jede ſonne, Flammt jedes ſternes fackel an; Strömt leben, luſt und wonne Durch alles, was empfinden kann! Des erdgewürms gewimmel, Und was im meere webt, Was unter ſeinem himmel, Und wer im himmel lebt, Ihr alle ſeine werke, Empfindet tag und nacht Die nähe ſeiner ſtärke, Die güte ſeiner macht.

3. Allgegenwärtig ſchauet Sein allumfaſſend aug umher, Und wer ihm nur vertrauet, Den ſchüzet, den verſorget er! Er hört das ſchreyn der raben, Hat für die ganze welt, Hat für den wurm ſelbſt gaben, Und ſchmuck für thal und feld. Fehlt ihm für euch zu ſorgen, Verzagte, rath und macht? Hat er nicht auch verborgen Von jeher euch bewacht?

4. Wie könnt ihr denn, verbrecher, Dem, der ſo nah euch iſt, entgehn? Könnt wähnen: er, der rächer, Werd euer finſtres werk nicht ſehn? Eh noch gedanken werden, Von ferne ſieht er ſie, Und alle nächt auf erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wiſſe; Mit ſeinen ſchrecken füllt Er ſelbſt die finſterniſſe, Worein ihr euch verhüllt.

5. Er wird, er wird euch finden; Denn in den höhen herrſcht der Herr; Herrſcht in den tiefſten ſchlünden, An allen enden herrſchet er; Hat überall auch ſchäze Von ſtrafen mancher art, Zur rache der geſeze, Für ſein gericht verwahrt; Und plözlich ſtürzen flammen, Wann ihr betrogne glaubt, Er ſchlummre tief, zuſammen Herab auf euer haupt.

6. Schnell, wie die luft ſich röthet, Wenn ſie des blizes flug durchfleugt, Trift ſeine rach und tödtet, Wenn des vertreters bitte ſchweigt. Sprich, ſünder:

der: hier zur rechten, Zur linken hier iſt Gott; Am tag, in allen nächten, Und wo ich bin, iſt Gott! Sprich: wo ich ſiz und gehe, Und liege; hier iſt Gott! Im thal und in der höhe, Und überall iſt Gott!

7. Er iſt auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot; Hört ſie, zählt ihre thränen, Erſcheint und wendet ihre noth. Sprich, frommer: hier zur rechten, Zur linken hier iſt Gott! In meines kummers nächten, Und wo ich ſeufz, iſt Gott! Wo keinen freund ich habe, Wo niemand hilft, iſt Gott; Im ſturm, im tod, im grabe, Und überall iſt Gott!

14) M. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Allgegenwärtiger! ich bin Dir nicht verborgen, wo ich bin, Wollt auch auf ſchnellen ſchwingen Mich an die fernſten meere hin Die morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum himmel hoch empor, Mich unter ſeinem ſternenchor Im glanze zu verſtekken; So biſt du da, ziehſt mich hervor, Und ſchande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem zorn hinab Ins haus der finſterniß, ins grab: Du biſt auch da zugegen: Auch da folgt mir dein richterſtab Auf ſchauervollen wegen.

4. Der alles ſchuf, iſt überall! O fürchterlicher donnerſchall In aller ſünder ohren! Sie furchten keinen überfall: Nun zittern ſie, die thoren.

5. "Der Gott des himmels iſt ſo nah; Das "heiligſte der weſen ſah, Was wir im herzen "dachten; Was in geheimer nacht geſchah, "Wann wir und ſatan wachten!"

6. "Wir thoren haben wohl gedacht, Du wür-

"deſt uns, o mitternacht, Mit ſchwarzen flügeln "decken! Umſonſt, Gott wacht um uns, er "wacht, Mit allen ſeinen ſchrecken."

7. Noch keines herzens böſer rath, Ihr ſünder, keine ſchnöde that Iſt ſeinem aug entronnen! Er kennet den geheimen pfad Des ſtaubes und der ſonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins gericht, Wenn wider die gelobte pflicht Wir, deine knechte, handeln! Laß uns vor deinem angeſicht In frommer ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem blicke nichts entflieht, Was war, und iſt und einſt geſchieht, Sey meine ruh und freude! Ein Gott, der alles weiß und ſieht, Der weiß auch, wann ich leide.

15) Nach eigner Melodie.

Ich lobe dich und preiſe Dich, o mein Gott, allein! Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und rath iſt dein! Ach möchte, Herr, mein geiſt In allen deinen werken Auf deine weisheit merken, Die auch der engel preist.

2. Was nur mein aug erblicket, Rühmt alles deine macht, Iſt herrlich, iſt geſchmücket, Voll ordnung, kunſt und pracht; Sie ſchaffet, ſie erhält, Zu ſegnen, zu ergözen, Nach herrlichen geſezen Den weiten bau der welt.

3. Du hängſt in lichten fernen, Hoch über uns hinauf Die ſonne mit den ſternen, Uns zu erleuchten, auf; Da hangt ſie nun an nichts, In unermeßne weiten Ihr wohlthun zu verbreiten, Ein ſchatten deines lichts.

4. Wer wägt der welten ſchwere, Wer wägt ſie, daß ihr bau Sich ſelber nicht zerſtöre, So gleich ab, ſo genau? Du thuſts, du ſorgſt, daß

ſie

ſie Einander nie erreichen, Von ihrer bahn nie weichen, Aus ihren kreiſen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles leben, Wird, was nur haucht, bewegt. Da ſammeln dünſte ſich, Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und ſegen Für pflanzen, thier und mich.

6. Du haſt ſie ſo bereitet, Daß ſie den bliz gebiert, Daß ſie den wind verbreitet, Den ſchall zum ohre führt, Den leichten vogel hebt, Den ſchnellen fiſch zum ſchwimmen, Und unſers mundes ſtimmen Für deinen ruhm belebt.

7. Wer hob, o Gott, die erde Aus deinem meer heraus, Theilt, daß ſie fruchtbar werde, So gleich die waſſer aus? Wer ſammelt ſie? wer bricht Die flüſſe, wann ſie ſchwellen? Spricht zu der meere wellen: Hieher, und weiter nicht!

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf? Gibt korn und moſt? wer ſchanzet Gebirg und thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem feuer ſchlünde, Und legt in tiefe gründe Den marmor, das metall?

9. Herr, deine weisheit ſchmücket, Bereichert und erhält, Nährt, ſchüzet und beglücket Die lebenvolle welt! Dich rühmet mein geſang, Er tönt zu deinem preiſe; Denn du, mein Gott, biſt weiſe; Dir bring ich lob und dank!

16) Nach eigner Melodie.

Wie groß iſt des Allmächt'gen güte! Iſt der ein menſch, den ſie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe, Den dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine liebe zu ermeſſen, Sey ewig meine gröſte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; Vergiß, mein herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, deſſen rath ich oft verwarf. Wer ſtårkt den frieden im gewiſſen? Wer gibt dem geiſte neue kraft? Wer låßt mich ſo viel glück genießen? Iſts nicht ſein arm, der alles ſchafft?

3. Blick, o mein geiſt! in jenes leben, Zu welchem du erſchaffen biſt; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein recht zu dieſen freuden, Durch Gottes gůte ſind ſie dein: Sieh darum mußte Chriſtus leiden, Damit du kònnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? Und ſeine gůte nicht verſtehn? Er ſollte rufen? ich nicht hòren? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will iſt mir ins herz geſchrieben, Sein wort beſtårkt ihn ewiglich! Gott ſoll ich über alles lieben, Und meinen nåchſten gleich als mich.

5. Diß iſt mein dank, diß iſt ſein wille; Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. Je mehr ich diß gebot erfülle, Stell ich ſein bildniß in mir her. Lebt ſeine lieb in meiner ſeele, So treibt ſie mich zu jeder pflicht, Und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die ſünde nicht.

6. O Gott, laß deine gůt und liebe Mir immerdar vor augen ſeyn! Sie ſtårk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn: Sie tròſte mich zur zeit der ſchmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und ſie beſieg in meinem herzen Die furcht des lezten augenblicks.

17) Ein Låmmlein geht und trågt ꝛc.

Lobſinget Gott und betet an, Preiſt ihn mit harf und pſalter! Ihm danke, wer nur danken kann, Dem Schòpfer, dem Erhalter! Gott iſt die liebe! rühmt

rühmt es laut, Ihr frommen, die ihr ihm vertraut, Die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine gütigkeit Mit jedem morgen ſich erneut, Und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer Von freud und leben bliebe, Schufſt du der himmel zahllos heer Und unſre welt aus liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie, Unendlicher! du lieſſeſt ſie Zu ihrem heil nur werden. Ihr glück iſt deine freude nun, Du ſucheſt allen wohl zu thun, Im himmel und auf erden.

3. Kein menſch, kein engel ſelbſt ermißt Die größe deiner ſeegen: Wie gütig deine weisheit iſt In allen ihren wegen. Gott, deine güte reicht ſo weit, Als deines reichs unendlichkeit, Weit über unſer denken! Ach, was ſind wir, die deine macht Aus todtem ſtaub hervorgebracht, Uns ewig heil zu ſchenken!

4. Undankbar wichen wir von dir, Und wählten uns verderben, Gehorchten unſern lüſten hier, Um ewig dort zu ſterben. Du ſandteſt deinen Sohn, o Gott! Unſterblichkeit ward uns ſein tod, Den er für uns geſtorben. Verſöhnt biſt du, erlöst ſind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, Daß er für uns geſtorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht An liebe, wie an ſtärke! Kein dank, kein lobgeſang erreicht Die wunder deiner werke. Doch iſt dirs angenehmer dank, Dir iſt es mehr, als lobgeſang, Wenn, wie du liebſt, ich liebe, Und dein gebot zu jeder zeit Durch wohlthun und barmherzigkeit An meinen brüdern übe.

6. Du biſt die liebe! dank ſey dir, Daß ich dich ſo erkenne, Und dir zum ruhm, zum troſte mir,

Dich, Gott, die liebe nenne! Auch ich will ganz die liebe ſeyn, Will glücklich machen, will erfreun, Will ſegnen, und dir gleichen. Von dieſem ſinn, von dieſer pflicht, O Gott der liebe, laß mich nicht, So lang ich lebe, weichen!

18) M. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

Liebe, die du einſt zum bilde Deiner Gottheit menſchen ſchufſt, Und aus unverdienter milde Nach dem fall zum heil ſie rufſt; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh ich noch geſchaffen war, Liebe, die du menſch geboren, Und mir gleich wardſt ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, Dich zu lieben ewiglich.

3. Liebe, die du lidtſt und ſtarbeſt An dem kreuze mir zu gut, Und gerechtigkeit erwarbeſt Mir durch dein verſöhnungsblut; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu leben ewiglich.

4. Liebe, die du licht und leben, Und mein weg zum himmel biſt; Liebe, die du mir gegeben, Was zum heil mir nöthig iſt; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu danken ewiglich.

5. Liebe, die du überwunden, Was der menſchheit ſchröcklich ſchien; Liebe, die mich hat verbunden, Stets der ſünden dienſt zu fliehn; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu dienen ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die beim Vater für mich fleht, Stärke mir im tode giebet, Und mich dann zu ſich erhöht; Liebe, dir ergeb ich mich, Dich zu preiſen ewiglich.

7. Liebe, die mich endlich führet Aus des grabes finſtrer nacht, Mich mit himmelsglanze zieret, Und auf ewig herrlich macht; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

19) Nach eigner Melodie.

Lobſinge Gott! erheb ihn, meine ſeele! Er ſorget ſtets, daß dir kein gutes fehle. Er führet dich zum glück auf ſichre pfade Mit ſeiner gnade.

2. Der Herr iſt freundlich, daß, was lebt, ſich freue, Barmherzig und von großer güt und treue; Er ſorgt für uns, daß uns kein unfall ſchade, Voll lieb und gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, Verſchont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, Was wir, undankbar gegen ſeine gaben, Verſchuldet haben.

4. Hoch iſt der himmel über ſeiner erde! Noch höher iſt, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, Und gutes üben!

5. Wem bleibt ſein antliz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der abend ſich entfernt vom morgen, Entfernet er von uns der ſünde ſtrafen, Die ſchon uns trafen.

6. So zärtlich ſich ein vater ſeiner kinder Erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der ſünder, Wenn ſie vom frevel ſich zu ihm bekehren, Ihn wieder ehren.

7. Von ewigkeit zu ewigkeit erhebet Sein antliz Gott auf den, der heilig lebet; Er krönet ihn auf jedem ſeiner pfade Mit treu und gnade.

8. Wohl allen denen, die ihn ſtandhaft lieben; Die ſein geſez mit treu und eifer üben! Sie finden ſchuz und jeden guten ſegen Auf ſeinen wegen.

9. Gott hat im himmel ſeinen ſtuhl geſezet; Da herrſcht er über alle, wägt und ſchäzet Der menſchen thaten, und beſtimmet ihnen, Was ſie verdienen.

10. Lobt, menſchen, lobt, ihr ſeine diener, rühmet, Erhebt den Gnädigen! ſein lob geziemet Den

knechten Gottes, und den Herrn erheben Bringt heil und leben.

11. Lobſingt, lobſingt ihm alle ſeine werke! An allen orten preiſet ſeine ſtärke! Lobſinge Gott, den ich zum heile wähle, Auch, meine ſeele!

20) M. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gott, der du allen gütig, Barmherzig, gnädig und langmüthig, Voll treue, huld und liebe biſt! Sieh, wie ich meine ſünde Mit reuendem gemüth empfinde, Die groß und viel und gräulich iſt. Sieh, wie mich dieſes ſchmerzt: Ich hab verſäumt, verſcherzt Deine gnade, So viel geduld, So große huld, Und zwar aus meiner eignen ſchuld.

2. Vergib mir diß verbrechen: Denn willſt du unſre ſünden rächen, Wer will vor deinem zorn beſtehn? Du drohſt, nach vielem locken Ein herz mit blindheit zu verſtocken, Das nicht auf deinen wink will ſehn. Vergib, o Vater mir! Ach, mein herz ſeufzt zu dir: Gnade, gnade! Ach gehe nicht In dein gericht, Nicht mit mir, Gott, in dein gericht!

3. Ich bleibe ſtets im dunkeln, Wo nicht der gnade ſtralen funkeln, Die meine finſterniß vertreibt. Wird mich dein Geiſt nicht lehren, Wird er mein herz nicht ſelbſt bekehren, So weiß ich, daß es thöricht bleibt. Mein Vater, wo du mich Nicht leiteſt, irre ich; Jeſus gnade Und deren ſchein Soll nur allein Mein leitſtern, meine weisheit ſeyn.

4. Herr, ohne deine gnade Bleib ich ſtets auf des laſters pfade, Vor dir ſtets ſtrafbar, o mein Gott! Wirſt du mir nicht das leben, Geiſt, ſeligkeit und kräfte geben, So bleib ich bös, in ſünden todt. Drum ruf ich, Herr, zu dir: Gib deine gnade mir, Gott der gnaden! Denn deine kur Verbeſſert nur Die ſo verdorbene natur.

5. Laß

5. Laß alle meine kräfte, Gedanken, reden und geſchäfte Durch deine gnade heilig ſeyn! Laß meinen böſen willen Nichts wollen, lieben und erfüllen; Was dieſer wirkt, kann nicht gedeihn. Iſt etwas recht vor dir, Zu ſolchem ſchenke mir Deine gnade! Denn was beruht Auf fleiſch und blut, Iſt, Heiliger, vor dir nicht gut.

6. Herr, es ſind gnadenwerke: Der liebe brunſt, des glaubens ſtärke, Der hoffnung troſt, die ſchenke du. Mein einziges vergnügen, Mein lebensfunk in lezten zügen, Mein ruhm, mein ſegen, meine ruh, Mein alles ſoll nur ſeyn, Gott! deine gnad allein, Deine gnade! Es bleibt dabey, Daß ich aufs neu Das, was ich bin, aus gnaden ſey.

7. Nur du, Gott aller gnaden, Wirkſt alles guts, heilſt allen ſchaden; Was deine gnade ſchafft, iſt gut. Laß ſie mir demuth geben, Geduld im kreuze, kraft zum leben, Verſöhnlichkeit und ſanften muth, Der klugheit edle kunſt, Der andacht heil'ge brunſt. Ohne gnade Iſt alles pein; Laß ſie allein Mein leben, meinen himmel ſeyn.

8. Mit brünſtigem verlangen Will ich an deiner gnade hangen, Die mich erquicket, zieht und hält. Ach laß bei deinem fügen An deiner gnade mir genügen In ſchmach und armuth dieſer welt. Was ſchwer und bitter iſt, Erleichtert und verſüßt Chriſti gnade. Der hat ſchon ſatt, Wer gnade hat; Sie iſt an alles reichthums ſtatt.

9. Ich gehe, wo ich gehe, Ich ſize, liege oder ſtehe, Ich wache, oder ſchlafe ein, Ich lebe, oder ſterbe, Laß die barmherzigkeit mein erbe, Das gute meine folge ſeyn. Ich will in dieſer zeit Und in der ewigkeit Nichts als gnade. Mein herze ſchließt In Jeſu Chriſt, Der aller gnade urquell iſt.

21) M. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Mit welcher langmuth und geduld Trägſt du, Gott, menſchenkinder! Wie trägſt du bey gehäufter ſchuld Auch ſelbſt die größten ſünder! Sie nahen dem verderben ſich; Du ſiehſt es, und es jammert dich Des elends dieſer armen! Daß ſie demſelben noch entfliehn, Suchſt du ihr herz zu dir zu ziehn Aus innigem erbarmen.

2. Du gönneſt ihnen zeit und raum, Noch in ihr herz zu gehen; Auch ſelbſt den unfruchtbaren baum Läßt deine hand noch ſtehen. Du warteſt ihn umſonſt; und doch Pflegſt du des baumes immer noch, Verziehſt, ihn abzuhauen. O was für langmuth und geduld! Wer faßt die größe deiner huld! Wer kann ſie ganz durchſchauen!

3. Erbarmſt du dich, Gott, ſchon ſo ſehr Selbſt unbiegſamer ſünder; So trägſt du ſchonend noch vielmehr Die frommen, deine kinder. Läßt ihrer tugend eifer nach, Und werden ſie im glauben ſchwach, Und träg in guten werken: So jammerts dich; du denkſt daran, Wie leicht ihr herz ſie täuſchen kann, Und eileſt ſie zu ſtärken.

4. Du warnſt ſie vor des falls gefahr, Noch eh ſie irre gehen; Gefallnen reichſt du ſtärke dar, Gleich wieder aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll lieb und huld, Verheiſſeſt ihnen, ihre ſchuld Durch Chriſtum zu vergeben; Und ſtehn ſie auf, wie feuert dann Dein troſt ſie zu dem eifer an Unſträflicher zu leben!

5. Wenn ſie oft furchtſam und mit angſt Den weg des glaubens wallen, Nicht freudig, nicht, wie du verlangſt, Mit vollem wohlgefallen; Wenn ſie, obgleich mit mühe, ſich Entſchlieſſen recht zu thun, für dich Und ihre pflicht zu leiden: Wie nach=

nachſichtsvoll gewöhnſt du ſie Zum tugendkampf und deſſen müh, Und an des kampfes freuden!

6. O langmuth, der nichts gleichen kann, Gedenke ſtets der ſünder! Nimm mit geduld dich ihrer an, Als deiner ſchwachen kinder. Ach, keiner häufe ſchuld auf ſchuld Durch kühnen mißbrauch deiner huld; Hilf uns das böſe haſſen, Daß alle ſich durch dich erneut, Den reichthum deiner gütigkeit Zum himmel leiten laſſen.

22) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Noch nie haſt du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott, verlezt; Du hältſt getreu, was du verſprochen, Vollführſt, was du dir vorgeſezt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort beſtehn.

2. Du biſt kein menſch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheiſſen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue Bringſt du, was du verſprichſt, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt ſie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, Was deine huld uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übeſt, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner ſtrafe ſchwere laſt.

4. O drücke diß tief in mein herze, Daß es vor deinem wort ſich ſcheut; Gib, daß ich nie leichtſinnig ſcherze Mit deiner ſtrafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein geſez mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den troſt uns jemals rauben, Den wir auf dein verſprechen baun? Du biſt ein fels, dein bund ſteht feſt; Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers glaubens gründe! Hier iſt dein wort, das niemals trügt; Und daß diß allen beyfall finde, Haſt du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger, was dein mund beſchwört, Iſt völlig unſers glaubens werth.

7. Erwägs mit ernſt, o meine ſeele! Und ſieh, wie treulich Gott es meynt. Sey gern, nach ſeines worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind: Beweiſe dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig ſind.

23) M. So führſt du doch recht ſelig rc.

Gott iſt getreu! er ſelbſt hats oft bezeuget; Hier iſt ſein wort; das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir ſein vaterherz geneiget, Feſt glaub ich es, niemals verläßt er mich. An meiner treue fehlt zwar mancherley; Er wußt es, der mit mir den bund gemacht, Und der mein elend pünktlich überdacht, Und ſchenkt mir doch das wort: Gott iſt getreu!

2. Gott iſt getreu! das hab ich deinem munde Oft nicht geglaubt, du frommes vaterherz; Ich ängſtete mich in der prüfungsſtunde, Und häufete vergeblich meinen ſchmerz; Eh' ichs gedacht, da war die noth vorbey. Das hab ich nun ſo oft und viel erlebt; O ſchande, wenn mein herz aufs neue bebt! Iſts nicht noch heute wahr: Gott iſt getreu!

3. Gott iſt getreu! ich wag es denn auch heute Auf dich, o Vater; denn dein werk bin ich. Wem, Jeſu, ſchafft dein blut nicht kraft zum ſtreite! Wer ſiegt nicht, ſtarker Geiſt des Herrn, durch dich! Ich bin nichts werth; o das bekenn ich frey! Weg eigenwerk, dein ſchimmer reicht nicht weit! Mein element iſt nur barmherzigkeit; Daraus entſpringt der troſt: Gott iſt getreu!

4. Gott

4. Gott iſt getreu! ich fühls an meiner ſeele, An welcher er bisher ſo viel gethan. Recht iſt es nicht, wenn ich ſein werk verhehle: Durch ſeinen Geiſt lieb ich die ſchmale bahn, Sein wort, ſein reich; und immer wird mir neu Sein bild, wo ichs an ſeinen kindern find; Ich bin nun nimmer, wie die welt, ſo blind. Fehl ich, Gott zeigts, Gott hilft, Gott iſt getreu!

5. Gott iſt getreu! wie oft hat er mein flehen Nach wunſch erhört in großer kümmerniß! Und muß ich ſchon oft nur auf hoffnung ſäen! Geduld! die frucht kommt doch zulezt gewiß. Selbſt mein gefühl, daß ich ſo elend ſey, Und meine furcht vorm rückfall wirket er, Nur daß er heftiger mich beten lehr; Und hilft doch immer durch: Gott iſt getreu!

6. Gott iſt getreu! will mich ſchon trägheit quälen; Er trägt, er treibt, er ſchenkt mir neue kraft. Gott iſt getreu! Will mir der glaube fehlen; Läßt der ſein werk doch nicht, der alles ſchafft. Gott iſt getreu! ob kirch und polizey, Und eigne noth mich und viel andre kränkt; Kenn ich doch den, der alles weislich lenkt, Der mich auch kennt und liebt: Gott iſt getreu!

7. Gott iſt getreu! ach drücke dieſe worte, Getreuer Gott! doch tief in meinen ſinn, Mit welchen ich dann wohl an jedem orte, Auf jeden fall in dir gewaffnet bin. Es werde ſtets mir deine treue neu! Nur laß auch mich dir immer treuer ſeyn, Bis ich vor dir vollendet einſt erſchein, Und ewig rühmen kann: Gott iſt getreu!

24) Nach eigner Melodie.

Gott iſt getreu! ſein herz, ſein vaterherz Verläßt die ſeinen nie. Gott iſt getreu! im wohlſeyn und im ſchmerz Erfreut und trägt er ſie. Mich dekket

ket ſeiner allmacht flügel! Stürzt ein, ihr berge! fallt, ihr hügel! Gott iſt getreu!

2. Gott iſt getreu! er iſt mein treuſter freund! Diß weiß, diß hoff ich feſt; Ich weiß gewiß, daß er mich keinen feind Zu hart verſuchen läßt. Er ſtärket mich, nach ſeinem bunde, In meiner prüfung trübſten ſtunde. Gott iſt getreu.

3. Gott iſt getreu! er thut, was er verheißt. Er ſendet mir ſein licht! Wenn dieſes mir den weg zum leben weiſt, So irr und gleit ich nicht. Gott iſt kein menſch! er kann nicht lügen, Sein wort der wahrheit kann nicht trügen. Gott iſt getreu!

4. Gott iſt getreu! er handelt väterlich, Und, was er thut, iſt gut, Die trübſal auch; mein Vater beſſert mich Durch alles, was er thut. Die trübſal gibt geduld und ſtärke Zum fleiß in jedem guten werke. Gott iſt getreu!

5. Gott iſt getreu! er hat uns ſelbſt befreyt Von unſrer ſünde noth Durch ſeinen Sohn, durch deſſen heiligkeit, Und blut'gen opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen ſterben. Gott iſt getreu!

6. Gott iſt getreu! er, deß ich ewig bin, Sorgt für mein ewig wohl! Er rufet mich zu ſeinem himmel hin, Will, daß ich leben ſoll. Er reinigt mich von allen ſünden, Und läßt mich troſt durch Chriſtum finden. Gott iſt getreu!

7. Gott iſt getreu! ſtets hat ſein vaterblick Auf ſeine kinder acht. Er ſieht mit luſt, auch wenn ein irdiſch glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu ſchwer wird, hilft er tragen, Und endlich ſtillt er alle klagen. Gott iſt getreu!

8. Gott iſt getreu! mein herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes ſtets zu freun? Sey Gott getreu und fürchte

fürchte nichts; mag doch Die welt voll falſchheit ſeyn! Selbſt falſcher brüder neid und tücke Gereicht am ende mir zum glücke. Gott iſt getreu!

9. Gott iſt getreu! vergiß, o ſeel, es nicht, Wie zärtlich treu er iſt! Gott treu zu ſeyn, ſey deine liebſte pflicht, Weil du ſo werth ihm biſt! Halt feſt an Gott ſey treu im glauben! laß nichts den ſtarken troſt dir rauben: Gott iſt getreu!

25) Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Gott, vor deſſen angeſichte Nur ein reiner wandel gilt! Ewigs licht, aus deſſen lichte Stets die reinſte klarheit quillt! Heilig und gerecht biſt du, Und uns allen rufſt du zu: Ich bin heilig, heilig werde Jeder menſch ſchon auf der erde!

2. Heilig iſt dein ganzes weſen, Und kein böſes iſt an dir; Ewig biſt du ſo geweſen, Und ſo bleibſt du für und für. Was dein wille wählt und thut, Iſt untadelhaft, iſt gut, Und mit deines armes ſtärke Wirkſt du ſtets vollkommne werke.

3. Heilig ſollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde ſeyn. Herr, vor dir beſteht kein ſünder; Denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der frommen freund; Allen laſtern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen ſünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns ſtets reine herzen, Tödt in uns der ſünden macht! Denn was ſind wir, Gott, vor dir? Du biſt heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von ſünden zu erlöſen, Gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom böſen Durch ihn unſern ganzen ſinn. Gib uns, wie dein wort verheißt,

heißt, Gib uns deinen guten Geiſt, Daß er unſern geiſt regiere, Und uns zu dem himmel führe.

6. Jede neigung und begierde, Jede that ſey dir geweiht! Unſers wandels größte zierde Sey die reinſte heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirſt du, Herr, nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

26) M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Gerechter Gott, vor dein gericht Muß alle welt ſich ſtellen. Du wirſt vor aller angeſicht Auch mir mein urtheil fällen. O ſtets laß dein gericht mich ſcheun, Und hier mit ernſt befliſſen ſeyn Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſchaueſt, Herr, von deinem thron Auf alle menſchenkinder; Beſtimmeſt jedem ſeinen lohn, Dem frommen und dem ſünder. Nicht ſiehſt du die perſonen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehſt du, gerechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Gibſt du ſchon hier den frommen; Du ſchüzeſt ſie vor manchem leid, Darein die ſünder kommen. So zeigeſt du vor aller welt, Daß dir der eifer wohl gefällt, Den man der tugend widmet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein geſez und recht entweiht, Biſt du ein ſtrenger rächer. Verachtung, elend, ſchmerz und hohn, Gewiſſensmarter ſind ſein lohn Oft ſchon in dieſem leben.

5. Ich zittre! jene welt voll ſpott Verſchlangen deine fluthen; Ein Sodom, ein Gomorrha, Gott! Vertilgten deine gluten; Die du zu deinem volk gemacht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den ſündern lohneſt.

6. Doch wird erſt, wie du ſtrafſt und lohnſt, Der

lezte tag entdecken, Weil du hier ſtrafeſt oder ſchonſt Zu locken und zu ſchrӧcken. Dann bringſt du alles, Gott, ans licht, Dann ſtraft und lohnt dein weltgericht Mit vӧlliger vergeltung.

7. Wie kan ein ſündiges geſchlecht Dein richterantliz ſehen? Auch ich vergaß ſo oft dein recht, Wie kann ich, Herr, beſtehen? Ich bebe, Heiliger, vor dir! Ach ich vergienge, wenn du mir Nach meinen ſünden lohnteſt!

27) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns 2c.

Aus deiner quelle, Schӧpfer, nimmt Der menſch, zur ſeligkeit beſtimmt, Zahlloſe freuden; ewig iſt Ihr ſtrom, der durch die ſchӧpfung fließt.

2. Vom himmel ſtrӧmt ein ſegen her, Strӧmt durch gebirg und thal und meer! Wie ſchӧn iſt deine welt, wie reich! Herr, was iſt deinen ſchäzen gleich?

3. Noch grӧßre freuden ſendeſt du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu; Du beutſt uns ſeligkeiten an, Die keine welt uns geben kann.

4. Wie himmliſch ruhig, wie entzückt Wird der, der dich im licht erblickt, Dich, der ſo gerne uns erfreut! Was fühlt er da für ſeligkeit!

5. Fließt ſo viel hohe luſt von dir Schon hier auf uns, kannſt du ſchon hier Mit ſolchen gütern uns erfreun: Wie ſelig mußt du ſelbſt nicht ſeyn!

6. Unendlich ſelig; denn du biſt Unendlich, und unendlich iſt, O fülle der vollkommenheit, Der reichthum deiner herrlichkeit!

7. Der engel dort an deinem thron Sieht ſeit jahrtauſenden dich ſchon; Wird immer weiſer, wird, o Herr, Von deinem anſchaun ſeliger!

8. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt Er nimmer,

mer, was du biſt und haſt; Nur du durchſchauſt dich ganz allein! Wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn!

9. Und ewig! ewig! keine zeit Umgränzet deine ſeligkeit; Aus dir, o aller wonne meer, Strömt ewig heil und freude her.

10. Jauchzt, hohe lieder unſers danks! Frohlockt ihm, jubel des geſangs! Der Herr iſt ſelig nicht allein, Auch wir, wir ſollens ewig ſeyn!

28) Nach eigner Melodie.

Wer iſt dir gleich, du Einziger! Wer thut, Gott, deine werke! Wem jauchzet ſonſt der himmel heer, Und nennt ihn Gott der ſtärke! Du warſt! und deiner allmacht ruf Befahl der welt zu werden! Bekennt es, völker, die er ſchuf: Im himmel und auf erden Iſt keiner ſeines gleichen!

2. Wenn ich diß Ganze: weſſen macht Am erſten aller tage Es aus dem nichts hervorgebracht? Durch weiſes forſchen frage, So nennt es mir, du Erſter, dich, Du weſen aller weſen! Gott, deinen namen nur kann ich Auf allen dingen leſen, Und keines andern namen!

3. Der ſterne dir nur zählbar heer, Die deinen thron umgeben, Die erd', o Gott, die luft, das meer, Und die in ihnen leben: Wie preiſet ihre harmonie Dich, o du Geiſt der geiſter! Mit welcher eintracht rufen ſie: Der ſchöpfung Herr und Meiſter Iſt Einer, iſt Jehovah!

4. Sinkt in den ſtaub hin! betet an! Jehovah iſt der höchſte! Er iſts allein! und keiner kann Ihm gleich ſeyn, ihm der nächſte! Gott ſpricht: ich bin allein der Herr, Ich bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin! kein anderer Im himmel, auf der erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibſt du mir allein Der Gott, an

dem

dem ich hange, Und ewig ſolls kein andrer ſeyn, Von dem ich heil verlange! Mein ganzes leben weih ich dir, Mein Gott, auf den ich traue! Und weiß gewiß, einſt gibſt du mir, Daß ich dein antliz ſchaue, Dich ſelbſt, du Unſichtbarer!

29) Nach eigner Melodie.

Gott, der Vater, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller ſünden frey, Und hilf uns ſelig ſterben; Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bey feſtem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzens grund vertrauen, Dir uns laſſen ganz und gar, Mit allen rechten chriſten Entfliehn des teufels liſten, Mit waffen Gottes uns rüſten. Amen, amen, das ſey wahr! So ſingen wir hallelujah!

2. Jeſus Chriſtus, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, 2c.

3. Heiliger Geiſt, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, 2c.

30) M. Allein Gott in der höh ſey Ehr.

Gott in der höh ſey ehr allein, Sey dank für ſeine gnaden! Der Herr hat uns, ſein volk zu ſeyn, Erbarmend eingeladen! Mit wohlgefallen ſchaut herab Auf uns, der ſeinen frieden gab Dem menſchlichen geſchlechte!

2. Dich preiſen wir, dich flehn wir an! Du herrſcheſt, Gott, ohn ende! Die himmel ſind dir unterthan, Sind werke deiner hände! Unausgeforſcht und ewig iſt Die macht, durch die du Herrſcher biſt! Wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn, Du warſt dahin gegeben! Du führſt uns zu des himmels thron Zurük, zurük ins leben! Lamm Gottes,

Mittler; Menſch und Gott! Erhör das flehen unſrer noth! Erbarm, erbarm dich unſer!

4. Des Vaters und des Sohnes Geiſt! Geiſt ausgeſandt zu tröſten Die, denen Chriſtus dich verheißt, Die glaubenden erlösten! Rett uns aus jeder ſeelennoth, Wir ſind durch Jeſu Chriſti tod Erlöst zu jenem leben!

31) Mel. Komm heiliger Geiſt, ꝛc.

Der ewig ſeyn wird, war und iſt, Du biſt, ich fühl es, Herr! du biſt, Gott Ewiger, wer kann dich nennen! Wer kann dich, wie du biſt, erkennen! O du, vor dem der ſeraph kniet, Der einen theil vom glanze ſieht, Den nie ein ſterblicher geſehen! Sieh uns im ſtaub und hör uns flehen, Allmächtiger! Allmächtiger!

2. Du ſprichſt: gleich brennt ein ſonnenheer, Die erde hebt ſich aus dem meer; Dein hauch verweht einſt ſonnenflammen, Und welten wirft dein wink zuſammen. Ich zitre, Herr! nicht ohne graun Könnt ich hinauf gen himmel ſchaun, Wär heil nicht durch den Eingebohrnen, Heil mir geſchenkt, mir, dem verlohrnen. Ich bin erlöst, ich bin erlöst!

3. Ich fühl den ſeligen beruf, Daß Gott für jene welt mich ſchuf, Wenn ich aus ganzer ſeele ringe, Und heiſſe andacht vor dich bringe. Zwar bin ich ſtaub, allein nicht ganz, Mein geiſt iſt fähig zu dem glanz Der engel und der überwinder. Gott iſt der Vater, wir ſind kinder Durch Jeſum Chriſt, durch Jeſum Chriſt.

4. Herr! wenn mein herz zu dir ſich hebt, Empfindung auf der lippe bebt, O wer vermag es auszudrücken! Dann iſt diß ſelige entzücken Der vorſchmack in der prüfungszeit Der unnennbaren ſelig-

ſeligkeit, Die alle, welche überwinden, Dereinſt vor deinem thron empfinden. Hallelujah! Hallelujah!

5. Geiſt Gottes! ſtärke mein vertraun, Ich glaube hier, dort werd ich ſchaun. Den ſtrauchelnden laß gnade finden, Mich glauben, kämpfen, überwinden, Durch dich empfinden neue kraft. Zu wandern durch die pilgerſchaft, Bis ich den lezten dank dir ſtammle, Zum lezten ſeufzen odem ſammle, Und ſelig dort, dort ſelig bin!

32) Nach eigner Melodie.

Lob, preis und ehre bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir! Dein ruhm ſoll unter uns erſchallen! Laß unſer lob dir gefallen; Laßt, menſchen, ſeiner lieb' uns freun, Und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, chriſten, unſre brüder, Fallt vor dem Gott der liebe nieder, Und betet an! und betet an!

2. Er hieß uns leben! wir ſind ſein! Du biſt die lieb, und wir ſind dein! Wie groß und viel ſind deine werke, Du Gott der macht und der ſtärke! Dein iſt der erdkreis, und in dir, O Höchſter, ſind und leben wir! Du, Herr, erſchufſt der engel heere! Uns auch erſchufſt du dir zur ehre, Uns ſterbliche, uns ſterbliche.

3. Herr, du gedenkſt nicht unſrer ſchuld, Und trägſt uns ſünder mit geduld Auf deinen väterlichen armen. Mit liebevollem erbarmen Verkürzeſt du die prüfungszeit, Und führeſt uns zur ſeligkeit. Du überſchütteſt uns mit freuden, Und ſchickſt zu unſerm heil uns leiden, Du gnädiger! du gnädiger!

4. Lob, preis und ehre, Chriſtus, dir! Verlorne ſünder waren wir; Du biſt am kreuz für uns geſtorben, Haſt ewigs heil uns erworben. Wer

zu dir flieht, und an dich gläubt, Und in verſuchung treu dir bleibt, Der ſoll, befreyt vom fluch der ſünden, Erbarmung, ruh und leben finden In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſtus fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finſterniſſen umgeben; Du haſt durch deines wortes macht Auch uns zum wahren licht gebracht, Du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, Und weiheſt uns zu himmelserben Durch Chriſti tod, durch Chriſti tod.

6. Lob, preis und ehre bringen wir, Gott Vater, Sohn, und Geiſt, nur dir! Es müſſe jedes land auf erden Voll deiner herrlichkeit werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt Ein volk, deß zuverſicht du biſt! Jehovah, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen! Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

33) M. Es iſt das Heil uns kommen her.

Dich, Gott, ergründet kein verſtand Im himmel und auf erden; Doch willſt du recht von uns erkännt Und angebetet werden! Du, Vater, du, o Sohn, biſt Gott! Du Geiſt der heiligung, biſt Gott! Und nur Ein Gott, Ein Schöpfer!

2. Das biſt du! nein, wir läugnen nicht, Was du uns offenbareſt, Der du uns ein noch hellers licht Im himmel aufbewahreſt. Was wir auf erden dunkel ſehn, Das, Vater, Sohn und Geiſt, verſtehn Die ſeligen am throne.

3. Wir beten dich, o Vater, an! Wer, urſprung alles deſſen, Was war, und iſt, und wird, wer kann, Herr, deine größ' ermeſſen? Der Sohn iſt Gott von Ewigkeit, Und war vor anbeginn der zeit In ſeines Vaters ſchooſe.

4. Er

4. Er iſt dein eingeborner Sohn, Hat deine macht und ſtärke, Hat deine herrſchaft, deinen thron, Thut alle deine werke! Denn was nur erd und himmel faßt, Das alles, alles, Vater, haſt Du nur durch ihn erſchaffen!

5. Durch ihn erhältſt du und regierſt Nach deinem wohlgefallen, Was du erſchufſt; durch ihn vollführſt Du auch dein werk in allen. Du haſt uns vor der welt dir ſchon Durch deinen hochgeliebten Sohn Zum eigenthum erwählet.

6. Auch preiſen wir, o Jeſu Chriſt, Dich Gottes eingebornen! Dich, der du unſer Schöpfer biſt, Dich, Retter der verlornen! Gott warſt du, wie's dein Vater iſt, Warſt auch ſo ſelig, dennoch biſt Du für uns menſch geworden!

7. Das wardſt du, uns von unſrer ſchuld, Vom tode zu erretten, Daß wir zu deines Vaters huld Vertraun und zugang hätten. Du, der du uns zum heile ſtarbſt, Stundſt auf, und gibſt, was du erwarbſt, Uns nun von deinem throne.

8. Du biſt, o geiſt, der gnade pfand Vom Vater und vom Sohne, Auch Gott, vom Vater uns geſandt, Und von des Sohnes throne, Uns zu erleuchten, unſer herz Zu heiligen, und jeden ſchmerz Zu lindern, uns zu leiten.

9. Du, den die ganze ſchöpfung preist, Und erd und himmel loben, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, Sey hoch von uns erhoben! Herr, heilig, heilig, heilig iſt Dein name! ſo lobſingt der chriſt Auf erden, ſo im himmel.

34) Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt.

Preis ihm! er ſchuf und er erhält Seine wundervolle welt! Du ſprachſt! da wurden, Herr, auch wir! Wir leben und wir ſterben dir! Hallelujah!

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit! Wird ein menſch, ſtirbt in der zeit! Erlöst, erlöst haſt du uns dir! Dir leben und dir ſterben wir! Hallelujah!

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den ſchmalen weg hinan! Geheiliget haſt du uns dir! Dir leben und dir ſterben wir! Hallelujah!

4. Sing, ſeele! freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Jehovah, dir, Dir leben und dir ſterben wir! Hallelujah!

II. Von der Schöpfung.

35) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Betet an! laßt uns lobſingen, Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen, Dem Allerhöchſten ehr und macht! Betet an! er hat erſchaffen! Frohlockt, frohlockt! er hat erſchaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Die engel ſind durch ihn! Die menſchen ſind durch ihn! Preis dem Schöpfer! Er ſchuf die welt, Die er erhält; Es rühm, es preiſ' ihn ſeine welt!

2. Er verließ die erſte ſtille, Die welt zu ſchaffen; was ſein wille Aus freyer huld beſchloß, geſchah! Er gebot allmächtig: werde! Da ward der himmel, ſtund die erde Zum preiſe ſeiner güte da! Der allmacht erſter ſohn, Der engel, jauchzte ſchon: Preis dem Schöpfer! Doch ſchien noch nicht Der welt ſein licht; Er ſprach: es ſey! da ward das licht.

3. Oben wölbt er ſeinen himmel; Aus waſſern unter ſeinem himmel Wird jede wolk ein hangend meer! Waſſer deckt der erde höhen; Es flieht auf ſein allmächtig wehen, Es flieht und decket ſie nicht mehr! So bricht er ſeinen lauf Enthüllt ſteigt nun herauf Gottes erde, Sein eigenthum, Sein preis und ruhm, Und ſeines Sohnes eigenthum!

4. Er

4. Er gebeut; der erde felder, Und hügel, thäler, berg und wälder Blühn fruchtbar durch ſein wort voll macht! Seine ſonn' in hoher ferne Regiert den tag, und mond und ſterne Regieren ſtiller in der nacht! Er ſpricht; da füllt das meer Ein tauſendfältig heer! Preis dem Schöpfer! Auch ſingt und ruft Das volk der luft Zum Schöpfer, ders zum leben ruft!

5. Grünend ſtehn nun die gefilde! Wie wimmelt es vom vieh und wilde In jedem wald, auf jeder flur! Wer bevölkerte die erde Mit einer ſo unzählbarn heerde Von thieren? er, der Höchſte, nur. Das roß, das ſchaaf, der ſtier, Herr, was iſt nicht von dir! Alles jauchze: Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Er iſt der Schöpfer! er iſt Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet Der lobgeſänge mehr und ſinget Gewaltigern, erhabnern dank! Laßt uns, ſprach er, menſchen ſchaffen, Ein bild von uns, nach uns geſchaffen: Und Adam ward, erſtaunt und ſang: Es iſt mein Schöpfer! Gott, Jehovah Zebaoth! Preis dem Schöpfer! Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Es iſt kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobſingen, Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen, Dem Allerhöchſten ehr und macht! Denn er hat auch uns erſchaffen! Zu ſeinem ruhm auch uns erſchaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Wir ſind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er ſchuf die welt, Die er erhält! Es rühm, es preiſ' ihn ſeine welt!

36) Nach eigner Melodie.

Herr, dir iſt niemand zu vergleichen. Kein lob kann deine größ erreichen, Kein noch ſo feuriger ver-

 ſtand.

ſtand! Pracht, majeſtät und ruhm umgeben Dich, aller weſen quell und leben! Licht iſt dein ſtralen⸗voll gewand! In hohen, unermeßnen fernen, Wo⸗hin kein ſterblich auge ſchaut, Haſt du, weit über allen ſternen, Dir deinen höchſten ſiz erbaut!

2. Wie biſt du, wenn du, Gott der götter, Herabfährſt, wenn du in dem wetter Einhergehſt, uns ſo fürchterlich! Du kömmſt, und wolken ſind dein wagen; Dein wagen donnert; willig tragen Die fittige des ſturmes dich! Die engel fliegen gleich den winden Vor dir voran, Herr Zebaoth! Wie flammen, die ſich ſchnell entzünden, Sind deiner allmacht diener, Gott!

3. Als du allmächtig ſprachſt: es werde! Da gründeteſt du feſt die erde; Vor alters war die tief ihr kleid. Auf allen bergen ſtunden waſſer; Du ſchaltſt ſie: da entflohn die waſſer, Durch deines donners kraft zerſtreut. Der berge gipfel, Herr, erſchienen, Erhoben durch dein mächtig wort; Die thäler ſanken unter ihnen An den für ſie beſtimmten ort.

4. Nun ſteht der waſſer wuth umdämmet, Daß ſie, durch deinen arm gehemmet, Die erde nicht verwüſten kann. Du ſprichſt: und dem ge⸗birg entquellen Die bronnen, werden bäch, und ſchwellen Zu ſtrömen und zu ſeen an; Aus ihnen ſchöpft das volk der felder Erquickung, daß ſein durſt ſich ſtillt; Auch rieſeln waſſer durch die wälder, Erfriſchen und erfreun das wild.

5. Viel ſchattenvolle bäume grünen An deinen waſſern, und aus ihnen Ertönt der vögel luſt und dank; In ihrer zweige ſchuz verborgen Frohlocken ſie dir jeden morgen, Tönt dir des abends ihr geſang. Mit deinem ſegenvollen thaue Wird jeder

ſteile berg erquickt: Auch grünen frölich feld und aue, Mit deinen früchten, Gott, geſchmückt.

6. Durch dich entſprießt, damit die heerden Der ſichern flur geſättigt werden, Das gras, und kleidet, Gott, das land. Uns blühn die kräuter, und der ſeegen Der ſaaten reifet uns entgegen, Und füllt des frohen ſchnitters hand. Brod gibſt du für des menſchen leben, Und unſre herzen zu erfreun, Gibſt du von traubenvollen reben Mit milder reicher hand den wein.

7. Herr, du gebeutſt, im lauf zu eilen, Der erde, und das jahr zu theilen Schufſt du den mond durch deine macht. Die ſonne ſinkt, und aus den wäldern, Hebt ſich das wild, und ſucht auf feldern Sich ſeine nahrung in der nacht. Der menſch, ermattet von geſchäften, Verläßt ſein werk, und ſuchet ruh. Der tag kömmt, und mit neuen kräften Eilt er der arbeit wieder zu.

8. Wie wimmelts in den weiten meeren Von großen und von kleinen heeren! Herr, deine weisheit hat kein ziel! Und wer mißt deine huld und ſtärke? Mit ſtaunen ſeh ich deine werke, Wie ſchön ſind ſie, wie groß und viel! Herr, alles wartet auf der erde, Im meer, und in der luft auf dich, Daß es von dir geſättigt werde. Du ſegneſt: ſie erquicken ſich.

9. Dein odem tödtet und beſeelet. Die welt, die deine huld erzählet, Erneuert ſich auf dein gebot. Dein ruhm iſt ewig! deine ſtärke Schuf, und bewahret deine werke; Sie ſind dein wohlgefallen, Gott! Du ſchauſt die erd an, ſie erzittert! Du taſteſt an der berge höhn: Und berg und fels durch dich zerſplittert Sind flammen, dampfen und vergehn!

10. Er-

10. Erheb, erheb, o meine ſeele, Gott meinen Schöpfer und erzähle, Verkündige ſein lob der welt! Ihm ſinge deine jubellieder! Der fromme halle ſie ihm wieder, Dem Mächtigen, der uns erhält! Frohlockt ihm, alle ſeine heere! Ihm weihet euer lobgeſang! Der Herr iſt würdig preis und ehre Zu nehmen, lob und ruhm und dank!

37) Nach eigner Melodie.

Von dem ſtaub, den ich bewohne, Blick ich auf zu deinem throne, Unermeßlich großer Gott! Du gebotſt der welt zu werden: Und ſie ward auf dein gebot! Groß und viel ſind deine werke! Wunderbar und ſchön ſind ſie! Deine güte, deine ſtärke, Deine weisheit preist der erden Und der himmel harmonie!

2. Wer kann merken ihre menge, Meſſen ihres abſtands länge, Und berechnen aller lauf? Wo ſind deiner herrſchaft gränzen? Wo beginnt, wo hört ſie auf? Zahl, gedank' und wort verſchwinden In dem gränzenloſen raum! Unſre kühnſten ſchlüſſe finden, Wo die fernſten ſonnen glänzen, Deines reiches anfang kaum!

3. Und auf jeder erde wohnen Der geſchöpfe millionen; Alle wurden, Gott, durch dich! Alle danken dir ihr leben! Alle freuen deiner ſich! Du nur zähleſt ihre heere, Nenneſt jeden, den du ſchufſt! Dir gehorchen ſturm und meere, Und der welten gründe beben, Und zerſtäuben, wenn du rufſt!

4. Können je erſchaffne ſeelen Deiner weisheit wunder zählen? Ihrer iſt die ſchöpfung voll! Alles, alles iſt vollkommen! Nichts iſt, was es nicht ſeyn ſoll! Alles hat zu dem geſchäfte Seines daſeyns maaß und zahl, Zeit und ordnung, trieb und kräfte! Alles, alles iſt vollkommen, Und der höchſten weisheit wahl!

5.

5. Dank und preis und ehre bringen Deine werke dir, lobſingen Alle deiner gütigkeit! Der uns ſchuf, der iſt die liebe! Iſt's und bleibt's in ewigkeit! Daſeyn gab er uns und leben, Leben und zufriedenheit, Gab es, und wird's ferner geben! Der uns ſchuf, der iſt die liebe! Iſt's und bleibt's in ewigkeit!

6. Töne laut, mein lied, und menge Dich in dieſe lobgeſänge! Groß, unendlich groß iſt Gott! Rühmts im himmel, rühmt's auf erden: Groß, unendlich groß iſt Gott! Er befahl, da ward's! da ronnen Welten hin aus ſeiner hand, Erden, monde, ſterne, ſonnen, Zahllos, wie der ſtaub auf erden, Zahllos, wie am meer der ſand.

7. Töne laut, mein lied, verſtärke Dieſen jubel ſeiner werke! Liebe, lauter lieb' iſt Gott! Rühmts im himmel, rühmts auf erden: Liebe, lauter lieb' iſt Gott! Er befahl, da ward's! und leben Floß in strömen von ihm her! Laßt uns ſeine lieb' erheben, Ihr lebendigen auf erden, In den lüften und im meer!

8. Töne laut, mein lied, erſchalle, Daß die feſte wiederhalle! Unausſprechlich weiſ' iſt Gott! Rühmts im himmel; rühmts auf erden: Unausſprechlich weiſ' iſt Gott! Er befahl, da ward's! vollkommen, Schön und herrlich ſtand es da! Preist ihn alle ſeine frommen, Ihr im himmel, wir auf erden, Den allweiſen Jehovah!

38) M. Es iſt das Heil uns kommen her.

Wenn ich, o Schöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alles wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben ſoll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein

2. Mein auge ſieht, wohin es blikt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeſchmükt, Preist dich, du Gott der ſtärke! Wer hat die ſonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit majeſtät? Wer ruft dem heer der ſterne?

3. Wer mißt dem winde ſeinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer ſchließt den ſchoos der erde auf, Mit vorrath uns zu ſegnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt ſonnenſchein und ſturm, Dich preist der ſand am meere. Bringt, ruft auch der geringſte wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in ſeiner pracht, Mich, ruft die ſaat, hat Gott gemacht! Bringt unſerm Schöpfer ehre!

5. Der menſch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der menſch, ein geiſt, den ſein verſtand, Dich zu erkennen, leitet; Der menſch, der ſchöpfung ruhm und preis, Iſt ſich ein täglicher beweis Von deiner güt' und größe.

6. Erheb ihn, ewig, o mein geiſt! Erhebe ſeinen namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreist, Und alle welt ſag amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

39) Nach der vorigen Melodie.

Wer machte dieſe ganze welt, Das nahe und das ferne? Wer hat am himmel hingeſtellt Die ſonne, mond und ſterne? Woher der thiere große zahl? Wer machte felder, berg und thal, Und bäume, früchte, blumen?

2. Wer goß das waſſer reichlich aus In bronnen, bäche, ſeen? Wer ſtreut im winter flocken aus?

Wer

Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den regen auf die au? Wer führt die wolken, tröpfelt thau Auf wieſen, felder, reben?

3. Das alles, alles, groß und klein Iſt dein werk, Unſichtbarer! Du biſt der erſte, biſt allein Der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine macht, auf dein gebot Bin ich, iſt alles, großer Gott! Durch dich iſt alles worden.

4. Wie gut, wie liebevoll du biſt, Seh ich, wohin ich blicke, Weil alles gut und nüzlich iſt, Und dient zu meinem glücke. Der ſonne licht, feld, bäum und thier, Luft, erd und waſſer nüzen mir, Und nüzen allen menſchen.

5. Für ſich nicht, für geſchöpfe nur, Daß jedes glücklich werde, Schuf Gott die prächtige natur, Den himmel und die erde. Ihm, der uns, wie ein vater, liebt, Und allen alles gute gibt, Ihm kann der menſch nichts geben.

6. Nun bin ich fröhlich, daß ich bin Ein zeuge ſeiner güte. Ich danke Gott und denk an ihn Mit freudigem gemüthe! Er gab mir meinen leib, und auch Die ſeele, ſeines odems hauch, Gleich engeln, ihn zu loben.

40) M. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Betet an, ihr menſchen, bringet Dem Höchſten ruhm und preis, lobſinget Gott unſerm Schöpfer, betet an! Zahllos ſind der geiſter ſchaaren, Die, eh wir noch geſchaffen waren, Vor ihm ſchon ſtunden, und ihn ſahn. Ihr heer, umſtralt von licht, Bedeckt das angeſicht Vor dem Schöpfer. Voll preis und dank Tönt ihr geſang Durch alle himmel Gottes hin.

2. Seiner himmel kreis bewohnen Verklärter geiſter millionen, Die ſeiner größe ruhm erhöhn.

Heilig, heilig iſt Gott! rufen Sie tief anbetend an den ſtufen Des hohen throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit Geht ſeine herrlichkeit! Jauchzen alle. Wer iſt, wie er, Frohlockt ihr heer, Wie Gott, der uns geſchaffen hat?

3. Sie, die nicht beim tiefen falle Des erſten mörders fielen, alle Vollbringen ſeinen willen gern. Seht ihr beyſpiel, folgt, ihr frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut, Und ihre herrlichkeit Iſt gehorſam! Sie weilen nie, Er ſende ſie Wohin ſein wink ſie ſenden will.

4. Winden gleich und gleich den blizen, Gehn ſie vom thron aus, ſegnen, ſchüzen, Und ſtrafen, wie es Gott gebeut; Lagern ſich um Gottes kinder, Und fördern gern das heil der ſünder, Und freun ſich ihrer ſeligkeit! Sie dienen, Jeſu, dir; Frohlocken laut, wenn wir Uns bekehren; Wenn unſer dank Den preisgeſang Der himmel hier ſchon wiederhallt.

5. Gott, mit allen dieſen heeren, Soll, wer hier heilig wird, dich ehren, Einſt ewig ſich mit ihnen freun, Soll, erlöst durch dein erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren armen, Einſt ſelig, wie die engel, ſeyn! Wer ſich zu Gott bekehrt, Und ihn von herzen ehrt Wird am throne In ſeinem reich, Auch engeln gleich, Das antliz ſeines Gottes ſchaun.

6. Werdet heilig! ſeyd vollkommen, Wie engel Gottes! Gott wird kommen Mit ſeinen engeln zum gericht! Laßt ſie jauchzen, daß wir alle Dann, aufgerichtet von dem falle, Gott ſehn und ſeiner wonne licht! Heil uns, wir beten dann Gott, unſern Schöpfer, an Mit den engeln! Ihr preisgeſang Und unſer dank Hallt dann durch alle himmel hin!

41) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre, Herr aller welten, ſchufſt? Sie freun ſich, deinen willen Gehorſam zu erfüllen, Wie flammen ſchnell, wenn du ſie rufſt.

2. Sie eilen, vor gefahren Den frommen zu bewahren In ſeiner pilgerzeit; Sie freun an deinem throne Sich einſt auch ſeiner krone, Wie ihrer eignen ſeligkeit.

3. Bekehren ſich die ſünder, Und werden deine kinder, Die dir dein Sohn gewinnt: Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entriſſen worden ſind.

4. In ſolcher geiſter chören Dich ewig zu verehren, Welch eine ſeligkeit! Wer wird ſie einſt empfinden? Der, der entwöhnt von ſünden, Sich ihnen gleich zu werden freut.

5. Drum laß mich ſchon auf erden Den engeln ähnlich werden, So weit ich ſchwacher kann; So bet ich mit den engeln Ganz heilig, rein von mängeln, Dich würdiger im himmel an.

6. Wann du zu ihren liedern Zu meinen höhern brüdern Vor deinen thron mich rufſt, Will ich empor mich ſchwingen, Und dank und preis dir ſingen, Daß du für mich auch engel ſchufſt.

7. Dann lehren ſie mich droben, Dich würdiger zu loben, Des himmels höhern dank Ich ſtimm in ihre chöre, Dann wird zu deiner ehre Der ganze himmel Ein Geſang.

42) Mel. Du, Gott, biſt über alles ꝛc.

Ein flammend heer der geiſter ſteht, Und wartet ſtets bereit Am throne deiner majeſtät, Gott, wenn dein wink gebeut.

2. In ihrem hohen chor erſchallt, O Herr, dein

lobgeſang: Dir bringen ſie macht und gewalt Und herrlichkeit und dank.

3. Du ſprichſt: den winden gleich vollzieht Ihr heer dein mächtig wort: Indeß tönt ihr erhabnes lied Wie donnerſtimme fort.

4. Mit luſt und eifer eilen ſie Zu thun, was dir gefällt; Sie eilen und ermüden nie Im dienſt für deine welt.

5. Sie leiten uns auf ebnem pfad, Wenn uns gefahr umringt, Begleiten jede fromme that, Die uns durch dich gelingt.

6. Einſt führen ſie den müden geiſt, Der ſeiner hülle ſchon Entledigt, ſich der erd entreißt, Hinauf zu deinem thron.

7. Daun ſchaun wir dich von angeſicht, Und, gleich den engeln rein, Wird unſer geiſt in deinem licht Sich deiner ewig freun.

43) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Gott werde ſtets von dir erhoben, Du, ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, Den jedes ſeiner werke preist, Ihn, der mich ſchuf, ſein bild zu ſeyn, Und ſeiner liebe mich zu freun?

2. Voll pracht, voll anmuth zum entzücken Iſt ſeine ganze körperwelt; Wer zählt die reize, die ſie ſchmücken? Die güter, die ſie in ſich hält? Mir gab noch mehr des Schöpfers hand, Sie gab mir willen und verſtand.

3. Für geiſter nur, und nur für ſeelen, Die Gott zu ihrer würd' erhob, Sind Gottes werke! ſie erzählen Nur ihnen meines Schöpfers lob. O ſeele, jauchze, daß ſein ruf Dich auch zu einem geiſte ſchuf!

4. Auch ich kann denken; ich gewinne, Weil

ich

ich zu einem geiſte ward, Durch die empfindung meiner ſinne Gedanken tauſendfacher art. O ſtrebt' ich alle Gott zu weihn: Wie ſelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

5. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt; Die welt und auch mich ſelbſt empfinden, Mich unterſcheiden von der welt. Zu tauſend thaten hab ich kraft, Und die gibt Gott, der alles ſchafft.

6. Wie feurig dürſtet meine ſeele Nach ruhe, luſt und ſeligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genüſſe reut. Doch das iſt meiner thorheit ſchuld, Und blos ein mißbrauch deiner huld.

7. Begabt mit wundervollen ſinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt ich dich, Gott, nur lieb gewinnen, Dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine ſeele dein Mit allen ihren kräften ſeyn!

8. Gott, meine luſt ſey dich zu kennen, Dich, quelle der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein ruhm und meine ſeligkeit! Wenn ich nur dein mich freuen kann, Mein Herr und Gott! was fehlt mir dann?

44) **M. Es iſt das Heil uns kommen her.**

Dir, Gott, ſey lob und dank gebracht! Dich rühme harf und pſalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir, Ein jeder ſinn und nerv an mir Beweiſet deine größe.

2. Haupt, aug und ohr, herz, mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, Der adern fein gewebe, Und alle glieder ſagen mir: Ich ſey, o Gott, ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. O hätteſt du mein auge nicht So künſtlich zubereitet, Was nüzte mir der ſonne licht, Der glanz, den ſie verbreitet? Dann ſäh ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr, durch deine weiſe macht, Was du erſchaffen, ſchmückeſt.

4. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, Und hören, und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an: Ihn überall zu finden, In allen werken, die er ſchuf, Das iſt mein ſeligſter beruf, Mein lobgeſang und opfer.

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens ſchläge? Wer regt die lung, und ſchwellt ſie auf, Damit ich athmen möge? Gott iſt es, der diß alles thut. Preis, Schöpfer, dir! dir wallt mein blut, Mein herz ſchlägt dir, o Schöpfer!

6. Ja! dir ſey lob und dank gebracht! Dich rühme harf und pſalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer und Erhalter! Gib, daß ich mich nicht ſelbſt entweih', Und daß mein leib ein tempel ſey, Worin dein Geiſt ſtets wohne.

45) M. Es iſt das Heil uns kommen her.

Laß mich des menſchen wahren werth, Mein Gott, zu herzen nehmen, Und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, Mich allzeit innigſt ſchämen. Nie komm es mir aus meinem ſinn, Was ich vermag, und was ich bin Durch deine weiſe güte.

2. Du bildeteſt mir fleiſch und bein, Du hauchteſt mir die ſeele Allmächtig, o mein Schöpfer, ein, Durch die ich denk und wähle. Noch mehr, als was die ſinne rührt, Und durch ſie ſchmerz und luſt gebiert, Kann ich verſtehn und faſſen.

3. Gott, dieſen vorzug gabſt du mir Vor ſo viel millionen, Die auch beſeelt, genährt von dir, Auf deiner erde wohnen. Was jenen fehlt, verleihſt du

zu mir, Vernunft und freyheit, und mit ihr Gefühl von recht und unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur geſelligkeit, Und zu der freundſchaft freuden; Gabſt mir ein herz voll fühlbarkeit Für andrer glück und leiden; Noch mehr: ein herz, das fähig iſt, Sich dein, der du mein Vater biſt, Zu freun, und dich zu lieben.

5. In ſtiller andacht kann mein geiſt Sich bis zu dir erheben, Und dir, den jeder himmel preist, Auch preis und ehre geben. Auch ich kann deinen willen thun, Im rathe deiner vorſicht ruhn, Und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für dieſe kurze zeit Riefſt du mich in diß leben; Zu freuden einer ewigkeit Soll ſich mein geiſt erheben. Und wird auch gleich der leib zu ſtaub, So bleibt er nicht des grabes raub; Du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom himmel kam, geſandt von dir, Dein Sohn zu uns auf erden; Er kam, und ward ein menſch, wie wir, Der menſchen heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! Wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, Der menſchheit werth zu ſchäzen!

8. Drum will ich nach vollkommenheit Mit allem eifer trachten, Und mich, weil mich die ſünd entweiht, Zu hoch für ſünde achten. Nur, wer nach dieſem adel ſtrebt, Und ſeines vorzugs würdig lebt, Kann ſich der menſchheit freun.

III. Von der Vorſehung Gottes.

46) Nach eigner Melodie.

Mein Schöpfer, der mit huld und ſtärke Noch ſtets erhält, was er gemacht, Und für das kleinſte ſeiner werke So, wie für erd und ſonne, wacht!

wacht! Froh ſoll dich ſtets mein herz erheben, Daß du auch mich, mein ganzes leben, Und, was mich darinn trifft, regierſt! Nichts, nichts ſoll in der welt mich ſtören, Dich mit dem glauben zu verehren, Daß du mich ſtets aufs beſte führſt!

2. Was könnte dich daran auch hindern? Fehlt dirs am willen oder macht? Was zieht dich ab von deinen kindern, Daß nicht dein auge für ſie wacht? Beleidigts etwa deine würde? Wie? oder iſt dirs eine bürde, Um einen wurm dich zu bemühn? Du gleichſt nicht hohen dieſer erde, Die mit ermüdender beſchwerde, Sich ihrer herrſchaft unterziehn.

3. Dich, Vater, der die welt regieret, Hält nichts in deinem thun zurück; Dein wille wirkt, dein wink gebieret, Das Werden folgt auf deinen blick. Die himmel aus den angeln rücken, Und den geringſten wurm zerdrücken, Das macht dir beides gleiche müh. Kein widerſtand kann dich bekümmern; Du ſprichſt: ſo fällt die welt zu trümmern; Du willſt: ſo ſteht ſie wieder hie.

4. Und ſollteſt du wohl die verlaſſen, Die deine hand hervorgebracht? Und die, ein herz zu dir zu faſſen, Von dir ſelbſt fähig ſind gemacht? Du hätteſt unſer glück und leben Dem blinden zufall preiß gegeben? Nein, Vater, das iſt nicht dein rath. So wahr du weisheit biſt und liebe, So führſt du uns voll vatertriebe Zum wahren wohl den ſichern pfad.

5. Wie dieſen rath dein arm vollbringe, Kann zwar kein ſterblicher verſtehn. Doch gnug, es müſſen alle dinge Nach deinem weiſen willen gehn. Nie bindet dich ein nothgeſchicke; Natur und zufall, ſchickſal, glücke Sind deiner allmacht unterthan. Du, den kein wahn, kein irrthum täuſchet,

Du

Du wählſt nur, was mein wohl erheiſchet, Und führſt mich ſtets die rechte bahn.

6. Und was iſt auch ein kleines leiden, Von deiner vaterhand geſchickt, Wenn einſt dafür ein meer von freuden Mich ewig labet und erquickt? Auch böſe hält in dieſem leben Dein allgemeiner ſchuz umgeben, Und deiner ſonne wärmend licht; Doch deine zarten vaterstriebe, Den ausfluß ewig milder liebe Gewährſt du den verkehrten nicht.

7. Drum bleib ich nur auf deinen wegen, und deiner vorſchrift ſtets getreu: So mag ſich alle welt erregen; Du, Vater, ſtehſt mir kräftig bey. Dein wort gebiert mir heil die fülle; Du drohſt dem meer, ſo wird es ſtille; Du ſchiltſt den feind, ſo fällt er hin. Laß tauſend ſchaaren auf mich ſtürmen; Sie müſſen, willſt du mich beſchirmen, Erſchröckt vor meinem ſchatten fliehn.

47) M. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

Sey willig, ſeele, Gott zu loben! Solch lob iſt heilſam, lieblich, ſchön. Gott wird von der natur erhoben, Wie ſollteſt du ihn nicht erhöhn? Auch dich erwählte ſeine liebe Zu ſeinem preis und eigenthum; O dien ihm ſtets mit frohem triebe, Und preiſe ſeiner größe ruhm!

2. Er rief den ſternen einſt: ſie kamen, Und wandelten die neue bahn. Er kennt ſie, nennet ſie mit namen; Erſtaun! erſtaun! und bet ihn an! Erhebe ſeine großen werke, Die werke ſeiner ſchöpfershand! Wer faſſet des Allmächt'gen ſtärke, Und des Allwiſſenden verſtand?

3. Voll huld ſieht er auf uns hernieder; Zu ihm ſchall auch dein dank hinauf! Sein arm verneut die erde wieder, Und gibt den wolken ihren lauf. Er iſt es, der durch milden regen Ein durſtiges gefild

gefild erquickt, Die äcker ganz erfüllt mit ſegen, Mit gras die hohen berge ſchmückt.

4. Er ſchenkt der erde ſelbſt die gaben, Dadurch ſie die geſchöpfe nährt; Hört das geſchrey der jungen raben, Und gibt, was ihr geſchrey begehrt. Nicht ſtarke ſinds, die ihm gefallen, Noch ſtolzer helden ungeſtüm; Nur die, die ſeine wege wallen, Und ihm vertraun, gefallen ihm.

5. Er ſpricht: die ganze ſchöpfung höret Demüthig auf ſein wort und gern. Er darf nur wollen: und gleich ehret Die ſchöpfung folgſam ihren Herrn. Damit uns ſeine gröſs' erſcheine, Streut er herab aus ſeiner höh Die ſchloßen weit umher, wie ſteine; Wie aſche, reif; wie wolle, ſchnee.

6. Er rufet nur den lauen winden: Schnell ſchmilzt das eis, der winter flieht. Er haucht: und berg und thal empfinden Den frühling, der auf ihnen blüht. Doch lieblicher, als den geſchöpfen Der frühling iſt, iſt uns ſein wort; Hier kann das herz ihm troſt entſchöpfen, Und wonn' auf wonne gibt es dort.

7. Noch tappen viel in Finſterniſſen, Von ſeines heils erkenntniß fern. Sein heil ließ er dich aber wiſſen, Drum dank, o ſeele, dank dem Herrn! O tönte doch zu jeder ſtunde Vom aufgang bis zum niedergang, Allgütiger, aus Einem munde Dir aller menſchen lobgeſang!

48) Nach eigner Melodie.

Singt unſerm Gott ein dankvoll lied! Er iſts und keiner mehr! Groß, unausſprechlich groß iſt er; Die welt iſt ſein gebiet.

2. Herr iſt ſein nam! er will und ſprichts: Da ſtehn voll herrlichkeit Und leben welten! er gebeut: Sie fallen in ihr nichts!

3. Licht

3. Licht iſt ſein kleid, wer iſt ihm gleich? Ein meer voll ſeligkeit Von ewigkeit zu ewigkeit Iſt er; unendlich reich!

4. Er überſchaut, was iſt und war, Die himmel, erd und meer; Und ſeiner werke zahllos heer Bleibt ſtets ihm offenbar.

5. Deß freuet euch: die lieb iſt Gott, Das beſte ſeine wahl! Wie groß iſt ſeiner werke zahl! Wie heilig ſein gebot!

6. Gerechtigkeit und wahrheit iſt Die feſte ſeines throns! Lobt ihn, der auch des erdenſohns, Des menſchen nie vergißt!

7. Er kennt dich, menſch, er iſt dir nah, Ob du gen himmel flöhſt, Ob an das meer; wohin du gehſt, Iſt er doch immer da!

8. Er iſt um mich, vernimmt mein flehn, Schafft meiner ſeele ruh; Sieht, wenn ich fehl und gutes thu, Und eilt mir beyzuſtehn!

9. Er wog mir ſeine gaben dar, Schrieb auf ſein buch auch mich, Und meiner tage zahl, als ich Noch unbereitet war!

10. Ihm dank ich alles; nichts iſt mein, Das ihm nicht angehört. Herr, deine huld, die ewig währt, Soll ſtets mein loblied ſeyn!

11. Wer faſſet deiner wunder pracht! Sie kommen, wenn du rufſt! Selbſt jeder ſtaub, den du erſchufſt, Verkündigt deine macht!

12. Hell ſtralet aus dem kleinſten halm, Gott deine weisheit her; Und au und hügel, luft und meer Sind deiner ehre pſalm.

13. Frohlockend preiſet dich das land, Das deine milde tränkt; Und korn und wein und freud empfängt Der menſch aus deiner hand.

14. Herr, ohne deinen willen fällt Kein ſperling hin:

hin: und ich, Ich freue nicht des troſtes mich, Daß deine macht mich hält?

15. Ich frage, bleibt nur Gott mein ſchuz, Nach erd und himmel nicht; Und biete voller zuverſicht Der ganzen hölle truz!

49) Nach der vorigen Melodie.

Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, Ihr menſchen, preiſt den Herrn; Denn ihr, ihr ſeyd ſein eigenthum; Lobſingt und dankt ihm gern!

2. Vom engel an bis auf den wurm Zeigt alles ſeine pracht! Des frühlings lüftchen, wie der ſturm Verkündigt ſeine macht.

3. Er gibt die ſonne ſeiner welt, Und ſeinem mond ihr licht. Er iſts, der unſern erdkreis hält In ſeinem gleichgewicht.

4. Das feld weiß ſeine zeit genau: Nichts dringt zu früh hervor. Der halm, erquickt durch ſeinen thau, Schießt täglich mehr empor.

5. Gott gibt der jungen ſaat gedeihn, Uns kräfte zum genuß; Gibt, unſre herzen zu erfreun, Uns wein im überfluß.

6. Er hält den bliz in ſeiner hand; Ihm dient der wolken heer. Mit ſegen füllet er ſein land; Mit ſegen auch ſein meer.

7. Noch ſteht zum zeichen ſeiner huld Sein bogen in der luft. Er trägt den ſünder mit geduld, die ihn zur buße ruft.

8. Der tag verkündigt ſeine macht Dem holden abendroth. Der morgen ſagts der mitternacht: Groß iſt der Schöpfer, Gott!

9. Groß, wenn er in dem donner ſchilt, Groß, wenn die ſonn entzückt! Groß, wenn des meeres woge brüllt, Groß, wenn der bach erquickt!

10. Allmächtiger! ſieh, weit und breit Schallt

deines

deines nahmens ruhm! Ein dankbar herz ſey dir geweiht, Dir ganz zum heiligthum!

50) M. Du, Gott, biſt über alles ꝛc.

O Gott, in deinen werken groß, Im thau und auf dem feld! Wie herrlich iſt, wie gränzenlos, Was deine hand erhält!

2. Dort lehrt die ſonne deine macht, Und ſegnet thal und flur: Die ſterne preiſen in der nacht Dich, Schöpfer der natur.

3. Die erde ſteht, verjüngt durch dich, Im bunten frühlingskleid; Dein freut die ganze ſchöpfung ſich, Durch deine macht erneut.

4. Der tiefe ungeheurer raum Zeigt deine herrlichkeit. Dir ſingt der vogel auf dem baum, O Gott, durch dich erfreut.

5. Und alles, alles nähret, Herr, Im waſſer, auf dem land, Und in der luft, Allgütiger, Nur deine ſegenshand.

6. Dir iſt die erde nicht zu klein, Zu ſorgen auch für ſie. Als Vater willſt du uns erfreun, Und uns verlaſſen nie.

7. Du, der dem wurme ſeine zeit Berechnet, und ihn ſchüzt, Erhältſt auch mich, und weißſt, wie weit Mein leben andern nüzt.

8. Mein ſtraucheln trägſt du mit geduld; Mich ewig zu erfreun, Willſt du mich, Vater, welche huld! Zu deinem bild erneun.

9. An deinem herzen ſoll ich ruhn; Du gabſt den Heiland mir. Er lehrt mich deinen willen thun, Und führt mich einſt zu dir.

10. Dort bet ich würdiger dich an; Mit engeln preis ich dich, Mit unſchuld herrlich angethan Fühl' ich unſterblich mich.

51)

51) M. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Gott, mein Gott, dir will ich ſingen, Deines heils will ich mich freun! Denn ich ſeh in allen dingen: Gottes bin ich! Gott iſt mein! Lieben iſt es, nichts als lieben, Herzliche barmherzigkeit, Die ſo oft und viel verzeiht! Herr! ich will dich ewig lieben! Aller, aller engel ſchaar Schufeſt du; und zählſt mein haar!

2. Wie ein adler ſein gefieder Ueber ſeine jungen ſtreckt, Hat mich, dankts ihm meine lieder, Hat mich Gottes arm bedeckt! Gott wars, als ich noch nicht dachte, Als ich kaum zu ſeyn begann, Gott, der immer tödten kann, Wars, der da ſchon mich bewachte! Dank, dieß leben gabſt du mir, Und ein ewigs! dank ſey dir!

3. Für mich armen! mich verlornen! Mich, der ich gefallen bin! Gab er ſeinen Eingebornen, Gab er Jeſum Chriſtum hin! Wer kann, was er that, ergründen? Auf der ganzen erde, wer? Wer aus ſeiner engel heer Kann es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig graun, Wenn ſie lüſtet hinzuſchaun!

4. Seinen wunderbaren führer, Gott, den Tröſter, ſeinen Geiſt, Gibt der Herr mir zum regierer, Wenn die welt mich an ſich reißt, Daß er meine ſeel erfülle Mit des glaubens hellem licht! Dann, dann fürcht' ich kein gericht! Und mein bebend herz wird ſtille! Deines heils darf ich mich freun! Herr! dein bin ich! du biſt mein!

5. Meinem beſſern theil, der ſeele, Gibt er ſeines lebens ruh! Wenn ich, was er will, erwähle, Strömet mir ſein frieden zu! Was, ſo lange wir hier wallen, Wir bedürfen für die welt, Was die hütten ſtüzt und hält, Die dereinſt in ſtaub zerfallen, Auch diß gibt er, deſſen ruf Uns für dieſe welt auch ſchuf!

6. Himmel, erd' und ihre heere Sind zu meinem dienſte da! Wohin ich mein auge kehre, Iſt mir Gottes ſegen nah! Thier' und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh, In den büſchen, in der ſee, Sind mir nahrung! ſind mir freude! Vom gedeihn und überfluß Trieft des Gnadenvollen fuß!

7. Wenn betrübniß meine ſeele, Elend meinen leib umgibt; Dann, dann bet' ich, und verhehle Nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht mein Gott geweſen; Hätte mich ſein angeſicht Nicht erquickt; ſo wär ich nicht Von ſo vieler qual geneſen! Vom Allſehenden bewacht, Gieng ich durch die dunkle nacht!

8. Wie ein vater ſeinem kinde Niemals ganz ſein herz entzeucht, Ob es ſeitwärts gleich zur ſünde Von der rechten bahn entweicht: Alſo ſieht auch mein verbrechen Mein verſöhnter Vater an, Züchtigt mich, daß ichs gethan; Wills nicht mit dem ſchwerdte rächen, Weil, als ichs verirrt begieng, Doch mein herz an ihm noch hieng!

9. Wohlthat iſt das kreuz den chriſten, Iſts gleich, wenn es da iſt, pein, Führt es uns in dürre wüſten, Scheints gleich oft gericht zu ſeyn! Und was haben wir gelitten? Duldeten die märtyrer Nicht vielmehr als wir, vielmehr, Eh ſie ihre kron' erſtritten? Rühmt im leiden, rühmt und preist Gott, der euch der welt entreißt!

10. Schwer, ſo lang ich leb am grabe, Oder leichter ſey mein theil! Gott, dem ich geglaubet habe, Gott gibt einſt mir ewigs heil! Die, ſo hier mit thränen ſäen, Erndten dort mit freuden ein! Nach des kurzen lebens pein Werd ich mein geſchick verſtehen! Jauchzen, daß mich Gottes rath Dieſen weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne ziel, ohn' ende, Zahllos deine gnaden ſind; O ſo heb ich meine hände Zu dir, Vater, auf, dein kind: Vater! Vater! du wollſt geben Dir mich, ganz mich dir zu weihn! Deß, der ewig iſt, zu ſeyn, Hier, und in dem höhern leben! Heilig, heilig, heilig iſt Er, der ſeyn wird! war! und iſt!

52) M. Es iſt das Heil uns kommen her.

Sey lob und ehr dem höchſten Gut, Dem Vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt, Dem Gott, der allen jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die ehre!

2. Der himmel heere danken dir, Beherrſcher aller thronen! Auch wir, o Vater, die wir hier Auf deiner erde wohnen, Wir preiſen alle deine macht, Die uns erſchuf, die uns bewacht; Gebt unſerm Gott die ehre!

3. Was unſer Gott erſchaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner Gnade walten: In ſeinem ganzen königreich Iſt alles recht, iſt alles gleich; Gebt unſerm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach, Gott, erhör mein weinen! Da half mein Helfer mir vom tod, Und ließ mir troſt erſcheinen. Drum dank ich, Gott! drum dank ich dir; O danket, danket Gott mit mir, Gebt unſerm Gott die ehre!

5. Gott iſt bey uns, Gott iſt noch nicht Von ſeinem Volk geſchieden, Er bleibet unſre zuverſicht, Und gibt uns heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und ſegnet ſie; Gebt unſerm Gott die ehre!

6. Wenn

6. Wenn menſchenmacht nicht helfen kann, Und ſich kein retter zeiget, So nimmt ſich Gott der ſeinen an, Er ſelbſt, der Schöpfer, neiget Sein huldreich angeſicht uns zu, Er ſchafft uns hilfe, ſchafft uns ruh; Gebt unſerm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man ſoll, Gott, deinen lobgeſang An allen orten hören! Mein ganzes herz erhebe dich! Mein geiſt und leib erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt, Gebt unſerm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unſerm Gott die ehre! Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott, Und unſer ſchuz in aller noth; Gebt unſerm Gott die ehre!

9. So kommet vor ſein angeſicht, Ihm dank und preis zu bringen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich ſingen: Der Herr hat alles wohl bedacht! Und alles, alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die ehre!

53) M. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

Ich ſinge meiner ſeele luſt, Vor dir, Herr Zebaoth, Ich ſing aus dankerfüllter bruſt Von deiner güte, Gott!

2. Was iſt der menſch, der ſtaub, vor dir, Daß ſeiner du gedenkſt? Allgütiger, was haben wir, Wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den himmel ausgeſpannt, Der unſer aug entzückt? Wer hat mit göttlichmilder hand Den erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer kleidet hügel, thal und au, Und ziert mit pracht das feld? Tränkt es mit regen und mit thau? Wer, als du, Herr der welt?

5. Wer führt die ſonn in ihrer pracht Mit

jedem tag uns zu? Wer ſpricht zum mond in dunkler nacht: Den menſchen leuchte du!

6. Wer wärmt uns in des winters froſt, Und ſchüzt uns vor dem wind? Wer ſchaffet, daß man korn und moſt Zu ſeinen zeiten findt?

7. Wer hält den krieg von uns zurück? Wer ſchüzt vor peſt und brand? Des goldnen friedens ruh und glück, Wem dankts das vaterland?

8. Herr, unſer Herrſcher, nur von dir Fließt alles heil uns zu! Dein volk, dein eigenthum ſind wir, Und unſer Gott biſt du!

9. Du nähreſt uns von jahr zu jahr, Und hilfſt in jeder noth; Du ſicherſt uns, Gott, wenn gefahr Uns in der nähe droht.

10. Uns ſünder trägſt du mit geduld, Lehrſt uns durch deinen Geiſt, Und reuet uns der ſünde ſchuld, So ſiehſt du's, und verzeihſt.

11. Oft, wenn der chriſt verlaſſen ſcheint, Haſt du ihn ſchon geſtärkt; Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

12. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, Und ſeine zuverſicht Auf menſchen ſezt, und heidniſch ſagt: Gott achtet unſrer nicht.

13. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt; Iſt, ſeele, dir nicht fern, Und eilt zu helfen, eh du flehſt; Den frommen hilft er gern.

14. Er ſchaut herab von ſeiner höh Auf den, der niedrig iſt. Erhebe dich, unſterbliche! Zu ihm, von dem du biſt.

15. Lobſing ihm, bet ihn ewig an Mit frommer zuverſicht! Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, ſeele, nicht!

54) Nach eigner Melodie.

Bis hieher warſt du ſtets mit mir In jedem lebens-

bensalter; Von ganzer ſeele dank ich dir, Mein Vater, mein Erhalter!

2. Du bildeteſt, du nährteſt mich, Eh ich dir ſtammelnd dankte; Du gängelteſt mich väterlich, Als ich noch furchtſam wankte.

3. Auf meiner jugend glattem pfad Wardſt du ſtets mein gefährte, Der, wenn ich etwas böſes that, Mich fromm zu wandeln lehrte.

4. Durch dich konnt ich gefahr und noth Stets glücklich überwinden, Und wider krankheit, fall und tod Erwünſchte rettung finden.

5. Und noch nimmſt du dich meiner an Auf allen meinen wegen, Und führſt mich auf der tugend bahn Dem beſten glück entgegen.

6. Du ſchauſt noch immer gnadenvoll Auf mich, dein kind, hernieder; Und ſorgſt für meines lebens wohl, Für ſinnen, geiſt und glieder.

7. Du wirſt, ich trau auf dich, mein Gott, Auch in den künft'gen jahren Stets mit mir ſeyn, ja bis zum tod Mich ſegnen und bewahren.

55) M. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

Du biſts, dem ehr und ruhm gebührt! Und diß, Herr, bring ich dir. Mein ſchickſal haſt du ſtets regiert, Und ſtets warſt du mit mir.

2. Oft, wenn nach troſt die ſeele rang, Und troſt mich armen floh, Rief ich voll ſehnſucht: Herr, wie lang! Und wurde wieder froh.

3. Wenn ich in ſchmerz und krankheit ſank, Und rief: Herr, rette mich! So halfſt du mir; mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des feindes haß, So klagt' ich dir den ſchmerz; Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, Und gabſt geduld ins herz.

5. Wenn ich der tugend pfad verlor, Und mich

verſchuldet ſah, Rief ich zu dir, mein Gott empor, Und gnade war mir nah.

6. Herr, für die leiden dank ich dir, Durch die du mich geübt, Und für die freuden, welche mir Dein milder ſegen gibt.

7. Dir dank ich es, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich ſünder ſtarb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

9. Wie ſehr liebt Gott der menſchen wohl! Erheb ihn, volk des Herrn! Die erd iſt ſeiner güte voll, Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft, und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Und will nach kurzer prüfungszeit Zum himmel uns erhöhn.

11. Vergiß nicht, ſeele, was dein Gott Bisher an dir gethan! Verehr und halte ſein gebot, Und bet ihn ewig an!

56) M. Du, Gott, biſt über alles ꝛc.

Noch wechſeln, ſich an ordnung gleich, Des jahres zeiten ab, Dein regen, Gott, ſtrömt ſegensreich Aufs dürre land herab.

2. Du öffneſt deine milde hand, Und ſteureſt unſrer noth: Du ſegneſt und erfüllſt das land Mit deinen gütern, Gott!

3. Von deinem himmel, Höchſter, träuft Gedeihn und fruchtbarkeit: Die ſaat geht auf, und blüht, und reift, Und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet gibt der baum Geſunde, ſüße frucht, Und unter ſeinen zweigen raum Dem, welcher ſchatten ſucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Es fließt, ſich immer

immer gleich, Der freude quell, und die natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Gott, wer erfährt nicht deine huld! Wem ſtralet nicht dein licht! Mit welcher langmuth und geduld Verſchonſt du unſrer nicht!

7. O betet, menſchen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan! Was wird er nicht noch thun!

8. Denn in der kurzen pilgerzeit Soll unſer loos nicht ſeyn; Er ſchuf uns für die ewigkeit, Uns ſeiner dort zu freun.

57) Nach eigner Melodie.

Gott, deine weiſe macht erhält Die ganze lebensvolle welt: Und aller augen freuen ſich, Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du ſie alle liebſt, Und allen ihre ſpeiſe gibſt.

2. Kaum öffneſt du die hand, ſo fließt Herab, was ihnen nöthig iſt; Mit wohlgefallen ſättigt ſie Dein aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind geſchöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, Noch täglich mein beſcheiden theil, Gabſt mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater ſorgt ſo väterlich Für ſeinen ſohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht Verlaſſen, meine zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, So lang ich hier noch leben ſoll! Nicht überfluß bitt ich von dir: Was ich bedarf, das gibſt du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land, Doch nährt ihn deine milde hand. Du ſchmückſt die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine ſeele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe zeit; Mein ziel iſt in der ewigkeit. Vernunft und freyheit gab mir Gott; Für mich gieng Jeſus in den tod: Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch ſpeis und trank empfahn. Dem ſünder ſelbſt, der dich verſchmäht, Gibſt du ſie ohne ſein gebet. Wie ſollteſt du mein kindlich flehn Um kleidung, ſpeis und trank verſchmähn?

8. Laß du mich nur genügſam ſeyn, Und deiner gaben mich erfreun, Doch mehr noch deiner, der du dich So freundlich zeigeſt gegen mich, Und ſelbſt die reiche quelle biſt, Aus welcher jede wohlthat fließt.

9. Bei deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß! Bewahr mich in der dürftigkeit Vor ſchmach und unzufriedenheit! Du nährſt mich immer! preis und dank Bring ich dir, Gott, mein lebenlang!

58) M. Gott des Himmels und der Erden.

Unerforſchlich ſey mir immer Meines Gottes weg und rath, Und die nacht ſey ohne ſchimmer, Die mich hier umſchattet hat; Iſt doch alles, was er thut, Wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, Wo auch ich ſchon weisheit ſeh? Iſts nicht ein geſchenk von oben, Wenn ich ſeinen weg verſteh? Frevelt nicht, wer öfters klagt, Daß ihm Gott mehr licht verſagt?

3. Soll ein vater unterlaſſen, Was dem kinde thorheit iſt? Wiſſe, menſch! verklärte faſſen Das, wo du im dunkeln biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun, Glauben hier, und dort erſt ſchaun.

4. Soll er deine wünſch' erheben Zu beherr-
ſchern

ſchern ſeiner welt? Soll der Heilige dir geben, Was den lüſten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, Was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerſtande Sey mein theil zufriedenheit; Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre ſeligkeit. Find ich dort gewiß mein heil; O ſo ſey mein weg hier ſteil!

6. Wenn du auch auf rauhen wegen Wandelſt, ſeele, klage nicht! Was hier ſchmerzet, wird dort ſegen, Was hier nacht iſt, wird dort licht; Dann erſt faſſ' ich Gottes ſinn, Wenn ich ganz vollendet bin.

59) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Nie kann ich meines Gottes wege Mit meinen blicken überſehn, Noch, wenn ich alles überlege, Vollkommen ſeinen rath verſtehn: Er herrſcht als Gott, drum bleibt auch mir Sein thun ſtets unerforſchlich hier.

2. Doch kann ich gnug von ihm erkennen, Ihn zu bewundern, und für ihn In frommer liebe zu entbrennen, Ihn jedem Gute vorzuziehn; Genug, um ihm mich ganz allein, Mich ſeinem dienſte gern zu weihn.

3. Er wählt (was brauch ich mehr zu wiſſen?) Nichts böſes, thut vergebens nichts! Selbſt in des lebens finſterniſſen Bedarf ich keines hellern lichts. Was er hier werden läßt, iſt ja Zum beſten euch, ihr frommen, da.

4. Es iſt, o glaubt ihm alles euer, Die welt, das leben, und der tod; Er führt durch ſtröme, führt durchs feuer; Nichts kann euch ſchaden, wie's auch droht; In trümmer falle ſelbſt die welt! Was zaget ihr, da er euch hält?

5. Der wolken ſturm, des meers getümmel Braust oder ruht, wie ers beſchließt; Er, welcher

höher, als der himmel, Und tiefer, als der abgrund, iſt, Erquickt ſelbſt durch den ſturm, was lebt, Obgleich der erdkreis ſchaudernd bebt.

6. Was brauch ich alles zu ergründen, Was er beſchloſſen hat, und macht? Genug, ich kann den Vater finden Im ſonnenglanz und in der nacht. Was er für ſeine kinder thut, Iſt alles recht, iſt alles gut.

7. Kenn ich den weg des lichts und regens, Des blizes und der winde gang? Kenn ich die quellen alles ſegens? Verſteh ich, wie das meer entſprang? Sah ichs, wie er die berge wog, Und ſeiner erde richtſchnur zog?

8. Wer kann, wie er, die welten gründen, Beſtimmen ihrer ſonnen ſtand? Der ſterne heer zuſammen binden, Und löſen ſeiner ſterne band? Der Herr nur! und ich ſollt ihn, kühn Auf meine einſicht, meiſtern? ihn?

9. Wer trägt die himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer gibt verſtändige gedanken, Der weisheit lehren zu verſtehn? Er gibt ſie, er, der nur beſchließt, Nur thut, was gut und heilſam iſt.

10. Ihm will ich folgen, alles haſſen Und meiden das, was er verbeut; Ihm will ich kindlich überlaſſen Mein glück in zeit und ewigkeit. Er führe mich! er führt gewiß Zum lichte aus der finſterniß.

60) Nach eigner Melodie.

So führſt du doch recht ſelig, Herr, die deinen, Ja ſelig, und doch meiſtens wunderbar! Wie könnteſt du es böſe mit uns meynen, Du, der doch ſtets ein Gott der treue war! Die wege ſind oft krumm, und doch gerad, Darauf an deiner hand die from=

frommen gehn. Wer kann dein thun, Allmächtiger, verſtehn? Doch triumphirt zulezt dein hoher rath.

2. Dein Geiſt hangt nie an dem, was wir erfinden, Nichts taugt vor dir der menſchen eigner rath, Kein menſch vermag den knoten aufzubinden, Den weislich deine hand verwickelt hat; Sie aber reißt das ſtärkſte band entzwey. Was ſich entgegen ſezt, ſinkt vor dir hin; Ein wink bricht oft den allerhärtſten ſinn: Dann geht dein fuß auch durch den umweg frey.

3. Was unſre klugheit will zuſammen fügen, Zertheilt nach oſt und weſt dein weiſer ſinn. Was mancher unter joch und laſt will biegen, Sezt deine hand frey an die ſterne hin. Die welt zerreißt, und du verknüpfſt mit kraft: Sie bricht, du bauſt: ſie baut, du reiſſeſt ein. Ihr glanz iſt dir ein eitler leerer ſchein! Nur das beſteht, was deine weisheit ſchafft.

4. Wen die vernunft oft fromm und ſelig preiſet, Den haſt du längſt aus deinem buch gethan: Und wem die welt die größte ſchmach erweiſet, Den nimmſt du oft mit wohlgefallen an. Du läſſeſt phariſäertiſche ſtehn, Und ſpeiſeſt mit den ſündern, ſprichſt ſie frey; Wer weiß, was öfters deine abſicht ſey? Wer kann der tiefſten weisheit abgrund ſehn?

5. Was groß ſich dünkt, gilt nichts in deinen augen; Das niedrigſte haſt du, o Höchſter, lieb. Was kann vor dir die pracht der worte taugen? Was taugt, kommt nur von deinem gnadentrieb. Die werke ſind des wahren glaubens prob; Doch was geheim aus demuth jezt geſchieht, Und was kein aug in dieſem leben ſieht, Gott, das erhält an jenem tag dein lob.

6 Zieh mich denn ganz hinein in deinen willen; Und pfleg dein kind, das dich, den Vater liebt. Ich kann mein herz bei allen zweifeln ſtillen, Wenn mir dein Geiſt der kindſchaft zeugniß gibt: Du biſt mein alles; denn dein Sohn iſt mein, Stark wirkt dein Geiſt durch ſeine kraft in mir; Mein ganzes herz entbrennt, mein Heil, nach dir! Ach nimm mich hin, auf ewig dein zu ſeyn.

7. Zwar muß ſchon hier die kreatur mir dienen, Zu meinem dienſt ſind engel ſelbſt bereit; Doch iſt noch nicht im ganzen ſchon erſchienen, Was künftig iſt, des chriſten herrlichkeit. Wie oft erquicket meinen geiſt ein herz, Das dich und mich und alle chriſten liebt! Iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, freudenquell! weich ewig aller ſchmerz!

61. M. O Gott, du frommer Gott.

Oft blühn verbrecher auf, Und Gottes fromme leiden. O möchten ſie doch nie Der ſünder glück beneiden! Wie lang es währt, währts doch Nur einen augenblick: Wie leicht verwelkelnd gras, Verwelkt ihr eitles glück.

2. Nicht kann der Heilige Zu ihrem frevel ſchweigen; Er kommt, der rächer kommt Sich herrlich zu erzeigen. Zürnt, fromme, nicht auf den, Dem ſeine bosheit glückt; Denn ſelbſt durch ſie wird er In ſeinem fall verſtrickt.

3. Bald wird durch ſein gericht Der frevler umgekehret. Wer, trozig durch ſein glück, Sich wider ihn empöret, Ertrozt den untergang; Wird, eh ers wähnt, vergehn, Wie leichter rauch verfliegt: Die frommen werdens ſehn.

4. Ja mancher frevler ſtieg, (Sie habens angeſehen) Er wuchs empor, und ſtund, Als würd' er nicht

nicht vergehen, Mit ſeinem ſchatten füllt' Er einen weiten raum, Tief eingewurzelt, feſt, Grün, wie ein lorbeerbaum.

5. Man gieng vor ihm vorbey, Und ſiehe! der verruchte, Der ſtolze war nicht mehr! Man ſah ſich um und ſuchte, Wo ſeine ſtätte war, Allein man fand ſie nicht; Denn mächtig iſt und ſchnell Des Heiligen gericht.

6. Ihr, die ihr Gott verehrt, Vertraut nur ſeiner güte! Er wachet über euch, Das unglück brauſ' und wüte! Hofft! eure tugend ſtralt, Der hohen ſonne gleich, Einſt alle wolken durch; Erſt aber prüft er euch.

7. Wo iſt ein greis, und ſah Seit ſeiner erſten jugend, Daß unſer Gott vergaß Den wahren freund der tugend? Doch leidet er auch hier, So iſt noch eine welt, Wo Gott noch herrlicher, Was er verheißt, uns hält.

8. Thut, ſelbſt im leiden nur Der tugend edle werke; Seyd muthig, wanket nicht; Der Herr iſt eure ſtärke! Das elend, das euch drückt, Das übel, das euch droht, Verwandelt er in glück! Hofft, fromme, hofft auf Gott!

9. Der Herr erſcheinet einſt In macht und huld gekleidet! Vergilt, und ſegnet den, Der fromm auch unrecht leidet. Der tugend lohn iſt groß; Gefahr und elend fliehn! Der Herr iſt Gott, und hilft! Hofft, fromme, hofft auf ihn!

IV. Vom Fall und der Sünde.

62) M. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Deine ſchöpfung, erd und himmel, War, Gott! vollendet; erd und himmel, Und alles, was du ſchufſt, war gut. Auch der menſch, dein bild auf

erden, Beſtimmt, durch dich beglückt zu werden, War deiner würdig, Herr! war gut. Er war untadelhaft, Und hatte licht und kraft Dir zu dienen; Dein Adam war Und Eva war In jeder neigung unbefleckt.

2. Weder wahn noch ſünden trübten Die reinen ſeelen; Gott, ſie liebten Dich über alles, dich allein! Frey vom tode, frey von ſorgen, Und heiter, wie der ſchöpfung morgen, Wie der, von jedem nebel rein! Der freude quell ergoß Der ſtröme viel und floß, Wo ſie giengen; Und die natur Frohlockte nur, Wehklagte nicht, wie ſie nun klagt!

3. Fallen konnten ſie, und ſterben; Doch auch nicht fallen, auch nicht ſterben, Wenn nur ihr herz dich nicht verließ; Konnten, frey vom tod, auf erden Zum himmel vorbereitet werden, Den ihnen dein geſez verhieß. Sie hatten kraft genug Zum immer höhern flug In der tugend Stets herrlicher Zu werden, Herr! Der engel ſelbſt vermag nicht mehr!

4. Ach, ſo liebevoll beglückteſt Du deine menſchen, Gott! ſo ſchmückteſt, So nah erhobſt du ſie zu dir! Wir auch ſollten alle werden, Was Adam war, dein bild auf erden, Unſündlich und unſterblich hier! Allein wir wurdens nicht! Wir brachen bund und pflicht! Ach, wir alle! Nun ſind auch wir, O Gott! vor dir Strafwürdig und des todes raub.

5. Trauern will ich! wer darfs wagen, Herr, deine weisheit anzuklagen? Ich will blos meiner ſchuld mich zeihn! Trauret, brüder! doch wir wollen Auch Gott lobſingen; denn wir ſollen Geheiligt einſt ſein bild noch ſeyn! Entſündigt ſollen wir, O Vater, wieder dir Aehnlich werden! Denn deine huld Will aller ſchuld Vertilgen, will uns noch erneun!

6.

6. Warum ſollt ichs mir verhehlen, Daß ich befleckt bin? ſind doch ſeelen Nicht, weil ſie gut ſich dünken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf erden Von Gott ſoll rein gewaſchen werden, Und ſelbſt durch ſeines Sohnes blut! Daß der mein heil beſchloß! Daß er ſein blut vergoß! Welch erbarmen! Welch heil, noch hier Zum bilde dir Erneut zu werden, Gott, ſchon hier!

7. Blut der heiligung, vergoſſen In ſtrömen, die vom kreuze floſſen, Beweiſe deine kraft an mir! Waſche mich von meiner ſünde, Daß Gott mich einſt entſündigt finde, Und ihm geheiliget von dir! Du Geiſt der heiligkeit, Gib mir der unſchuld kleid! Geiſt des Vaters! Ach, hilf und gib Mir licht und trieb, Und eifer, Gottes bild zu ſeyn!

63) M. Wo ſoll ich fliehen hin?

Du, der kein böſes thut! Du ſchufſt den menſchen gut, Und gabſt ihm licht und kräfte Zum ſeligſten geſchäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der unſchuld ruhm? Ach, wir, dein eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jezt unter allen Ein menſch ganz rein von ſünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein unterſchied; Dein helles auge ſieht Auf alle menſchenkinder, Und ſieht ſie alle ſünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner Unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt unſer ſinn; Die weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur, was dein wille wollte, Mit freudevollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der ſinne luſt und ſchmerz Rührt, leider! unſer herz Mehr, als die höhern freuden, Mehr,

als

als die größern leiden, Die wir auf ewigkeiten Selbſt unſerm geiſt bereiten.

6. Gehorſam dünkt uns zwang; Des herzens böſer hang Reißt uns mit ſtarkem triebe Zu ſchnöder ſündenliebe; Und wer vermags zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. Iſt gleich diß übel groß, Du machſt davon uns los. Ja, Herr, du willſt uns heilen, Uns licht und kraft ertheilen, Durch Chriſtum ſchon auf erden Von ſünden rein zu werden.

8. Ach laß durch unſ're ſchuld Uns dieſe deine huld Nicht freventlich verſcherzen! Erwecke unſre herzen Dir nicht zu widerſtreben, Damit wir ewig leben!

64) M. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

Gott, wie verderbt iſt von natur Mein herz in allen kräften; Voll haß des guten, eifrig nur In ſündlichen geſchäften! Ich kann dich, Herr, nicht wie du biſt, Weil mein verſtand verfinſtert iſt, Nicht dein geſez erkennen.

2. Mein wille, nicht von dir bekehrt, Sich ſelbſt noch überlaſſen, Verabſcheut, was du willſt; begehrt, Was du befiehlſt, zu haſſen. Ach, Gott, wie hat die ſünd auch mich So ganz vergiftet, daß ich dich Nicht ehren kann noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, Und dir mich widerſeze; Mich blos von meiner kindheit an Am irdiſchen ergöze; Daß eigennuz mich treibt, und nicht Gehorſam und gefühl der pflicht: Zeugt von des menſchen falle.

4. Wie warnteſt du, Erbarmer, mich In meinen finſterniſſen! Doch ich betäubte freventlich Gefühl, vernunft, gewiſſen, Unruhig, bis die luſt gebahr Die ſünde, bis erfüllet war Das maas der übertretung.

5. Diß elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir armen Haſt du die augen aufgethan; Gelobt ſey dein erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein verſtand Sah mein verderben; ich empfand Das elend meiner ſünde.

6. So überwältige nun ganz In mir den hang zur ſünde! Stets heller leuchte, Gott, dein glanz, Die wahrheit deinem kinde! Zum guten mehre meine kraft, Damit ich ringe, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

7. Ermatt ich, ſo erbarme dich Des ſchwachen, Gott, und treibe Mich zum gebet, und ſtärke mich, Damit ich ſtehen bleibe! Und ſtrauchl' ich doch, ſo hilf mir auf, Damit ich ſtandhaft meinen lauf Zur ſeligkeit vollende!

65) Nach eigner Melodie.

Wer bin ich von natur, wenn ich mein innres prüfe? O wie viel gräul läßt mich mein herze ſehn! Es iſt verderbt; darum verbirgt mirs ſeine tiefe, Und weigert ſich die prüfung auszuſtehn.

2. Der weisheit erſter ſchritt iſt, ſeine thorheit kennen; Und dieſen ſchritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll eigenlieb und ſtolz will ſichs nicht ſtrafbar nennen, Der reu entgehn, doch nicht den fehler fliehn.

3. Wahr iſts, ich find in mir noch redendes gewiſſen, In der vernunft noch kenntniß meiner pflicht. Sie zeigt der tugend reiz, und kann zwar richtig ſchlieſſen, Doch bändigt ſie die böſen triebe nicht.

4. Ein richter in mir ſelbſt ſtört oft des herzens ruhe; Er klagt mich an: ich ſteh erſchrocken ſtill, Und billige nicht mehr das böſe, das ich thue, Und thue nicht das gute, das ich will.

5. Verſtellung, die ich doch an meinem nächſten haſſe, Erlaub ich mir, und halt es für gewinn, Wenn ich im falſchen licht mich andern ſehen laſſe, Und ſcheinen kann, was ich mir ſelbſt nicht bin.

6. Ich weiß, daß der beſiz der güter dieſer erden Der ſeele nie das wahre glück verleiht; Doch bleiben ſie mein wunſch; und um beglückt zu werden, Erring ich mir die laſt der eitelkeit

7. Ich weiß, wie groß es ſey, aus überlegung handeln, Und handle doch aus ſinnlichem gefühl. Durch falſchen Schein getäuſcht, eil ich ihm nachzuwandeln, Und leidenſchaft und irrthum ſteckt mein ziel.

8. Ein gegenwärtig gut verſäum ich zu genieſſen, Flieh, was mich ſucht, und ſuche, was mich flieht, Im glücke bin ich ſtolz, verzagt in kümmerniſſen, Und ohne ruh um ruhe ſtets bemüht.

9. Mein nächſter hat ein recht auf viele meiner pflichten; Doch wird diß recht ſo oft von mir entweiht. Verſagt er mir die pflicht, ſo eil ich ihn zu richten; Und ſein verſehn iſt ungerechtigkeit.

10. Nicht liebe gegen Gott heißt mich dem nächſten dienen, Mehr eigenlieb und niedrer eigennuz. Aus ihnen fließt betrug, verſtellung; und in ihnen Find neid und haß, und ſtolz und härte ſchuz.

11. Ich ſoll, Unendlicher, aus deinen werken ſchlieſſen, Wie groß du biſt, doch ſchließt nur mein verſtand. Das herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das gewiſſen, Und du, mein Herr und Vater, unbekannt.

12. Du ſchenkſt mir ſo viel guts; gebrauch ich jede gabe Zu meinem glück? und dank ich dir dafür? Nein! ich entweihe oft, was ich empfangen habe, Entehre dich, und ſchade ſelber mir.

13. Oft

13. Oft ſagt mir mein verſtand, daß des Allmächt'gen gnade Das gröſte gut, der troſt des lebens iſt, Und welche ſchulden ich auf mein gewiſſen lade, Wenn ſie mein herz für menſchengunſt vergißt!

14. Und doch, o Gott! wie oft geb ich diß glück der ſeelen, Dir werth zu ſeyn, für kindiſchen gewinn, Für einen ruhm der welt, für lüſte, die mich quälen, Für eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

15. Diß iſt des menſchen herz: wer hat diß herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner hand. Der menſch, durch eigne ſchuld, hat ſeine würd' entehret, Und beydes fiel, ſein herz und ſein verſtand.

16. Doch ſo verderbt wir ſind, ſo ſchwach, uns ſelbſt zu heilen; So ſteuert Gott doch der verdorbenheit, Läßt durch ſein heilig wort uns neue kraft ertheilen, Licht der vernunft, dem herzen reinigkeit.

17. Und du willſt dieſer kraft, o menſch! dich widerſezen? Sie beut ſich an, du aber wehreſt ihr? Und willſt des gröſten glücks dich ſelber unwerth ſchäzen? Erkenne Gott, noch ſteht dein heil bey dir!

66) M. Jeſu, der du meine Seele.

Ach, wann werd ich von der ſünde, Gott, mein Vater, völlig frey, Daß ich ganz ſie überwinde, Ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh's mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen! Noch, zu oft noch, regt ſie ſich, Und verſucht zum böſen mich!

2. In der andacht ſel'gen ſtunden, Wo mein geiſt die wahrheit hört, Hab ich oft das glück empfunden, Das die frömmigkeit gewährt, Habe nichts ſo ſehr hienieden Mir gewünſcht, als innern frieden, Als ein herz, dir ganz geweiht, Ganz der tugend ſeligkeit.

3. Voll von heiligen entſchlüſſen Schwur ich dann dir treu zu ſeyn, Und mit wachſamem gewiſſen Meiner unſchuld mich zu freun; Willig wollt ich da mein leben Dir, mein Gott, zum dienſt ergeben, Aller ſünde widerſtehn, Standhaft deine wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret Sich der leidenſchaften macht, Die verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, Was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plözliche verſuchungszeiten, Beiſpiel, reiz der eitelkeiten, Deren ſchwarm mich ſtets umringt; Das iſts, was zum fall mich bringt.

5. O ich armer, dem zur treue Feſte ſeelenkraft noch fehlt, Den ſo oft die tiefſte reue, Und ſo oft doch fruchtlos quält! Ach, wer wird mich ganz vom böſen, Von des todes leib erlöſen? Ich elender, wer befreyt Ganz mich von der ſündlichkeit?

6. Du verzeihſt mir die gebrechen Meiner ſündigen natur. Nicht die ſchwachheit willſt du rächen; Böſen vorſaz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den troſt, ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchſtes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir dann hier auf erden Lebenslang die ſünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib ich immer ſchwach; O ſo ſegne mein beſtreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich doch von heucheley Und von bosheit ferne ſey!

8. Wenn ich falle, laß michs merken; Laß mich ſtreben aufzuſtehn; Eile mich, dein kind, zu ſtärken; Lehre ſelbſt mich feſter gehn; Warne mich, ſey mein begleiter, Täglich führe, Gott, mich weiter, Bis mich einſt die ewigkeit Bringet zur vollkommenheit.

67) M. Vater unſer im Himmelreich.

Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall ich dir! Durch wie viel ſünden! wer erzählt, Wie oft der menſch nur täglich fehlt, Er, deſſen herz, dieweil er lebt, Durch ſein verderben widerſtrebt!

2. Dir widerſtrebt, wenn er ſich auch, Erhellt durch deines lichts gebrauch, Bekehrt durch deines geiſtes kraft, Entſchließt, gerecht und tugendhaft, In ſeinem ganzen wandel rein, Und ohne falſch vor dir zu ſeyn!

3. Oft fällt er aus unwiſſenheit; Oft durch die macht der ſinnlichkeit; Durch trägheit nur auf dich zu ſchaun, Durch ſicherheit und ſelbſtvertraun Verirrt er ſich, beleidigt dich, Und ſeinen nächſten, oder ſich.

4. Ihm mangle weder kraft noch licht; Wie oft vergißt er ſeine pflicht! Wie oft fehlt ihm zum kampfe muth! Und, wenn er ſeine pflicht auch thut, Wie zaudert er, wie läſſig iſt Nicht ſelten der geübte chriſt!

5. Doch, wer zum ſündenſklaven ſich Verkauft hat, o wie wiſſentlich, Mit welchem frevel ſündigt der! Wie häuft er ſtets die laſter mehr, Wenn leidenſchaft und ſinnlichkeit, Dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben treibt er ſpott Mit allem dem, was göttlich heißt, Betrübt, erbittert deinen Geiſt; Verläugnet zukunft und gericht Aus haß nur gegen ſeine pflicht.

7. Und hält in ſeiner bosheit lauf Ihn andrer menſchen macht nicht auf: Was achtet ſeiner lüſte wut Der brüder jammer, und ihr blut? Wenn er

erreicht, was ihm gefällt, Was kümmert ihn das wohl der welt?

8. So ſchröcklich iſt der ſünde macht. Drum ſelig, wer ſich ſelbſt bewacht, Daß er nicht falle wiſſentlich, Dich lieb und ehre, Herr, nur dich! Und dir und deinem wort getreu Bey aller ſeiner ſchwachheit ſey!

68) M. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

Gott, nur Eines menſchen ſünden: Was für übel zeugen ſie! Und dann aller menſchen ſünden: Wie viel glück zerſtören die! Alle, ſeit dem erſten falle, Jedes menſchen ſünden, alle!

2. Nur Ein fehltritt auf den wegen, Die wir wandeln ſollen, Gott: Was zernichtet der für ſegen, Wie verſenkt oft der in noth! Ach, was müſſen wir oft leiden Blos für Einer thorheit freuden!

3. Starke, Gott, verfolgen ſchwache; Schwache ſchwächre! geiz und neid, Menſchenhaß und durſt nach rache, Wolluſt, ſtolz und üppigkeit, Wie erfüllen die mit plagen Deine welt! mit welchen klagen!

4. Wie die argliſt frevel brütet! Wie gewalt und tyranney, Gleich der peſt im mittag, wütet, Ungeſehn die heucheley, Emſig, über alle zeiten Fluch und jammer zu verbreiten!

5. Und wir ſünder könnten wähnen, Gottes heiliges gericht Räche keines elends thränen, Acht auf unſre laſter nicht? Der gerechte, der verbrecher Gelt ihm gleich; es ſey kein rächer?

6. Wären wir nur gut und weiſe, Deinem willen unterthan, Giengen jünglinge und greiſe Immer auf der tugend bahn, O wie ſtrömte heil und ſegen Jeglichem von dir entgegen!

7. Würde nicht, wenn ſchon auf erden Keiner

je

je der noth entgeht, Jede laſt erleichtert werden, Jede wahre luſt erhöht, Wenn den täuſchung[en] der ſünde Unſer herz ſtets widerſtünde?

8. Aber ſchröcklich ſind verbrechen, Weil ſie kaum vollendet, ſich Selbſt verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein geſez und dich! Ach, dem laſter folgt verderben, Armuth, ſchmach und frühes ſterben!

9. Und wie quält den ſein gewiſſen, Der verworfne thaten übt! Kann er jenes troſts genieſſen, Den nur reine tugend gibt? Kann er, ohne zu erheben, Denken an ein künftig leben?

10. Ich erſchrecke, Herr, ich bebe, Daß mein herz ſo oft vergißt, Daß, wenn ich nicht heilig lebe, Eitel meine hoffnung iſt, Selig dort und ſchon auf erden Ruhig und getroſt zu werden!

11. Laß der ſünde bittre früchte Mir ſtets in gedanken ſeyn; Mich nie zweifeln am gerichte; Auch den kleinſten fehltritt ſcheun, Daß ich gläubig jede ſünde, Stark durch dich, ganz überwinde!

V. Von der Erlöſung.

69) Nach eigner Melodie.

Nun freut euch lieben chriſten g'mein, Und laßt uns fröhlich ſpringen, Daß wir getroſt und all in ein Mit luſt und liebe ſingen, Was Gott an uns gewendet hat, Und ſeine ſüße wunderthat; Gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verloren, Mein ſünd mich quälte nacht und tag, Darin ich war geboren, Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die ſünd hat mich beſeſſen.

3. Mein' gute werke galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der frey' will haßte Gottes

g'richt, Er war zum gut'n erſtorben; Die angſt mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn ſterben bey mir blieb; Zur hölle mußt ich ſinken.

4. Da jammert' Gott von ewigkeit Mein elend über d'maßen, Er dacht an ſein' barmherzigkeit, Und wollt mir helfen laſſen: Er wandt zu mir ſein vaterherz: Es war bey ihm fürwahr kein ſcherz, Er ließ ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die zeit iſt zu erbarmen, Fahr hin, mein's herzens werthe kron, Und ſey das heil der armen, Und hilf ihn'n aus der ſündennoth, Erwürg für ſie den bittern tod, Und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horſam war, Er kam zu mir auf erden, Wo eine jungfrau ihn gebar; Er wollt mein bruder werden. Gar heimlich führt er ſein gewalt, Er gieng in einer armen g'ſtalt, Des ſatans reich zu ſtürzen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, Es ſoll dir jezt gelingen, Ich geb mich ſelber ganz für dich, Da will ich für dich ringen; Dann bin ich dein, und du biſt mein, Und wo ich bleib, da ſollſt du ſeyn, Uns ſoll der feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit feſtem glauben. Den tod verſchlingt das leben mein, Mein unſchuld deckt die ſünde dein, Da biſt du ſelig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus dieſem leben, Da will ich ſeyn der meiſter dein, Den Geiſt will ich dir geben, Der dich in trübſal tröſten ſoll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das ſollſt du

du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd vermehrt, Zu ſeinem lob und ehren; Und hüt dich vor der menſchen g'ſaz, Davon verdirbt der edle ſchaz, Das laß ich dir zur leze.

70) M. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Herr, wir ſingen deiner ehre! Erbarm dich unſer, und erhöre, Nimm gnädig unſer loblied an! Herr, wir danken voll entzücken! Wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, So lieben und ſo ſegnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, Er, deſſen heil wir ſehn, Iſt die liebe; Schon vor der zeit, In ewigkeit War Gott die liebe, wird ſie ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchſt du in unſre bruſt das leben, Und ſchenkeſt uns der erde glück. Um zu dir uns zu erheben, Entziehſt du unſrer bruſt das leben, Und ſchenkeſt uns des himmels glück. Du gibſt das leben, Gott, Du ſendeſt uns den tod, Nur zum ſegen; Biſt liebevoll, Nur unſer wohl, Nicht unſer elend ſchaffeſt du.

3. Als wir von der ſünde plagen Gequält, in unſerm elend lagen, Und nacht des todes uns empfieng Auf der thorheit breitem pfade; Da war es, Gott, als deine gnade Erbarmend vor uns übergieng. Da rief der liebe blick Ins leben uns zurück; Von der ſünde, Aus ihrer nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes licht zu ſehn.

4. Preiſet ihn, ihr jubellieder! Zur erde ſtieg ſein Sohn hernieder, Ward menſch und ſtarb der ſünder tod! Chriſtus hat den tod bezwungen; Ein neues lied werd ihm geſungen! Uns ſegnet und begnadigt Gott. Wir ſind mit ihm verſöhnt! Ihr lobgeſänge tönt! Tönt zum himmel! Erſchallt ſchon hier! Einſt knien wir An ſeinem thron, und beten an!

71) M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut.

Soll Adams ſündiges geſchlecht Verloren im verderben, Zum guten immer mehr geſchwächt, Des ew'gen todes ſterben? Iſt keine rettung? ſollen wir Verworfen werden, Gott, von dir? Du biſt ja unſer Schöpfer!

2. Ach! unſer vater ward verführt Durch ſatans neid zum falle; Und dieſer mörder triumphirt, Daß wir nun ſterben alle! Ach alle, Gott, der ſeligkeit Beraubt, und elend in der zeit, Und elend nach dem tode!

3. Ich, ſprach der Sohn, ich will mich dir Für ſie zum opfer geben! Gib mir die ſünder, gib ſie mir; Laß Adams kinder leben! Erbarme der verführten dich; Laß deiner gnade größe ſich An ihnen offenbaren!

4. Gott, du beſtimmteſt deinen Sohn, Dem tod uns zu entreiſſen! Du gabſt uns ihm! du haſt uns, ſchon Vom fall an, ihn verheiſſen! Erſt dunkel, und in ſchatten erſt, Doch immer, immer heller lehrſt Du ſolches heil die menſchen.

5. Der erſte ſünder ſchon vernahm Der gnade ſanfte ſtimme; Noch mehr vernahm dein Abraham Die gnadenvolle ſtimme; Noch heller Moſes; herrlicher Dein David; o wie ſchallt ſie, Herr, Den lezten der propheten!

6. Der Helfer eilt zu helfen her! O daß es Salem wüßte! Macht bahn! macht bahn! ſo ruft umher Der herold in der wüſte. Macht eben hügel, berg und feld! Bald wird der Heiland aller welt, Der heiden troſt erſcheinen!

72) M. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

Preist Gott! er hat ſein wort erfüllt! Der Sohn, ſein glanz und ebenbild, Der menſchen hochgelobter

obter freund, Sein eingeborner Sohn erſcheint! Lob der gnade!

2. Er, der Verheißne, der bey Gott Von ewigkeit her war, ſelbſt Gott, Der Sohn wird menſch, erniedrigt ſich, O ſündenvolle welt, für dich! Lob der gnade!

3. Sein hoher rathſchluß wird vollbracht! Wie groß iſt ſeiner gnade macht, Die unſer jubel preiſen ſoll! Wie hoch iſt ſie, wie wundervoll! Lob der gnade!

4. Ach! Adam fällt; wie Adam, fällt Auch ſein geſchlecht; die ſünderwelt Vergißt den Herrn; doch nie vergißt Ihr Gott, daß er ihr Schöpfer iſt! O der liebe!

5. Den keines weiſen tiefſinn hat Erforſchen können, Gottes rath Soll nun vollendet werden, nun Will Gott ſein größtes wunder thun, Der Erbarmer!

6. Selbſt einen engel ſendet er Zu einer reinen jungfrau her, Sie mit der bothſchaft zu erfreun: Du, glückliche! ſollſt mutter ſeyn Des Meſſias.

7. Er kommt in niedriger geſtalt, Kommt nicht mit menſchlicher gewalt, Gering will er auf erden ſeyn, Und es wird doch ſein name ſeyn: König Jakobs.

8. Lobſingt, lobſingt, wie herrlich iſt Die treue Gottes! nie vergißt Der Herr ſein wort! das rühmt und preist! Der Herr erfüllt, was er verheißt! Halleluiah!

73) Herr Chriſt, der einig Gottes ꝛc.

O Chriſte, Eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters Auserkohrner, Zu dem ſein herz ſich neigt; Mit ihm von Einem weſen, Bleibſt du, der du geweſen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein menſch geboren, Der keuſchen jungfrau Sohn, Zu ſuchen, was verloren, Erlittſt du qual und hohn; Starbſt, daß wir leben möchten; Erhubſt uns zu gerechten Und erben deines reichs.

3. Laß mich ſtets mehr erkennen, Wie hoch du uns geliebt; In ſolcher lieb entbrennen, Die kraft zur tugend gibt. Laß in des todes ſchrekken Uns einſt noch ſehn und ſchmecken, Wie freundlich, Herr, du biſt.

4. Du Schöpfer aller dinge, Der du allmächtig biſt, Durch welchen ich vollbringe, Was Gott gefällig iſt! Hilf, daß mich nichts bethöre, Daß nichts von dir mich kehre, Nicht luſt, nicht leid der welt.

5. Laß uns mit dir begraben, Mit dir auch auferſtehn; Mit dir zu Gott erhaben Nicht auf das eitle ſehn; Dich kennen und dich hören, Dich, dich allein begehren, Dein todt und lebend ſeyn!

6. Dank, lob und preis und ehre Sey Gott in ewigkeit Für dieſe theure lehre, Womit er uns erfreut! Sie tröſt uns, wenn wir leiden; Sie ſtärk uns, wenn wir ſcheiden; Sie ſchüz uns im gericht!

74) M. Nun lob mein ſeel den Herren.

Mein Heiland, ſieh, im ſtaube Bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weiß, an wen ich glaube; Du haſt als Gott dich kund gethan. Du biſt der Erſtgeborne Vor aller kreatur; Kamſt zwar für uns verlorne In menſchlicher natur; Ein volk dir zu erleſen Erſchienſt du in der zeit; Doch, eh die welt geweſen, Warſt du von ewigkeit.

2. Der himmel und die erde Sind durch dein kräftig wort gemacht: Auf dein allmächtig: werde! Entſtund die welt in ihrer pracht. O unſer Herr und

und Meiſter! Du ſchufſt uns wie das heer Der jezt ſchon ſel'gen geiſter; Doch liebteſt du uns mehr. Die ſtrafen unſers falles Nahmſt du am kreuz auf dich, Regierſt nun über alles, Und herrſcheſt ewiglich.

3. Du trägeſt alle dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig wort: Das große und geringe Wirkt blos durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt Den ganzen kreis der welt: Weil du das zepter führeſt, Geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht tod und leben: Drum wird einſt jede gruft Die todten wieder geben, Wann deine ſtimme ruft.

4. Dir ehre zu erzeigen, (Diß iſt des Vaters wille) ſoll Vor dir ſich alles beugen; Die welt ſey deines lobes voll! Du biſt das heil auf erden: Wer auf dein wort nicht hört, Kann nimmer ſelig werden; Wer aber dich verehrt, Dem hilfſt du vom verderben, Schaffſt ihm zufriedenheit, Und machſt ihn einſt zum erben Vollkommner ſeligkeit.

5. Mein Heiland, ich verehre Dich, der auch meine ſünden trug! Beſchäme und bekehre Durch deiner gnade ſanften zug, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für ſie litt, Die ſchuld'ge ehre rauben. Theil ihnen kräfte mit, Dich gläubig zu erkennen,, Und welche dich erkannt, Die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes land!

75) M. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti mittlertod, Der uns mit Gott verſöhnet hat, War keines nur erſchaffnen that! Der Herr iſt Gott!

2. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Er bezwang den ew'gen tod! Er kam von ſeines himmels thron, Als er, erniedriget, ein Sohn Des menſchen ward!

3. Gott iſt der Herr! Gott iſt der Herr! Ewig, ewig, iſt auch er! Der weſen weſen! licht vom licht! Ihn ſchaun, die vor dem angeſicht Der Gottheit ſtehn.

4. Er ſprach: da kam die welt hervor! Wonnevoll ſtieg ſie empor! Noch ſpricht er: und ſie eilet fort Auf ihrer bahn durch ihn, das wort! Hallelujah!

5. Er ſpricht: und ſchafft zum heiligthum Sich erlöste ſeelen um! Die ſünder, die ſich ganz ihm weihn, Sind ohne fehl vor Gott! ſind rein Durch Chriſti blut!

6. Vor Gott! durch Chriſti blut! o heil! O du meines Mittlers heil! Einſt ſchlummr' ich auch, und erbe dich! Einſt ruft mein Herr und Gott auch mich! Hallelujah!

76) M. Nun kommt der Heiden Heiland.

Sohn, der uns verheiſſen war, Den die jungfrau uns gebar, Sey willkommen deiner welt, Welche deine huld erhält.

2. Gott erfüllt, was er verſpricht; Länger ſäumt die hilfe nicht. Freudig, wie zum ſieg ein held, Eilt der Sohn in ſeine welt.

3. Von dem himmel kommt er her; Zu dem himmel kehret er, Wenn er einſt ein ewig glück Uns erworben hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich, Führ uns in dein ewig reich, Rett uns arme, ſiege bald! Dein iſt weisheit und gewalt!

5. O wie herrlich glänzte nicht Dort um Bethlehem dein licht! Wen erleuchteſt du nicht gern, Ebenbild und glanz des Herrn!

6. Ach, du haſt uns, Herr, ſo lieb; So erleucht uns denn, und gib Jedem kraft, daß er dir treu, Glaubig, fromm und heilig ſey!

7. Fröh-

7. Fröhlich rühme, wer ein chriſt, Wer erkauft zum leben iſt, Den, der groß von rath und that, Uns vom tod erlöſet hat.

8. Lob ſey dir, du kamſt herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſt, der dich verklärt, Und dein heil uns kennen lehrt!

77) Nach eigner Melodie.

Gott ſey dank in aller welt, Der ſein wort beſtändig hält, Und der ſünder troſt und rath Zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten väter ſchaar Sehnſuchtsvolles wünſchen war, Und noch mehr, als ſie erbat, Ward erfüllt nach Gottes rath.

3. Hier iſt mehr, als Davids ſohn! Unvergänglich iſt ſein thron! Licht der ſeelen, ewigs heil Ward durch Jeſum uns zu theil.

4. Menſchenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieſes heil auch mir, Das du unter ſchwerer laſt Für die welt bereitet haſt!

5. Deiner hilfe mich zu freun, Laß mein herz dein eigen ſeyn; Mach es, wie du gern es thuſt, Rein von ſchnöder ſündenluſt!

6. Wie du huldreich, als du kamſt, Unſre rettung übernahmſt; Alſo ſey auch deine treu Mir mit jedem morgen neu!

7. Deine wahrheit leuchte mir, Herr, bey allem, was ich hier, Zur beförderung meiner ruh, Denke, wünſche, wähl und thu!

8. Trifft mich traurigkeit und ſchmerz, Tröſte dann mein zagend herz! Hilf zum treuen tugendlauf Meiner ſchwachheit mächtig auf,

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürſt, Herrlich wiederkommen wirſt, Froh dir mög entgegen ſehn, Und gerecht vor dir beſtehn!

78) M. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gott iſt heilig, ſterben, ſterben Muß jeder, doch ſoll nicht verderben Der menſchen ſündiges geſchlecht; Denn es rief des richters ſtimme, Es war auch unſers Vaters ſtimme: Wer ſtirbt für ſie? wer macht gerecht? Ich ſchwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater ſeyn, Ich Jehovah! Da ſtieg der Sohn Herab vom thron, Und wollts, und ward ein menſchenſohn!

2. Er erſchien uns gleich zu werden, Gleich andern menſchen an geberden, Zu thun, was Gottes rath gebot. Er erſchien zum heil der ſünder; Gott zu gewinnen neue kinder, War er gehorſam bis zum tod! Der Vater Gott iſt Gott! Des menſchen Sohn iſt Gott, Auch Jehovah! Er, unſer ruhm Und eigenthum, Iſt menſch und Gott, und ſchafft uns um.

3. Betet an! er iſt gekommen; Wir ſind nun wieder angenommen; Gefallne menſchen, betet an! Der Erbarmer ſchleußt nun wieder Den himmel auf, und nennt uns brüder! Gefallne menſchen, betet an! O dient dem Sohne gern! Uns iſt der glanz des Herrn Aufgegangen! Er iſt das licht; Wer ſchauet nicht In ihm des Vaters angeſicht?

4. Immer wären noch die ſünder Unausgeſöhnt, des zornes kinder, Gebar uns ihn Maria nicht. Danket, dankt, er ward geboren! Wer an ihn glaubt, wird nie verloren, Sieht nicht den tod, nicht das gericht! Denn ſein iſt rach und lohn! Der richter iſt der Sohn, Unſer mittler! Die ihm vertraun, Die ſollen ſchaun, Wie gut es iſt auf ihn vertraun!

5. Himmel rühmts, und rühm's, o erde, Daß jeder mund voll dankes werde, Und jede ſeel ein lobgeſang! Ehre ſey Gott in der höhe! Und friede hier!

der

der Vater ſehe Mit wohlgefallen unſern dank! Heil ſey ihm, macht und ruhm! Der Mittler ſchafft uns um! Lobt Gott! Lobt Gott! Der heiligkeit, Ihm ſeyd geweiht, Von ewigkeit zu ewigkeit!

6. Sterben werden wir, doch ſterben Den zweyten tod nicht, nicht verderben, Wir, ſein errettetes geſchlecht. Denn es rief des richters ſtimme, Sie war auch unſers Vaters ſtimme: Wer ſtirbt für ſie, wer macht gerecht? Ich ſchwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater ſeyn, Ich Jehovah! Da kam und litt Der Sohn, und ſtritt, Und ſiegt', und wir, wir erben mit!

79) M. Befiehl du deine Wege.

Wie ſoll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir, O aller welt verlangen, O meiner ſeele zier! Gib ſelbſt mir zu erkennen, Wie deiner güte voll, Dich meine ſeele nennen, Dich würdig preiſen ſoll.

2. Dein zion ſtreut dir palmen Und grüne zweige hin; Und ich will dir in pſalmen Ermuntern meinen ſinn: Im herzen ſoll mir grünen Stets deines namens preis; Dir will ich immer dienen, So gut ich kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meiner ſeligkeit, Als leib und ſeele ſaßen In ihrem größten leid! Mir war das reich genommen, Wo fried und freude lacht; Du aber biſt gekommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren banden, Du kommſt, und machſt mich los: Ich ſtund in ſpott und ſchanden, Du kommſt und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu ehren, Und ſchenkſt mir großes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie zeitlich geld und gut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom him-

himmelszelt, Als dein unendlich lieben; Du kamſt zum heil der welt! Mit göttlichem erbarmen Trugſt du die ſündenlaſt; Mit [illegible]vollen armen Haſt du auch mich umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren ſchmerzen, Als ob kein helfer wär! Seyd unverzagt, ihr habet Die hilfe euch ſo nah! Der eure herzen labet, Mit troſt erquickt, iſt da!

7. Laßt eure feinde dräuen, Weicht darum nicht zurück; Der Herr wird ſie zerſtreuen In einem augenblick. Er kommt, der große König, Er kommt, und ſtürzt geſchwind Die feinde, die zu wenig Zum widerſtande ſind.

8. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und ſüßem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o ſonne, Und führ uns allzumal Zum licht, zur ew'gen wonne In deinen freudenſaal!

80) M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Preis und dank, Herr Jeſu, dir, Daß du in die welt gekommen; Daß zu deinem volk auch wir Gnadenvoll ſind angenommen. Wer dich kennet, lobt erfreut Dich, du Herr der herrlichkeit!

2. "Salem jauchze, ſpring entzückt, Zion, "auf! es kommt dein könig Arm und niedrig; "man erblickt Jezt von ſeiner würde wenig; "Doch iſt er des Höchſten Sohn, Und die "himmel ſind ſein thron."

3. So ſprach einſt der Geiſt von dir, Eh du kamſt, der völker ſegen; Komm, ja komm, ſo rufen wir Dir, bis wir dich ſchaun, entgegen. Palmen ſtreute Zion dir, Freudenpſalmen ſingen wir.

4. O Gerechter, mache mich Frey von allen mei-

meinen ſünden! Laß, Erbarmer, mich durch dich Ewige erlöſung finden! O mein glaube trauet dir, Stärke meinen glauben mir!

5. Hilf, daß ich von ſünden frey, Willig dir in allen dingen, Herr, mein Gott, gehorſam ſey! Gib mir wollen und vollbringen! Hilf mir, hilf in jeder noth! Hilf mir, wenn der tod mir droht!

6. Es vergrößre ſich dein reich, O Herr, hilf, laß wohl gelingen, Bis wir deinem bilde gleich Ewig hallelujah ſingen. Hoſianna, Davids Sohn! Ewig herrlich iſt ſein thron!

81) M. Nun danket alle Gott.

Er iſt gekommen, er, Auf den die väter harrten, Und länger dürfen wir Nun keines andern warten: Er, der propheten wunſch, Den könige ſo gern Sehn wollten, er iſt da! Wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns iſt der Sohn geſchenkt, Er, welcher kommen ſollte Der völker licht zu ſeyn, Der uns erlöſen wollte. Er iſt erſchienen! dankt, Bringt ruhm und ehre her! Wer iſt ein Helfer? wer Immanuel, als er?

3. Gott iſt mit uns! wir ſehn Den Sohn, den Eingebornen, Des Vaters herrlichkeit, Den Retter der verlornen, Der reuevollen troſt. Ihr ſünder, nehmt ihn an! Er iſt allein der Herr, Der ſelig machen kann.

4. Gott iſt mit uns, nun hört Der arme ſeine lehren, Und was er lehrt, iſt heil! Er iſts! die tauben hören: Der blinde ſieht, und ſchaut Voll dank zu Gott hinauf: Der lahmen füße gehn: Die todten ſtehen auf.

5. Er iſt gekommen, uns Den Vater zu verſöhnen, Und mit barmherzigkeit Die glaubigen

zu krönen. Gott iſt mit uns! er will Die traurigen erfreun; Er will der ſchwachen kraft, Der müden ſtärke ſeyn.

6. Gott iſt mit uns! er iſts, Auf den die väter harrten: Lobſingt, wir dürfen nun Nicht eines andern warten! Er ſchließt den himmel auf: Er nimmt die ſünder an: Frohlockt und betet ihn Und ſeinen Vater an!

82) Nach eigner Melodie.

Es gieng der mann voll gnad und ſegen, Johannes, dem Meſſias vor. Die hügel bahnt er ihm zu wegen, Riß manches herz vom ſtaub empor. Es bebte, wer ihn reden hörte, Bekannte ſeine fehler, kehrte Gerührt, mit thränenvollem blick Zur tugend und zu Gott zurück.

2. Voll eifer ſtraft er Jakobs kinder, Ernſt ſpricht von ſeinem angeſicht, Er droht und ſchonet keinen ſünder, Er droht mit Gottes zorngericht. Er läßt nicht mit der taufe ſcherzen, Dringt mächtig, mächtig an die herzen, Ja dringt in ihre tiefen ein, Und heißt die heuchler ferne ſeyn.

3. Weit höher wird des Meiſters lehre, Und feuer ſeine taufe ſeyn; Ihm nur allein gebührt die ehre! Er kommt, und jedes herz iſt ſein! Schon werden nationen rege, Schon wimmelt alles auf dem wege Nach dem erhellten Kanaan; Und heiden beten Jeſum an.

4. Auch ich will meine kniee beugen Dir, o mein könig, Jeſu Chriſt! Will glauben deinem theuren zeugen, Daß du zum heil gekommen biſt. Stark iſt der zepter deiner hände, Und reicht bis an der ſchöpfung ende. O nimm dich meiner mächtig an, Dir bleibt mein herze zugethan.

83) M. Ein Kindelein ſo löbelich.

Hallelujah! denn uns iſt heut Ein göttlich kind geboren. Von ihm kommt unſre ſeligkeit; Wir wären ſonſt verloren. Am himmel hätten wir nicht theil, Wenn nicht zu unſer aller heil Diß kind geboren wäre. Liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, Der du unſer bruder biſt, Dir ſey lob, preis und ehre!

84) Nach eigner Melodie.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, Daß du menſch geboren biſt Von einer jungfrau, das iſt wahr, Deß freuet ſich der engel ſchaar, Hallelujah!

2. Des ew'gen Vaters einig kind Jezt man in der krippe findt; In unſer armes fleiſch und blut Verhüllet ſich das höchſte gut, Hallelujah!

3. Den aller weltkreis nie beſchloß, Der liegt in Marien ſchoos; Er iſt ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein, Hallelujah!

4. Das ewig licht geht da herein, Gibt der welt ein'n neuen ſchein, Es leucht't wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht, Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von art, In der welt ein gaſt hie ward. Er führt uns aus dem jammerthal, Und macht uns erben in ſein'm ſaal, Hallelujah!

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und ſeinen lieben engeln gleich, Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß lieb zu zeigen an: Deß freut ſich alle chriſtenheit, Und dankt ihm das in ewigkeit, Hallelujah!

85) M. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn, Der du auf der allmacht thron Jezt herrſcheſt und einſt warſt, wie

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

wie wir! Anbetung, preis und dank ſey dir! Hallelujah!

2. Dich ſahn die väter ſchon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn, Ihr heil und ihre zuverſicht, Und aller völker troſt und licht. Hallelujah!

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an Ueber die, die nie ihn ſahn; Auf die, die finſterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Jauchzt, himmel! erde, freue dich! Gott verſöhnt die welt mit ſich; Uns, Adams ſündiges geſchlecht, Entſündigt er, macht uns gerecht. Hallelujah!

5. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, Daß du menſch geboren biſt! Dir iſt der erdkreis unterthan, Dich beten alle himmel an. Hallelujah!

86) M. Vom himmel hoch 2c.

Preist, menſchen, preiſet Gott! die zeit, Beſtimmt ſchon in der ewigkeit, Die zeit des ſegens iſt erfüllt, Wo Gottes Sohn in fleiſch ſich hüllt.

2. Sie, die auf ihn geſtorben ſind, Wie ſeufzten ſie zu ſehn das kind, Den Sohn, der ewig iſt und war! Er kam; da ſang der engel ſchaar!

3. Anbetung (ſang die ſchaar) und ruhm! Gott in der höhe dank und ruhm! Heil dir und fried und Gottes ruh! Erlöst, erlöst, o menſch, wirſt du!

4. Der Sohn, das heil der welt, erſchien Schon Abraham, und ſegnet' ihn; Auch ſah auf Sina moſes ſchon Des Vaters herrlichkeit, den Sohn.

5. Er iſts, der immer wunderbar, Und gnädig jakobs kindern war; Es iſt der held, die macht, der rath, Den Bethlems hütt' umſchattet hat.

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, Daß du ein menſch geboren biſt, Geboren, daß du für uns ſtürbſt, Und uns ein ewigs heil erwürbſt.

7. Es

7. Es iſt kein ander heil, es iſt Kein andrer nam, als Jeſus Chriſt! Dein großer ew'ger nam allein, Durch den wir können ſelig ſeyn!

8. Du haſt den weg zu Gott gelehrt; Des todes macht haſt du zerſtört; Jezt herrſcheſt du ins Vaters reich, An majeſtät und huld ihm gleich.

9. Einſt kommſt du, Herr, mit gnad und heil, Weckſt unſern leib, und gibſt uns theil An deiner auserwählten lohn, Und nimmſt uns auf, o Gottes Sohn!

10. Bis du uns dort dir ganz vereinſt, Schall in der hütte, wo du weinſt, (Die hütt' iſt auch dein heiligthum) Erſchall in ihr durch uns dein ruhm!

87) Nach der vorigen Melodie.

Wir ſingen dir, o Friedefürſt! Daß du ein menſch geboren wirſt, Wir ſingen dir, o heil der welt, Daß du dich bey uns eingeſtellt.

2. Die ſchaar der engel bringt dir dank: Stimmt in den hohen lobgeſang, Ihr menſchen, ſeine brüder, ein! Mehr recht habt ihr euch ſein zu freun.

3. Auf dich, den Gott der welt verſprach, Seitdem der menſch die treue brach, Hat ſchon geharrt von jahr zu jahr Der väter und propheten ſchaar.

4. Wie ſehnte david, wenn er ſang, Daß weit umher dein lob erklang, Mit frommer, brünſtiger begier Von ganzer ſeele ſich nach dir!

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm, Und unſre bande von uns nähm! Ach, daß die hilfe bräch herein, So würde jakob fröhlich ſeyn!

6. Wird ihre ſehnſucht nie geſtillt? Ach, wird nicht bald die zeit erfüllt, Die Gott beſtimmte? wann erſcheint Der völker troſt, der ſünder freund?

7. Er kommt in ſein erwähltes land Erwartet,

aber nicht erkannt; Auch wächst er, wie ein reis herauf; Und, ach! ſein volk nimmt ihn nicht auf.

8. O betet, betet an, erkennt Die liebe, welche für uns brennt! O betet, betet an, und ſeht, Wie er die ſünder nicht verſchmäht!

9. Ach, Herr, ich wünſche dein zu ſeyn, Dein ewig; doch die kraft iſt klein Dich treu zu lieben; ſtärke mich, Daß ich nichts höher lieb als dich!

10. Du biſt mein haupt, mein heil, mein ruhm, Und ich dein glied und eigenthum! Ich will, ſo viel du kräfte gibſt, Mit freuden üben, was du liebſt.

11. Mit jedem chriſten um mich her Erheb ich dich, bis ich und er, Zum himmel reif, von ſünden rein, Dir beßre lobgeſänge weihn.

88) M. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns ſeinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unſerm heil beſchloſſen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, unſer freund und beſtes gut, Der alle ſegnen kann, Des höchſten Sohn, nimmt fleiſch und blut, Doch ohne ſünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! Du wirſt ein menſch, wie ich, Daß ich mit Gott ſey, Gott mit mir. Wie ſehr beglückſt du mich!

5. Du Sohn des Allerhöchſten, wirſt Auch mir durch rath und that Ein Helfer und mein Friedefürſt Auf dieſes lebens pfad.

6. Was mir zum ſeligſeyn gebricht, Schafft deine lieb auch mir! Verſöhnung, leben, troſt und licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein lei-

leiden ſtillt mein leid; Durch deine demuth, Herr, mein heil, Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn! Durch den er gnad erweiſ't. Lobt, engel, ihn vor ſeinem thron! Erheb ihn auch, mein geiſt!

89) M. Vom Himmel hoch ꝛc.

Der wundervollen jubelnacht Werd in der ganzen welt gedacht! Wie freute ſich der engelſchaar, Da Jeſus Chriſt geboren war!

2. Erſtaunend beteten ſie an, Da ſie den Sohn in windeln ſahn, Und jauchzend ſang ihr ſtralend heer: "Gott hoch im himmel, Gott ſey ehr!"

3. "Und friede herrſch und ſeligkeit, Herrſch "auf der erde weit und breit! Gott freue ſeiner "menſchen ſich, Und ſegne ſie nun ewiglich!"

4. Aus lichten wolken ſangen ſo Die boten Gottes himmliſch froh! Geboren iſt, und menſchlich weint Der engel Herr, der ſünder freund!

5. Die hirten hatten ſie erblickt; Sie hören zitternd und entzückt; Sie ſtaunen, beten an, und gehn, In Bethlehem ihr Heil zu ſehn.

6. Und jeder, der dort Jeſum ſah, War froh, und ſprach: der Herr iſt da! Es kommt ſein gnadenvolles reich; Welch kind iſt dieſem kinde gleich?

7. O wie viel licht und gnade gab Mit ihm Gott in die welt herab! Wie hoch ſind wir von ihm geliebt, Daß er den eignen Sohn uns gibt!

8. Der alles ſchuf, und alles hält, Du kamſt herab in unſre welt! Du, der im höchſten himmel thront, Haſt auf dem ſtaube hier gewohnt!

9. Ja, Gottes lieb iſt unumſchränkt! Ein Gott, der ſeinen Sohn uns ſchenkt, Schenkt alles, was uns heilſam iſt, Uns ewig nun durch Jeſum Chriſt.

90) Nach der vorigen Melodie.

Diß iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt!

2. Die völker haben ſein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da ſandte Gott von ſeinem thron Zum heil der menſchen ſeinen Sohn.

3. Wenn ich diß wunder faſſen will, So ſteht mein geiſt vor ehrfurcht ſtill; Er betet an und fühlt dabey, Daß Gottes lieb unendlich ſey.

4. Damit der ſünder gnad erhält, Erniedrigſt du dich, Herr der welt; Nimmſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch, wirſt unſer heil!

5. Herr, der du menſch geboren biſt, Immanuel und Friedefürſt, Auf den die väter hoffend ſahn, Dich, Gott mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, Du hülleſt dich in fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

7. Gedanke voller majeſtät! Du biſt es, der das herz erhöht. Gedanke voller ſeligkeit! Du biſt es, der das herz erfreut.

8. Durch Eines ſünde fiel die welt; Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich ſchüzt, Der in des Vaters ſchooſe ſizt?

9. Diß iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt!

91) M. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

Er kommt, er kommt, der ſtarke held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerſtreut, ſein blick erhellt Des todes mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer iſt der held

Voll

Voll göttlich hoher macht? Meſſias iſt's! lobſinge welt, Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, Menſchgewordner, bringen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe ſchalle dir Der erde lobgeſang.

92) Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

Vom grab, an dem wir wallen, Soll, Jeſu Chriſt, dein lobgeſang Empor zum himmel ſchallen; Dir opfre jede ſeele dank! Und jeder der gebornen Erfreu ſich menſch zu ſeyn! Und jeder der verlornen Rühm es, erlöſt zu ſeyn! Zum Heiland uns gegeben Erſchienſt du, Gottes Sohn; Mit dir erſchien das leben, Mit dir des himmels lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unſerm Mittler Jeſu Chriſt, Und danken, daß er allen Erretter, freund und bruder iſt. Er, gleich der morgenſonne Mit ihrem erſten ſtral, Verbreitet licht und wonne, Und leben überall. Durch ihn kommt heil und gnade Auf unſre welt herab; Er ſegnet unſre pfade Durchs leben bis zum grab.

3. Frohlockt, ihr mitgenoſſen Der erde und der ſterblichkeit! Uns iſt nun aufgeſchloſſen Der eingang zu der herrlichkeit. Auf unſre erd hernieder Kam Gottes ew'ger Sohn; Nun hebt er ſeine brüder Empor zu Gottes thron. Er ward das heil der ſünder Und der verlornen hort: Nun ſind ſie Gottes kinder, Und Gottes erben dort.

4. O du, dem jezt die menge Der engel und verklärten ſingt! Vernimm die lobgeſänge, Die dir dein volk im ſtaube bringt! Auch du warſt einſt auf erden, Was deine brüder ſind, Ein dulder der beſchwerden, Ein ſchwaches menſchenkind. O laß auch uns auf erden Dir gleich geſinnet ſeyn, Bis

wir einſt himmliſch werden, Und dein uns ewig freun.

5. Bald ſind wir zu dem lohne Der himmelsbürger dort erhöht; Dann ſind wir nah dem throne, Und ſchauen deine majeſtät. Nicht mehr aus dunkler ferne Dringt dann der dank zu dir; Weit über ſonn und ſterne Erhaben, jauchzen wir; Und mit der himmel heere Schallt unſer lobgeſang: Dem Ewigen ſey ehre! Dem welterlöſer dank!

93) M. Vom Himmel hoch da komm rc.

Vom himmel kommt der ſtarke held, Der Retter der gefallnen welt; Die unſchuld, die von ihr entflohn, Bringt er zurück von Gottes thron.

2. Er wird ein menſch, o welche huld! Und nimmt auf ſich der menſchen ſchuld; Die ſünden, wenn wir ſie bereun, Will Gott durch ſeinen Sohn verzeihn.

3. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, Daß du nun unſer bruder biſt! Um deine brüder zu befreyn, Willſt du für ſie das opfer ſeyn.

4. Arm wollteſt du geboren ſeyn, Uns reich zu machen: deine pein, Die du hier litteſt in der zeit, Verſchaffet uns die ſeligkeit.

5. Der erde wünſchen engel glück; Denn Gottes friede kommt zurück; Mit wohlgefallen zeigt nun Gott, Er wolle nicht des ſünders tod.

6. Ergib dich ihm, o ſeele, ganz! Auch dir ſtralt ſeines friedens glanz: Auch du ſollſt durch ihn glücklich ſeyn, Und ſeiner dich dort ewig freun.

94) M. Lobet den Herren, den rc.

Ehre ſey Gott in der höhe! der Herr iſt geboren. Laſſet uns ſingen, o brüder! ſind wir nicht erkoren, Hier ſchon uns ſein, Seiner erbarmung zu freun? Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Schatten und dunkel bedeckte den erdkreis; es irr-

irrten Völker umher, wie die heerden verlaſſen vom hirten. Jeſus erſchien! Nächte verſchwanden durch ihn, Die auch den weiſen verwirrten.

3. Menſchen zu brüdern beſtimmt, Gott durch liebe zu ehren, Haßten mit bitterkeit ſich an der Gottheit altären. Jeſus erſchien! Und es ward friede durch ihn! Friede! ſingts laut ihm zu ehren!

4. Unſchuld und tugend entkeimten des Göttlichen ſchritten, Troſt und erquickung trug er in der weinenden hütten; Ward ihnen freund, Hatte oft ſelber geweint, Selber geduldet, gelitten.

5. Ehre ſey Gott in der höhe! ein ewiges leben Hat er durch ihn uns, o preis ihm! durch ihn uns gegeben. Bis an das grab Stieg er vom himmel herab, Einſt uns zum himmel zu heben.

95) M. Nun danket alle Gott.

Du weſentliches wort, Vom anfang her geweſen, Du Gott von Gott gezeugt, Von ewigkeit erleſen Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jeſu Chriſt, Willkommen, der du mir Zum heil geboren biſt!

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort, Und ſprich in meiner ſeele, Daß mirs in ewigkeit An freude niemals fehle, Im glauben wohn in mir, Und weiche von mir nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, ſchönſtes licht.

3. Du weſentliches wort Warſt bey Gott, eh geleget Der grund der ganzen welt, Da ſich dein herz beweget Zur liebe gegen mir: Und weil du ſelber Gott, So machſt du in dem fleiſch Sünd, höll und tod zu ſpott.

4. Was hat, o Jeſu, dich Von anfang doch bewogen? Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach deine große lieb, Und meine

große noth Hat deine glut entflammt, Die ſtär⸗ker, als der tod.

5. Du biſt das wort, wodurch Die ganze welt formiret, Und alle dinge ſind Durch dich ins licht geführet; Ach, ſo bin ich, mein Heil, Auch dein geſchöpf und gab, Der ich ja, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienſt Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieſer erde lebe. Ja, Jeſu, laß mein herz Ganz neu geſchaffen ſeyn, Und dir bis in den tod Gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichts mehr in mir ſeyn, Was du nicht ſelbſt geſchaffen, Rott alles unkraut aus, Zer⸗brich des feindes waffen. Das bös iſt nicht von dir; Es hats der feind gethan: Du aber führe mich Stets auf der tugend bahn.

8. Das leben iſt in dir, Und alles licht des lebens; Laß in mir deinen glanz, Mein Gott, nicht ſeyn vergebens. Weil du das licht der welt, Sey meines lebens licht, O Jeſu, bis mir dort Dein ſonnenlicht anbricht.

96) Nach der vorigen Melodie.

Gott iſt der juden Gott, Und auch der Gott der heiden; Denn Gottes Sohn erlöst Die juden und die heiden. Acht tage erſt ein kind Ehrt er ſchon Moſis recht, Beſtärkt den bund des Herrn, Und heiligt ſein geſchlecht.

2. Sein hoher name heißt Der Heiland aller ſünder: Die an ihn glauben, ſind Durch ihn auch Gottes kinder, Und ſollen einſt mit ihm Des himmels erben ſeyn, Und, leiden ſie mit ihm, Sich mit ihm ewig freun.

3. Volk jakobs, nimm ihn an! O nehmt ihn an, ihr heiden! Vergebung bringet er Und ſeines rei⸗

reiches freuden. Verkündigt wird nunmehr Sein evangelium, Gepredigt wird ſein lob, Des welterretters ruhm!

4. Doch abrahams geſchlecht Verwirft ihn, will nicht wiſſen, Wer ſein erlöſer iſt, Und irrt in finſterniſſen! Wie traurig! Gott! du haſt So viel für uns gethan; Ach nimm auch iſraels Verirrte kinder an!

5. Du biſt, du biſt ihr Gott! Der Heiland iſt gekommen; Er hat ſich abrahams Und jakobs angenommen; Der Sohn hat, was der Herr Für ihr geſchlecht beſchloß, Beſtätigt, als ſein blut Am achten tage floß.

6. O Jeſu, laſſe doch, Mit jedem volk auf erden Auch abrahams geſchlecht Durch dich geſegnet werden! Du biſt Immanuel, Und aller völker heil! Wer an dich glaubt, der hat An deiner gnade theil.

97) M. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

Wer im herzen will erfahren, Und darum bemühet iſt, Daß der könig Jeſus Chriſt Sich in ihm mög offenbaren, Der muß ſuchen in der ſchrift, Bis er dieſen ſchaz antrifft.

2. Er muß gehen mit den weiſen, Bis der morgenſtern aufgeht, Und im herzen ſtille ſteht. So kann man ſich ſelig preiſen, Weil des Herren angeſicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn wo Jeſus iſt geboren, Da erweiſet ſich gar bald Seine göttliche geſtalt, Die im herzen war verloren: Seine klarheit ſpiegelt ſich In der ſeele kräftiglich.

4. Alles fragen, alles ſagen Wird von dieſem Jeſu ſeyn, Und von deſſen gnadenſchein, Dem ſie fort und fort nachjagen, Bis die ſeele in der that Dieſen ſchaz gefunden hat.

5. Ach,

5. Ach, wieweit ſind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo iſt reichthum, gut und geld? Wo iſt anſehn bei dem glücke? Wo iſt wolluſt, ruhm und ehr? Und nach ſolcher thorheit mehr.

6. Ja, unſelig ſind die herzen Und in ihrem wandel blind, Die alſo beſchaffen ſind, Weil ſie dieſen ſchaz verſcherzen, Und erwählen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Vielmehr will ich mit den weiſen, Welche die verkehrte welt Höhnet und für thoren hält, Dich anbeten, rühmen, preiſen, Dir mein ganzes leben weihn, Und nur deines heils mich freun.

98) M. Gott des Himmels und der ꝛc.

Werde licht, du volk der heiden! Werde licht, Jeruſalem! Dir geht auf ein glanz der freuden Vom geringen Bethlehem. Er, das licht und heil der welt, Chriſtus, hat ſich eingeſtellt.

2. Ehe dieſes licht erſchienen, Das die völker wünſchten, lag Dicke finſterniß auf ihnen; Doch uns ſcheinet lichter tag, Und ein ſtralenvoller ſtern Führt uns ſicher zu dem Herrn.

3. Aber, ach! von deinem volke Wirſt du, Heiland, nicht erkannt, Und des irrthums finſtre wolke Ueberſchattet noch dein land; Ueber Salem ſtralt dein licht, Aber Salem kennt dich nicht.

4. Weiſe kommen anzubeten; Auch Herodes fragt nach dir, Aber fragt nur, dich zu tödten, Wo du ſeyſt, voll blutbegier; Gern vergöße ſeine wut, O du Herr der welt, dein blut!

5. Ach, verwerfet doch, ihr ſünder, Den nicht, der euch retten kann; Kommt, und werdet Gottes kinder; Betet euren könig an! Eilt zu ihm und ſäumet nicht; Macht euch auf, und werdet licht!

6. Nun wir eilen mit verlangen, Dich zu ehren; ſind

ſind bereit, Dich, Meſſias, zu empfangen; Zeig uns deine herrlichkeit! Unſre kniee beugen ſich, Unſer glaub umfaſſet dich.

7. In des leidens finſterniſſen Leucht uns deines troſtes licht! Ach, in unſern kümmerniſſen, Jeſu, ach, verlaß uns nicht, Bis uns in der ewigkeit Deines lichtes glanz erfreut!

8. Wandern wir im finſtern thale Endlich näher hin ans grab, Dann ſey unſer licht, und ſtrale Höhern troſt auf uns herab, Daß wir ohne furcht und graun Unſerm tod entgegen ſchaun!

99) M. Nun freut euch, lieben Chriſten.

Heut hat ſich Jeſu gnadenreich Zu nähern angefangen; Heut iſt ſein heilſam licht auch euch, Ihr heiden, aufgegangen. Diß ſey der welt ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag, Hat er zuerſt durchbrochen.

2. Kaum ſandte Gott mit ſeinem Sohn Der erde große freuden, So ſammelt er ſich ſelber ſchon Die erſtlinge der heiden. Zu ihrem neu gebornen Herrn Muß ſie ein wunderbarer ſtern Aus fernen landen führen.

3. Auch uns haſt du, Gott, unſer ruhm! Zur bahn des heils geleitet, Und uns zu deinem eigenthum Durch deinen Sohn bereitet. Die nacht, die auch auf uns einſt lag, Hat ſich, o Herr, in lichten tag Durch deinen glanz verwandelt.

4. Der vor'gen zeit denkt, chriſten, doch; Heil euch! ſie iſt verſchwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur ſelbſt, was waren wir? O chriſtenvolk, erwecket dir Dein vorigs bild nicht grauen?

5. Du warſt ein volk, das, unbekannt Mit Gott und ſeiner lehre, Die ſchnöden werke eigner hand, Un-

Unwürdig der altäre, Geſchniztes holz und todten ſtein Im blutbefleckten gözenhain Als ſeine götter ehrte.

6. Beglückter tag, der jene macht Des gözendienſts zerſtörte; Und uns nach langer finſtrer nacht Licht, heil und troſt gewährte: Da Gott und dir, Immanuel, Mit deinem wahren iſrael, Nun auch die heiden dankten!

7. Nun prüfe heut, volk Gottes, dich Vor ſeinem angeſichte. Beharrſt du unveränderlich In ſeiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch ſtets Der welt und ſünde fröhneſt?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennſt Und ſeinen ganzen willen, Wenn du das thun und wiſſen trennſt, Zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobſt und brichſt; Zwar chriſtlich glaubſt, und chriſtlich ſprichſt, Doch immer heidniſch lebeſt?

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt ſein licht, Wenn man's nicht ſchäzt, zurücke. Steh auf vom ſchlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht uns zu ſegnen auf, Und fördre deiner lehre lauf Noch zu den fernſten heiden!

100) Nach eigner Melodie.

Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich ſich dargeſtellt, Nun dich auch darzuſtellen. Er iſt das licht: drum ſey gewiß, Er wird auch deine finſterniß Durch ſeinen glanz erhellen.

2. Ach, du ſollſt ihm ein tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von ſünden rein, Und hat luſt hier zu wohnen; Doch, finſtres herz, auf! werde licht! Denn Jeſus wohnt in ſeelen nicht, Die ihrer lüſte ſchonen.

3. Wer dich begehret, Gottesſohn! Vom Geiſt er=

erweckt, wie Simeon, Zu ſeinem heil zu haben; Gott fürchtet, ſich der welt entwöhnt, Aus ihr ſich nach dem himmel ſehnt, Der opfert rechte gaben.

4. Wer auf die treue Gottes baut, Im glauben ſeinen Heiland ſchaut, Der kann im frieden fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht, Er wird ſich ihm in ſeinem licht Dort herrlich offenbaren.

5. Herr, mache mich gerecht und rein, Und laß mich ſtets voll glaubens ſeyn, Um heilig dir zu leben: Bis du auch mich, wann dirs gefällt, Im frieden wirſt aus dieſer welt Zu deiner wonn' erheben!

101) M. Der niedern Menſchheit ꝛc.

Kommt heut an eurem ſtabe, Ihr halberſtorbne ſchon, Und denket an dem grabe An einen Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu ſeinem Gott, Und wird uns ein exempel Von einem ſchönen tod.

3. Still floßen ſeine tage, Still, wie ein balſam fleußt; Und hell, wie ſommertage, So helle war ſein geiſt.

4. Er ſoll den tod nicht ſehen, Der Gotterfüllte mann, Bis er von jenen höhen Den Mittler ſehen kann.

5. Er ſieht ihn! mit entzücken Drückt er ihn an die bruſt; Es ſtralt von Jeſu blicken Ihm ſeligkeit und luſt.

6. Seht doch den frommen alten, Mit flammendem geſicht, Die welken hände falten, Und höret, was er ſpricht:

7. "Mit ſilbergrauen haaren Kann ich im "frieden nun Zu meinen vätern fahren, Um "ſanft, wie ſie, zu ruhn."

8. "Die

8. "Die fülle meiner freuden, Die hilfe aus "den höhn, Das licht der blinden heiden, "Den troſt hab ich geſehn."

9. Nun wird ſein glaube größer, Und ſein entzücken ſteigt; Er drücket den Erlöſer Feſt an ſein herz — und ſchweigt.

10. Herr, ſoll ich alt an jahren, Gekrümmt von harm und noth, Zu meinen vätern fahren: So ſterb ich ſeinen tod!

11. Zwar werd ich Gott nicht ſehen Noch hier, wie Simeon; Doch über jenen höhen Erwartet er mich ſchon.

12. Dann tönen meine lieder: "Heil mir! "nun ſeh ich ihn:" Die himmel hallen wieder: "Heil dir! nun ſiehſt du ihn!"

102) Nach eigner Melodie.

Der niedern menſchheit hülle Trägt er, des menſchen Sohn, Doch wohnt in ihm die fülle Der ganzen Gottheit ſchon.

2. Er wandelt hier auf erden Nicht mächtig und nicht reich, Und duldet viel beſchwerden, Doch iſt er Gott ſchon gleich;

3. So hoch, wie Gott erhaben, Und Gottes ebenbild, Und mit des Geiſtes gaben, Wie noch kein menſch, erfüllt.

4. Des himmels größter lehrer, Der jede nacht durchbricht, Und Iſraels bekehrer, Und aller völker licht.

5. Früh bricht bey Bethlems hütte Der Gottheit glanz hervor; Ihm jauchzt bey Bethlems hütte Der engel ſtralend chor.

6. Schon zeigt ſich in dem knaben Die weisheit früh und alt. Wie reif ſind ſchon die gaben! Wie göttlich die geſtalt!

7. Wie

7. Wie Gottes wohlgefallen Den Göttlichen umgiebt! Geſchäzt wird er vor allen, Von allen hochgeliebt!

8. Nur hoheit liegt verbreitet Auf ſeinem angeſicht; Ihr, die ihr ihn begleitet, Ihr engel, gleicht ihm nicht.

9. Lernt ſeine tugend ſchäzen! Er iſt von kindheit an Den rechten und geſezen Des vaters unterthan.

10. Zu fördern Gottes ehre Säumt er als knabe nicht, Vernimmt der weisheit lehre, Und gibt ſelbſt unterricht.

11. Verſammelt euch, ihr weiſen, Und merket, wie er ſpricht; So reden nur die greiſen, So ſpricht ein knabe nicht.

12. Sezt euch zu ſeinen Füßen, Ihr lehrer, kommt und hört, Was keine lehrer wiſſen, Was keine ſchule lehrt.

13. Er kann euch weisheit ſagen, Ernſt iſt ſein angeſicht, Verſtand ſind ſeine fragen, Und ſeine ſprüche licht.

14. Wohl dem, der in der jugend Zum ziel die weisheit wählt, Und nie den weg der tugend, Stets feſten tritts, verfehlt!

15. Und biſt du groß erzogen, So bleibe, wie diß kind, Daß engel dir gewogen, Dir hold die menſchen ſind.

16. Gehorche Jeſu lehre, So wird die jugend rein, Dein alter glück und ehre, Dein ende ſelig ſeyn.

103) M. Nun danket alle Gott.

Es lag die ganze welt Mit ſchuld und fluch beladen; Da öffneteſt du, Gott! Die fülle deiner gnaden, Und ſandteſt vor dem Sohn Den, deſſen

dienſt die bahn Dem Herrn bereiten ſoll, Als ſeinen knecht voran!

2. Der folgt nun deinem ruf, Wird ſeines reiches lehrer, Am geiſte ſtark, ein licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein eiferer um Gott, Der ohne ſchonen ſtraft; Auf ſeinem geiſte ruht Eliä geiſt und kraft.

3. Johannes tritt hervor, Und ruft am jordanfluſſe: Das himmelreich iſt nah! Bereitet euch! thut buße! Gott will erlöſen; eilt, Und beßrung ſey die frucht! Denn Jakobs Herr hat nun Sein ſeufzend volk beſucht!

4. Allein zu Jeſu hin Verweiſ't er ſeine jünger, Allein auf Jeſum zeigt Sein ausgeſtreckter finger, Seht! das iſt Gottes lamm, Das, mit dem fluch belegt, Für uns geſchlachtet wird, Und aller ſünden trägt.

5. Welch eine ſtimme! noch Auch uns, uns zu bekehren! Und wir, wir ſollten nicht, Gott, dieſen zuruf hören? Wohl dem, der Gottes lamm, Auf das Johannes weiſ't, Als auf das Heil der welt, Durch ſeinen glauben preiſ't!

6. Das wort von deinem Sohn Und der verſöhnung lehre Erſchalle immerfort Zu deines namens ehre! Wer buße thut und glaubt, Hat troſt ſchon in der zeit, Und, endet er den lauf, Dort himmelsſeligkeit.

104) M. Gott, deine weiſe Macht ꝛc.

Dir, Jeſu, iſt kein lehrer gleich! An weisheit, lieb und eifer reich, Belehrſt du uns durch wort und that, Wie niemand uns erleuchtet hat; Von dir iſt uns geoffenbart, Was keinem ſonſt enthüllet ward.

2. Du führſt nicht vom geſchöpfe nur Zu Gott, dem

dem ſchöpfer der natur, Du führſt zu dem, der uns liebt, Daß er dich, ſeinen Sohn, uns gibt. So machteſt du, von ihm geſandt, Den weg zum himmel uns bekannt!

3. Die finſterniſſe ſind entflohn; Du biſt des Vaters bild, o Sohn! Wir ſehn, von dir verklärt, ſchon hier Des Vaters herrlichkeit in dir; Sehn, was nach ſeiner gnade rath Der menſch einſt zu erwarten hat.

4. O was für wunder zeugten nicht, Du ſeyſt von Gott, dein wort ſey licht! Wie göttlich war, was da geſchah! Der ſtumme ſprach; der blinde ſah; Der ſturm war ſtille; komm herauf! Riefſt du, und Lazarus ſtund auf.

5. So lehrteſt du durch wort und that Den weg zu Gott, der tugend pfad; Viel zeugen folgten dir, voll muth Vergoßen ſie für dich ihr blut. Verfolgt oft durch gewalt und ſpott, Siegt immer noch ihr wort von Gott.

6. Du biſt es, Herr, von dem das amt, Das die verſöhnung predigt, ſtammt; Du machſt durch treuer lehrer mund Noch jezt dein heil den menſchen kund; Begleite ſtets mit deiner kraft Ihr amt, damit es ſegen ſchafft!

7. Noch immer hilfſt du deinem wort In ſeinen ſiegen mächtig fort; Du ſendeſt, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten Geiſt, Der dem, der wahrheit ſucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte gibt.

8. Zum führer wähl ich einzig dich, O mache du, mein lehrer, mich Von wahn und eigendünkel frey, Daß nur dein wort mir theuer ſey, Bis einſt in deiner herrlichkeit Mich noch ein hellers licht erfreut!

105) M. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

Wer hat wohl ſonſt, als Jeſus Chriſt, So hell aus licht gebracht, Daß Gott der völker vater iſt, Mit weisheit, lieb und macht?

2. Du, glaube, heilſam für die welt, Du glaube voller ruh, Daß ohne Gott kein haupthaar fällt, Du nahmſt durch Jeſum zu.

3. Selbſtlieb und tugend war im ſtreit, Ihn endigt Gottes Sohn; Er lehrt der ſeelen ewigkeit, Der ſelbſtverläugnung lohn.

4. Er lehrt: als kinder liebet Gott, Ihn, aller welten Herrn. Den menſchen dient in glück und noth So, wie euch ſelber, gern.

5. Vom gottesdienſt und tugend muß Der grund die liebe ſeyn; Nur diß gebot ſchränkt den genuß Der erdengüter ein.

6. Der himmel ſey des wandels ziel! O fördert menſchenheil! Wer reichlich ſät, der erndet viel, Und hat am himmel theil.

7. Drum betet, ſchwächt die ſinneslust, Hängt nicht an welt das herz! Mit Gott und himmel füllt die bruſt In freuden und in ſchmerz!

8. Und wißt: wer Gott von herzen liebt, Wers treu mit brüdern meint, Der wird zu ſeinem heil geübt Durch das, was übel ſcheint.

9. Ihr ſünder, die ihr Gott nicht kennt, Nicht ehret ſein gebot, Und frevelnd in die laſter rennt, Vernehmt, was euch bedroht!

10. Die ſeele ſonder heiligung Kann dort nicht ſelig ſeyn; Drum eilet, ſtrebt nach beſſerung, Macht eure ſeelen rein!

11. Sonſt trifft euch nach dem tode dort Das ſtrafgericht des Herrn, Und bringt euch in den jammerort, Von Gottes freuden fern!

12. Doch

12. Doch findet euch noch jezt ſein Geiſt Zur heiligung bereit; So gibt der Herr, wie er verheißt, Euch himmelsſeligkeit!

13. So machte Jeſus, als ein licht Der welt, von Gott geſandt, Den menſchen ihre höchſte pflicht, Und ihren troſt bekannt.

14. Ich bin, ich bin der Sohn von Gott, Sprach er noch vor gericht, Und duldete den martertod, Und wiederrief es nicht!

15. Wir ſahn erſtanden Jeſum Chriſt, Deß zeugten jünger laut, Ihn, der nun Gott zur rechten iſt; Wohl dem, der ihm vertraut!

16. Er iſt, er iſt der Sohn von Gott! Sie zeugtens im gericht, Und litten willig ſchmach und tod, Und wiederriefen nicht!

17. So hat erſt Jeſus Chriſt gelehrt, Und wunder viel gethan! So die apoſtel auch gelehrt, Und wunder viel gethan!

18. Und wer nun Jeſu lehre hört Von vorurtheilen frey, Der fühlet bald, wie hoch ihr werth, Wie groß ihr urſprung ſey.

19. Sie macht uns gut und tugendhaft, Sie tröſtet in der noth. Schweigt, ſpötter! ich fühl ihre kraft, Sie kommt, ſie kommt von Gott!

106) M. O Gott, du frommer Gott.

Das licht des Herrn erſcheint, Es ſcheint in finſterniſſen: Judäa haßt das licht, Und will ſein heil nicht wiſſen. Er kommt in ſeine welt, Der längſt verheißne Chriſt: Die Seinen kennen nicht Den, der ihr Schöpfer iſt.

2. Er lehrt: ſie hörens nicht; Thut wunder: ſie verſtehen Nicht ſeines armes kraft; Er ſpricht, und lahme gehen; Er rührt die blinden an, Die blinden

den ſehn das licht: Und doch erkennt ſein volk Den Welterretter nicht.

3. Er ſpricht: der ſieche hebt Sein bett auf, und der taube Vernimmt ihn; todte ſelbſt Erweckt er aus dem ſtaube, Vom grabe kommen ſie Herauf, und ſehn das licht: Und dennoch kennt ſein volk Den Welterretter nicht!

4. Bald aber werden ihn Die heiden ſelbſt erkennen, Bald werden ſie voll luſt Ihn ihren Heiland nennen. Noch iſt er unwerth, noch Voll ſchmerzen, noch entehrt, Und ſchuldlos mit der laſt Der ſünde noch beſchwert.

5. Lobſingt! nun iſt er ſchon Zum golgatha gegangen. Lobſingt! nun hat er ſchon Am holz, ein fluch, gehangen. Lobſingt! wir ſind verſöhnt! Er hat das werk der macht, Der liebe ſchwerſtes werk, Er hats, er hats vollbracht!

6. Der tod hat keine macht An ihn; er iſt erſtanden; Erlöst ſind wir mit ihm, O tod, aus deinen banden! Die ſünder ſind mit Gott Durch Jeſu blut verſöhnt; Nicht kinder mehr des zorns; Sie ſind mit Gott verſöhnt.

7. Er fuhr zum himmel auf, Goß ſeines Geiſtes gaben Auf ſeine zeugen aus, Und ihre wunder haben Den götzendienſt geſtürzt, Die finſtre welt verklärt, Und uns den weg des lichts, Den weg zu Gott gelehrt.

8. Wo ſind die götter nun, Die tempel, die altäre? Wo ſind ſie? ſinget, dankt, Bringt Gott dem Vater ehre! Bringt ehre ſeinem Sohn! Er hats, er hats gethan, Der liebe größtes werk! Der erdkreis bet' ihn an!

107) M. Mein Schöpfer, der mit 2c.

Zu dir erhebt ſich mein gemüthe, Da freund der men=

menſchen, Jeſu Chriſt, Der du durch deines herzens güte Der welt ein vorbild worden biſt! Du lebteſt ſündern nur zum beſten; Sie zu befreyen, ſie zu tröſten Entſagteſt du der herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein beſtreben, Der zweck von deinem ganzen leben War deiner menſchen ſeligkeit.

2. Nicht ſchrecklich waren deine werke; Du kamſt nicht ſündern zum gericht. Du warſt der blöden ſeelen ſtärke, Und der bedrängten zuverſicht. Dein blick war ſo, wie dein gemüthe, Voll mitleid, freundlichkeit und güte, Und deine hand gab armen brod. Du ſahſt die thränen der betrübten, Die ſehnſucht derer, die dich liebten; Auf deinen wink entfloh der tod.

3. Du fühlteſt deiner freunde leiden Mehr, als du eigne noth empfandſt. Du ſchmeckteſt nichts von ruh und freuden, So oft du menſchen leidend fandſt. Auch ſelbſt mit ſchwächung deiner kräfte War es dein tägliches geſchäfte, Als menſchenfreund umherzuziehn. Eh noch ein leidender es wagte, Und dir ſein elend thränend klagte, Erquickte ſchon dein beyſtand ihn.

4. Errettung, nachſicht und erbarmen Fand jeder, der ſich dir genaht. Mitleidig ſchenkteſt du dem armen Die hilfe, die er ſich erbat. Den lahmen ſtärkteſt du die glieder, Den ſtummen kam die ſprache wieder, Dir dankten blinde das geſicht. Nie wurdeſt du des wohlthuns müde. Reuvolle fühlten ruh und friede: Sie glaubten, und verzagten nicht.

5. Herr, wo du giengſt, auf jedem ſchritte, Da folgten lieb und mitleid nach; Sie folgten in des reichen hütte, Und unter der verlaßnen dach. Der tempel, wie die öden wälder, Die ſtädte, wie die freyen felder, Empfanden deine gütigkeit. Wo kum-

kummer war, warſt du zugegen; Dein holder zuſpruch und dein ſegen Vertrieb des lebens bitterkeit.

6. So giengſt du ſtill auf deinem pfade Dem dir beſtimmten tode zu; Noch war in deinen blicken gnade, In deiner ſeele himmelsruh. Auch dann, als ſchrecken und gefahren Von allen ſeiten nahe waren, Verließ dich nicht dein hoher muth; Du bliebſt der ſchuz für deine freunde, Bliebſt ein erbarmer deiner feinde, Und liebteſt ſie bey ihrer wut.

7. O Jeſu, wäre doch mein leben Dem deinen gleich! wär ich wie du, So ganz der menſchenlieb ergeben; So ſanft, ſo mitleidsvoll, wie du! O pflanz in mich die holden triebe Des mitleids und der menſchenliebe, Flöß deinen edlen ſinn mir ein! So ziert mein wandel deine lehre! So krönet mich die hohe ehre, Dein freund und erbe einſt zu ſeyn!

108) Nach der vorigen Melodie.

Auf dich, Verſöhner, aufzuſehen, So, wie du warſt, geſinnt zu ſeyn; Der tugend weg dir nachzugehen, Der brüder glück ſich ganz zu weihn, Haſt du den Deinen, die dich lieben, Als pflicht, auch mir es vorgeſchrieben: Wie dringend iſt ſie, Herr, wie ſüß! Wenn jeder chriſt nach deinem bilde So eifrig den beruf erfüllte, Die erde wär ein paradis.

2. Entbrannt war deine ganze ſeele Von reinſter liebe gegen Gott, Und ſeinem heiligen befehle Gehorſam bis zum kreuzestod. Den Schöpfer ſeiner kreaturen Verkündigteſt du auf den fluren, Bey gras und kraut, das er erhält; Und lehrteſt uns die ſorgen ſtillen, Da ohne unſers Vaters willen Kein ſperling auf die erde fällt.

3. Wie unſchuldvoll, wie Gott ergeben, Ein vorbild

bild ächter frömmigkeit Warſt du in deinem ganzen leben, Im tempel, in der einſamkeit! Als freund ſo zärtlich gegen freunde; Verfolgt, ſo duldend gegen feinde; Bey fremdem weh und wohl gerührt. Geſchäftig, wahrheit, tugend, freuden Und Gottes ehre auszubreiten, Mit herzensdemuth ausgeziert!

4. Durch jede handlung Gott zu preiſen, Als arzt im volk umherzuziehn, Zu heilen, lehren, ſegnen, ſpeiſen, War dein vergnügen, dein bemühn. Es war dir freude, noth zu lindern, Mit freundlichkeit den kleinſten kindern Der tugend ſaamen einzuſtreun; Die welt den weg zu Gott zu lehren, Verirrte ſünder zu bekehren; Der wittwen ſchild und troſt zu ſeyn.

5. Du giengeſt den verlornen ſchaafen Voll ſorgſamkeit und liebe nach, Voll ſanftmuth und voll ernſt im ſtrafen, Wenn Gottes eifer aus dir ſprach! Theilnehmend, herzlich und gefällig, Aufrichtig, zärtlich und geſellig; Von wohlthun wallte deine bruſt. Die brüder tröſten und erquicken, Erfreuen, heilen und beglücken War dein geſchäft, war deine luſt.

6. Wie eifrig warſt du, deine pflichten, Als bürger und als unterthan, Den ſchoß dem kaiſer zu entrichten, Wie freundlich gegen jedermann! Als ſohn, als ſchüler und als lehrer, Des Höchſten brünſtigſter verehrer, Gehorſam, willig, eifrig, treu. Bey dem gefühl der höchſten würde Entfernt von eitler ruhmbegierde, Von habſucht, neid und heucheley!

7. Du kröntest jede, jede ſtunde Mit werken der barmherzigkeit, Nie war betrug in deinem munde, Von ſünden nie dein herz entweiht. Du, heilig, höher als der himmel, Entriſſeſt dich oft dem getüm-

mel, Und weihteſt nächte durchs gebet; Und dich zum tod voll bangigkeiten, Zum tod als mittler zu bereiten, Wie eifrig haſt du nicht gefleht!

8. Mild, liebreich, mäßig und beſcheiden, Ein freund erlaubter heiterkeit, Bewieſeſt du im ſchwerſten leiden Muth, ſtille und gelaſſenheit. Vergabſt, von liebe tief durchdrungen, Die ſchmählichſten beleidigungen Im leben, und dem tode nah; Und ſtarbſt ſo rührend und erbauend, So freudig, zärtlich, Gott vertrauend, So göttlich ſchön auf golgatha!

9. Wie du, geſinnt zu ſeyn, zu handeln, Iſt deiner jünger höchſte pflicht; Der muß nach deinem vorbild wandeln, Der von verehrung Chriſti ſpricht. Dann wird zum fleiß in guten werken Uns göttlich der gedanke ſtärken, Daß wir des Vaters willen thun; Und ſeine huld, ſein wohlgefallen, Sein geiſt und ſegen auf uns allen Hier und im himmel lohnend ruhn.

109) M. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heiligſter Jeſu, Heil'gungsquelle, Mehr, als kryſtall, rein, klar und helle, Du lautrer ſtrom der heiligkeit! Der glanz der hohen cherubinen, Die heiligkeit der ſeraphinen Iſt gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild biſt du mir; Ach, bilde mich nach dir, Du mein alles, Jeſu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig ſey, wie du!

2. O ſtiller Jeſu, wie dein wille Dem willen deines Vaters ſtille, Und bis zum tod gehorſam war: So mache du auch gleichermaßen Mein herz und willen dir gelaſſen; Ach, ſtille meinen willen gar. Mach mich dir gleich geſinnt, Wie ein gehorſam kind, Stille, ſtille, Jeſu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein ſtille ſey, wie du!

3. Wachſamer Jeſu, ohne ſchlummer In großer arbeit, müh und kummer Biſt du geweſen tag und nacht, Du mußteſt täglich viel ausſtehen, Des nachts lagſt du vor Gott mit flehen, Du haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch wachſamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach, und bete! Jeſu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich ſtets wachſam ſey, wie du!

4. Gütigſter Jeſu, o wie gnädig, Wie liebreich biſt du, wie gutthätig, Selbſt gegen feinde wie gelind! Dein ſonnenlicht erſcheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob ſie dir gleich undankbar ſind. Mein Gott, ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte! Jeſu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig ſey, wie du!

5. Du, ſanfter Jeſu, warſt unſchuldig, Und litteſt alle ſchmach geduldig, Vergabſt, und ließſt nicht rachgier aus; Niemand kann deine ſanftmuth meſſen, Bey der kein eifer dich gefreſſen, Als der um deines Vaters haus. Mein Heiland, ach verleih Mir ſanftmuth, und dabey Guten eifer! Jeſu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter Jeſu, Ehrenkönig, Du ſuchteſt deine ehre wenig, Und wurdeſt niedrig und gering; Du wandelt'ſt ganz ertieft auf erden, In demuth und in knechtsgeberden, Erhubſt dich ſelbſt in keinem ding. Herr, ſolche demuth lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben! Jeſu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig ſey, wie du!

7. Nun, liebſter Jeſu, liebſtes leben, Mach mich in allem dir ergeben, Und deinem heil'gen vorbild gleich! Gib, daß dein Geiſt mich ganz durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich! Ach, zeuch mich ganz zu dir,

Be=

Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jeſu, ey nu, Laß mich, wie du, Und wo du biſt, einſt finden ruh!

110) Nach eigner Melodie.

Ein lämmlein geht und trägt die ſchuld Der welt und ihrer kinder, Es geht, und büßet in geduld Die ſünden aller ſünder: Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt ſich auf die würgebank, Entzieht ſich allen freuden. Es nimmt auf ſich ſchmach, hohn und ſpott, Angſt, wunden, ſtriemen, kreuz und tod, Bereit für uns zu leiden.

2. Das lämmlein iſt der große freund Und Heiland unſrer ſeelen. Den wollte Gott, der ſünden feind, Zum ſündentilger wählen: Geh hin! nimm dich der ſünder an, Dein tod iſts, der ſie retten kann Von meines zornes ruthen! Die ſtraf iſt ſchwer, der zorn iſt groß: Du kannſt und ſollſt ſie machen los Durch ſterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund, Leg auf, ich wills gern tragen; Mein wollen hangt an deinem mund, Mein wirken iſt dein ſagen. O wunderlieb! o liebesmacht! Du kannſt, was nie ein menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen! O liebe, liebe, du biſt ſtark! Du ſtreckeſt den ins grab und ſarg. Vor dem die felſen ſpringen.

4. Schwer muß er an des kreuzes ſtamm Der menſchen ſünden büßen; Er wird geſchlachtet wie ein lamm, Und herz und adern fließen: Das herze mit der ſeufzer kraft, Die adern mit dem edlen ſaft Des reinen opferblutes. O ſüßes lamm, was ſoll ich dir Erweiſen dafür, daß du mir Erzeigeſt ſo viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem ſinn nicht laſſen: Dich will ich ſtets, gleichwie du mich, Mit

Mit liebesarmen faſſen; Du ſollſt ſeyn meines herzens licht, Und wenn mein herz im tode bricht, Sollſt du mein leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum, Zum opfer dir verſchreiben.

6. Und geh ich einſt, Vollender, ein Zu deines reiches freuden, So ſoll dein blut mein purpur ſeyn, Ich will mich darein kleiden; Es ſoll ſeyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des ew'gen Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeſchmückte braut, An deiner ſeite ſtehen.

111) M. Seelen-Bräutigam.

Jeſu, laß mich ſtill, Wenn dein rath es will, Der verläumdung ſchmach erdulden, Nie durch rachgier ſie verſchulden, Und wie du, ſo rein Von verbrechen ſeyn!

2. Deine ſeelenruh Nahm im leiden zu: Selbſt die lügen falſcher zeugen Widerlegteſt du durch ſchweigen. Ohne je zu drohn, Trugſt du ſpott und hohn.

3. Jeſu, trüg auch ich Still und williglich Die verläumdung falſcher zungen, Und den ſchmerz der läſterungen! Dann könnt ihre pein Mir erträglich ſeyn.

4. Was mir auch von ſpott, Von verläumdung droht; Freudig will ich es erdulden: Ach, für meiner ſünden ſchulden Littſt du, Heiligſter, Mehr als ich, viel mehr!

5. Endlich werd auch ich, Gottes Sohn, durch dich Alle läſtrung überwinden, Und den lohn der unſchuld finden, Den du mir erwarbſt, Als du für mich ſtarbſt.

112) M. O Lamm Gottes unſchuldig.

Erlöſer, ſieh, ich falle Anbetend vor dir nieder. Zu deinem himmel ſchalle Der jubel meiner lieder. Du haſt den ſieg errungen, Für mich den tod bezwungen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

2. Du ſahſt von fern die bande, Womit die frevler drohten; Sahſt vor dir qual und ſchande, Und dich ſchon unter todten. Doch du, voll huld und gnade, Giengſt gern die marterpfade. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

3. Vor deinem antliz ſtunden Der menſchen ſchwere ſchulden. Was dieſe nie empfunden Von qualen, willſt du dulden; Gehſt hin, uns vom verderben Errettung zu erwerben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

4. Von heiſſer angſt erſchüttert, Lagſt du vor Gott im ſtaube. Wie haſt du nicht gezittert! Doch überwand dein glaube. Dich faßte todesgrauen; Doch bliebſt du voll vertrauen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

5. Nur uns zum troſt und leben Haſt du in angſt und plagen Dich willig hingegeben, Des kreuzes laſt getragen, Und uns, da du geſtorben, Ein ew'ges heil erworben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

113) M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

Mit zittern denk ich an die nacht, Die an des ölbergs füßen Du, Gottverſöhner, durchgewacht, Für meine ſchuld zu büßen. O bange nacht ohn' alles licht, Voll ſchrecken Gottes, voll gericht Des eifernden Jehovah!

2. Angſt faſſet dich und todesnoth, Und du fängſt an zu zittern, Du biſt betrübt bis in den tod! Was kann dich, Held, erſchüttern? Doch liegſt du auf

dem angeſicht, Und flehſt: laß, Vater, laß mich nicht, Ach, dieſen kelch nicht trinken.

3. Gebeut der ſtunde, daß vor mir Sie doch vorüber gehe! Doch nicht, was ich will, was von dir Beſchloſſen iſt, geſchehe! Die ſtimme deines betens ſteigt Zu Gott hinauf: Gott aber ſchweigt, Und läßt den kelch dich trinken.

4. Zwar ſuchſt du ruhe nach dem ſtreit Im anblick deiner brüder; Doch drücken ſchlaf und traurigkeit Ihr müdes auge nieder. Mit unſrer ſündenſchuld und pein Stehſt du belaſtet, und allein, Vor Gottes zorngerichte.

5. Du wirfſt dich nieder in den ſtaub, Den zornkelch wegzubeten; Noch ſind des Richters ohren taub, Vergeblich ſcheint dein beten. Du ſuchſt bey deinen jüngern ruh; Noch ſchließt der ſchlaf ihr aug, und du, Du biſt noch im gerichte!

6. Noch biſt du bis zum tod betrübt, Und wiederholſt mit zagen Dem Vater, der dich ſtets geliebt, Des herzens bange klagen; Und Gott ruft ſeinem engel: geh, Und ſtärk in ſeinem tiefen weh Den mann, der mich verſöhnet.

7. Der zorn des herrn brennt um dich her, Und heiß ſind deine qualen, Er brennt, brennt immer heftiger, Und heiſſer ſind die qualen. Ach bänger flehſt du, fühlſt die wut Des todes mehr, du ſchwizeſt blut, Dein blut trieft auf die erde.

8. O menſchen, betet an! der Herr Iſt heilig, und ein rächer! Sein zürnen trägt kein endlicher! Erſchreckt und bebt, verbrecher! Und betet Jeſum an! er trug, Als ihn des Eifrers allmacht ſchlug, An eurer ſtatt ſein zürnen.

9. Preis, Jeſu! dir, und ew'ger dank, Verſöhner aller ſünder, Der für uns mit dem tode rang, Dir, höllen-

höllenüberwinder! Laß uns durch dich im glauben rein, Stets heilig und dein eigen ſeyn, Dir leben und dir ſterben.

114) M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

O mein Jeſu, deſſen wunden Heil und leben uns gebracht! Ach, wie hart wirſt du gebunden, Und verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern feinde tücke Kennſt du, und weichſt nicht zurücke; Gibſt mit edlem heldenſinn Dich in ihre bande hin.

2. Mehr als zwölf der legionen, Die, um deines Vaters thron, In dem licht des himmels wohnen, Stehn bereit, o Menſchenſohn, Wenn du winkſt, dich zu befreyen, Und die feinde zu zerſtreuen; Dennoch rufſt du zum gericht Gegen ſie die engel nicht.

3. Du biſt ſelber reich an ſtärke, Die auch hier ſich nicht verlohr; Aber im erlöſungswerke Geht geduld der allmacht vor. Wollteſt du ein wort nur ſprechen, Deine bande würden brechen, Und der feinde große zahl Stürzte deiner Gottheit ſtrahl.

4. Doch ſie liegen ſchon zur erden Hingeſtürzt durch dein: Ich bins; Daß ſie ſelber zeugen werden Deines edlen heldenſinns. Niemand nimmt von dir dein leben: Du willſt ſelbſt es für uns geben, Und, vom fluch uns zu befreyn, Weder ſchmach noch bande ſcheun.

5. Treuer Heiland, unſertwillen Streckſt du deine hände dar; Gottes rathſchluß zu erfüllen, Schoneſt du der frechen ſchaar; Wehrſt dem ſchwerdte deines freundeſt, Heilſt die wunden deines feindes; Nimmſt die bande willig an, Du, der böſes nie gethan!

6. Soll ich einſt den ruhm erlangen, Daß ich, deines geiſtes voll, In bekennerfeſſeln prangen, Deinetwegen dulden ſoll: Dann ſtärk auch in meinem

nem leiden Mich dein Geiſt, der Geiſt der freuden, Daß ich meinem glauben treu, Treu dir bis zum tode ſey.

115) M. Wenn meine Sünd mich kränken.

Herr, es geſcheh dein wille! Gern duld ich jeden ſchmerz; Nur gib mir muth und ſtille, Und freudigkeit ins herz. Laß mich, wenn mir verſuchung droht, Wie du, mein Heiland, leiden, So treu ſeyn bis zum tod.

2. Der martern jede ſchwebte Vor deinem angeſicht: Zwar deine ſeele bebte, Doch ſie verzagte nicht. Geſtärkt mit muth, voll geiſtesruh Erhobſt du dich vom ſtaube, Und giengſt den feinden zu.

3. Dich ſchreckte das getümmel Der mörderwaffen nicht, In deinem geiſt war himmel Und muth im angeſicht. Schon ſtürzt auf dich der feinde ſchaar, Doch botſt du deine hände Den banden willig dar.

4. O wär ich doch im leiden, Wie du, ſo ſanft und ſtill! O litt ich ſo mit freuden, Was Gott, mein Vater, will! Ich will mit ehrfurcht und vertraun, Geduld von dir zu lernen, Auf dich, Erlöſer, ſchaun.

5. Gibſt du mir deinen frieden, So ſchreckt mich keine noth, Nicht ſchmerz, nicht tod hienieden, Wärs auch der martertod. Durch dich, Herr, überwind ich weit: Denn deine gnade tröſtet Mit ruh und ſeligkeit.

116) M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Voll traurigkeit Und herzeleid Klagt Jeſus, rufet wehe Ueber den verräther aus; O ein ſchweres wehe!

2. Betrübt durch ihn Wird aller ſinn, Und alle

jünger fragen: Herr, wer iſt es? Herr bin ichs? Bang bis zum verzagen.

3. Nur Judas herz Fühlt keinen ſchmerz: Nicht Jeſus ſtilles zeichen, Nicht der biſſen, nicht das weh Kann ſein herz erweichen.

4. Nichts geht ihm nah, Dreiſt konnt er da, Der heuchler, ſich erfrechen, Und dir, Herr, ins angeſicht: Bin ichs Rabbi? ſprechen!

5. Herr, lehre mich, Das bitt ich dich, An dieſem beyſpiel ſehen, Wie bis zu der ſeele tod Sündenwege gehen.

6. Und warnſt du hier, So gibt diß mir Gewißheit für mein herze, Daß dich jedes ſünders tod Tief, o Jeſu, ſchmerze!

7. Hör ich dein wort Noch jezt, wie dort, Herr, über ſünder klagen; O ſo müße ſtets mein herz: Bin nicht ich es? fragen.

117) Nach eigner Melodie.

Von furcht dahin geriſſen, Verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein gewiſſen, Da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein blick ins herz; Er fleht zu dir um gnade, Und du ſtillſt ſeinen ſchmerz.

2. Wie wuchs nun deines zeugen Standhaftigkeit und muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen: Für dich, Herr, floß ſein blut! Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, Verherrlichte ſein leben, Verherrlichte ſein tod.

3. Betrübt iſt meine ſeele, Erfüllt mit reu und ſchmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Schauſt du mir nicht ins herz? Bekennen will ichs Jeſu, dir: Ich habe dich verläugnet! Vergib, vergib es mir!

4. Wann deines namens ſpötter Dich ſchmähten, wann ihr ſpott Dich höhnte, Welterretter,

Dich,

Dich, ihren Herrn und Gott: Dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich Ein chriſt zu ſeyn, und ſcheute Mehr ihren ſpott, als dich.

5. Du haſt, o Herr, dein leben Für meine ſeligkeit So willig hingegeben, Zum ſegnen ſo bereit! Wie undankbar, wie ſchwach war ich, Daß ich den haß der ſünder Mehr fürchtete, als dich!

6. Ich ſeh jezt, ich empfinde Die größe meiner ſchuld; Vergib mir dieſe ſünde, Nach deiner groſſen huld! Erbarmend ſahſt du Petrum an; Laß eine gleiche gnade Mich, o mein Heil, empfahn!

7. Laß dieſe meine reue Mir unvergeßlich ſeyn, Und ſtets den bund der treue, O Herr, mit dir erneun! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, Das fürchte meine ſeele Weit mehr, als qual und tod!

8. Von dir ſoll mich nichts trennen; Dich will ich frey und gern Vor aller welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn! Einſt vor dem Vater im gericht, Wenn ich dir ſtandhaft folge, Verläugneſt du mich nicht.

9. Bedeckt von deiner gnade Veracht ich allen ſpott. Wer iſt es, der mir ſchade? Du ſchüzeſt mich, mein Gott! Von meinem haupte fällt kein haar, Und drohten mir die feinde Die ſchrecklichſte gefahr.

118) M. Wo ſoll ich fliehen hin?

Mein Jeſu, für dein herz Welch ein ſo herber ſchmerz, Den du weit mehr empfunden, Als bande, ſchläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht ſich die gefahr, So bebt der jünger ſchaar; Die erſt ſich hoch vermeſſen, Eh ſie der treu vergeſſen, Den tod auch vorzuziehen, Verlaſſen dich, und fliehen.

3. Der kühn ſein ſchwerdt gezückt, Dein Petrus ſelbſt erſchrickt. Er flieht, eh' bande drohen, Schämt ſich, daß er geflohen, Kehrt um, und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wo iſt nun Petri treu? Der Jeſum vormals frey Für Gottes Sohn bekannte, Für ihn vor eifer brannte, Läßt ſich durch furcht bethören, Ihn treulos abzuſchwören.

5. Doch, Herr, dein liebesblick Bringt plözlich ihn zurück. Er fühlet ſein verbrechen, Kann nun vor ſchmerz nicht ſprechen, Und weint nur bittre thränen, Die ſich nach gnade ſehnen.

6. Er ſucht und findet ſie! O drum verzaget nie! Voll güt iſt Gott, ihr ſünder! Ein Vater ſeiner kinder! So groß ſind keine ſünden; Sie können gnade finden.

7. Hätt' der verräther doch, Auch nach dem frevel noch, Um gnad in reu geflehet, Nicht Gottes huld verſchmähet! In des verrathnen wunden Hätt' er auch heil gefunden.

8. Zwar ſchrecklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte, Und zu den zwölfen zählte; Daß er, da Jeſus lockte, Sein freches herz verſtockte.

9. Doch für die ganze welt Welch köſtlich löſegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben; (So ſchwört es ſelbſt der Rächer) Es gilt auch für verbrecher.

10. Ach! der den rath ihm gab, Der ſatan läßt nicht ab, Daß er ihn ängſt' und quäle, Bis Judas ſeine ſeele Durch ſeine frevelthaten, Wie ſeinen Herrn, verrathen.

11. O ſchreckliches gericht! O menſchen, daß euch nicht Des ſatans liſt berücke! Herr, wehre ſeiner

ſeiner tücke! Gib kraft aus deiner höhe, Daß ich ihr widerſtehe!

12. Trennt gleichwohl ein verſehn (O möcht es nie geſchehn!) Mich, Jeſu, von den deinen: Laß mich mit Petro weinen, Um gnad in demuth beten, Nie Judä weg betreten!

119) M. O Welt, ſieh hier dein Leben.

Gott, welche ſchmach und plagen Muß er, mein Heiland, tragen, Der nichts verbrochen hat! Als einen übertreter Des glaubens ſeiner väter Klagt man ihn an im hohen rath.

2. Da ſteht er im gerichte! Aus ſeinem angeſichte Strahlt hoher, freyer muth. Er achtet nicht der bande, Gleich groß in ſchmerz und ſchande, Und duldet ſtill der frevler wut.

3. Er ſchweigt, wenn lügner zeugen, Das recht die richter beugen. Man ſchlägt ihn ins geſicht: Und wird er nun den frechen Zerſchmettern, und ſich rächen? Sanft ſpricht der Herr, und rächt ſich nicht.

4. Treu bleibt er ſeiner lehre, Und ſeiner unſchuld ehre Verſüßt ihm ſchmach und hohn. Er ſchweigt bey ſchnöden fragen, Doch hört man ihn laut ſagen: Ich bin des Hochgelobten Sohn.

5. Er, den ſelbſt engel ſcheuen, Läßt willig ſich verſpeyen. Er, der die ſünden trug, Läßt ſich mit fäuſten ſchlagen, Und ſich von ſpöttern fragen: Wer iſt es, Chriſte, der dich ſchlug?

6. Ihr, eures hauptes glieder, Ihr chriſten, fallet nieder, Und betet Jeſum an. Er iſt, troz alles Spottes, Der Sohn des ew'gen Gottes, Und alles iſt ihm unterthan.

7. Er, dem gericht entnommen, Wird herrlich wiederkommen, Des Hochgelobten Sohn! Er,

ſeiner feinde rächer! Dann ſtehen die verbrecher Beſtürzt vor ſeinem richterthron.

8. Wie werden ſie mit grauen Und todesangſt ihn ſchauen In ſeiner majeſtät! Ihn, wird ihr herz dann ſagen, Ihn haben wir geſchlagen, Verſpeyet, und ans kreuz erhöht.

9. Jauchzt, ihr gerechten! ſchauet, Der Herr, dem ihr vertrauet, Erſcheint, mit ihm ſein lohn. Wann dann die ſünder zagen, Dann könnt ihr fröhlich ſagen: Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn!

120) M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

O blinde wut, O durſt nach blut, Als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürſten ſelbſt, Wagt man zu ermorden.

2. Von rache glühn Jezt wider ihn, Die ſeines volkes waren, Und ſie hatten doch von ihm Seine huld erfahren.

3. Sie führen ihn Gebunden hin, Zu häufen ſeine plagen, Vor das heidniſche gericht, Dort ihn zu verklagen.

4. Der richter ſieht, Wie alles glüht Von grimm und wilder rache, Und vertheidiget mit muth Des gerechten ſache.

5. Er ſtellet ihn Zum mörder hin, Spricht: wen ſoll ich euch geben? Und ſie rufen: Barrabam; Jeſu nimm ſein leben!

6. Kein ſchonen mehr! Nun blutet er, Nun wird ſein leib zerriſſen Von der geiſſeln blut'gem hieb! Ach! ſein leib zerriſſen!

7. Frech kniet vor ihn Die wache hin, Darf lachend ihn verhöhnen, Und mit einem dornenkranz Ihn zum könig krönen!

8. Seht welch ein menſch! Seht welch ein menſch!

menſch! Spricht ſelbſt Pilatus; ſtellet Ihn zur ſchau dar, eh ihr noch Ihm ſein urtheil fället.

9. Ans kreuz mit ihm! Ans kreuz mit ihm! So ſchreyt die tolle menge: Und der feige richter kommt Endlich ins gedränge.

10. So ſterb er dann! Sprach jezt der mann, Der ihn erretten ſollte, Aber nie um recht und pflicht Etwas leiden wollte!

11. Ich danke dir, Für das, was hier, Du, Liebe, haſt geduldet! Solch ein ſchreckliches gericht Hatten wir verſchuldet.

12. Du nimmſts auf dich, Befreyeſt mich Von allen meinen ſünden. Laß mich dieſen hohen troſt Immer froh empfinden!

13. Er ſtärke mich, Zu lieben dich, Dir, o mein Heil, zu leben, Dir zu ſterben, der du dich Haſt für mich gegeben!

121) M. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Jeruſalem von frecher wut Entzündet, fordert Jeſu blut Zur rache ſeiner ſünden. Ach, mörderſtadt, erſchrickſt du nicht? Bald, bald wirſt du ſein zorngericht Und ſeinen fluch empfinden! Der unſchuld blut kommt über dich; Dich ſchwer zu ſtrafen, rüſtet ſich Der Herr; des rächers arm iſt ſchwer: Für dich iſt nun kein retter mehr. Jeruſalem! Jeruſalem! den du verſchmäht, Hat Gott zum Herrn der welt erhöht.

2. Der rache ſtunde nahet ſchon, Er kommt, er kommt, des menſchen Sohn, Und ſeine blicke tödten. Jezt faßt der arm des rächers dich! Ach ſeht, ach ſeht, wie fürchterlich Ihn feuerſtröme röthen! O du, der ſtädte königin, Du fährſt in deinen ſünden hin! Wie ſtrömt nun deiner kinder blut! Wie büßen ſie der väter wut! Jeruſalem!

lem! Nun lehrt dein ſchutt, wer Jeſus iſt — Der Sohn des Höchſten und der Chriſt.

3. Nicht zum gericht komm über mich Dein blut, o Jeſu! wie könnt ich, Ich ſünder es ertragen? Dann rief ich: fallet über mich, Ihr berge! hügel, decket mich! Vor angſt müßt ich verzagen. Belaſtet von des fluchs gewicht Läg ich dann da; mich könnte nicht Ein engel von der noth befreyn, Und im gericht mein retter ſeyn. Dein göttlich blut Komm mir zu gut, komm mir zu gut, Ach Jeſu Chriſt, dein göttlich blut!

4. Zum ſegen der verfluchten welt Bezahlteſt du das löſegeld; Dein blut floß für die ſünder. Aus ganzem herzen bitt ich dich: Dein blut komm, Jeſu, über mich, Und über unſre kinder! Sieh gnädig auf die welt herab, Der dich dein Gott zum opfer gab! Von deiner gnade angeſicht Verwirf, verwirf uns ſünder nicht! Herr Jeſu Chriſt, Erhöre mich, erhöre mich! So preis ich ewig, ewig dich!

122) M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut.

Seht, welch ein menſch! wie lag ſo ſchwer Auf ihm die laſt der ſünder! Wie unausſprechlich duldet er Für euch, ihr menſchenkinder! So leiden ſah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn: So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchſten, unſer Gott, Ein helfer, ein gerechter, Ward frecher miſſethäter ſpott, Und ſeines volks gelächter. Wie ein verbrecher ſtund er da, Verklagt, verläumdet; und es ſah Das volk ihn mit verachtung.

3. Ganz unbegrenzt war ihre wut, Den Heiligſten zu plagen. Bedeckt mit ſtriemen und mit blut, Gegeiſſelt und zerſchlagen, Gekrönt mit dor-

nen, in der hand Ein rohr, verhöhnt durch ſein gewand, Stund er vor ſeinen feinden!

4. Den heiden, der ſein richter war, Ergriff ein menſchlichs ſchrecken, Er ſtellt ihn ſeinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken: Seht, welch ein menſch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unſchuld ſpricht Zu mächtig für ſein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menſchlichkeit des heiden; Die aufgebrachte wilde ſchaar Sah Jeſu ſchmach mit freuden. Sein tod befriedigt ſie allein; Sie ſtürmten auf den richter ein, Und ſchrien: er ſterb am kreuze!

6. Du denkeſt ohne ſchaudern nie An dieſe wut der ſünder; Du ſprichſt: die rache ſtrafte ſie, Und ſtraft noch ihre kinder. Doch, ſeele, denkſt du auch dabey An deine ſünden? biſt du frey? Nicht ſchuld am tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein menſch! er wird für dich Verſchmähet und zerſchlagen. Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich Muß deine ſünde tragen! Die ſchuld iſt dein: durch meinen tod Verſöhn ich, ſünder, dich mit Gott, Und ſterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottesſohn, Du tilger meiner ſünden, Erhöht auf deines Vaters thron, Ach laß mich gnade finden! Laß deines todes ſchmach und pein Gerechtigkeit und heil mir ſeyn, Um deiner liebe willen!

9. Ich ſchwöre, Welterlöſer, dir, Und ewig will ichs halten: So wahr du lebeſt, ſoll in mir Nie deine lieb erkalten! Dein leiden und dein tod ſoll mich, So lang ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb erinnern!

10. Lockt mich die welt, lockt fleiſch und blut Mich auf den weg der ſünde; So rüſte mich mit

kraft und muth, Daß ich ſie überwinde. Dann rufe mir vom himmel zu: Denk, welch ein menſch ich war! und du, Du wollteſt mich nicht lieben?

123) M. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Unſchuld'ger Jeſu! was haſt du verbrochen? Dein todesurtheil haben ſie geſprochen! Ein fluch gemacht, ſollſt du am kreuze ſterben, Wie ſünder ſterben!

2. Gegeiſſelt wirſt du, und zur ſchmach gekrönet! Ins angeſicht geſchlagen, und verhöhnet! Mit finſterniß des todes ſchon umſchattet, Gehſt du ermattet!

3. Du trägſt dein kreuz hinauf zum todeshügel, Am kreuze ſchwebſt du auf dem todeshügel In heiſſen qualen, blutend, dich entfärbend, Voll wunden ſterbend!

4. Was iſt die urſach dieſer deiner plagen? Ach, unſre ſünden haben dich geſchlagen! Wir, Gottverſöhner, haben das verſchuldet, Was du erduldet.

5. Wie wunderbar iſt, Richter, deine ſtrafe! Der gute hirte leidet für die ſchaafe! Die ſchuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, Für ſeine knechte!

6. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt! Der böſe lebt, der Gott entgegen handelt! Der Heil'ge ſtirbt! der das geſez gebrochen, Wird losgeſprochen!

7. Ach, unſre ſeele war entſtellt von ſünden, An uns verbrechern war nichts guts zu finden! Das hätten wir, von Gott verworfen, müßen Auf ewig büßen!

8. O liebe, liebe! niemals auszuſprechen! Du willſts! an dir ſoll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der welt in ihren freuden; Und du willſt leiden!

9. Ge-

9. Geopferter, wer kann die ſeligkeiten, Die du uns gabſt, mit vollem dank ausbreiten? Herr, unſre ſeel entſchwingt ſich ihren ſchranken, Ringt dir zu danken.

10. Sie kanns nicht! es befällt ein heilig grauen Selbſt engel, wenn ſie lüſtet, durchzuſchauen, Daß der, der in des Vaters ſchooſe ruhte, Für ſünder blute!

11. Doch du ſagſt ſelbſt: Eins werde dir gefallen: Wenn wir vor dir mit buße niederfallen, In unſrer bruſt den hang zu alten ſünden Ganz überwinden.

12. Es iſt, Verſöhner, nicht in unſern kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften! Drum ſend' uns deinen Geiſt, der uns regiere! Zum himmel führe!

13. Dann wollen wir mit vollem dank betrachten, Was du gethan haſt! dieſe welt nicht achten! Wir wollen wachen, beten, deinen willen Mit freud erfüllen!

14. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen! Kein kreuz nicht fürchten, keine ſchmach noch plagen! Uns ſollen auch des ärgſten todes leiden Nicht von dir ſcheiden!

124) Nach eigner Melodie.

Mein Jeſus geht in dem gedränge Der tief verſtockten ſündermenge Zum tod, und ach! erlieget faſt! Das holz des fluchs beugt ihn zur erde; Mit ſtilleleidender geberde Trägt er der ſünder größre laſt. Er kommt zum richtplaz, und die rotte Der mörder legt nun hand an ihn, Entkleidet ihn mit wildem ſpotte, Und führet ihn zur ſchlachtbank hin.

2. Soll Jeſus an dem kreuze ſterben? Gleich mör=

mördern auf dem blutberg ſterben Der Heiligſte, der nichts verbrach? Der alle ſchmachtenden erquickte, Die kinder ſeines volks beglückte, Verdient der ſolche qual und ſchmach? Ach, kein erbarmen mehr, ſie heften Ans kreuz die Liebe! welche wut! Sie ſchlagen mit ergrimmten kräften Die nägel tief! es ſprizt ſein blut!

3. Es iſt geſchehn, geſchehn, ſie haben Ihm händ und füße durchgegraben, Schon ſchwebt er an des kreuzes pfahl! Man tränkt mit eſſig ihn und galle, Er ſchmachtet, und nun ſtehen alle Zu ſchauen ſeiner marter qual. O Jeſu, wie iſt dir zu muthe! Wo iſt dein retter und dein fels? Du biſt bedeckt mit ſchmach und blute, Ein ſpott der ſöhne Iſraels!

4. Auf dich strömt von verruchten zungen Das ſchwarze gift der läſterungen, Und jeder ſclave ſpottet dein; Und deine kreuziger, ſie eilen Im ſpiele dein gewand zu theilen, Du ſchauſt in ihren ſpott hinein. O Liebe! Liebe! Mann der ſchmerzen! Wie ganz vergiſſeſt du doch dich! Wie liegt dir doch mein heil am herzen! Wie unausſprechlich liebſt du mich!

5. Anbeten kann ich nur und danken Für deine liebe ohne ſchranken! Nimm meinen dank in gnaden hin Für alle qual, die du empfunden, Für deinen tod, für deine wunden, Durch die ich ewig ſelig bin! Dir will ich mich zum opfer geben, Der du für mich geopfert biſt, Und fromm nach deinem willen leben, Und ſterben dir, Herr Jeſu Chriſt!

125) M. Nun ruhen alle Wälder.

O welt, ſieh hier dein leben Am ſtamm des kreuzes ſchweben; Dein Heil ſinkt in den tod. Der große Herr der ehren Läßt willig ſich beſchweren, Mit banden, ſchlägen, hohn und ſpott.

2. Tritt

2. Tritt her, und ſchau mit fleiße; Mit blut und todesſchweiße Iſt ganz ſein leib bedeckt, Und unnennbare ſchmerzen Fühlt er in ſeinem herzen, Da er den kelch des leidens ſchmeckt.

3. Wer iſts, der dich geſchlagen, Und dieſe ſchweren plagen Dir aufgebürdet hat? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie andre menſchenkinder, Und rein von aller miſſethat!

4. Ach! ich und meine ſünden, Die ſich ſo zahllos finden, Als wie der ſand am meer, Die haben dich geſchlagen, Die brachten dieſe plagen Und dieſe martern auf dich her.

5. Ich bins, ich ſollte büßen, Was du haſt leiden müßen, Und gern gelitten haſt. Was du von ſchmerz erduldet, Ach, das hab ich verſchuldet: Was du ertrugſt, war meine laſt.

6. Du ſtellſt dich dar zum bürgen, Ja läſſeſt dich erwürgen Für mich und meine ſchuld; Für mich läß'ſt du dich krönen Mit dornen, und dich höhnen, Und leideſt alles mit geduld.

7. Du gehſt auch meinetwegen Der todesnacht entgegen Mit wahrem heldenmuth; Du ſtirbſt, mir vom verderben Errettung zu erwerben, Und leideſt alles mir zu gut.

8. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden, Zur tiefſten dankbarkeit! Dir ſey mein ganzes leben Zum opfer hingegeben, Dir, Jeſu, leib und ſeel geweiht!

9. Es ſoll dein tod und leiden Auch noch im lezten ſcheiden Mich tröſten und erfreun! Es ſoll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und mir zur tugend kraft verleihn!

10. Wie ſtrenge Gott verbrechen An denen werde rächen, Die ſeine huld verſchmähn; Wie ſchwer

die werden leiden, Die nicht die ſünde meiden, Will ich aus deinem leiden ſehn.

11. Dein beiſpiel ſoll mich lehren Den rath des Höchſten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur ſeinen zu erfüllen, Sey meine pflicht und ſeligkeit.

12. Nie will ich wiederſchelten, Nie ſpott mit ſpott vergelten, Nie, wann ich leide, dräun; Selbſt unrecht will ich dulden, Dem nächſten ſeine ſchulden, Wie du, von herzen gern verzeihn.

13. Gerührt von deinen plagen, Will ich mit ernſt entſagen Dem, was dir nicht gefällt; Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, Gefiel es auch der ganzen welt.

14. Und ſoll ich endlich ſterben, So laß dein reich mich erben, Mich ſo getroſt, wie du, In deines Vaters hände Den geiſt an meinem ende Befehlen zu der ew'gen ruh!

126) M. Wenn meine Sünd mich kränken.

Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die ſünder Hin in den tod gabſt, ſchaun!

2. Wie iſt des Beſten ſeele Bis in den tod betrübt! So brünſtig, meine ſeele! Hat Jeſus dich geliebt! In heiſſen ängſten ſchwebt er da Mit unſrer ſchuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr ſünder! Verhüllt das angeſicht! Jezt iſt für adams kinder Der Mittler im gericht! Er leidet unſers todes pein, Fühlt unnennbare qualen, Uns menſchen zu befreyn.

4. So liebt er uns verbrecher! So groß iſt unſre ſchuld! Gott iſt der ſünden rächer! Und Gott iſt gnad und huld! Wer nun der ſünden gräul nicht haßt,

haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich ſelbſt des zornes laſt.

5. Hörts, die ihr eure herzen Dem ſündendienſt ergebt! Der preis ſo vieler ſchmerzen Iſt, daß ihr ewig lebt. O nehmt an ſeiner gnade theil, Erkennet ſeine liebe, Verwerft nicht euer heil!

6. Vernehmts auch ihr, o ſpötter, Die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer retter! Hört für euch ſein gebet: Sie wiſſen nicht, was ſie begehn; Vergib, o Vater, ihnen, Wenn ſie einſt zu dir flehn!

7. Ihr, eurer brüder feinde, O ſchlagt an eure bruſt! Seyd aller menſchen freunde! Verdammt der rache luſt! Vergeltet euren haſſern nie! Den feinden, die euch fluchen, Vergebt, und ſegnet ſie!

8. Noch wären ſeine qualen, Noch trinkt er ohne raſt Des zornes volle ſchalen, Trägt unſrer ſünden laſt, Und fühlt für uns des todes noth; Und nun ergreift den müden Der fürchterlichſte tod!

9. Vor ſeines todes ſchrecken Verliſcht der ſonne licht! Die engel Gottes decken Ihr bebend angeſicht! Nun ſinkt er in des todes nacht! Erbarm, o Gott, dich unſer! Er ſtirbt! es iſt vollbracht!

127) M. Jeſu, hilf ſiegen ꝛc.

Einiger Mittler und ewiger Prieſter, Der uns am kreuze ſo herrlich vertrat, Der noch den Vater für böſe geſchwiſter Sterbend mit thränen und ſchreyen erbat! Fehlt es mir ſelber im danken und beten, Laß mich doch immer dein vorwort vertreten.

2. Dank ſey dir für die ſo zärtliche triebe, Die du der mutter zum beſten noch fühlſt, Da du ſie ſterbend der kindlichen liebe Deines geliebten Johannes empfiehlſt. Jeſu, du liebſt bis ans ende die deinen, Ach ſo berathe auch mich und die meinen!

3. Dank ſey dir für die ſo tröſtlichen worte, Da du

du dem ſchächer den himmel verſprachſt! Weil du durch dieſes die himmliſche Pforte, Die mir die ſünde verſchloſſen, erbrachſt. Sünder, kommt, freut euch der ſüßeſten reden; Denn ſie ſind wahrlich der ſchlüſſel zum eden.

4. Dank ſey dir, daß du noch bey dem erblaſſen Dieſe mir tröſtliche Worte gebraucht: Mein Gott! ach mein Gott! du haſt mich verlaſſen! Weil du dich für mich verlaſſen gedaucht. Jeſu, ich werde die rede recht faſſen: Gott wird mich niemal im kreuze verlaſſen.

5. Jeſu, dank ſey dir, dem fürſten der fürſten, Daß dich nur eſſig und galle getränkt; Weilen bey deinem ſo kläglichen dürſten Meine heilsdurſtige ſeele nun denkt: Kann mich das dürſten der hölle noch ſchrecken, Wollte nicht Jeſus das bitterſte ſchmecken?

6. Dank ſey dir für die erfüllung der ſchriften, Da du gerufen: nun iſt es vollbracht! Weil du, dein ewig erlöſen zu ſtiften, Selbſt dich zum heiligſten opfer gemacht. Gott iſt verſöhnet, die ſünde getödtet, Weilen diß blut in dem himmel jezt redet.

7. Dank ſey dir, daß du ſo ſelig verſchieden, Da du all unſere ſünden bezahlſt: Dadurch erwarbſt du uns leben und frieden, Daß du die ſeele dem Vater befahlſt; Dieſes wort heiſſet der glaubigen ſeelen All in die hände des Vaters befehlen.

128) M. Mein Jeſus geht in dem ꝛc.

O Heiligſter! die mörder haben Dir händ und füße durchgegraben, Gemartert dich aus blinder wut. Doch du, voll huld in deinen mienen, Flehſt laut: "vergib, o Vater, ihnen, Vergib und räche "nicht mein blut!" Wie ſchön, wie göttlich ſchön! o höre, Mein herz empfinde! thränen fließt! Sprich laut,

laut, unſterblich ſchöne lehre, Wenn ſanftmuth je mein herz vergißt.

2. Der ſchächer fleht: "Herr denke meiner!" Du hörſt ſein flehn, erbarmſt dich ſeiner, Und öffneſt ihm das paradies. Nun, da ein ſünder heil gefunden, Fühlſt du weit minder deine wunden, Und deines geiſtes kümmerniß. Kein ſchmerz erſtickt die edlen triebe Der zärtlichkeit in deiner bruſt; Im tode biſt du noch die liebe, Und wohlthun macht dir pein zur luſt.

3. Durch angſt und nacht ſiehſt du die deinen, die unter deinem kreuze weinen, Und fühleſt ihre ganze pein. Du, deſſen qual kein herz erweichte, Dem niemand keinen labtrunk reichte, Sprichſt troſt noch den verlaßnen ein. O unausſprechlich ſüße worte Des Sohnes: "ſiehe "deinen ſohn!" O unvergeßlich ſüße worte: "Sieh deine mutter, liebſter ſohn!"

4. Du ſieheſt aller ſünden heere; Dich überſtrömen qualenmeere, Und ſchweigend ſchaut dein Gott dir zu. Wie iſt, ach, wie iſt dir ſo bange, Ach, Gottverſöhner, wie ſo lange, Wie ſchwer und lange leideſt du! Der ſonne glanz verliſcht! es faſſen Ihn todesſchau'r! "mein "Gott, mein Gott, Ach, warum haſt du mich "verlaſſen!" Ruft, der ſonſt der natur gebot.

5. Verſtummen kann ich nur, und weinen, Verſtummen nur; ſo ſahe keinen, Der ſchuldlos war, der himmel je! So viel auch aus den tiefſten tiefen Beklemmte je zum Vater riefen, So ſchmachtete kein ſünder nie! O ewigkeit, du wirſt mir ſagen, Warum der Sohn die qual erfuhr! Jezt kann ich weinen nur und klagen, Anbeten jezt, und ſchweigen nur.

6. "Mich dürſtet:" rufſt du im verſchmachten; Und da noch ſpötter deiner lachten, Erlabt dich nur ein eſſigſchwamm. Ach, den zerfleiſchten, müden rücken, Den ausgeſpannten körper drük-ken Die ſchmerzen tief am kreuzesſtamm. Wer kann die heiſſe marter wiſſen, Wer, was diß bange ſchweben ſey! Noch tiefer, und noch mehr zerriſſen, Schmerzt jede nerve dich aufs neu!

7. Doch endlich kommt die lezte ſtunde, Ver-blutet hat die lezte wunde; Doch endlich rufſt du aus der nacht, Da ganz der fluch war weggelit-ten, Da bis zum ſiege du geſtritten, Du rufeſt laut: "es iſt vollbracht!" Nun ſiehſt du deiner qualen ende, Den tod, den Gott dich ſterben heißt! Siehſt auf, und rufſt: "in deine hände "Befehl ich, Vater, meinen geiſt!"

8. Allmächtig ruft er es, und ſchweiget, Er-blaßt, und athmet aus, und neiget Sein haupt zum herzen, und iſt todt. Die erd erbebt, die fel-ſen zagen, Der himmel ſtaunt, die engel klagen: Der Herr der herrlichkeit iſt todt! Wird gleich dem Lamm kein bein zerbrochen, Todt iſt es! blut und waſſer fließt Aus ſeiner ſeite, die durch-ſtochen Des großen todes zeuge iſt.

9. O wunder ohne namen! keiner, Nicht ein erſchaffner, auch nicht Einer, Ergründet Jeſu Chriſti tod. Nur diß vermag mein geiſt zu den-ken: Ein Gott muß nun uns alles ſchenken, Der ſeinen Sohn gab in den tod. Wenn Jeſus Chri-ſtus ſtarb für feinde, Wie groß iſt meine hoffnung nun! Was wird er nun für ſeine freunde, Was Gott für ſeine kinder thun!

129) Nach eigner Melodie.

Begleite mich, o chriſt! wir gehen Zum ſchmerzen-

vollen golgatha, Auf deſſen fürchterlichen höhen Was nie ein engel faßt, geſchah. Erwäg an dieſem heil'gen orte Des ſterbenden Erlöſers worte, Und rufe Gott um glauben an! Sie können dir viel troſt im leben, Und einſt noch troſt im tode geben, Wann hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der blutberg ſich von weiten: Erſchrick und zittre, frommes herz! Sieh deinen retter, ſieh ihn ſtreiten, Und werde ganz gefühl, ganz ſchmerz! Hier hieng, den mördern übergeben, Am holze Gottes Sohn, dein leben, Hier trug er unſrer ſünden ſchuld; Empfand in jenen bangen ſtunden, Was nie ein ſterblicher empfunden, Und bracht uns wieder Gottes huld.

3. Gelaſſen bey den größten ſchmerzen, Fleht er für ſeine feinde nun, Und ruft mit ſanftmuthsvollem herzen: "Sie wiſſen, Gott, nicht, was ſie thun." Der göttliche, der größte beter Fleht liebreich noch für miſſethäter, Und duldet willig alle ſchmach! O wenn dich rach' und zorn verführen, So laß dich dieſes beyſpiel rühren, Und bete dem Verſöhner nach!

4. Welch beyſpiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl Der Herr dem jünger ſeiner liebe Die mutter ſterbend anbefahl! Ach! wird mein aug einſt um die meinen In jenen lezten ſtunden weinen, So ſoll diß wort mir troſt verleihn! Der, als der tod ſchon um ihn ſchwebte, Die ſeinen noch zu ſchüzen ſtrebte, Wird auch der meinen pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten ſchächer Der mund der liebe ſterbend ſpricht: "Du wirſt," ſo ruft er ihm entgegen, "Noch heute

"deines glaubens wegen Mit mir im paradieſe "ſeyn." O Herr, laß an des todes pforte Einſt dieſe gnadenvolle worte Auch meiner ſeele troſt verleihn!

6. Wer kann die hohen leiden faſſen, Als Chriſtus an dem kreuze rief: "Mein Gott, wie haſt "du mich verlaſſen!" Wie beugt ihn unſre laſt ſo tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb ſelbſt in dieſen ſtunden Sein Vater ſeine zuverſicht. Verlaſſen! ach, von Gott im ſterben! Laß mich im tode nicht verderben, Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht!

7. Du willſt von heiſſem durſt verſchmachten; Wer labet dich in deiner pein? Ich will auf deine klage achten, Du willſt von mir erquicket ſeyn. Noch heute rufſt du um erbarmen, Mein Heiland, aus ſo vielen armen, Die hunger, durſt und mangel drückt. Wohl dem, der deinen ruf erfüllet! Denn wer der armen mangel ſtillet, Der hat dich, Heiland, ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren leiden; Der Heiland ſpricht: "es iſt vollbracht!" O wort des ſieges, wort der freuden! Du nimmſt dem tode ſeine macht. Heil uns! nun darf es niemand wagen, Uns, die erlöſten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan! Gib, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr, mit freuden ſage: Vollbracht iſt nun des leidens bahn!

9. Das lezte wort aus deinem munde, Verſöhner Gottes, ſey auch mein! Laß es in meiner todesſtunde Mir muth und zuverſicht verleihn! Du rufeſt: "Vater, ich befehle In deine hände meine "ſeele, Die allen menſchen heil erwarb." Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn geſendet; Da neigt er ſanft ſein haupt, und ſtarb!

19. Bewein ihn fromm mit ſtillen zähren, O chriſt! du haſt ihn ſterben ſehn. Du ſollſt ihn auch durch freuden ehren, Und jauchzend ſeinen ruhm erhöhn. Den deine ſeufzer jezt beklagen, Der wird als held nach dreyen tagen Vom grabe ſiegreich auferſtehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirſt du dort bey den verklärten Zur rechten ſeines Vaters ſehn.

130) M. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens ꝛc.

Du denkſt, (ſo zärtlich liebt dein herz) O Jeſu, auch im todesſchmerz An deiner freunde gram und pein, Und flößeſt ihnen tröſtung ein.

2. Du ſiehſt die mutter, ſiehſt den freund; Die thränen, die ihr auge weint, Verwunden dein ſo edles herz; Ganz fühlſt du deiner mutter ſchmerz.

3. Du eilſt ihr ſtärkung zu verleihn. "Sieh," ſprichſt du: "dieſer ſohn iſt dein; Was ich dir "war, wird er dir ſeyn, Und dich mit troſt und "hilf erfreun."

4. So innig, bis zum tod, ſo treu Sey meine zärtlichkeit! ich ſey So willig andern beyzuſtehn, Und ihnen beyſtand zu erflehn!

5. Wenn euch, die hier mein herz geliebt, O freunde, einſt mein tod betrübt; Dann übergeb ich euch dem Herrn; Er hört, er hilft, er ſegnet gern.

6. Froh geh ich, wann es ihm gefällt, Den weg zu jener beſſern welt. Euch ſag ich, die ihr um mich weint: Getroſt! bald werden wir vereint.

7. Den troſt, o Jeſu, dank ich dir, Du brachteſt ihn vom himmel mir. Du haſt gelobet: "ihr "ſeyd mein; Wo ich bin, ſollt ihr ewig ſeyn."

131) M. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Am kreuze rief der Sohn, verſenkt in leiden, Entkräftet, und beraubet aller freuden: "Mein

"Gott, mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen!
"Kannſt du mich haſſen?

2. Ach, welch bittre, ſchauervolle klagen Des Sohnes Gottes! unter welchen plagen! Ach warum konnt ihn Gott, ſein Gott, verlaſſen? Konnt er ihn haſſen?

3. Herr, du biſt heilig, zürnſt nur mit den ſündern, Und er, dein Sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht, dein Sohn, von dir geſchlagen, Muß faſt verzagen!

4. Die je bekümmert, hilflos in gefahren, Verlaſſen, nah am untergange waren, Die haſt du, Gott, aus ihren finſterniſſen Herausgeriſſen.

5. Sie riefen, der du gern betrübte tröſteſt, Zu dir um ſchuz und rettung; du erlöſteſt: Und noch, wenn ſie zu dir um hilfe weinen, Hörſt du die Deinen.

6. Ihm halfſt du nicht, und er rief dir ſo ſehnlich; Verachtet war er, menſchen kaum noch ähnlich; So tief verſenkt in pein; des grimmes beute, Ein ſpott der leute!

7. Kopfſchüttelnd ſchmähten ihn die feinde; keiner Von allen, die ihn ſahen, ſchonte ſeiner; Er, ſchrien ſie, klag es Gott; Gott mag ihn retten, Will er ihn retten.

8. Er, vor der welt zum Heiland auserkohren, Ward durch ein wunder deiner macht geboren, Unſchuldiger, als die verklärten frommen, Gerecht, vollkommen.

9. Zahlloſe martern litt er, ein gerechter, Wie keiner war, der ſünder hohngelächter; Und du entzogſt bey ihrem grimm und hohne Dich deinem Sohne!

10. Wie war ſein heiliges gebein zerrüttet! Wie

hieng

hieng er da wie waſſer ausgeſchüttet, Bis auf den tod verwundet und entkräftet, Ans kreuz geheftet!

11. Und händ und füße wurden ihm durchgraben; Und als ſie eſſig ihm zu trinken gaben, Wie lachte ſeines durſts mit bitterm ſpotte Der mörder rotte!

12. Diß litt dein Sohn, und ſolche gräuel übten Die ſünder wider ihn, den Hochgeliebten; Er litt, mit wunden uns, mit ſeinen thränen Dich zu verſöhnen!

13. O Gott des Eingebornen! Gott der armen, Der ſünder Gott, ſelbſt furchtbar im erbarmen, Gerechter, Heiliger! erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, Wir dulden ſollten, unnennbare qualen! Er ward gegeiſſelt! Gott, erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

15. Er ward; ach! Vater könnteſt du uns haſſen? Er ward von dir, für uns, von dir verlaſſen! Er ſtarb den tod am kreuz! erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

132) Mr. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Voll ſchmerz und qual, dem tode nah, Hangſt du, mein Heil, auf Golgatha! Wer kann dein leiden faſſen! Laut ſeufzteſt du: "mein Gott! "mein Gott! Wie haſt du mich verlaſſen!"

2. Die zunge klebt am dürren gaum: Du athmeſt vor verſchmachten kaum, Doch, ach! mit bitterm ſpotte Lacht deines lezten heiſſen durſts Der miſſethäter rotte.

3. Du, deſſen wort den müden kraft, Erquikkung dürſtenden verſchafft, Ach! du, du, willſt verſchmachten! "Mich dürſtet!" rufſt du, niemand will Auf deine klagen achten.

4. Ach dir, der alle quellen ſchuf, O Mächtiger, auf deſſen ruf Sich waſſerſtröm' ergießen, Dir kann der mattigkeit gefühl Kein labetrunk verſüßen!

5. Doch Gott hat dich im tod erquickt; Dich ewig aller qual entrückt, Und dein gebet erhöret. Durch dich wird in der todesangſt Erquickung mir gewähret.

6. O Liebe! könnt ich dankbar ſeyn! Was geb ich dir für deine pein? Ich will ſtets dein gedenken, In hungrigen erquicken dich, In dürſtenden dich tränken.

133) Nach eigner Melodie.

Die ſonne ſtund verfinſtert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er überwunden, Er ſprach: "es iſt vollbracht!"

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor.

3. Den Todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die ſünde War dargebracht vor Gott! Er ſtarb! und heil und leben Wird aller welt ſein tod!

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht: Der, den ſein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht!

6. O du, der mich verſöhnte Dem Richter aller welt! Du haſt das heil der erde Allmächtig hergeſtellt!

7. Nun wohnt in ew'gem frieden Das menſchliche geſchlecht; Und du regierſt die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du

8. Du kommſt, und führſt die deinen In deines Vaters reich, Du machſt an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein name! Wie groß iſt deine macht! Preis dir, und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyſpiel ſtärken, Daß ich im glauben treu, Und ſtandhaft in der liebe Bis an mein ende ſey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der hilfe ſchafft!

12. Du führſt mich hin zum ziele: Vollbracht iſt dann mein lauf! Dann nimmt in ſeine hände Auch mich dein Vater auf!

134) Nach eigner Melodie.

"Es iſt vollbracht!" So ruft mit macht Der Herr vom kreuz hernieder. Stimmt in ſeinen ſiegsgeſang, Miterlöste brüder!

2. Durch wort und that Hat er den rath Des Vaters treu vollendet, Der ihn, uns zum troſt und heil, In die welt geſendet.

3. Für uns nahm er, Wie hart und ſchwer Ihn auch ſein leiden drückte, Deſſen laſt doch gern auf ſich, Daß er uns beglückte.

4. Er trug voll huld Es mit geduld, Durchkämpfte bange ſtunden. Doch ſein Gott hat ihn erhört: Er hat überwunden.

5. Preis ihm und dank! Er nur errang Uns ſeligkeit und leben, Da er ſich in qual und tod Für uns hingegeben.

6. Es iſt vollbracht! Hell iſt die nacht Des todes und der gräber! Heil uns! nun iſt Jeſus Chriſt Ew'ger freudengeber!

135) M. Die Sonne ſtund verfinſtert.

Sein kampf war nun geendet! Errungen war die kron! Er hat mit ruhm vollendet, Der eingeborne Sohn!

2. Nimm, ſpricht er, meine ſeele, Mein Vater, jezt von mir, Du, dem ich ſie empfehle, Nimm ſie hinauf zu dir!

3. Der Vater Jeſu hörte, Und riß ihn aus der pein, Und nahm, wie er begehrte, Ihn in die ruhe ein.

4. Ach, wenn ich einſt am ende Von meiner laufbahn bin, Nimm auch in deine hände, Herr, meine ſeele hin!

5. Die ſumme meiner tage, Iſt, Jeſu, dir bekannt; Du zählest meine tage, Sie ſtehn in deiner hand.

6. Mach mich nur fromm und weiſe In dieſer prüfungszeit, Und auf der pilgerreiſe Noch reif zur ewigkeit.

7. Nur dir, dir laß mich leben, Und immer wachſam ſeyn; So darf ich nicht erbeben, Mein Heil, ich bin ja dein!

8. So geh ich froh entgegen Dem tod und dem gericht. Er iſt durch dich mein ſegen, Herr, meine zuverſicht!

136) Nach eigner Melodie.

Du, deſſen augen floſſen, So bald ſie Zion ſahn, Zur frevelthat entſchloſſen, Sich ſeinem falle nahn! Wo iſt das thal, die höhle, Die, Jeſu, dich verbirgt, Verfolger ſeiner ſeele, Habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles klagen Seufzt in Gethſemane? Wer iſt der mann der plagen, Der langſam ſterbende? Iſt unter menſchenkindern Ein hei-

heiliger, wie er? Und doch bebt er, gleich ſün⸗dern, Und ſinkt, und trägts nicht mehr.

3. Ach, wie er tief im ſtaube Bedeckt mit angſtſchweiß liegt, Und doch ſein ſtarker glaube Im heiſſen kampfe ſiegt! Schon kommt der mör⸗der rotte, Die kein erbarmen rührt, Die ihn zum hohn und ſpotte Ihn, ach, zum kreuze führt!

4. Sein volk im heiſſen grimme Erweicht ſein anblick nicht, Nicht fremdes mitleids ſtimme, Die von dem richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr hohn⸗gelächter. Sie drohn mit wildem ton: Auf uns, auf söhn' und töchter Kommt ſeines blutes lohn!

5. Zur hohen ſchädelſtätte Trägt er ſein kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — o bete, Mein geiſt, mit wehmuth an! Noch höhnt in frechen mienen Sein volk des Dulders ſchmerz. Er ruft: "ver⸗"gib es ihnen!" Und mitleid bricht ſein herz.

6. Es bricht, und matt von kummer Sinkt auf die bruſt zur ruh Sein haupt; nun ſchließt der ſchlummer Sein müdes auge zu. Am kreuze ruht die hülle, Der geiſt ſchwebt ſanft entrückt Zu Gott, wo ihn die fülle Des hohen lohns erquickt.

7. O freund der menſchenkinder, Hier liegen wir gebückt, Wie hoch hat uns, die ſünder, Wie hoch dein tod beglückt! Dich ehre unſer glaube, Anbetung ſey dein dank! Hör ihn, vernimm vom ſtaube Den ſchwachen lobgeſang!

137) Nach eigner Melodie.

Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine ſeele, ſag ihm frommen dank! Sieh Gottes eignen Sohn und erben, Wie mächtig ihn die menſchen⸗liebe drang! Wo iſt ein freund, der je, was er, gethan? Der ſo, wie er, für ſünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene ſtunden, O Herr, und welche laſten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach! es floß zum heil und troſt für mich, Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebſt, du frommer Dulder, du.

3. So ſollt es ſeyn. Du mußteſt leiden: Dein tod macht mir des Vaters liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden, Ein ſiegel auf den ew'gen friedensbund, So wahr dich Gott für mich zum opfer gibt, So feſt ſteht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes erbe; Ich ſeh' in ſein vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich ſterbe, Kann ich unmöglich je verloren ſeyn. Wenn ſonn und mond und erde untergehn, So bleibt mir Gottes gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum troſt und dir zur ehre Gereicht dein ganzer kampf, dein kreuzestod; Beſtätigt iſt nun deine lehre: Ich baue feſt darauf in jeder noth. Unſchuldig litteſt du; doch preis und ruhm Iſt auch im kampf der unſchuld eigenthum.

6. Ja, Herr, dein beyſpiel kann mich lehren, Wie ſanft und ſchön der tod des frommen ſey. O laß mich dein gebot verehren, Und mache mich im kampf der tugend treu! Die dankbarkeit dringt innigſt mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am feinde rächen: Auch diß lern ich, mein Heiland, hier von dir; Nie Gottes ſchickung widerſprechen, Wär auch ſein pfad jezt noch ſo dunkel mir. Auf dornen giengſt du ſelbſt zum ziele hin; Ich folge dir, weil ich dein jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des todes ſchrecken? Du ſchliefſt auch einſt im grab, o ſeelenfreund. Mag ſie doch meine aſche decken, Die erde, wenn des todes nacht erſcheint! Der Gott, der dir das leben wieder gab, Wälzt einſtens auch den ſtein von meinem grab.

9. Nimm hin den dank für deine plagen, Mein Retter, den die treuſte liebe bringt! Noch heiſſern dank will ich dir ſagen, Wenn dich mein geiſt im engelchor beſingt. Dann ſtimmen alle ſel'gen frö=lich ein: Der ganze himmel ſoll dann zeuge ſeyn.

138) Nach eigner Melodie.

Erwürgt, erwürgt am kreuz iſt er, Des menſchen ſohn, der welten Herr, Deß tod für uns beym richter bürgt, Von anbeginn der welt erwürgt.

2. Der weisheit wunder that ſein mund Dem frommen und dem ſünder kund! Gott rüſtete von ſeinem thron Mit andern wundern noch, den Sohn!

3. Die tauben hören! lahme gehn! Die ſtum=men reden! blinde ſehn! Die todten gehn aus ih=rer gruft, Wenn ihnen Jeſus Chriſtus ruft.

4. Sein höchſtes werk war diß noch nicht; Am bach erſt ging er ins gericht! Am kidron, in geth=ſemane Verſank er ganz in unſer weh!

5. Im lauten, thränenden gebet, Im ſchweiß, im blut liegt er, und fleht, So tief dem richter unterthan, Daß ihn ein engel ſtärken kann.

6. Verdammt zum tod auf gabbatha, Trägt er ſein kreuz nach golgatha! Ins allerheiligſte, uns rein Vor Gott zu machen, geht er ein.

7. Ach! bis zum tod am kreuz hinab Wurd' er erniedrigt! bis ins grab! Voll ſchmerz, voll qual, ein fluch gemacht, Hieng Jeſus Chriſtus in der nacht!

8. Von Gott verlaſſen, hiengſt du da Am kreuz, am kreuz auf golgatha, Und nun, nun kam der tod! er rief: Es iſt vollendet! und entſchlief.

9. Preis, ehr und ruhm, und heiſſer dank Sey dem, der mit dem tode rang, Dem lamme, das geopfert iſt, Dem überwinder, Jeſu Chriſt!

139) Nach eigner Melodie.

O lamm Gottes, unſchuldig Am ſtamm des kreuzes geſchlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du wareſt verachtet: All ſünd haſt du getragen, Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Gib uns den frieden, o Jeſu!

140) M. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc.

Nun hat er ausgeſtritten Mein Heiland, ſiegbekrönet! Nun iſt mein tod gelitten, Ich bin mit Gott verſöhnet! Kein leiden übermannte Den held, ſein herz entbrannte Mich ſünder zu erlöſen!

2. Er kämpfte, bis er ſahe, Vollbracht ſey ſein geſchäfte; Und nun, dem tode nahe, Weiht er die lezten kräfte, Mein heil mir zu verkünden: Es iſt vollbracht! — von ſünden Biſt du, o menſch, befreyet.

3. Des ſabbats augenblicke Ruht er im felſengrabe; Doch bald kehrt er zurücke, Zeigt, was ich an ihm habe! Tod! wo ſind deine ſchrecken? Grab! kannſt du ewig decken? Er — hat euch überwunden!

141) M. Nun danket all und bringet Ehr.

Lobſingt, ihr völker, preiſt den Sohn! Bringt ehr und ruhm ihm her; Fallt nieder, kniet vor ſeinen thron; Denn er iſt's würdig, er! 2.

2. Den aller engel lobgeſang Noch, eh ihr wart, erhob, Dem jauchze, menſchen, euer dank Ein jubelvolles lob!

3. Ihn ſoll der ſünder preiſen, ſoll Frohlocken ſeiner macht; Die ſtimme Jeſu Chriſti ſcholl Vom kreuz: "Es iſt vollbracht!"

4. Des tempels vorhang reißt entzwey; Sie ſchallt: die erd erbebt; Der fels ſtürzt ein; auf ihr geſchrey Erwacht der todt' und lebt.

5. Die ſtimme ſchallet durch die welt Zu jeder nation, Und jeder gözentempel fällt, Und jeder gözenthron!

6. Die ſtimme Jeſu geht mit macht: Der ſünder hört und bebt, Er hört, es ſey ſein heil vollbracht, Er hörts, er glaubt und lebt.

7. Die ſtimme Jeſu ladet euch, Ihr, die ihr elend ſeyd, Zu ſich in ſeiner wahrheit reich, Belehrt euch, und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges gebot, Gibt, wenn er kommt, das meer, Das grab, der abgrund und der tod Die todten Gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr ſünder, euch Tief in den pful hinab; Euch fromme ruft ſie in ſein reich, Das ihm der Vater gab.

10. Ihm ſey ſtets euer lob geweiht! Erlöste, freuet euch! Von ewigkeit zu ewigkeit Währt eures königs reich.

11. Ein voller ſtrom der wonne fließt Von ſeinem throne her. Lobſingt dem könig, würdig iſt Er eurer jubel, er!

142) M. Ich komme, Herr, und ſuche dich.

Erforſche mich, erfahr mein herz, Und ſieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines todes ſchmerz, An deine lieb, und weine. Dein kreuz

kreuz ſey mir gebenedeyet! Welch wunder der barmherzigkeit Haſt du der welt erwieſen! Wann hab ich diß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürſt und Held! In fleiſch und blut gekleidet Wirſt du das opfer für die welt, Und deine ſeele leidet. Dein freund, der dich verräth, iſt nah, Schon iſt die bange ſtunde da, Und ſchrecken ſtrömen über. Du zagſt, und fühlſt der hölle weh: "Iſts möglich, Vater, o ſo geh Der kelch vor "mir vorüber!"

3. Dein ſchweiß wird blut; du ringſt und zagſt, Und fällſt zur erde nieder; Du, Gottverſöhner, kämpfſt und wagſt Die erſte bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im ſtreit, Die ſchrecken jener ewigkeit. O liebe ſonder ende! Du nimmſt auf dich der menſchen ſchuld, Und gibſt mit göttlicher geduld Dich in der ſünder hände.

4. Du trägſt der miſſethäter lohn, Und hatteſt nie geſündigt, Du, der Gerechte, Gottesſohn! So wars vorher verkündigt. Die blinde ſchaar begehrt dein blut; Du duldeſt, göttlich groß, die wut, Um ſeelen zu erretten. Warum verläß'ſt du mich, mein Gott? Rufſt du in deiner todesnoth, Damit wir friede hätten.

5. Ein opfer, nach des Ew'gen rath, Beſchwert mit unſern plagen, Um deines volkes miſſethat Gemartert und geſchlagen, Gehſt du den weg zum kreuzesſtamm, In unſchuld ſtumm, gleich als ein lamm, Das man zur ſchlachtbank führet. Freywillig, unbezwungner Held, Stirbſt du aus liebe für die welt Den tod, der uns gebühret.

6. Du

6. Du neigſt dein haupt! es iſt vollbracht! Du ſtirbſt! die felſen beben! Du ſinkſt dahin zur grabesnacht, Damit wir ewig leben. Was iſt der menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden! Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb, und dich Nie kreuzige mit ſünden!

7. Welch warten einer ew'gen pein Für die, die dich verachten, Die, ſolcher gnade werth zu ſeyn, Nicht nach dem glauben trachten! Für die, die dein verdienſt geſtehn, Und dennoch dich durch laſter ſchmähn, Und deinen tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm hilft nicht dein verſöhnen.

8. Du haſt's geſagt; du wirſt die kraft Zur heiligung mir ſchenken. Dein blut iſt's, das mir troſt verſchafft, Wenn mich die ſünden kränken! Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth ſtets Vor dir erfunden werden! Dein heil, Herr, ſey mein ſchirm in noth, Mein ſtab im glück, mein ſchild im tod, Mein lezter troſt auf erden!

143) M. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich, getreu in dem beruf der liebe, Mich chriſtlich übe.

2. Das gute thun, das böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Wer könnte wohl das böſe ſich erlauben, Und an dich glauben?

3. Und ſollt ich nicht, wenn leiden hier auf erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden,

Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet Liebreich erduldet?

4. Für welche du dein leben ſelbſt gelaſſen, Wie könnt ich ſie, ſie meine brüder, haſſen? Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, Für ſie noch beten?

5. Ich will nicht haß mit bitterm haß vergelten, Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten; Du Heiliger, du Herr und Haupt der glieder, Schaltſt auch nicht wieder.

6. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Diß iſt der dank für deines kreuzes ſchmerzen, Und Gott gibt uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

7. Unendlichs glück! du litteſt uns zu gute; Ich bin verſöhnt in deinem theuren blute. Du haſt mir heil, da du für mich geſtorben, Am kreuz erworben.

8. Ja nun bin ich ſchon ſelig hier im glauben; Nun wird mir nichts, nichts meine krone rauben; Nun werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einſt ewig leben.

9. Gib nur, daß ich ſtets deinen pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete, Wie du, mein kreuz geduldig auf mich nehme, Nie dein mich ſchäme.

10. Lockt böſe luſt mein herz mit ihrem reize, So ſchrecke mich dein wort, das wort am kreuze; Und werd ich matt im ſchaffen guter werke, So ſey mirs ſtärke.

11. Seh ich dein kreuz den klugen dieſer erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So ſey's doch mir, troz alles frechen ſpottes, Die weisheit Gottes.

12. Gott, eile nicht ſie rächend zu zerſchmettern!

tern! Erbarme dich, wenn einer von den ſpöttern Sich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, Um gnade flehet!

13. Wenn endlich, Herr, mich meine ſünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe ſchenken! Dein kreuz, diß ſey, wenn ich den tod einſt leide, Mir fried und freude!

144) Nach der vorigen Melodie.

Ich danke dir in glaubensvoller reue, Du Wundergott der unerhörten treue, Für deinen rath der unerforſchten triebe, Und ſüße liebe.

2. Du saheſt wohl die laſten, ſo mich drücken, Du nahmeſt ſie von meinem ſchwachen rücken, Du dachteſt gleich dich eines ſolchen armen Recht zu erbarmen.

3. Dein Sohn iſt's ſelbſt, der ſolche bürde träget; Du haſt ſie ihm, dem ſtärkern, auferleget, Er ſtirbt, daß mich die ſünde nicht verdamme, Am kreuzesſtamme.

4. Herr Jeſu Chriſt, ich preiſe deine liebe, In der du ſtirbſt, daß ich lebendig bliebe; Dein herz entbrennet gegen menſchenkinder, Die arme ſünder!

5. Für mich, Gott lob! als wie für meine brüder, Für mich, mein Haupt, das kleinſte deiner glieder, Für mich ſind dir die glieder ſo zerſtochen, Das herz zerbrochen.

6. Du zeigeſt mir die maale deiner wunden: Da hab ich dein und mein herz erſt gefunden, Da hab ich muth, und einen grund zu hoffen, Stets angetroffen.

7. Hier fließt ein öl für die verwundten herzen, Die balſamkraft für alle ſeelenſchmerzen; Wer buße thut, wird hier für ſein gewiſſen Stets troſt genieſſen.

 8. Ich

8. Ich rühme dich und deine große gnaden, Wodurch du mich ſolch einer laſt entladen. Wie wohl iſt mir in deinen felſenrizen Vor Moſis blizen!

9. Sie können mir zum troſt und freude taugen; Ich ſchau hinein mit offnen glaubensaugen, Und rufe nur, je mehr ich ſolches prüfe: O welche tiefe!

10. Hier quillt ein fluß, den ausſaz abzubaden, Ein offner born für einen offnen ſchaden, Das opferblut zur reinigung von ſünden Iſt hier zu finden.

11. Ich bitte dich, o Jeſu, durch dein leiden, Durch jede qual, die du bey deinem ſcheiden Auf golgatha am blut'gen kreuz empfunden, Durch deine wunden:

12. Ach, laſſe mich die ſünden recht beweinen, Weil ihrer viel, wie ſand am meer erſcheinen; Sie fangen an, mir, als ein laſt der erden, Zu ſchwer zu werden.

13. Ich klag es dir mit meinem ſchwachen munde, Mich reut mein thun von ganzem herzensgrunde! Erbarme dich, laß gnade auf mein flehen Für recht ergehen!

14. Ach handle nicht ſo, wie ich es verſchuldet; Du haſt ja ſelbſt ſo ſchuld als ſtraf erduldet; Vergib mir doch die große frevelthaten Aus lauter gnaden!

15. Ach reinige die wunden, blut und flecken, Laß ſie dein blut und deine wunden decken, Laß lebensſaft aus deiner ſeite tiefen Zur heil'gung triefen!

145) M. O Haupt voll Blut und Wunden.

Der du, voll blut und wunden, Für uns am kreuze ſtarbſt, Und unſern lezten ſtunden Den höchſten troſt erwarbſt! Der du dein theures leben, Noch

Noch eh ich war, auch mir Zur rettung hingegeben, Mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel haſt du erduldet, Erhabner Menſchenſohn, Als du, der nichts verſchuldet, Empfiengſt der ſünder lohn! Da folgte ſchmerz auf ſchmerzen, Da traf dich ſchmach auf ſchmach, Da lag auf deinem herzen Angſt, die das herz dir brach!

3. Mein Heil, was du erduldet, War unſer aller laſt; Ich, ich hab es verſchuldet, Was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner miſſethat.

4. Ich will auf dich ſtets ſehen Mit glaubenszuverſicht. Wohin ſollt ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr, nicht liebſt? Wo reinigung von ſünden, Wenn du ſie mir nicht gibſt?

5. Du haſt mir durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft, In trübſal, troſt und freuden Der beſſern welt verſchafft. O gib an dieſer gnade Auch mir im glauben theil, Und auf des lebens pfade Begleite mich dein heil!

6. Mich tröſtet einſt im ſcheiden, Was du am kreuz empfandſt, Der du nach ſo viel leiden Für mich auch auferſtandſt. Ach, möcht ich einſt mein leben, Begnadigt, Herr, von dir, In deine hände geben, Wie wohl geſchähe mir!

7. Ich danke dir von herzen, Verſöhner meiner ſchuld, Für deines todes ſchmerzen, Für deine treue huld. Dir will ich mich ergeben, Um, mein Erlöſer, dein Im tode wie im leben, Um ewig dein zu ſeyn.

8. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, Ach, dann verlaß mich nicht! In meines todes leiden Sey

du mein troſt und licht! Wenn mir am allerbängſten Wird um das herze ſeyn! So reiß mich aus den ängſten Kraft deiner angſt und pein!

9. Erhebe dann mein hoffen, Zur beſſern welt zu gehn; Laß mich den himmel offen, Und dich im geiſte ſehn! Dann laß mich, mit entzükken Und heil'ger ſehnſucht voll, Nach dir, Vollender, blicken! Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

146) M. Wenn meine Sünd mich rc.

Wenn mich die ſünden kränken, Gott Mittler, Jeſus Chriſt! So laß mich froh bedenken, Wie du geſtorben biſt! Und wie du meines elends laſt, Von Gott, von Gott, verlaſſen, Auf dich genommen haſt!

2. O wunder ohne maßen! Fürs menſchliche geſchlecht Haſt du dich martern laſſen, Du, Herr, dich für den knecht! Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, Hat ſich für uns, die ſünder, Gegeben in den tod!

3. Was kann ſie mir nun ſchaden, Wie groß die ſünd auch ſey? Bey Gott bin ich in gnaden, und aller ſchulden frey; Sie ſind getilgt durch Chriſti blut! Und ich darf nicht mehr fürchten Der hölle qual und glut!

4. Ich ſage dir von herzen, Mit freudigem geſang, Für deine pein und ſchmerzen, Gott Mittler, lob und dank! Für deine qual, mit der du riefſt, Eh du in deinem blute, Geopferter, entſchliefſt!

5. Dein tod, dein tod am kreuze Bring, Herr, mich ganz zu dir! Wie mächtig mich auch reize die ſündliche begier, Komm es doch nie mir aus dem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin!

6. Mein elend, meine plagen, Ach, alle meine noth,

noth, Hilf mir geduldig tragen! Treu ſeyn bis in den tod! Laß mich verläugnen dieſe welt, Und folgen jenem bilde, Das du mir vorgeſtellt!

7. An andern laß mich üben, Was du an mir gethan! Laß mich den bruder lieben, Gern helfen, wo ich kann, Ohn eigennuz und heuchelſchein, Und wie du mir's erwieſen, Aus reiner lieb allein!

8. In meinen lezten ſtunden Ström du mir kraft und ruh Mir heil aus deinen wunden, Mir deinen frieden zu! Du biſt's allein, auf den ich trau! Stärk meine ſeel im tode, Daß ich dich ewig ſchau!

147) M. Jeſu, deine tiefe Wunden.

Jeſu Chriſt, durch deine wunden, Deinen ſchweren opfertod, Hab ich heil bey Gott gefunden, Kraft zur tugend, troſt in noth. Will ich mich durch ſünd entweihn, Denk ich nur an deine pein; Sie, ſie läßt den greul der ſünden Mit entſezen mich empfinden.

2. Wenn nach laſtervollen freuden Mein verderbtes herz begehrt; O ſo blick ich auf dein leiden, Und der luſt iſt ſchon gewehrt. Jag ich eitler ehre nach, Und ich ſeh auf deine ſchmach, Schnell ſchlägt ſie den ſtolz darnieder, Und giebt mich der demuth wieder.

3. Jeſu, bey dir ſuch ich friede, In der angſt beruhigung, Neue kraft, wenn ich ermüde, Und in qualen linderung. Schwer ſey dieſes lebens müh, Durch dein kreuz verſchwindet ſie, Denn es führt durch kurze leiden Zu des himmels ew'gen freuden.

4. Wenn ich innig an dich glaube, O wie werd ich hingerückt Ueber alles, was zum ſtaube Meine ſeele niederdrückt! Deines troſtes freudigkeit Reißt mich

mich fort zur ewigkeit! Herr! ſie haſt du mir erworben, Da du für mich geſtorben!

5. Hab ich dich in meinem herzen, Geber aller ſeligkeit! So empfind ich keine ſchmerzen, Keine ſelbſt im lezten ſtreit! Zu dir flieh ich, hab ich nun Gnug gewandelt, um zu ruhn! Ueberwunden, überwunden Hab ich! durch dich überwunden!

6. Du, nur du biſt mein vertrauen! Meiner ſeele zuverſicht! Du beſiegſt des todes grauen! Gehſt mit mir nicht ins gericht! Denn ich hab am ew'gen heil, Hab an Jeſu Chriſto theil! Aufzuſtehn zu jenem leben Wirſt du, Gott, mein Gott, mir geben!

148) M. Werde munter, mein Gemüthe.

Der am kreuz iſt meine liebe! Meine lieb iſt Jeſus Chriſt! Weich von mir, des eitlen liebe, Alles, was nicht ewig iſt! Was du gibſt, iſt nicht von Gott; Und womit du lohnſt, iſt tod! Meine lieb iſt der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte!

2. Der am kreuz iſt meine liebe! Frevler! was befremdets dich, Daß ich Jeſum Chriſtum liebe? Er, er blutete für mich! Dürſtend, bleich, ein fluch gemacht, Hieng er in des todes nacht! Meine lieb iſt der Erwürgte, Der für mich am kreuze bürgte!

3. Der bis in den tod mich liebte, Der mich ihm nachringen hieß, Weh mir, wenn ich den betrübte, Den, ſtatt meiner, Gott verließ! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht ſein blut mit hohn? Schüze, ſchüze mich vor ſünden! Hilf die welt mir überwinden!

4. Der am kreuz iſt meine liebe! Schweig, gewiſſen! Gott vergibt. Darum preist Gott ſeine liebe, Weil ſein Sohn ſtirbt, der mich liebt. Wer ver=

verdammt nun? Gott iſt hier! Gott verzeiht durch Chriſtum mir. Nimmer will ich ihn betrüben, Meinen Jeſum will ich lieben.

5. Der am kreuz iſt mein vertrauen! Nichts, wie furchtbar es auch iſt, Keines, keines todes grauen Reißt von dir mich, Jeſu Chriſt! Nicht gewalt! nicht gold! nicht ruhm! Ganz bin ich dein eigenthum. Dir, dir will ich lebend trauen; Sterbend dir! dich werd ich ſchauen!

6. Der am kreuz iſt meine liebe! Komm, o tod, du biſt mein freund! Wenn ich, wie ein ſtaub, verſtiebe, Wird mit mir mein Gott vereint! Dann empfang ich ſeinen lohn! Schaue dann den ew'gen Sohn! Den ich dann nicht mehr betrübe, Er iſt ewig meine liebe!

149) M. Mein Jeſus geht in dem ꝛc.

Mit welcher zunge, welchem herzen, Dank ich dir, Herr, für deine ſchmerzen, Für jede mir verborgne laſt? Für jeden kampf, den du geſtritten, Den blut'gen tod, den du gelitten, Bekämpft und überwunden haſt? Wer kennt der leiden laſt und menge, Wer ſieht der ſeligkeiten ziel? Wer gibt mir zungen, wer geſänge, Wer meinem herzen gnug gefühl?

2. Da, wo dein blut herabgefloſſen, Lieg ich im geiſt dahin gegoſſen, Da möcht ich ganz anbetung ſeyn! Gehorſam bis zum kreuzestode Warſt du, gehorſam bis zum tode Soll ich, wie du, dem Vater ſeyn! Hier, Jeſu, hier ſind meine kräfte! Hier iſt mein leben! nimm es an! Dich lieben, diß ſey mein geſchäfte, Mein troſt, auf den ich ſterben kann!

3. Gekreuzigter! dein leiden ſtärke Mich ſtets in jedem guten werke, Im tugendkampfe ſtärk es mich!

mich! So ſehr mich luſt zur ſünde reize, Ich fliehe nur zu deinem kreuze, Umfaſſe, mann der ſchmerzen, dich! Wie könnt ich sehn dich, Jeſu, bluten, Wie ſehn dein ausgeſpannt gebein, Und nicht mit aller kraft dem guten, Und dir nicht ganz ergeben ſeyn?

4. Wie nun nicht alle herzlich lieben, Wie nun nur Einen noch betrüben, Für den du litteſt, Jeſus Chriſt? Wie nun nicht gutes thun mit freuden, Wie nun nicht gern für brüder leiden, Für die du, Herr, geſtorben biſt? Wie nun auch nur von unrecht ſprechen? Wie noch dem ſchuldner ſtrenge ſeyn? Wie mich am ärgſten feinde rächen? Wie nun nur ſiebenmal verzeihn?

5. Auf golgatha will ich mich ſchwingen, Wenn nacht und leiden mich umringen, Will da im geiſt vor Jeſu ſtehn; Will da dich, Unſchuld, ſtille ſchmachten, Das kreuz erdulden, ſchmach verachten, Da bluten dich und ſchweigen ſehn! Will da mit allen ſeelenkräften In deine leidens-nächte ſchaun, Will mit dir an dein kreuz mich heften, Und, gleich dir, lernen Gott vertraun!

6. Und wenn mich meine ſünden kränken, So will ich an dein leiden denken, Will fließen ſehn dein göttlich blut! Für mich auch iſt diß blut ge-floſſen, Wer zu dir kommt, wird nicht verſtoſſen; Du ſtarbſt auch mir, auch mir zu gut! Auch ich kann gnad und leben finden; Mein Gott bleibt ſeinem worte treu; Vergibt auch mir die ſchwerſten ſünden, Macht mich, auch mich vom laſter frey!

7. Und in den bangen todesſtunden Blick ich empor zu deinen wunden, Und fürchte nicht dein ſtrafgericht. Wenn ich, wie du, nur heilig lebe, Nur dich zu lieben mich beſtrebe, Dann bleibſt du

du meine zuverſicht! Dann darf ich freudig zu dir blicken, Wenn alles dunkel um mich iſt; Dann wirſt du meinen geiſt erquicken, Wenn mir der tod die augen ſchließt.

8. Dann, dann wird alle angſt verſchwinden, Ich werde muthig überwinden, Mich ſchwingen über tod und grab! O unausſprechliches entzük-ken, Von angeſicht den zu erblicken, Der in den tod dahin ſich gab, Den Sohn, der nun mit ſei-nem blute Mich ewig macht von ſünden rein! O Gott, wie wird mir dann zu muthe, Wie werd ich dank und wonne ſeyn!

150) M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Ihr augen weint, Der menſchenfreund, Der Edle, der Gerechte Wird verachtet, wird verſchmäht, Stirbt den tod der knechte.

2. Ihr augen weint! Der Menſchenfreund Sinkt unter tauſend plagen. Konnte ſeine ſanfte bruſt So viel ſchmerz ertragen?

3. Ihr augen weint! Der Menſchenfreund Verläßt ſein theures leben, Hat dem Vater ſeinen geiſt Willig hingegeben.

4. Ihr augen weint! Der Menſchenfreund Ruht in des grabes ſchatten. Weint nicht! — ſüßer ſchlaf erquickt Den gequälten matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr Nicht die verweſung ſehen, Wird nach kurzer grabesruh Wieder auferſtehen.

151) Nach der vorigen Melodie.

Am kreuz erblaßt, Der marterlaſt, Der todes-qualen müde Findet mein Erlöſer erſt In dem grabe friede!

2. Ein heil'ger ſchmerz Durchdringt mein herz; Und, Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine bruſt kann ich Tiefgerühret ſchlagen.

3. Du haſts gethan! Dich bet ich an, Du könig der erlöſten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getröſten.

4. Es iſt vollbracht! Riefſt du mit macht; Du zeigſt, daß du dein leben, Mein Verſöhner, göttlichfrey Für mich hingegeben.

5. Hochheil'ge that! Des Höchſten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einſt erklären.

6. Allmächtig rief Er, der entſchlief, Den todten; ſie erſtanden! Leicht entſchwingt der Lebensfürſt Sich des todes banden.

7. Das finſtre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen: Denn durch dich, Erlöſer, iſt's Mir der pfad zum ſchauen.

8. Ich preiſe dich. Erforſche mich, Und ſiehe, wie ich's meyne; Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill Meinen dank dir weine.

9. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergeſſen! Herr, ich will, ſo lang ich bin, Deine lieb ermeſſen.

152) Nach eigner Melodie.

Ach endlich, Dulder, findeſt du Ein ſtilles grab zu deiner ruh, Das nach der noth, die dich gedrückt, Mit ſanftem ſchlummer dich erquickt.

2. Ach, daß du endlich funden haſt, Wo nach des heiſſen tages laſt Dein haupt du legeſt! einmal nun Von langer arbeit auszuruhn.

3. Nicht moderndex verweſung raub Wird, Heiliger des Herrn, dein ſtaub; Aus ihren dunkeln nächten bricht Bald deiner auferſtehung licht.

4. O daß, wenn einſt mein ew'ger geiſt Des ſtaubes hülle ſich entreißt, Auch ich von edlen thaten ruh, Auch ruh verdienen mag, wie du!

153) M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Zur grabesruh Entſchlieſeſt du, Der du für uns geſtorben, Und am kreuz uns ſchmerzenvoll Ewigs heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt Doch in dir ſelbſt das leben. Gleich den ſterblichen hält dich Nun das grab umgeben.

3. Doch freu ich mich; Dein Gott läßt dich Nicht die verweſung ſehen. Bald wirſt du aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ja, ja du wirſt, Mein Lebensfürſt, Mich auch, wie dich erwecken. Sollte denn mein glaubigs herz Vor der gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab beſiegen.

6. Ihr, die die welt Gefeſſelt hält, Zagt nur vor der verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt Meines leibs erlöſung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbſt das, was ſtirbt, Der leib wird auferſtehen, Und zum himmelsglanz verklärt, Aus dem grabe gehen.

8. So ſink ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, Sondern, Jeſu, mir zum troſt An dein grab gedenken.

154) Nach eigner Melodie.

Chriſt lag in todesbanden, Für unſre ſünd gegeben, Der iſt wieder erſtanden, Und hat uns bracht das leben: Deß wir ſollen fröhlich ſeyn, Gott loben, und ihm dankbar ſeyn, Und ſingen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Den tod niemand bezwingen kunt Bey allen menſchenkindern; Das machet alles unſre ſünd, Kein' unſchuld war zu finden; Darum kam der

der tod ſo bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in ſein'm reich gefangen. Hallelujah!

3. Jeſus Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, An unſrer ſtatt iſt kommen, Und hat die ſünde abgethan, Damit dem tod genommen All ſein recht und ſein gewalt, Da bleibet nichts, denn todsgeſtalt, Den ſtachel hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen: Das leben doch behielt den ſieg; Es hat den tod verſchlungen. Die ſchrift hat verkündet das, Wie daß ein tod den andern fraß, Ein ſpott aus dem tod iſt worden. Hallelujah!

5. Hier iſt das rechte oſterlamm, Davon Gott hat geboten, Das iſt für uns am kreuzesſtamm In heiſſer lieb gebraten: Deß blut zeichnet unſre thür: Das hält der glaub dem tode für; Der würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feyern wir das hohe feſt Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herr erſcheinen läßt: Er ſelber iſt die ſonne, Der durch ſeiner gnade glanz Erleuchtet unſre herzen ganz: Der ſünden nacht iſt vergangen. Hallelujah!

7. Wir eſſen nun und leben wohl, Zum ſüſſen brod geladen, Der alte ſauerteig nicht ſoll Seyn bey dem brod der gnaden; Chriſtus will die koſte ſeyn, Und ſpeiſen unſre ſeel allein: Der glaub will kein's andern leben. Hallelujah!

155) M. Alle Menſchen müßen ſterben.

Herzog der erlösten ſünder, Dir dankt deine chriſtenheit, Dir, du Todesüberwinder, Dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du todt warſt, lebeſt wieder, Mit dir leben deine glieder; Uns, die tod und grab erſchreckt, Hat Gott mit dir auferweckt.

2. Willig, Herr, trug deine ſeele Mancher leiden

ſchwere

ſchwere laſt Bis zum tod; und in der höhle Lag dein müder leib erblaßt. Endlich frey von aller plage, Ruht er bis zum dritten tage; Da kam in das ſtille grab Gottes herrlichkeit herab.

3. Und der Todte lebte wieder! Dir ſang aller engel chor; Alle thronen ſanken nieder; Herrlich giengſt du, Herr, hervor! Alle, die dein grab beſchüzen, Sinken todtblaß vor den blizen, Da dein leib, von majeſtät Stralend, aus dem grabe geht.

4. O mit welchen Gottesfreuden, Steigſt du aus des todes nacht! Ewig fern iſt alles leiden, Ganz dein großes werk vollbracht! Liebreich eileſt du den deinen Im triumphe zu erſcheinen: "Seht mich, "freunde, die ihr bebt, Jauchzet, euer Jeſus lebt!"

5. Lebend, zu verſchiednen ſtunden, Sahn ſie, Herr, dich dort und hier; Sie berührten deine wunden, Sprachen, aßen oft mit dir. Deinen troſt und deine lehren Ließeſt du ſie wieder hören; Freudig beteten dich an, Die dich wieder lebend ſahn.

6. Ja! du lebſt, o Jeſu, wieder, Hallelujah! ewiglich. Mehr als fünfmal hundert brüder Sahn mit ihren augen dich! Liebreich redeſt du mit ihnen; Biſt dem Paulus ſelbſt erſchienen, Dein und deiner freunde feind Sahe dich, und ward dein freund.

7. Jeſus! deines lebens zeugen Sagen laut: er lebt! der welt; Ihm ſoll jedes knie ſich beugen; Er iſts, der gericht einſt hält! Rufen laut in ſchmerz und banden: Jeſus iſt vom tod erſtanden! Sie, die lebend dich geſehn, Heiſſen todte auferſtehn!

8. Gott die ſünder zu verſöhnen, Kamſt du auf die welt herab, Starbſt; o flieſſet freudenthränen! Stundeſt auf aus deinem grab! Jeſus, dankt, verſöhnte ſünder, Iſt des todes überwinder; Heil iſt ſeiner leiden lohn; Jeſus iſt des Höchſten Sohn!

9. Jeſus iſt von Gott gekommen, Der bey Gott im anfang war. Bebt, ihr ſünder! jauchzt, ihr frommen, Alles, was er ſagt, iſt wahr! Alles, alles wird geſchehen! Himmel werden eh vergehen, Eh ein wort von Jeſus Chriſt Nicht mehr wahr und göttlich iſt.

10. Jeſus lebt: wer an ihn gläubet, Ob er ſtürbe, ſtirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, Keiner kommt in ſein gericht. Wer hier ſtarb, wird auferſtehen, Wird unſterblich Jeſum ſehen; Freudig, wer ſich ihm ergibt; Zitternd, wer ihn hier nicht liebt!

156) Nach eigner Melodie.

Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er ſtarb auf golgatha! Preis dem Retter aller ſünder! Was er uns verhieß, geſchah! Sieh, er ſtarb auf golgatha! Singt, des neuen bundes kinder! Aus dem grab eilt er empor! Singet ihm in höherm chor!

2. Laßt des dankes harfe klingen, Daß die ſeele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig ſingen Dem, der ſtarb, und ewig lebt, Daß das herz vor wonne bebt! Preis und ehre laßt uns bringen Dem, der ſtarb, und ewig lebt! Dem, der ſtarb, und ewig lebt!

3. Da im morgendämmerungen Noch verhüllt die erde ſchwieg; Da zu tiefern anbetungen Gottes engel niederſtieg, Aber jezt noch bebend ſchwieg; Da erſtundeſt du! ſchnell ſungen Aller himmel chöre dir, Todesüberwinder, dir!

4. Wann ich aus dem grabe gehe, Wann mein ſtaub verklärung iſt; Wann ich, Herr, dein antliz ſehe, Dich, mein Mittler, Jeſus Chriſt, Dich, Verklärter, wie du biſt: O dann, wann ich auferſtehe,

Hab

Hab ich, du, der ſünder heil, Ganz an deinem leben theil.

5. Jezt, da ich an dich nur glaube, Seh ich dunkel nur und fern, Ich, der wanderer im ſtaube, Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürſte, ſtrömt mir ruh Deines tods und lebens zu!

6. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt! Knieen will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllſt, Und mein herz mit kraft erfüllſt, Dein hochheilig lob zu lallen! Selig war ſtets, wen dein lob, Ewiger, zu dir erhob!

7. Da hinauf die engel wallten; In den mächtigern geſang Lauter ihre harfen ſchallten; Da ihr lob zum throne drang, Daß davon der thron erklang, Daß die himmel wiederhallten: Da, da hatteſt du's vollbracht! Da warſt du vom tod erwacht!

8. Singt dem Herrn, ſind ihm nun pſalmen! Jeſus Chriſtus hat geſiegt: Streut dem Ueberwinder palmen, Die ihr bang und weinend ſchwiegt! Als er ſtarb! er hat geſiegt! Zu der himmel höhern pſalmen, Zu der überwinder chor Steig, o lied des Lamms, empor!

9. Ueberwunden, überwunden Hat der Herr der herrlichkeit! Sieh, er ſchlummerte nur ſtunden In des grabes dunkelheit, Und da überwand er weit! Und da glänzten ſeine wunden! Bluteten, hallelujah! Nun nicht mehr auf golgatha!

10. Hügel um den Todten Gottes, Warum zittert ihr zu fliehn? Felſen um den Todten Gottes, Warum bebet ihr um ihn? Warum ſtürzt ihr

donnernd hin? Hůter um den Todten Gottes, Warum ſankt ihr hin wie todt? Warum ſankt ihr hin wie todt?

11. Dieſen deinen erſten zeugen Folgten andre zeugen nach. Konnten deine boten ſchweigen, Da der feinde fluch und ſchmach, Da der felſen donner ſprach? Nichts vermochte ſie zu beugen, Nichts der boten heldenmuth! Starben ſie, ſo ſprach ihr blut!

157) M. Vom Himmel hoch, 2c.

Dich, großer Sieger, loben wir! Wir, deine chriſten, danken dir! Jauchzt, himmel, růhm, erlöste welt, Den, der die chriſtenheit erhålt!

2. Preist Jeſum, welcher auferſtand, Und ſůnd und ſatan ůberwand! Ihm iſt nun alles unterthan! Fallt nieder! betet Jeſum an!

3. Der Sohn verließ des Vaters thron, Er kam, und ward ein menſchenſohn, Und that durch ſeine wunder dar, Daß er von Gott geſendet war.

4. Geſalbt zum Mittler that den bund Der gnade Gottes Jeſus kund. Sein volk verwarf ihn, war ſein feind, Und er war doch ſein Herr und freund.

5. Er, Gottes Lamm, er trug voll huld Der ſůnde ſtrafen mit geduld, Und gab zum hohen löſegeld Sein blut und leben fůr die welt.

6. Am kreuz geſchlachtet und verſchmåht Starb er mit thrånen und gebet. Er lag im grabe, wo er ſchlief, Bis ihn ſein Gott ins leben rief.

7. Tag, der des jubels wůrdig iſt! Der Sohn ſtund auf, der Herr, der Chriſt! Sey, tag des ſiegs, der chriſtenheit Ein tag der wonn und heiligkeit!

8. Die erde zitterte, da ſprang Des grabmals

fels

fels zurück, da drang, Durch den mein ſtaub auch einſt erwacht, Der Herr durch ſeines todes nacht.

9. Auf! laßt uns feyren, laßt uns gehn, Und glaubend ſeine wunden ſehn! Sie bluteten: jezt ſtralen ſie; Wer ſie im glauben ſieht, ſtirbt nie.

10. Gott iſt verſöhnt! Gott iſt verſöhnt! Der Heiland iſt mit preis gekrönt! Er lebt, und den, der an ihn glaubt, Vertritt er, unſer Herr und Haupt.

11. Nun iſt der tod, den er bezwang, Zur ſeligkeit ein übergang. Mein leib wird in dem grabe ſtaub, Doch bleibt er nicht des todes raub.

12. Wie viel, o Herr, erwarbſt du mir! Herr, ewig, ewig dank ich dir! Du haſt das leben neu gebracht, Unſterblich haſt du mich gemacht!

13. Der Vater liebt und höret dich; Vertritt auf deinem throne mich! Beſchüze deine chriſtenheit, Und hilf uns, Herr, der herrlichkeit!

158) M. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, Der unſer Gott und Heiland iſt! Als ſieger trat er auf den ſtaub, Hinfort nicht mehr des todes raub! Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh er ſein leben für uns ließ: "Drey tage ſollen nicht vergehn, "So werdet ihr mich lebend ſehn." Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr Sollt leben, glaubige, mit mir! Ich komme, meine ſtimme ruft Gewiß euch aus der todesgruft Zur herrlichkeit!

4. Er wirds erfüllen, Jeſus Chriſt, Der ſelbſt vom tod erſtanden iſt; Der Lazarum ins leben rief, Als er ſchon in dem grabe ſchlief, Erfüllts gewiß!

5. Gelobt ſey Gott! ich werde nun Nur kurze zeit im grabe ruhn. Er weckt mich auf, und volles

heil Iſt dann gewiß bey ihm mein theil In ewigkeit!

6. So lange mich des todes nacht Umgibt, werd ich von ihm bewacht. Durch ſeinen ſchuz wird mein gebein Im ſchoos der erde ſicher ſeyn, Bis er erſcheint.

7. Auch führt er nach des grabes ruh Mir wieder meine lieben zu; Erwachen werden wir zugleich, Uns wiederſehn in ſeinem reich; Gott, welch ein tag!

8. Wie ſoll ich, Herr, den tod noch ſcheun? Mich nicht vielmehr der heimath freun? Nicht deiner, der du mich erſchufſt, Gelaſſen warten, bis du rufſt: Entſchlummre nun!

9. Gib nur, daß ich im glauben treu, Und treu im frommen wandel ſey! So komm ich nicht in dein gericht, Wann deine ſtimme zu mir ſpricht: Erwache nun!

10. Herr, rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieſer ſündenvollen welt, Und führe mich an deiner hand Einſt in mein himmliſch vaterland! Erhöre mich!

159) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Wer iſt's, der mit himmelslichte Verklärt, mit ſieg im angeſichte, Aus jener todeshöhle geht? Er iſt's, o ihr menſchenkinder, Er iſt's, der Todesüberwinder, Der ſiegreich auf dem ſtaube ſteht! Sein offnes grab iſt leer! Dort liegen um ihn her Seine feinde! Preis ihm und dank! Er, er bezwang Den tod, mit ihm des abgrunds heer!

2. Du biſt's, der für mich verbürgte, Der Fürſt des lebens und Erwürgte, Der du die macht dem tode nahmſt! Du, du biſt's, dem ich vertraue, Den

ich

ich einſt auf dem throne ſchaue, Von dem du zu uns ſündern kamſt! Du kämpfteſt nicht für dich: Du ſiegteſt, Herr, für mich, Mich verworfnen! Durch deinen tod Verſöhnte Gott Die ganze ſünderwelt mit ſich!

3. Sollt ich nicht mit danken kommen? Dir, du Erretter deiner frommen, Dir ſollt ich nicht mein loblied weihn? Du haſt bis zum tod gekämpfet: Und ſterbend meinen feind gedämpfet; Dein ſieg, du Siegesfürſt, iſt mein! Lob, preis und dank ſey dir! Du halfſt vom tode mir, Ueberwinder! Mein lobgeſang, Mein heiſſer dank, Erhebt ſich ewig, Gott, zu dir!

4. Betet ihn, den Ueberwinder Des todes, betet ihn, ihr ſünder, In glaubensvoller demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, Tönt dem Erretter freudenlieder, Und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle! ſein gebot Iſt uns befehl von Gott! Mitgenoſſen! Er ſtritt allein! Dringt mit ihm ein, In ſeinen himmel ein vor Gott.

5. Wann wir unſern tod einſt ſchmecken, Wo ſind dann alle ſeine ſchrecken? Wo iſt ſein ſtachel? was iſt er? Jeſus lebt! und unſre glieder Belebt des Siegers allmacht wieder, Auch unſre gräber werden leer! Sein eigenthum ſind wir! Die Seinen läßt er hier Nicht im ſtaube! Er kommt und ruft: Verlaßt die gruft! Steht auf, entſchlafne, folget mir!

6. Tag des lebens, tag der wonne, An dem uns todten Gottesſonne Hervorbricht nach der langen nacht! O, was werden wir empfinden, Wann nacht und finſterniß verſchwinden, Und plözlich unſer aug erwacht! Vollender, führe du Uns die-

ſem tage zu, Uns die Deinen! Die todesbahn Giengſt du voran: Wir folgen dir in deine ruh.

7. Held, vor dem die hölle bebet, Der ſelbſt den tod ſah, und nun lebet, Nun lebt und herrſcht in ewigkeit! Dir hat dein Gott ſieg und leben, Dir hat er ſeine welt gegeben, Und alle ſeine herrlichkeit! An allem deinem heil Hat dein erlöster theil Durch den glauben! Durch ihn ſind wir Beglückt ſchon hier, Und erndten dort unſterblich heil!

160) Nach der vorigen Melodie.

Lobt den Herrn, ihr Gotteskinder! Preist Jeſum, preist den Ueberwinder! Wie groß, wie herrlich iſt ſein tag! Er entriß des todes banden Sich mächtig, und iſt auferſtanden, Er, der für uns im grabe lag. Sein iſt gewalt und macht! Preist ihn! er hats vollbracht! Preist den Sieger! Er hats vollbracht, Er, der die macht Des todes und des lebens hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig unſern tod bezwungen, Von allen ſtrafen uns befreyt. Glaubt ihr, tiefgefallne ſünder, So ſeyd ihr wieder Gottes kinder, Und erben ſeiner ſeligkeit. Bald, bald entſchlafen wir, Entſchlafen, Chriſte, dir, Ruhn im frieden Die kurze nacht, Bis deine macht Zum weltgericht die todten ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirſt du doch unſern ſtaub erwecken, Der du des ſtaubes ſchöpfer biſt; Du wirſt unvergänglich leben, Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem ſtaube, der dir heilig iſt. Wir werden ewig dein, Gerecht und ſelig ſeyn. Sey geprieſen! Tod und gericht Erſchreckt uns nicht, Weil du, o Gottverſöhner, lebſt.

4. Lob ſey, Vater, deinem namen! Gelobt ſey Jeſus! amen! amen! Gelobt ſey Vater, Sohn

und Geiſt! Chriſten, hallt des himmels lieder, So lang ihr pilger ſeyd, hier wieder, Bis ihr ihn ſelbſt am throne preist! Frohlocke Gott, o chriſt! Sey heilig! heilig iſt, Heilig, heilig Gott, unſer Gott, Der Herr, dein Gott! Die welt iſt ſeiner ehre voll!

161) M. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

Auferſtanden, auferſtanden Iſt, der uns mit Gott verſöhnt! O wie hat nach ſchmerz und ſchanden Gott mit ehren ihn gekrönt! Dort zu ſeines Vaters rechten Ueber ſchmach und tod erhöht, Lebt er nun in majeſtät! Freut euch ſeiner, ihr gerechten! Dankt dem Höchſten, und erhebt Seine gnade! Jeſus lebt!

2. Stille ſchlief er in der höhle, Er, der König iſraels, Gottes hand hielt ſeine ſeele, Seinen leichnam ſchloß ein fels; Doch, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig dringt der Held empor, Im triumph bricht er hervor, Und des abgrunds pforten beben, Da ihr Sieger ſich erhebt! Heil uns allen! Jeſus lebt!

3. Uns vom tode zu befreyen, Sank er in des grabes nacht, Uns zum leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes macht. Tod, du biſt in ſieg verſchlungen, Deine ſchrecken ſind gedämpft, Deine herrſchaft iſt bekämpft, Und das leben uns errungen! Die ihr vor dem grabe bebt, Lernt euch freuen! Jeſus lebt!

4. Aus dem grab uns zu erheben, Gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zu ehren leben, Dann iſt ſterben uns gewinn. Haltet unter luſt und leiden Im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der vom tod erſtanden iſt. Unvergänglich ſind die freuden Deß, der nach dem himmel ſtrebt, Sind ihm ſicher! Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes kinder! Er ſey euer lobgeſang! Bringt dem Todesüberwinder Ewig ehre, preis und dank! Rühmts in der verſuchung ſtunden, Wenn euch ſünd und elend droht, Rühmts in eurer todesnoth: Jeſus Chriſt hat überwunden! Wenn der ſünder zagt, ſo hebt Euer haupt auf! Jeſus lebt!

162) M. Nun iſt auferſtanden.

Aus des todes banden Iſt der Herr erſtanden, Er, des Höchſten Sohn. Jeſus hat geſieget, Alles, alles lieget Unter ſeinem thron. Unſer freund Hat jeden feind Unſrer ſeligkeit bezwungen; Lob ſey ihm geſungen!

2. Heil uns zu erwerben, Wollt er für uns ſterben, Und er hats gethan; Und zum troſt uns allen Sah mit wohlgefallen Gott ſein opfer an. Er, er rief Ihn, der entſchlief, Wieder bald zurück ins leben, Hoch ihn zu erheben.

3. Ja, wie hoch erhoben Lebt nun Jeſus droben In der herrlichkeit! Seiner herrſchersehre Jauchzen engelchöre, Ihm zum dienſt bereit. Er hat nun Uns wohlzuthun, Und ſein heil uns zuzuwenden, Alle macht in händen.

4. Freu dich deß, o ſeele, Bring ihm preis und wähle Ihn zum führer dir! Auf die ſichern pfade Zu des höchſten gnade Bringt er dich ſchon hier. Welche ruh Strömt dann dir zu! Und wie wird zum höhern leben Er dich einſt erheben!

5. Eitelkeit der erde, Fleuch von mir! ich werde Nie dein ſclav, o welt! Unter allen gaben Wünſch ich nichts zu haben, Als was Gott gefällt. Mich erquickt, Wann noth mich drückt, Dort, nach überſtandnem leiden, Gott mit ſeinen freuden.

6. Sterb ich; meine ſeele, Die ich Gott empfehle,

Steigt zu ihm empor. An des Heilands throne Stralt des ſieges krone Glänzend mir hervor. Jeſus ruft Einſt aus der gruft Meinen leib, und meine glieder Leben herrlich wieder.

7. O der hohen freude, Wenn im ſiegeskleide Der erlöste prangt! Herr, zu deinen frommen, Und zu dir zu kommen, Iſt, was mich verlangt. Hilf du mir, Daß ich bey dir Einſt in ſteter wonne lebe, Und dich froh erhebe!

163) Nach eigner Melodie.

Jeſus, meine zuverſicht, Mein verſöhner iſt im leben! Dieſes weiß ich, ſollt ich nicht Auch zu ſterben mich ergeben? Wie das grab, das einſt mich deckt, Mein zu ſchwaches herz auch ſchreckt!

2. Jeſus, mein Erlöſer lebt; Ich werd auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein Erlöſer lebt, Und es ſollte mir noch grauen? Läſſet auch ein haupt ſein glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des glaubens band Zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den tod empfand, Hat ihn für mich überwunden. Er ſtund auf! und einſt erwacht Auch mein leib durch ſeine macht.

4. Staub bin ich, und muß daher Einmal auch zu ſtaube werden. Dieſes weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm ſey in ewigkeit.

5. Wo man dich, du Mittler, ſchaut, Dort einſt in dem beſſern leben Wird ein leib, von Gott erbaut, Mich ein neuer leib umgeben; Und in dieſem leib werd ich Schauen, Gottverſöhner, dich.

6. Mich, der hier noch ſeufzt und fleht, Wirſt du herrlich dort erhöhen; Irdiſch wird mein leib geſät, Himmliſch wird er auferſtehen, Zu verweſen ſinkt er ein, Dort wird er unſterblich ſeyn.

7. Freudig bin ich und getroſt; Einſt ſteigt mein Erlöſer nieder. Wenn ich ſterb, iſt er mein troſt; Und den todten ruft er wieder, Wenn mir die poſaune klingt, die durch alle gräber dringt.

8. Und mich ſchreckte noch der tod? Mich die gräber, und ihr grauen? Meinen Mittler, meinen Gott, Jeſum Chriſtum werd ich ſchauen! Elend fühl ich dann nicht mehr; Weine dann, ach dann nicht mehr!

9. Nur, daß du dich ſeel, erhebſt Von den lüſten dieſer erden, Und ſchon hier dem Gotte lebſt, Mit dem du vereint ſollſt werden! Willſt du deines heils dich freun, Mußt du, ſeele, heilig ſeyn!

164) M. Jeſus, meine Zuverſicht.

Jeſus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Jeſus lebt, und wird auch mich Aus des todes nacht erwecken: Dann umleuchtet mich ſein licht; Diß iſt meine zuverſicht.

2. Jeſus lebt! ihm iſt das reich Ueber alle welt gegeben: Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben! Gott erfüllt, was er verſpricht; Diß iſt meine zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt, Der verkleinert Gottes ehre; Gnade hat er zugeſagt, Daß der ſünder ſich bekehre. Gott verwirft den glauben nicht; Diß iſt meine zuverſicht.

4. Jeſus lebt! ſein heil iſt mein; Sein ſey auch mein ganzes leben: Reines herzens will ich ſeyn, Und den lüſten widerſtreben; Er verſtößt den ſchwachen nicht; Diß iſt meine zuverſicht.

5. Jeſus lebt! ich bins gewiß, Nichts ſoll je von ihm mich ſcheiden, Keine macht der finſterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er gibt kraft zu dieſer pflicht; Diß iſt meine zuverſicht.

6. Jeſus

6. Jeſus lebt! nun iſt der tod Mir ein eingang in das leben; Welchen troſt in todesnoth Wird es meiner ſeele geben, Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine zuverſicht!

165) M. Vom himmel hoch, ꝛc.

Erinnre dich, mein geiſt, erfreut Des hohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erſchien, Als ſpräch er: friede ſey mit dir! So freue dich, mein geiſt, in mir!

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den ſternen ihre bahn; Er lebt und herrſcht mit Gott vereint, Und iſt dein bruder und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da iſt, und der da war! Sein name ſey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was iſt der erde majeſtät, Wenn ſich mein glaube das gedenkt, Was Jeſus hier und dort mir ſchenkt?

6. Vor ſeinem thron, in ſeinem reich, Unſterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche herrlichkeit iſt mein!

7. Du, der du in den himmeln thronſt, Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt! Und du erfüllſt einſt mein vertraun, Dich in der herrlichkeit zu ſchaun!

8. Ich ſoll, wann du, des lebens fürſt, In wolken wieder kommen wirſt, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und froh an deiner rechten ſtehn!

9. Dann ſtimm ich, ganz von ſünden rein, In deiner engel loblied ein, Mit allen frommen aller zeit Werd ich mich freun in ewigkeit!

10. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns

uns nicht das chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferſtanden ſchon.

11. Nie komm es mir aus meinem ſinn, Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin, Damit ich mich in liebe treu, Zu deinem bilde ſtets erneu!

12. Du biſts, der alles in uns ſchafft; Dein iſt das reich, dein iſt die kraft! Ich hoff auf dich, Herr Jeſu Chriſt, Der du vom tod erſtanden biſt!

166) Nach eigner Melodie.

Auf dieſen tag bedenken wir, daß Chriſt gen himmel g'fahren, Und danken Gott in höchſt'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme ſünder hie auf erd, Die wir von wegen mancher g'fård Ohn hoffnung han kein troſte: Hallelujah! hallelujah!

2. Drum ſey Gott lob, der weg iſt g'macht, Uns ſteht der himmel offen, Chriſtus ſchleußt auf mit großer pracht: Vorhin war all's verſchloſſen. Wers glaubt, des herz wird freudenvoll, Dabey er ſich auch rüſten ſoll Dem Herren nachzufolgen. Hallelujah! hallelujah!

3. Wer nicht folgt und ſein'n willen thut, Dem iſts nicht ernſt zum Herren: Denn er wird auch vor fleiſch und blut Sein himmelreich verſperren. Am glauben liegts! ſoll der ſeyn recht, So wird auch g'wiß das leben ſchlecht Zu Gott im himmel g'richtet. Hallelujah! hallelujah!

4. Solch himmelfahrt fåht in uns an, Bis wir den Vater finden, Und fliehen ſtets der welt ihr bahn, Thun uns zu Gottes kindern: Die ſehn hinauf, der Vater herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis ſie zuſammen kommen. Hallelujah! hallelujah!

5. Dann wird der tag erſt freudenreich, Wann

Gott

Gott uns zu ſich nehmen, Und ſeinem Sohn wird machen gleich, Als wir denn jezt bekennen: Da wird ſich finden freud und muth, Zur ew'gen zeit, beym höchſten gut. Gott woll, daß wirs erleben! Hallelujah! hallelujah!

167) M. Vom Himmel hoch, ꝛc.

Thut weit des himmels pforten auf, Der Sieger ſchwingt zum thron ſich auf; Zu Gott ſchwingt ſich der Sohn empor, Ihm jauchzt der engel feyernd chor!

2. Er ſtarb für uns, ſtarb für uns gern; Lobſinget Gott, lobſingt dem Herrn! Er ſtirbt nicht mehr den kreuzestod; Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

3. Ein ſchimmerndes gewölke kam, Floß hin vor ſeinen fuß, und nahm Ihn im triumph zu Gott hinauf; Vollendet war ſein heiſſer lauf.

4. Verſchwunden in der himmel fern' Iſt nun die herrlichkeit des Herrn: Doch werden wir am thron einſt ſtehn, Und Jeſum dort verkläret ſehn.

5. Steht ſtill, ihr ſtern' in eurem lauf! Zu Gott, zu Gott ſteigt er hinauf! Staub ſind ihm ſterne! finſterniß, Vor ihm, der uns dem tod entriß!

6. Sein blick iſt huld! licht ſein gewand! Und allmacht ſeine rechte hand! Heil iſt ſein werk! barmherzigkeit Sein thun! ſein lohn unſterblichkeit!

7. Wir freun uns ſeines großen lohns, Freun uns des Vaters und des Sohns. Er bleibet unſre zuverſicht, Wann unſer herz im tode bricht.

8. Du, unſer Gott und unſer Herr! Wer kann dir würdig danken? wer Von allen, die du dir erſchufſt, Zu jenem leben riefſt, und rufſt?

9. Dank dir, o dank dir, preis und ruhm! Denn

wir

wir ſind nun dein eigenthum. Erheb, Vollender! Gottes Sohn! Erheb auch uns zu deinem thron!

168) M. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

O Jeſu, wundervoller held, Du retter einer ſünderwelt, Auf Gottes thron erhoben! Beſiegt ſind deine feinde; dir Sey preis und dank! o könnten wir Dich, Sieger, würdig loben! Ehre, Ehre, Laßt uns bringen, Und lobſingen Dem, der lebet, Und zum himmel ſich erhebet!

2. Der engel heere jauchzen dir; Mit ihnen jauchzen, Herr, auch wir, Dir, Todesüberwinder! Vollendet iſt des leidens nacht, Und ganz dein großes werk vollbracht; Verſöhnt ſind alle ſünder! Preis dir, Daß wir Schon auf erden Können werden Gottes kinder, Und des todes überwinder!

3. Du, du biſt unſer haupt, und wir Sind deine glieder; nur von dir Kommt auf uns heil und leben. Was unſern ſeelen nuzen ſchafft, Licht, friede, freude, tugendkraft Wird uns von dir gegeben. Seele, Wähle, Ihn zum führer Und regierer Deines lebens, Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

4. Zieh unſre herzen ganz zu dir; Hilf, daß vor allen dingen wir Nach deinem reiche trachten; Mach uns von allen ſünden rein, Und flöß uns muth und eifer ein, Das eitle zu verachten; Hilf uns, Hilf uns Sünden meiden, Und mit freuden Unſer leben Deinem dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer ſchuz und unſer hort, Und tröſt uns durch dein heilſam wort, Wenn uns hier trübſal dränget. Nur dort iſt wonne, wo du biſt; Die freude, die man hier genießt, Iſt noch mit leid vermenget. Von dir Kommt hier Troſt im herzen; Laß in ſchmerzen Uns ſchon offen Deinen himmel ſehn und hoffen.

6. Du

6. Du biſt uns ſterblichen zu gut, Nach hier vergoßnem theuren blut, Zur freude eingegangen. Zieh, Jeſu, zieh auch uns dir nach, Daß wir, nach kurzem ungemach, Zur freude dort gelangen! Dafür Soll dir Von uns allen Dank erſchallen; Ohn aufhören Wollen wir dich, Heiland, ehren!

169) M. Vom Himmel hoch, ꝛc.

Auf, Chriſten, auf, und freuet euch, Der Herr fährt auf zu ſeinem reich; Er triumphirt; lobſinget ihm, Lobſingt mit lauter ſtimme ihm!

2. Sein werk auf erden iſt vollbracht, Zerſtört hat er des todes macht; Er hat die welt mit Gott verſöhnt, Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit Geht ſeine macht und herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die ſeraphim; Lobſingt mit lauter ſtimme ihm!

4. Sein ſind die völker aller welt; Er herrſcht mit macht und gnad als held; Er herrſcht, bis unter ſeinen fuß Der feinde heer ſich beugen muß.

5. Beſchirmer ſeiner chriſtenheit Iſt er in alle ewigkeit; Er iſt ihr haupt; lobſinget ihm, Lobſingt mit froher ſtimme ihm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; Und unſre herzen freuen ſich Der herrlichkeit und majeſtät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht, und dein ſind wir; Nimmſt du dich unſrer gnädig an, Was iſt, das uns noch fehlen kann?

8. In deiner hand iſt unſer heil; Wer an dich glaubt, dem gibſt du theil Am ſegen, den du uns erwarbſt, Als du für uns am kreuze ſtarbſt.

9. Wir freuen uns nach dieſer zeit Bey dir zu

ſeyn

ſeyn in ewigkeit; Nach treuvollbrachtem pilgerlauf Nimmſt du uns in den himmel auf.

10. O zieh uns immer mehr zu dir, Und laß mit eifriger begier Uns ſuchen nur, was droben iſt, Wo du, verklärter Heiland, biſt!

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unſrer prüfungszeit, Daß wir dir leben, dir vertraun, Bis wir von angeſicht dich ſchaun!

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menſchenfreund, erfreun; Dann ſingen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum!

170) M. Du, Gott, biſt über alles 2c.

Mein Heiland ſchwingt ſich voller pracht Durch alle wolken hin; Zum größern ſchauplaz ſeiner macht Begleiten engel ihn.

2. O wie ihn, den die welt verſchmäht, Sein Gott ſo hoch erhob! Der Sohn herrſcht jezt in majeſtät! Ihm jauchzt der himmel lob.

3. Er hat die welt mit Gott verſöhnt, Uns ewigs heil gebracht; Mit preis hat ihn nun Gott gekrönt, Und ſein iſt alle macht.

4. Verehr ihn ewig, o mein geiſt, Mit herz und mund und that, Ihn, der den weg zu Gott dir weist, Und dich erlöſet hat.

5. Auch dich will er zu ſich erhöhn, Bleibt ihm dein herz geweiht; Zur wonne dir ſollſt du ihn ſehn In ſeiner herrlichkeit.

6. Einſt öffnet mir ſein himmel ſich, Dann iſt mein leid entflohn; Und ew'ge wonne ſtrömt auf mich Von meines Jeſu thron.

7. Erlöſer, dir ſey preis und dank Für dieſer hoffnung werth! Dir weih ich höhern lobgeſang, Wann mich dein arm verklärt!

171) Nach der vorigen Melodie.

Wir ſchauen, Herr der herrlichkeit, Zu deines thrones höhn, Vor dem, auf deinen wink bereit, Viel tauſend engel ſtehn.

2. Du giengſt, als hier dein werk vollbracht Zum heil der menſchen war, Zurück zum throne deiner macht, Und herrſcheſt immerdar.

3. Dein arm, der über alles ſiegt, Iſt überall uns nah; Und ſelbſt das tiefverborgne liegt Vor dir ſtets offen da.

4. Du nahmſt von deiner herrlichkeit Schon längſt beſiz; nur wir, Wir leben immer noch im ſtreit, Und ſeufzen oft noch hier.

5. Doch darum fürchten wir uns nicht, Weil deine hand uns ſchüzt. Du unſre kraft und unſer licht Biſt unter uns noch izt.

6. Du ſtärkeſt unſers glaubens muth Mit deiner gegenwart. Wohl dem, der deinen willen thut, Und deiner glaubig harrt!

7. Wir preiſen, Heiland, dankvoll dich, Daß du ſo ſiegreich ſtrittſt; Und tod und elend unter dich Und unſre füße trittſt.

8. So ſezen wir denn unverzagt Hier unſre wallfahrt fort. Ein hoher lohn (du haſt's geſagt) Erwartet einſt uns dort.

9. Ja, Herr des himmels, Jeſu Chriſt, Auf dich nur hoffen wir; Wir ſuchen nur, was droben iſt, Und ſind im geiſt bey dir.

10. Vollenden wir einſt unſern lauf, So eil uns beyzuſtehn! Nimm uns in deinen himmel auf, Dein volles heil zu ſehn!

172) Nach eigner Melodie.

Vollendet iſt dein werk! vollendet, O Welterlöſer, unſer heil! Den fluch haſt du von uns gewen-

det, Nun wird dein ſegen uns zu theil! Du, der herabkam, neues leben, Und licht und freuden uns zu geben, Du ſchwingſt dich auf zu Gottes thron. Für dich iſt jeder ruhm zu wenig, O du, der ſchöpfung Haupt, du König Der könige, des Vaters Sohn!

2. Dein wagen kommt, die wolken wallen Herab voll majeſtät und licht: Die deinen ſehn ſie, und ſie fallen Anbetend auf ihr angeſicht. Noch ſegneſt du ſie, die geliebten, Und ſenkeſt troſt auf die betrübten, Und ſtrömſt anbetung in ihr herz. Du biſt, du biſt von Gott gekommen, Wirſt mit triumph dort aufgenommen, Zur hohen wonne wird ihr ſchmerz.

3. Ihr himmelspforten, ſchnell erhebet, Er kommt, er kommt, erhebet euch! Er, der erſt todt war, und nun lebet, Er kommt, ein Sieger, in ſein reich! Und aller, aller engel chöre Beſingen ihres Königs ehre; Der ganze himmel iſt geſang! Und tauſend nie geſungne lieder Ertönen von den harfen nieder; Dich, dich ſingt aller harfen klang.

4. Ich ſeh empor zu dir, Vertreter! Dich bet ich ſtill im ſtaube an. Ich weiß, daß auch ein ſchwacher beter Im ſtaube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir engel nieder: Doch auch der engel höh're lieder Verdrängen nicht mein ſchwaches lied. Von meinen aufgehobnen händen Wirſt du nicht weg dein antliz wenden; Du ſiehſt den dank, der in mir glüht.

5. Gib meinem glauben muth und leben Sich über erde, welt und zeit Mit ſtarken ſchwingen zu erheben Zu dir in deine herrlichkeit! O du, der einſt den finſterniſſen Des ew'gen todes mich entriſſen, Durch den ſich Gott mit uns vereint, Du aller welten Herr und führer, Der geiſter ewiger regierer, Du biſt mein bruder, biſt mein freund!

6. Einſt

6. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen; Ach, Richter, komm! es ſeufzen hier Im thränenthale deine frommen, Ihr glaube ſeufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf dem wolkenwagen Dich millionen engel tragen! Du wirſt in deiner herrlichkeit, Herr, allen, die jezt zu dir weinen, Vom himmel als ihr freund erſcheinen: Dann wird ihr klagen ſeligkeit!

7. Ja, wann ich einſt mein werk vollendet, So biſt du's, meiner ſeele heil! Der ſeinen engel zu mir ſendet, Mir ſeinen himmel gibt zum theil. Dann, dann erheb ich mich vom ſtaube! Und anſchaun, anſchaun wird mein glaube Dich, Herr mein Gott, im hellen licht! Du wirſt, nach meinem leid und thränen, Mit deiner herrlichkeit mich krönen Vor aller himmel angeſicht!

173) M. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Sterbend für das heil der ſünder, Rief Jeſus laut, der Ueberwinder: Mein Gott! mein Gott! es iſt vollbracht! Tiefe ſtill' ergriff am throne Die engel Gottes, und dem Sohne Antwortet er: es iſt vollbracht! Der himmel hörts, und ſang Sein neues lied voll dank! Hallelujah! Er hat geſiegt, Die hölle liegt, Der löw aus juda hat geſiegt.

2. Jeſus Chriſt mit preis gekrönet Verließ das grab; Gott war verſöhnet, Der fluch vom berge ſina ſchwieg. Dein triumph, o tod, o hölle, Wo iſt dein ſieg, o tod, o hölle? Ihr ſeyd verſchlungen in den ſieg! Er hats, er hats vollbracht! Er, Jeſus, hats vollbracht! Hallelujah! Nun fürchten wir Den tod nicht; dir, Dir, Jeſu Chriſte, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem ſchalle! Der ganze

erdkreis wiederhalle, Und jauchz' ihm! unſer Herr fährt auf! Wir, im ſtaub anbetend, ſehen Dem Sieger nach, und zu den höhen, Zu denen er uns führt, hinauf. O Jeſu Chriſte, dir, Dir, Chriſte, folgen wir! Hallelujah! Nicht zum gericht, Zum erb im licht Führt er uns vor ſein angeſicht.

4. Jeſus Chriſt wird wieder kommen: Ach laß uns, Herr, doch mit den frommen Verklärt zu deiner rechten ſtehn! Ach du wirſt, wenn einſt die flammen Dem ſünder drohn, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann ſez auf deinen thron Die frommen, Gottes Sohn! Hoſianna! Zur ſeligkeit Mach uns bereit Durch glauben und gerechtigkeit!

174) Nach eigner Melodie.

Ihr chriſten, jauchzt dem Herrn, Er hat ſein werk vollendet; Deß müße ſich der erdkreis freun! Er fährt verklärt hinauf Zu dem, der ihn geſendet, Und nimmt die himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er heil Und unvergänglich leben Auf erden an das licht gebracht, Den weg zu Gott gelehrt, Sich ſelbſt für uns gegeben, Fährt auf zur rechten ſeiner macht.

3. Er herrſcht, und hat gewalt Im himmel und auf erden, Und uns hat er das heil verdient. Wer ſein wort glaubt und hält, Soll nicht verloren werden: Er hat die welt mit Gott verſühnt.

4. Ihr frommen, jauchzt dem Herrn, Und preiſet ſeinen namen! Ihm danken, das iſt unſre pflicht. Wir ſind beglückt in ihm. Sein wort iſt ja und amen, Und Gott iſt unſre zuverſicht.

5. Erlöste, preist den Herrn, Und rühmet, all ihr frommen! Er fährt gen himmel als ein held,

In

In wolken fährt er auf; So wird er wiederkommen, Ein Herr und Richter aller welt.

6. Diß iſt des glaubens troſt, Verklärt ihn einſt zu ſchauen, Und ſeiner liebe ſich zu freun. Diß iſt des glaubens pflicht, Ihm ewig zu vertrauen, Und ſich durch tugend ihm zu weihn.

7. Wer ſich des Heilands ſchämt, Deß wird auch er ſich ſchämen, Den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das heil von dir Und gnad um gnade nehmen, Herr, deſſen herrſchaft ewig währt!

8. Ihm, dem Erlöſer dankt! Er hat ſein werk vollführet. Frohlockt ihm, volk der chriſtenheit! Zur rechten Gottes ſizt Mein Heiland und regieret Von ewigkeit zu ewigkeit!

175) M. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, Daß du zur rechten Gottes biſt. O du, den unſer loblied preiſt, Stärk auch im glauben unſern Geiſt, Der auf dich hofft!

2. Du ſizeſt auf der himmel thron Als unſer freund, als menſchenſohn; Du ſchämſt auch da dich unſer nicht; Drum biſt du unſre zuverſicht In ewigkeit.

3. Dein iſt die macht, dein iſt das reich. Wer iſt an majeſtät dir gleich? Menſch, engel, jede kreatur Iſt dein, Beherrſcher der natur! Gelobt ſeyſt du!

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich Die ganze hölle wider dich. Dein thron ſteht feſt; die hölle liegt; Durch deine macht iſt ſie beſiegt. Gelobt ſeyſt du!

5. Du, unſer triumphirend haupt! Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein licht, ſein troſt, ſein theil, Sein ſtarker ſchuz, ſein ewigs heil. Gelobt ſeyſt du!

6. Herr, unſre hoffnung ſteht zu dir; Dir leben und dir ſterben wir! Du, der du liebreich an uns denkſt, Und gern uns deinen ſegen ſchenkſt, Biſt unſer troſt!

7. Was uns beglückt, iſt dir bekannt, Und alles iſt in deiner hand. Von keinem frommen biſt du fern; Du ſiehſt auf ihn, und hilfſt ihm gern, Herr, unſer ſchuz!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Leit uns der tugend ſchweren lauf! Hilf unſerm ſchwachen glauben auf! Erhör uns, Gott!

9. Gen himmel fährſt du als ein held; Als Herr und richter aller welt Wird dich einſt unſer erdkreis ſehn. Hilf, daß wir dann vor dir beſtehn, Und dein uns freun!

10. Dann triumphirt der glaub an dich, Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt! Dir, der du unſer Heiland biſt, Sey ewig preis!

176) Nach eigner Melodie.

Lobſingt dem Heiland, meine lieder! Er kam von ſeiner himmel thron, Kam zu den ſterblichen hernieder, Und ward, wie wir, ein menſchenſohn. Von ſeinen heil'gen lippen floßen Der weisheit lehren ſanft hervor; Doch ach! der ſünder hartes ohr Blieb ſeinen lehren ſtets verſchloſſen.

2. Sie haßten ihn, die ſtolzen ſtritten Frech wider ihn mit blinder wuth. So hat kein ſterblicher gelitten, Für ſchweis deckt ſeine ſtirne blut. O wie ergoßen ſich die ſchrecken Des todes auf ſein haupt herab! Er ſtirbt; es muß ein finſtres grab Den, der im lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig. Jeſus kehrte Zurück ins

ins leben; nun empfand Die hölle, die ſein nahen hörte, Den fußtritt deß, der auferſtand. Der ſatan ſinkt vor ſeine füße: Wie iſt nun ſeine macht ſo klein! Der Ueberwinder ſchließt ihn ein In ketten ew'ger finſterniſſe.

4. Jezt ſteigt er, ſingt ihm meine lieder! Zum thron hinauf, den er verließ. Empfangt ihn, werft die kronen nieder, Ihr engel, die er werden hieß! Zu ſeines Vaters hoher rechte Sezt der verklärte Mittler ſich, Und ſpricht und betet dort für dich, Der menſchen ſündiges geſchlechte.

5. Frohlockt und jauchzt, ihr ſeine frommen! Doch ihr, die ihr ihn frech verſchmäht, Erbebt! einſt wird er wieder kommen In fürchterlicher majeſtät. Wenn er nun auf des ſturmwinds flügel Herabfährt, o wie wird euch dann! Umſonſt ruft ihr die hügel an: Stürzt über uns herab, ihr hügel!

177) M. Schmücke dich, o liebe Seele.

König, dem kein könig gleichet, Deſſen ruhm kein lob erreichet, Ebenbild von Gott dem Vater, Der du kamſt von Gott dem Vater, Dich der welt zu offenbaren Als das bild des Unſichtbaren, Dir gebührt das recht zum throne, Dir, dem Mittler und dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere, Aller kreaturen heere Müßen zu gebot dir ſtehen; Was du willſt, das muß geſchehen. Fluch und ſegen, tod und leben, Alles iſt dir übergeben, Und vor deines mundes ſchelten Zittern menſchen, engel, welten.

3. Wo ſind deiner gnade grenzen? Herr, wo ſehn wir ſie nicht glänzen? Wer vermag es die zu zählen, Welche dich zum haupt erwählen, Dir nur zu gefallen ſtreben, Nur nach deinem willen

leben, Alles gern für dich verlaſſen, Und, wie du, das böſe haſſen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir der engel chöre; Durch frohlockende geſänge Preist dich der erlösten menge, Die ſchon frey von furcht und grauen Dein verklärtes antliz ſchauen; Und mit allen dieſen chören Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, was iſt in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Was dem reichthum deiner ſchäze? Was der güte der geſeze? Was der unterthanen menge? Was der herrſchaft macht und länge? Was dem ſegen deiner freunde? Was der ohnmacht deiner feinde?

6. Herrſch auch, Herr, in meinem herzen, Herrſche über luſt und ſchmerzen! Hilf, daß ich den reiz zur ſünde Durch dich glücklich überwinde: Daß ich dich von herzen liebe, Und mich im gehorſam übe: Hilf, daß ich hier muthig ſtreite, Und des kampfes kron erbeute!

178) M. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens ꝛc.

Sohn, der du für uns ſtarbſt und lebſt, Zum Vater deine ſtimm erhebſt, Damit wir nicht verloren gehn, Uns ſeine gnade zu erflehn!

2. Herr, deſſen bitte ſtärker fleht, Als Abels blut und ſein gebet, Gott, welcher, was du bitteſt, thut, Erhöre dein gebet und blut!

3. Der Vater, Herr, gedenke dein, Und deines opfers, deiner pein, Und aller deiner leiden laſt, Die du für uns getragen haſt!

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt: Den ſündern zur bekehrung zeit, Den frommen troſt und ſeligkeit!

5. Wir, wir erfahrens, Jeſu Chriſt, Wie theuer

du dem Vater biſt. Er hört auf deinem throne dich, Und freut des heils der ſünder ſich.

6. Sey, Vater, hochgelobt! wir ſchaun Auf deinen Sohn nun voll vertraun; In ſeinem namen flehen wir Um gnad und heiligung zu dir.

7. Wer ſtolz ſich auf ſich ſelbſt verläßt, Der fällt: wir aber ſtehen feſt, Die wir auf ſein verdienſt allein Vertraun, und ſeines heils uns freun.

8. Auf Jeſu heiliges gebet Erhöre jeden, der dir fleht! Der Mittler, der uns beten lehrt, Iſt, Vater, der erhörung werth.

VI. Vom heiligen Geiſt und ſeinen Gnadenwirkungen.

179) Nach eigner Melodie.

Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner glaubigen herz, muth und ſinn, Dein brünſtig lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines lichtes glaſt Zu dem glauben verſammelt haſt Das volk aus aller welt zungen: Das ſey dir, Herr, zu lob geſungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meiſter ſuchen mehr, Denn Jeſum Chriſt mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige brunſt, ſüßer troſt, Nun hilf uns fröhlich und getroſt In deinem dienſt beſtändig bleiben, Die trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein kraft uns bereit, Und ſtärk des fleiſches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch

tod und leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

180) Nach eigner Melodie.

Nun bitten wir den heiligen Geiſt Um den rechten glauben allermeiſt, Daß er uns behüte an unſerm ende, Wann wir heimfahren aus dieſem elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes licht, gib uns deinen ſchein, Lehr uns Jeſum Chriſt erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten vaterland. Kyrie eleiſon!

3. Du ſüße lieb', ſchenk uns deine gunſt, Laß uns empfinden der liebe brunſt, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und im frieden auf einem ſinne bleiben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter troſt in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten ſchand noch tod, Daß in uns die ſinne nicht verzagen, Wenn der feind das leben wird verklagen. Kyrie eleiſon!

181) M. Vom Himmel hoch ꝛc.

Vereinigt zum gebete war Einſt deiner jünger erſte ſchaar: O wie ihr mund dich, Jeſus, pries! Ihr herz ſich auf dein wort verließ!

2. Du, Herr, der alles gibt und gab, Sahſt gnadenvoll auf ſie herab: Ein ſturm voll kraft gieng von dir aus, Und plözlich zitterte das haus.

3. Und als des ſturmwinds ſtimm erſcholl, Da wurden ſie des Geiſtes voll. Dein wunder, Herr, ſoll ſichtbar ſeyn, Drum weihſt du ſie mit flammen ein.

4. In nie gehörten ſprachen preist Den Herrn durch ihren mund der Geiſt; Es hörts die fernſte nation, Und aller heil wird Gottes Sohn.

5. Der jünger ſchwächſter iſt ein held, Der

welten

welten ſich entgegen ſtellt. Sie achten weder qual noch müh; Die macht des Geiſtes ſtärket ſie.

6. Wie zeugt ihr mund, daß Jeſus lebt! Der fromme jauchzt, der ſpötter bebt! Es zeugts ihr wort! es zeugts die kraft, Die durch ſie ſchnell zerſtört und ſchafft.

7. Wer nur in ihrem ſchatten weilt. Der kranke wird durch ſie geheilt. Wenns ihm der zeugen mund gebot, Entfloh vor ihnen ſelbſt der tod.

8. Und wer die zeugen Gottes hört, Und Gott in ihnen glaubt und ehrt, Für wahr hält, was der Herr verheißt, Auch der empfieng den neuen Geiſt!

9. Kein chriſtenthum wär, wärſt du nicht! Du riefſt: es werd! und ſchnell ward licht! O Geiſt des Herrn, nur deine kraft Iſt's, die uns neue herzen ſchafft!

10. Du biſt's, der uns zum guten treibt, Uns lehrt, uns ſtärket, bey uns bleibt, Du biſt's, wenn uns die welt betrübt, Der uns im ſtillen dulden übt!

11. Du machſt, daß froh die ſeele ſingt, Wenn angſt und elend uns umringt; Du machſt uns Jeſu Chriſto gleich; Biſt pfand uns auf ſein himmliſch reich!

12. Geiſt! nimm uns zu dir eigen hin, Und ſchenk uns Jeſu Chriſti ſinn! Erquick uns in der dunkelheit, Und bring uns dort zur ſeligkeit!

182) M. Lobet den Herren, den ꝛc.

Chriſten, durch taufe dem heilgen Geiſte geweihet, Laßt uns ihn loben, den Tröſter, der herzen erfreuet! Hoch iſt ſein thron, Er, Gott wie Vater und Sohn, Iſt's, der uns wohlfahrt verleihet.

2. Sagt

2. Sagt, ihr propheten, wer hat euch die zukunft enthüllet? Licht euch geſchenkt, das den göttlichen tiefen entquillet? Wars nicht der Geiſt, Den unſer lobgeſang preist, Der euch mit weisheit erfüllet?

3. Sagt, arme fiſcher, zu Jeſu apoſteln erwählte, Wenn euer mund ſeine lehren und thaten erzählte, Sagt, welche hand Lenkte da euren verſtand, Daß eure ſchwachheit nicht fehlte?

4. Hat nicht der heilige Geiſt euch in wahrheit geleitet? Hat er nicht machtvoll die lehre von Jeſu verbreitet? Schwer war die nacht, Furchtbar die feindliche macht, Die ihr durch ihn ſchnell zerſtreutet.

5. Wir ſelbſt, wir wären, wie unſre urväter, noch heiden, Wüßten noch nichts von der ewigkeit ſeligen freuden, Glänzte noch nicht, Geiſt! unſerm lande dein licht, Uns, als erlöste, zu weiden!

6. Vater im himmel! wenn irdiſche väter ſich freuen, Flehenden kindern, was nüzt und erquickt, zu verleihen, Vater, ſo gib Uns deinen Geiſt, und den trieb, Dir leib und ſeele zu weihen!

7. Heiliger Geiſt! o ſo lehre uns Jeſum erkennen, Hilf uns dem laſter entfliehen, für tugend entbrennen, Folgſam zu ſeyn Laß unſre herzen erfreun, Nicht blos uns chriſten zu nennen!

8. Treib uns, was ängſtet, dem gütigſten Vater zu klagen! Laß uns bey zögernder hilfe nicht muthlos verzagen! Führ uns im glück Zu dem Erbarmer zurück, Freudigen dank ihm zu ſagen!

183) M. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

Der Geiſt, den uns der Sohn erwarb, Als er für ſeine menſchen ſtarb, Iſt ausgegoſſen; Jeſu reich Iſt nun gegründet; freuet euch! Gelobt ſey Gott!

2. Er,

2. Er, den des Vaters gnad uns gab, Kam in der jünger herz herab. Mit neuen zungen that ihr mund Die großen thaten Gottes kund. Gelobt ſey Gott!

3. Denn Jeſus, Gottes Sohn, verhieß Den Tröſter, eh er ſie verließ, Und ſiegreich und gekrönt mit lob, Zu ſeinem Vater ſich erhob. Gelobt ſey Gott!

4. Er blies ſie an; nehmt hin den Geiſt, (So ſprach er) geht und unterweist Der erde völker; ſie ſind mein; Wer hört und glaubt, ſoll ſelig ſeyn. Gelobt ſey Gott!

5. Wenn ihr vor fürſten ſtehen ſollt, So ſorgt nicht, was ihr reden wollt: Denn weisheit gibt zur ſelben zeit Der Geiſt euch, und auch freudigkeit. Gelobt ſey Gott!

6. Er hats gethan! er hats gethan! Der erdkreis betet Jeſum an, Vergoß gleich ſelbſt der prieſter wuth Der ſiegenden bekenner blut. Gelobt ſey Gott!

7. Laßt uns den Tröſter, der die welt Zum lichte rief, und ſie erhellt, Den Geiſt, durch den die blinde ſehn, Und todte leben, froh erhöhn! Gelobt ſey Gott!

8. Nehmt, nehmt den Geiſt der herrlichkeit, Den Tröſter in der pilgerzeit, Den Führer zur vollendung an, Und wandelt freudig ſeine bahn, Und lobet Gott!

9. Sie führt zu Gott, zum himmel hin. Wohl denen, die des Geiſtes ſinn Empfangen haben! ins gericht Kommt, wer des Geiſtes ſinn hat, nicht! Gelobt ſey Gott!

10. Erhebt ihn, preist den Vater, preist Des Vaters Sohn, und ſeinen Geiſt, Bis er in ſeiner

ewigkeit Euch mit des Sohnes wonn erfreut. Gelobt ſey Gott!

184) M. Du, Gott, biſt über alles ꝛc.

Erhebe dankvoll und erfreut, O chriſt, der wohlthat werth, Daß Gott auch dir zur ſeligkeit Einſt Jeſum hat verklärt.

2. Er ſendet den verheißnen Geiſt Mit ſeiner wunderkraft, Der Jeſu lehre klar beweist, Und ihr den ſieg verſchafft.

3. Die bangen jünger werden kühn; Ihr ſprachenreicher mund Macht den, der uns zum heil erſchien, Auch fernen völkern kund.

4. Der tempel der abgötterey Wird Gottes heiligthum, Die welt vom aberglauben frey, Die gözen ſtürzen um.

5. Des Geiſtes licht zerſtreut die nacht, Die ganze völker deckt, Beſiegt des aberglaubens macht, Mit der er droht und ſchreckt.

6. Sein troſt wird wonne für das herz, Das ſeine kraft erneut, Und bey der reue tiefſtem ſchmerz Wird es durch ihn erfreut.

7. Sein beyſtand treibt mit Gotteskraft Zu großen thaten an; Bezwingt die macht der leidenſchaft, Daß ſie nicht ſiegen kann.

8. O ſey auch mir licht, troſt und kraft, Mich deiner ſtets zu freun; Du Geiſt, der alles gute ſchafft, Laß mich dein tempel ſeyn!

185) M. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Dir, Vater, der du deinen Sohn Zum heil uns haſt gegeben, Dir dank ich hier mit freuden ſchon, Noch mehr im höhern leben. Ich danke dir, daß du den Geiſt, Der uns der finſterniß entreißt, Zur erde haſt geſendet. Er kam auf Jeſu wort herab, Der

ſeinen boten ſtärke gab, Daß ſie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner wunderkraft, Gehn ſie, die welt zu lehren. Der Geiſt, der neue herzen ſchafft, Hilft ihnen ſie bekehren. Die völker hören hocherfreut Die botſchaft ihrer ſeligkeit, Vernunft und wahrheit ſiegen. Die blindheit und das laſter flieht; Wo man die thaten Gottes ſieht, Muß beides unterliegen.

3. Umſonſt, daß wilder eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein name, Jeſus, wird gelobt; Dein wort iſt kraft und ſegen. Die jünger ſchreckt nicht pein noch müh, Dein Geiſt, o Vater, ſtärket ſie In martern und im tode; Sie bleiben ihrem Herrn getreu, Bekennen ſeinen namen frey, Und preiſen ihn im tode.

4. Noch jezt biſt du der Geiſt der kraft; Noch jezt der menſchen lehrer, Der Jeſu treue jünger ſchafft; Des ſündenreichs zerſtörer. In ſündern wirkſt du reu und leid, In frommen ſeelen troſt und freud, Und muth im kampf der ſünden; In bangen ſtunden ſchenkeſt du, So wie im tode ſeelenruh, Und lehrſt ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Du quell des lichts, der liebe, Den Jeſus betenden verheißt, Ach, heil'ge meine triebe! Gib über meine ſünden ſchmerz Und muth zum glauben, in mein herz; Hilf mir mit andacht beten! In bangen ſtunden tröſte mich, Und deine hilfe zeige ſich Mir einſt in todesnöthen!

186) Nach eigner Melodie.

Zu dir, Geiſt Schöpfer, flehen wir, Der du ins neue leben rufſt; Erfülle ſelbſt mit kraft von dir Die herzen, die du neu erſchufſt.

2. Du

2. Du biſt, das iſt dein nam' und ruhm, Der Tröſter, uns von Gott geſandt; Salbſt uns zu Gottes eigenthum; Wirſt ſelber unſers erbes pfand.

3. Geſandt vom Vater, thatſt du kund, Wie reich, wie herrlich du begabſt, Als du der jünger blödem mund Die unerlernten ſprachen gabſt.

4. Erleucht' mit weisheit den verſtand! Gib uns ins herz der liebe glut! Wie ſchwach wir ſind, iſt dir bekannt, Drum ſtärk allmächtig unſern muth!

5. Gib freud ins herz, die lauter iſt, Und gnade, die nie hilflos läßt! Verbanne von uns ſtreit und zwiſt, Und mach des friedens bande feſt!

6. Treib alle liſt des feindes fern! Laß deinen frieden uns umfahn! So führſt du uns, wir folgen gern, Und bleiben auf der ebnen bahn.

7. Lob ſey dem Vater! lob dem Sohn! Und lob, wie ihnen, beyder Geiſt! Vom Vater ſend auch uns der Sohn Den gnadenreichen heil'gen Geiſt.

187) M. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O heil'ger Geiſt, kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung ſeyn! Komm, beyſtand unſrer ſeelen! Erleucht uns durch dein göttlich licht; Entzieh uns deine hilfe nicht, Und zeig uns, wo wir fehlen! Triebe, Triebe Fromm zu leben, Willſt du geben, Wenn wir beten, Glaubig vor den Vater treten.

2. O quell, woraus die weisheit fließt, Die ſich in fromme ſeelen gießt, Hilf, daß wir Gott gefallen! Laß, laß die ganze chriſtenheit In rechter glaubenseinigkeit Den pfad des lebens wallen! Weisheit, Weisheit Gib uns allen! Gott gefallen Keine ſeelen Die nicht ihre pfade wählen.

3. Gib kraft und nachdruck deinem wort; Laß es, wie feuer, immerfort In unſern ſeelen brennen! Hilf

Hilf Jeſum uns von herzensgrund Mit thaten ſo, wie mit dem mund, Vor aller welt bekennen! Jeſum Chriſtum Ohn aufhören Recht zu ehren Mach uns tüchtig, Und ſein heil uns werth und wichtig!

4. O gib uns eifer und verſtand, Den rechten weg ins vaterland, Den glaubensweg zu wandeln! Laß ſünd und ungerechtigkeit Uns ſtandhaft fliehn, und jederzeit Gerecht und redlich handeln, Daß wir Schon hier Gott ergeben Ruhig leben, Und im ſterben Einſt die ſeligkeit ererben!

5. Zum kämpfen ſchenk uns muth und kraft! Laß uns in unſrer pilgerſchaft Nie träg und zaghaft werden! Verläſſ'ſt du uns, ſo ſinken wir; Wenn du uns ſtärkſt, ſo ſiegen wir In jedem kampf auf erden. Neue Treue Gib uns ſchwachen, Lehr uns wachen, Stärk den glauben; Laß uns nicht die krone rauben!

6. Nimm alle härte von uns hin, Und gib uns Jeſu Chriſti ſinn Von herzen uns zu lieben! Fern ſey auch haß und bitterkeit, Und jeder willig und bereit Was beſſern kann, zu üben! Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe! Fried und liebe Wollſt du geben, Daß wir froh und ruhig leben!

7. Ach, Tröſter, ach verlaß uns nicht Mit deinem rath, bleib unſer licht In allen finſterniſſen! Gib treue, gib gelaſſenheit, Gib freudige beſtändigkeit In unſern kümmerniſſen! Drückt laſt Uns faſt Muthlos nieder, Laß uns wieder Troſt empfinden, Und die trübſal überwinden!

188) Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

Komm, o komm, du Geiſt des lebens, Wahrer Gott von ewigkeit, Deine kraft ſey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit: So wird geiſt, und licht und ſchein, In dem dunkeln herzen ſeyn.

2. Gib in unſer herz und ſinnen Weisheit, rath, verſtand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein wille ſucht; Dein erkenntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los!

3. Führ uns, Herr, die wohlfahrtsſtege, Die dein wort uns kund gethan; Räume ferner aus dem wege, Was den lauf verhindern kann! Wirke reue nach der that, Wenn der fuß geſtrauchelt hat!

4. Stets laß unſer herz empfinden, Daß wir deine kinder ſey'n, Die bey ihm nur hilfe finden Unter noth und ſeelenpein. Lehr uns, daß des Vaters zucht Einzig unſer beſtes ſucht!

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit, Seufze in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unſre bitt erhört, Und die zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns dann nach troſt auch bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach mein Gott! mein Gott! wie lange? O, ſo ende unſer leid! Sprich der ſeele tröſtlich zu, Und gib muth, geduld und ruh!

7. O du Geiſt der kraft und ſtärke, Der in uns das gute ſchafft, Fördre in uns deine werke, Und zum kämpfen gib uns kraft! Schenk uns waffen in den krieg, Und erhalt in uns den ſieg!

8. Herr, bewahr auch unſern glauben, Daß kein teufel, tod, noch ſpott Uns denſelben möge rauben; Du biſt unſer ſchuz und Gott: Sagt das fleiſch gleich immer nein, Laß dein wort gewißer ſeyn!

9. Wann wir endlich ſollen ſterben, So verſichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben,

Jener

Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unſer Gott erkiest, Und nicht auszuſprechen iſt.

189) M. Vom Himmel hoch, ꝛc.

Du Führer, der mit treuer hand, Den weg uns zu dem himmel weist! Du, unſers erbes theures pfand! Geprieſen ſeyſt du, heil'ger Geiſt!

2. Dich rühmt die ganze chriſtenheit, Du Geiſt des Vaters und des Sohns! Du biſt, wie ſie, von ewigkeit, Mit ihnen herrſcher Eines throns.

3. Der Gottheit willen thuſt du kund. Durch dich weiſſagte der prophet, Du legteſt ihm in ſeinen mund Das wort des heils, das nie vergeht.

4. Nichts ſchließt vor deinem blick ſich zu, Den abgrund der unendlichkeit, Der Gottheit tief' ergründeſt du Mit göttlicher Allwiſſenheit.

5. Du haſt dem erdkreis offenbart, Was keine weisheit je erkannt, Als dich nach ſeiner himmelfahrt Der Herr den ſeinen zugeſandt.

6. Mit majeſtät verklärſt du dich! Ein ſchnelles brauſen füllt das haus; Da gieſſeſt du dich ſichtbarlich Auf ſie in feuerflammen aus.

7. Sie ſcheuen nun nicht ſchmach und müh; Denn du haſt alle furcht entfernt. Die thaten Gottes preiſen ſie In ſprachen, die ſie nie erlernt.

8. Wir haben, Geiſt der gnad' und ſtärk', An deinen gaben gleichfalls theil. Unſichtbar ſchaffeſt du dein werk In uns, zu unſrer ſeelen heil.

9. So ſez auch unſer herz in glut! Mach uns des lobes Gottes voll! Stärk auch in drangſal unſern muth, Tröſt uns in angſt und leit uns wohl!

10. Des Vaters liebe, Chriſti gnad', Und die gemeinſchaft deiner kraft Verleih uns ſegen, troſt und rath Auf unſrer ganzen pilgerſchaft!

190) Nach der vorigen Melodie.

Komm, Schöpfer, komm, o heil'ger Geiſt, Schaff deiner menſchen herzen neu. Du kenneſt dein geſchöpf, und weißt, Wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du Geiſt der weisheit, leite du Uns zu der wahl des beſten theils! Dem himmel führ uns alle zu, Du Führer auf der bahn des heils!

3. Uns ſtrale deiner wahrheit licht! Gib uns ins herz der liebe glut, Zum vater frohe zuverſicht, Zur tugend kraft und feſten muth!

4. Des lebens wort, das Gottes Sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung ſanfte macht!

5. Vereine deine chriſtenheit Durch deines ſel'gen friedens band! Erinn'r uns pilger dieſer zeit Stets an das beßre vaterland!

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt Recht kennen, dieſes iſt der quell, Aus welchem ew'ge wonne fließt. Mach dieſe kenntniß in uns hell!

7. Lob ſey dem Vater, lob dem Sohn, Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preiſt.

191) M. Nun ſich der Tag geendet hat.

Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh um deinen Geiſt, Gott! den zu meiner ſeligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel ſtammt, O Vater, lehr er mich. Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, iſt ſeligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; Dann ſchenket

ket ſelbſt dein Geiſt Das freudige bewußtſeyn mir, Daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend ſtärk er mich, Und zeige, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröſter ſich!

6. Er ſchaff in mir ein reines herz, Verſiegle deine huld, Und er bewaffne mich im ſchmerz Mit muth und mit geduld!

192) Nach eigner Melodie.

Du Geiſt des Vaters, Geiſt des Sohns, Einer macht mit beiden, Eines throns, Geiſt, den Jeſu gnade zu uns ſendet, Der den glauben anfängt und vollendet! Herr, erbarm dich unſer!

2. Du Geiſt der gnade, Geiſt voll kraft, Mach uns glaubig, mach uns tugendhaft! Wirk in unſern ſeelen gute triebe, Schenk uns demuth, ſanftmuth, keuſchheit, liebe! Herr, erbarm dich unſer!

3. Zeig uns den Sohn, daß wir durch ihn Dem gerichte, das uns droht, entfliehn! Lehr uns ſeine liebe recht erkennen, Und ihn unſern Herrn und Heiland nennen! Herr, erbarm dich unſer!

4. Du nimmſt bey Gott dich unſer an; Lehrſt uns beten, hilfe zu empfahn. Geiſt der kindſchaft, komm, uns zu vertreten, Wenn wir "Vater" rufen, wenn wir beten! Herr, erbarm dich unſer!

5. Sey, wo wir wandeln, hilfreich! ſey Du der Führer, ſteh uns ſchwachen bey! O gib, daß die ſünder vor dir zittern, Und dich durch verſtockung nicht erbittern! Herr, erbarm dich unſer!

6. Erhalt uns Gottes lehre rein! Laß uns ſeines wortes thäter ſeyn! Schenk uns treue hirten, daß die heerde, Jeſu heerde, nie verführet werde! Herr, erbarm dich unſer!

7. Verlaß uns, höchſter Tröſter, nicht! Stärke,

tröſt uns, wenn uns troſt gebricht! Laß uns Jeſu wunden freude geben, Sprich einſt, wenn wir ſterben: ihr ſollt leben! Herr, erbarm dich unſer!

8. Komm, Geiſt des Herrn, in unſer herz, Zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts! Laß uns alles eitle nicht mehr achten, Nach dem reiche Gottes lehr uns trachten! Herr, erbarm dich unſer!

9. Sey unſer ſchirm zur zeit der noth, Wende von uns, was verderben droht! Stehe, daß er ſich zum ſieger ſtreite, Jedem, der mit leiden kämpft, zur ſeite! Herr, erbarm dich unſer!

VII. Von der chriſtlichen Kirche.

193) M. Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

Von ganzem herzen rühmen wir, Gott, deine wunderwerke: Frohlockend ſingen wir von dir, Von deiner huld und ſtärke: Juda war dein ruhm Und dein eigenthum Zuerſt; doch Juda nahm Den Mittler, als er kam, Nicht an, wollt' ihn nicht kennen!

2. Verfolget haben ſie den Sohn Mit undenkbaren plagen, Geläſtert und bedeckt mit hohn, Und an das kreuz geſchlagen. Als im grab er war, Jauchzte laut die ſchaar, Der feinde haufen ſchrie: Er liegt getödtet! nie, Nie wird er auferſtehen!

3. Er aber iſt erſtanden, iſt Erhöht zum Herrn von allen; Du aber, mörderſtadt, du biſt Tief, tief biſt du gefallen. Freche mörderin, Wie biſt du dahin! Viel chriſten würgteſt du; Erſt ſchwieg dein Gott dazu, Dann hat er dich gerichtet.

4. Er, Jeſus, herrſchet ewiglich, Ein recht gericht zu üben; Wer glaubet, deß erbarmt er ſich, Belohnet, die ihn lieben. Herr, drum harren dein,

Die

Die ſich deiner freun; Denn du verläſſeſt nicht, Die, Herr, dein angeſicht Mit treuem glauben ſuchen.

5. Preist, chriſten, preiſet euren Herrn, Beſinget ſeine werke! Fleht nur zu ihm, er hört uns gern, Iſt unſre hilf und ſtärke. Hilf uns, Jeſu, bald: Oft wird die gewalt Der feinde fürchterlich; Hilf uns, wir wollen dich, Du ſchuz der kirche, loben.

6. Die heiden haben auch getobt; Ihr, märtyrer, ſeyd zeugen; Gott wußte (hoch ſey er gelobt!) Der ſtolzen troz zu beugen. Sie ſind umgebracht, Seine heil'ge macht Erſchreck euch, ſünder, doch! Gott hilft den frommen noch, Gott ein gerechter richter.

7. O möchten doch die ſünder ſich Mit ernſt zu dir bekehren! Ach ließen ſie ſich, Jeſu, dich Den weg zum Vater lehren! Glaubten ſie an dich, Lüden ſie auf ſich Den fluch der ſünde nicht; So würde dein gericht Nie ihre häupter treffen.

8. Erhebe dich, ſteh auf, ſteh auf Und hemme, Gott, auf erden Der übertretung weiten lauf, Laß ſie nicht mächtig werden! Herrſcher ſey dein Sohn, Und ſein heil'ger thron Sey feſt gegründet! ſteh! Und jeder heide ſeh, Er ſey der Herr der völker!

194) M. O Gott, du frommer Gott.

Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finſterniſſen, Will die verkehrte welt, O Herr, dein heil nicht wiſſen; Verachtet frech dein wort, Und ſcheut ſein helles licht, Das, gleich der ſonne glanz, Durch finſtre wolken bricht.

2. Dort bringt ein blindes volk Den gözen Gottes ehre; Kennt ſeinen Schöpfer nicht, Weiß

 nichts

nichts von ſeiner lehre; Verwandelt dich, den nie Ein ſterblich auge ſieht, In ein vergänglich bild, Vor dem es betend kniet.

3. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn, erkannte, Das ſein geſez empfieng, Dem er propheten ſandte, Verwirft des menſchen Sohn, Der erde helles licht. Er rief: kommt her zu mir! Doch hört diß volk ihn nicht.

4. Auch da, wo völker ſich Nach Chriſti namen nennen, Gott, und den er geſandt, Aus ſeinem wort erkennen, Bleibt doch der größte theil Vom gnadenreiche fern, Und ehrt den Heiland nicht Als ſeinen Gott und Herrn.

5. Der ſpötter ſucht dein wort, Verſtrickt in eitelkeiten, Durch waffen der vernunft Und bosheit zu beſtreiten. Das theure wort vom kreuz Iſt ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht troſt, Macht ſein gericht gewiß.

6. Des aberglaubens macht Verblendet andre ſeelen, Daß ſie den weg zu Gott, Den Chriſtus zeigt, verfehlen. Auf eigne kräfte ſtolz, Voll ſelbſtgenügſamkeit Verläugnen ſie den Herrn, Durch den uns Gott verzeiht.

7. Erhebe dich, o Herr! Dein wort weit auszubreiten, Verirrte auf den weg Des friedens hinzuleiten. Ach ſuche, treuer hirt! Durch deinen guten Geiſt Die, welche ſatans liſt Noch deiner heerd entreißt!

195) M. Erhalt uns, Herr, bey deinem ꝛc.

Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt, Weil es nun abend worden iſt, Dein göttlich wort, das helle licht, Laß unter uns verlöſchen nicht!

2. In dieſer lezten böſen zeit Verleih uns, Herr,

Herr, beſtändigkeit, Daß wir dein wort und ſakrament Behalten bis an unſer end.

3. Ja laß uns, Jeſu, nur dein wort, Und wehr' des teufels trug und mord; Schenk deiner kirche gnad und huld, Fried', einigkeit, muth und geduld.

4. Ach Gott! es geht gar übel zu; Auf dieſer erd iſt keine ruh! Der ſektengeiſt bricht frech hervor, Und irrthum hebt das aug empor.

5. Man bringt ſtets etwas neues her, Zu fälſchen deine rechte lehr. Du aber, Jeſu, herrſcheſt noch; Drum wehr den ſtolzen geiſtern doch.

6. Und weil ja dein, Herr Jeſu Chriſt, Die ſach und ehr, nicht unſer, iſt; So ſtehe du uns mächtig bey, Erhalt uns bis ans end getreu.

7. Dein wort bleibt unſers herzens truz, Und deiner kirche wahrer ſchuz; Dabey erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders ſuchen mehr.

8. Hier glauben wir nach deinem wort, Einſt ſchauen wir dich ewig dort; Nach treu vollbrachtem pilgerlauf Nimm uns, Herr, in den himmel auf.

196) M. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Beſchüze alle, die nach dir ſich nennen, Und dich, o Jeſu, vor der welt bekennen, Laß deinen händen, wie du ſelbſt verheiſſen, Nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre ſiege herrlicher auf erden. Gib muth und weisheit denen, die ſie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein wort gebrochen; Führ du die deinen, wie du ſelbſt verſprochen, Ja, führ' ſie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden.

4. O Heiland, ewig ſey dein nam erhoben! Frohlockend müße dich einſt ewig loben, O du Beſchirmer deiner ſchwachen heerde, Himmel und erde!

197) Nach eigner Melodie.

Erhalt uns, Herr, bey deinem wort, Und ſteure aller feinde mord, Die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, Entſtürzen wollen ſeinem thron.

2. Beweis dein' macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller herren biſt, Beſchirm dein' arme chriſtenheit, Daß ſie dich lob' in ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geiſt, du Tröſter werth, Gib dein'm volk Einen ſinn auf erd, Steh uns bey in der lezten noth, Gleit uns ins leben aus dem tod.

4. O Gott, laß dir befohlen ſeyn Unſere kirch, die kinder dein: Im wahren glauben uns erhalt, Und rett' uns von der feind' gewalt.

5. Laß alle welt erkennen doch, Daß du, unſer Gott, lebeſt noch, Und hilfſt gewaltig deiner ſchaar, Die ſich auf dich verläſſet gar.

6. So werden wir, die kinder dein, Bey uns ſelbſt und auch in der g'mein Dich, heilige Dreyeinigkeit, Loben darum in ewigkeit.

198) Nach eigner Melodie.

Ein feſte burg iſt unſer Gott, Ein gute wehr und waffen! Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jezt hat betroffen! Der alte böſe feind Mit ernſt er's jezt meynt, Groß macht und viel liſt Sein grauſam rüſtung iſt, Auf erd iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verloren; Es ſtreit für uns der rechte mann, Den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, Der Herr Zebaoth, Und iſt kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollt uns gar verſchlingen, So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen; Der fürſt dieſer welt, Wie ſau'r er ſich ſtellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er iſt gericht't, Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort ſie ſollen laſſen ſtahn, Und kein'n dank dazu haben: Er iſt bey uns wohl auf dem plan, Mit ſeinem Geiſt und gaben. Nehm'n ſie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib: Laß fahren dahin, Sie habens kein'n gewinn; Das reich muß uns doch bleiben.

199) M. Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

O kirche Jeſu, ſpötter drohn Zu ſchanden dich zu machen, Die thöricht träumen, daß du ſchon Vergehſt, wenn ſie nur lachen. Ihre pfeile ſind Spreu, verweht vom wind; Ruhig ſiehſt du zu. Sie ſelbſt vergehn, und du, Du kirche Jeſu, bleibeſt.

2. Gott ſchaut von ſeinem hohen thron Auf die, die ſich empören; Sie wollen Chriſtum, ſeinen Sohn, Als ihren Herrn nicht ehren. Schämen ſich aus ſtolz Deß, der hieng am holz, Treiben mit ihm ſpott; Doch ihrer lachet Gott; Sie mögen ſich empören.

3. Stolz fragen ſie: warum doch wir Auf Jeſu wort uns gründen? Obs auch gewiß ſey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten ſie's doch ſehn, Und es ganz verſtehn, Welche weisheit wir Durch Chriſtum, Gott, von dir In ſeiner lehre haben.

4. Was können feinde, welche ſich In deinem ſchooſe nähren, Die falſche chriſten, welche dich Durch ihre ſünd entehren? Ihrer laſter lohn Wartet

tet ihrer ſchon! Dich, o kirche, nicht! Sie ſelbſt wird das gericht Des Sůndenråchers treffen.

5. Der frevler mag die wahrheit ſchmåhn, Uns kann er ſie nicht rauben. Der unchriſt mag ihr widerſtehn, Wir halten feſt am glauben. Lob dir, Jeſus Chriſt! Wer dein jůnger iſt, Dein gebot ſtets hålt, Dem kann die ganze welt Die ſeligkeit nicht rauben.

6. Auf, chriſten, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erſchrecken. Der Gott, der von dem himmel ſchaut, Wird uns gewiß bedecken. Solls ans leiden gehn, Wird der chriſt beſtehn, Gott gibt muth in noth; Willkommen, martertod! Uns ſollſt auch du nicht ſchrecken.

7. Diß zeugen jene zeugen, Gott, Voll muth in ſchmach und banden; Sie zeugten ſelbſt durch ihren tod, Was ſie gewiß empfanden. Saat, von Gott geſåt! Reif und fruchtbar ſteht Långſt die erndte ſchon! Der erndte Herr, der Sohn, Wird ſeine garben ſammeln.

8. Wer růſtete mit heldenmuth Euch, mårtyrer, im leiden? Wer lohnt euch nun fůr euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun ſteht ihr, und ſchaut Auf dem thron im licht Den Gott von angeſicht, Der durch ſein wort euch lehrte.

9. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort ſchafft auch uns ſůnder um; Wie kônnen wir's verſchweigen? Unſre hoffnung iſt Feſt in Jeſu Chriſt. Gott, vereinigt dir, Empfinden tåglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

10. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, chriſten, dieſen glauben. Kein ſpott kann euch die ſelig-

ſeligkeit, Kann euren troſt euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft; Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält. Gott wird es ſehn und richten.

11. Wenn ſo der ſpötter euer licht In tugend leuchten ſiehet, Erfülle ſchaam ſein angeſicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott, erleucht ihn ganz! Sehnſucht, fromm zu ſeyn, Und deiner ſich zu freun, Erfülle ſeine ſeele!

12. Erhebe dich, und trau auf Gott, Preis ihn mit harf und pſalter! Er ſelbſt, Jehovah, wehrt der noth, Er ſelbſt iſt dein Erhalter. Huldreich ſieht er hier Seine luſt an dir; Herrlich wird er dort, (Denn wahrheit iſt ſein wort,) Dich ſegnen, dich erheben.

200) M. Wär' Gott nicht mit uns ꝛc.

Die feinde deines kreuzes drohn Dein reich, Herr, zu verwüſten: Du aber, Mittler, Gottes Sohn, Beſchüzeſt deine chriſten. Dein thron beſtehet ewiglich: Vergeblich wird ſich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich iſt nicht von dieſer welt! Kein werk von menſchenkindern, Drum konnt auch keine macht der welt, Herr, ſeinen fortgang hindern; Dir können deine haſſer nie Dein erbe rauben; ſelbſt durch ſie Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollſt du deine herrſchaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter dein ſo ſanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen!

4. Auch deine feinde, die dich ſchmähn, Die frevlend ſich empören, Laß deiner gnade wunder ſehn, Daß ſie ſich noch bekehren! Lehr ſie mit uns gen him=

himmel ſchaun, Und unerſchüttert im vertraun, Auf deine Zukunft warten!

5. Uns chriſten aber wolleſt du Feſt in der wahrheit gründen, Daß wir für unſre ſeelen ruh In deiner gnade finden. Mach unſers glaubens uns gewiß, Vor irrthum und vor finſterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz ſchaff in uns, Herr, Ein herz nach deinem willen; Lehr uns mit jedem tage mehr Treu dein gebot erfüllen, Gehorſam deiner vorſchrift ſeyn, Und dann uns deiner gnade freun; Sey unſer heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die ſünde meiden, Und du führſt es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden: Und herrlich wird in dieſer zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Dein großer name werden!

201) M. Gott ſey Dank in aller Welt.

Triumphire, Gottesſtadt, Die ſein Sohn erbauet hat! Kirche Jeſu, freue dich! Der im himmel ſchüzet dich.

2. Deine feinde wüten zwar; Zittre nicht, du kleine ſchaar; Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine grenzen weit.

3. Nimmt der völker toben zu; Laß ſie toben; leide du, Leide mit geduld und muth! Blute! fruchtbar iſt dein blut!

4. Deinen feinden eilt er nach, Siegt und rächet deine ſchmach, Und allmächtig beugt der Held In ſein ſanftes joch die welt.

5. Blüh, o kirche, lehrerin, Zieh in neue welten hin! Lehre! denn ſie ſollen dein, Alle ſollen Chriſti ſeyn.

6. Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt, Dich verwirft und ſchmäht, der wird Angſtvoll im gerichte ſtehn, Nicht das antliz Gottes ſehn.

7.

7. Rühm es, ſinge: Jeſus lebt! Jeſus, der mein haupt erhebt, Der, wie ſehr die höll auch tobt, Mich beſchüzt, ſey hochgelobt!

8. Er ſey angebetet! er, Unſer König, der umher Ruhe ſchafft, und, wenn es ſtürmt, Mächtig ſeine kirche ſchirmt.

202) M. Es iſt das Heil uns kommen her.

Umſonſt empört die hölle ſich Mit ihrem ganzen heere. Dein Gott, o kirche, ſchüzet dich, Schüzt ſeines Sohnes lehre. Sie ſpreche hohn! ſie ſchäume wuth! Mit uns iſt Gott! er gibt uns muth, Er ſchenkt uns kraft zu ſiegen.

2. Wenn tauſende zu ſchmach und tod Sich gegen dich verſchwören: Sey muthig! deines glaubens Gott Wird ihren rath zerſtören. Durch ihn, der einſt mit ſtarker hand Das heer der hölle überwand, Wirſt du den ſieg behalten.

3. Jahrhunderte bekämpft es ſchon Das heiligthum der chriſten: Spricht trozend unſrer kirche hohn, Und droht ſie zu verwüſten. Umſonſt iſt ſeines frevels müh: Noch unerſchüttert ſtehet ſie Auf ihrem felſengrunde.

4. Wo ſind mit ihres armes macht Die wütenden zerſtörer? Wo ſind ſie? in des grabes nacht, Da liegen die empörer. Gott ſah von ſeiner allmacht thron Der ſtarken troz, der ſpötter hohn, Und ſtürzte ſie zu boden.

5. Auf ihrer feinde trümmern ſteht Siegprangend Jeſu lehre. Sie ſteht, die kirche Chriſti ſteht, Wie ein gebirg im meere. Nicht wilder wellen ungeſtüm, Nicht der erbosten feinde grimm Vermag ſie zu erſchüttern.

6. Und erd und himmel wird vergehn; Doch Jeſu wort wird bleiben: Wenn ſeine feinde, die

es

es ſchmähn, Vor ihm, wie ſpreu zerſtäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jeſu, dein Und deiner wahrheit glaubig freun! Auch wir, wir werden bleiben.

203) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Wohl dem, der Chriſto angehöret! Auch er hat freunde; denn ſein freund Iſt Chriſtus, und wer Chriſtum ehret, Durch Einen ſinn mit ihm vereint. Nicht einſam wandelt er den pfad, Auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Die frommen, kennt er ſchon nicht alle, Sind doch mit ihm Ein leib des Herrn. Strebt er, daß er auch Gott gefalle, Und thut er ſeinen willen gern, So nimmt, nach treuem pilgerlauf, Ihn Gott mit allen frommen auf.

3. Denn Jeſus ſprach: ſie ſollen leben, Wo ich bin, ſollen ſie auch ſeyn, Die, Vater, mir von dir gegeben, Sich meiner hier im glauben freun, Einſt dort, wie ſchon im glauben hier, Auch in der herrlichkeit mit mir!

4. O welche freunde, welche brüder Hat er in ſeiner heimath nicht, Sie alle, ſeines Jeſu glieder Durch Einer hoffnung zuverſicht! Er ſoll ſie kennen; nie allein, Mit allen ſoll er ſelig ſeyn.

5. O troſt, zu Jeſu auserkohrnen Zu kommen, zu der väter ſchaar, Zu ſeines Gottes erſtgebornen, Zu jedem, der hier heilig war; Mit denen dort am thron zu ſtehn, Mit ihnen allen Gott zu ſehn!

6. O troſt, einſt frey von allen mängeln, In inniger vertraulichkeit Zu leben ſelbſt mit Gottes engeln, Zu ſeinem ebenbild erneut; Gleich lichtvoll, gleich gerecht und rein! Wie ſchön muß Gottes himmel ſeyn!

7. Mein nam', im himmel angeſchrieben, Sey hier verſchmäht, wenn Gott mich kennt, Mich einſt

einſt vor allen, die ihn lieben, Auch ſeines Sohnes erben nennt; Wenn jeder dann, mit mir vereint, Mein mitgenoß iſt und mein freund.

VIII. Von den Gnadenmitteln.

204) Nach eigner Melodie.

Herr, dir ſey preis! Ich glaub und weiß: Der grund des heils ſind deine lebensworte; Bey dieſem licht Verfehl ich nicht Den ſchmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menſchen ſind Verkehrt und blind, Kein weiſer weiß den weg ins ew'ge leben; Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß vor der zeit Mit gütigkeit Gott ſchon an mich in dem Geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält, Daß mich mein Gott nach ſeinem bilde machte;

4. Daß Jeſus Chriſt Mein Heiland iſt, Daß er als menſch für meine ſchuld geſtorben, Daß ich durch ihn Erlöſet bin, Daß mir ſein blut die ſeligkeit erworben;

5. Daß ſich mein geiſt Dem leib entreißt, Daß er durch Gott unſterblich iſt und bleibet; Daß aus der gruft Mich Jeſus ruft, Wenn gleich den leib des todes macht zerſtäubet;

6. Daß Jeſus Chriſt Der richter iſt, Und im gericht die böſen nicht beſtehen; Daß einſt zerfällt Der bau der welt, Und unſre erd im feuer wird vergehen;

7. Daß er, mein freund, Bis er erſcheint, Den glaubigen die krone treu bewahret — Diß alles hat Dein liebesrath, Dein heiligs wort allein mir offenbaret.

8. Diß wort erfreut Bei traurigkeit, Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket; Die ſchwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angſt dein tröſtlich wort erquicket.

9. Hilf, daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils! aus deinem wort erkenne; Laß ſeinen ſchein So wirkſam ſeyn, Daß meine ſeel in liebe zu dir brenne.

10. Wenn trug und liſt Mir furchtbar iſt, So laß mein herz den troſt der ſchrift genießen; Und hört mein lauf Hienieden auf, So laß dein wort mir noch den tod verſüßen.

205) M. Nun danket alle Gott.

Inbrünſtig preis ich dich, Gott, für der bibel lehre, Die ich, als dein geſchenk, Anbetungsvoll verehre. Sie iſt das glück der welt, Der ruhm der chriſtenheit, Mein kleinod, troſt und licht Bis in die ewigkeit.

2. Zum licht, in dem du wohnſt, Kann die vernunft nicht dringen; Mit zweifeln und mit wahn Müßt ich voll unruh ringen, Hätt' ich dein göttlich wort, Den klaren unterricht Von dir und deinem Sohn, Und meiner ſeele nicht.

3. Wie kräftig iſt dein wort! Gott! vielen tauſend chriſten Gab deine bibel ſieg Im kampf mit böſen lüſten, Im leben frohen muth, Im kreuz gelaſſenheit, Im alter troſt und kraft, Im tode freudigkeit.

4. Der fromme wird geſtärkt, Der ſünder tief erſchüttert; Der zweifler wird beſchämt, Des ſpötters ſeele zittert; Es tröſtet ſich am grab Der ſeinigen der chriſt, Wenn er vom wiederſehn, Im beſſern leben, lieſt.

5. Hier lernt der weiſeſte Der wahren weisheit

ſchäze:

ſchäze: Hier faßt der blödeſte Die göttlichen geſeze: Hier findet jeder ſtand Für jede lebenspflicht In allen fällen rath, Und hellen unterricht.

6. Wer fühlt nicht deinen Geiſt, Und ſeiner wirkung ſtärke, Wer nicht des glaubens kraft, Und trieb zum guten werke, Der mit dem lautern wunſch Nach licht und frömmigkeit, Mit ehrfurcht und gebet, Der ſchrift die andacht weiht!

7. So kann kein menſchlichs buch, Gott, deine größe preiſen, So faßlich rührend nicht Den weg zum himmel weiſen. Durch menſchenrednerkunſt Wird ſo kein herz erquickt, Zu jedem guten werk So willig und geſchickt.

8. Zur ehrfurcht für diß buch Laß deinen Geiſt mich rühren, Mich ſeine ganze kraft An meinem herzen ſpüren, Bis mich, mein Gott, bey dir In deiner herrlichkeit, Ein völlig helles licht Umleuchtet und erfreut!

206) Nach eigner Melodie.

Gott der wahrheit und der liebe, Dir ſey lob und ruhm gebracht, Daß man uns dein wort beſchriebe, Das die ſeelen ſelig macht! Lehre ſelbſt mich herzlich danken, Schließ in meines herzens ſchranken Dieſen deinen theuren ſchaz, Als in einen ſammelplaz.

2. Nichts gleicht unſers Herrn geſezen, Sie ſind, wie er ſelber, rein, Sie erquicken, ſie ergözen, Sie beleben in der pein. Herr, dein zeugniß, das ich preiſe, Iſt gewiß, macht thoren weiſe, Ja es iſt des Herrn befehl Richtig, und erfreut die ſeel.

3. Die gebote Gottes taugen (Denn ſie ſind voll kraft und licht) Zu erleuchten unſre augen; Sie enthalten jede pflicht. Wer ſie übet, den be-

gleiten Sie in alle ewigkeiten; Gottes recht an ſeinen knecht Iſt wahrhaftig und gerecht.

4. Gottes rechte zu vergleichen, Menſchen, iſt vergebne müh; Nein, ſie kann kein bild erreichen, Köſtlicher, als gold, ſind ſie; Ihrer lebensvollen ſüße Gleichen keine honigflüſſe, Und dein knecht wird froh davon; Wer ſie hält, hat großen lohn.

5. Höchſter, dein gebot iſt helle, Dein gebot, das ewig heißt, Es iſt aller weisheit quelle, Die aus dieſem brunnen fleußt; Wer es liebt mit reinen trieben, Den wird Gott auch wieder lieben. Hält man es von herzen werth, So wird Gott dadurch geehrt.

6. Dieſes iſt das buch des bundes, Mit dem höchſten Gott gemacht, Diß ſind worte ſeines mundes, Durch die menſchen vorgebracht. Hier vom himmel ausgefloſſen Hat die weisheit ſich ergoſſen, Ja, hier ſtrömet voll und hell Aller ſeligkeiten quell.

7. Herr, für dieſe hohe gaben, Die dein armes kind nicht werth, Sollſt du dank und ehre haben, Bis dein ruhm ſich ewig mehrt; Vater, der den Sohn uns giebet, Sohn, der uns im blute liebet, Geiſt der kraft in unſerm ſtreit, Sey gelobt in ewigkeit!

207) Nach eigner Melodie.

Gott iſt mein hort, Und ſeinem wort Soll meine ſeele trauen; Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr, Laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken; Laß keinen ſpott, O Herr, mein Gott, Vom glauben mich abſchrecken.

3. Wo find ich licht, Wofern mich nicht Dein wort

wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie Verſtünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeele werth, Unſterblichkeit und leben, Daß dieſe zeit Zur ewigkeit Mir von dir ſey gegeben.

5. Gott, deinen rath, Die miſſethat Der ſünder zu verſühnen, Den kennt' ich nicht, Wär mir diß licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz In reu und ſchmerz Der ſünden nicht verzagen; Nein, du verzeihſt, Lehrſt meinen geiſt Im glauben Vater ſagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines heils geſchäfte; Durch meine müh Vermag ich's nie, Dein wort gibt mir die kräfte.

8. Herr, unſer hort, Laß diß dein wort Mir licht und freude geben! Es ſey mein theil, Es ſey mir heil Und kraft zum ew'gen leben!

208) Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Guter, gnädiger, getreuer Und erbarmungsreicher Gott, Deine huld iſt groß und theuer; Du willſt nicht der ſünder tod; Für die armen ſind ohn ende Offen deine vaterhände, Und du zeigſt, daß deine treu Wundervoll und göttlich ſey.

2. Dein Geiſt, deinem volk gegeben, Wehte die propheten an; Endlich hat der Sohn das leben Selbſt auf erden kund gethan. Du ſend'ſt deiner boten ſchaaren Deinen rath zu offenbaren, Und an deines Sohnes heil Nehmen auch die heiden theil.

3. Herr! du rufſt verirrte ſünder Aus der finſterniß heraus, Und verſammelſt ſie als kinder Zu der kirche, deinem haus; Läſſeſt ſtets dein wort erſchallen, Wirkſt durch deinen Geiſt in allen, Gibſt uns willen, kraft und licht, Und den beſten unterricht.

4. Dieſes wort zündt wahren glauben In den finſtern ſeelen an; Dieſes wort hilft geiſtlich tauben, Daß ihr ohr recht hören kann; Ja es gibt den Geiſt der gnaden, Heilet allen ſeelenſchaden, Und ſpricht in der ſündenpein Troſt von der vergebung ein.

5. Iſt das kreuz am allergröſten, Zagt das herz in angſt und noth, So kann dieſes wort noch tröſten, Es wirkt leben ſelbſt im tod; Stillet die gewiſſensbiſſe, Lindert alle kümmerniſſe, Und befreyt vom bangen ſchmerz Ein von ſeufzen mattes herz.

6. Dieſes wort ſtärkt unſre ſeelen Als das rechte himmelsbrod, Wenn uns noth und hunger quälen, Und ein ewigs darben droht. Dieſes wort thut wunderkuren, Bildet neue kreaturen, Und iſt eine Gotteskraft, Die uns ſeligkeit verſchafft.

7. Dieſes wort vertreibt die ſchrecken In der bangen ſterbenszeit, Daß wir keinen tod mehr ſchmecken Hier und in der ewigkeit. Es kann aus den dunkelheiten Unſern geiſt zum lichte leiten; Führt vom kampfe zu der ruh, Führet uns dem himmel zu.

8. Was wir wollen, was wir handeln, Nach beruf, nach ſtand und pflicht, Wo wir leben, wo wir wandeln, Leitet uns diß lebenslicht. Dieſes läſſet treue ſeelen Nie den rechten weg verfehlen. Gott, wer deinem unterricht Redlich folgt, der gleitet nicht.

9. Längſt hätt ich vergehen müſſen, Hätte nicht durch ſeine kraft Mir in meinen kümmerniſſen Dein wort neuen troſt verſchafft. Niemals wird mein herz verzagen, Niemals über mangel klagen, Hab ich dich nur, o mein hort, Meinen Jeſum und dein wort.

209) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Der du dein wort mir haſt gegeben, Wie preiſ' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein dank dich gnug erheben, Durch Chriſtum ſchenkſt du weisheit mir. Kennt ich die lehre Jeſu nicht, Wie wenig hätt' ich troſt und licht!

2. Auf ungewiſſen finſtern pfaden Würd ich ein raub des irrthums ſeyn; Mit ſündenſchuld und fluch beladen, Müßt ich des richters ſtrafe ſcheun. Ich fände keinen troſt in noth; Mich ſchreckte ſtündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? Was iſt auf erden meine pflicht? Wird auch mein geiſt im tod entſchlafen? Hält einſt der Schöpfer ein gericht? Wie werd ich im gericht beſtehn? Wie der verdienten ſtraf entgehn?

4. Löst die vernunft mir dieſe fragen Durch ihrer einſicht ſchwaches licht? Hebt ſie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der troſt, den ſie verſpricht? Ach ohne Chriſti licht und heil Wär finſterniß und tod mein theil.

5. Doch allen dieſen finſterniſſen Des irrthums, und der ſünde macht Hat Jeſu lehre mich entriſſen; Ihr licht zerſtreut des zweifels nacht. Sie zeiget mir des Höchſten rath, Und führt mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen; Ich kenne meine ganze pflicht; Mein geiſt wird nicht im tod entſchlafen; Wer an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o Heiland, wohl beſtehn, Verklärt an deiner ſeite gehn.

7. Gott, laß mich dieſer guten lehre Gehorchen mit ſtets größrer luſt, Und keines ſpötters wahn zerſtöre Ihr troſtgefühl in meiner bruſt. Mein

ganzes leben preiſe dich! Dein heil erfreu im tode mich!

210) M. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Der du ſelbſt die wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge, Gott, den kein verſtand ermißt, Urſprung aller dinge! Alle wahrheit kommt von dir Zu den menſchenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir Selbſt ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finſterniß Füllen unſre ſeelen; Unſer blick iſt ungewiß, Unſre ſchlüſſe fehlen; Aber dein verſtand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkeſt, das iſt licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches geſchlecht, Dankbar ihm zu füßen! Seine wahrheit und ſein recht Läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret: Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein wort verſpricht, Wird und muß geſchehen; Deine drohung kann auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tauſende nicht ſchon, Welche vor uns waren, Deine ſtrafen, deinen lohn, Dir zum ruhm erfahren?

5. Seele, wollteſt du nicht Gott Zuverſichtlich glauben? Soll der leichtſinn, ſoll der ſpott Deinen troſt dir rauben? Die den himmel aufgebaut, Kann die wahrheit lügen? Kann ſie den, der ihr vertraut, Heuchleriſch betrügen?

6. Stille die vernunft, die ſich Wider Gott empöret, Wider ſeinen Geiſt, der dich Sein geheimniß lehret! Lach des ſpötters, der dich bläht Mehr als Gott zu wiſſen: Er wird einſt, vielleicht zu ſpät, Gott noch glauben müßen!

7. Gott der wahrheit! ewig ſoll Mich von dir nichts

nichts trennen, Mich die welt, von argliſt voll, Nicht erſchüttern können. Muß ich hier gleich um dein wort Schmach und trübſal leiden: So belohnſt du mir's doch dort, Gott, mit ehr und freuden.

211) M. Erhalt uns, Herr, bey deinem ꝛc.

Der ſpötter ſtrom reißt viele fort! Erhalt uns, Herr! bey deinem wort! So können wir uns, Vater, dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe läſtrer, unſer Gott! Wagts, deinen Sohn mit wildem ſpott, Den Sohn, den Mittler, den zu ſchmähn, Durch den ſelbſt himmel einſt vergehn.

3. Wer ſeyd ihr, eurer lüſte raub! Jezt lebender, bald todter ſtaub! Daß ihr euch wider Gott empört, Und gar noch euern frevel lehrt?

4. Wißt, o ihr kühne ſünder, wißt, Daß euer geiſt doch ewig iſt! Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht, Wie einſt am kreuz, auch im gericht.

5. Ach ihrer lehre peſt, o Herr, Schleicht jezo nicht im finſtern mehr! Am mittag, Herr, bricht ſie hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

6. Drum ſchüz du uns, Herr Jeſu Chriſt, Der du zur rechten Gottes biſt! Sey unſer ſchild und ſtarke wehr, Nichts iſt vor dir der ſpötter heer.

7. Du haſt von ewigkeit geſehn, Wie lange noch ihr troz beſtehn, Und wider dich hier toben ſoll; Vielleicht iſt nun ihr maas bald voll.

8. Doch, Herr, auch ſie haſt du verſöhnt, Sie, deren ſpott dich jezt verhöhnt. Gib, daß noch vor der todesnacht Zur ernſten reu ihr herz erwacht!

212) M. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Gott, warum erwachſt du nicht Wider die verbrecher? Ach, ſie achten keine pflicht, Fürchten

keinen rächer! Willſt du ihren übermuth Ewig überſehen? Wie viel böſes er auch thut, Ins gericht nie gehen?

2. Wie ſie wider deinen Sohn Sich zuſammen rotten, Seinem kleinen häuflein drohn, Seines wortes ſpotten, Deiner rechte, des gerichts, Das dein wort verkündigt! Alles achten ſie für nichts, Rühmen den, der ſündigt!

3. Nichts erſchreckt ſie; kein gebot; Nicht die flucht des lebens; Kein gedank an ihren tod; Alles warnt vergebens; Alles ſey gedicht und wahn, Sagen ſie vermeſſen. Kommt ſie auch ein zittern an, Wirds doch bald vergeſſen.

4. Von betrug und unrecht, Gott, Wollen ſie nicht laſſen; Unterdrückung oder ſpott Trifft den, den ſie haſſen. Jedem laſter fröhnen ſie, Und nach ihrem ſinne Strafeſt du das laſter nie, Wirſts nicht einmal inne.

5. Doch dein auge ſieht, o Gott! Sieht, was ſie verbrechen; Dennoch willſt du ihren ſpott, Rächer, noch nicht rächen; Ob nicht deine Vatershuld, Eh dein zorn entbrenne, Deine langmuth und geduld Sie noch locken könne.

6. Und ihr, kühne ſünder, dürft, Ach, ihr dürft noch ſprechen: Gott, den euer herz verwirft, Werd es nimmer rächen? Läſtert ſeine langmuth nicht, Laſſet ab vom böſen; Darum ſäumt noch ſein gericht; Laßt euch noch erlöſen!

7. Dir, o Gott, befehlen wir Deines wortes ſache; Danken deine langmuth dir, Flehen nicht um rache; Flehen, daß der ſpötter ſich Reuevoll bekehre, Deinen Sohn, o Gott, und dich Noch durch glauben ehre!

213) M. Herr Chriſt, der einig Gottes ꝛc.

Der Herr liebt unſer leben; Zu unſerm heil hat er Uns ſein geſez gegeben, Aus liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, Die allen ſeinen lehren Mit ernſt gehorſam ſind!

2. Wie? ſollt uns Gott nicht lieben? Hat uns ſein wille nicht, Was gut iſt, vorgeſchrieben? Iſt der nicht unſer licht? Die göttlichen geſeze Sind unſre größten ſchäze, Sind quellen unſers heils.

3. Schon die vernunft kann wiſſen, Was gut und böſe ſey; Sie richtet durchs gewiſſen, Verdammt und ſpricht uns frey, Verheißt uns ruh und freuden, Wenn wir die ſünde meiden, Und das, was recht iſt, thun.

4. Doch, weil wir alle ſünder, Zur tugend ſchwach und blind, Nicht mehr des lichtes kinder, Und leicht betrogen ſind: So lehrt Gott ſeine knechte, Und hält uns ſeine rechte In ſeinem wort auch vor.

5. Dich ſoll ich, dich nur ehren, Dich lieben, dir vertraun, Dir ewig angehören, Auf deinen weg nur ſchaun; Nicht fremden gözen leben, Nach deiner huld nur ſtreben: Welch heiliges gebot!

6. Ich ſoll den nächſten lieben, Und brüderlich geſinnt, Ihn ſegnen, nicht betrüben: Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich ſind die rechte, Wodurch du deine knechte Zu ihrem glücke führſt!

7. Mein ganzes herz ſoll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüſte nicht abſcheulich Vor deinen augen ſeyn. Wer hat auf dieſen wegen Nicht ruhe, ruhm und ſegen, Wenn er ſie willig geht!

8. Gib denn, daß ich ſie liebe, Verſtand, entſchloſſenheit, Und luſt und rege triebe Zur wahren

heiligkeit! Ich werde, Gott, auf erden Dir immer treuer werden, Wenn du mein beyſtand biſt.

9. Vergib durch Chriſti leiden Mir meine miſſethat; Dann folg ich ihm mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich dringen Das gute zu vollbringen, Dein Geiſt mein beyſtand ſeyn.

214) M. Es ſpricht der Unweiſen Mund.

Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir ſollen leben, Wollſt du mir, o getreuer Gott, Ins herze ſelber geben, Daß ich zum guten willig ſey Mit ſorgfalt und ohn heucheley, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich ehr und liebe, Auf menſchenhilf und troſt nicht bau, In deiner furcht mich übe, Daß beyfall, lob und menſchengunſt, Gewalt, pracht, reichthum, wiz und kunſt Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich von herzensgrund Für meinen Herrn erkenne, Und nie vergeblich mit dem mund, Herr, deinen namen nenne; Laß mich bedenken jeden tag, Wie ſtark mich meine taufzuſag Zu deinem dienſt verbinde.

4. Laß mich am tage deiner ruh Mit andacht vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit beten; Daß ich hab alle luſt an dir, Dein wort gern höre, und dafür Herzinniglich dich preiſe.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgeſezt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mir's wohlgeh auf erden; Für ihre treu und ſorg laß mich, Auch wenn ſie werden wunderlich, Gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindſchaft übe; Dem, der mir anthut hohn

und

und ſchmach, Verzeihe, und ihn liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine werk der finſterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die luſtſeuch müß Der höllen qual dort leiden; Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich ſchandbare wort und ſcherz, Nebſt andern ſünden, fliehe.

8. Gib, Herr, daß ich mich redlich nähr, Und böſer ränke ſchäme, Mein herz vom geiz und unrecht kehr, Und fremdes gut nicht nehme; Und von der arbeit meiner händ, Was übrig iſt, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächſten glimpf Zu retten mich befleiſſe, Von ihm abwende ſchmach und ſchimpf, Doch böſes nicht gut heiſſe; Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Auch ich mich ſcheue jederzeit Vor läſterung und lügen.

10. Laß mich des nächſten haus und gut Mit unrecht nicht begehren: Was aber mir vonnöthen thut, Deß wollſt du mich gewähren; Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, Ich auch ein ruhig herz dabey, Und deine gnad behalte.

11. Gib du mir ſelbſt von deinem thron, Gott Vater, gnad und ſtärke, Gib deinen Geiſt mir durch den Sohn Zu üben gute werke! Dreyein'ger Gott, hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und wie mich Den nächſten redlich liebe!

215) Nach eigner Melodie.

Diß ſind die rechte, welche Gott Den kindern abrahams gebot; Aus finſtern wolken ſprach er ſie Zu iſrael vom ſinai. So ſprach der Herr:

2. Ich Gott gebiete, jacob, dir; Verehre keinen neben

neben mir, Und habe keinen Gott als mich; Mich fürchte, mir vertraue dich. Das will dein Gott!

3. Mein name ſey dir heilig; ſprich Nicht läſterworte wider mich; Mit tiefer ehrfurcht nenn ihn nur, Und halte redlich eid und ſchwur. Das will dein Gott!

4. Hochheilig ſey mein ſabbat dir; Dein knecht ſoll ruhn und dienen mir! Denk an egypten, deſſen laſt Du dort ſo hart getragen haſt. Das will dein Gott!

5. Den vater ehr, und ehre gern Die mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, ſind ſie ſchwach, dich ihrer an, Und lange wirſt du leben dann. Das will dein Gott!

6. Du ſollſt nicht tödten; ſollſt dich ſcheun Vor haß und zorn, die rach iſt mein. Wem ich die ſünd erlaſſen ſoll, Der thu auch ſeinen feinden wohl. Das will dein Gott!

7. Die ehe halte keuſch und rein; Auch ſelbſt dein herz ſoll heilig ſeyn. Dein leib und geiſt ſey mir geweiht; Dein ruhm ſey zucht und mäſſigkeit. Das will dein Gott!

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut. Verflucht iſt der, der unrecht thut. Betrüge nie und wuchre nicht. Den armen zu erfreun iſt pflicht. Das will dein Gott!

9. Du ſollſt kein falſcher zeuge ſeyn; Sollſt lügen und verläumdung ſcheun. Des nächſten unſchuld rette du, Und ſeine fehler decke zu. Das will dein Gott!

10. Des nächſten haus begehre nie; Auch nicht ſein weib, geſind und vieh. Wenn meine huld auch ihn erfreut, Gönn ihm ſein glück, und flieh den neid. Das will dein Gott!

11. Und

11. Und wiß es, eifrig iſt der Herr; Die übertretung ſtrafet er; Doch lohnt er auch dem treuen knecht Bis in das tauſendſte geſchlecht. Bedenke diß!

12. Diß war für Iſraels geſchlecht Des wahren Gottes weiſes recht! Uns hats beſtätigt Jeſus Chriſt, Der unſer Herr und Meiſter iſt. Er ruft uns zu:

13. Von ganzem herzen liebe mich, Und deinen nächſten gleich als dich: Als Herr und Gott gebiet ich's dir. Ich bin die liebe, folge mir! Wohl dem, der folgt!

14. Dazu hilf uns, Herr Jeſu Chriſt, Hilf, der du unſer Heiland biſt! Mach uns durch deines Geiſtes kraft Selbſt glaubig, fromm und tugendhaft! Erhör uns Gott!

216) M. Du Schrecklicher, wer kann 2c.

Jehovah ſtund auf ſinai, Und die poſaune ſchwieg. Die nacht ward ſtets mehr nacht um ihn! So ſprach der Ewige:

2. Ich bin Jehovah, der dich, volk, Aus deinem elend rief. Nimm neben ihm, der ewig iſt, Nicht andre götter an!

3. Mach dir von dem, der dich erſchuf, Von ihm kein ſinnlich bild, Kein bild deß, das da lebt im meer, Und auf der woge ſchwimmt;

4. Kein bild deß, das auf erden geht, Bald ſelbſt zu ſtaube wird. Mach Gott nicht den geſtirnen gleich, Die auch geſchaffen ſind!

5. Wenn du vom Unerſchaffnen weichſt, So werd' ich rächer ſeyn. Der übertreter ſoll es noch An Jakobs nachwelt ſehn.

6. Dem frommen aber, der mich liebt, Und mein geſez bewahrt, Ihm, und wohl tauſenden nach ihm, Will ich erbarmer ſeyn.

7. Ent-

7. Entweihe meinen namen nicht; Mit ehrfurcht ſprich von Gott!| Mein großer name heiſſet Herr! Dem ſünder will ich's ſeyn!

8. Du ſollſt den ſabbath heiligen! Den tag hat Gott geruht. Den tag ruh auch, und denk an mich Von deinem ſtaub empor!

9. Den vater ehr, und ehr auch ſtets Das weib, das dich gebar, Damit dein lohn glückſeligkeit Und langes leben ſey!

10. Lösch aus das feuer ſchnellen zorns, Lösch aus der rache glut! Vergieß das blut des bruders nicht, Den Gott mit dir erſchuf!

11. Brich nicht der ehe theuren bund, Von dir vor Gott gemacht! Beraube deinen nächſten nicht Des ſchweiſſes ſeiner ſtirn!

12. Du ſollſt kein falſcher zeuge ſeyn Da, wo der richter ſizt! Schänd auch des guten ehre nicht; Verläumder haßt dein Gott!

13. Begehr des andern hütte nicht, Noch ſeiner jugend weib! Den knecht nicht, der ihm dient, das vieh, Das ihn ernähret, nicht!

14. Wer mein geſez nicht ganz erfüllt, Den treffe fluch und tod! Der ſoll mein angeſicht nicht ſehn! Der Gott der götter ſagts!

15. Der Gottmenſch hieng am hohen kreuz, und neigte in die nacht Sein haupt mit blut bedeckt, und rief: Es iſt vollbracht! und ſtarb.

217) M. Jeſu, meine Freude.

Wort aus Gottes munde, Wort vom friedensbunde! Evangelium! Quelle wahrer freuden, Troſt in allem leiden, Unſer höchſter ruhm! Gottes kraft, Die glauben ſchafft! Frohe botſchaft uns zum leben Selbſt von Gott gegeben!

2. Was ſein wohlgefallen Vor der welt uns allen

allen Auserſehen hat; Was erſt dunkle ſchatten Vorgebildet hatten, Das vollführt ſein rath. Daß ſein eid Ihn nicht gereut, Rühmen wir; in Jeſu namen Wird er ja und amen.

3. Alles iſt vollendet; Gott hat den geſendet, Der verheiſſen war. Jeſus hat ſein leben Für uns dargegeben, Willig gab ers dar. Ja er hat Des Höchſten rath Ganz vollbracht zu ſeiner ehre. O erwünſchte lehre!

4. Uns mit fluch bedrohten Rufen ſeine boten: Heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben, Ewig ſollt ihr leben, Wenn ihr Jeſu glaubt! Seine huld Tilgt eure ſchuld, Nur müßt ihr die ſünde haſſen, Muth zur tugend faſſen!

5. Jeſu, voll vertrauen Will ich auf dich bauen Und in dir mich freun. Dir nur will ich leben, Dir mich ganz ergeben, Ewig treu dir ſeyn. So werd ich Auch einſt durch dich, O mein Heiland, ſelig ſterben, Und den himmel erben.

218) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Gott, heilig ſey dein nam und recht Dem ganzen menſchlichen geſchlecht! Dich bete, wer dich denken kann, Im geiſt und in der wahrheit an!

2. Verbreite deines wortes ſchall, Wie deine werke, überall, Daß alle lernen, wer du ſeyſt, Der allerhöchſt' und reinſte Geiſt.

3. Durch Jeſum Chriſt, den du geſandt, Werd immer mehr der welt bekannt, Daß du, Gott, unſer Vater biſt, Und er der völker Heiland iſt.

4. Lehr uns, die deinen rath verſtehn, Gehorſam deine wege gehn. Durch deines wortes licht und kraft Mach gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn; Er-

leucht uns allen unſre bahn. Das laſter tilg aus unſrer bruſt, Und tödt in uns die böſe luſt.

6. So preiſet deine chriſtenheit, Herr, deinen namen in der zeit; Sie iſt und bleibt dein eigenthum, Und ihre thaten ſind dein ruhm.

7. Du ſättigſt ſie mit ſeligkeit Von nun an bis in ewigkeit, Und ewig iſt ihr frommer dank, Herr, deines namens lobgeſang.

219) M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Wir menſchen ſind zu dem, o Gott! Was geiſtlich iſt, nicht tüchtig; Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig; Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wenn uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher haſt du ausgeſandt Propheten, deine knechte; Sie machten in der welt bekannt Dein heil und deine rechte; Zulezt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, O Vater, von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Diß heil, das unſer danklied preist, Dein wort, laß uns nicht rauben, Und gib uns deinen guten Geiſt, Daß wir von herzen glauben, Und alles, was dein wort gebeut, Mit treue, luſt und emſigkeit Zu deiner ehre üben!

4. Hilf, daß der frevler frecher ſpott Nicht unſern glauben wende: Denn du biſt ein gerechter Gott, Und ſtrafſt gewiß am ende. Erweck uns durch der wahrheit kraft, Und, was ſie gutes in uns ſchafft, Das laß uns treu bewahren!

5. Der ſaam' am wege wird ſofort Vom ſatan weggenommen; Auf fels und ſteinen kann das wort Niemals zum wurzeln kommen: Und wenn es unter dornen fällt, Hat ſorg und wolluſt dieſer welt Bald ſeine kraft erſticket.

6. Drum

6. Drum öffne, Herr, verſtand und herz, Daß wir dein wort recht faſſen, Uns in der freude, wie im ſchmerz, Auf ſeine kraft verlaſſen, Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch deſſelben thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

7. Laß ſich dein wort zu deiner ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heil'ger Geiſt, dein göttlich wort Laß in uns wirken immerfort Troſt, hoffnung, lieb und glauben!

220) Nach eigner Melodie.

Auch uns haſt du zur ſeligkeit, O Herr, dein wort gegeben; Es wird als ſaame ausgeſtreut Voll Gotteskraft und leben. O menſch, wie iſt dein herz beſtellt, Und gleicht es einem guten feld, Worauf die ſaat gedeihet?

2. Viel ſaamen fällt am wege hin, Wo er zu grunde gehet, Die wanderer zertreten ihn; Und kaum iſt er geſäet, So wird er, eh der menſch noch glaubt, Sofort von vögeln weggeraubt, Das herz bleibt ungebeſſert.

3. Drum laß, o menſch, vom ſatan nie Dich um das wort betrügen. Er raubt dir Gottes kraft, und ſie Kann über dich nicht ſiegen. Wenn nicht dein herz das wort behält, Das wort nur in die ohren fällt, Wie kann es früchte bringen?

4. Iſt dein herz einem felſen gleich Verhärtet durch die ſünden, Iſt ſolches nicht durch reue weich, Wer will da früchte finden? Keimt ſchon der ſaame von dem wort, Er kann nicht wurzeln, und verdorrt, Auf ſtein iſt er geſäet.

5. Der glaube dünkt ſich oft geübt, Und faßt das wort mit freuden; Kaum daß es trübe tage gibt, So ſinkt der muth im leiden. Feſt mußt du

dich der tugend weihn, Nicht fromm, und wieder gottlos ſeyn, Dich vor dem rückfall hüten.

6. Bald wird die zarte ſaat erſtickt, Wenn unkraut um ſich greifet, Die kraft des worts wird unterdrückt, Eh' noch das gute reifet; Die dornen ſiegen auf dem feld, Stolz, geiz und wolluſt dieſer welt Verdrängen alles gute.

7. Herr! laß mein herz wie weiches feld Die kraft des worts durchdringen; Wird nur das land von dir beſtellt, So muß es früchte bringen. Mein ſchwaches herz iſt dir bekannt, Gott! ſchaff es um in gutes land, Das hundertfältig träget!

221) M. O Gott, du frommer Gott.

Soll dein verderbtes herz Zur heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht Das wort des Herrn zu leſen; Bedenke, daß diß wort Das heil der ganzen welt, Den rath der ſeligkeit, Den geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott gerufen hätte; Merk auf, als ob er ſelbſt Zu dir vom himmel redte! So lies; mit ehrfurcht lies, Mit luſt und mit vertraun, Und mit dem frommen ernſt In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte, Gib, daß ich dein gebot Für ew'ge wahrheit halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verſtehn, Die wunder am geſez, Am wort vom kreuze ſehn!

4. Er, aller wahrheit Gott, Kann dich nicht irren laſſen. Lies, chriſt, ſein heilig buch, Lies oft; du wirſt es faſſen, So viel dein heil verlangt. Gott iſts, der weisheit gibt, Wenn man ſie redlich ſucht, Und aus gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von leidenſchaft, Und ledig von ge-

geſchäften, Und ſammle deinen Geiſt Mit allen ſeinen kräften. Der beſte theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der ſey der ſchrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker ſpruch, So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im ſtillen oft zurücke; Empfinde ſeinen Geiſt, Und ſtärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, Dazu ſind wir auf erden. Thu, was die ſchrift gebeut, Dann wirſt du inne werden, Die lehre ſey von Gott, Die dir verkündigt iſt, Und dann das wort verſtehn, Dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll, So laß dich diß nicht ſchrecken. Ein endlicher verſtand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt, So glaube, was er ſpricht, Nicht was dein wiz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen lichts Bey Gottes licht nicht ſchämen, Iſt ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wann Gott ſich offenbart, Iſt der geſchöpfe pflicht; Und weiſe demuth iſts, Das glauben, was er ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer chriſt, Durch keine zweifel kränken. Hier biſt du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir ſchenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort iſt die zeit des ſchauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre ſtets die ſchrift; Und ſiehſt du dunkelheiten, So laß dich deinen freund, Der mehr als du ſiehſt, leiten. Ein forſchender verſtand, Der ſich der ſchrift geweiht, Ein angefochtnes herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes wort; Es iſt dein glück auf erden, Und wird, ſo wahr Gott iſt, Dein glück im himmel werden. Verachte chriſtlich groß Des bibelfeindes ſpott; Die lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

222) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu ꝛc.

Der du ſtets unſre zuflucht biſt, Sey mit den Deinen, Jeſu Chriſt! Send uns den Geiſt, der uns regiert, Und uns den weg zur wahrheit führt!

2. Er ſtärkt den wankenden verſtand, Macht deinen Vater uns bekannt! Er flammt zur heiligkeit uns an! Er leitet uns des lebens bahn!

3. Hallelujah! einſt ſingen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir! Und ſchauen dich in deinem licht Von angeſicht zu angeſicht!

223) M. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Jeſus Chriſtus, wir ſind hier, Deine weisheit anzuhören! Lenke ſinnen und begier Zu des himmels ſüßen lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden!

2. Dieſes lebens wiſſenſchaft Bleibt mit finſterniß umhüllet, Wenn nicht deines Geiſtes kraft uns mit hellem licht erfüllet. Glaubend lehr aufs wort uns merken! Laß es uns zum leben ſtärken!

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott geboren! Heiligſter! von ewigkeit Haſt du dir uns auserkohren! Lehre deines himmels erben, Lehr uns leben, lehr uns ſterben!

224) Nach der vorigen Melodie.

Gott ſey preis und dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, Was die ſünder ſelig macht, Gottes wort, den troſt der frommen, Lehren, die zu guten werken Unſern ſchwachen glauben ſtärken.

2. Seine liebe müſſe ſich Immer mehr uns offenbaren, Und die Seinen väterlich Vor der ſündenluſt bewahren, Daß wir uns von ihm nicht trennen, Ihn bis in den tod bekennen.

3. Unſer denken ſegne Gott, Unſer wollen, unſre werke! Segne jeden in der noth Mit geduld, mit troſt und ſtärke, Daß wir, ſeines Sohnes erben, Ihm nur leben, ihm auch ſterben!

225) M. Das Aug allein das Waſſer ꝛc.

Mehr ſieht das aug im taufen nicht, Als bloſes waſſer gieſſen: Der glaube ſieht durch höhres licht Das blut des bundes flieſſen. O heilige, o theure flut, Waſch unſer krank gewiſſen! O Geiſt, durchs waſſer und durchs blut Laß auf uns gnade flieſſen, Und mach uns rein von ſünden!

226) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Dir, Herr, ſey dieſes kind empfohlen, Dir deſſen treu unwandelbar, Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. Gib, Vater, gib an deinem heil, An Jeſu Chriſto gib ihm theil!

2. Durch dieſes ſiegel deiner gnade Wird jedes recht der chriſten ſein; Du weihſt es in dem waſſerbade Zu deinem kind und erben ein. Im waſſer, Vater, ſtröme du, Ström ihm des Geiſtes gaben zu!

227) M. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Geweiht zum chriſtenthume Iſt dieſes kind, nun Gott geweiht! Erzieh es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben, ſo verleih, Durch deines Geiſtes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern! Es folg in ſeiner jugend, Es folge ſtets dir gern.

2. Geweiht zum chriſtenthume Sind wir auch! dir, o Gott, geweiht! Nur dir zum preis und ruhme Zu führen unſre lebenszeit! Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem ſinn Gen himmel aufzuſchauen Zu dir, dem Vater, hin! Gib, daß wir oft ermeſſen, Was uns dein wort verſpricht, Und ſtrafbar nie vergeſſen Die dir gelobte pflicht.

3. Du, Vater von uns allen, O lehre du uns ſelber thun Nach deinem wohlgefallen! Laß deinen ſegen auf uns ruhn! Du wirſt zu dieſem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann Die beſte deiner gaben, Daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich iſt.

228) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Dich, Herr und Vater aller welt, Preist mein geſang, und dir mißfällt Des menſchen ſtammelnd danklied nicht, Mein Gott und meine zuverſicht!

2. Von mutterleib an warſt du es. Wie freut ſich meine ſeele deß, Daß du auch mir ein Vater biſt, Der ſeines kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe ſchon Geweihet dir und deinem Sohn; Durch ſein unſchäzbar wort allein, Weiß ich: die ewigkeit ſey mein.

4. Du warſt der Immergütige, Der langmuthsvoll mich leitete; Und ſtürmte trübſal auf mich zu, So fand ich bey dir troſt und ruh.

5. Herr, deſſen augen ſtets mich ſahn, Du ließ'ſt auf meiner pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich ſo viele freuden blühn.

6. Du biſt und wareſt immerdar Mein ſchuz, mein

mein retter in gefahr, Der ſtifter meines wohlergehns, Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebeſt Vater mir, Der, wenn ich reuvoll wieder kam, Voll huld mich wieder zu ſich nahm.

8. Unzählbar ſind und täglich neu Die proben deiner vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit!

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, Gehorſam ſtatt des opfers an! Mein leben müße zeuge ſeyn: Ich ſey dir dankbar, ich ſey dein!

229) Mel. Du kannteſt ſchon, und ꝛc.

Daß ich in deiner chriſtenheit, Mein Gott, geboren bin, Dir durch die taufe bin geweiht, Wie ſehr iſt mirs gewinn!

2. Nun ward ich in der kindheit ſchon Mit dir und dem bekannt, Den du von deiner himmel thron Zum heil der welt geſandt.

3. Ich lernte früh bereits verſtehn, Was dein allweiſer rath Auch mir zum ew'gen wohlergehn Voll huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig wort, Sah ich die ſichre bahn, Darauf wir uns ſo hier, als dort, Dem wahren leben nahn.

5. Ich kannte dieſe welt noch nicht, Das laſter drohte mir; Du zogſt mich durch der wahrheit licht Zur tugend und zu dir.

6. Wie dank ich dir, Allliebender, Für dieſe vatertreu? Gib, daß dir immer inniger Mein herz ergeben ſey!

7. Auch ich bin dir zum eigenthum Durch deinen Sohn erkauft; Auch ich bin dir zum dienſt und ruhm Auf ſein gebot getauft.

8. Dir will ich denn, o ſtärke mich! Mein ganzes

zes leben weihn: So freut mein herz ſich inniglich Des glücks, ein chriſt zu ſeyn.

230) M. Jeſus, meine Zuverſicht.

Ewig, ewig bin ich dein, Theuer, dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn, und Geiſt, getaufet. Deſſen ſoll mein herz ſich freun; Ewig, ewig bin ich dein!

2. "Lehrt die völker, taufet die, Welche glaubig werden wollen; Kündigts allen an, daß ſie Ewig ſelig werden ſollen." Jeſus ſprachs, und er iſt mein; Ewig werd ich ſelig ſeyn!

3. Welch ein göttlicher gewinn, Daß ich, durch der taufe gabe, Nun dein kind und erbe bin, Daß ich dich zum Vater habe! Einſt von allen ſünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein ſünder von natur, Ich gefallner ſoll auf erden Eine neue kreatur, Soll, o Gott dir ähnlich werden. Heilig, heilig will ich ſeyn; Jeſus und ſein Geiſt iſt mein!

5. Ich verſprachs; gelob es noch; Brach zwar oft den bund der taufe, Kämpfte ſchon, und wurde doch Schwach im kampf und matt im laufe: Dennoch will noch Jeſus mein, Gott will noch mein Vater ſeyn!

6. Das iſt Gottes bund mit mir, Gnädig hat ers mir verheiſſen. Mich ſoll keine macht von dir, Keine ſünde von dir reiſſen, Gott, mein Gott! ich will nur dein, Dein und meines Jeſu ſeyn.

7. Ich entſage, ſatan, dir, Dir, o welt, und dir, o ſünde! Ich entſag euch, weicht von mir, Dem erlösten gotteskinde! Eure luſt iſt ſchmach und pein! Gott, nur Gott will ich mich weihn!

8. Wachen will ich, flehn um kraft, Daß ich ſtets auf ſeinem wege Heilig und gewiſſenhaft

Und

Und im glauben wandeln möge. Er wird mir die kraft verleihn, Treu bis in den Tod zu ſeyn.

9. Höre mich, denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn, und Geiſt, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich ſelig ſeyn!

231) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Ich bin getauft auf deinen namen, Gott Vater, Sohn, und heil'ger Geiſt! Gezählt zu deinem neuen ſaamen, Der dich für ſeine rettung preist. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß mich dir ewig dankbar ſeyn!

2. Du haſt zu deinem kind und erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du haſt die frucht von deinem ſterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willſt mein leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein beyſtand ſeyn!

3. Die liebe iſt nicht zu ermeſſen, Die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergeſſen, Dazu ich ſelbſt mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmſt, Und mir mit heil entgegen kamſt!

4. Du biſt getreu, auf deiner ſeite Bleibt dieſer bund wohl ewig ſtehn: Wenn aber ich ihn überſchreite, So laß mich nicht verlohren gehn! Ach, irr ich von der rechten bahn, Nimm mich, dein kind, doch wieder an!

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue Dir ſeel und leib zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem ſinn. Weich, eitle welt! o ſünde, weich! Gott hört es, jezt entſag ich euch.

6. Befeſtige diß mein verſprechen, Mein Vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen

chen. Mein ganzes leben preiſe dich! Gott meines heils, ſey ewig mein, Und laß mich dein auch ewig ſeyn!

232) M. Gott der Vater wohn uns bey.

In des Vaters, in des Sohns, Und in des Geiſtes namen Sind wir erben jenes lohns, Er werd uns! amen! amen! Sind getauft auf Chriſti tod! Wir haben oft gebrochen Den bund, den bund gebrochen! Noch hats Gott nicht gerochen! Ach, durch Jeſu Chriſti tod! Laß uns es innig reuen, Der liebe bund erneuen, Und deines heils uns freuen! Weck, durch Jeſu Chriſti tod! Uns wieder, Gott, zum leben auf!

2. Sprich dein todesurtheil nicht! Laß uns nicht ganz verderben! Geh mit uns nicht ins gericht, Daß wir nicht ewig ſterben! Sůnder ſind wir, ſtaub von ſtaub, Wie ſehr wirs uns verhelen; Verderbt ſind unſre ſeelen, Verderbt ihr heil zu wåhlen! Sůnder ſind wir, ſtaub von ſtaub! Ach! tief iſt unſre wunde! Nimm wieder uns zum bunde, Uns auf zu deinem bunde! Todt! verbrecher ſind wir! ſtaub! Verwirf uns nicht, Unendlicher!

3. Du, du warſt, eh' ward, was iſt! Der himmel heere kamen, Als du riefſt; du ſchufſt, was iſt! Bey deinem großen namen, Gott, beſchwören wir den bund! Verſöhner! bey den wunden, Durch die wir heil gefunden, Bey deines todes wunden, Gott! beſchwören wir den bund! Auch dir, du lehrteſt ſtreiten, Und ſiegen, die ſich weihten Dem heil der ewigkeiten! Gott! beſchwören wir den bund! Den bund mit dem, der ewig iſt!

4. Ewiger! wir wollen dich Aus ganzer ſeele lieben, Dich aus ganzem herzen, dich Aus allen

kråf-

kräften lieben! Unſer, unſer Gott, iſt Gott! Wir wollen uns erheben Zu ihm, und dem nur leben, Der uns ſich ſelbſt gegeben! Unſer, unſer Gott, iſt Gott! Nie wollen wir betrüben Die brüder, und ſie lieben, Wie wir uns ſelber lieben! Auch ihr Gott iſt unſer Gott! Mit ihnen ſchaun wir einſt den Herrn!

5. Lehr uns, Herr, mit freudigkeit, Mit zittern lehr uns ringen, Daß wir in die ewigkeit Durch tod und leben dringen! Schmal iſt, rauh iſt unſer weg; Und eh' auf deinen thronen Die palmen und die kronen Dem überwinder lohnen, Muß er gehn den ſchmalen weg. Ach! nie laß uns erliegen! Hilf uns, uns ſelbſt beſiegen; Hilf uns die welt beſiegen! Führ uns ſelbſt den ſchmalen weg Zu deiner ruh, Unendlicher!

233) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr, du wollſt uns vorbereiten Zu deines mahles ſeligkeiten! Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, leben zu empfahen, Mit glaubensvollem herzen nahen, Und ſprich uns los von ſünd und tod! Wir ſind, o Jeſu, dein: Dein laß uns ewig ſeyn! Amen! amen! Anbetung dir! Einſt feyern wir Das große abendmahl bey dir!

234) M. Jeſus, meine Zuverſicht.

Die ihr Chriſti jünger ſeyd, Theure, miterlöſte brüder, Alle ſeinem dienſt geweiht, Alle ſeines leibes glieder! Kommt, verſöhnte, kommt, erneut Euren bund der ſeligkeit!

2. Nehmet hin, und eßt ſein brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben Für die ſünder in den tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt ſein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in der ſünder tod!

3. Die mit voller zuverſicht Deines heils, o Sohn, ſich freuen, Die laß ſtets in dieſem licht Wandeln, ewig dir ſich weihen! Laß ihr herz von ſünden rein, Voll von deiner demuth ſeyn!

4. Tröſte, die in traurigkeit Ueber ihre ſeelen wachen! Hilf, du Herr der herrlichkeit! Herr, ſie glauben! hilf den ſchwachen! Die gebeugt von ferne ſtehn, Können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin, und eßt ſein brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben Für die ſünder in den tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt ſein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in der ſünder tod!

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt! Du biſt einmal eingegangen In das heiligthum! du biſt An dem kreuz ein fluch gehangen! Alſo biſt du durch den tod Eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherprieſter! ja du biſt, Biſt für ſie auch eingegangen! Sprich ſie los, Herr Jeſu Chriſt, Wenn ſie nun dein mahl empfangen! Laß ſie fühlen: ins gericht Kom[illegible] nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heil'gen grauns, Voller wonn und ſüßen bebens! Theures pfand des künft'gen ſchauns, Ueberzeugung jenes lebens! Ströme deine gnad auf ſie, Alle deine gnad auf ſie!

9. Nehmet hin, und eßt ſein brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben Für die ſünder in den tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt ſein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in der ſünder tod!

10. Jeſu Chriſti mittlertod Werd in aller welt verkündigt! Jeſu Chriſti mittlertod, Der vorm richter uns entſündigt! Jeſus Chriſt, mit preis gekrönt, Hat uns ſtaub mit Gott verſöhnt!

11. In

11. In das chor der himmel ſchwingt, Herr, ſich unſer ſtammelnd lallen; Wenn, von ſeraphim umringt, Wir vor dir einſt niederfallen, Singt ein beßrer lobgeſang Deiner hohen liebe dank.

12. Ausgeſchüttet wareſt du, Warſt, wie waſſer, hingegoſſen! Suchteſt, fandeſt keine ruh! Deines todes wunden floßen, Strömten über, ach vom blut, Deines großen opfers blut.

13. Nehmet hin, und eßt ſein brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben Für die ſünder in den tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt ſein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in der ſünder tod!

14. Deiner zunge durſt war heiß; Heiſſer noch der durſt der ſeele! Müd, in deines todes ſchweiß Hieng dein leib; und deine ſeele Lechzte ſchmachtender zum Herrn! Doch ſchien ſeine hilfe fern!

15. Du geheimnißvolle nacht, Voll vom ewigen verderben! Tod, den keiner je gedacht, Den die ſterblichen nicht ſterben! Tod, mit ſchrecken ganz umhüllt, Gottes zorn haſt du geſtillt.

16. Jeſus rief: mein Gott! mein Gott! Warum haſt du mich verlaſſen! Drauf ſtarb er den kreuzestod: Wer kann dieſe liebe faſſen? Jezo wars vollbracht! und er Gieng zu Gott, und ſtirbt nicht mehr.

17. Nehmet hin, und eßt ſein brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben Für die ſünder in den tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt ſein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in den martertod!

235) M. Schmücke dich, o liebe Seele.

Müde, ſündenvolle ſeele, Mach dich auf, erlöſte ſeele, Komm, vergebung zu empfangen!

Denn

Denn dein licht iſt aufgegangen! Denn der Herr voll heil und gnaden Hat zu ſich dich eingeladen! Deinen bund ſollſt du erneuen, Und dich ſeines todes freuen!

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen! Daß er dich der ſünd entlade, Gibt er heute gnad' um gnade! Komm! es iſt des Mittlers wille, Komm, und ſchöpf aus ſeiner fülle! Daß er dich der ſünd entlade, Gibt er heute gnad' um gnade!

3. Herr, ich freue mich mit beben! Laß mich gnad' empfahn, und leben! Mit der glaubenden gemeine, Daß mit ihr ſich Gott vereine, Durch des neuen bundes ſpeiſe, Auf ſo wunderbare weiſe — O wer darf ſich unterwinden, Diß geheimniß zu ergründen!

4. Gottmenſch! laß mich würdig nahen, Leben, leben zu empfahen! Ach, wie pflegt ich oft mit thränen Mich nach deinem mahl zu ſehnen! Ach, wie hat mich oft gedürſtet! Gott, nach dir, mein Gott, gedürſtet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, leben zu empfahen!

5. Du, dem unſrer todten ſchaaren, Die, wie wir, auch ſünder waren, Dank und preis, und jubel ſingen, Daß ſie hier dein mahl empfiengen! Sohn des Vaters, Licht vom Lichte, Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben! Heil der ſünder! Retter! Todesüberwinder!

6. König! Hoherprieſter! Lehrer! Du mein göttlicher Bekehrer! Du für meine ſchuld Verbürgter! Gottgeopferter! Erwürgter! Hier fall ich zu deinen füßen: Laß, laß würdig mich genießen Dieſe deine himmelsſpeiſe, Mir zum heil! und dir zum preiſe!

7. Zum

7. Zum gedächtniß deiner leiden! Und zum vorſchmack jener freuden, Die du, Gottmenſch, mir erſtritteſt, Als du unausſprechlich lidteſt! Als dich todesſchweiße deckten! Dich die ſchrecken Gottes ſchreckten! Als du bluteteſt, verlaſſen! Ach, von Gott, von Gott verlaſſen!

8. Deines heils will ich mich freuen! Dir will ich mich ewig weihen! Eng iſt deines lebens pforte! Noch ſchau ich im dunkeln worte! Einſt werd ich dich ganz erkennen! Ganz in deiner liebe brennen! Laß ſie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

236) Nach eigner Melodie.

Ich komme, Herr, und ſuche dich Mühſelig und beladen. O mein Erbarmer, würd'ge mich Des ſiegels deiner gnaden! Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menſchen Sohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner ſünden müh; Ich ſuche ruh, und finde ſie Im glauben der erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an. Du biſt das heil der ſünder; Haſt ihre ſchulden abgethan, Und wir ſind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: es iſt vollbracht! Du haſt mir heil erworben. Für mich haſt du dich dargeſtellt. Mit ſich verſöhnte Gott die welt, Da du für ſie geſtorben.

3. Deß freuet ſich mein herz in mir! Du tilgeſt meine ſünden, Und läſſeſt gnad' um gnade hier Bey deinem mahl mich finden! Du hörſt der reue ſehnlich flehn, Mit mir nicht ins gericht zu gehn, Und willſt mir gern vergeben; Nur ſoll ich dir, der für mich ſtarb, Und mir ſo großes heil erwarb, Mit feſter treue leben.

4. Ja, Herr, mein glück iſt dein gebot; Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen tod Die kraft zu dieſem willen. Laß mich von nun an eifrig ſeyn, Mein ganzes leben dir zu weihn, Und deinen tod zu preiſen. Laß mich den ernſt der heiligung Durch eine wahre beſſerung Mir und der welt beweiſen!

237) M. Wer nur den lieben Gott 2c.

Laß irdiſche geſchäfte ſtehen, Auf, ſeele, mache dich bereit! Du willſt zu Gottes tiſche gehen, Doch prüfe deine würdigkeit, Ob du dich als ein rechter gaſt Zum abendmahl geſchicket haſt.

2. Es will mir faſt der muth verſchwinden: Ob ich dabey erſcheinen kann; Ich finde viele tauſend ſünden, Ach, die ich wider Gott gethan; Ich darf zu dieſer tafel nicht, Nicht unrein vor ſein angeſicht.

3. Daß Gott erbarm, was ſoll ich ſagen? Ich ſünder muß verloren ſeyn! Doch nein, ich darf noch nicht verzagen, Gott ſezt den tiſch deswegen ein, Daß er den ſündern troſt und kraft Für ihre arme ſeelen ſchafft.

4. Wie wohl iſt mir in Gott zu muthe! Gott tilget meine miſſethat: Ich waſche mich in Jeſu blute, Der meine sünd gebüßet hat; Mein glaub erlangt von ihm das kleid Des heils und der gerechtigkeit.

5. In dieſem ſchmucke will ich gehen, Als Gottes auserwähltes kind, Und ſelig an dem orte ſtehen, Wo andre himmelsgäſte ſind; Weil ich mit Jeſu angethan, Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6. Ach, wie erquicket mich die ſpeiſe, Die meine ſeele hier genießt, Da Jeſus wunderbarer weiſe Die theure ſpeiſe ſelber iſt! Ach, ſiehe, wie dich Jeſus liebt, Der dir ſich ſelbſt zu eigen gibt!

7. Ich

7. Ich kann nur brodt und wein erblicken; Doch ſieht der glaub ein höher gut: In, mit und unter beyden ſtücken Empfang ich Chriſti leib und blut; Er ſagt es ſelbſt, er iſt getreu, Drum bleibt mein glaube feſt dabey.

8. Mein Jeſus iſt für mich geſtorben, Mein Jeſus lebet auch für mich; Mein Jeſus hat mir heil erworben, Darauf beſteh ich feſtiglich, Und halte mich an ihn allein: Mein freund iſt mein, und ich bin ſein!

238) Nach eigner Melodie.

Mit dem haufen deiner frommen Will auch ich, o Heiland, kommen Zu des neuen bundes mahl. Alle chriſten ſind geladen. Reicher König, deiner gnaden Iſt kein maas und keine zahl.

2. Welche große ſeligkeiten Willſt du, Mittler, uns bereiten! Seele! freu dich ſeiner huld! Wenn dich ſünd und elend drücken; Gott iſt hier, dich zu erquicken; Jeſus tilgt auch deine ſchuld!

3. Darf ich, Herr, ich ſünder nahen Deine gnade zu empfahen, Ich, der nichts als fluch verdient? Ja, auch mir biſt du geſtorben, Leben haſt du mir erworben, Mich durch deinen tod verſühnt!

4. Den gedanken darf ich wagen, Darf ihn laut voll freuden ſagen: Ich ſoll Eins mit Jeſu ſeyn. Um mir gnade zu erwerben, Wollt er für mich ſünder ſterben. Jeſus und ſein heil iſt mein!

5. Wer nur glaubt, wird nicht verlohren, Er wird rein, und neu geboren; Droben iſt ſein vaterland. Freuet euch, erlöste ſünder! Gott iſt vater, wir ſind kinder; Hier iſt der erlöſung pfand!

6. Pfand von Chriſti tod und leben! Wenn wir ihm, nicht uns mehr leben, Siegel unſrer ſeligkeit!

Aber ſiegel des gerichtes, Wenn wir fliehn den weg des lichtes, Wenn uns noch die ſünde freut!

7. Seele, denk an deine würde, Und, drückt dich des leidens bürde, Denk an deinen großen lohn! Kämpfe wider jede ſünde, Streite männlich, überwinde! Deine krone wartet ſchon!

239) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm ich, Herr, auf dein gebot, Und gedenk an deine leiden, Und an deinen martertod! Ich ſchau hin nach golgatha, Wo dein opfertod geſchah, Sehe dich in deinem blute, Wie du lidteſt mir zu gute.

2. Jeſu, laß mich nicht vergebens Hin zu deinem kreuze nahn, Laß mich dieſes mahl des lebens Nicht mir zum gericht empfahn! Ach, es ſtärke kräftig mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen Dein geſez, Herr, zu erfüllen.

3. Dieſen vorſaz, den ich habe Mich nicht wieder zu entweihn, Laß ihn, Jeſu, bis zum grabe Stark in meiner ſeele ſeyn! Gib mir kraft ihn zu vollziehn, Muth die ſünde ſtets zu fliehn! Dir zur ehre ſtets zu leben, Sey mein feurigſtes beſtreben!

4. Wenn die welt, mich zu verführen, Liſtig ſchmeichelt, oder droht, Laß mich deine marter rühren. Welch ein tod war Jeſu tod! Als vor Gott er im gericht Zagend ſtund, was lidt er nicht! Könnt ich ihn ſo leiden ſehen, Und ihn noch durch ſünden ſchmähen?

5. Geh mir, wo ich bin und wandle, Immerfort mit hilfe nach, Daß ich als ein chriſt ſtets handle; Und wird je mein glaube ſchwach, O ſo hilf ihm wieder auf, Daß ich in dem tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde, So erquicket mich dein friede!

6. Ewig will ich dir es danken, Daß du ſo barmher-

herzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein Erretter, Jeſu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, Und mein vorſaz ſtandhaft ſey, Jede ſünd, und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden!

240) M. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht; Verleih zur übung dieſer pflicht Mir deines Geiſtes kraft und licht!

2. Es werde mir für mein gewiſſen Dein mahl ein tröſtlich unterpfand, Daß ich der ſünden ſchuld entriſſen, Durch dich bey Gott vergebung fand. So freuet meine ſeele ſich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unſer heil bedacht. Wie ſtark ſind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gib von deinem todesſchmerz Jezt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheuen, Für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; Durch ſchnöden mißbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt! Nie führe mich zur ſicherheit Der troſt, den mir dein tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott, an dich; Ich ſchwöre dir auf immer treue Vor deinem tiſche feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn! Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein!

6. Nie will ich mich vor ſpöttern ſchämen Des dienſtes, den man dir erweist; Nie mich zu einem ſchritt bequemen, Den mein gewiſſen ſtrafbar heißt. O!

O! flöße mir den eifer ein, Wie du's gebeutſt, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit ernſt den nächſten lieben, Und, wenn er ſtrauchelt, Herr! gleich dir Verſöhnlichkeit und ſanftmuth üben; Nie weich es aus der ſeele mir, Welch eine ſchwere ſündenlaſt Du mir aus huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der glaube, Daß meine ſeele ewig lebt; Und daß einſt aus des grabes ſtaube Mich deiner allmacht ruf erhebt, Weñ du dich, groſſer Lebensfürſt, Den völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn! Laß auf mich neue gnade fließen! Geſtärkt von deinem mahl mich gehn! Laß, Heiland, es mir ſegen ſeyn! Zur frömmigkeit mir kraft verleihn!

241) Nach eigner Melodie.

Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, O ſeele, der auf erden Vom himmelsthron gekommen iſt, Ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht; denn dir zu gut Verband er ſich mit fleiſch und blut. Dank ihm für dieſe liebe!

2. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, Und dir, da er geſtorben iſt Das heil am kreuz erſtritten. Errettung von der ſündennoth Erwarb er dir durch ſeinen tod. Dank ihm für dieſe liebe!

3. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden, Nunmehr zur rechten Gottes iſt, Und von des todes banden Die Seinigen auch frey gemacht! Und ewigs leben dir gebracht! Dank ihm für dieſe liebe!

4. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen, Zu richten, was auf erden iſt,

iſt, die ſünder und die frommen; Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, Und mit ihm in den himmehl gehſt, Ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der himmel preist, Dich will ich ewig loben! O ſtärke dazu meinen geiſt Mit neuer kraft von oben! Dein abendmahl vermehr in mir Des glaubens kraft, damit ich dir Mit neuer treue diene.

242) Nach eigner Melodie.

Glaubet, glaubt! er iſt das leben! Die ihr hier jezt niederſinkt! Euch wird brodt und wein gegeben: Nehmt und eſſet, nehmt und trinkt! Euch wird mehr als brodt gegeben; Jeſu leib wird euch gegeben, Der für euch gegeben iſt. Wehe dem, der das vergißt! Euch wird mehr als wein gegeben; Jeſu blut wird euch gegeben, Euch zum heile; welch ein gut! Jeſu leib und Jeſu blut!

2. Solches thut, ſo oft ihr eſſet, Zum gedächtniß, daß er ſtarb! Wenn ihr trinket, ſo vergeſſet Nie, welch heil er euch erwarb! Zur vergebung eurer ſünden, Eure ſeligkeit zu gründen, Starb er willig, und voll muth Floß für euch ſein heilig blut. Größers konnt er euch nichts ſchenken; Darum ſollt ihr ſein gedenken Dankvoll, und mit ihm vereint, Bis er zum gericht erſcheint!

3. Eure brüder ſollt ihr lieben; Gegen eure haſſer euch In geduld und mitleid üben, Eurem Hohenprieſter gleich! Welche gnade, welch erbarmen Hat er nicht an allen armen, Und an euch auch offenbart, Da ihr ſelbſt noch feinde war't? Ach wie liebt' er, die ihm fluchten! Die ihn auszurotten ſuchten! Er, gemartert und verhöhnt, Er hat ſie mit Gott verſöhnt!

4. Den Verſöhner aller ſünder Betet, betet an, und

und ſchaut Freudig auf zum Ueberwinder; Selig iſt, wer ihm vertraut! Kronen zeigt er euch von ferne; Heller ſtralen ſie, als ſterne, Dem entgegen, welcher ſiegt. Streitet muthvoll, kåmpft und ſiegt! Dann ruft ihr, erlöste ſünder: Preis und dank dem Ueberwinder! Aller himmel lobgeſang Halle wieder unſern dank!

243) M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Freu dich, ſeele, rühm und preiſe! Chriſtus ſey dein ſiegsgeſang! Wahrlich, wahrlich, eine ſpeiſe Iſt ſein fleiſch! ſein blut ein trank! Jener leib, der für dein leben Ward zum opfer hingegeben! Jenes blut auf golgatha, Das der richter fließen ſah!

2. Allerheiligſtes des Sohnes, In dein licht hin will ich gehn! Nah am glanz des gnadenthrones Will ich ewigs leben flehn! Ich will eſſen, ich will trinken, Ganz in jener ruh verſinken, Die des himmels erbe ruht, Gibſt du ihm dein fleiſch und blut.

3. Das vor uns kein verhang decket, Allerheiligſtes des Sohns! Klarheit Chriſti, die nicht ſchrecket Sanfter glanz des gnadenthrons! Ja, dir nah' ich, dank und preiſe! Wahrlich, meiner ſeele ſpeiſe Iſt ſein fleiſch! ſein blut ihr trank! Iſt ſein fleiſch! ſein blut ihr trank!

4. Ich will euch in felſen graben, Worte meiner zuverſicht! Meine ſeele ſollt ihr laben, Wenn mein herz im tode bricht! Knien will ich, und niederfallen, Euch mit froher demuth lallen; Aber in der ſieger chor Jauchz ich euch zu Gott empor!

5. Gott, Jehovah, er, der lebet, Der von ewigkeiten war, Iſts, durch den der Mittler lebet, Der von ewigkeiten war! In ihn ſehn wir ohne hülle Dich, o Gott! des Vaters fülle Wohnt im Sohne Jeſus Chriſt, Der, ein menſch, geboren iſt!

6. Im-

6. Immer wunderbar im geben, Gibſt du, Herr der herrlichkeit, Mir, dem todeserben, leben, Leben deiner ewigkeit! Mich, der ich verweſen werde, Mich erweckſt du aus der erde, Daß ich ewig leb, und frey Von dem andern tode ſey!

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe; Sondern auch, mit dir vereint, Fröhlich mich zu dir erhebe, Ganz mit dir, der lebt, vereint! Dank, erlöste ſeel, und preiſe! Wahrlich, Chriſtus iſt die ſpeiſe! Sein genieß, ich voll vertraun, Ewig werd ich einſt ihn ſchaun!

8. Ich, vereinigt mit dem Sohne, Komme nicht in ſein gericht; Hör, erweckt, von ſeinem throne Der verdammung donner nicht. In den wolken wird er kommen, Und dann jauchzen ſeine frommen, Freuen ſich von ſünden rein, Selig durch ſein blut zu ſeyn!

9. Preis dem Heiliger der ſünder! Sing dem Herrn, erlöste ſchaar! Macht iſt er, und überwinder; Rath iſt er, und wunderbar! Lobet, lobt ihn! er iſt leben, Das will er mir ewig geben. Preis ihm! er wird ſeyn, und war; Rath iſt er, und wunderbar!

244) M. Schmücke dich, o liebe Seele.

Herr, der du dein theures leben Für mich in den tod gegeben! Mich ſoll deine liebe dringen, Deinen willen zu vollbringen! Drum komm ich, von dir geladen, Zu dem mahle deiner gnaden, Dir mein ganzes herz zu weihen, Und den bund heut zu erneuen.

2. Ja, dir ſchwör ichs, mein Befreyer Von dem tode, hoch und theuer! Dich will ich mit allen trieben Meiner ganzen ſeele lieben; Immer will ich mich beſtreben, Nur nach deinem ſinn zu leben.

Mich ſoll weder luſt noch leiden, Herr, von deiner liebe ſcheiden!

3. Ich gelob aus treuem herzen, Meiner brüder noth und ſchmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit freuden Auch das unrecht ſtill zu leiden, Ungeduldig nie zu klagen, An Gott niemals zu verzagen.

4. Was du haſſeſt, will ich haſſen, Ganz von dir mich leiten laſſen, Nie mit vorſaz dich betrüben, Alles, was du liebeſt, lieben. Doch, ich kenne meine ſchwäche, Jeſu, da ich diß verſpreche. Morgen iſt wohl ſchon gebrochen, Was ich heute dir verſprochen.

5. Darum hilf du mir, und ſtärke Mich zu jedem guten werke! Komm, und eile, mich vom böſen, Das ich thun will, zu erlöſen! Hilf den erſten reiz der ſünden, Den, ach den, mir überwinden! Laß mich ihre folgen ſchrecken, Und der unſchuld freuden ſchmecken!

6. Laß mich deine treu ermeſſen! Deine liebe nie vergeſſen! Laß mich, weich ich ab vom guten, Herr! dich ſehn am kreuze bluten! Liebe ſchlug dir deine wunden; Das ſoll mich in dunkeln ſtunden, Wenn mich angſt und zweifel drücken, Mit erhabnem troſt erquicken!

7. Gib, daß ich und alle chriſten Sich auf deine zukunft rüſten, Daß, wenn heut dein tag ſchon käme, Keiner, Herr, vor dir ſich ſchäme. Großes abendmahl der frommen, Tag des heils, wann wirſt du kommen, Daß wir mit der engel chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren?

245) Mel. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Nimm hin den dank für deine liebe, Du, mein Er-

Erlöſer, Jeſu Chriſt! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich geſtorben biſt! Laß deines leidens angſt und pein Mir immer in gedanken ſeyn!

2. Heil mir! mir ward dein brodt gebrochen, Ich trank, Herr, deines bundes wein. Voll freude hab ich dir verſprochen, Bis in den tod dir treu zu ſeyn. Ich ſchwurs von ganzem herzen dir, Schenk du nur deinen beyſtand mir.

3. Laß mich voll dankbarkeit ermeſſen, Was du für meine ſeele thatſt; Und nie der liebe mich vergeſſen, Mit der du mich vor Gott vertratſt! Laß meinen glauben thätig ſeyn, Und mir zur tugend muth verleihn!

4. Im ſtreite, hilf mir überwinden, Und ſtärke mich zu jeder pflicht! Bewahre mich vor neuen ſünden; Verlaß mich in verſuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes blut Verleih mir auch im tode muth!

5. Und du, o heilige gemeine, Wir aßen hier von Einem brodt, Wir tranken hier von Einem weine, Und haben Einen Herrn und Gott; Drum laß uns Eine ſeele ſeyn, Den liebenden durch lieb erfreun:

6. Uns dulden, tragen, freude machen Den brüdern; zanken, zürnen nicht! Wer ſtark iſt, ſey der ſtab der ſchwachen! Der weiſe leihe andern licht! Der reiche trage armer laſt! Verſöhnlich ſey, wen bosheit haßt!

7. Wie jezt in Jeſu Chriſti namen Sein volk vor ihm verſammelt war, So kommen wir noch einſt zuſammen Vor ihm mit aller engel ſchaar: Und unausſprechlich freut ſich dann, Wer, wie er liebte, lieben kann.

246) M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Laßt uns ehre, preis und dank Gott und unſerm Heiland bringen! Möchte, ſeele, dein geſang Bis zum thron des Höchſten dringen! In der engel jauchzend chor, Seele, hebe dich empor!

2. Meine ſünden dräuten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, Gott, vor dir, Und um troſt war mir ſo bange; Ewigkeit, geſez und grab Schröckten mich, und — Gott vergab!

3. In der feyerlichſten nacht Rang für ſündige geſchlechte Jeſus Chriſt, zum fluch gemacht, Daß der richter ſchonen möchte; Und der feyerlichſten nacht Hat der richter jezt gedacht.

4. Sey getroſt! vergeben ſind, Wenn du glaubeſt, deine ſünden! Ewig biſt du Gottes kind! Wer vermag das zu empfinden? Welche ſeligkeit und ruh! Gott, wo iſt ein Gott wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich pfand, Seinen leib für mich gegeben, Und ſein blut; ich nahms, und fand In dem blute heil und leben. Preis der feyerlichſten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund! Urſprung aller meiner freuden! Du haſt mich mit dir vereint; Nichts ſoll je von dir mich ſcheiden! Ewig, ewig biſt du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner bruſt, Will auf deine ſtimme merken. Hohe, himmelvolle luſt Flammt mich an zu guten werken. Glaub' an Gott und heiligkeit Sey mein ſchmuck und feyerkleid!

8. Ich, ein pilger, ſtrecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Sicher, daß ich bald durch dich Gottes ſeligkeiten fühle Da, wo ſtets dein lob erſchallt! Komm, Herr Jeſu, komme bald!

247) M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Oeffentlich in der gemeine Hab ich, Mittler! dich bekannt. Ich empfieng im brodt und weine Deiner liebe theures pfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beſtändigkeit; Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißſt es, wie ichs meinte!

2. O wie ward da deine güte, Menſchenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein gemüthe Mächtig ihren ganzen werth! Als ich dich auf golgatha Für mich ſünder ſterben ſah, Wie erſtaunt ich! wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewiſſen: Biſt du würdig dieſer huld? Dieſes blut, das du ſiehſt flieſſen, Flieſſet auch für deine ſchuld. Schmerz und reu erfüllten mich, Glaubensvoll blickt' ich auf dich! Sah durch dich mir heil und leben, Troſt und zuverſicht gegeben!

4. Und nun weiß ichs: ich ſoll leben, Soll des himmels erbe ſeyn; Alle ſchuld iſt mir vergeben; Denn dein blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittſt mich im gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich ſtandhaft dich bekenne, Und von dir mich nimmer trenne.

5. Herr, ich will dich nicht verlaſſen, Nie des laſters wege gehn, Jede ſünde will ich haſſen, Und den lüſten widerſtehn! Gib, o mein Erretter, du, Stärk und freudigkeit dazu, Daß ich ſtandhaft dich bekenne, Und mich nimmer von dir trenne!

6. Laß mirs mein gewiſſen ſagen, Wie ſo ſchmerzhaft innre pein, Wie ſo ſchwer der ſünde plagen, Und der zukunft ſtrafen ſeyn. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan, Und wie unwerth deiner liebe Ich durch ſchnöden undank bliebe.

7. Auch zur liebe meiner brüder Treibe mich

die

die dankbarkeit! Sie ſind alle deine glieder, Erben Einer ſeligkeit. Auch der jezt mich haſſet, iſt Dein erlöster, Jeſu Chriſt! Dort wird er mich nicht betrüben, Nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, Blicke gnadenvoll auf mich! Höre huldreich, was ich bete; Ganz verlaß ich mich auf dich. Volle frucht der beſſerung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmahl mir geben!

248) M. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Voll inbrunſt, dank und freude Vollbrachten, Jeſu, wir Die feyer deines todes. Preis dir, Herr Jeſu, dir! Geſtärkt bey deinem mahle Zu neuer feſtrer treu, Empfinden wir, wie ſelig, Wer dir ſich opfert, ſey.

2. Wie heilig war die ſtunde, Wo deiner chriſten ſchaar, Das nachtmahlbrodt zu brechen, Dir jezt verſammelt war; Den kelch des heil'gen bundes Voll andacht betend trank; Im Geiſte voll entzücken Zu deinen füßen ſank!

3. Wie brannten unſre ſeelen Von lieb' und dankbegier! Was fühlten unſre herzen, Wie ſelig waren wir! Wie fromm war das gelübde, Hinfort von ſünden rein, Nun unſer ganzes leben, Der tugend — dirs zu weihn!

4. Wie viel du, Herr, erduldet, Bis an den tod uns treu; Wie voll von hohem ſegen Dein tod, dein leiden ſey; Zu welchen ſeligkeiten Uns unſer glaube führt, Bey deiner liebe mahle Wie fühlten wirs gerührt!

5. Zwar ſahen unſre augen Dich, unſern Lehrer, nicht; Nicht deine ganze liebe In deinem angeſicht; Nicht dich das brodt uns reichen, Des bun=

bundes kelch uns weihn; Vernahmen nicht die ſtimme: Nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher fühlten Wir deine gegenwart, Als uns das pfand der liebe, Ach, deiner liebe ward! Zu deinen herrlichkeiten Hob ſich der blick empor, Wir ſchauten dich umgeben Von deiner ſel'gen chor.

7. Hin in des himmelshöhen War unſer geiſt entzückt, Wo in des Vaters reiche Ein höher mahl erquickt; Wo wir, zu dir verſammelt Wie eine brüderſchaar, Dir danken, den wir liebten, Der auch einſt ſterblich war!

IX. Gnadenordnung.

249) M. O Gott, du frommer Gott.

Willſt du die beßrung noch, Die Gott gebeut, verſchieben, So ſchändeſt du ſein wort, Und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine beſſerung Nicht deiner ſeele glück? Und wer verſchiebt ſein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht Sein eigen herz bekämpfen, Der ſünde widerſtehn, Und ſeine lüſte dämpfen! Ja, ſünder, es iſt ſchwer; Allein zu deiner ruh Iſt diß allein der weg, Und dem entſageſt du?

3. Gott beut die kraft dir an Das gute zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die vernunft, Und du verläugneſt ſie; Er ſendet dir ſein wort, Und du gehorchſt ihm nie.

4. Entſchlieſſe dich beherzt, Die ſünde zu beſiegen; Der ſieg, ſo ſchwer er iſt, Bringt göttliches vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich Im anfang langſam fort; Sey muthig! Gott iſt nah, Und ſtärkt dich durch ſein wort.

5. Sprich

5. Spricht nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab es ihm verheiſſen Mich noch dereinſt, mich bald Vom laſter loszureiſſen; Jezt iſt diß werk zu ſchwer. Doch dieſe ſchwierigkeit, Die heute dich erſchröckt, Wächſt ſie nicht durch die zeit?

6. Je öfter du vollbringſt, Was fleiſch und blut befohlen, Je ſtärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht Des Höchſten feind zu ſeyn, Um wie viel weniger Werd ich mich morgen ſcheun!

7. Die beßrung iſt kein werk Von wenig augenblicken; Und wie? kann nicht der tod Dich ſchnell der welt entrücken? Iſt ein geſchrey zu Gott, Ein wunſch nach beſſerung, Angſt ob der miſſethat Die wahre heiligung?

8. Iſts gnug zur ſeligkeit, Des glückes der erlösten, Wenn uns der tod ergreift, Sich ſicher zu getröſten; Iſt das bekenntniß gnug, Daß uns die ſünde reut: So iſt kein leicht'rer weg, Als deine ſeligkeit.

9. Doch fordert Gott von uns Die reinigkeit der ſeelen; Iſt keine ſeele rein, Der lieb, und glaube fehlen; Iſt dieſes dein beruf, Gott dienen, den du liebſt: So zittre vor dir ſelbſt, Wenn du diß werk verſchiebſt.

10. Hat Chriſtus uns erlöst, Damit wir ſünder bleiben, Und, ſicher durch ſein blut, Das laſter frecher treiben? Gebeut uns Chriſti wort Nicht tugend recht und pflicht, So iſt es nicht von Gott; Gott widerſpricht ſich nicht.

11. Die beßrung führt dich nicht Zu lauter pein und leiden; Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu wahren freuden; Macht deine ſeele rein,

Er=

Erfüllt mit zuverſicht, Gibt weisheit und verſtand, Und muth zu jeder pflicht.

12. Sprich ſelbſt: iſt diß kein glück, Mit ruhigem gewiſſen Die Güter dieſer welt, Des lebens glück genießen, Und mäßig und gerecht In dem genuſſe ſeyn, Und ſich der ſeligkeit Schon hier im glauben freun?

13. Noch heute, weil du lebſt, Und ſeine ſtimme höreſt, Noch heute ſchicke dich, Daß du vom böſen kehreſt! Begegne deinem Gott, Willſt du zu deiner pein Dein hier verſäumtes glück Nicht ewig noch bereun!

250) M. Mache dich, mein Geiſt, bereit.

Sichrer menſch, noch iſt es zeit Aufzuſtehn vom ſchlafe! Nah iſt dir die ewigkeit, Nahe lohn und ſtrafe! Hör, Gott ſpricht: Säume nicht Seinen ruf zu hören, Und dich zu bekehren!

2. Noch tönt nicht zum weltgericht Der poſaune ſtimme; Noch ſinkt dieſer erdball nicht Vor des richters ſtimme. Aber bald, Bald erſchallt Gottes ruf: zu erden Sollſt du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, In der ſünde freuden Deines lebens lezte nacht, Was wirſt du dann leiden, Wann dein herz, Von dem ſchmerz Deiner ſchuld zerriſſen, Wird verzagen müſſen!

4. Wann vor deinem antliz ſich Jede ſünd enthüllet, Wann dann jede, jede dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden: Was wirſt du dann leiden!

5. Nah dem untergang wirſt du An des grabes ſtufen, Bang um troſt und ſeelenruh, Dann vergebens rufen: Rette, Gott, Mich vom tod! Rette noch im ſterben Mich von dem verderben!

6. Noch, noch wandelſt du, o chriſt, Auf des

lebens pfade; Nahe zur errettung iſt Dir noch Jeſu gnade. Eil ihr zu! Du wirſt ruh Für dein herz empfinden, Und vergebung finden.

251) M. Erhalt uns, Herr, bey deinem ꝛc.

Ach, wer auf ſpäte buße hofft, Erwäg, erwäge doch, wie oft Der ſünder plözlich vors gericht Gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, ſprach er, will erſt fröhlich ſeyn! Ich will mich meines frühlings freun! Bekehr ich nur im alter mich: Erbarmet Gott ſchon meiner ſich!

3. Noch da er's ſprach im frechen muth, Da ſtockt auf einmal ihm das blut, Und, wie ein ſturm, reißt ihn ins grab Ein ſchreckenvoller tod hinab —

4. Und ins gericht! ich zittre, Gott! Vor einem böſen ſchnellen tod Bewahre mich, vor ſicherheit, Und vor dem mißbrauch meiner zeit!

5. Damit ich wach, und vors gericht Nicht unbereitet komm, und nicht Verworfen werde, daß ich treu Bis in den tod, einſt ſelig ſey!

252) Nach eigner Melodie.

Wie lang willſt du den pfad der ſünder wandeln, Vernunft und ſchrift entgegen handeln, Und thun, was deinem Gott mißfällt?

2. Wie lange noch des fleiſches lüſte lieben, Und frech in ihrem dienſt dich üben, Der doch mit ſpäter reue lohnt?

3. Was iſt die luſt, wornach dein herze ſchmachtet, Indeß es höh'res glück nicht achtet? Ein gift, das deine ſeele würgt!

4. Was bringt die ſünd, und ihre tolle freuden? Was? ſeelenjammer, angſt und leiden, Des ſünders untergang und tod!

5. Sie ſchmeichelt zwar, und ſtralt in falſchem

lichte;

lichte; Doch gallenbitter ſind die früchte, Womit ſie ihren freunden lohnt.

6. Sie raubt dir deine ruhe ſamt dem glücke, Ach eile, eile ſchnell zurücke Von ihrem ſchnöden ſclavendienſt!

7. O ſäume nicht! denn bald, bald kannſt du ſterben! Ein böſes loos wirſt du dort erben, Gehſt du mit ſünden aus der welt!

8. Flieh hin zu Gott, bitt ihn um muth und kräfte! Er hilft dir gern, und das geſchäfte Der buße wird dir nicht zu ſchwer.

9. Fall ihm zu fuß! er wird dir gern vergeben, Durch Chriſtum ſchenken heil und leben, Und ewig, ewig ſegnen dich!

253) Nach eigner Melodie.

Jeſus nimmt die ſünder an: Drum ſo will ich nicht verzagen, Wenn mich meine miſſethat Und die ſünden heftig plagen: Drücket das gewiſſen mich, Ey, ſo denk ich nur daran, Daß mir Gottes wort verſpricht: Jeſus nimmt die ſünder an.

2. Jeſus nimmt die ſünder an, Wenn ſie ſich zu ihm bekehren, Und vergebung ihrer ſünd Nur in wahrer buß begehren; Sündenluſt, drum gute nacht, Ich verlaſſe deine bahn. Mich erfreuet, daß ich hör: Jeſus nimmt die ſünder an.

3. Jeſus nimmt die ſünder an: Wehe dem, der dieſen glauben, Dieſe feſte zuverſicht Sich vom ſatan läſſet rauben, Daß er in der ſündenangſt Nimmer fröhlich ſagen kann: Ich bin dennoch ganz gewiß: Jeſus nimmt die ſünder an.

4. Jeſus nimmt die ſünder an: Bin ich gleich von ihm geirret, Hat der ſatan ſchon mein herz Oftermalen ſo verwirret, Daß ich faſt verzweifelt

wär; Ich ſteh nicht in bloßem wahn, Sondern glaube feſtiglich: Jeſus nimmt die ſünder an.

5. Jeſus nimmt die ſünder an: Dieſes iſt's, was mich ergözet, Wenn mich alle welt betrübt, Und in lauter trauren ſezet; Wenn mich das gewiſſen ſchreckt, Und ſich tod und grab mir nahn, O ſo bleibt mir dieſer troſt: Jeſus nimmt die ſünder an.

6. Jeſus nimmt die ſünder an: Laß es alle welt verdrieſſen; Laß den ſatan alle pfeil Nur auf mein gewiſſen ſchieſſen! Phariſäer, murret nur! Troz! wer unter allen kann Dieſen troſt vertilgen mir: Jeſus nimmt die ſünder an.

7. Jeſus nimmt die ſünder an: Dieſen troſt hab ich erkohren; Hat ſich ſchon das ſchaf verirrt, Iſt der groſchen ſchon verlohren: Gott hat ſchon ein licht bereit, Das erleuchtet jedermann; Dieſes bringt mich auch zurecht: Jeſus nimmt die ſünder an.

8. Jeſus nimmt die ſünder an: Rette du auch meine ſeele, Die ich jezt und immerdar Deiner treuen hand empfehle; Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kann, Wie du mich verlohrnes ſchaf, Jeſu, nun genommen an.

254) M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſus nimmt die ſünder an! Sagt doch dieſes troſtwort allen, Die noch auf verkehrter bahn Und auf ſündenwegen wallen! Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die ſünder an.

2. Keiner gnade ſind wir werth, Dennoch hat der ewig Treue Deutlich, liebreich ſich erklärt, Daß er gern die ſchuld verzeihe Denen, die zu ihm ſich nahn: Jeſus nimmt die ſünder an.

3. Wenn ein ſchaf verloren iſt, Suchet es ein treuer hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, Suchet

treu=

treulich das verirrte, Und zeigt ihm die rechte bahn: Jeſus nimmt die ſünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten ſünder! Sind gleich eure ſünden ſchwer, Kommt, und werdet Gottes kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die ſünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine ſünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß diß wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die ſünder an.

6. Nun ſo faß ich neuen muth. Auf dich werf ich meine ſünden; Dein am kreuz vergoßnes blut Macht, daß ich vergebung finden, Und voll troſtes ſagen kann: Jeſus nimmt die ſünder an.

7. Mein gewiſſen zaget nicht. Will mich das geſez verklagen? Der mir einſt das urtheil ſpricht, Hat die ſchulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jeſus nimmt die ſünder an.

8. Jeſus nimmt die ſünder an: Mich hat er auch angenommen, Mir den himmel aufgethan, Daß ich ſelig zu ihm kommen, Und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die ſünder an.

255) Nach eigner Melodie.

Mein Heiland nimmt die ſünder an, Die unter ihrer laſt von ſünden Kein menſch noch engel tröſten kann, Die nirgends ruh und rettung finden. Ihn jammert der verlohrnen noth: Er kam, und litt für ſie den tod. Wie willig hat er ſelbſt ſein leben Für uns zum opfer dargegeben, Das uns allein verſöhnen kann! Mein Heiland nimmt die ſünder an!

2. O ſollteſt du ſein herz nur ſehn, Wie das ſich nach den ſündern ſehnet, Sowohl wenn ſie noch irregehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Er

ſtreckt die hand nach zöllnern aus; Er eilet in Zachäi haus, Vergibt ihm; ſtillet aller zähren, Die ſeiner liebe troſt begehren, Und ſich zu ſeiner gnade nahn. Mein Heiland nimmt die ſünder an!

3. Wie freundlich blickt er Petrum an! Der war ſo tief, ſo tief gefallen! Auf erden hat er diß gethan, Und thut es immer noch an allen. Er iſt ſich immer gleich an huld, An lieb und ſchonender geduld; Noch immer, wie in ſeinen leiden, Dort in der wohnung ſeiner freuden Den ſündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die ſünder an!

4. So komme denn zu ihm gebückt, Wen ſeiner ſünden gräul betrübet, Wen ihre bürde niederdrückt; Er hat bis in den tod geliebet. Warum willſt du verloren gehn? Hör ihn für deine ſeele flehn! Warum willſt du der ſünde dienen? Er iſt zum heile dir erſchienen. Verlaß des laſters breite bahn! Mein Heiland nimmt die ſünder an!

5. Sprich nicht: ich ſündigte zu ſchwer; Mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will, (ſo liebevoll iſt er) Daß ſünder nie verzweifeln ſollen. Wenn du es jezt nur redlich meinſt, Nur ernſtlich deinen fall beweinſt, So wird er dir die ſchwerſten ſünden Vergeben: gnade ſollſt du finden. Er hilft, wo niemand helfen kann. Mein Heiland nimmt die ſünder an!

6. Doch ſprich auch nicht: es hat noch zeit, Ich will erſt noch die welt genießen; Wenn krankheit oder tod mir dräut, Dann fall ich reuvoll Gott zu füßen. Vielleicht iſt ſchon die nächſte nacht Die beßrung nicht in deiner macht, Vielleicht kannſt du ſchon mit dem morgen Für deine ſeele nimmer ſorgen. Der aber, der dich retten kann, Nimmt heute dich gewiß noch an!

7. O zeuch uns ſelber, Herr, zu dir, Daß wir mit brünſtigem verlangen Zu dir uns wenden, und ſchon hier Vergebung, heil und troſt erlangen! Ich ſuche, Herr, ich ſuche dich! Begnadige, befreye mich Von aller ſtrafe meiner ſünden, Und laß mich bey dir ruhe finden! Heil mir, wenn ich frohlocken kann: Gott lob! auch mich nimmt Jeſus an!

256) M. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Ich will von meiner miſſethat Mich, Herr, zu dir bekehren. Du wolleſt ſelbſt durch deinen rath Mich wahre beßrung lehren, Und deines guten Geiſtes kraft, Die uns zu neuen menſchen ſchafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Der menſch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht empfinden; Bleibt ohne deines Geiſtes licht Blind, fühllos, todt in ſünden; Verkehrt iſt will', entſchluß und thun. Drum, Gott, wie kann ich ſünder nun Den weg des lebens finden?

3. Gib ſelbſterkenntniß, zeige mir Das elend meiner ſeele. Gib, daß ich keine ſchuld vor dir, Noch vor mir ſelbſt verhehle. Laß jede mich mit ernſt bereun, Daß ich des ziels, gerecht zu ſeyn, Durch heucheln nicht verfehle!

4. O wie viel gutes haſt du mir An leib und ſeel erwieſen! Was ich nur hab, hab ich von dir. Wie hab ich dich geprieſen? Ach! ſchnöde gnug hab ich, dein kind, Mich gegen dich nicht treu geſinnt, Nicht dankbar mich bewieſen.

5. Du haſt mir's nicht an unterricht Und warnung mangeln laſſen. Wie oft erweckteſt du mich nicht Den laſterweg zu haſſen! Du führteſt mich zur tugend an; Doch ſchändlich hab ich ihre bahn, Die bahn zum glück verlaſſen.

6. Wie drängen nun die ſünden ſich, O Gott, vor mir zuſammen! Wie ſchrecken ſie! wie fürchterlich Dräun mir der hölle flammen! Selbſt mein gewiſſen klagt mich an, Dem ich nicht widerſprechen kann; Ich ſelbſt muß mich verdammen.

7. Ich ſprach, weil mich ſo lange zeit Nicht deine ſchrecken trafen, Im wahne meiner ſicherheit: Gott wird ſobald nicht ſtrafen. So übertrat ich immer mehr, Ob deine pfeile gleich umher So viele frevler trafen.

8. O, hätteſt du nicht vaterſinn, Nicht mütterlich erbarmen, Wo flöh in meiner noth ich hin? Wer hülfe dann mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; Denn du haſt mehr, als vaterſinn, Als mütterlich erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jeſu! an, Und heile meine wunden; Denn was kein ſünder dulden kann, Haſt du für mich empfunden. Wer ſeine ſchuld mit ernſt bereut, Der findet troſt und ſicherheit Und heil in deinen wunden.

10. Hier iſt mein herz, o mach es rein Von allen ſeinen ſünden; Laß es dir ganz ergeben ſeyn, Ganz deine lieb' empfinden. O mache mich im kampfe treu, Und laß der lüſte tyranney Mich ſtandhaft überwinden!

257) Nach eigner Melodie.

Auf will ich von ſünden ſtehen, Und zu meinem vater gehen; Seele, ſeele, es iſt zeit! Tod iſt nah und ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir kehren, Gott! ich will dein rufen hören; Will in zukunft dir allein Eigen und geheiligt ſeyn!

3. Vater, ich will nimmer fehlen, Ich will jene ſtraße wählen, die du mit des kreuzes laſt, Und mit blut bezeichnet haſt.

4. Ich will jene freuden meiden, Die von deiner liebe ſcheiden, Dir mich ganz von herzen weihn, Mich in dir, mein Gott, erfreun.

5. Ich will ſünde fliehn und haſſen, Nie dich, meinen Gott, verlaſſen, Nie mich richten nach der welt, Niemals thun, was dir mißfällt.

6. Halt mich feſt in deiner gnade, Führe mich auf rechtem pfade, Daß ich dir beſtändig treu, Und im guten ſtandhaft ſey.

7. Auf will ich von ſünden ſtehen, Und zu meinem vater gehen; Seele, ſeele, es iſt zeit, Tod iſt nah und ewigkeit!

258) M. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

Wie fürcht ich mich mein herz zu prüfen, Mich zu erforſchen, wer ich bin! Wie blick ich über ſeine tiefen Nachläßig und mit vorſaz hin! Mich warnet heimlich mein gewiſſen: Betrüg, o menſch, dich ſelber nicht! Geneigt, mein unrecht nicht zu wiſſen, Vergeß ich alles, was es ſpricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtſinns und der eitelkeit. Gott, durch den mißbrauch deiner gnade Stärk ich mich in der ſicherheit; Nach tauſend froh vollbrachten ſünden Denk ich einmal an Jeſum Chriſt, Und hoffe dich verſöhnt zu finden, Weil er für mich geſtorben iſt.

3. Ausſchweifend bleiben meine triebe, Und unerleuchtet mein verſtand. Mein herz iſt leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt; Mein glaub iſt todt und ohne früchte, Mein wandel ohne beſſerung: Und dennoch hoff ich im gerichte, O Gott, von dir begnadigung!

4. Ich unbeſonnener! wie lange Werd ich mich ſelber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange, Und will doch die gefahr nicht ſehn. Erwecke,

Gott, mich aus dem ſchlafe! Ach, groß iſt freylich meine ſchuld; Doch eile nicht mit deiner ſtrafe, Und hab, o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir ſelbſt verhele, Verhel ich mich vor dir doch nicht! Denn in der tiefe meiner ſeele Iſt alles deinen augen licht. Reiß mich aus meinen finſterniſſen! Entfalte du mein herz vor mir! Dann treibe mächtig mein gewiſſen Zur buße mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfſt, bekehre, Erleuchte, beßre, leite mich Auf deiner ebnen bahn, und lehre Mich dann gehorſam gegen dich! Dir laß mich ganz mein leben weihen, Vor dir ſey herz und wandel rein! So werd ich die gefahr ſtets ſcheuen, Betrogen von mir ſelbſt zu ſeyn.

259) M. Herr, ich habe mißgehandelt.

Seinem eignen herzen heucheln, Sünde thun, und ſicherſeyn, Sich mit falſcher tugend ſchmeicheln, Und dann ſagen: ich bin rein; Selbſt ſein elend nicht empfinden, Welche bittre frucht der ſünden!

2. Wer ſo ſchläft ohn allen kummer Für der ſeele ſeligkeit, Eingewiegt in tiefem ſchlummer Einer trägen ſicherheit: Ach, wie fürchterliche ſchrecken Werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur haſſe, Was ſchon menſchen haſſen, rein? Wenn ich das nur unterlaſſe, Was auch heiden nicht verzeihn? Iſt's genug ſchon, nichts verbrechen, Was der menſchen ſtrafen rächen?

3. Bin ich darum fromm und beſſer, Darum Gottes kind und freund, Weil des nächſten ſchuld mir größer, Als die meinige mir ſcheint? Weil an eines andern ſünde Ich mich rein und ſchuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre werke, Und oft bloß

durch

durch ihren ſchein, Ich mich in dem wahne ſtärke, Angenehm vor Gott zu ſeyn? Oder weil verhelte ſünden Menſchenblicke nicht ergründen?

6. Nein, diß blendwerk eitler lügen Täuſche meine ſeele nie, Müße nie mein herz betrügen! Denn, mein Gott, du haſſeſt ſie, Sie, die mir den wahren glauben, Alle wahre tugend rauben!

7. Rein in allen meinen trieben, Frey von falſcher zuverſicht Muß ich keine ſünden lieben, Auch den wunſch der ſünde nicht! Deine kinder müßen ſtreben Heilig und gerecht zu leben.

8. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle Auf der bahn der heiligung, So bedarf ja meine ſeele Immer größrer reinigung. Warum ſollt ich mich verblenden, Und mir ſelbſt diß heil entwenden?

9. Laß mich ſtreiten mit den lüſten, Fliehen ſtolz und eitelkeit; Muthig mich zum kampfe rüſten, Aber rein von eitelkeit; Daß ich nicht vergeblich ringe, Und gewiß zum himmel dringe!

260) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! Gib, daß ich mir die wahrheit ſage, Um mich ſo, wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Du ſchufſt mich, Gott, zu deinem preis! Mein leben nüzlich anzuwenden, Das iſt dein väterlich geheiß. Doch leb' auch ich, dein eigenthum, Wie mir's gebührt, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein chriſt nach dem bekenntniß; Doch bin ich das auch in der that? Herr, öffne ſelbſt mir, das verſtändniß Recht einzuſehn, ob ich den pfad, Den Jeſus mir gewieſen, geh, Und ob ich auch im glauben ſteh?

4. Du

4. Du kenneſt meines herzens tiefen, Die mir ſelbſt unergründlich ſind; Drum laß mich oft mein innres prüfen, Mich fragen: bin ich Gottes kind? Befreye mich vom falſchen wahn, Der auch den klügſten täuſchen kann.

5. Iſt der, der ſelbſt bey tiefem wiſſen Des herzens zuſtand ſich verhelt, Auf wahre beſſerung befliſſen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt verſtand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gib, daß ich ihn nicht verlier; Erleuchte mich mit deinem licht, So täuſchen mich verführer nicht.

7. Doch bin ich noch vom ſichern pfade, Der mich zum leben führt, entfernt: So wecke mich durch deine gnade, Daß ihn mein auge ſuchen lernt! Gib mir zur beßrung luſt und kraft; Du biſt's, der beydes in mir ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin ſparen, Wo reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum himmel klug, Und frey vom ſchnöden ſelbſtbetrug!

261) Mel. Nun danket alle Gott.

Herr, du erforſcheſt mich; Dir kann ich nichts verhelen; Du ſieheſt jede that, Du kennſt den rath der ſeelen. Ich nahe mich zu dir, Und fleh in demuth dich: Entdecke mir mein herz, Du weißt, leicht täuſcht es mich.

2. Ich bin ein chriſt, getauft, Mein Gott, auf deinen namen. Erfüllt' ich jede pflicht Des chriſtenthums, und kamen Die werke, die ich that, Aus glau=

glauben und aus pflicht? Bin ich ein heuchler nur: So kennt mich Chriſtus nicht.

3. Hab ich dich, Gott, geliebt, Und durch ein frommes-leben Mich deinem dienſt geweiht? Mein herz dir ganz gegeben? Hat mich dein heiligs wort Gebeſſert und erfreut? War ich, was es befiehlt, Auch ſtets zu thun bereit?

4. Vertraut ich ſtandhaft dir In kummer, gram und leiden? Verdankt' ich dir mein glück? Blieb ich bey meinen freuden Der tugend treu? war ich Aufs Ewige bedacht? Und hab ich jeden tag Zu meinem heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen geiſt Mit allen ſeinen kräften, Den willen und verſtand Zu nüzlichen geſchäften? Hab ich für meinen leib Mit weisheit ſtets gewacht? Und keine böſe luſt Genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir Zur aufſicht anvertrauet, Durch eignes beyſpiel gern Gebeſſert und erbauet? Sorgt' ich ſtets für ihr wohl, Für ihre ſeligkeit? Und ſtraft ich ihr vergehn Mit ernſt und freundlichkeit?

7. Blieb ich der wahrheit treu? War ich voll menſchenliebe? Und regten ſich in mir Des mitleids edle triebe Bey meiner brüder noth? Floh ich des ſtolzes reiz? Verſchloß ich aug und herz Der habſucht und dem geiz?

8. Hab ich, wie Jeſus that, Geſegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, Die mir zu ſchaden ſuchten? Bezwang ich meinen zorn? Zeigt' ich verſöhnlichkeit? Erregte andrer glück Nie in mir ſchnöden neid?

9. War ich der unſchuld troſt, Und hab ich ſie vertheidigt? Hab ich durch härte nie Den dürftigen

gen beleidigt? Brach ich dem hungrigen Mein brod, und that ich's gern? War übermuth und troz, Und herrſchſucht von mir fern?

10. Allwiſſender! wer kann, Wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht Mit mir nach meinen werken! Vergebung iſt bey dir! Laß ihren troſt auch mein, Und mich dadurch geſtärkt Zum fleiß der beßrung ſeyn!

262) M. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Strafe nicht, o Heiligſter, Mich in deinem grimme! Höre, Herzenskündiger, Meines flehens ſtimme! Sende du Troſt mir zu! Reiß mich aus den nöthen, Ehe ſie mich tödten!

2. Wird diß herz im grabe ſich Deiner güte freuen? Gott des lebens, da kann ich Dir kein dankhed weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbarfroh erhebe!

3. Nichts, als deine vaterhuld, Kann mich ruhig machen. Ach gedenk nicht meiner ſchuld! Stärke du mich ſchwachen! Heile mich, Zeige dich, Mir mit deiner gnade, O du Gott der gnade!

4. Wann wirſt du mich doch erfreun? Wann mir troſt gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, Und ich hab in zähren Meine nacht Oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile Mir, ach mir, zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, Und von ſeufzen müde. Meine ſeele ſehnet ſich Nur umſonſt nach friede. Ach, wie lang Soll ich bang, Heiland müder ſeelen, Trübe ſtunden zählen?

6. Doch, o ſeele, zage nicht! Gott verſtößet keinen, Der ihm fleht mit zuverſicht; Er vernimmt mein weinen. Nie vergißt Jeſus Chriſt Seiner theurerlösten, Des will ich mich tröſten!

263) M.

263) Nach eigner Melodie.

Heil dem, den nicht die furcht, Geſtraft zu werden, quälet, Weil ihm der Herr vergibt, Und ſeine ſchuld bedeckt! Heil ihm, wenn Gott ihn frey Von ſeinen laſtern zählet, Wenn ſeinen geiſt kein falſch befleckt!

2. Ich ſchwieg, mein ſchweigen ward Bald eine laute klage. Mein tägliches geſchrey Verzehrte mein gebein. Wie fiel dein arm auf mich, Die nacht durch und am tage Mir eine ſchwere laſt zu ſeyn!

3. Da fühlt' ich meine kraft Vor deinem zorn verſchwinden, Wie eine grüne flur Im ſommer dürre wird. Da, da bekannt' ich dir, Gott, alle meine ſünden, Verſchwieg nicht, daß ich mich verirrt.

4. Ich ſprach: ich will zum Herrn Und ſeiner gnade fliehen, Und meinem Gott geſtehn: Ich ſündigte vor dir! Das that ich, und mir ward Mein unrecht gleich verziehen, Gleich nahmſt du meine ſchuld von mir.

5. Das wird zu ſeiner zeit, Gott, jeder fromme loben; Wenn auch das wilde meer Aus ſeinen ufern bricht, Er bleibt getroſt; die fluth Mag noch ſo mächtig toben; An die gerechten reicht ſie nicht.

6. Wenn dräuende gefahr Und angſt mich überfallen, So biſt du, Gott, mein ſchirm, Und zu dir flieh ich hin. Dann werden um mich her Triumphgeſäng' erſchallen, Daß ich befreyt und ſicher bin!

7. Du rufſt voll huld mir zu: Ich will dich unterrichten, Zu deinem wandel dir Verſtand und rath verleihn; Ich ſelber lehre dich Die wege deiner pflichten: Mein auge ſoll dein führer ſeyn.

8. Wie ſelig ſind nicht die, Die gern gehorchen wollen!

wollen! O nehmt mit freuden Gott Zu eurem führer an! Seyd nicht wie roß und maul, Die, wenn ſie folgen ſollen, Gebiß und zaum nur zwingen kann!

9. Preiſt nicht des ſünders glück; Der frevler hat viel leiden! Die aber Gott vertraun, Die wird die güt' umfahn! Jauchzt ihm, ihr heiligen, Jauchzt über Gott voll freuden! Stimmt Gottes lob, ihr frommen, an!

264) M. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Allein vor dir, mein Gott, hab ich geſündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn ſünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen!

2. Verzeihe mir, Herr, alle meine fehle! Dein harret, Vater, meine bange ſeele. Laß troſt und ruh, um des Verſöhners willen, Mein herz erfüllen!

3. Vom abend an bis an den frühen morgen Hoff ich auf dich; o ſtille meine ſorgen! Du ſchenkeſt ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

4. Verwirf mich nicht von deinem angeſichte! Gib deinen Geiſt, daß er mich unterrichte, Gib ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge!

5. Schaff in mir, Höchſter, eine reine ſeele, Ein neues herz, das deine wege wähle! Befördere und ſtärke mein beſtreben, Nur dir zu leben!

6. Mit neuer treue will ich dich verehren; Ich will die ſünder deine wege lehren. Mein beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein flehen! Wie ſollteſt du ein reuend herz verſchmähen? Ein herz, das dich im glauben ernſtlich ſuchet, Der ſünde fluchet?

8. Ein

8. Ein ſolches herz willſt du zum opfer haben; Das liebſt du, das willſt du mit troſte laben. Du willſt die ſeelen, die nach gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten.

265) M. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Aus tiefer noth ruf ich zu dir, Der du ins herz kannſt ſehen, Entzieh nicht dein erbarmen mir! Gott, laß mich gnad erflehen! Ach, ſieheſt du als richter an, Was wir nicht recht vor dir gethan, Wer kann vor dir beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn gnad allein, Dem ſůnder zu vergeben: Nie iſt der menſch von fehlern rein, Auch in dem beſten leben. Und, Herr, was iſt er ohne dich? Wie darf der ſtaub, der ſůnder, ſich Des ruhms vor dir erkůhnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, Auf mein verdienſt nicht bauen; Auf dich verlaſſen will ich mich, Und deiner gůte trauen. Dein theures wort ſagt mir ſie zu, Aus ihr fließt meine ſeelenruh, Und aller troſt im leiden.

4. Sind gleich bey uns der ſůnden viel, Bey Gott iſt noch mehr gnade: Sein arm zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch ſey der ſchade. Er iſt allein der gute hirt, Der wiederbringt, was ſich verirrt; Er hilft aus allen nőthen.

266) M. Nun ſich der Tag geendet hat.

Wo flieh ich, ſůnder, hin vor dir, Gott! wo verberg ich mich? Dein Geiſt ſchwebt ůberall vor mir, Dem ſůnder fůrchterlich!

2. Fůhr ich, ſo hoch mein geiſt nur denkt, Doch wår Jehovah da! Wår ich in abgrund tief verſenkt, Wår er mir dennoch nah!

3. Eilt ich ſchnell, wie das morgenroth, Bis zum

entfernſten ſtrand, So eilt' ich dem, der ſündern droht, In die allmächt'ge hand.

4. Umſonſt ſprech ich zur mitternacht: Dein flügel decke mich! Denn wandeln nicht in ſonnenpracht Vor dir die ſchatten ſich?

5. Doch, flieh ich hin an Jeſu bruſt, So bleibt ſein zorn zurück — Begnadigt find ich himmelsluſt, Und holden vaterblick!

267) M. O. großer Gott von Macht.

Du biſt viel gnädiger, Als es der menſch erkennt; Doch auch viel heiliger, Wenn nun dein zorn entbrennt! Dein heil und deines fluches tod Sehn wir nie ganz! denn du biſt Gott! Und wir ſind ſtaub und ſünder! Sind blind! ſind ſchwach! ſind ſünder!

2. Geſündigt, großer Gott! Geſündigt haben wir Vor dir, der einſt gericht, Gericht einſt hält, vor dir! Und unſer wandel ſollte rein, Im himmel, und dir heilig ſeyn! Ach laß, wir flehns mit beben, Laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht iſt, wer den bund Des Ewigweiſen bricht! Mit dieſem ſünder geht Jehovah ins gericht! Ach, dein gericht iſt fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich! Laß uns nicht ganz verderben! Nicht ewig, ewig ſterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot! Ach! wir vergaßen auch Des Gottverſöhners tod! Wie wirſt du, gnade, fürchterlich, Die wir verſchmähn! erbarme dich! Gott, laß uns nicht verderben! Nicht ewig, ewig ſterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth! O du, der bey ſich ſelbſt Gefallnen gnade ſchwört, Erbarm, erbarm, erbarme dich! Des Sohnes blut verſöhne dich! Ach, hör in deinem grimme, Gott, dieſes blutes ſtimme!

268)

268) Nach eigner Melodie.

Ach Gott und Herr, Wie groß und ſchwer Sind meine viele ſünden! Schont dein gericht Mich ſünder nicht, Wo kann ich rettung finden?

2. Flöh ich gleich weit, Voll bangigkeit, Bis zu des erdreichs enden, Der angſt und pein Be⸗freyt zu ſeyn, Würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Erbarme dich, Wenn ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins gericht, Dein Sohn hat mich verſöhnet!

4. Solls aber ſeyn, Daß ſtraf und pein Auf ſünden folgen müſſen: O! ſo verleih Mir doch dabey Den frieden im gewiſſen!

5. Erlaß die ſchuld Aus gnad und huld Und beßre meine ſeele! Auch ſtärke mich, Daß künf⸗tig ich Nie wiſſentlich mehr fehle!

6. Sonſt machs, wies dir Gefällt, mit mir, Ja prüfe mich durch leiden, Nur laſſe mich Nichts ewiglich Von deiner gnade ſcheiden.

7. Das thuſt du nicht; Mit zuverſicht Kann diß mein glaube hoffen; Durch Chriſti tod Steht ja, mein Gott, Auch mir der himmel offen.

8. O Jeſu, du Schaffſt troſt und ruh, Der du für mich auch ſtarbeſt, Und mir zu gut Mit deinem blut Der gnade troſt erwarbeſt.

9. Ich will, Herr, dein Auch dann noch ſeyn, Wenn leib und ſeele ſcheiden; Einſt ſchenkſt du mir, O Herr, bey dir Des himmels ew'ge freuden.

10. Gott, dir ſey ruhm, Dein eigenthum Bleib ich dort, wie auf erden; Ich zweifle nicht, Mein Heiland ſpricht: Wer glaubt, ſoll ſelig werden!

269) M. Wo ſoll ich fliehen hin?

Wo flieh ich ſünder hin, Der ich umgeben bin Von ſchrecken meiner ſünden? Wo kann ich ret⸗

rettung finden? Hilft nicht ſelbſt Gott mir wieder, So ſink ich troſtlos nieder!

2. Mein Jeſu, du rufſt mir! Zu dir, Herr, ja zu dir Flieh ich, und ſuch erbarmen In deinen offnen armen; Noch hofft auf deine güte Mein zagendes gemüthe.

3. Ich traue, Herr, auf dich, Dein blut floß auch für mich! O Tilger meiner ſünden, Laß mich noch gnade finden! Sprichſt du: dir iſt verziehen! Gleich wird mein kummer fliehen.

4. Ach, wie viel mangelt mir! Doch, Gütigſter, von dir Kommt jede gute gabe, Die ich vonnöthen habe; Du wirſt mich unterſtüzen, Und in verſuchung ſchüzen.

5. Wie unerſchrocken ruht Das herz in deiner hut! Du haſt ja ſelbſt verheiſſen, Dir ſoll mich nichts entreiſſen, Weil ich dir angehöre, Und mich vom böſen kehre.

6. Darum verlaß ich mich, O Jeſu, nur auf dich; So kann ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben; Du haſt es mir erworben, Als du für mich geſtorben.

7. Herr, deß ich ewig bin, Gib mir den feſten ſinn, Das alles ſtets zu meiden, Was mich von dir kann ſcheiden: So leb ich dir, und erbe Den himmel, wenn ich ſterbe!

270) Nach eigner Melodie.

Herr Jeſu Chriſt du höchſtes gut, Du zuflucht der erlöſten, Auf dem der ſünder hoffnung ruht, Und deſſen ſie ſich tröſten, Wenn ſie, vergebung zu empfahn, Zu dir, o Gnädiger, ſich nahn: So komm auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm ich; nimm die laſt, Nimm ſie von meinem herzen, Der du auch mich erlöſet haſt,

Erlöſt

Erlöst mit todesſchmerzen, Auf daß ich nicht mit angſt und weh In meinen ſünden untergeh, Nicht ohne troſt verzage.

3. Wenn mir, o Heiland aller welt, Die menge meiner ſünden Aufs herz, wie ein gebirge, fällt, Wo kann ich rettung finden? Ich finde ſie bey dir allein! Verlohren, Jeſu, würd' ich ſeyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Diß ewig theure wort verſpricht Heil allen, die dich ehren, Die reuevoll zu ihrer pflicht Und dir zurückekehren; Es ruft den ſündern liebreich zu: Verzaget nicht, ihr findet ruh, Wenn ihr zu Jeſu kommet!

5. So komm ich denn auf dein gebot, Verſöhner meiner ſünden, Ach, laß in meiner ſeelennoth Auch mich Erquickung finden! Erbarme, Herr, dich über mich, Vergib mir, was ich wider dich Von jugend auf begangen.

6. O ſchenke mir die ſeligkeit Mein herz vor dir zu ſtillen, Getroſten muth, entſchloſſenheit Zu thun nach deinem willen. Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geiſt, daß ich fortan Nur dir zur ehre lebe!

7. Der du allein zu helfen weißſt, Heil mich durch deine wunden, Stärk mich mit deinem freudengeiſt In meinen lezten ſtunden, Und nimm mich dann, Herr Jeſu Chriſt, Hinüber, wo der tod nicht iſt, Zur wonne der gerechten!

271) M. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ach, nein! mein auge darf ich nicht Zu dir, o Gott, erheben! Vor deinem reinen angeſicht Muß ich, ich ſünder, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan. Wer nimmt ſich meines jammers an, Wer kann mich armen retten?

2. Gerechter Gott, werth bin ich nicht Dich Vater mehr zu nennen. Ich kannte meine chriſtenpflicht, Und wollte ſie nicht kennen. Zwar warnteſt du mich durch dein wort; Doch lebt' ich in der ſünde fort, Als wenn kein richter wäre.

3. Umſonſt war deine huld an mir, Vergeblich dein bemühen; Mein böſes herze floh von dir, Und will noch immer fliehen: So freundlich deine gnade ſpricht, Das falſche herz will deiner nicht, O Gott, erbarm dich meiner!

4. Viel tiefer, als ichs ſagen kann, Iſt, Herr, Herr, mein verderben. Ach, nimmſt du meiner dich nicht an, So muß ich ewig ſterben! Doch gern verſchiebſt du dein gericht, Und willſt den tod des ſünders nicht, Willſt meinen tod nicht, Vater!

5. Von dir, der du die liebe biſt, Darf ich vergebung hoffen: Dein vaterherz, o Vater, iſt Auch mir durch Chriſtum offen; Wenn nur mein herz recht redlich iſt, Und ich voll reu, an Jeſum Chriſt Von ganzer ſeele glaube.

6. Hier lieg ich tiefgebeugt von dir, Mit ſünd und fluch beladen. Ach neige du dein herz zu mir, Du Vater aller gnaden! Vergib mir, wie dein wort verheißt, Vergib, und ſchenk mir deinen Geiſt Zu einem beſſern leben!

272) M. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

An dir hab ich geſündigt, Herr, Und übel oft vor dir gethan. Du ſiehſt die ſchuld, Allwiſſender! Sieh auch die reue gnädig an!

2. Du kennſt mein ſeufzen, Gott! mein flehn Und meine thränen ſind vor dir; Wann läſſeſt du mich hilfe ſehn? Wie lang entfernſt du dich von mir!

3. Geh, Herr, mit mir nicht ins gericht, Vergilt

gilt mir nicht nach meiner ſchuld! Noch bleibſt du meine zuverſicht, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Erfülle ſelbſt, Allgütiger, Mein herz vor dir mit freudigkeit! Du wareſt ſtets, Erbarmender, Und bleibſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau ich! lehre mich, wie gut, Wie heilig deine rechte ſind. Laß mich ſie thun mit frohem muth; Du biſt mein Vater, ich dein kind.

6. Herr, eile du mir beyzuſtehn, Und leite mich auf ebner bahn! Er hört, der Herr, er hört mein flehn, Und nimmt ſich meiner ſeele an!

273) Nach der vorigen Melodie.

Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine hilfe kommt von dir! Wer iſt, wie du, ſo gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du Mir meine miſſethat nicht zu! Sie reuet, Gott, ſie reuet mich, Und meine ſeele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht iſt dein gebot! Du willſt, ich ſoll dich lieben, Gott! Willſt, daß ich redlich handeln ſoll Zu meinem und des nächſten wohl.

4. Und doch verlez' ich dieſe pflicht, Und ſchäze deine gnade nicht; Ein elend ſcheingut zieh ich thor Oft ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das ſeine ſchuld erkennt, Du ſieheſt es, mein herz entbrennt Zu thun, was dein geſez befiehlt, Das nur mein beſtes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die ſich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Gefallner ſeelen zuflucht war.

7. Dein wort gibt mir verſicherung Vollkommener begnadigung; Ich bin gewiß durch Jeſum Chriſt, Daß ſie auch mir verliehen iſt.

8. Doch nie entfall' es meinem ſinn, Daß ich als chriſt berufen bin, Auch meines Mittlers tugenden Hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfieng aus deiner hand; Diß wird die große frage ſeyn, Bricht dein entſcheidungstag herein.

10. Ein herz, das ſich des guten freut, Voll menſchenlieb und Gott geweiht, Diß ſoll ich dort nicht erſt empfahn; Mein Richter forderts ſchon alsdann.

11. Schaff dieſes herz in mir! denn ach, Du weißſt es, Vater, ich bin ſchwach. Mein troſt ſey mein vertraun auf dich. Und redlichkeit behüte mich!

274) Mel. Lobſingt dem Heiland 2c.

Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den ich, o Gott, mit dir gemacht! Wie oft getreu zu ſeyn verſprochen, Und des verſprechens nicht gedacht! Jezt nah ich bebend mich aufs neue Dir, Herr, vor dem ich ſtrafbar bin, Und wein, und ſinke vor dir hin, Durchdrungen von der wahrſten reue.

2. Schau, wie ich mich im ſtaube winde! Wie iſt dein zorn ſo fürchterlich! Wie ein gebirge liegt die ſünde Auf mir, und drückt, und ängſtet mich, Die ganze reihe von verbrechen, Die ich verübet, zeigt ſich mir! Wohin entflieh ich, Gott, vor dir? Wohin entflieh ich, willſt du rächen?

3. Groß iſt die ſchuld; doch dein erbarmen Iſt größer noch als meine ſchuld. Den Sohn gabſt du zum heil uns armen, Und ihn ergreif ich, Gott der huld! Herr, nicht in meinem eignen namen Fleh ich: nimm ſtraf und ſchuld von mir! Ich fleh um gnad und troſt zu dir In deines Eingebornen namen.

4. Heil

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein blut tilgt allen meinen ſchmerz, Und wonne Gottes, neues leben, Durchſtrömt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel ſtatt der klagen tönen, Mein mund, da du erhöret biſt! Ihr, die ihr jezt aus kummer fließt, Ihr thränen, werdet freudenthränen!

5. Du, der durch ſeines wortes ſtärke In ſündern neue herzen ſchafft, Sie göttlich ſtärkt, und gute werke Selbſt in uns wirkt, o Geiſt der kraft! Stärk mich, das ſchwache kind der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir einſt ein ſtrengeres gericht Durch neue übertretung werde!

275) Nach eigner Melodie.

Gott, werd ich ſtets von ſeufzen müde, Und nie von dir gehöret ſeyn? Fehlt meinem herzen ſtets der friede? Werd ich dir nie ein danklied weihn? Wie lange willſt du mein vergeſſen, Der ich ſo ſicher und vermeſſen Den reichthum deiner huld verſchmäht? Wie lang ſoll ich noch zagen müßen? Sieh, wie mein herz, von reu zerriſſen, Erbarmer, dich um gnade fleht!

2. Ich flieh zu deinen vaterarmen, Und bey dir ſelber ſuch ich rath. In Jeſu fleh ich um erbarmen, Der mich auch dir erkaufet hat. Ach meines Jeſu angedenken Muß mich in neuen ſchmerz verſenken! Ach diß verdoppelt meine reu! Beym anblick ſeiner blut'gen leiden Durft ich mein herz in wolluſt weiden, Und kreuzigt' ihn mir oft aufs neu.

3. Den kreuzigt' ich, der mir zu gute Den martervollſten tod einſt ſtarb. Und der mit ſeinem eignen blute Am kreuz um meine ſeele warb. Fließt thränen! ſtrömet hin! bezeuget, Wie tief mich nun der frevel beuget, Daß ich mich wider ihn erkühnt;

Da ihn ſein mildes herz gedrungen, Daß er ſo gar beleidigungen, Die ſelber ihm geſchehn, verſühnt!

4. Groß, ach ſehr groß ſind meine ſchulden! Gott, geh nicht mit mir ins gericht! Gern will ich deine ſchläge dulden; Nur, Herr mein Gott, verſtoß mich nicht! Soll ich denn deinen zorn empfinden; Es iſt die laſt von meinen ſünden; Und ſtill ſie dulden, das iſt pflicht. Ja, ſoll ſie mich auch niederbeugen; Ich will in meinem ſtaube ſchweigen. Nur, Herr mein Gott, verſtoß mich nicht!

5. Ich ſeh; mein wunſch iſt eingetroffen. Du gibſt mich nicht der ſünde hin. Selbſt deine züchtigung läßt hoffen, Daß ich nicht ganz verſtoßen bin. Du läſſeſt nur verſtockte ſchlafen. Wen du, zur beßrung, deiner ſtrafen Noch würdigeſt, den liebſt du noch. Willſt du die hilfe meinen zähren Auch noch ſo lange nicht gewähren; Erzürnter Gott, ſo hoff ich doch.

6. Laß mich nur deine gnade preiſen, Daß ſie in Chriſto mir vergibt; Und oft noch werd ich mirs verweiſen, Daß ich den Gütigſten betrübt. Wie oft wird mit den lobgeſängen Ein herber ſeufzer ſich vermengen, Daß ich dir hohn ſprach mit der welt! Dir werd ich keine freude danken, Daß nicht, ſelbſt mitten in dem danken, Mir eine bange thrän' entfällt.

276) Nach eigner Melodie.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, Steht mein vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröſter biſt: Kein troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein retter auſſer dir, Kein menſch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; Du biſts, der helfen will und kann.

2. Zwar meine ſchuld iſt übergroß; Doch reut ſie

ſie mich von herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los Durch deines todes ſchmerzen! Nimmſt du dich meiner hilfreich an, Wer iſt, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der ſündenlaſt. Mein glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Dein guter geiſt erneure mich Zu deines namens preiſe, Daß jederzeit mein glaube ſich Durch wahre lieb erweiſe. Sey mir in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die lezte ſtunde ſich, So zeige dich Als tröſter mir, und rette mich!

4. Preis ſey Gott auf der himmel thron, Dem Vater aller güte! Preis ſey dir, Jeſu, Gottes Sohn! Dein guter Geiſt behüte Und führ uns auf der rechten bahn Des wahren glaubens himmelan! So preiſen wir dich hocherfreut Hier in der zeit, Und mehr noch in der ewigkeit.

277) M. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

Nun endlich wachet mein gewiſſen Aus ſeinem langen ſchlummer auf, Und prüft, von ſpäter reu zerriſſen, Aufrichtig meines lebens lauf. Nichts, nichts als thorheit und verbrechen, Und ſchwarzen undank zeigt es mir, Und rufet drohend: Gott wirds rächen! O ſünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab ich nun ſeit ſo viel jahren Von meinen ſünden für genuß! Ach, lauter ſchrecken und gefahren, Pein, ſeelenunruh, und verdruß! O laſter! quellen meiner ſchmerzen! Wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit angſt im herzen, Mit unzufriedenheit und ſchmach!

3. Wo ſind die freuden, die die ſünde In ihrem dienſte mir verſprach? Ach, wie verrauſchten ſie geſchwinde, Und ließen gram und eckel nach! Ach,

alles

alles iſt für mich verloren: Geſundheit, güter, gut gerücht! Verſpottet werd ich von den thoren, Der weiſen mitleid find ich nicht!

4. Ich fühl es: ewig werd ich leben; Und ewig iſt der ſünde pein! Was ich verdient, wird Gott mir geben, Und ſchrecklich wird mein urtheil ſeyn! Verachtet hab ich deine liebe, Getrozt ihm ſelbſt ins angeſicht! Gerecht, wenn ungeſtraft ich bliebe, Wär er, der welten Richter, nicht!

5. Darf ich noch vor dein antliz treten, Der du den tod den ſündern ſchwörſt? Noch vor dir weinen, zu dir beten, Und hoffen, daß du mich erhörſt? Du biſt gerecht! mein herz erhebet Vor deiner heiligkeit in mir! Du biſt die liebe! diß erhebet Mein ſinkendes vertraun zu dir!

6. Wenn ich nun noch der ſünd entſage, Sie flieh und haſſe, wie den tod; Hinfort nach deinen rechten frage, Und ernſtlich ehre dein gebot; Wenn ich zu dir in deinem Sohne Noch flehe: hab, o Gott, geduld! Um ſeines todes willen ſchone! O ſo vergibt mir deine huld.

7. Hört es, ihr himmel! erde, höre! Seyd zeugen zwiſchen Gott und mir! Vergib mir, Ewiger! ich ſchwöre Beim tode Jeſu Chriſti dir! Erbarm dich meiner, und befreye Vom elend meiner ſünde mich! Mit kindlicher, mit feſter treue, So wahr du lebeſt, fürcht ich dich!

278) M. Jeſus, meine Zuverſicht.

Lang, ach lang genug war ich Meiner leidenſchaften ſclave! Lange häuft ich ſchon auf mich Unruh und gewiſſensſtrafe! Sorglos für mein wahres glück, Legt ich manchen tag zurück.

2. Nun erfüllt mich reu und ſchmerz Ueber alle meine ſünden. Ach, ich armer! wird mein herz

Ruh

Ruh und friede wieder finden? Wirſt du, Herr, die ſchuld verzeihn? Wirſt du noch mir gnädig ſeyn?

3. Herr, ach Herr, des ſünders tod Willſt du nicht; du willſt ſein leben! Wenn er wiederkehrt, o Gott, Willſt du alles ihm vergeben; Nicht gedenken ſeiner ſchuld, Nicht entziehen deine huld!

4. Tief beſchämt empfind ich nun, Daß ich ſtrafbar vor dir lebte! Daß ich dein gebot zu thun Nicht mit luſt und eifer ſtrebte! Daß ich oft es übertrat Durch geſinnungen und that!

5. Künftig ſoll die ſünde nicht In mir herrſchen! ſie zu tödten Iſt mein vorſaz, meine pflicht; Und werd ich um beyſtand beten, So wirſt du mir kraft verleihn Treu in dieſer pflicht zu ſeyn.

6. Ja, ich will der tugend mich, Die du liebeſt, ganz ergeben! Deines beyfalls werth, will ich Künftig denken, künftig leben. Rein ſoll meine ſeele, rein Soll mein wandel vor dir ſeyn!

279) M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

Damit ich dir gefällig ſey, Und vor dir gnade finde, So mache mich, o Vater, frey Von aller luſt zur ſünde. Erwecke mich, zu deinem preis Und mir zum heil, in ſtetem fleiß Der heiligung zu leben.

2. Du, Heiligſter, du kannſt dich nicht Mit ſündern je vereinen; Nur frommen ſcheint dein gnadenlicht, Du wohnſt nur bey den reinen. So rein'ge denn auch mein gemüth, Daß es die ſünden haßt und flieht, Auch ſelber die geringſten.

3. Vor dir ſind keine laſter klein, Wie klein ſie immer ſcheinen; Nur die, die alle ſünden ſcheun, Gehören zu den reinen, Und danken dir es durch die that, Daß ſie dein Sohn erlöſet hat, Damit ſie ſelig würden.

4. Wer

4. Wer auch vom kleinſten gute weicht, Kann leicht ſein glück verlieren; Ein ein'ger fehltritt kann ſehr leicht Zu großen laſtern führen; Und wer nur Eine ſünde liebt, Und ihren lüſten ſich ergötzt, Verliert ſchon deine gnade.

5. Er eilt entgegen dem gericht Auf ſeinem finſtern pfade; Aus eigner ſchuld erlangt er nicht Die ihm verheißne gnade; Verſcherzt muthwillig ſelbſt ſein heil, Und hat am himmel keinen theil. Herr, laß mich diß bedenken!

6. Hilf, daß ich ſelbſt mit tiefem ſchmerz Den kleinſten fehl bereue, Und ernſtlich dir mein ganzes herz, Dir und dem guten weihe; So kann ich deiner huld mich freun, So werd ich ſtets befliſſen ſeyn An heiligkeit zu wachſen.

7. Ja, mach in dieſem fleiß mich treu, So werd ich mit den frommen Dereinſt, von allem übel frey, Zu deinem reiche kommen, Wo keine ſchwachheit mich mehr drückt, Und keine ſünde mehr berückt, Wo ich ganz rein dir diene.

280) M. Nun ſich der Tag geendet hat.

Mein Vater, ſieh, ich bringe dir Mein herz zum opfer dar. Du forderſt ſolches ſelbſt von mir; Dir geb ichs ganz und gar.

2. Wem ſonſt, als dir, gehört es zu? Dir, meinem Gott und Herrn. Bey dir nur findets wahre ruh: Und du erquickſt es gern.

3. So ſey es denn dein eigenthum; Auf ewig ſey es dein. Schaff aber, Vater, ſchaff es um, Und mach es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlts ſeine ſchuld, Und ſeine ſündlichkeit; Es fleht zu dir um gnad und huld, Und kraft zur heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf diß flehen nicht! Sey mir

mit

mit gnade nah! Auf dich ſteht meine zuverſicht; Mein Vater biſt du ja.

6. O ſtärke mir nur ſelbſt den muth, Mit freudigem vertraun Auf dich, und meines Jeſu blut Mein ganzes heil zu baun.

7. Steh mir zur wahren beſſerung Mit deinem Geiſte bey, Damit mir meine heiligung Durch ſeine kraft gedeih.

8. Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, Im glauben ſtets getreu, Und troz der böſen liſt und ſpott Im guten ſtandhaft ſey.

9. Hilf, daß ich ſey im leiden feſt Durch hoffnung und geduld; Mein troſt, wenn alles mich verläßt, Sey deine vaterhuld!

10. Hilf, daß ich gegen jedermann, Vom ſtolz und neide frey, Aufrichtig, und ſo viel ich kann, Zu dienen willig ſey.

11. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu, Und, fern von rachbegier, Selbſt meinem feinde gern verzeih; Denn du vergibſt auch mir.

12. Dich, Gott, zu ehren ſey mein ruhm, Doch fern von heucheley, Damit mein ganzes chriſtenthum Dir wohlgefällig ſey.

13. Weg welt und ſünd! euch dien ich nicht. Nur Gott kann mich allein (Diß, diß iſt meine zuverſicht) Auch nach dem tod erfreun!

281) M. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir, du Rächer, ins gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, Wenn ich zu dir um gnade bat! Wie oft verſprach ich dir

zu leben, Zu fliehen jede miſſethat! Doch, ich vergaß, was ich verſprach, Und gieng der ſünde wieder nach.

3. So viele ſündenvolle tage Verlebt' ich, Vater, wie ein traum, Und häufte ſelbſt mir plag auf plage, Und fühlte diß mein elend kaum. Verwundet blutete mein herz; Betäubt, empfand ich keinen ſchmerz.

4. Nun bin ich nah am untergange, Den dein geſez dem ſünder droht; Um troſt wird meiner ſeele bange, Um einen retter aus der noth; Mein richtendes gewiſſen wacht, Und alles um mich her iſt nacht.

5. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen, Wo findet meine ſeele ruh? Wer kann ſie aus dem abgrund ziehen, In dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz vertraun ſez ich auf dich: Du freund des lebens, rette mich!

6. Für meine wiederholten ſünden Floß auch des Weltverſöhners blut! Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an ſein blut! Noch einmal, Richter, ſage mir: Auch dieſe ſchuld erlaß ich dir!

7. Gott, ſey mein zeuge, da ich ſchwöre: Mein herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der ſünde will ich widerſtehn, Und ſtandhaft deine wege gehn!

8. Vergiß nicht wieder, meine ſeele, Wie oft du ſchon gefallen biſt; Vergiß nicht mehr des Herrn befehle, Nicht mehr, daß er dein retter iſt! Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn!

9. Ja, ich bin ſchwach, wer kann mich ſtärken,

Mein

Mein helfer in verſuchung ſeyn? Zum glauben und zu guten werken Mir freudigkeit und kraft verleihn? Du kannſt es, meine zuverſicht, Wenn du mich ſtärkſt, ſo wank ich nicht!

282) Nach eigner Melodie.

Ach, abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, Vielleicht noch nicht zum leztenmal! In welchen abgrund eil ich hin, Wenn ich ſo bald bethöret bin!

2. O die verhaßte lieblingsſünde, O die gewohnheit ihrer luſt, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüten ſie in meiner bruſt! Wie unumſchränkt, wie fürchterlich Iſt ihre herrſchaft über mich!

3. Längſt warnte ſchon mich mein gewiſſen: Menſch, du empörſt dich wider Gott! Von böſer luſt dahin geriſſen, Eilſt du, betrogen, in den tod. Dir raubt die ſünd in kurzer zeit Dein glück und deine ſeligkeit!

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Nun will ich meine ſünde fliehn! Rein und unſträflich und vollkommen Will ich zu wandeln mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu, dich angefleht!

5. Aufs neue reizte mich die ſünde; Wie ſchwach war gleich mein widerſtand! Ach ſie gefiel mir! und geſchwinde Ergriff ſie mich, und überwand! Die luſt verſchwand mir im genuß; Ihr folgten eckel und verdruß!

6. Auch dißmal bin ich überwunden, Ach, abermal fiel ich ſo tief! Mein vorſaz war noch nicht verſchwunden, Mein herz ſchlug, mein gewiſſen rief. Gott! Richter! ich gedacht an dich: Und dennoch, dennoch ſündigt' ich.

7. Ich ſagte mir: Gott wird es rächen! Und dennoch, dennoch ſündigt' ich! Wie groß, wie ſchwer iſt mein verbrechen! O wie erſchrek ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt' ich! doch, es wirkte nichts!

8. O unbegrenzte ſündenliebe, Wie werd ich endlich frey von dir? Wie überwind ich deine triebe, Und dämpfe deinen reiz in mir? Gott, mein Erbarmer, hör mein flehn, Und lehre mich ihr widerſtehn!

9. Herrſcht deine lieb in meiner ſeele, So herrſcht die ſünde nicht, in ihr; Drum pflanze, Gott, in meine ſeele Rechtſchaffne lieb und luſt zu dir! Dann werd ich erſt die ſünde ſcheun, Und mich der tugend ernſter weihn!

283) M. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Herr, deine treue iſt ſo groß, Daß wir uns wundern müßen! Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen gnadenfüßen. Die bosheit währet immerfort: Und du bleibſt doch der treue hort, Und willſt uns nicht verderben.

2. Die ſünden nehmen überhand; Du ſieheſt ſelbſt die ſchmerzen; Die wunden ſind dir wohl bekannt Der ſehr verkehrten herzen. Die ſchulden nehmen täglich zu; Es haben weder raſt noch ruh, Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge ſtehet wider die, So deiner wege fehlen, Und in dem ganzen leben hie Den krummen weg erwählen, Und ſuchen in dem ſündenwuſt Zu büßen ihre fleiſchesluſt Nach dem verderbten willen.

4. Die kreatur entſezet ſich, Seufzt, daß befreyt ſie werde, Sie wartet und thut ängſtiglich, Der himmel und die erde, Die deiner finger werke ſind,

Und

Und was ſich in denſelben findt, Beweinen ſolch verderben.

5. Wir hoffen dennoch feſt von dir, Du werdeſt uns erhören, Wir flehen, o Gott, für und für, Du wolleſt doch bekehren Die ſündenvolle, blinde welt, Die ſich für ſo glückſelig hält, Da ſie zur hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, Der du die welt geliebet, Die welt, die ganz in ſünden todt, In irrthum dich betrübet, Gib deinem werthen worte kraft, Daß es in ſolchen herzen haft, Die hart ſind wie die felſen.

7. Herr, laß die welt erkennen doch Mit ihren blinden kindern, Nichts ſey ſo ſanft, als Chriſti joch, Den tiefgebeugten kindern; Ja laß ſie fühlen ihre ſchuld, Vertrauen einzig deiner huld Und deines Sohnes wunden.

8. Die heerde, die du dir erwählt, Die ſeze doch zum ſegen, Und ſchenke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen; Es werde deine vaterhand Den deinen immer mehr bekannt, Die deiner güte trauen.

9. Hier ſind wir deine kinder ſchon, Einſt erben wir das leben, Und du willſt uns zum gnadenlohn Die ehrenkrone geben; Wir hoffen bald dein angeſicht Zu ſehen dort in deinem licht, Da uns das Lamm wird weiden.

284) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, ohne glauben kann Kein menſch vor dir beſtehen; Drum wend ich mich zu dir In demuthsvollem flehen; O zünde ſelbſt in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du biſt, Mit überzeu-

gung glauben. Nichts müße mir den troſt Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein vergelter ſeyſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein wort, Gib, daß ich ihm vertraue, Und meine hoffnung feſt Auf deine treue baue. Gib, daß ich dir im glück Und unglück immer treu, Und dem, was du gebeutſt, Von herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du geſandt, erkenne, Ihn meinen Herrn und Gott Von ganzer ſeele nenne, Und dankbar für das heil, Das mir ſein tod gewährt, Stets thue, was er mich In ſeinem wort gelehrt.

5. Sein göttliches verdienſt Sey mir beſtändig theuer; Erfülle mich mit troſt, Und mache ſtets mich freyer Vom ſchnöden ſündendienſt; Es ſtärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgerſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann Im glauben ſchon auf erden! Noch herrlicher wird einſt Mein theil im himmel werden; Dort ſchau ich, was ich hier, Herr, auf dein wort geglaubt, Und meine krone wird Mir nimmermehr geraubt!

285) Nach eigner Melodie.

Vater Jeſu Chriſti, mehre Mein vertraun zu dir; erhöre Mein, ach! zitterndes gebet, Das um kraft des glaubens fleht! Den dein Sohn will, dieſen glauben Gib mir, diß vertraun auf dich! Kinderzuverſicht und glauben Gib mir! leite, ſtärke mich!

2. Nicht auf meine ſchwachheit ſehen Heißt mich Jeſus, heißt mich flehen! Hältſt du, was dein Sohn verſpricht, Vater Jeſu Chriſti, nicht? Iſt mein

mein flehn nach deinem willen, Harr ich der erhörung ſtill, Mußſt du nicht den wunſch erfüllen, Der die beſte gabe will?

3. Glauben, Gott, wirſt du mir geben: Ohne glauben hier zu leben Wäre tod mir, todespein, Lieber wollt ich nicht mehr ſeyn! Glauben iſt der größte ſegen, Nur den glauben wünſch ich mir, Dem nur ſehn' ich mich entgegen, Der nur macht mich ähnlich dir!

4. Der nur hilft mir alle ſünden Leicht und muthig überwinden; Der iſt größer, als die welt Stärker der, als jeder held! Der gibt mir in jedem leiden Gottes frieden, Chriſti ruh! Strömt mir jenes lebens freuden Schon in dieſem leben zu!

5. Liebe, hoffnung, alles gute Quillt aus frohem heldenmuthe, Quillt aus dem vertraun auf dich; Glaubt' ich, ich genöße dich, Dich in Chriſto gottesfülle, Mehr, als ich verſtehen kann! Und diß, Vater, iſt dein wille, Standhaft fleht mein herz dich an!

6. Vater, hör, ich will nur glauben, Gib und ſtärke mir den glauben, Dieſes nur, ſonſt will ich nichts, Glauben nur, du Quell des lichts! Eins iſt's: bitten, glauben, haben; Mein iſt, was ich glaube, ſchon; Drum fleh ich um keine gaben, Als um glauben an den Sohn!

286) M. Wie groß iſt des Allmächt'gen rc.

Ich ſuche dich, Herr, laß dich finden! Laut ſeufzt mein dürſtend herz nach dir. Verbirg beym ſchreyen meiner ſünden Dein gnädig antliz nicht von mir! Was willſt du mit dem ſtaube rechten? Du kennſt mein ſündiges geſchlecht; Auch, unter allen deinen knechten Iſt keiner, Herr, vor dir gerecht.

2. Ich will vor deinem fluch nicht beben! Denn mich mit gnade zu erfreun Starb Jeſus; durch ihn werd ich leben; Er überwand, ſein ſieg iſt mein. Umſonſt drohn nun des abgrunds flammen; Ich erbe meines vaters gut, Ich bin ſein kind, wer will verdammen? Für mich floß ſeines Sohnes blut.

3. Ich ſoll, des todes macht entnommen, Den großen Lebensfürſten ſehn, Und einſt mit allen ſeinen frommen Durch alle himmel ihn erhöhn, Von ſünden rein, und frey von leiden Mehr glück genießen, als ich weiß; Diß ſind, o Gott, des himmels freuden! Diß iſt der tugend hoher preis;

4. Gib mir den glauben deiner ſtreiter, Der durch die liebe thätig ſey. Mach, Jeſu, mich in hoffnung heiter, Demüthig, keuſch, verſöhnlich, treu, Mitleidig, weich bey fremden ſchmerzen, Heiß im gebet, ſtill gegen ſpott, Zum ſterben reif, voll ruh im herzen, Arm vor der welt, und reich in Gott!

5. Und wird der ernſte tag erſcheinen, Der tag des todes, und der ruh, So führ, wenn meine freunde weinen, Mich jenes lebens wonne zu! Dann ſey mein ende, wie dein ende! Dir, den der engel loblied preist, Befehl ich in die treuen hände, Mit freuden den erlösten geiſt!

287) M. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! An wen ſoll ich mich wenden? Daß unſer glaube ſtandhaft iſt, Steht nicht in unſern händen. O hilf du mir von oben her, Daß ich, geſtärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube!

2. Komm denn, und unterweiſe mich, Daß ich den Vater kenne; Daß ich mit froher ehrfurcht dich

dich Den Sohn des Höchſten nenne; Daß ich zugleich den heil'gen Geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſ't, Von ganzem herzen ehre.

3. Laß mich, Herr Jeſu, laß mich heil In deinen wunden finden, Gib mir an deiner gnade theil, Und rette mich von ſünden! In dir nur find ich troſt und ruh, Und ewigs heil; der weg biſt du, Die wahrheit und das leben.

4. O! gib, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen faſſe, Daß ich mich glaubig immerfort Auf dein verdienſt verlaſſe, Und, wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt, Als meinen Mittler hoffe.

5. Noch iſt mein glaube ſchwach und klein; Oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilft mir? du, nur du allein, Du kannſt mich mächtig ſtärken; Das ſchwache rohr zerbrichſt du nicht, Verlöſcheſt nicht ein glimmend licht. Erbarm dich denn auch meiner!

6. Gib, daß ich ſchwacher lediglich Auf deinen beyſtand ſehe, Und dann, mit macht geſtärkt durch dich, Feſt in dem glauben ſtehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweiſen.

7. Wohn in mir durch den glauben ſo, O du, der deinen ſtärke! Daß ich, als dein erlöster, froh, Auch auf dein beyſpiel merke, Dir nachfolg auf der rechten bahn, Und eifrig, gleich wie du gethan, Gott und dem nächſten diene.

8. O rüſte mich mit deiner kraft, Daß ich, an meinem ende Des glaubens voll, die pilgerſchaft Mit freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, Daß ich der ſeele ſeligkeit, Des glaubens end, erlange.

288) M. O Gott, du frommer Gott.

Mag doch der ſpötter heer Sich deines namens ſchämen; Ich freue mich, dein heil, O Jeſu, anzunehmen. Dein kreuz iſt thorheit nur Dem, der es nicht verſteht, Und keiner ſpottet ſein, Der Gottes wege geht.

2. Du kamſt, des Höchſten Sohn, Im leben und im ſterben Uns weisheit, kraft und troſt, Und gnade zu erwerben. Du wardſt der welt ein licht; Und folg ich ſeinem ſchein, Wie weiſe bin ich dann! Wie ſelig werd ich ſeyn!

3. Ich kann hier freylich nicht Das große wunder faſſen: Geſandt vom Ewigen Der himmel thron verlaſſen, Die thaten Gottes thun Als eingeborner Sohn, Und dann am kreuz empfahn Der miſſethäter lohn.

4. Doch kann mein herz gar wohl Der wahrheit kraft empfinden, Die meinen geiſt belebt, Mich reiniget von ſünden; Doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und heil, Und an der ſeligkeit Der gottverſöhnten theil.

5. Diß müße meine luſt An dir, o Herr, erwekken! Zu ſchwach den ganzen rath Der Gottheit zu entdecken, Nehm ich dein großes heil Mit dank und freuden an, Und folge dir getreu Auf ebner tugendbahn.

6. Herr, deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine große lieb Im ſchauen mir erklären. Unendlich iſt mein heil. O glaube, der erfreut! Gelobet ſey der Herr, Gelobt in ewigkeit!

289) M. Schwing dich auf zu deinem 2c.

Sollt ich jezt noch, da mir ſchon Deine güt' erſchienen, Dich verlaſſen, Gottesſohn, Und der ſünde dienen? Mit den lüſten dieſer zeit Wieder

der mich beflecken, Und nicht mehr die ſüßigkeit Deiner liebe ſchmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden! Mittler, heilteſt du doch mir Alle meine wunden! Und ich ſollte dein gebot, Wie die ſünder, haſſen, Und mein recht an deinen tod Wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein chriſt, Halt auf deine lehren, Laſſe mir nicht macht noch liſt Meinen glauben wehren! Fielen tauſend ab, nicht ich! Mag's die welt verdrießen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müßen!

4. Zeigt ſie mir ein heil, wie du? Bringt ſie kraft den müden, Den bedrängten troſt und ruh, Sündern Gottes frieden? Gibt ſie mir die zuverſicht, Daß ich, troz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wann vor Gott Einſt die völker ſtehen, Und das leben und den tod Ihm zur ſeite ſehen? Wann der ſichre, nun zu ſpät, Aus dem ſchlaf erwachet, Und der ſpötter, der hier ſchmäht, Glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf weſſen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübſal nicht noch freuden, Mein Erlöſer und mein Gott, Soll von dir mich ſcheiden. Welt und ſünd und eitelkeit, Und des fleiſches triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine liebe!

290) M. Schwing dich auf zu deinem rc.

Schwing zu deinem Gott dich auf, Schwer-

muthsvolle ſeele! Hemme deiner thränen lauf, Bange, blöde ſeele! Zweifel nicht, nicht drohn, noch liſt Sollen dir den glauben, Und den troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum ſtreit! Sieh die palmen wehen! Kämpf ums glück der ewigkeit! Gott will bey dir ſtehen. Sprich: nimm von mir, was mir dräut! Ich bin durch das leiden Meines Heilands eingeweiht Zu des himmels freuden.

3. Was ich böſes je gethan, Reuet mich von herzen. Glaubig ſchau ich Jeſum an, Ihn, den Mann der ſchmerzen. Vater, dein geliebter Sohn Starb für mich mit freuden; Nun darf ich der ſünde lohn Im gericht nicht leiden.

4. Stürme welt nur, ſtürme tod! Wer iſt, der mir ſchade? Deckt mich doch in jeder noth Gott mit ſeiner gnade! Sie, mein ſchild im ſchwerſten ſtreit, Süßer noch als leben, Kann mir troſt in traurigkeit, Ruh in ſtürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott iſt mein; Wer iſt, der uns ſcheide? Dringen leiden auf mich ein, Schwindet alle freude, Nun, ſo kommt die prüfung doch Von geliebten händen, Und ein tag muß endlich noch All mein unglück enden.

6. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Doch es kommt ein freudenjahr Einſt nach langem ſehnen. Ja, ſie kommt, die erndtezeit, Wo die ſaat auf erden, Wo die thränen dieſer zeit Lauter jubel werden.

7. O, ſo faſſe dich, mein herz! Wanke nicht im glauben! Laß nicht freude, laß nicht ſchmerz Dir die krone rauben! Preis ihm, der den tod bezwang! Seinem großen namen Tön auf ewig mein geſang! Er wird helfen! amen!

291) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wie theuer, Gott, iſt deine güte, Die alle miſſethat vergibt, Sobald ein reuiges gemüthe Die ſünden, die es ſonſt geliebt, Erkennt, verdammt, und ernſtlich haßt, Und zuverſicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, Weil du ſo reich an gnade biſt! Wie kurz iſt meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben iſt! Gib, daß ſie mir recht wichtig ſey; Daß ich ſie meiner beßrung weih!

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein; Doch darf ſich auch ein menſch erkühnen Zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die ſchuld erlaſſen, Der wiſſentlich in ſünden lebt; Der kann kein herz zu Jeſu faſſen, Der ſein verdienſt zwar hoch erhebt, Doch in der ſünde noch beharrt, Dafür der Herr ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu füßen, Vergib mir gnädig meine ſchuld, Und heile mein verwundt gewiſſen Mit troſt aus deiner vaterhuld! Ich will mit ernſt die ſünde ſcheun, Und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch ſtärke Zur tugend mir verliehen ſey, Laß mich durch übung guter werke Beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie leite, ſie entflamme mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die miſſethat vergibſt, Das haſſen, was du mir vergeben, Das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater, mein gewiſſen rein, Und meinen wandel heilig ſeyn!

292) M. So jemand ſpricht: ich liebe ꝛc.

Wer Gottes wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne Gott, der heuchelt, In dem iſt Gottes liebe nicht, Wie ſehr er ſich auch ſchmeichelt. Wer aber ſein wort glaubt und hält, Der liebt ihn ſo, wie's ihm gefällt.

2. Der glaube, den ſein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen; Je höher dein erkenntniß ſteigt, Je mehr wird dieſe ſteigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er ſtärkt das herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von miſſethat, Sind wir nun Gottes kinder; Wer ſolche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den pfad der ſünder, Und reinigt ſich, wie Jeſus Chriſt, Sein vorbild, rein und heilig iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorſam übe. Wer ſeinen willen thut, in dem Iſt wahrlich Gottes liebe; Ein immer thätigs chriſtenthum, Das iſt des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die liebe iſt's, die die ſeraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott iſt die lieb! an ſeinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

293) M. Nun danket alle Gott.

Verſucht und prüft es ſelbſt, Ob ihr im glauben ſtehet; Ob, weil ihr glaubt, ihr auch Auf Chriſti wegen gehet; Ob ihr demüthig, mild, Voll ſanfter freundlichkeit, Und eurem nächſten ſtets Zu dienen willig ſeyd.

2. Der glaub iſt zwar ein licht, Im herzen tief verborgen, Doch bricht ſein glanz hervor Der ſonne gleich am morgen; Durch unſre beſſerung Beweiſ't er ſeine kraft, Macht Chriſto gleich geſinnt, Den wandel tugendhaft.

3. Wer

3. Wer alſo glaubt, der ſchöpft Aus Chriſto heil und leben. Wie ihm ſein Gott vergibt, So will er auch vergeben; Liebt nicht mit worten bloß, Er liebt auch in der that, Beſtändig, wie ſein Gott Auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er geſcholten wird, Schilt er nicht feindlich wieder; Spricht zu den armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, brüder! Und läßt doch ungerührt Die brüder in der noth; Er fühlt ſie, geht und bricht Dem hungrigen ſein brod.

5. Er liebt die heiligkeit, Und lebt nach Chriſti lehre; Und was er thut, thut er Zu ſeines Vaters ehre; Iſt in gedanken rein, Und heilig in der that; Zufrieden, wenn er nur Den beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der tugend nach; Er meidet jedes laſter, Und täglich wird's ihm mehr Zum abſcheu, ſtets verhaßter. Er iſt geraden ſinns, Ein feind der heucheley; Von ſtolz, von eitelkeit, Von neid und geize frey.

7. Prüft, läutert ihn ſein Gott, Gibt Gott ein kreuz zu tragen, So trägt er's mit geduld, Und ohne zu verzagen; Iſt wachſam in gefahr, Und nüchtern zum gebet; Hält in der prüfung aus, Und wankt nicht, und beſteht.

8. Er ſtrebt, daß er ſich rein Und unbefleckt bewahre; Hat nicht das eitle lieb, Und ſucht das unſichtbare. Er nüzet jeden tag, Und heiliget ihn Gott. Er wünſcht daheim zu ſeyn, Und fürchtet nicht den tod.

9. Ob ſolch ein glaub, o chriſt, In deinem herzen lebe, Das prüf, und ſieh, ob er Dir luſt zur tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht; Er macht auch tugendhaft, Und gibt zur heiligung Trieb, willigkeit und kraft.

10. So

10. So wünſch ich, Gott, an dich Und deinen Sohn zu glauben. Gib dieſen glauben mir, Und laß mir nichts ihn rauben! Die werke folgen dann, Und folgen aus der zeit Mir noch im tode nach In meine ſeligkeit!

294) M. O Gott, du frommer Gott.

Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Der iſt's, der Jeſum kennet, Ihn ſeinen Gott und Herrn Nicht bloß mit worten nennet, Nein, ſondern gern auch thut, Was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du das nicht, ſo iſt Dein ruhm nur eitelkeit.

2. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Willſt du mit recht ſo heiſſen, So mußt du dich mit ernſt Der frömmigkeit befleiſſen; Der liebet Chriſtum nicht, Der noch die ſünde liebt; Iſt auch kein chriſt, ob er Sich gleich den namen gibt.

3. Du ſagſt: ich bin ein chriſt; Denn ich bin ja getaufet Auf Chriſti tod, und ſelbſt Mit ſeinem blut erkaufet: Ja wohl; doch prüfe dich, Erfülleſt du auch gern Und ohne heucheley Den bund mit deinem Herrn?

4. Du ſagſt: ich bin ein chriſt; Weil ich ja Chriſti lehre, Zu haus und öffentlich, Beſtändig les und höre: Wohl! aber thuſt du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der iſt dem Vater werth.

5. Du ſagſt: ich bin ein chriſt; Ich beichte meine ſünden, Und ſuch in Jeſu mahl, Mit ihm mich zu verbinden: Wohl, wenn dein ganzes thun Durch Chriſti kraft und Geiſt Des herzens beſſerung Nach dieſem mahl beweiſ't!

6. Du ſagſt: ich bin ein chriſt; Ich ſündige nicht gröblich; Ich bet und ſinge gern. Nun das iſt pflicht und löblich, Wenn nur dein innres auch

Rein,

Rein, wie dein äußres iſt, Und du beym gottesdienſt Voll wahrer andacht biſt.

7. Biſt du ein wahrer chriſt, So müßen ſinn und triebe Nach Chriſti vorbild ſeyn. Wenn unverfälſchte liebe Dein ganzes herz erfüllt, Wenn du voll ſanftmuth biſt, Voll demuth, wie der Herr; So ſag: ich bin ein chriſt.

8. Jedoch, ſo lang dich noch Der ſinn der welt regieret, Dein ſtolz zur eitelkeit Und ſchmähſucht dich verführet; Nicht ſanftmuth in dir herrſcht, Nur zorn, und haß, und neid; So biſt du ja gewiß Vom chriſtenthum noch weit.

9. Sag nicht: ich bin ein chriſt, Biß daß dir werk und leben Auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugniß geben. Der nam iſt nicht genug; Ein chriſt muß ohne ſchein Das, was er heiſſen will, Vor Gott und menſchen ſeyn.

10. Gott, ſchenke mir doch kraft, Mich ernſtlich zu befleiſſen Ein wahrer chriſt zu ſeyn, Und nicht nur ſo zu heiſſen. Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Betrügt ſich, und gelangt Nie in dein himmelreich!

295) Nach eigner Melodie.

Bewahre mich, Herr, daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es ſchon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der menſch, dein unterthan, erweist. Erinnre mein gewiſſen, Wie in der wahrheit und im geiſt Dich die verehren müßen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die "Herr" zu Jeſu ſagen, Und nicht mit rechtem ernſt zugleich Der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßſt du als deine kinder.

O Gott, in ew'gem frieden ruhn; Wenn heuchleriſche ſünder Von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen, Mich nicht für Jeſu jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gib, daß mein glaube thätig ſey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom ſündendienſte frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der menſchen herz, Und liebſt, die redlich handeln. O laß in freude, wie im ſchmerz, Mich richtig vor dir wandeln! Dein wille ſey mein augenmerk, Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hilfe ſuchet.

5. Doch wenn ich aus unwiſſenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Sey gnädig meiner ſeele, Und hilf ihr auf von ihrem fall. Erhalt mich bey dem Einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einſt mit den Deinen Dir ohne fehltritt diene!

296) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich armer menſch, ich armer ſünder, Steh hier vor deinem angeſicht! Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange Von wegen meiner großen ſünd, Ach, daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlornes kind! Erbarme dich, ꝛc.

3. Ach, höre doch mein ſeufzend ſchreyen, Du allerliebſtes vaterherz, Eil mir die ſünden zu verzeihen, Und lindre meines herzens ſchmerz! Erbarme dich, ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? Wie kannſt du das geſchrey ertragen? Hör, was der arme ſünder ſpricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der ſchade, Den niemand heilt, als du allein: Ach aber, Vater, gnade! gnade! Ach, laß mich nicht verloren ſeyn! Erbarme dich, ꝛc.

6. Ich habe zorn verdient, doch lohne Und handle nicht nach meiner ſünd! O treuer Vater, ſchone, ſchone! Erkenn mich wieder für dein kind! Erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein wort, ſo werd ich leben; Zum armen ſünder ſprich, o Herr: Geh hin, die ſünd iſt dir vergeben, Nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, ꝛc.

8. Ja, ja ich bin von dir erhöret, Von bangen zweifeln bin ich frey. Weil ſich der troſt im herzen mehret, So will ich enden mein geſchrey. Erbarme dich, ꝛc.

297) M. Es iſt das Heil uns kommen her.

Es kommt das heil allein von Gott, Daß nun kein fluch uns ſchade. Bloß werke retten nicht vom tod; Uns rettet freye gnade. Der glaube ſchauet Jeſum an, Der hat für uns genug gethan, Der iſt der weltverſöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, Geboren im verderben. Wir konnten's nicht; wir allzumal, Ach, alle mußten ſterben. Denn ſünde herrſcht in aller bruſt, Und ſchnöde gier nach ſchnöder luſt Verdrängt den trieb zum guten.

3. Denn das geſez gab keine kraft Noch ſtärke, Gottes willen Ganz, redlich und untadelhaft, Und freudig zu erfüllen. Es iſt ein ſpiegel, der nur

zeigt, Wie ſchuldig wir ſind, wie geneigt Zu jeder art von ſünden.

4. Und dennoch mußt's erfüllet ſeyn Dem, der es gab, zur ehre, Zu zeigen, daß aus güt allein Sein recht gegeben wäre. Gott ſandte ſeinen Sohn, der hat's Für uns erfüllt; der konnt's, und that's Um unſer heil zu werden.

5. Weil's nun durch ihn erfüllet iſt, Sollſt du an ihn auch glauben. Den troſt, erlöst zu ſeyn, o chriſt, Soll dir kein zweifel rauben. Sprich freudig: Jeſu, du biſt mein; Dein tod ſoll mir das leben ſeyn; Du haſt für mich bezahlet.

6. Das glaub ich feſt, und zweifle nicht; Du haſt es mir verſprochen. Dein wort heiſcht unſre zuverſicht, Und diß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt, und iſt getauft, Dem iſt die ſeligkeit erkauft, Der gehet nicht verloren.

7. Vor Gott iſt der allein gerecht, Der dieſen glauben faſſet, Der ſo den trieb zur ſünde ſchwächt, Daß er ſie flieht und haſſet, Daß er mit Gott verſöhnet, nun Auch kann dem nächſten gutes thun, Sein licht nun leuchten laſſen.

8. Schafft das geſez uns auch nicht um, So führt's uns doch zur reue, Daß uns das evangelium Durch ſeinen troſt erfreue. In keinen werken findeſt du, Was Jeſus ſchenket, troſt und ruh; Am kreuz iſt ſie erworben.

9. Der glaub iſt thätig; er erzeugt Die früchte guter werke; Er machet uns dazu geneigt, Gibt trieb dazu und ſtärke. Gewiß iſt's, er nur macht gerecht; Doch merk auch das: er iſt nur ächt, Wenn ihm die werke folgen.

10. Kann, welche ſeligkeit er gibt, Gebeugt durch deine ſünden, Durch ſie erſchrecket und betrübt,

trübt, Dein herz nicht gleich empfinden; So harre nur der rechten zeit, Und trau auf Gott; denn er erfreut Zur beſten zeit und ſtunde.

11. Und ſchien es auch, als wollt er nicht, So laß dich's nicht betrüben. Verbirgt er dir ſein angeſicht, So will er dich nur üben. Sein wort laß dir gewißer ſeyn, Als was dein herz ſagt; ſpräch's auch nein, So laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geiſt, ſey dank Um deiner güte willen! Laß täglich ohne furcht und zwang Uns, was du willſt, erfüllen! Verleih uns ſelber, tugendhaft Vor dir zu wandeln, luſt und kraft! Dein name ſey uns heilig!

13. Breit aus dein reich, dein will, o Gott, Geſchehe; gib zum leben Uns allen unſer täglich brod; Vergib, wie wir vergeben! Auch ſteh uns in verſuchung bey; Sey unſre hilf, und mach uns frey Von allem übel! amen!

298) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Aus gnaden ſoll ich ſelig werden, Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich ſchon auf erden Für ſeiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland ſoll ich rein, Aus gnaden ewig ſelig ſeyn.

2. Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was ſündern Gottes Sohn erwarb, Als er für Gottes ruhm, und ihnen Zum beſten, zur verſöhnung ſtarb? Nahm er nicht aller ſünden ſchuld Auf ſich allein, und bloß aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der ſtrafen Gottes ganze laſt. Was trieb ihn, menſch! dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen haſt? Bracht er ſich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus gnaden that er's: freut euch, ſünder! Wenn ihr nur wahre buße thut, Und glaubt, ſo ſeyd ihr Gotteskinder, Ihm wohlgefällig durch ſein blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er ſünder an!

5. Aus gnaden! aber, ſünder, hüte Dich vor dem mißbrauch ſeiner huld, Und häufe nicht, weil ſeine güte So wundervoll iſt, ſchuld auf ſchuld; Denn wer auf ſie zu freveln wagt, Dem iſt ihr troſt und heil verſagt.

6. Ergreif mich denn mit vaterarmen, Gott! rette mich! gib glauben, gib Auch heiligkeit durch dein erbarmen, Zu allen pflichten kraft und trieb, Daß meine ſeele dir getreu Im glauben bis zum tode ſey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, ſtreiten, Und überwinden, tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu; Denn du belohnſt dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8. Aus gnaden einſt von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr, als ich dich hier preiſen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, Und ewig ſelig, ewig dein!

299) M. Nun lob mein ſeel den Herren.

Auf, meine ſeele, ſinge, Es ſinge Gott, was in mir iſt, Den ſchöpfer aller dinge! Weh dem, der ſeinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben Dir deine miſſethat! Gerettet dich ins leben Mit gnadenvollem rath! Gekrönt mit ſeinem heile, Vom elend dich befreyt! Und einſt wird dir zu theile Die ruh der ewigkeit!

2. Es hat uns wiſſen laſſen Der Herr ſein recht

recht und ſein gericht; Erbarmung ohne maßen Dem frommen, der den bund nicht bricht! Schnell eilt ſein zorn vorüber, Straft nicht nach unſrer ſchuld; Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur huld! Wer Gott vertraut, ihm lebet, Sein frieden iſt mit dem! Mit adlersflügeln ſchwebet Erbarmung über dem!

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre junge kinder ſchaun; So thut der Herr uns armen, Wenn wir auf ihn mit einfalt traun! Er weiß es, wir ſind ſünder! Gott weiß es, wir ſind ſtaub! Zum tode reife ſünder, Ein niederfallend laub! Kaum daß die winde wehen, So iſt es nicht mehr da! Wir ſterblichen vergehen! Stets iſt der tod uns nah!

4. Jehovahs gnad alleine Steht feſt und bleibt in ewigkeit! O du, des Herrn gemeine, Die ganz ſich ſeinem dienſte weiht, Die, daß ſie ſelig werde, Mit furcht und zittern ringt, Schwing du dich von der erde Hinauf, wo jubel ſingt Die ſchaar ſtets treuer knechte, Und unſrer todten ſchaar! Licht, heil ſind deine rechte Und ewig wunderbar!

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt! Wir ſingen's in die chöre Der ſchaar, die dich vollkommner preist! Anbetung, preis und ehre Dir, der du warſt, und biſt! Wir ſtammeln's nur, doch höre, Hör uns, der ewig iſt! Einſt tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir traun! Einſt ſingen wir dir pſalmen! Einſt ſterben wir, und ſchaun!

300) M. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Mein gütiger Immanuel, Mein Mittler, wußte rath zu finden Mit meiner ihm entriß'nen ſeel Sich dennoch wieder zu verbinden. Er, dem ich

ich nichts vergelten kann, Sieht dennoch mein bedürfniß an. Er kommt, daß er mein bruder werde, Herab vom himmel auf die erde; Schämt nicht ſich, mir verwandt zu ſeyn. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem Sohne; Nicht nur ſein kreuz, nicht nur ſein grab, Auch ſeine herrlichkeit und krone. Was er geredet und gedacht; Was er gebetet und gewacht; Was er gehorchet und gelitten; Was er empfangen und erſtritten; Ja ſelbſt ſein fleiſch und blut iſt mein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Er hat mich von der welt erwählt! Nur er iſt meiner ſeele leben. Da er mich zu den ſeinen zählt, So ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben. Iſt er's nicht, der mich herzlich liebt? Iſt er's nicht, der ſich ganz mir gibt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er beſſers mir gewähren? Forthin täuſcht mich kein eitler ſchein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ohn' ihn iſt mir diß leben laſt; Ohn' ihn der himmel ſelbſt kein himmel. Durch ihn find ich in arbeit raſt, Und ruhe mitten im getümmel. So viel geräuſch auch um mich ſey; Ohn' ihn iſt's öde wüſteney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, Wenn ſich auch brüder mir entziehen, Zwar einſam, aber nicht allein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Sein iſt mein leib, ſein iſt mein geiſt, Die er erſchuf, und auch erlöſte, Hier beyde ſchüzet, pflege, ſpeiſt, Bis er dort beyde ewig tröſte. Geſundheit, ſtärke, munterkeit, Wiz, ſcharfſinn, muth, entſchloſſenheit; Selbſt, daß ich, was ich von ihm habe,

Er-

Erkenn und weiß, iſt ſeine gabe; Er flößte mir empfindung ein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Sein iſt mein erbtheil und mein ruhm. Er kam, von ſünden mich zu retten. Ich hatte für mein eigenthum Sonſt, leider! nichts, als ſchand und ketten. Doch da erniedrigt Jeſus ſich; Trägt ſchand und ketten gern für mich. Mir wird der himmel für die bande; Getilgt iſt meines frevels ſchande, Und ſeiner unſchuld ruhm wird mein. Mein freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Nun zürn' und ſtürme jeder feind! Er ſoll mir doch nicht angſt erwecken; Und iſt der richter ſelbſt mein freund, Wie kann das weltgericht mich ſchröcken? Mir graut nicht vor des todes nacht, Ich traue des Erlöſers macht; Und muß gleich mein gebein verweſen, Durch ihn werd ich vom tod geneſen; Was ſollt ich grab und moder ſcheun? Mein freund iſt mein, und ich bin ſein!

301) M. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Gott, mein Vater, ich dein kind Falle vor dir nieder. Du weißſt, was wir menſchen ſind, Und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine ſündenſchuld, Die mich innigſt reuet, Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, Du vernimmſt mein flehen, Kennſt mein innres, ſieheſt mich, Wenn ich vor dir weine; Und vergibſt mir väterlich, Wenn ich's redlich meyne.

3. Diß, diß ſoll in jedem ſchmerz Mein vertraun erwecken. Vor der ſünde ſoll mein herz, Nicht vor dir erſchrecken. Trauen will ich, Vater, dir, Stets die ſünde haſſen, Nie vergeſſen, daß du mir So viel ſchuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, Der mein ſeufzen kennet! Der dem gnadeſuchenden Freyen zutritt gönnet! Sing es, ſeele, vor dem Herrn, Fleuß von freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner ſeele! Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd kind, Noch aus ſchwachheit fehle, So gedenkſt du, der du weißſt, Daß mein herz dich ehret, Meiner ſchwachheit, und verzeihſt Dem, der wiederkehret.

302) M. Alle Menſchen müßen ſterben.

Wer will Gottes auserwählte, Die er, um ihr Gott zu ſeyn, Selbſt zu ſeinen kindern zählte, Der erlaßnen ſchulden zeihn? Er erklärt ſie für gerechte, Nennt ſie freunde, nicht mehr knechte. Wer kann ſie verdammen? ſie? Der gerecht macht, Gott iſt hie!

2. Hier iſt Chriſtus, der geſtorben, Chriſtus, der erwecket iſt, Der allein für uns geſtorben, Und für uns erwecket iſt! Waren wir gleich ſeine feinde: Haben wir ihn doch zum freunde. Der zur rechten Gottes ſizt, Liebt uns, und vertritt uns izt.

3. Keine freude, Gott, kein leiden, Keines menſchen tyranney Müß uns je von Jeſu ſcheiden, Keiner ſünde ſchmeicheley! Stärke deiner kinder herzen, Daß ſie weder ſchmach noch ſchmerzen, Daß ſie, treu und fromm zu ſeyn, Hunger, blöß' und ſchwerdt nie ſcheun!

4. Hilf uns allen ſtandhaft glauben! Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jeſu rauben, Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig, Oder hoch und groß und mächtig, Oder furchtbar es auch ſey, Mach uns, Jeſu, ungetreu!

5. Alles

5. Alles können wir entbehren; Mangel und verluſt iſt klein, Wenn wir dir nur angehören, Und gewiß ſind, dein zu ſeyn. Alles wirſt du uns erſezen; Und mit welchen reichen ſchäzen! Müßen wir nicht ſelig ſeyn? Alle himmel, Herr, ſind dein!

303) Nach eigner Melodie.

Jeſu, meine freude, Beſter troſt im leide, Meines herzens theil! Deine mittlertreue Macht, daß ich mich freue Deiner, Herr, mein heil! Hab ich dich, Wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie ganz glücklich werden.

2. Unter deinem ſchirme Können keine ſtürme Mir erſchrecklich ſeyn. Laßt die felſen ſplittern, Laßt den erdkreis zittern, Und den einſturz dräun! Was iſt's mehr? Rings um mich her Mag nun alles brauſen, ſchrecken, Jeſus wird mich decken!

3. Donnert auch im grimme Des geſezes ſtimme, Jeſus ſtillet ſie. Mag der tod ſich nahen, Mich das grab umfahen, Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht Das weltgericht; Freudig, daß ich Jeſum ſehe, Blick ich auf zur höhe.

4. Wer iſt, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erſchüttern kann? Bey der feinde toben Stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht Des Mittlers macht, Die kann aller feinde wüten, Still zu ſeyn, gebieten.

5. Lockt nur geld und ſchäze! Ehre ſey der göze Der betrognen welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, Mich von dem nicht wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, Kreuz, ſchmach und tod, Soll mich, muß ich gleich viel leiden, Nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weicht, ihr eitelkeiten, Die nur ſchmerz bereiten, Thoren täuſchet ihr! Sünden, eure freuden

Will ich ewig meiden! Fliehet fern von mir, Ueppigkeit, Stolz, ſchmähſucht, neid! Jeſus will von euren ketten Mich auf immer retten.

7. Weichet, ſorg und zagen, Schweiget, bange klagen! Jeſus iſt ja mein! Jeden, der ihn liebet Muß, was erſt betrübet, Noch zulezt erfreun! Hab ich hie Viel angſt und müh, Jeſu, auch im bängſten leide Bleibſt du meine freude!

304) M. Nun ruhen alle Wälder.

Ein ruhiges gewiſſen Laß, Herr, mich ſtets genieſſen! Denn hab ich dieſes nur, So iſt für mich in tagen, Wo andre ängſtlich zagen, Nichts ſchreckliches in der natur.

2. Wenn meine ſchuld mich beuget, Und dann dein Geiſt bezeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich dein troſt erquicket, So oft mich trübſal drücket, Wie unſchäzbar iſt mein gewinn!

3. Sollt ich ein ſolches leben Für luſt der ſünde geben, Und dann die innre pein, Mich ſelber zu verklagen, In meinem herzen tragen? Gott, laß diß ferne von mir ſeyn!

4. Sein eignes herz bekämpfen, Und ſeine neigung dämpfen, Iſt freylich ſchwere pflicht; Doch, wenn wir uns beſiegen, Welch himmliſches vergnügen Gewährt die überwindung nicht!

5. Nichts kann im wohlergehen Den werth des glücks erhöhen, Als ein zufriednes herz; Das ſchafft uns immer freuden, Und mildert auch im leiden, Durch ſeinen troſt, den bittern ſchmerz.

6. Zu dir gen himmel ſchauen, O Gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein! Im glauben der erlöſten Sich deiner huld getröſten, Gott, welches glück kann gröſſer ſeyn?

7. Werd ich nur im gewiſſen Einſt dieſen troſt genieſ-

genieſſen, Wenn alles von mir weicht, Kann ich dann voll vertrauen Auf dich noch, Vater, ſchauen: So wird mir ſelbſt das ſterben leicht.

8. O! laß zu allen zeiten Mich deine wahrheit leiten, Und mache ſelbſt mich treu! Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung ſtärken, Wie groß der lohn im himmel ſey!

305) Nach eigner Melodie.

So hoff ich denn mit feſtem muth Auf Gottes gnad und Chriſti blut; Ich hoff ein ewig leben. Er, Gott mein vater, der verzeiht, Hat mir das recht der ſeligkeit In ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben; Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und verſichert ſeyn Von deines Geiſtes gaben!

3. Dein wort, das wort der ſeligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſüßet uns des lebens ruh, Und ſtärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort! Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden ſeyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit troſt erfüllen!

306) M. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

Wie mächtig ſpricht in meiner ſeele, Herr, deine ſtimme voller huld! Du ſiehſt erbarmend, wenn ich fehle, Trägſt mich als Vater mit geduld; Gibſt deinen Geiſt, mich zu regieren; Sprichſt meinem herzen freundlich zu; Wirſt niemals müde, mich zu führen, So viel ich falſche tritte thu.

2. Erhalter deiner kreaturen! Liebreicher Gott der ganzen welt, Die deiner güte reiche ſpuren

In

In jedem ſonnenſtaub enthält! Mein herz denkt nimmer ſo vermeſſen, Daß es dir, Vater, trozen kann; Undankbar ſoll es nie vergeſſen, Was du zu ſeinem heil gethan.

3. Verſündigt' ich mich wohl mit willen An meinem Vater, der vergibt? Der mir gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt? Der die erfüllung kleinſter pflichten Als eine wohlthat mir vergilt? Und ſtatt mit ſtrenge mich zu richten, Mein herz mit troſt und freud erfüllt?

4. Sein dienſt iſt leben meiner ſeele, Gehorſam meine ſeligkeit. Ich weine kindlich, wenn ich fehle, Vor ihm, dem Vater, der verzeiht. Ich fühle jede meiner ſünden, Die weder menſch noch engel büßt; Wie ſelig kann ich's dann empfinden, Daß Christus mein Erlöſer iſt!

5. Den majeſtätiſchen gedanken Gäb' ich für alle welten nicht. Er bleibet wahr: die thronen wanken. Er bleibet feſt; die welt zerbricht. Es mögen ſündigen und zittern, Die kinder des verderbens ſind! Gott wird der erde grund erſchüttern; Ich bebe nicht: ich bin ſein kind!

307) M. Auf meinen lieben Gott.

Auf meinen Gott verläßt Mein herz ſich felſenfeſt, So oft ich im gebete Hin vor ſein antliz trete, Wird, auf mein kindlich ſchreyen, Mich ſeine hilf erfreuen.

2. Sein Geiſt, den er verheißt, Gibt zeugniß meinem geiſt, Rein ſey ich von der ſünde, Erwählt zu ſeinem kinde; Und ſoll dereinſt im ſterben Auch ſeinen himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich Mit ruh erfüllt! durch dich Will ich in bangen tagen Des kummers nicht verzagen! Es ſoll mir dieſen glauben Nicht welt noch kleinmuth rauben.

4.

4. Sind leiden dieſer zeit Wohl werth der herrlichkeit, Der ich jenſeits der erde Mich einſt erfreuen werde? Nur dem iſt ſie bereitet, Den Gottes Geiſt hier leitet.

5. Du Geiſt des Vaters, Geiſt, Den Chriſtus dem verheißt, Der betend ihn begehret, O ſey auch mir gewähret! Regiere meine ſeele, Daß ſie nie wank und fehle!

6. Verſiegelt bin auch ich, Geiſt Gottes, ja durch dich Auf jenen tag der freuden, Wo, frey von ſchmerz und leiden, Der unſchuld, die hier weinet, Ihr rettungstag erſcheinet.

308) M. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

Wohl dem, dem ſeine miſſethat Vergeben iſt, der gnade hat, Den Gott, der ihn zu ſich bekehrt, Für ſchuldlos, für gerecht erklärt!

2. Welch eines heils darf der ſich freun! Denn Gott will ſelbſt ſein Vater ſeyn. Er, wenn er ihm vergibt, nimmt dann Mit voller huld zum kind ihn an;

3. Und liebt ihn mehr, als väter; mehr, Als eine mutter liebt, liebt er, Liebt zärtlicher und treuer, ihn Zu ſeinem himmel zu erziehn;

4. Sieht überall und unverwandt Auf ihn, und hält in ſeiner hand Ihn eingezeichnet; ſorgt und wacht Für ihn mit ſeiner ganzen macht.

5. Er nimmt ſich ſeiner mächtig an, Wenn unfall und gefahr ſich nahn; Entfernt ſie voll barmherzigkeit, Und bringet ihn in ſicherheit.

6. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt Ihm, was ihm heilſam iſt, und neigt Sein herz dazu; er ſtärkt und pflegt Den ſchwachen, den er ſchont und trägt:

7. Daß er zum jüngling und zum mann Erwachſe,

wachſe, der ſelbſt wandeln kann; Und ſtrauchelte er auch im lauf, O, wie ſo gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet ſtreng' und ernſt und zucht Dann, wann ſein kind nicht will und ſucht, Was er zu ſeinem beſten wählt; Gewarnt iſt, und doch wieder fehlt.

9. Der hochbeglückte darf auch kühn Zu ſeinem Vater nahn, um ihn Um nachſicht anzuflehn, um licht Und kraft zu übung ſeiner pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt, Weil er's mit zuverſicht begehrt. So wallt er, ſelbſt in finſterniß, Getroſt und ſeines lichts gewiß.

11. Frey, wie ein erbe Gottes, geht Der pilger durch den ſturm, und ſteht An deſſen hand, der welten trägt, Wenn alles einſtürzt, unbewegt.

12. Die engel ſehn von ferne ſchon Den bruder kommen hin zum thron, Wo ſein Erlöſer, den er liebt, Sein erb' ihm, ſeinen himmel, gibt.

309) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu 2c.

Welch eine hohe ſeligkeit, Von des geſezes fluch befreyt, Und durch das blut des Sohnes rein, Vor dir, o Gott, gerecht zu ſeyn!

2. Sich freun zu dürfen, daß die ſchuld Getilgt iſt, daß nur deine huld Verdiente ſtrafen dem, der feſt An deinen Sohn ſich hält, erläßt!

3. Welch heil für ihn, wenn er vernimt, Er ſey zum zorne nicht beſtimmt; Dem richter ſey genug gethan; Er nehme reu und glauben an!

4. Die übertretung ſey bedeckt; Er habe, mit dem Sohn erweckt, In ſeinem opfer für die welt Die unſchuld, welche dir gefällt!

5. Des Sina donner treff ihn nicht; Er könne freudig dem gericht Und ſeinem tod entgegen gehn; Er werde dann vor dir beſtehn!

6. Selbſt

6. Selbſt das, was er zu leiden hat, Weil er der ſünde willen that, Das ſey zu ſeiner beſſerung Nur väterliche züchtigung!

7. Er ſieht voll freude dann auf dich Und ſeine ſeel' erhebet ſich Zu dir voll muth und zuverſicht; Denn du, o Gott, verdammſt ihn nicht.

8. Nun hat er friede, Herr, mit dir; Die ruhe kommt zurück, mit ihr Die hoffnung jener ſeligkeit, Der er ſich ſchon im glauben freut.

9. Dich nicht zum richter, nicht zum feind, Allmächtiger, dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil, O Gott, zu haben: welch ein heil!

10. Was wirſt du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof ſich.

11. Weil du der ſünden nicht gedenkſt, Geneußt er alles, was du ſchenkſt, Als gaben, die ein vater gibt, Der zärtlich ſeine kinder liebt.

12. Nun trägt er mit zufriedenheit Selbſt jede widerwärtigkeit; Wird er doch einſt dafür gekrönt! Er iſt gerecht; du biſt verſöhnt.

13. Ruhm, preis und dank ſey dir gebracht, Daß, Vater, deiner gnade macht Den, der von herzen ſich bekehrt, Für ſchuldfrey, für gerecht erklärt!

310) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht 2c.

Wer, o mein Gott, aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt, Und dir zum eigenthum erkohren, Der ſünd entſagt, und göttlich denkt, Und göttlich lebt, wie ſelig iſt Dein kind, dein eigenthum, der chriſt!

2. Befreyt aus ſeinen finſterniſſen Und von der ſünde ſklaverey; Begnadigt, ruhig im gewiſſen, Vom fluche des geſezes frey, Sieht er in dir, mit dir vereint, Den Vater, und den beſten freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, Was ihm dein eigner Sohn erwarb: Er wird es auch von dir empfangen, Weil Jeſus ihm zum heile ſtarb: Licht, wo er's braucht, und muth und kraft Zum kampfe ſeiner pilgerſchaft;

4. Zum ſichern ſiege deiner ſtärke, Und deinen Geiſt der heiligung Zu einem jeden guten werke; Im leiden troſt und linderung; Und ſelbſt in ſeiner prüfungszeit Den vorſchmack jener herrlichkeit.

5. Bereit zu helfen und zu tröſten, Lenkſt du mit väterlicher huld, Was nur geſchieht, zu ſeinem beſten, Und haſt, wenn er auch fehlt, geduld; Hilfſt gern von ſeinem fall ihm auf, Und förderſt ſeinen tugendlauf.

6. Er wandelt gern auf deinen wegen; Liebt alle menſchen brüderlich. Was er nur thut, wird heil und ſegen; Auch freut er deines beyfalls ſich. Mag doch der ſünder ihn verſchmähn: Er wird von dir, o Gott, geſehn.

7. Er, ſicher, daß er ſelig werde, Zufrieden hier mit ſeinem loos, Iſt für die eitle luſt der erde Zu ſelig ſchon, zu reich, zu groß, Und ſeine wünſche, Gott! begrenzt Kein glück der welt, ſo ſehr es glänzt.

8. Er ſieht den tod von ferne kommen, Und zittert nicht; er iſt ſein freund; Von dir zum erben angenommen, Frohlockt er, wenn der tod erſcheint. Er endet fröhlich ſeinen lauf, Und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

9. Wie ſelig, wer aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt, Und, dir zum eigenthum erkohren, Der sünd entſagt, und göttlich denkt, Und göttlich lebt, wie ſelig iſt Dein kind, dein eigenthum, der chriſt!

311) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr, aus deiner gnadenfülle Fließt meiner ſeele ſanfte ſtille, Und luſt und kraft zur tugend zu. Seit ich dir mein herz ergeben, So kenn ich erſt das rechte leben, Und ſchmecke des gewiſſens ruh. Erbarmend gabſt du mir Den frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet Sey deine treu! Sie ſchuf mich neu; Vom ſündendienſt bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt ſich meine ſeele, Weil ich, was vor dir recht iſt, wähle, Und, unterſtüzt von dir, auch thu. Jeder ſieg, den ich erringe, Wenn ich der lüſte reiz bezwinge, Füllt mich mit neuer wonn und ruh. Gott! welche ſeligkeit, Vom laſterdienſt befreyt, Deinen willen Von herzen thun, Und fröhlich nun In deiner huld bewußtſeyn ruhn.

3. Beugt auch mancher fehl mich nieder, So richteſt du mein herz doch wieder Mit troſt an deiner gnade auf. Du vermehrſt zu dem geſchäfte Der heiligung mir trieb und kräfte, Und förderſt mich im tugendlauf. Wie freut ſich dann mein geiſt, Daß du ſo gern verzeihſt! Reger eifer Wird in mir neu, Daß ich dir treu Und wachſamer in zukunft ſey.

4. Und wie ſollt ich ängſtlich zagen, Wenn auch in meinen pilgertagen Mein fuß auf rauhe wege ſtößt? Selber auf dem rauhſten pfade Bleibſt du mein troſt und deine gnade, Die keinen frommen je verläßt. Des lebens größte pein Muß mir zum heil gedeihn; Denn dich liebet Mein kindlich herz. Auch unter ſchmerz Seh ich getroſt nun himmelwärts.

5. Ja, ich ſeh im geiſt ihn offen, Und bin ſchon froh im ſichern hoffen, Daß ich auch einſt ſein bürger bin. Welch reich haſt du mir beſchieden! Will

ich im heiſſen kampf ermüden, So blick ich auf die krone hin. Dann fühl ich hocherfreut Die volle ſeligkeit Deiner gnade, Und preiſe dich, Herr, daß du mich Damit beglückt haſt, ewiglich.

312) Nach eigner Melodie.

Mein glaub' iſt meines lebens ruh, Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach gib mir, Herr, beſtändigkeit, Daß dieſen troſt der ſterblichkeit Nichts meiner ſeele raube. Tief präg es meinem herzen ein, Welch glück es ſey, ein chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen geſchlecht Zu deiner ewigkeit ein recht Durch deinen tod erworben. Nun bin ich nicht mehr aſch und ſtaub, Nicht mehr des todes ew'ger raub; Du biſt für mich geſtorben! Mir, der ich dein erlöſter bin, Iſt dieſes leibes tod gewinn.

3. Ich bin erlöſt, und bin ein chriſt; Mein herz iſt ruhig, und vergißt Die ſchmerzen dieſes lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, Und bin des hohen troſtes voll: Ich leid' nichts vergebens. Gott ſelber mißt mein loos mir zu, Hier kurzen ſchmerz, dort ew'ge ruh.

4. Was ſeyd ihr, leiden dieſer zeit, Mir, der ich jener herrlichkeit Mit ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verſchwindet aller ſchmerz, Und himmelsfreuden ſchmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch Nicht mehr der ſünde ſchändlich joch In meinem lauf auf erden. Die tugend iſt mir ſüße pflicht; Doch fühl ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinſt ſoll werden. Mein troſt iſt diß: Gott hat geduld, Und ſtraft mich nicht nach meiner ſchuld.

6. Der du den tod für mich bezwangſt, Du haſt mich, Mittler, aus der anſt, Die ich verdient, geriſſen! Dir, dir verdank ich meine ruh; Du heileſt meine wunden zu, Und ſtilleſt mein gewiſſen; Und fall ich noch in meinem lauf, So richteſt du mich wieder auf!

7. Gelobt ſey Gott! ich bin ein chriſt, Und ſeine gnad und wahrheit iſt An mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner heiligung, Ich ſpüre täglich beſſerung Des herzens und des lebens. Gott, präg es meinem herzen ein, Welch glück es ſey, ein chriſt zu ſeyn!

313) M. O, wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr ꝛc.

Gott, ich preiſe dich mit allen frommen. Gnädig haſt du mich auch angenommen, Haſt mir vergeben; Fröhlich kann ich meines glaubens leben.

2. Furcht und angſt mag ſichre ſünder quälen, Gottes friede herrſcht in frommen ſeelen. Wie dürft ich zagen? Jeſus rettet von der ſünde plagen.

3. Laß die welt ſich ohne Gott betrüben; Laß ſich grämen, die die erde lieben; Die kurzen leiden, Die ich noch empfinde, werden freuden.

4. Noth und trübſal können mir nicht ſchaden; Du, mein Gott, gedenkſt an mich in gnaden; Du willſt mich üben, Dich, wie Jeſus liebte, treu zu lieben.

5. Elend ſind, die keine hoffnung haben; Aber ich erwarte ew'ge gaben; Ich hoff im ſterben Das, was Jeſus mir erwarb, zu erben.

6, O ſo kann mich ſelbſt der tod nicht ſchrecken; Gott, du wirſt ja meinen leib erwecken. Mir darf nicht grauen, In die offne gruft hinab zu ſchauen.

7. Du, du ſprichſt dann: geh in deine kammer;

Ruhe aus von allem deinem jammer; Mich ſollſt du ſehen; Auch dein ſtaub ſoll herrlich auferſtehen.

8. Wird nun einſt des richters ruf erſchallen: Kommt! wie ſollte mir der muth entfallen? Zu ſeiner rechten Steh ich dann mit allen deinen knechten.

9. Preis und ehre will ich dir dann bringen, Und auch meines Mittlers ruhm beſingen: Durch ſeine wunden Hab ich heil und ſeligkeit gefunden.

314) Mel. Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

Auf ewig iſt der Herr mein theil, Mein führer und mein tröſter. Er iſt mein Gott, mein licht, mein heil, Und ich bin ſein erlöster! Du verwirfſt mich nicht Selbſt im gericht; Mit jenes lebens ruh Erquickſt, beſchatteſt du Mich ſchon in dieſem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O du der weſen weſen! Wie iſt von aller ſeiner pein Durch dich mein herz geneſen! Der die welt ſchuf, der! Der ſeyn wird, er! Half mir, und war mein Gott; Allmächtig half mein Gott, Und gab mir ſeinen frieden!

3. Des glaubens war ich immer voll; Laß ſtets ſein licht mir ſcheinen! Gerettet aus der trübſal ſoll Der treue freude weinen. Der mich leiden ſah, Halleluja! Durch den ſiegt' ich, durch den, Der meiner ſeele flehn, Selbſt mein verſtummen hörte.

4. Wenn meine ganze ſeele fleht, Erhoben aus dem ſtaube; Wenn ich im freudigen gebet, Mein Vater, mächtig glaube; Zu der ſieger chor, Zu dir empor Steig ich dann, ruh in dir; Dort bin ich, nicht mehr hier; Bin ſchon durch hoffnung ſelig!

5. Allgegenwärtig haſt du mich, Auch mich, den ſtaub umgeben. Du ſiehſt mich, ich empfinde dich,

Seh'n

Seh'n werd ich dich, und leben! Hier, und dort, und da Iſt Gott mir nah! Gedanke meiner ruh, Wie reich an heil biſt du! Wie reich am troſte Gottes!

6. Ich lebe dir! ich ſterbe dir! Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn, ſo iſt's in mir Sein göttliches geſchäfte. Ja, ich lebe dir! Ich ſterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein Will ich auf ewig ſeyn, Auf ewig dein, Verſöhner!

X. Von den lezten Dingen.

315) M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Noch leb ich; ob ich morgen lebe? Ob dieſen abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine pflicht, Und bin durch deines Geiſtes kraft Bereit zu meiner rechenſchaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt oft ſchon am abend ab. So ſinkt mit ſeinem glück und ruhme Der menſch, eh er es denkt, ins grab; Und, ſeele, du mißbrauchſt ſo leicht Ein leben, das ſo ſchnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem weltgetümmel. Hier iſt der kampf, dort iſt die ruh. Auf, ſtreb und ringe nach dem himmel, Eil deiner beſſern heimath zu! Wie bald verfließt der prüfung zeit! Und dann, dann kommt die ewigkeit!

4. Verſchiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun jezt ſchuldig biſt, Das eile heute zu verrichten; Wer weiß, ob's morgen möglich iſt? Nur dieſer augenblick iſt dein: Der nächſte wird's vielleicht nicht ſeyn.

5. So ſey denn, Vater meines lebens, Die warnung: wachet! ſeyd bereit! An meiner ſeele nicht vergebens, Verloren nicht der gnade zeit. Dann

führt mich ſelbſt ein ſchneller tod Zu deiner ſeligkeit, mein Gott!

316) Nach eigner Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod. Wie unvermuthet, wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war: So lang ich leb auf dieſer erden, Schweb ich in ſteter todsgefahr. Mein Gott, ꝛc.

3. Herr, lehre mich den tod bedenken, Und laß mich, eh ich ſterben muß, Die ſeele ganz in dich verſenken, Und ja nicht ſparen meine buß. Mein Gott, ꝛc.

4. Laß mich bey zeit mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſagen kann in allen fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ꝛc.

5. Erhebe meinen geiſt zum himmel, Und wend ihn ganz von dieſer welt; Gib, daß mir bey dem weltgetümmel Die ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine ſünden Mit dem verdienſte Jeſu zu, Und laß mich hier vergebung finden, Und dort die lang gewünſchte ruh. Mein Gott, ꝛc.

7. Ich weiß, in Jeſu blut und wunden Find ich die beſte ſicherheit; Troſt find ich da in todesſtunden, Und alles, was mein herz erfreut. Mein Gott, ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, Nichts, es ſey leben oder tod! Ich leg die hand in ſeine ſeite,

ſeite, Und ſage: mein Herr und mein Gott. Mein Gott, ꝛc.

9. So komm mein tod heut oder morgen, Ich weiß, daß mir's mit Jeſu glückt; Er wird für meine ſeele ſorgen, Die er mit ſeinem bild geſchmückt. Mein Gott, ꝛc.

10. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und ſterb ohn alle kümmerniß: Es gehe, wie mein Gott es füget; Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machſt du's mit meinem ende gut.

317) M. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ich ſterbe täglich, und mein leben Geht immer zu dem grabe hin: Wer kann mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her: Ach wer auch immer fertig wär!

2. Ein menſch, der ſich mit ſünden träget, Iſt immer reif zum ſarg und grab; Ein apfel, der den wurm ſchon heget, Fällt endlich unverſehens ab: Ich weiß, es bleibt der alte ſchluß, Daß ich zur erde werden muß.

3. Es kann vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war! Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern in der todtenbahr; Ein einz'ger ſchritt iſt nur dahin, Wo ich der würmer ſpeiſe bin!

4. Es ſchickt der tod nicht immer boten, Er kommet oft unangemeldt, Und fordert uns ins reich der todten; Wohl dem, der herz und haus beſtellt! Denn ewig weh und ewig glück Entſcheidet oft ein augenblick.

5. Herr aller herren, tod und leben Steht nur allein in deiner hand, Wie lange du mir friſt willſt geben, Iſt mir nicht, iſt nur dir bekannt. Hilf, daß

ich jeden glockenſchlag Auf meinen abſchied denken mag.

6. Ein einz'ger ſchlag kann alles enden, Und fall und tod beyſammen ſeyn; Drum halt mich feſt in deinen händen, Und ſchließ in deine huld mich ein; So eilt, wenn dieſe hütte fällt, Der geiſt in eine beßre welt.

7. Vielleicht kann ich kein wort mehr ſagen, Wenn auge, mund und ohr ſich ſchleußt; Drum bet ich in geſunden tagen: Herr, dir befehl ich meinen geiſt! Und ſchließen meine lippen ſich, So ſchreye Jeſu blut für mich!

8. Kann ich die meinen nicht mehr ſegnen, Du ſegneſt beſſer, Herr, als ich! Wenn lauter thränen um mich regnen, O Vater, ſo erbarme dich, Und laſſe der verwaisten ſchreyn Bey meinem tod erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der lezte ſtoß zu herzen, So ſchließ mir, Herr, den himmel auf, Verkürze mir des todes ſchmerzen, Und hole mich zu dir hinauf; So wird mein abſchied ohne pein, Zwar traurig, dennoch ſelig ſeyn.

318) M. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens ꝛc.

Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub! Sein leben iſt ein fallend laub; Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der tag des todes ſey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greiſes ziel, Der mann noch ſeiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiſer macht, Hat nie mit ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unſers lebens kleinſter theil Iſt eine friſt zu unſerm heil.

5.

5. Der tod rückt ſeelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, Sey ihn zu ſterben ſtets bereit! Prüf deinen glauben als ein chriſt, Ob er durch liebe thätig iſt!

7. Ein ſeufzer in der lezten noth, Ein wunſch, durch des Erlöſers tod Vor Gottes thron gerecht zu ſeyn, Diß macht dich nicht von ſünden rein.

8. Ein herz, das Gottes ſtimme hört, Ihr folgt, und ſich vom böſen kehrt; Ein glaubig herz, von lieb erfüllt, Diß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie; Du aber ringe ſtets nach ihr, Als wäre ſie ein werk von dir.

10. Der zweck des lebens, das du lebſt, Dein höchſtes ziel, nach dem du ſtrebſt, Und was dir ewig glück verſchafft, Iſt tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle ſeine tage weihn, Heißt eingedenk des todes ſeyn, Und wachſen in der heiligung Iſt wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins gericht! Präg ſelbſt des todes bild mir ein, Und lehre du mich wachſam ſeyn!

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforſchen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des Geiſtes, in mir ſey.

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner ſchwachheit widerſteh, Und ſterbend in des glaubens macht Mit freuden ruf: es iſt vollbracht!

319) M. Jeſus, meine Zuverſicht.

Meine lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe, Und wie wenig iſt's vielleicht,

Das ich noch zu leben habe? Denk, o menſch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins iſt noth!

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir menſchen gaben, Nichts wird dich im tod erfreun; Dieſe güter ſind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewiſſen, Das vor Gott dir zeugniß gibt, Wird dir deinen tod verſüßen. Dieſes herz, von Gott erneut, Gibt zum tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner lezten noth Freunde hilflos um dich beben, Dann wird über welt und tod Dich diß reine herz erheben; Dann erſchreckt dich kein gericht; Gott iſt deine zuverſicht!

5. Daß du dieſes herz erwirbſt, Fürchte Gott, und bet, und wache! Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; Deine zeit iſt Gottes ſache. Lern erſt deinen tod nicht ſcheun, Lerne ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun; Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun; Denn er weckt mich aus dem ſtaube. Er, der rief: es iſt vollbracht! Nahm dem tode ſeine macht.

7. Tritt im geiſt zum grab oft hin, Siehe dein gebein verſenken! Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich ſelbſt bedenken! Lehre du mich's jeden tag, Daß ich weiſer werden mag!

320) Nach eigner Melodie.

Was ſorgſt du ängſtlich für dein leben? Es Gott gelaſſen übergeben Iſt wahre ruh und deine pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nüzen, Es dankbar als ein glück beſizen, Verlieren, als verlörſt du's nicht.

2. Der tod ſoll nicht dein herz erſchrecken; Doch dich

dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir ſtets vor augen ſeyn. Er ſoll den wunſch zum leben mindern, Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr dir kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen pflichten, So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage ſind. Sprich: ſollt ich gutes noch verſchieben? Nein! meine zeit, es auszuüben, Iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den tod, wenn böſe triebe, Wenn luſt der welt und ihre liebe Dich reizen, und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die welt erwerben, Begieng ich doch ſolch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine ſchäze ſich vermehren, Daß du ſie nicht zu heftig liebſt; Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wenn ſie dir entriſſen werden, Du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6, Denk an den tod bey frohen tagen! Kann deine luſt ſein bild vertragen, So iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu verſüßen: Welch glück werd ich erſt dort genießen, Wo ich unſterblich leben ſoll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen ſtreben; Sprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! Dann iſt ein unbeflecktes erbe, Dann iſt des himmels reichthum mein!

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübſal eines frommen Iſt zeitlich, und dem glauben leicht. Ich leide; doch von allem böſen Wird mich der tod ja bald erlöſen; Er iſt's, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend ſpotten, Und laſter ſtolz ihr haupt erhöhn. Gott, der ſie kennet, trägt die frechen, Doch endlich ſtraft er die verbrechen: Nur tugend wird vor ihm beſtehn.

10. Denk an den tod zur zeit der ſchrecken, Wenn pfeile Gottes in dir ſtecken; Auch dann ſprich noch mit zuverſicht: Mich kann mein Gott nicht ewig haſſen, Er wird im tod mich nicht verlaſſen; Ich hoff auf ihn, und bebe nicht.

11. So ſuche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzuſtellen; Dann wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; Dann wird er dir ein troſt in klagen, Ein weiſer freund in guten tagen, Ein ſchild in der verſuchung ſeyn.

321) M. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Wir ſind nur pilger in der zeit, Und wallen nach der ewigkeit. Der leib iſt ein beſeelter ſtaub, Ein fallend laub, Und bald, ach bald des todes raub.

2. Und ach, wie wechſeln luſt und leid In unſrer kurzen pilgerzeit! Bald wird ein unglück, bald ein freund, Von uns beweint; Dann kommt der tod, der lezte feind.

3. Du, Gott, haſt nicht den tod gemacht; Ihn hat die sünd auf uns gebracht. Daß er nun eine wohlthat iſt, Das dankt der chriſt, Dir, der du unſer Vater biſt.

4. Komm unſer ziel, ſo ſchaue dann Erbarmend unſre ſeelen an! Hilf uns in unſrer lezten noth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter ſchlaf werd uns der tod!

5. Quält uns der krankheit herber ſchmerz, So tröſte das beklemmte herz; Verleih uns einen ſtarken

ken muth, Der in dir ruht Auch bey der ſchmerzen gröſten wuth.

6. Sey von uns ſchwachen dann nicht fern, Zeig uns den himmel, Geiſt des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröſtet ſehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

7. Verleih gelaſſenheit und ruh; In unſern herzen wohne du, Und laß mit freudigem vertraun, Und ohne graun, Auf unſer offnes grab uns ſchaun!

8. Biſt du nur uns nicht fürchterlich, O Vater, und erbarmeſt dich; Vergibſt du, führſt nur du uns nicht In dein gericht: So ſchrecket ſelbſt der tod uns nicht.

9. So, ſo vollende kampf und lauf; So nimm zu deiner ruh uns auf! Wenn wir vor deinem throne ſtehn, Wenn wir dich ſehn; Wie wollen wir dich dann erhöhn!

322) Nach eigner Melodie.

Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir Im leben und im ſterben. Mein herz verlangt allein nach dir, Ach, laß mich nicht verderben! Erhalte mich in deiner huld! Füg's, wie du willſt, nur gib geduld! Dein will iſt doch der beſte.

2. Zucht, ehr und treu' verleih mir, Herr, Zu deinen worten liebe. Behüte mich vor falſcher lehr', Und hilf, daß ich mich übe In werken wahrer frömmigkeit. Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben!

3. Soll ich einmal, o Herr, zu dir Von dieſer erde ſcheiden, Verleihe dann die gnade mir, Daß es geſcheh' mit freuden! Herr, ſeel und leib befehl ich dir, Ach, gib ein ſeligs ende mir Durch Jeſum Chriſtum! amen!

323) Nach

323) Nach eigner Melodie.

Mitten wir im leben ſind, Mit dem tod umfangen; Wen ſuchen wir, der hilfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre miſſethat, Die dich, Herr, erzürnet hat: Heiliger Herr und Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht verſinken in des bittern todes noth! Kyrie eleiſon!

2. Mitteu in dem tod anficht Uns der hölle rachen; Wer will uns aus ſolcher noth Frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein' barmherzigkeit Unſre ſünd und großes leid. Heiliger Herr und Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen vor der tiefen hölle glut! Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der höllenangſt Unſre ſünd uns treiben; Wo ſollen wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures blut, Das gnug für die ſünde thut: Heiliger Herr und Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen von des rechten glaubens troſt! Kyrie eleiſon!

324) M. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, Der du erlidteſt angſt und ſpott, Für mich den tod des kreuzes ſtarbſt, Und mir des Vaters huld erwarbſt!

2. Um deiner leiden willen ſey Mir gnädig, Herr, und ſteh mir bey Im lezten kampfe, wenn der tod Mit allen ſeinen ſchrecken droht.

3. Wenn dann mein ſterbend auge bricht, Und meine zunge nicht mehr ſpricht, Mein ſtockend blut ſich

ſich ſchwer bewegt, Und kaum das matte herz mehr ſchlägt.

4. Wenn mein verſtand nicht denken kann, Wenn alle hilfe fehlt, ach, dann Gedenke, weil du auch den tod Gefühlt haſt, Heiland, meiner noth!

5. Verkürze meine todesqual, Und führ mich aus dem jammerthal. Dein Geiſt erhebe mich zu dir; Sein troſt entweiche nicht von mir!

6. Ich gebe meine ſeele dann In deine hände, nimm ſie an! Der leib ruh in der ſtillen gruft, Bis einſt dein großer tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferſtehn, In deinen himmel einzugehn. Gedenke nicht mehr meiner ſchuld: Gedenk an deine lieb und huld.

8. Ich habe ja dein wort gehört: Wer an mich glaubt, und mich verehrt, Der kommt gewiß nicht ins gericht, Und ſchmeckt den tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein heil, ich traue dir. Dein wort erfüllſt du auch an mir. Du nimmſt mich zu dir in dein reich; Da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Des freuet meine ſeele ſich! Erhöre mich, erhöre mich! Laß mich im ganzen leben dein, Den tod mir ſanft und ſelig ſeyn!

325) Nach eigner Melodie.

Chriſtus der iſt mein leben, Und ſterben mein gewinn; Ihm will ich mich ergeben, Im frieden ſcheid ich hin.

2. Im himmel mit den frommen Werd ich mich ewig freun; Zu Chriſto werd ich kommen, Und ewig bey ihm ſeyn.

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, leiden, angſt und noth; Durch ſeine heil'ge wunden Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine kräfte brechen, Ich nicht mehr ſehen

ſehen kann, Nicht hören, nicht mehr ſprechen: Herr, nimm mein ſeufzen an!

5. Wenn ſinnen und gedanken, Wie ein verlöſchend licht, Schwach hin und wieder wanken, Ach, dann verlaß mich nicht!

6. Laß mich, Herr, ſanft und ſtille Einſt ſcheiden aus der welt! Doch es geſcheh dein wille, Thu, wie es dir gefällt!

7. Nur laß mich dir ergeben Bis an mein ende ſeyn! Dort ewig bey dir leben, Mich deiner ewig freun!

326) Nach eigner Melodie.

Wenn, Mittler, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt iſt, und der ſtreit Des glaubens ausgeſtritten; Wenn meine zunge ſtammelnd ſpricht: Ach, Jeſu, komme! ſchweig dann nicht Zu meinen lezten bitten! Erhöre mich, wenn mein gebet Um troſt zu dir, um gnade fleht.

2. Wenn mich kein freund mehr tröſten kann, Und doch mein herz bebt, ſage dann: Die ſünd iſt dir vergeben! Ach, wenn des todes ſchrecken mich Ergreifen, ſprich dann, Mittler, ſprich: Nicht ſterben ſollſt du! leben! Ein wort von dir nur, und mir gnügt; Des todes ſchrecken ſind beſiegt!

3. Nicht ſey mir dann dein angeſicht, Wie's miſſethätern iſt, gericht, Nicht ſey es mir verderben! Nicht ſterben laß mich, Herr, wie die, Die dich verwarfen, die ſich nie Bereiteten zu ſterben! Was iſt ſo furchtbar, als der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach ſterben, ſterben wird den tod, Der ewige verwerfung droht, Wer, Herr, dein heil nicht achtet! Wer nicht in deinem blute rein Sich waſcht, ſich weigert dein zu ſeyn, Unglaubig dich ver-

verachtet; Ach den ergreift der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht!

5. Er droh, o Jeſu! der iſt frey, Wer dir geweiht iſt, dir getreu; Ihm iſt er keine ſtrafe; Gelobet ſey der Herr, mein licht In jener nacht! ſie ſchreckt mich nicht; Mir wird der tod zum ſchlafe. Er iſt ein finſtrer weg; doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, Er hilft mir in der lezten noth, Und gibt mir muth zu ſterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, Er führt mich aus der finſterniß Zu ſeiner freuden erben. O welchen jubel ſtimm ich dann Dem Todesüberwinder an!

7. Gib deinen frommen, Jeſu, kraft Den ſchweren ſchritt der pilgerſchaft Mit freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen ſeelen: ich Bin euer Heiland! freut euch! ſprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke ſie, und nach dem ſtreit Erhöhe ſie zur ſeligkeit!

327) M. Nun ſich der Tag geendet hat.

Mir ſoll nicht vor dem tode graun, Mir nicht: ich bin ein chriſt. Ich werde bald den Heiland ſchaun, Ihn ſchauen, wie er iſt.

2. Der ſtarke Heiland nahm für mich Dem tode die gewalt. Er iſt mein freund, in ihm ſeh ich Die lieblichſte geſtalt.

3. Von ihres leibes banden macht Er meine ſeele los: Führt mich zum licht aus dieſer nacht, Macht mich getroſt und groß.

4. Das finſtre grab, mein leztes haus, Betrübt und ſchreckt mich nie: Hier ruhen Gottes pilger aus, Im frieden ruhen ſie!

5. O, meine brüder! ruht' ich doch Nur bald ſo

 ſanft,

ſanft, als ihr! Ihr habt geſiegt; ich ſeufze noch Bey manchem kampfe hier.

6. Ich ſez auf güter dieſer welt Nicht meine zuverſicht. Der, dem die eitle welt gefällt, Der kennt den himmel nicht.

7. Der fromme lebt und ſtirbt beglückt: Sein kreuz ſchickt Gott ihm zu: Er weint, und wird vom Herrn erquickt, Er ſtirbt, und kommt zur ruh.

8. Ich weiß nicht, wann, und wie, und wo Mein tod beſtimmt mir ſey; Doch das weiß ich, das macht mich froh: Mein Heiland ſteht mir bey.

9. Wenn einſt, wer mich geliebet hat, Bey meinem grabe weint, So tröſt, o Herr, an meiner ſtatt Den frommen treuen freund!

10. Gib, wenn mein geiſt von hinnen fährt, Daß meine glaubenstreu Fürs chriſtenthum und ſeinen werth Ein klares zeugniß ſey!

328) M. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Ich faſſe, Vater, deine hände, Und halte ſie im glauben feſt. Verwirf den nicht in ſeinem ende, Der ewig ſich auf dich verläßt. Du biſt mein Gott von jugend auf, Beſchleuß auch meinen lebenslauf.

2. Du haſt mich je und je geliebet, Verſorgt, geſtärkt, beſchüzt, regiert, Mich oft erquickt, durch kreuz geübet, Oft wunderbar, ſtets wohl geführt. Nimm, da mir niemand helfen kann, Dich meiner auch im ſterben an.

3. Schon ſchlägt die lezte meiner ſtunden: Das grab iſt mir nicht fürchterlich; Getroſt! bald hab ich überwunden; Denn du erbarmſt dich über mich. Wer an den Sohn glaubt, kommt ja nicht, Barmherziger, in dein gericht.

4. Wenn mich auch ſchmerz und qual umringen,

gen, Und mir die lezte ſchrecken dräun, So hilfſt du mir zum leben dringen, Mit dir darf ich den tod nicht ſcheun. So nah dem lohn, den Gott verſpricht, So nah am ziele ſink ich nicht.

5. Ich will dich noch im tod erheben, Selbſt nah am grabe preis ich dich; Zum ſegen gabſt du mir mein leben, Du nimmſt es mir, und ſegneſt mich. Mein Gott, im leben war ich dein, Dein will ich auch im tode ſeyn.

329) M. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Auf meinen Jeſum will ich ſterben, Der neues leben mir gebracht, Und mich zu Gottes kind und erben Durch ſein unſchuldig blut gemacht. Mein Jeſus iſt mein troſt allein; Auf Jeſum ſchlaf iſt ſelig ein.

2. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; In ſeinen wunden ſtirbt ſich's gut; Er läßt mich nimmermehr verderben; Ich bin erkauft mit ſeinem blut. Mein Jeſus ꝛc.

3. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; Brich immerhin, mein herze, brich! Ich fürchte mir nicht vor dem ſterben: Mit ſeinem blute ſtärkt er mich. Mein Jeſus ꝛc.

4. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; Er kommt, wenn alles mich verläßt. Er ſtarb, das leben zu erwerben, An ihn hält ſich mein glaube feſt. Mein Jeſus ꝛc.

5. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; Durch ihn wird ſterben mein gewinn; Den ganzen himmel ſoll ich erben. Nimm, Herr, nimm meine ſeele hin! Mein Jeſus ꝛc.

6. Auf meinen Jeſum will ich ſterben: Wenn mir das aug im ſterben bricht, Und meine lippen ſich

ſich entfärben, So bleibt er meines lebens licht Mein Jeſus ꝛc.

7. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; Mit leib und ſeele bin ich dein, Herr Jeſu, laß mich nicht verderben! Ach, laß mich ewig ſelig ſeyn! Mein Jeſus ꝛc.

8. Auf dich, Herr Jeſu, will ich ſterben: Ach, hilf mir aus der lezten noth, Und laſſe mich den himmel erben! Verſüße mir den bittern tod! Du biſt mein höchſter troſt allein; Auf dich nur ſchlaf ich ſelig ein!

330) M. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens ꝛc.

Herr Jeſu, meines lebens licht, Mein troſt und meine zuverſicht! Auf erden bin ich nur ein gaſt, Gedrückt von meiner ſünden laſt.

2. Der gang zur ewigkeit iſt ſchwer: Wo nehm ich, pilger, kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner hand Mich in mein himmliſch vaterland!

3. Schwer ligt auf mir der krankheit ſchmerz, Der leib iſt ſchwach, und matt das herz; Doch meine ſeele ſchreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem kreuz blick ich empor, Und halte mir dein leiden vor. Was kann mir in der todespein So tröſtlich, als dein leiden ſeyn!

5. Verſchmähe meine ſeufzer nicht! Dein Geiſt ſoll, wenn mein mund nicht ſpricht, Im ſchwerſten kampf mein beyſtand ſeyn, Und Vater! Vater! in mir ſchreyn.

6. Wenn nun mein ſterbend haupt ſich neigt, Und ſich mein grab mir offen zeigt, So ſey dein wort: es iſt vollbracht! Mein licht in jener todesnacht.

7. Dein kreuz ſey mir ein ſichrer ſtab, Und

meine

meine ruhe ſey dein grab! In deiner reinen heiligkeit Find ich mein ſchönſtes ſterbekleid.

8. Ich traue, Herr, auf deinen tod; Hilf mir in meiner lezten noth! Und ſchließt ſich dann mein lebenslauf, So nimm mich in den himmel auf!

9. Am jüngſten tag erwecke mich; Da ſieht mein auge froh auf dich. Ich weiß, im großen weltgericht Verdammſt du mich, Erlöſer, nicht.

10. Unſterblich werd ich auferſtehn, Verklärt werd ich den Vater ſehn, Und du machſt mich in deinem reich Auf ewig deinem bilde gleich!

331) Nach eigner Melodie.

Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt, Aus dieſer welt zu ſcheiden, So hilf du mir, Herr Jeſu Chriſt, In meinem lezten leiden! Herr, meine ſeel' an meinem end Befehl ich dir in deine händ; Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Zwar wird mich mein gewiſſen ſehr, Bey ſo viel ſünden, nagen: Denn ihr'r ſind viel, wie ſand am meer: Doch will ich nicht verzagen; Ich denk in meiner bangen noth An deine wunden, deinen tod, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Und freue mich von herzen, Daß ich mit dir vereinigt bleib In todesnoth und ſchmerzen: Und wenn ich ſterbe, ſterb ich dir: Ein ewigs leben haſt du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erſtanden biſt, Werd ich im grab nicht bleiben: Ja deine auffahrt, Jeſu Chriſt, Kann todesfurcht vertreiben; Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin; Drum ſcheid ich hin mit freuden.

5. Zu dir ſcheid ich, o Jeſu Chriſt, Der tod kann mich nicht ſchrecken, Er iſt ein ſchlaf auf

kurze friſt, Du wirſt mich wieder wecken; Und dann werd ich vor deinem thron, O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! In ew'ger wonne leben.

332) M. Jeſus, meine Zuverſicht

Von dem grab ſtund Jeſus auf, Friede ruht auf meinem grabe! Auch mein morgen eilt herauf, Wenn ich ausgeſchlummert habe; Mich erſchreckt der tod nicht mehr, Heil mir! Jeſu grab iſt leer!

2. Froh beſieg ich nun das graun, Das die todtenhügel decket, Meinen Heiland werd ich ſchaun, Den der Vater auferwecket, Der durch ſeines grabes macht Mir mein grab hat froh gemacht.

3. Keine zukunft macht mir bang, Ewig, ewig werd ich leben! Froh will ich mit lobgeſang Meinen leib der erde geben, Weil den beſſ'rn theil, den geiſt, Nichts aus ſeinen händen reißt.

4. Preis ihm! Jeſus hat die macht Euch, o tod, o grab! genommen! Hat das leben neu gebracht! Und bey ſeinem wiederkommen Werden unſre gräber leer! Mich erſchreckt der tod nicht mehr!

5. Wohlthat wird das ſterben mir; Gottes liebe denkt der ſeinen; Ewig ſollen wir nicht hier Kämpfen, dulden, klagen, weinen; Unſer abend eilt herzu, Und bringt frommen ſtreitern ruh.

6. Schwinge dich, mein geiſt, empor! Heilig nur ſey dein beſtreben! Jeſus gieng den weg mir vor, Jeſus lebt, und ich ſoll leben! Heiland, biſt du nur mit mir, O ſo leb und ſterb ich dir!

333) Nach eigner Melodie.

Mir ſchauert nicht vor dir, o gruft, O todesſtille! Ich bin getroſt, wenn nun mich ruft, Gott, dein wille. Durch dein gnadenvolles wort Iſt mir der tod ein ſchlummer.

2. Ihm

2. Ihm, der für uns geopfert iſt, Sey preis und ehre! Dir, unſerm Retter, Jeſu Chriſt, Preis und ehre! Dein iſt's, daß wir ohne furcht Den pfad des todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein gericht, Die an dich gläuben; Du läſſeſt uns im tode nicht Ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirſt Zum leben uns erwecken.

4. Dann iſt nicht ſünde mehr, noch tod, Nicht ſchmerz und leiden; Dann lohnen dieſes lebens noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich Iſt mir der tod ein ſchlummer.

334) M. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Mit ſehnſucht und mit freuden Blick ich auf dich hinab, Du ende meiner leiden, Auf dich, mein nahes grab!

2. Es wird nicht lange währen, So ſchlieſſeſt du mich ein: Hier wird kein gram mich ſtören, Nicht leiden, ſchmerz noch pein.

3. Hier ſchlummern meine glieder, Von Gottes hand bedeckt, Bis ſeine ſtimme wieder Zum leben mich erweckt.

4. Hoch über deinen trümmern Steig ich im hellen licht Dahin, wo kronen ſchimmern, Vor Gottes angeſicht.

5. Gott, ſtärke mein vertrauen! Mein gröſzter troſt biſt du: Dann ſink ich ohne grauen In meine grabesruh.

6. Ich weiß, an wen ich glaube, Weiß, daß mein Heiland lebt, Daß er mich aus dem ſtaube Zum himmel hoch erhebt.

335) M. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn einſt mein ſterbend auge bricht, Mein lezter hauch verſchwindet, Mein leib erſtarrt, und

und ſelber nicht, Daß er entſchläft, empfindet; Wenn meine lieben um mich ſtehn, Und mich in dir entſchlummern ſehn, Und meinen tod beweinen:

2. Dann, Gott, empfange meinen geiſt, Der ſich zu dir erhebet, Der dankbar deine güte preist, Daß er nun ewig lebet! Dann tröſte, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß ſie ſich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier; Ihn wird das grab verſchließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir, Ihn wieder geben müßen! Du kommſt, Erwecker! deine macht, Die ihn aus ſtaub hervor gebracht, Kann ihn aus ſtaub erneuern.

4. Was ſollt ich trauern, daß im tod Mein leib zu ſtaub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einſt mein Gott Vom tode wieder fodert. O hoffnung, daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht! wie groß biſt du! Und welch ein troſt im tode!

5. Des todes ſchmerzen, Gott, will ich, Wenn er nun kommt, verachten, Mit glaubensvollem blick auf dich, Nach der vollendung trachten; Will mich dem ziele freudig nahn Mein himmliſch kleinod zu empfahn, Das Jeſus mir bewahret.

336) Nach eigner Melodie.

Komm nur, gewünſchter todestag, Komm, ende meiner leiden! Der pilger, der in ſchmerzen lag, Entſchlummert nun mit freuden. Gott, dem ich ſterbe, deß ich bin! Ich gehe nun im frieden hin Im grabe auszuruhen.

2. Ich zittre zwar (ein menſch bin ich) Ins grab hinab zu ſchauen. Der tod, o Gott, iſt fürchterlich, Er füllt mein herz mit grauen. Oft iſt der geiſt zwar ſchreckenleer; Doch oft, o Herr, noch zittert er Zurük vor grab und moder!

3 Doch

3. Doch kann ich, mein Erlöſer, dich In jener nacht einſt finden, Wachſt du, Allmächtiger, um mich, So muß die angſt verſchwinden. Mit freuden ſcheid ich dann von hier. Ich bebe nicht, ich will mit dir Durch finſtre thäler wallen.

4. Du, mein Erbarmer, läſſeſt mich Nicht ewig untergehen; Nach jenem lezten kampf will ich Von angeſicht dich ſehen, Will mich in deiner liebe freun, Und ewig, ewig bey dir ſeyn, Mein Gott und mein Erlöſer!

5. Drum zage, meine ſeele, nicht! Du lebſt, du lebſt ohn ende! Wirf dich voll hoher zuverſicht In deines Schöpfers hände; Verlaß den leib des todes gern! Vielleicht iſt jener tag nicht fern, An dem ihn Gott erwecket.

6. Bald weicht der ſtand der dunkelheit, Und Jeſus fährt hernieder, Der Treue kommt mit herrlichkeit Zu uns! den ſeinen, wieder. Er macht uns ſeinem bilde gleich, Damit wir dort in ſeinem reich Wie ſterne Gottes glänzen.

7. An uns ſtirbt nichts, als ſterblichkeit, Der geiſt bleibt unverloren; Wir werden nur der laſt befreyt, Und himmliſch neu geboren. Denn was wir hier verweslich ſä'n, Wird dort unſterblich auferſtehn In kraft und hoher klarheit.

8. Du todeshülle, lege dich Mit freuden in die erde! Ruht, ihr gebeine, ruht, bis ich Von Gott gerufen werde! Im neuen himmliſchen gewand Wird er mich dann ins vaterland Der auserwählten führen.

337) Nach eigner Melodie.

Der lezte meiner tage Iſt mir vielleicht nicht fern; O dann wird meine klage Ein lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt ganz mein lauf;

Ich trete hin zum throne, Und Gott ſezt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für ſeines reiches erben Hat Jeſus mich erklärt: Was fürcht ich mir zu ſterben, Wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der tod gewinn; Damit ich ſelig werde, Entſchwing ich mich der erde, Der ich unſterblich bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde Verſchließt die finſtre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Sein bote heiſſet tod! Er, furchtbar nur den ſündern, Willkommen Gottes kindern, Führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor; Hoch über alle ſonnen Hebt mich mein glaub empor. Da tret ich in die reih'n Der engel, meiner brüder; In ihre hohen lieder Stimmt mein triumphlied ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in ſeinem Sohne Das recht der kindſchaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, Für meinen kampf auf erden Von ihm gekrönt zu werden, Sein kleinod zu empfahn.

6. Die leiber ſeiner frommen Sind ſaat von ihm geſä't; Die freuden=zeit wird kommen, Da reif die erndte ſteht. Alsdann am erndtetag Wird er ein neues leben Auch meinem ſtaube geben, Der tief im tode lag.

7. Dir bleib ich, Herr, ergeben, Dir, großer lebensfürſt, Der du mich einſt zum leben, Zum himmel führen wirſt. Ich harre dieſer zeit, Getreu in deinem bunde; Ich freue mich der ſtunde, Die ewig mich befreyt.

8. Dann geh ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn; Mir bricht nach kurzem ſchlummer

mer Ein ew'ger morgen an. Heil mir, er iſt nicht fern. Der lezte meiner tage, Er kommt, und meine klage Wird lobgeſang dem Herrn!

338) M. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Warum erbebſt du, meine ſeele, Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine höhle, Nur deine hütte ſinkt hinab! Sie ſchuf der allmacht wink aus ſtaub, Drum wird ſie der verweſung raub.

2. Du, zur unſterblichkeit erleſen, Schwingſt dich empor zu Gottes licht, Und ſchauſt den urſprung aller weſen Von angeſicht zu angeſicht; Bewunderſt deines Gottes macht In ſeiner welten bau und pracht.

3. Dann, ſeele, wirſt du das verſtehen, Was hier kein weiſer mund erklärt; Was hier vollkommen einzuſehen Des wiſſens trieb umſonſt begehrt, Dann täuſcht dich wahn und irrthum nicht, Ja ſelbſt die finſterniß wird licht.

4. Dann wirſt du den entzückt erblicken, Den hier allein der glaube ſieht, Den, der dich ewig zu beglücken, Zum fluch gemacht, am kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein ſpott, Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erſcheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh; Zum zwentenmal mit dir vereinet, Wird er unſterblich, ſo, wie du. O ſeele, zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht!

339) M. Jeſus, meine Zuverſicht.

Laßt uns unſers vaterlands, Unſers erbes uns erfreuen! Ach! der wehmuth thräne rinnt Oft der pilger wange nieder. Auch der freuden thräne ſey In dem blick, der aufwärts ſchaut!

2. Sind wir, ſind wir ſterblich nur? Nicht unſterblich auch und ewig? Gibt, der einſt am grabe lebt', Er nicht uns ein ewigs leben? Soll die kleinmuth die entweihn, Deren geiſt kein grab begräbt?

3. Deren haupt die kron umſtralt, Die nie welkt, des lohnes krone? Freudig, freudig fühlen wir, Gott gibt uns des Mittlers erbe, Schauen hoffnungsvoll empor, Wo das erbe unſrer harrt.

4. Dort hinauf, wo uns ein heil, Das kein auge ſah, erwartet, Das kein ſterblich ohr vernahm, Keines menſchen herz erreichte. Ja wir dürfen dieſes heils Uns mit ſichrer hoffnung freun.

5. Du, Vollender, leite du Alle, die ſich deiner freuen, Zu des himmels ſeligkeit, Zu dem himmliſchhohen erbe. Laß uns, ewig dann vereint, Drüben unſre brüder ſehn!

340) M. Liebe, die du mich zum Bilde.

Weiche, todesſchrecken, weiche, Freu des grabes dich, mein herz! Ligt ſie da, die kalte leiche; Weggeweint iſt jeder ſchmerz, Und der thränen quell verſiegt, Wenn mein ſtaub beym ſtaube ligt.

2. Tod, du heileſt jede wunde, Jeden kummer endeſt du! Flieht der athem mir vom munde, Eil ich himmelsfreuden zu. Deckt die grabnacht mein gebein, Werd ich licht und freyheit ſeyn.

3 Nimm für alle erdenfreuden, Vater, herzensdank von mir! Dank für alle meine leiden Bringt die frohe ſeele dir! Doch entführſt du beyden mich, Preis ich herzlicher noch dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Seligkeiten ohne zahl. Eins mit deinem vaterwillen Erndt ich freuden, frey von qual. Mich, von erd und ſünde los, Nimmt die ruh in ihren ſchoos.

5. Wel-

5. Welche freude ſoll mich heften An die erde, an die zeit? Nein, mit allen meinen kräften Ring ich nach unſterblichkeit. Weiche, furcht des grabes, weich! Engeln macht der tod mich gleich.

6. Frey von jeglicher beſchwerde, Losgewunden von der nacht, Flieg ich über zeit und erde, Voll gefühl: es iſt vollbracht! Ueber bitten und verſtehn Werd ich fühlen, werd ich ſehn.

7. Nie gehörte preisgeſänge Hört dann mein entzücktes ohr, Und zur auserwählten menge Tragen engel mich empor. Selig bin ich einſt, wie ſie! Fliehe, furcht des todes, flieh!

8. Bald, o bald iſt's überſtanden; Ruhig harr ich, Herr, auf dich! Viele tauſend überwanden; Ueberwinden werd auch ich. Lauter noch, als die natur, Ruft mir Jeſus: glaube nur!

9. Soll ich zagen? ſoll ich beben? Du, mein Heiland, rückeſt mich Durch des todes nacht ins leben. Ich ſoll zagen? beben ich? Da mich der, der ewig lebt, Zu ſich in ſein reich erhebt?

10. Fliehe denn von meiner lippe, Lebensathem, immer hin! Sink entſeelet, mein gerippe, In die nacht des grabes hin! Herr, du ſtarbſt, du lebeſt mir; Freudig, freudig ſterb ich dir!

341) Nach eigner Melodie.

Alle menſchen müßen ſterben, Alles fleiſch lebt kurze zeit; Und was lebt, muß erſt verderben, Eh es ſchöner ſich erneut. Dieſer leib von ſtaub und erden Muß zur erde wieder werden, Um verklärt einſt aufzuſtehn, Und in himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieſes leben, Wenn es ſeinem rath gefällt, Ihm, dem Schöpfer, wieder geben, Gern verlaſſen dieſe welt. Denn ich bin durch Chriſti leiden Doch ein erbe ſeiner freuden: Bin erlöst,

erlöſt, und furchte nicht Sünde, tod und weltgericht.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mir gewinn. Mir iſt Gottes huld erworben, Deſſen kind und erb ich bin. Frey von allem weltgetümmel, Schau ich froh, entrückt zum himmel, Und mit unſchuld angethan, Vater, Sohn und Geiſt, dich an.

4. Mir iſt aus des todes banden, (Freue, meine ſeele, dich!) Mir auch Jeſus auferſtanden, Und erweckt dereinſt auch mich. Wenn ich fromm gelebet habe, Ruft er mich aus meinem grabe; Und verherrlicht bet' ich dann Ewig vor dem throne an.

5. Dort bey ihm iſt wahres leben. Millionen ſtehen ſchon, Ihren Heiland zu erheben, Selig da vor ſeinem thron. Hohe himmelsgeiſter ringen Tiefanbetend ihm zu ſingen, Der des preiſes würdig iſt, Dem Verſöhner Jeſus Chriſt.

6. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und ſchaun verwandelt, Und in wonne jedes leid; Weihen ihm die neuen lieder, Werfen ihre kronen nieder Vor dem Herrn, und bringen dank Dem, der ſünd und tod bezwang.

7. O du gottesſtadt, du ſchöne! O wie lichtvoll ſtralſt du mir! Welch ein lieblich lobgetöne Hallt und wiederhallt in dir! O der großen freud und wonne! Geh mir auf, du beßre ſonne! Komm, und ende meinen lauf! Großer tag des Herrn geh auf!

8. Möcht ich doch, ſie zu empfangen Dieſe große herrlichkeit, Hier nur thun, und nur verlangen, Was im tode ſelbſt erfreut! Ja, ich will zum ziele dringen; Will um meine krone ringen; Sicher meines gnadenlohns Zu der rechte ſeines throns.

9. Welch

9. Welche jubel werd ich hören, Daß er ſtarb und auferſtand! Und wie will ich dann ihn ehren, Daß er ſtritt und überwand! Geh mir auf, du beßre ſonne! Eile, führe mich zur wonne, Die kein ende nehmen kann! Großer tag des Herrn brich an!

10. Nicht mehr ſterblich, neu gebohren Geh ich ewig mich zu freun, Gottesſtadt, zu deinen thoren Nach vollbrachtem kämpfen ein, Da zu wohnen, frey von leiden, Wo der lautre quell der freuden Uns in vollen ſtrömen fließt, Gott in allen alles iſt!

11. Lob, anbetung, preis und ehre Dem, der unausſprechlich liebt! Jauchzt ihm, aller himmel heere, Ihm, der unausſprechlich liebt! Preist den Vater aller kinder! Preist den Retter aller ſünder! Preiſt den Geiſt der gnade! preist Gott den Vater, Sohn und Geiſt!

342) M. Nun ruhen alle Wälder.

Wie ſanft ſehn wir den frommen, Nun bald der erd entnommen, Sich ſeinem ziele nahn! Wo ſich des lebens freuden Vom frechen ſünder ſcheiden, Da gehn des chriſten freuden an.

2. Er jauchzt an ſeinem ende, Und hebt voll dank die hände Zu ſeinem Vater auf; Geſichert vor verderben, Kann er nun freudig ſterben Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewiſſen Bebt nicht vor finſterniſſen Der bahn, die er nicht kennt: Die ſchreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des Gottes, den er vater nennt.

4. Mit fröhlichem gemüthe Rühmt er die macht und güte, Die ihn dem tod entreißt; Sein herz zu Gott erhoben, Empfangt den troſt von oben, Und fried und freud im heil'gen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, Die um ſein la-

ger weinen, Ermahnt und tröſtet ſie; Und, ſeiner treue wegen, Erfüllt Gott ſeine ſegen, Und weichet auch von dieſen nie.

6. Die engel ſteigen nieder, Voll froher jubellieder, Die ſeele zu empfahn: Er ſtimmt in ihre chöre Anbetung, preis und ehre Dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter, mich beſtreben So in der welt zu leben, Wie man diß glück erwirbt, Damit ich, als ein erbe Der ſeligkeit, auch ſterbe So freudig, wie ein frommer ſtirbt.

343) Nach eigner Melodie.

Wie qualvoll ſind die ſchrecken, Die jezt den ſünder wecken In ſeiner todesnoth! Mit ſchauervollem blicke Sieht er am grab zurücke Auf ſeine frevel wider Gott.

2. Er, den er frech verhöhnte, Als er den lügen fröhnte, Kommt, wie die wetternacht. Im traurigſten verderben Gebeut er ihm zu ſterben: Denn ſeine zeit iſt nun vollbracht.

3. Gott ſah ihn trozig handeln, Den weg der bosheit wandeln, Und hält nun ſein gericht. Auf der gerechten wage Wägt alle ſeine tage Der Ewige, und ſchonet nicht.

4. Mit nagendem gewiſſen Irrt er in finſterniſſen, Die ihm kein licht erhellt; Ruft auf dem jammerpfade Des todes noch um gnade, Will ſich ermannen — ſinkt und fällt.

5. Ihm ſind die beßrungsſtunden Der gnadenzeit verſchwunden; Er ruft ſie zwar zurück: Bang fleht er; doch ſein flehen Hilft nichts, er muß vergehen: Es kommt ſein lezter augenblick.

6. O jammervolles ende! Gerechter Gott, ich wende Zu deiner gnade mich: Laß mich doch ſo nicht

nicht ſterben! Ach, laß mich nicht verderben! Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich.

344) M. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Du wollſt erhören, Gott, ihr flehn, Nicht ins gericht mit ihnen gehn, Die jezo deiner ewigkeit Sich nahn, befreyt Nun bald von dieſer eitelkeit!

2. Des lebens und des todes Herr: Nun iſt für ſie die zeit nicht mehr! Du haſt gezählet all ihr haar; Ihr todesjahr Beſtimmt, als keine zeit noch war!

3. Erfüllt iſt ihrer leiden zahl! Sie leiden heut das leztemal! Ach ſey in ihrer todesnoth Ihr Gott, ihr Gott! Ein ſchlummer ſey für ſie der tod!

4. Vollende, Vater, ihren lauf! Nimm ſie zu deinem frieden auf! Verwirf ſie, wenn ihr herz nun bricht, Verwirf ſie nicht, Herr, Herr! von deinem angeſicht!

5. Erfüll ihr herz mit deiner ruh! In ihrem herzen bete du, Geiſt Gottes, daß ſie glaubend traun! Auf Jeſum ſchaun, Auf Jeſum in des todes graun!

6. Bet unausſprechlich, Geiſt des Herrn! Zeig ihnen ihren lohn von fern! Laß ſie des Vaters herz erflehn; Getröſtet ſehn, Wie der ſie liebt, zu dem ſie gehn!

7. Ach gnade, gnad ergeh für recht! Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt ſelbſt der heiligſte nicht rein! Kann keiner dein, Gott, ohne deine gnade ſeyn!

8. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der tiefe rufen ſie! Erhöre ſie! Erlöſe, Gott, erlöſe ſie!

9. Zu ſterben, Herr, gib ihnen muth Durch Jeſu todesſchweiß und blut, Vergoſſen in gethſemane, Und auf der höh, Der ſchädelſtädte dunkeln höh!

10. Entſchlummert! geht voran zu Gott! Euch ſegne, ſegne, ſegne Gott! Wenn euer auge ſterbend bricht! Leit' euch ſein licht! Tröſt' euch des vaters angeſicht!

345) M. Stärk uns, Mittler, dein ꝛc.

Stärke, die zu dieſer zeit, Da wir, Herr, dir ſingen, Müde, ſtumm, im kalten ſchweiß, Mit dem tode ringen! Du nur kannſt ſie erquicken! Sie liegen da, und ſehn hinab In das ſchauervolle grab! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie nicht verſinken! In des todes lezter Angſt! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem waſſertrunk Der geringſten einen Deiner Treuen labt, ſoll froh Im gericht erſcheinen! Wir labten, Herr, ſie gerne! Allein kein trunk mehr kühlet ſie! Darum beten wir für ſie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie nicht erliegen, Herr! Herr! Herr! Gott! im gericht! Erbarm dich ihrer!

3. Ach, weil Jeſus Chriſtus ſelbſt Dieſen kelch getrunken, Und, von viel mehr qual umringt, In das grab geſunken! Um ſeines todes willen Hör unſer thränenvoll gebet, Das für ſie um gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Um gnade für ſie! Laß ſie ſanft entſchlummern! Trockne, trockn' in jener welt All ihre thränen!

346) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Sey geſegnet! amen! amen! Entſchlaf in jenem großen namen, Vor dem ſich erd und himmel beugt! Sieh, an deiner laufbahn ende Biſt du! er nimmt in ſeine hände Die ſeel auf, die der erd

entfleugt. Hör, o erlöster geiſt, Der bald am thron ihn preist: Jeſus Chriſtus Hat dich verſöhnt! Von ihm gekrönt Empfähſt du nun der erben lohn!

2. Ob dich deine ſünd auch ſchröckte, Des Sohnes wunden dir verdeckte; Was dich verdammt, iſt nur dein herz. Bald wird ſie nicht mehr dich ſchröcken, Nicht mehr des Sohnes wunden decken; Er iſt viel größer, als dein herz. Ach, mehr als du verſtehſt, Und glauben von ihm flehſt, Wird er geben! Er hats vollbracht! Die dunkle nacht Des todes und der ſünd iſt hin!

3. Welcher glanz wird dich umfangen, Iſt dir der tag nun aufgegangen Des lebens, nach des todes nacht! Sey geſegnet! amen! amen! Entſchlaf in Jeſu Chriſti namen! Als er auch ſtarb, hat ers vollbracht. Nicht du, der Herr allein Macht dich von ſünden rein! Und du ſündigſt Nun bald nicht mehr; Der brüder heer, Der engel heer nimmt dich nun auf.

4. Noch ein ſegen ſoll dich lezen: Daß du verweſeſt, diß entſezen Verfinſtre deine ſeele nicht! Zwar wir wandeln hin, und ſäen Dich irdiſch aus: doch auferſtehen Sollſt du mit jenes tages licht! Geh ein zu deiner ruh! Der Herr ſchleußt nach dir zu. Auferſtehen! Nach kurzer ruh, Du todter du, Wirſt du zum leben auferſtehn!

347) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Senkt nun den leib in ſeine gruft, Bis ihn des richters ſtimme ruft! Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus ſtaube ſchuf ihn einſt der Herr, Er war ſchon ſtaub, und wirds nun mehr; Er ſchläft, verwest; doch einſt erwacht Er wieder aus des todes nacht!

3. Des frommen ſeele lebt bey Gott, Der ſie aus aller ihrer noth, Von aller ihrer miſſethat Durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Hier hat ihn trübſal oft gedrückt; Nun wird er dort bey Gott erquickt. Er wallte hier im finſtern thal; Nun iſt er frey von ſchmerz und qual.

5. Treu blieb er Gott bis an ſein grab; Nun wiſcht Gott ſeine thränen ab. Was ſind die leiden dieſer zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit!

6. Nun, du erlöster, ſchlaf in ruh! Wir gehn nach unſern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud und zittern uns bereit.

7. Ach, Jeſu Chriſt, dein bittrer tod Stärk uns in unſrer lezten noth! Laß unſre ganze ſeele dein, Und unſer ende freudig ſeyn!

348) M. Jeſus meine Zuverſicht.

Staub bey ſtaube ruht ihr nun In dem friedevollen grabe. Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem friedevollen grabe! Ach! der welt entrant ihr ſchon, Kamt zu eures ſchweißes lohn.

2. Jeſus will's! wir leben noch, Leben noch in pilgerhütten. Alle trugen einſt diß joch, Alle, die die kron' erſtritten. Endlich, endlich kommt der tod, Führte ſie, führt uns zu Gott.

3. Jeſus lebte ſelber hier, Lebte ſelbſt in pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr, als wir, Hat der Göttliche gelidten. Standhaft laß im kampf uns ſtehn, Stets auf dich, Vollender, ſehn!

4. Was iſt dieſes lebens zeit, Dieſe ſchwüle mittagsſtunde, Gegen die unſterblichkeit? Aber, an der kurzen ſtunde Hangt, du unerforſchter Gott! Gleichwohl leben oder tod.

5. O du unſre zuverſicht! Unſer theil iſt einſt das leben! Wenn auch unſer auge bricht, Wirſt

du, Mittler, uns es geben. Gottes und des menſchen Sohn! Deinen frieden gabſt du ſchon.

6. Daß wir dein ſind, nicht der welt, Daß du uns wirſt auferwecken: Dieſe kraft der beſſern welt Laß in unſerm tod uns ſchmecken! Gib uns mehr noch, als wir flehn, Mehr noch, als wir jezt verſtehn!

7. Wenn wir einſt, wie ſie, zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen, Wollſt du überſchwenglich thun Ueber alles, was wir flehen! Denn was hatt'ſt du nicht vollbracht, Als du riefſt: es iſt vollbracht!

349) Nach eigner Melodie.

So gib denn, fromme chriſtenſchaar, Der erde das, was erde war. Verſchaff dem müden hier im ſand Die ruhe, die er ſonſt nicht fand.

2. O ruhe, wunſch des leidenden! Du lezter troſt des weinenden, Wo aller gram vergeſſen iſt, Und keine thräne weiter fließt.

3. Hier endigt ſich der feinde truz, Hier findet der bedrängte ſchuz, Hier wird in ſanftem ſchlaf erquickt Der, den einſt manche laſt gedrückt.

4. Hier hört der kampf des chriſten auf; Vollendet hat er ſeinen lauf; Der geiſt eilt in ſein vaterland, Und wird erquickt in Gottes hand.

5. Nimm den entſeelten leib, o gruft, Bis ihm der Heiland wieder ruft, Und ihn, den nun der tod zerſtört, Aufs neu belebet und verklärt.

6. Hier aber lerne, was du biſt, O menſch, und was dein leben iſt; Nach ſorg und furcht, nach mancher noth Und arbeit, kommt zulezt der tod.

7. Und wär auch groß dein irdiſch glück, So weicht es an dem grab zurück; Ein ſarg nur und ein leichenkleid Bleibt dir von aller herrlichkeit.

8. Schnell ſchwindet deine lebenszeit, Schnell kommt heran die ewigkeit; Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

9. Drum, ſichrer menſch, beſinne dich! Tod, grab und richter nahen ſich. In allem, was du denkſt und thuſt, Bedenke, daß du ſterben mußt.

10. Hier, wo wir bey den gräbern ſtehn, Soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Chriſti blut Machs einſt mit meinem ende gut!

350) Nach eigner Melodie.

Ruhet wohl, ihr todtenbeine, In der ſtillen einſamkeit, Ruhet, bis der Herr erſcheine Einſt am ende dieſer zeit, Euch, die nächt und gräber decken, Durch der allmacht ruf zu wecken!

2. Nur getroſt! ihr werdet leben! Der das leben ſelber iſt, Wird euch neues leben geben; Er gelobts, er, Jeſus Chriſt: Die in ſeinem namen ſterben, Sollen nicht im tod verderben.

3. Und wie ſollt im grabe bleiben, Der ein tempel Gottes war? Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten ſchaar, Die er ſelbſt durch blut und ſterben Hat erkauft zu himmelserben?

4. Nein, die kann der tod nicht halten, Die des Herren glieder ſind. Laßt den leib im tod erkalten, Laßt, weil wir von erde ſind, In der gruft ihn immer modern! Gott wird ihn zurücke fodern.

5. Jeſus wird, wie er erſtanden, Auch die Seinen einſt mit macht Führen aus des todes banden, Führen aus des grabes nacht Zu dem ew'gen himmelsfrieden, Den er ſeinem volk beſchieden.

6. Ruhet wohl, ihr todtenbeine, In der ſtillen einſamkeit, Ruhet, bis der Herr erſcheine, An dem ende dieſer zeit! Bald wird Er zum neuen leben Aus den gräbern euch erheben.

351)

351) M. Valet will ich dir geben.

Wenn einſt in meinem grabe Des todes ſtille nacht Ich durchgeſchlummert habe, So weckt mich Jeſu macht. Ja, ja mein leib wird leben, Wenn ihm mein Heiland ruft! Heil mir! ich darf nicht beben Beym anblick meiner gruft.

2. Das ſaatkorn, das wir ſäen, Stirbt und verwest zuvor: Aus ſeinem keime gehen Dann halm und frucht hervor. Die raupe ſtirbt und lebet, Entreißt ſich ihrer gruft Verwandelt jezt, und ſchwebet Frey, fröhlich durch die luft.

3. Macht mir das grab noch kummer? Sinkt nicht auch die natur Im herbſt zum winterſchlummer? Welkt nicht der felder flur? Sie ruht mit ſchnee bedecket, Und ſammelt neue kraft, Bis ſie der frühling wecket, Und jung und neu erſchafft.

4. So zeigt Gott ſeine ſtärke, Und ſeines willens ſpur, An jedem ſeiner werke, Im ſpiegel der natur. Er will auch mir das leben Durch ſeine Schöpfersmacht Verherrlicht wieder geben Nach meines grabes nacht.

5. Vergeltung im gerichte Trift nicht blos meinen geiſt; Was ich allhier verrichte, Was gut, was böſe heißt, Geſchieht bei leibesleben. Wird denn der richter nicht Dem leib auch antheil geben Am lohne im gericht?

6. Du, der, uns zu erlöſen, Sich ſelbſt dem tode gab, Haſt unvergänglich weſen, Erweckung aus dem grab, Uns liebevoll erworben, Und dann ans licht gebracht; Du nahmſt, da du geſtorben Dem tode ſeine macht.

7. Wie riefen deine boten Der Welt ſo troſtvoll zu: Er kommt, und weckt die todten Aus ihres grabes ruh! Wer an ihn glaubt, ſoll leben,

Sich ſeines heils erfreun, Sich aus dem grab erheben, Und ewig bei ihm ſeyn.

8. Ja, Jeſu, deine brüder, Die an dich glauben, ſind Auch deines leibes glieder; Sind tempel Gottes, ſind Durch deinen Geiſt geweihet Zum erb' der heiligen, Nach deinem bild erneuet, Dich, Herrlicher, zu ſehn.

9. Die aus des todes banden Gott ehmals ſchon erweckt, Und Jeſum, der erſtanden, Da er den tod geſchmeckt, Betrachtet froh mein glaube, Und voller zuverſicht Ruf ich: es läßt im ſtaube Der Herr die todten nicht!

352) Nach eigner Melodie.

Des lebenden glückſeligkeit, Den troſt der lezten ſtunden, Dich, wonne, nach vollbrachter zeit Zu ſchaun des Siegers wunden, Wieder aufzuſtehn, Und Gott zu ſehn, Dich, wonne, will ein thor, Der ſich von Gott verlohr, Ein ſtaub will dich uns rauben!

2. Das will er thun, und tauget nicht! Er mag uns hier verlachen! Er aber wird doch zum gericht Mit todesangſt erwachen! Wir ſtehn dann am thron, Empfahn den lohn, Den Jeſu blut erwarb, Der für die ſünder ſtarb. Die todten wird er wecken!

3. Der Gottverſöhner that das ſchon In ſeiner leidentagen; Der bangen mutter todten ſohn Ließ er nicht weiter tragen. Jeſus Chriſt gebot, Da ließ der tod Jairus kind! er weint Um Lazarus, den freund, Weckt ihn, der ſchon verweste!

4. Des todten ſchweſter kam, und rief: Herr wärſt du hier geweſen. Ach, der vor uns im tod entſchlief, Er wär, er wär geneſen! Herr du hättſt mein flehn Und ihn geſehn! Des menſchenfreun-

des

des herz Durchdrang ihr glaub, ihr ſchmerz Mit göttlichem erbarmen.

5. Ich ſag es; ſtärke dich, und glaubs; Es ſind noch höh're dinge; Die auferſtehung eines ſtaubs Iſt gegen ſie geringe. Wer mir glaubt, ſtirbt nie; Sein ſtaub entflieh Zur erde wieder hin; Der ich das leben bin, Ich laß ihn doch nicht ſterben.

6. Sie ruft die traurenden: ſie ſtehn! Sie weinen! freun ſich! beben! Ach, werden wir den Herrn erflehn? Der todte, wird er leben? Jeſus Chriſtus zürnt, Der Richter zürnt, Daß unſre miſſethat Uns ſo entheiligt hat, Daß wir verweſen müßen!

7. Erbarmend zürnt er; denn er weint! Er war hinabgeſtiegen, Und ſahe den entſchlafnen freund, Den ſtillen todten liegen. Freud erfüllt und ſchmerz Noch aller herz: Ja! Lazarus erwacht! Drauf ſchröckſt du ſie, o nacht Des tod's, und du, verweſung!

8. Zum Vater ſah der Sohn empor: Der du mich immer höreſt, Ich danke dir, daß du dein ohr Auch heute zu mir kehreſt. Laß mich die hier ſtehn, Verherrlicht ſehn! Damit ihr herz entbrenn, Daß du mich ſandſt, erkenn, Und glaub, und ewig lebe!

9. Drauf ruft er in das ſtille grab: (Sie hören ſeine ſtimme) Allmächtig ruft der Sohn hinab: (Sie beben vor der ſtimme) Lazarus ſteh auf! Schnell ſteht er auf! Erſtaunt! bleibt ſtumm! und ſteht! Jauchzt laut! verſtummt! und geht, Und geht zu Jeſu Chriſto!

353) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Wachet auf! ſo ruft die ſtimme, So rufet einſt der engel ſtimme, Verlaßt, verlaßt die finſtre gruft! Wachet auf, erlöste ſünder! Verſammelt

euch, ihr Gotteskinder! Der welten Herr iſts, der euch ruft. Des todes ſtille nacht Iſt nun vorbey! erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, ſein großer tag iſt da!

2. Erd und meer und hölle beben; Die frommen ſtehen auf zum leben, Zum neuen leben ſtehn ſie auf! Ihr Verſöhner kommt voll klarheit, Vor ihm iſt gnade, treu und wahrheit: Der tugend lohn krönt ihren lauf! Licht iſt um deinen thron Und leben, Gottes Sohn! Hoſianna! Erlöſer, dir Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit!

3. Ewigs lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum leben durchgedrungen! Am ziel ſind wir beym groſſen lohn! Chriſtus ſtrömt der freuden fülle Auf uns! wir ſchaun ihn ohne hülle, Ihn, unſern freund, und Gottes Sohn! Kein auge ſahe ſie, Dem ohr erſcholl ſie nie, Dieſe wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr, unſer dank und ehr und preis!

354) Nach eigner Melodie.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, Mein ſtaub, nach kurzer ruh; Unſterblichs leben Wird, der dich ſchuf, dir geben. Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn werd ich geſät. Der Herr der erndte geht, Und ſammelt garben, Uns ein, uns ein, die ſtarben. Gelobt ſey Gott!

3. Tag des danks! der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wenn ich im grabe Genug geſchlummert habe, Erweckſt du mich!

4. Wie den träumenden wirds dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein Zu ſeinen freuden. Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr!

5. Ach, ins Allerheiligſte führt mich Mein Mittler dann; lebt' ich Im heiligthume Zu ſeines namens ruhme! Dann ſchau ich ihn!

355) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du herrſcheſt hier, o Gott, Mit langmuth und verſchonen: Wie unbegreiflich uns! Beſtrafen und belohnen Mit gleicher wage ſoll Das kommende gericht, Mit gleicher wage! Gott, Vergäßen wirs doch nicht!

2. Laß dieſe wahrheit nie Aus meiner ſeele kommen: Den ſünder ſtraft der Herr, Der Herr belohnt den frommen, Wenn ſein gerichtstag nun, Ein feſt für ſeinen freund, Für ſeinen haſſer, ach, Ein tag des zorns erſcheint.

3. Noch trägſt du, Gott, die welt; Noch brauſen luft und meere; Noch glänzen ſonn und mond, Noch deiner ſterne heere. Doch erd und himmel ſind, O Gott, in deiner hand; Veralten werden ſie, Vergehn wie ein gewand.

4. Das laſter herrſchet noch, Noch läſtern kühne ſpötter Das evangelium, Noch ſchmähn ſie ihren Retter. Viel ſichre ſünder, Gott, Verſchwenden ihre zeit, Gleichgültig, ach, für dich, Und ihre ſeligkeit.

5. Noch ſeufzet oft der chriſt Verlaſſen und im ſtaube; Hat keinen troſt, als den: „Ich weiß, an "wen ich glaube, Ich halte feſt an Gott; Ich "werd einſt auferſtehn, Und Gott von angeſicht "Zu angeſichte ſehn."

6. Sein glanz wird aufgehn, Gott, Und heller, als die ſonne Im hohen mittag, ſtralt Der fromm' in deiner wonne. Wen aber dein gericht In ſeiner ſchuld ergreift, Ach, wie viel jammer hat Nicht der auf ſich gehäuft.

7. Hör ich zur linken nicht Sie, die ihr herz verſtockten, Als deine mahnungen Zur buße künftig lockten: "O weh' uns thoren! ach, Wir ſehn den

"richter

"richter dräun, Stürzt ein, ſtürzt über uns, Ihr "berg und hügel, ein!"

8. "Ihr (ſpricht der richter) "habt Geſpottet "meiner lehre; Die meinigen verfolgt, Geſchän"det Gottes ehre; Ihr wart ſo ſtolz und hart, "Verächter jeder pflicht; Verworfne, weicht von "mir! Entweicht! ich kenn euch nicht!"

9. Frohlockend aber ſtehn Aus aller welt geſchlechten, Mit ehre angethan, Die frommen ihm zur rechten. Holdſelig ſchallts: "empfangt, "Was, meine brüder, euch Von mir bereitet iſt! "Erbt euers Vaters reich!"

10. O Gott, und du, o Sohn, Du richter unſrer erde, Vor deſſen richterſtuhl Auch ich erſcheinen werde! Dir will ich dienen, Gott, Und deine wege gehn; Nun laß mich im gericht Zu deiner rechten ſtehn!

356) M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Gedank und that ſind Gott bekannt, Sie ſtehn in ſeinem buche! Sie alle wiegt mir ſeine hand Zum ſegen oder fluche. Er, Gott, mein richter hat gezählt, Wie oft ein gutes werk mir fehlt, Wie oft mein wille ſündigt.

2. Zwar er verheißt durch Jeſum Chriſt Bekehrten ſündern gnade: Doch ewig unerſezlich iſt Schon der verluſt und ſchade An lohn für jede heil'ge that, Zu der der trieb gemangelt hat. Ach, ſeelen, wacht und wirket!

3. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner ſeele, Daß, wann gerichtet werden ſoll, Kein einziger mich quäle. Ihr heiligt und entheiligt mich; Und ohne heiligung kann ich Gott, meinen Gott, nicht ſchauen!

4. Die ſtille that, dem Herrn geweiht, Wird

Jeſus

Jeſus offenbaren. Lob wird der wahren frömmigkeit Vor allen wiederfahren! O welch ein ruhm, den ſie gewinnt! Selbſt heilige gedanken ſind Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer leidenſchaften überwand, Des Herrn gerechten willen, Wie ihm die welt auch widerſtand, Doch ſtandhaft zu erfüllen; Wer heilig blieb, obgleich der ſpott Der welt ihn traf, den wird ſein Gott Als ſeinen ſtreiter krönen!

6. Wen keine wolluſt, wen kein geiz, Kein eitles lob bethörte; Wer wider aller lüſte reiz Auf ſeinen Gott nur hörte; Wer ſtrebte, mäßig, keuſch und rein, Demüthig, ſanft und mild zu ſeyn; Der wird dann Gottes erbe.

7. Wer eines der geringſten ſich Erbarmte; was ihn drückte, Ihm tragen half, und brüderlich Die leidenden erquickte; Den ſieht der Völkerrichter an, Als hätt' er ſolches ihm gethan; Vergilts ihm überſchwenglich.

8. So glaubet dann, und übet nur, Was Gott gefällt, ihr brüder; Denn, der für uns zum himmel fuhr, Kommt zum gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch In ſeiner auserwählten reich, Zu ſeines himmels wonne!

357) Nach eigner Melodie.

Verächter Gottes! bebt, Daß ihr ſein recht verlezet! Der tag der rache iſt Von Gott längſt feſtgeſezet. Er kommt, des menſchen Sohn, Euch vor gericht zu ziehn. Der frevler ſucht umſonſt Vor ſeiner macht zu fliehn.

2. Durch euren frevel ſelbſt Bezeugt ihr dieſe lehre! Wenn kein vergeltungstag Der rache künftig wäre, So würden mord, betrug Und raub dem fluch entgehn, Und ungeſtraft den Herrn Meineid'ge frevler ſchmähn! 3. Ihr

3. Ihr ſchwelgt, und bläht euch auf, Rühmt euer thun für weiſer, Als Gottes lehren ſind; Ihr raubt der wittwen häuſer, Ihr werdet durch den ſchweiß Der unterdrückten reich, Und niemand ſtraft die ſchuld Auf dieſer welt an euch.

4. Doch, ein gerechter Gott Wird ewig die verbrechen In einer andern welt An ſeinen feinden rächen; Dann rühmt mit preis und dank Sein auserwählt geſchlecht: Der Gott, den es verehrt, Sey heilig und gerecht.

5. Und foltert euch umſonſt Das warnende gewiſſen, Wenn die gedanken ſich In euch verklagen müſſen, Indem ihr zügellos Der ſünd und hölle fröhnt, Und dieſe lehr aus Gott, Als einen traum, verhöhnt?

6. Wird Gottes odem nicht Einſt den verbrecher tödten, Was zwingt euch denn ſo oft Bey laſtern zu erröthen? Ihr läſtert: innre furcht Tritt euch ins angeſicht; und dieſe furcht bezeugts: Gott kommt, und hält gericht.

7. Ja, wann die himmel einſt Vor ihm, wie ſpreu zerſtieben, Dann wird der Heiligſte Gerechten eifer üben An dem, der ſich vom licht Der wahrheit abgewandt, Und Gott und ſeinen Sohn Im glauben nicht erkannt.

8. "Es kommt," ſo ſpricht der Herr, "Die "ſtund, in welcher alle, Die in den gräbern ſind, "Des menſchen Sohn beym ſchalle Des lezten "feldgeſchrey's In wolken kommen ſehn, Und "zum gericht hervor Aus ihrem ſtaube gehn."

9. "Der eifer ſeines zorns Wird dann die ſün"der ſchelten, Und einem jeglichen Nach ſeinem "thun vergelten." O weh des großen tags! Gott kommt! ihr ſünder bebt, Weil über euch ſein fluch In feuerwolken ſchwebt!

10. Er fällt herab, mit ihm Das ewige verderben. Im feuer, das euch quält, Soll euer wurm nicht ſterben! Umſonſt ſucht ihr den tod, Wenn ihr das urtheil hört, Und wünſcht umſonſt, daß ihr Noch nie geboren wär't.

11. Doch die gerechten ſtehn Mit freudigkeit, und heben Die frohen häupter auf, Wann alle völker beben; Ihr glaube wird gekrönt, Und laut rühmt ihr geſchlecht: Der Gott, den ſie verehrt, Sey heilig und gerecht.

358) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Wachet auf vom ſchlaf, ihr ſünder, Erwacht! denn euch, ihr menſchenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und ſtrafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben; Erwacht! noch iſt zur beßrung zeit. Gerecht, gerecht iſt Gott! Er hört der frevler ſpott! Frevler zittert! Wißt, was er ſpricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält gericht.

2. Plözlich wird ſein zorn entbrennen! Dann wird der ſpötter ihn erkennen, Des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jaucht, ihr ſeine frommen! Er wird zu eurem heile kommen; Bald kommt er, und mit ihm ſein lohn! Euch richtet Chriſtus nicht; Er ſelbſt gieng ins gericht Für die ſünder. Wir ſind verſöhnt, Mit Gott verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen; Denn plözlich bricht ſein tag herein; Und der richter wird vom böſen Sein volk, die frommen, ganz erlöſen, Von ſünd und tode ſie befreyn. Dann iſt vollkommnes heil In ewigkeit ihr theil. Jauchzt, ihr frommen! Seyd ſtets bereit Auf dieſe zeit, Und ſingt Gott dank in ewigkeit!

359) M. O ewigkeit, du Donnerwort.

Der unſre menſchheit an ſich nahm, Als er uns zu verſöhnen kam, Kommt einſt zu richten wieder! Gewiß iſt ſeiner zukunft zeit; In aller ſeiner herrlichkeit Steigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o welt, und beſſre dich! Der tag des ſchreckens nahet ſich.

2. Wo bleibt der rächer! fragt der ſpott, Warum verzeucht denn euer Gott? Hört, ſünder, hörts mit beben! Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, Und in der bosheit ſicher lebt, Zur beſſrung friſt zu geben! Bald iſt der ſünden maas erfüllt; Bald kommt der richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen ſeinen ſchrecken: Dann wird euch, wenn der richter droht, Nicht berg und meer, nicht grab und tod Vor ſeinem zorne decken. Denn nun erbarmt er nicht mehr ſich, Und ſein gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn ſchröcklich ſeiner donner ſchall Und ſchmetternder poſaunenhall Der erde grund erſchüttern, Und plözlich nun der bau der welt Wankt, krachend ſtürzt, in trümmer fällt, Wenn ſelbſt die himmel zittern, Und vor den richter hingerückt, Der ſpötter glaubet, und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur buße zeit. Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden, Die ihr der bosheit maas noch häuft? Fühlt, eh euch dieſer tag ergreift, Die laſten eurer ſünden; Daß ihr euch ſelbſt nicht einſt verflucht, Wenn ihr vergebens hilfe ſucht.

6. Mein herz erſchrickt, es bebt in mir Mein innerſtes, o Gott! vor dir; Ich war ein miſſethäter. Begnadige, wenn dein gericht Mir einſt

mein

mein leztes urtheil ſpricht, Auch mich, den übertreter. Du, der die ſünder nicht verſtößt, Du, Jeſu, haſt auch mich erlöst.

7. Tag Gottes, tag der ewigkeit! Du predigſt uns den werth der zeit Laut mit des donners ſtimme! Reizt, menſchen, nicht durch eure ſchuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht ſchnell ergrimme; Denn ſchröcklich wird der ſünder pein, Und groß der frommen wonne ſeyn!

360) M. Befiehl du deine Wege.

Herr, ſieh, ich bin verdroſſen Zu thun, was dir gefällt; Mein herz hängt unentſchloſſen Noch zwiſchen Gott und welt. Mich drücken ſchnöde ketten Der ſündenſclaverey: Verzeuch nicht mich zu retten, Und mach, o Gott, mich frey!

2. Sollt in gewohnten ſünden, Eh ich verſöhnet bin, Dein großer tag mich finden, O Gott! wo flöh ich hin, Wenn berg in ungewittern Hertaumeln, wie vom wind, Und erd und himmel zittern, Und ſonnen finſter ſind?

3. Ringt jammernd eure hände, Die ihr auf erden lebt! Sie fühlt ihr kommend ende, Sie ängſtet ſich und debt. Er rauchet angezündet, Der ſiz der miſſethat, Da, der die welt gegründet, Sich ihm als richter naht!

4. Er kommt, und blize röthen Den arm des Menſchenſohns! Herr! deine blicke tödten Die feinde deines throns: Und erd und himmel fliehet Vor deinem angeſicht, Und wer nach ihnen ſiehet, Sieht ihre ſtätte nicht!

5. Ihr neuen himmel, ſchweiget! Der ſünder wird verklagt; Und ſein gewiſſen zeuget, Das an der ſeele nagt. Er bebt, und weicht zurücke; Weh

ihm! die hölle glüht In ſeinem wilden blicke, Der ſeinen richter flieht.

6. Wenn die verdammte rotte, Verfolgt vom donner, eilt, Und, ewig fern von Gotte, Gequält und läſternd heult: Am tage deiner rache, Herr! nimm dich meiner an, Und führe meine ſache, Wie du am kreuz gethan!

361) Mel. Jeſu, meine Freude.

Dieſer bau der erden Wird zerſtöret werden, Kommt einſt Gottes Sohn. Kommt er zum gerichte, So macht er zu nichte, Zweifler, euern hohn! Stolz ſagt ihr: Es wird allhier Alles, wie es iſt, beſtehen, Nimmermehr vergehen.

2. Solche ſpötter waren Auch in jenen jahren, Eh' die ſündfluth kam. Aber dieſe ſpötter Fanden keinen retter, Der in ſchuz ſie nahm. Troz dem ſpott, Berief doch Gott Waſſer, zu der welt verderben; Sünder mußten ſterben.

3. Alſo, währts gleich lange, Spart zum untergange Gott nun auch die welt. Einſt ſtürzt ſie zuſammen, Wenn durch feuerflammen Sie in aſche fällt. Unſer Herr, Gerecht iſt er, Kommt dereinſt zum weltgerichte, Macht den ſpott zu nichte.

4. Scheint er zu verziehen, Tauſend jahr entfliehen, Wie Ein tag, vor ihm. Noch währt ſein verſchonen, Noch will er nicht lohnen, Straft noch nicht im grimm. Seine huld Läßt noch geduld Ueber dieſen weltkreis währen, Sünder zu bekehren.

5. Aber einſt erſcheinet, Eh' die welt es meynet, Doch ſein großer tag, Da des zornes wettern Keiner von den ſpöttern Dann entfliehen mag. Feuersglut Schlägt dann mit wut Ueber erd und welt zuſammen; Alles ſteht in flammen.

6. Selbſt

6. Selbſt die himmel krachen, Theuer wird das lachen Roher ſünder dann. Auch die elemente, Die kein feuer trennte, Greift diß feuer an. Durch die wut Der feuersglut Wird man plözlich ſie vergehen Und zerſchmelzen ſehen.

7. Drum laßt uns, o chriſten, Allen erdenlüſten Ernſtlich widerſtehn; So wird zur belohnung In die neue wohnung Gott uns einſt erhöhn. Noch ſind wir Im elend hier. Dort wird wonn und ewig leben Gott den Seinen geben.

362) M. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Den nach ſeiner niedrigkeit Alle himmel aufgenommen, Jeſus wird voll herrlichkeit Einſt als richter wieder kommen Mit viel tauſend heiligen, Die um ihn mit jauchzen ſtehn.

2. Zahllos, wie der ſand am meer, Sammeln dann ſich millionen. Alle ſieht und kennet er, Allen kommt ſein tag zu lohnen. Alles ſchweiget, und er ſpricht! Jeder fühlt: Gott hält gericht.

3. Jedem wird für jede that Lohn auf ewig wiederfahren: Selbſt der herzen ſtillen rath Wird der richter offenbaren; Von den worten wird auch dann Jeder ſeinen lohn empfahn.

4. Angſtvoll in den ſtaub gebeugt, Hört der übelthäter ſprechen, Im gewiſſen überzeugt, Fluch verdiene ſein verbrechen: "Weich! dich hab ich "nie erkannt, Ewig ſey von mir verbannt!"

5. Aber in des Vater reich, Um zu leuchten wie die ſonne, Geht der fromme, geht ſogleich Vom gericht zur freud und wonne: Hört entzückt den zuruf an: "Komm, geſegneter, heran!"

6. Richtet eure brüder nicht! Ob ſie fallen oder ſtehen, Sind ſie Chriſti; ſein gericht Wird ſonſt

über euch ergehen: Unvergeßlich ſey doch mir, Guter Geiſt! diß wort von dir!

7. Ein geringes ſoll mirs ſeyn, Wenn ein ſterblicher mich richtet. O gefiel ich Gott allein, Der zur treue mich verpflichtet! Gib mir gnade, daß ich treu, Herr, in meinem ſtande ſey.

8. Laß mich ſtets gewiſſenhaft, Unbefleckt, im frieden wandeln, Eingedenk der rechenſchaft, Fromm auch im verborgnen handeln. Selbſt die kleinſte ſünde ſcheun; Dir auch meine freuden weihn.

9. Der du ſchonend im gericht Ueber mich das urtheil fälleſt, Und mich vor dein angeſicht Unbefleckt, mit freuden, ſtelleſt, Dir ſey preis und herrlichkeit Nun und bis in ewigkeit!

363) Nach eigner Melodie.

Wann der erde gründe beben, Und in todtengrüften leben Und im ſtaube jugendſtärke wallt: Wann des Auferweckers ſtimme ſchallt: Gott! erbarm dich unſer!

2. Wann mit donnerndem getümmel, O Allmächt'ger, deine himmel Und des erdballs reiche ſchnell vergehn, Und wir wankend auf den trümmern ſtehn: Gott! erbarm dich unſer!

3. Wann auf deinem wolkenwagen, Von zehntauſenden getragen, Weltenrichter, du herniederfährſt, Und den übelthätern rache ſchwörſt: Gott! erbarm dich unſer!

4. Wann mit zittern und entzücken Alle völker nach dir blicken, Und dein flammend richterangeſicht Fluch und lohn in ihre ſeele ſpricht: Gott! erbarm dich unſer!

5. Wann auch ich dann vor dir ſtehe, Und mein aug zu deiner höhe Bebend nur empor zu

ſchauen

ſchauen wagt: Wann in mir die ganze menſch-heit zagt: Gott! erbarm dich meiner!

364) M. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Wann einſt, o Richter aller welt, Der ſchöpfung großer bau zerfällt, Wann erd und meer und himmel flieht, Und unſre ganze wohnung glüht;

2. Wann alle völker vor dir ſtehn, Und deine herrlichkeit dann ſehn, Zu deiner rechten licht und heil, Zur linken der verworfnen theil;

3. Wann tauſend hier das haupt erhöhn, Im richter ihren freund zu ſehn, Verzweiflung dort und grimm und wut Auf millionen ſtirnen ruht;

4. Wann dann auch mich aus meiner gruft Die ſchmetternde poſaune ruft, Sich haut um mein gebeine webt, Und dieſer ſtaub von neuem lebt;

5. Und nun dein flammend angeſicht Tod in des ſünders ſeele ſpricht, Und deine augen blize ſtreun — Wie wird dann mir zu muthe ſeyn!

6. O hört' ich, du, des Ew'gen Sohn, Das urtheil dann von deinem thron: Du brachteſt, wenn ich hungrig war, Mir hungrigen erquickung dar;

7. Du haſt mich durſtigen getränkt, Mir nackenden dein kleid geſchenkt, Nahmſt dich des gaſts, des kranken an, Haſt mir gefangnen wohl gethan:

8. Komm her, geſegneter, zu mir, Das reich der himmel geb ich dir! O hört' ich, du, des Ew'gen Sohn, Diß urtheil einſt von deinem thron!

365) Nach eigner Melodie.

Gedanke voller ſeligkeit! Du großer troſt der ſterblichkeit! Glaub' an ein ewigs leben! Was wär mein daſeyn ohne dich? Mit welchem ſchauer würde mich Die zukunft oft durchbeben! Um-

ſonſt erhöbe ſich mein herz Zum himmel bey ſo manchem ſchmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles thal hinab Bis an mein ſchreckenvolles grab, Das ziel von meinen thränen! Was wäre meines lebens glück Mehr, als ein flücht'ger augenblick, Mehr, als ein banges ſehnen? Was ſind die freuden dieſer welt, Wenn ew'ge nacht uns einſt befällt?

3. Und iſt der leiden große zahl In dieſem dunkeln pilgerthal Nicht oft das loos des lebens? Iſt nicht das laſter oft beglückt, Und ſeufzt nicht, tief in ſtaub gebückt, Die tugend oft vergebens? Wie manchen geiſt beugt ſklaverey, Und wer bleibt hier von irrthum frey?

4. Heil mir! daß mich mein Schöpfer ſchuf: Die ewigkeit iſt mein beruf, Und ſtufe nur diß leben. Zwar dieſe hülle fällt einſt ab, Und aſch und moder füllt mein grab; Doch wird mein geiſt ſich heben, Erheben über erd und ſtaub, Unſterblich, keines grabes raub.

5. Heil mir, mein frohes aug erblickt Die lieben, die der erd entrückt, Vor mir den ſieg erſtritten. Nach überſtandnem ungemach Des lebens folgen wir auch nach In jene ew'gen hütten; Und meinem blick enthüllt ſich dann Der Gottheit großer, weiſer plan.

366) Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich ſterb im tode nicht! Mich überzeugen gründe, Die ich, je mehr ich forſch, In meinem weſen finde. Erſtaunt und froh ruf ich: Die ewigkeit iſt mein! Die wahrheit ligt in mir! Es kann nicht anders ſeyn.

2. Warum, warum hätt ich Zum ewigſeyn die triebe, Wenn ſie mir Gott nicht gab, Daß ich auch

auch ewig bliebe! Mein denken, mein gefühl, Mein ſehnſuchtsvoller ſinn, Den Gott mir ſelber gab, Zeugt, daß ich ewig bin.

3. Des leibes dauer iſt Für mich viel, viel zu enge; Für mich ſind tauſend jahr Von zu geringer länge. Soll ich nicht ewig ſeyn, So leb ich unnüz hier: Geiſt, muth und ſeelenkraft, Was nüzten dieſe mir?

4. Der denkende verſtand Durchſteigt der dinge leiter, Verläßt, was er begreift. Und denket immer weiter. Mir, mir iſt zeit und welt Zu klein für mein geſicht; Was mein geiſt ſehen kann, Sieht er auf erden nicht.

5. Zu klein für meinen wunſch Bleibt irdiſch gut und ehre, Mein hoffen wär umſonſt, Wenn dort kein himmel wäre; Mein geiſt findt in dem ſtaub Nicht die verlangte ruh, Und eilt mit heiſſem durſt Der lebensquelle zu.

6. Des frommen wunſch, der hier Noch unerfüllt geblieben; Des frommen edler wunſch, Gott ewig treu zu lieben, Der wunſch, den großen Gott Von angeſicht zu ſehn, Muß in der ewigkeit Noch in erfüllung gehn.

7. Er, der zu weislich wirkt, Und nie ſein werk vernichtet, Hat, mich zur ewigkeit Beſtimmt und eingerichtet. Wozu er mich gemacht, Das muß, das werd ich ſeyn. Mein geiſt, du ſtirbeſt nicht! Die ewigkeit iſt dein!

8. Ich ſterb im tode nicht! Mich überzeugen gründe, Die ich, je mehr ich forſch, In meinem weſen finde. Ich ſterb im tode nicht, Weil ſelbſt mein Heiland ſpricht: Wer an mich glaubt, der ſtirbt Gewiß im tode nicht.

367) M. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Des todes graun, des grabes nacht Flieht, Herr, vor deiner wahrheit macht, Mein geiſt, erhellt von deinem licht, Bebt vor des leibs zerſtörung nicht.

2. Es falle nur die hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin; Ich ſelber lebend, wie zuvor, Schwing aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges gefühl Verkündigt mir mein höhers ziel; Diß ſtreben nach der ewigkeit Erhebt mich über erd und zeit.

4. Dich, Höchſter, hab ich hier erkannt, Voll liebe Vater dich genannt; In dieſer ſeelenwürde ligt Ein hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein wort zeigt mir die beßre welt; So iſt mein glaube feſtgeſtellt. Wie herrlich iſt der menſchheit, werth Durch Jeſu zuſag aufgeklårt!

6. Glückſel'ge ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine ſeele ſich; Ich ſeh im geiſt des chriſten lohn, Ich ſehe meinen himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter rath, Zu meinem wohl geordnet hat, Genieße deines gnadenblicks Und der vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabſt du hier ſchon mir; O Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm ungemach Die größere verſüßung nach.

9. So hat ſchon dieſer kindheitsſtand Der höhern hoffnung unterpfand, Die liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt und ſegnet unverrückt.

10. Des freudigſten vertrauens voll, Erwart ich, was mir werden ſoll, Wann ich, von ſünd und noth befreyt, Nun reife zur vollkommenheit.

11. Der tod darf mir nicht ſchröckend ſeyn; Er führt zum wahren leben ein. Durch Gottes kraft beſiegt mein herz Der krankheit laſt, der trennung ſchmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der lezte auch hat ausgeweint, Dann wird ein frohes wiederſehn Auf ewig unſer glück erhöhn.

13. Herr unſrer tage, führe du Uns alle dieſem ziele zu, Daß uns bey ſtandhaft frommer treu Des lebens end erfreulich ſey!

368) M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Bin ich, wann ich ſterben werde, Völlig der verweſung raub? Dieſer leib, ich ſeh's, wird erde, Ach, ein bald verwester ſtaub! Ach, iſt das mein leztes ziel? Hab ich alles ſelbſtgefühl, Alles leben dann verloren? Bin ich nur fürs grab geboren?

2. Ich bin geiſt! welch hoher name! Dieſer leib iſt hülle nur; Eines beſſern leibes ſaame Auf der gottesäcker flur. Wie das korn wird aufgelöst, Frucht zu tragen: ſo verwest Auch mein leib, dem höhern leben Einen edlern keim zu geben.

3. Stärke, Gott, mich in dem glauben, Daß mein geiſt nicht ſterblich ſey; Laß ihn mir kein blendwerk rauben, Keines leichtſinns ſpötterey. Gabſt du, Gott, mir thätigkeit Nur für dieſen traum der zeit? Sehnſucht nach vollkommnem glücke Nur für wenig augenblicke?

4. Dieſer heiſſe durſt im herzen Nach der unvergänglichkeit; Dieſer drang in leid und ſchmerzen Nach vollkommner ſeligkeit Sind die ſichern bürgen mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir, Dem ich mich ſchon jezt ergebe, Einſt erheb und ewig lebe.

5. Du, o ſchrecken im gewiſſen Der verbrecher, du, o ruh, Die ſchon fromme hier genießen, Hoher friede Gottes, du! Sichre zeugen ſeyd auch ihr, Wenn der tod mich ſchrecket, mir, Daß, wird gleich mein leib zur erde, Doch mein geiſt nicht ſterben werde.

6. Und wie wird durch deine lehre, Jeſu, diß mein hoffen feſt! Du, den ich als Heiland ehre, Der die ſeinen nie verläßt, Du erhebſt im tode gleich Meinen geiſt zu deinem reich; Wirſt auch einſt ein beſſers leben Meinem leibe wieder geben.

7. Ja, auf ewig werd ich leben, Sicher der unſterblichkeit Streb ich mich empor zu heben Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich treu und ſtill Jeden pfad des rechts, und will, Was mich abwärts locket, haſſen, Und mich dir ganz überlaſſen.

8. Aber, daß mein fuß nicht wanke, Stärke mich, o Herr, dein wort, Und der ſelige gedanke: Dort iſt meine heimath, dort! Dort iſt weder ſchmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit! Dort iſt, Herr, vor deinem throne Meines kampfes preis und krone!

369) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du gabſt zum denken und empfinden, Ich ſey dein werk, mir dieſen geiſt, Doch kann er hie noch nicht ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt. Und deine größe zu verſtehn, Muß er dich ohne hülle ſehn.

2. Zu eng ſind dieſes lebens ſchranken Für ſeinen forſchenden verſtand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein ſterblicher empfand, Entwickelt ſich erſt nach der zeit Im hellern licht der ewigkeit.

3. Ihn ſättiget kein gut der erde, Kein zeitlichs glück, ſo groß es ſey. Daß er für immer ruhig werde, Bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze welt Sein wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

4. Zwar tief iſt er herabgeſunken Von ſeines urſprungs herrlichkeit, Sucht oft, von luſt der

erde

erde trunken, Sein glück in dingen dieſer zeit: Jedoch er ſucht, und findet nicht, Was ihm der äußre ſchein verſpricht.

5. Du prägteſt ihm durch ſein gewiſſen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böſe böſes leiden müſſen, Und tugendhafte glücklich ſeyn, Erkennt er; doch ſieht er noch nicht Den richter hier ſchon im gericht.

6. Dem tugendhaften iſt hienieden Oft ein ſehr widriges geſchick Zum loos für dieſe zeit beſchieden, Dem laſterhaften oft viel glück. Gewiß! erſt eine andre welt Iſt zum vergeltungsort beſtellt.

7. Gott, wenn mein geiſt diß überleget, So hofft er ſchon unſterblichkeit. Doch, wenn er ſorgſam es erwäget, Was ihm dein wort für licht verleiht; So wird er ſel'ger freuden voll, Daß er auf ewig leben ſoll.

8. Herr, laß zu jenem beſſern leben Mich täglich hier die ausſaat ſtreun. Laß deinen Geiſt das wollen geben, Und das vollbringen auch verleihn. O wonne der unſterblichkeit, Wie wird durch dich mein geiſt erfreut!

370) Nach eigner Melodie.

Freude, freude! alle wir Sind unſterblich, leben hier, In der kindheit übungsſtand, Für das beßre vaterland.

2. Freude, freude! alle wir Sind unſterblich, ſäen hier, Erndten drüben, was die ſaat Unſrer hand getragen hat.

3. Unſer leib wird auch geſät; Unſre beßre ſeele geht, Unbeſiegt von tod und grab, Hin zu Gott, der ſie uns gab;

4. Bleibt in ſeiner vaterhand, Lernt, was ſie hier nicht verſtand, Forſcht nun höh're wiſſenſchaft, Dringet fort von kraft zu kraft.

5.

5. Ohne zahl und ohne maaß Wachſen wir ohn' unterlaß, Nehmen ſtets an güte zu, Und bedürfen keiner ruh.

6 Unſer geiſt wirkt leicht und frey Von der ſinne täuſcherey; Aus der erde nächten bricht Ihm hervor ein hell'res licht.

7. Um uns her iſt alles gut, Neid und haß und zwietracht ruht, Alles liebt und freuet ſich, Fühlt ſich ſelig, Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches heil Wird einſt drüben unſer theil! Welche hohe ſeligkeit Lohnt uns nach der pilgerzeit!

9. Bey der erde tand verweilt Nur der träge; freudig eilt, Voll unſterblichkeitsgefühl, Hin der chriſt zum höhern ziel.

10. Laß uns unſrer würde freun, Voll der frohen hoffnung ſeyn! Vater, Vater, alle wir Sind unſterblich; preis ſey dir!

371) Nach eigner Melodie.

Einſt ſinkt der leib ins kühle grab, Der ſtaub zu anderm ſtaub hinab, Nicht ſterblich mehr zu leben: Mit freuem flug und frohem blick Kehrt der entbundne geiſt zurück Zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, Wenn er von ſeiner arbeit ruht, Wenn thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, Jeſu Chriſt, Unſträflich, rein und tüchtig iſt Zum glük der ewigkeiten!

3. O hohes glück, vor Gott zu ſtehn! O freude, Jeſu, dich zu ſehn, Und mit dir deine glieder! Zu ſehen dich in deinem licht, Von angeſicht zu angeſicht, Dich, Erſter aller brüder!

4. Wie dann mir wird zu muthe ſeyn, Wenn alle todten, groß und klein, Vor dir verſammlet ſtehen! Du vor dem Vater mich bekennſt, Mir rufeſt,

rufeſt, mich beym namen nennſt, Zur freude einzugehen!

5. Befreyt und ewig fern von qual, Getränkt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann ſteigt jeden augenblick Der ſeele unausſprechlich glück Noch unausſprechlich höher!

6. Und aller ſel'gen geiſter ſchaar, Und wer auf erden heilig war, Sind alle meine brüder; Wen ich hier liebte, find ich dort, Wir kennen uns, und o! hinfort Trennt uns kein abſchied wieder.

7. Der ſeligkeiten, Gott, wie viel! O freuden ohne maaß und ziel, Hoch über alles ſehnen! O ewigkeit! o ewigkeit, Was iſt das leiden dieſer zeit! Wie nichts ſind alle thränen!

372) Nach eigner Melodie.

Nach einer übung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr iſt's, der fromme ſchmeckt auf erden Schon manchen ſel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein menſch, und ſeine ruh' Nimmt in der ſeele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des körpers ſchmerzen, Bald das geräuſche dieſer welt; Bald kämpft in ſeinem eignen herzen Ein feind, der öfter ſiegt als fällt; Bald ſinkt er, durch des nächſten ſchuld, In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laſter öfters glücklich iſt, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der menſch nie frey von pein, Nie frey von aller ſchwachheit ſeyn.

5. Hier

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unausſprechlich großen werth; Den Gott der liebe werd ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorſicht heil'ger wille Mein will und meine wohlfahrt ſeyn; Und lieblich weſen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn ſtets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ſelig bin.

7. Dann werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel ſah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah; Da denkt mein geiſt mit preis und dank Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, ſich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig! ſingen Ihm, der ein opfer für mich ward; Und aller himmel ſel'ges heer Stimmt ein, und jauchzt ihm preis und ehr.

9. Da werd ich in der engel ſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn, Das nie geſtörte glück erfahren, Stets fromm mit frommen umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, ihr glück mein glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchſten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil ſey dir, denn du haſt mein leben, Die ſeele mir gerettet, du! O Gott, wie muß diß glück erfreun, Der retter einer ſeele ſeyn!

12. Was

12. Was ſeyd ihr leiden dieſer erden Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie Iſt doch ein augenblick voll müh!

373) M. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entſchlafen werde! Von keiner ſünde mehr entweiht! Entladen von der ſterblichkeit! Nicht mehr der menſch von erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröſte Dich, erlößte, Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Der fluch der ſünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein joch! Es ſtärkt durch ihn mein herz ſich doch, Glaubt und erhebt ſich wieder! Jeſus! Chriſtus! Laß mich ſterben Dir zu leben! Dir zu ſterben! Deines Vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes graun, Mein geiſt! er iſt ein weg zum ſchaun, Der weg im finſtern thale! Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins allerheiligſte führt dich Der weg im finſternthale! Gottes Ruh iſt Unvergänglich! Ueberſchwenglich! Die erlößten Wird ſie unausſprechlich tröſten!

4. Herr, Herr! ich weiß die ſtunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten ſammelt. Vielleicht umgibt mich ihre nacht, Eh' ich diß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgeſtammelt! Vater! Vater! Ich befehle Meine ſeele Deinen händen, Jezo, Vater, deinen händen!

5. Viel-

5. Vielleicht ſind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone ſchimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; Die hütte meiner ſterblichkeit Wird ſie erſt ſpät zertrümmert: Laß mich, Vater! Gute thaten, Gute thaten Mich begleiten Vor den thron der ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir ſeyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde! Von keiner ſünde mehr entweiht! Ein mitgenoß der ewigkeit! Nicht mehr der menſch von erde! Heilig, Heilig, Heilig! ſingen Wir dir! bringen Preis und ehre Dir, der war und ſeyn wird, ehre!

374) M. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Gottlob! ich weiß mein vaterland, Dem jeder tag mich näher leitet! Hier iſt nur mein erziehungsſtand, Der mich zum himmel vorbereitet. Bald, Gott, erhebſt du mich zu dir: Den hohen rathſchluß haſt du mir So hell in deinem wort erkläret, So feſt durch Jeſu tod bewähret, Der, da er aus dem grab erwacht, Unſterblichkeit ans licht gebracht.

2. Dort wird in den erlöſungsplan Mein geiſt bewundernd tiefer dringen; Wie großes Gott an uns gethan, Mit ehrfurchtsvollem dank beſingen. Der leiden Chriſti höchſten werth Fühl ich, auf ewig dann verklärt, Knie vor dem Gott der liebe nieder, Und ſtimm in der verklärten lieder: Anbetung, ehre, preis und macht Sey dem Gekreuzigten gebracht!

3. Der reichſten güter überfluß Empfang ich dann aus Gottes händen. Dort wird die hoffnung in genuß, Der glaube ſich in ſchauen enden.

Die führung, die zu wunderbar, Zu dunkel mir hienieden war, Seh ich im troſterfüllten lichte, Genieße meiner leiden früchte Und preiſe Gottes weiſen rath, Der mich ſo gut geleitet hat.

4. Dort werd ich Gottes freundlichkeit In millionen freuden ſchmecken; Stets wachſen an vollkommenheit, Und neue wunder ſtets entdecken. Mein wiſſen, das hier ſtückwerk war, Wird ausgebreiteter, wird klar, Stets meine menſchenliebe reiner, Stets mein geſchmack an wahrheit feiner, Stets größer jede fähigkeit, Und größer meine ſeligkeit.

5. Den freund, den einen augenblick Tod oder ſchickſal von mir ſcheiden, Find ich, gekrönt mit höherm glück, Im vollgenuß der himmelsfreuden! Hier, wo mich nichts mehr ihm entreißt, Werd ich, mit ihm Ein herz und geiſt, Verdoppelt ſüß mein glück empfinden, Mit ihm zur tugend mich entzünden, Und rühmen, daß mich Gottes hand Zum ew'gen wohl mit ihm verband.

6. Dort folgt ein jedes werk mir nach; Ich erndte, wie ich ſaamen ſtreute. Das brod, das ich den armen brach, Der fleiß, den dem beruf ich weihte. Ein gutes wort, ein treuer rath, Auch die geringſte fromme that Wird vom vergelter nicht vergeſſen: Die frucht der werke ſoll ich eſſen, Die ich als chriſt in Gott gethan, Für jedes ew'gen lohn empfahn.

7. Was ſind die leiden dieſer zeit. Was meiner pilgerſchaft beſchwerden? Nichts gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden. Gott ſagt es ſeinem volke zu: Vorhanden iſt noch eine ruh, Der gram ſoll ſich in freude kehren; Dort wird nicht angſt, nicht ſchmerz, nicht zähren,

Nicht kummer, nicht verfolgung ſeyn: Dann werden wir uns ewig freun.

375) M. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Mein geiſt, o Gott, wird ganz entzückt Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet. Dort wird erſt deiner allmacht hand Aus neuen wundern recht erkannt, Die du daſelbſt verbreitet. Herr, ich Fühl mich Angetrieben, Dich zu lieben, Der zum leben Jener welt mich will erheben.

2. Was ſind die freuden dieſer zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die wir im himmel finden? Du ſtellſt uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir ſie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben; Dort nur iſt vollkommnes leben.

3. Dort iſt kein tod mehr und kein grab; Du trockneſt alle thränen ab Von deiner kinder wangen. Dort iſt kein leid mehr, kein geſchrey: Denn du, o Herr, machſt alles neu, Das alte iſt vergangen. Freundlich Gibt ſich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den ſie hier ſchon Vater nennen.

4. In deinem höhern heiligthum Erſchallet deines namens ruhm Von millionen zungen. Da ſtralt die herrlichkeit des Herrn, Da ſchaut man ſie nicht mehr von fern, Da wird ſie neu beſungen. Heller, Schneller, Als hienieden, Ohn' ermüden Sehn wir droben, Gott, wie hoch du biſt zu loben.

5. Mit neuer innbrunſt lieben wir, O Gott, dich dann, und dienen dir Mit fröhlichem gemüthe. Nichts ſtört den frieden unſrer bruſt, Und

unſre

unſre tauſendfache luſt An deiner großen güte. Kein neid, Kein ſtreit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter ſeelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche ſchaar iſt dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine vaterhand Sie, die Ein ſinn ſchon hier verband, Herr, alle deine glieder. Fröhlich Werd ich, Frey von mängeln, Mit den engeln Dir lobſingen, Ewig, ewig dir lobſingen.

7. Dort iſt mein freund, des Höchſten Sohn, Der mich geliebt; wie glänzt ſein thron In jenen himmelshöhen! Dort werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt, Der du der engel wonne biſt, Mir zum entzücken ſehen. Nichts kann Alsdann Mich mehr ſcheiden Von den freuden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält, Wenn ſie voll glauben ſterben! Der du voran gegangen biſt, Zieh dir mich nach, Herr Jeſu Chriſt, Hilf mir dein reich ererben! Wonne, Sonne, Wenn ich leide, Wenn ich ſcheide, Leucht mir ſchwachen, Mir das ſterben froh zu machen!

376) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Selig ſind des himmels erben, Die todten, die im Herren ſterben, Zur auferſtehung eingeweiht! Nach den lezten augenblicken Des todesſchlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unſterblichkeit! Im frieden ruhen ſie, Los von der erde müh! Hoſianna! Vor Gottes thron, Zu ſeinem Sohn, Begleiten ihre werke ſie!

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weis-

weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir, ins grab! Wiſcht unſre thränen ab, Alle thränen! Er hats vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des Lammes throne ſeyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die ſonne Scheint uns alsdann; er iſt uns ſonne, Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun biſt du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das alte iſt nicht mehr! Hallelujah! Er ſank hinab, Wie wir, ins grab! Er gieng zu Gott, wir folgen ihm!

377) Nach eigner Melodie.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen, Ihr ſeyd entgangen Allen leiden, die uns noch umfangen!

2. Hier, ach, hier iſt auch das beſte leben Immer noch mit ſorg und furcht umgeben; Was wir hier kennen, Iſt noch kein vollkommnes glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer kammer Sicher und befreyt von allem jammer; Kein ſchmerz, kein leiden Stört den geiſt in ſeinen himmelsfreuden.

4. Abgewiſcht ſind nun die bittre thränen; Ihr habt ſchon, wornach wir uns noch ſehnen, Habt ſchon die krone, Die uns vorbehalten wird vom Sohne.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben, Und den himmel für die welt ererben? Zu Gott nicht eilen? Sich im jammer länger hier verweilen?

6. Komm, o Jeſu, komm von allem böſen Uns,

die müden, gnädig zu erlöſen! Bey dir, o Sonne! Iſt der frommen herrlichkeit und wonne!

378) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Gottes tag, du wirſt bald kommen, An dem ich, dieſer welt entnommen, Zu dir, der weſen Weſen, geh! Dank! und lob! und preis! und ehre! Nun ſing ichs bald in jene chöre Der ſieger, Gott, in deiner höh! Denn, Herr, du geheſt nicht Mit mir in dein gericht! Vater! Vater! Du geheſt nicht In dein gericht Mit dem, den Chriſti tod verſöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit beben! Nach deinem, deinem ew'gen leben, Verſöhner Gottes, dürſtet mich! Schaue, wie ich innig flehe! Wenn ich nicht höre mehr, nicht ſehe, Erbarm, erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kann, Nun nicht mehr ſtammeln kann! Jeſus Chriſtus! Laß dann mich dein Auf ewig ſeyn, Du liebe! du barmherzigkeit!

3. Du erhörſt mich! gnade! gnade! Ach gnad' ergehet, gnade, gnade, O du der Liebe Gott, für recht! Gott, und du haſt mich verlaſſen? Riefſt du am kreuze, wer kanns faſſen? Riefſt du fürs menſchliche geſchlecht. O wonn'! o heiligs graun! Auch ich ſoll den einſt ſchaun, Der, verlaſſen Für uns von Gott, Den mittlertod, Ein fluch gemacht, am kreuze ſtarb!

4. Unſern fluch haſt du getragen! Als wir in unſerm blute lagen, Erbarmteſt du dich unſer ſchon! Ach, du bliebſt vor mir auch ſtehen, Du konnteſt nicht vorüber gehen, Und ſegneteſt mich. Gottes Sohn! In meinem blut lag ich Vor dir; da riefſt du mich In dein leben! Bald leb ichs ganz In deinem glanz; Es ſtirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das leben Der ſünde mit dem ew'gen leben. Er forſchte, glaubte, fiel, ſtund auf; Nun iſt er der ſünd entnommen, Iſt ganz zu ſeinem Gott gekommen, Ein ſieger nach vollbrachtem lauf! Ach laß, Vollender, dein Mich bald auf ewig ſeyn! Gott, mich dürſtet Nach deiner ruh! Ström ſie mir zu! Mich dürſtet, Gott! mein Gott! nach dir!

6. Nun ſo lang ich hier noch weile, Beſchatte mich mit deinem heile, Du, der allgegenwärtig iſt! Gott! du biſt mir, Gott! ſo nahe Wie du es dem, der ſtets dich ſahe, Dem ungefallnen engel biſt; Nur daß ich noch dein licht, Dein göttlichs angeſicht Noch nicht ſehe. Halleluiah! Du biſt mir nah, Bis rings, Unendlicher, um mich.

7. Heilig! heilig! heilig! ſingen Die hohen engel: wenn ſie ſingen, Strömt ſeligkeit den engeln zu! Heilig! heilig heilig! ſingen Die todten Gottes; wenn ſie ſingen, Entzückt ſie Jeſu Chriſti ruh! Freu, meine ſeele, dich! Nun ſinge bald auch ich! Heilig! heilig! Und ſchau im licht Deß angeſicht, Der mich zum ew'gen leben ſchuf!

379) M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Groß, groß wird ſeyn Die qual und pein, Die ſünder leiden müßen, Welche hier durch Gottes Geiſt Sich nicht beſſern ließen.

2. Vom himmel fern, Sind ſie vom Herrn, Der freudenquell, geſchieden: Sehen nimmermehr das licht, Haben keinen frieden.

3. Hier haben doch Die ſünder noch Theil an dem glück der erden; Wohl ſo gar der freuden viel Können ihnen werden.

4. Hier können ſie Bey ſorg und müh Sich mancher hilf erfreuen: Hier, wenn ſie ein vorwurf plagt, Ihr gemüth zerſtreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält, Was hier ihr herze ſuchet, Da, da fühlen ſie ſich ganz Von dem Herrn verfluchet.

6. Die hölle hat Nicht troſt und rath Für qualerfüllte herzen; Nicht zerſtreuung lindert hier Angſt und reu und ſchmerzen.

7. Wer Gottes rath Verachtet hat, Der ſtirbt in ſeinen ſünden, Und wird an dem ort der qual Gottes zorn empfinden.

8. So dräut der Herr, Gerecht iſt er, Wahrhaftig iſt ſein dräuen! Möchten alle ſünder doch Diß gerichte ſcheuen!

9. Gott, rette doch Auch ſünder noch, Die jezt dir widerſtreben! Laß ſie, recht zu dir bekehrt, Ewig laß ſie leben!

380) Nach eigner Melodie.

Gerechter Richter aller welt! Du biſt ein Gott, der täglich dräut; Dein zorn, der auf die böſen fällt, Brennt über ſie ſchon in der zeit; Doch trägſt du hier noch ihre ſchuld, Doch ſchoneſt du, Langmüthiger! Du harrſt und rufeſt mit geduld Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verſtockte ſinn Hier deiner gnade ſtimme nicht; So eilt er zum verderben hin, Der Richter ruft ihn vors gericht, Und da erſchallt der urtheilsſpruch: "Halsſtarrige! entfernet euch! Verſinkt zum längſt gedrohten fluch; Geht hin von mir in ſatans reich!"

3. Verbannt vom angeſicht des Herrn, Beraubt des himmels ſeligkeit, Und von den auserwählten fern, Empfinden ſie dort qual und leid. Umſonſt ruft dann die angſt den tod, Er naget ſie, und tödtet nicht; O Gott! wie groß iſt dieſe noth, Durch die kein ſtral der hoffnung bricht!

4. Hier, ſünder, haſt du noch die wahl; Gott hat dir beydes vorgeſtellt, Den himmel und die höllenqual: Erwähle nun, was dir gefällt; Kann dich das heil der ewigkeit Nich reizen, daß du buße thuſt, So denk an der verdammten leid, Und laß von deiner ſündenluſt.

5. Herr Jeſu, der du durch dein blut Von meiner ſünden ſchweren laſt, Und von der heiſſen höllenglut Erbarmend mich erlöſet haſt! Dein ruf ſucht mich von jener pein Noch gnädig hier zurückzuziehn; Ach! laß mich dir auch folgſam ſeyn; Geſtärkt durch dich, die ſünde fliehn.

6. Regiere mich durch deinen Geiſt, Daß ich ſtets auf der rechten bahn, Die mir dein wort zum leben weist, Im glauben ſtandhaft wandeln kann, Damit das ende meiner zeit Mich zu der ſchaar der ſel'gen bringt Die dir, von allem weh befreyt, Das neue lied frohlockend ſingt.

381) M. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Ach, ſterben wird den zweyten tod, Wer, Gott, dein väterlich gebot, Den gnadenruf, nicht achtet. Wenn Jeſu blut nicht reizet, rein Und hier der ſünden feind zu ſeyn; Wer ruchlos dich verachtet; Ach, dieſem unbekehrten flammt Die höll'! er iſt mit recht verdammt.

2. Verdammt! o ſchröcklichs donnerwort! Wenn diß nicht euer herz durchbort, Was ſoll euch, frevler, ſchröcken? Ach, euer wartet fluch und tod! Hört, was euch Jeſus ſelber droht, Ach hört, und laßt euch wecken, Eh' euch ſein zorn das urtheil ſpricht: Verflucht ſeyd ihr! euch kenn ich nicht!

3. Gewarnt von Jeſu, doch verrucht! Erkauft von dem, der euch verflucht! Und ohne maaß der zeiten! Welch ſchweres leiden kann die kraft, Die

gei=

geiſtern die empfindung ſchafft, Im feuerpful bereiten! Erwäget doch, was Jeſus ſpricht: Diß feuer, diß verlöſchet nicht!

4. Ach, menſchen, könnt ihr ſicher ſeyn? Erbebet vor des feuers pein, Es naht ſich jede ſtunde! Vielleicht iſt heut der lezte tag, Da diß ein menſch zu fliehn vermag! Eilt, eilt zum gnadenbunde! Und lebt ſo, daß der zweyte tod Den heilig ſterbenden nicht droht!

382) M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Ach! ewig wird die ſtrafe ſeyn, Die ſünder leiden ſollen, Wenn ſie nicht hier gerecht und rein Durch Chriſtum werden wollen! Ja, ewig iſt der zweyte tod, Den Gottes recht den frevlern droht Die ſeine huld verachten!

2. Der Gott, der uns ſo ſchont und liebt, Wenn wir die laſter haſſen, Der gnädig jede ſchuld vergibt, Wenn wir uns beſſern laſſen, Der hats verkündigt; er, der gut, Gerecht in allem, was er thut, Wahrhaftig iſt, und heilig.

3. Auch der, der unſer heil erwarb Der, von der ſünde bürden Uns zu erretten, lidt und ſtarb, Damit wir ſelig würden, Der lehrt es; Jeſus, unſer Herr, Wer iſt ſo gut, wer gnädiger, Als Gott, als Jeſus Chriſtus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht Die ſchauervolle lehre, Als wenn nicht auch ihr glaube pflicht, Nicht Gottes würdig wäre! Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt, Könnt ihr durchſchaun, was er umfaßt, Der zukunft tief' ergründen?

5. Gerecht iſt, gut, was er gebeut, Und werth, daß ers gebiete; Und werth auch alles, was er dräut, Der heiligkeit und güte. Laß ihm die waag';

er, der nicht irrt, Wird keines menſchen recht, und wird Sein eignes recht nicht beugen.

6. Du zitterſt vor der ewigkeit! Ach, zittre dir zum heile, Daß, eh' du's glaubſt, nicht, was er dräut, Dich ſichern übereile. Zu deinem heil enthüllt er dir Die flammen des gerichts, um hier, Um dort dich zu beglücken.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die chriſtliche Sittenlehre.

I. Von der chriſtlichen Gottſeligkeit überhaupt.

383) Nach eigner Melodie.

Wer hat den glauben, deſſen früchte Beweiſen, daß er Gott gefällt Und einſt vor ſeinem angeſichte Der wahren tugend preis erhält?

2. Der, der durch ſeines geiſtes triebe Zu allem guten ſich entſchließt, Und Gott aus dankbarkeit und liebe Gehorſam und ihm ähnlich iſt;

3. Der, der vor Gott unſträflich wandelt, Nichts lieber thut, als ſeine pflicht; Der heilig denkt und heilig handelt, Und gern die wahrheit ſucht und ſpricht;

4. Der alle menſchen ernſtlich liebet, Gerecht, gelind, voll redlichkeit Und mild iſt, keinen je betrübet, Und andre zu erfreun, ſich freut;

5. Der gern verzeiht dem, der ihn ſchmähet, An feinden ſelbſt das gute ſchätzt, Nicht läſtert, und nicht ſtolz ſich blähet, Und ſeinen nächſten nie verlezt;

6. Der die verehrer Gottes ehrt, Und thut, wie

wie ſie, was Gott gefällt; Der, was er ſeinem nächſten ſchwöret, Und, ſchwür' er ſich zum ſchaden, hält;

7. Der nie, zum troze der geſeze, Auf ungerechten wucher leiht, Und durch gerecht erworbne ſchäze Der armen traurend herz erfreut;

8. Der die bedrängten und die armen Erquickt, in ſchuz die unſchuld nimmt: Der findet auch bey Gott erbarmen; Dem iſt des glaubens preis beſtimmt;

9. Der, der im glücke ſtets beſcheiden, In trübſal ſtets geduldig iſt: Der, Gott! erbt deines himmels freuden; Der iſt dein kind; der iſt ein chriſt.

384) M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Kommt, laßt euch den Herrn belehren, Kommt, und lernet allzumal, Welche die ſind, die gehören Zu der rechten chriſtenzahl. Die im glauben feſt beſtehn, Freudig Gottes wege gehn, Und den Heiland frey bekennen, Dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet Seiner ſchwachheit nie vergißt, Nie ſich ſelbſt mit ſtolz erhebet, Wenn er groß und glücklich iſt. Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu ehren ſezen, Die ſich hier geringe ſchäzen.

3. Selig iſt, wer ſeine ſünde Wehmuthsvoll vor Gott bereut, Und, damit er gnade finde, Sich vor neuen ſünden ſcheut. Gott will ihm die ſchuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er ſoll ſchon hier auf erden, Und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer ſanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergibet,

Nie

Nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht; Ruhig ſeine pflicht vollbringt, Und ſein eigen herz bezwingt. Mächtig wird der Herr ihn ſchüzen, Und er wird das land beſizen.

5. Selig ſind, die nichts verlangen, Als gerecht und fromm zu ſeyn, Die feſt an dem guten hangen, Und ſich ganz der tugend weihn; Deren herz ſonſt nichts begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt; Gott wird ihr verlangen ſtillen, Und den frommen wunſch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos ſich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohlzuthun ſich gern bemüht, Und wenn er um hilfe weint, Ihm mit hilf und troſt erſcheint; Dieſer wird auch hilf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen Reines herzens ſtets zu ſeyn; Die der wolluſt neze fliehen, Und der heiligkeit ſich weihn. Die der lockung dieſer welt, Und dem, was dem fleiſch gefällt, Treu und ſtandhaft widerſtehen, Werden Gottes antliz ſehen.

8. Selig, wer im frieden lebet, Wer die ruh und einigkeit Zu erhalten ſich beſtrebet, Und wenn feindſchaft, haß und ſtreit Seiner brüder glück zerſtört, Sie die pflicht der eintracht lehrt. Die des friedens ſich befleiſſen, Werden Gottes kinder heiſſen.

9. Selig, die um Chriſti willen Leiden, und ſich deſſen freun, Standhaft ihre pflicht erfüllen, Und der tugend müh nicht ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bey, Und wird ſie für ihre treu Einſt mit wonn' und ſiegeskronen Auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr,

10. Herr, du wolleſt ſelbſt mich leiten Auf der ebnen tugendbahn, Daß ich dieſer ſeligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich demüthig ſey; Meine ſchuld vor dir bereu; Auch an feinden ſanftmuth übe; Und was recht iſt, eifrig liebe;

11. Daß ich arme nicht verlaſſe; Immer hab ein reines herz; Allen trug und feindſchaft haſſe; Dir anhang in freud und ſchmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geiſtes ſtärke Mich befleiſſe guter werke!

385) Nach eigner Melodie.

Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen frieden, Er widerſteht der böſen luſt; Er kämpft, und iſt des lohns, Den Gott dem kampf beſchieden, Iſt ſeiner tugend ſich bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen gang, Geht ihn mit heil'gem muthe, Wächst an erkenntniß und an kraft, Wird aus der ſchwachheit ſtark, Und liebt und ſchmeckt das gute, Das Gott in ſeiner ſeele ſchafft.

3. Ihn hat er allezeit Vor augen und im herzen, Prüft täglich ſich vor ſeinem thron, Bereut der fehler zahl, Und tilgt der ſünden ſchmerzen Durch Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn.

4. Getreu in ſeinem ſtand Genießt er Gottes gaben, Wehrt ſeiner ſeele geiz und neid, Und iſt, wenn andre gleich Viel weins und kornes haben, In Gott bey wenigem erfreut.

5. Schenkt ſeine hand ihm viel, So wird er vielen nüzen, Und, wie ſein Gott, gutthätig ſeyn; Des freundes glück erhöhn, Verlaßne tugend ſchüzen, Und ſelbſt den feind in noth erfreun.

6. Ihm

6. Ihm iſt es leichte laſt, Die pflichten auszuüben, Die er dem nächſten ſchuldig iſt; Die liebe gegen Gott Heißt ihn die menſchen lieben; Und durch die liebe ſiegt der chriſt.

7. Er kränket nie dein glück, Schüzt deinen ruhm, dein leben; Denn er ehrt Gottes bild in dir. Er trägt dich mit geduld, Iſt willig zum vergeben; Denn Gott, denkt er, vergibt auch mir.

8. Sein beyſpiel ſucht dein herz Im guten zu beſtärken, Er nimmt an deiner tugend theil; Denn alle ſind von Gott Gezeugt zu guten werken, Und haben Einen Herrn, Ein heil.

9. Diß heil der ewigkeit, Das hier der fromme ſchmecket, Erhöht ſein glück, ſtillt ſeinen ſchmerz. Gibt ihm geduld und muth. Kein tod iſts, der ihn ſchröcket; Im tode noch freut ſich ſein herz!

386) M. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

Nicht jede beſſerung iſt tugend; Oft iſt ſie nur das werk der zeit. Die wilde hize roher jugend Wird mit den jahren ſittſamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unſer ſtolz für tugend an.

2. Oft iſt die ändrung deiner ſeelen Ein tauſch der triebe der natur. Du fühlſt, wie ſtolz und ruhmſucht quälen, Und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein ſtolz wird wolluſt, oder geiz

3. Oft iſt es kunſt und eigenliebe, Was andern ſtrenge tugend ſcheint. Der trieb des neids, der ſchmähſucht triebe Erweckten dir ſo manchen feind; Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, Flieht nicht die ſchmähſucht, nur den ſchein.

4. Du denkſt, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde

nichts

nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat ſeine welt; Den, welchen ſtand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

5. Oft ſchläft der trieb in deinem herzen; Du ſcheinſt von rachſucht dir befreyt; Jezt ſollſt du eine ſchmach verſchmerzen, Und ſieh, dein herz wallt auf und dräut, Und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, Als es zuerſt geſcholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der ſtille pflegen, Das herz im ſtillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So regt ſich unſre leidenſchaft. Wir werden im geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtrafbar nach.

7. Du opferſt Gott die leichtern triebe Durch einen ſtrengen lebenslauf; Doch opferſt du, wills ſeine liebe, Ihm deine liebſte neigung auf? Diß iſt das auge, diß der fuß, Die ſich der chriſt entreiſſen muß.

8. Du fliehſt, geneigt zu ruh und ſtille, Die welt, und liebſt die einſamkeit; Doch biſt du, forderts Gottes wille, Auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habſucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müſſiggang?

9. Du biſt gerecht; biſt du beſcheiden? Biſt mäßig; übſt du auch geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; Vergibſt du feinden auch die ſchuld? Von allen laſtern ſollſt du rein, Zu aller tugend willig ſeyn.

10. Sey nicht vermeſſen, wach und ſtreite; Denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein herz hat ſeine ſchwache ſeite, Die greift der feind der wohlfart an. Die ſicherheit droht dir den fall; Drum wache ſtets, wach überall!

387) M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Gott, ich will mich ernſtlich prüfen, Ob ich redlich bin vor dir? Du kennſt meines herzens tiefen: Ach, entdecke ſie auch mir! Laß mich ſehen, ob ich treu Dir in meinem wandel ſey; Ob ich recht zu thun mich übe, Weil ich dich von herzen liebe?

2 Eitelkeit und eigenliebe Sind die götter dieſer welt; Aber nie ſind ſie die triebe, Deren wirkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, Nicht mit reiner ſeele liebt, Richter, dem gibſt du die krone Der gerechten nicht zum lohne!

3. Die um deiner liebe willen Wandeln, wie dein wort gebeut, Dieſe, dieſe nur erfüllen Das geſez der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die quelle ſiehſt du an: Deine liebe ſoll uns dringen, Gute werke zu vollbringen.

4. Wie ein nebel, ſo verſchwinden Meine tugenden vor mir: Faſt erkenn ich ſie für ſünden, Denn ſie ſtammten nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht Zur erfüllung meiner pflicht. Ohne ſelbſt an dich zu denken, Ließ ich mich zum guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem rechte, Daß mir dieſe folgſamkeit Huld und gunſt bey menſchen brächte, Und den ruhm der frömmigkeit. Wenn ihr beyfall mich erhob, O wie ſüß war mir diß lob! Diß allein ließ ich mich treiben, Meiner tugend treu zu bleiben!

6. Ach, wie konnt' ich dich vergeſſen, Dir, mein Gott, nicht dankbar ſeyn, Deine liebe nicht ermeſſen, Mich nicht deines beyfalls freun! Meinen lohn hab ich dahin! Eitler ruhm ward mein gewinn! Und zu dir konnt' ich mich ſchwingen, Und ein ewig lob erringen!

7. Gott, der du in deinem Sohne Reich biſt an barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach verſchone Der nicht lautern frömmigkeit! Ich bekenne meine ſchuld: Ach, bedecke ſie mit huld! Laß mich deine liebe rühren, Und mein ganzes herz regieren!

8. Gib, daß alle meine werke Früchte deiner liebe ſeyn! Sie erfülle mich mit ſtärke, Ganz mein leben dir zu weihn! Ich bin Gottes eigenthum! Diß ſey mir der höchſte ruhm! Was iſt mir das lob der erde, Wenn ich ſeiner würdig werde?

388) Nach eigner Melodie.

Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beſeelet; So rühme dich der tugend nicht, Und wiſſe, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wolluſt, eigenſinn Und ſtolz dir nur das gute rathen: So thue noch ſo gute thaten; Du haſt vor Got den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückeſt du die menſchen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz; So biſt du bey den gröſten gaben, Bey dem verſtand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuſer auf, und brich dein brod, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth, Und ſey der waiſen ſchuz und ſegen! Gib alle deine habe hin! Noch haſt du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben: So iſt dir alles kein gewinn.

4. Thu thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß für's vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beſeelet dich nicht lieb und pflicht; Biſt du die ab-

ſicht deiner thaten: So ſchüz und rette ganze ſtaaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg ihm an unſern werken nur: So könnt er uns, ſie zu vollbringen, Sehr leicht durch feſſel der natur, Durch kräfte ſeiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und gibt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und ſtärke; Er will die abſicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz von eigenliebe fern, Fern von des ſtolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneurt durch glauben zu der liebe; Diß iſt's, was Gott von uns verlangt: Und wenn wir nicht diß herz beſizen, So wird ein leben uns nichts nüzen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den ſchein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh nicht auf deine werk' allein; Sieh auf den quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes angeſicht, Ob ſeine liebe dich beſeelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird ſie dich zum guten ſtärken. Du wirſt die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächſten merken. Die liebe, die dich ſchmücken ſoll, Iſt gütig; ohne liſt und tücke, Nicht neidiſch bey des nächſten glücke; Sie bläht ſich nicht; iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächſten fehler zu, Und freut ſich niemals ſeines falles. Sie ſuchet nicht bloß ihre ruh; Sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie iſt's, die dir den muth verleiht, Des Höchſten wort gern zu erfüllen, Macht ſeinen ſinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

389) Nach eigner Melodie.

Wohl, wohl dem menſchen, der dem rath Der frevler ſich entzieht; Dem menſchen, der den krummen pfad Der übertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit ſpötter lacht, Die fromme ſeel' entfernt; Sich Gottes recht zur freude macht, Und tag und nacht es lernt.

3. Er grünet wie am bach ein baum, Der ſeine blüth' enthüllt Voll pracht, und einen weiten raum Mit ſeinem wipfel füllt.

4. Kommt ſeine zeit, ſo trägt er frucht Und bleibet immer grün; Er tröſtet den, der ſchatten ſucht; Der wandrer ſegnet ihn.

5. Das iſt der fromme; was er macht, Geräth ihm und gedeiht. Staub iſt der ſünder, der ſein lacht; Spreu, die der wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen Gott empört, Beſteht nicht im gericht; In der gemeine, die dich ehrt, Herr, bleibt der frevler nicht!

7. Dir, Höchſter, dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Du ſchauſt im zorn den ſünder an, Und was ihn freut, vergeht.

390) M. Wohl, wohl dem Menſchen ꝛc.

Wohl euch, ihr glaubigen, wohl euch, Daß ihr dem Herrn nur lebt! Daß ihr an guten werken reich Zu werden euch beſtrebt!

2. Wohl euch, daß ihr mit wahrer luſt Die rechte Gottes lernt, Und, eures vorzugs euch bewußt, Von ſünden euch entfernt.

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, Und von ihm unterſtüzt, Licht, kraft, gelegenheit und zeit Zu edlen thaten nüzt!

4. Daß ihr die ſelbſtverleugnung nicht, Der

tugend kampf nicht ſcheut; Auch wenn ſie ſchwer iſt, doch der pflicht Getreu zu ſeyn, euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die tugend hier Auch duldet ſchmach und ſpott, Ihr recht thut, ohne ruhmbegier, Und keinen ſcheut, als Gott!

6. Wohl dem, der glauben hat und übt, Und alles gute bloß Um ſeines Gottes willen liebt, Wohl ihm, ſein lohn iſt groß!

7. Wird nicht der held ſtets muthiger, Wenn er geſieget hat? Wird er nicht immer herrlicher Durch jede gute that?

8. Wo wohnet die zufriedenheit, Wo wohnen ruh und luſt? Nur bey der wahren heiligkeit, Nur in des frommen bruſt.

9. Dem, der ein traurend herz erquickt, Dem rechnet's Jeſus an, Und ſpricht, wenn er ihn einſt beglückt: Das haſt du mir gethan.

10. Die erndt iſt reicher, als die ſaat, Die hier ſein glaube ſä't. Ihm folget jede gute that, Wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig iſt die ganze welt Dem, der der ſünd' entflohn, Feſt an dem unſichtbaren hält; Der himmel iſt ſein lohn!

12. Er öffnet ſich; vom throne ſchallt's: Geh ein, du frommer knecht! Der ganze himmel wiederhallt's: Geh ein, du frommer knecht!

13. Geh ein! geh ein! du ſtritteſt gern; Die kron iſt dir bereit! Empfahe nun das reich des Herrn, Und ſeine ſeligkeit!

391) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Der menſch, der menſchenfurcht nicht kennet, Für ſeine tugend alles wagt, Und, wenn die welt ihn hilflos nennet, An Gottes hilfe nie verzagt, Wie groß, wie liebenswürdig iſt Ein ſolcher menſch, der ächte chriſt! 2.

2. Er bleibet ruhig, wenn von oben Des donners ſtimme ſich erhebt, Wenn um ihn her die meere toben, Und unter ihm die erde bebt: Er weiß, bevor der Schöpfer ſpricht, Verſehrt die kreatur ihn nicht.

3. Des Höchſten wink zu widerſtreben, Des hohen rufs nicht werth zu ſeyn, Sich fehler ſelber zu vergeben, Diß fürchtet er, und diß allein: Er thut, was ſein gewiſſen ſpricht, Und ſcheut den zorn der menſchen nicht.

4. Verfolgt ein bittrer feind ſein leben, Zieht liſt ihn in ihr nez hinein, Was kann der chriſt? er kann vergeben, Kann lieben, und Gott ähnlich ſeyn; Kann ſeiner haſſer tücke ſehn, Und für ſie um erbarmung flehn.

5. Iſt ſchmähſucht wider ihn gefliſſen, Wie leicht erträgt er ihren ſpott! Was iſt ſein troſt? ſein gut gewiſſen! Wo hat er wahren ruhm? bey Gott! Ein neid, der dieſes glück nicht ſtört, Iſt keine chriſtenthräne werth.

6. Gleich froh durchlebt er ſeine tage, Im ſchooſe der zufriedenheit, Entfernt im leid von feiger klage, Von übermuth zur guten zeit: So zeigt er ſtets, wie groß der chriſt, Wie ſtark der freund des Höchſten iſt.

7. Herr Jeſu, mächtig in dem ſchwachen, Belebe mich mit deiner kraft! Sie kann mich ſtark im unglück machen, Sie iſt's, die alles in mir ſchafft: In ihr, Herr, werd ich nicht allein Hie ſtreiter, nein, auch ſieger ſeyn.

392) M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr, welch heil kann ich erringen! In welche höh'n darf ich mich ſchwingen! Mein wandel ſoll im himmel ſeyn! O du wort voll heil'gen be-

bens, Voll wonne, wort des ew'gen lebens: Im himmel ſoll mein wandel ſeyn! Ich ſink erſtaunend hin: Empfinde, wer ich bin, Wer ich ſeyn kann! Ich trage noch Des todes joch; Im himmel ſoll mein wandel ſeyn!

2. Schwing dich denn in dieſe höhen, Und lern im lichte Gottes ſehen, Wer du, verſöhnte ſeele, biſt! Mit dem göttlichſten entzücken Wirſt du in dieſem licht erblicken, Wer, ſeele, dein Verſöhner iſt! Du durch ſein opfer rein, Und ſtark, dich ihm zu weihn; Er des Vaters Gleichew'ger Sohn! Ruh, heil und lohn Der glaubenden! ihr Herr und Gott!

3. Wort vom anfang! Wunderbarer! O du der Gottheit Offenbarer! Den erdkreis deckte dunkelheit: Du erſchienſt, du Licht vom Lichte! Wir ſchaun in deinem angeſichte Nun deines Vaters herrlichkeit. Nicht wahrheit nur, auch ruh Stralſt du uns, Gottmenſch, zu, Seelenfrieden! Du haſt vollbracht! Des irrthums nacht, Der ſünde dunkl're nacht iſt hin.

4. Wenn die ſeel in tiefe ſtille Verſunken iſt, wenn ganz ihr wille Der wille des iſt, der ſie liebt; Wenn ihr inniges vertrauen, Ihr freudig hoffen faſt zum ſchauen Emporſteigt; wenn ſie wieder liebt, Und nun wahrhaftig weiß, Dein kampf und todesſchweiß, Gottverſöhner, Dein blut am kreuz, Dein tod am kreuz Verſöhn', o Herr, verſöhn' auch ſie:

5. O dann iſt ihr ſchon gegeben Ihr neuer nam und ewigs leben; Im himmel iſt ihr wandel dann! Stark, den ſtreit des Herrn zu ſtreiten, Sieht ſie die krone ſchon von weiten, Die kron am ziel und betet an: Preis, ehr, und ſtärk und kraft Sey

dem,

dem, der uns erſchafft, Jhm zu leben; Für uns verbürgt Biſt du! erwürgt! Anbetung, ruhm und dank ſey dir!

6. Preis ſey dem, der auf dem throne Der himmel ſizt; preis ſey dem Sohne! Gott und dem Lamme preis und dank! Weisheit ſind und gnad und ſtärke, Herr, Herr, und wunder deine werke: Dir und dem Lamm ſey preis und dank! Wie ſtralt dein angeſicht Von huld! doch im gericht Biſt du heilig! Lobſingt dem Herrn, Die ihr dem Herrn Geſtorben ſeyd, und ſterben ſollt!

393) M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ermuntre ſeele dich, und ſey Dem Gott, der dich erſchaffen, treu, Und folge dem gewiſſen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, Haſt du unſträflich, fromm zu ſeyn, Von herzen dich befliſſen.

2. Gehorch nicht deinem fleiſch und blut! Gehorche Gott! Gott meynt es gut; Was er gebeut, iſt ſegen. Er liebt uns menſchen väterlich, Führt durch geduld und tugend dich Dem höchſten glück entgegen.

3. Gott theilt dir ſelbſt die ſtärke mit; Drum gehe ſelbſt mit feſtem ſchritt Fort auf der tugend pfade. Die luſt verführt, die tugend nie, Und, Gott, dein Gott, belohnet ſie Mit ewig großer gnade.

4. Laß dir die ſchreckenvolle pein Der ſünde ſtets vor augen ſeyn; Dich täuſchen ihre freuden. Bald, bald verwandelt ihr genuß Jn unruh ſich und überdruß, Und endigt ſich mit leiden.

5. Gott kennt der tugend hohen werth; Und den hat Jeſus dich gelehrt; Den wollteſt du verachten? Und nicht mit aller deiner kraft Die ſeligkeiten, die ſie ſchafft, Früh zu beſizen trachten?

6. Nein, wache, kämpfe, bete du! Dein Gott ſieht deinem kampfe zu, Einſt wird er dich belohnen. O bleib ihm treu, und wanke nicht! Denk an den tod, denk ans gericht, Und an des ſieges kronen!

394) Nach eigner Melodie.

Es koſtet viel, ein chriſt zu ſeyn, Und nach dem ſinn des Geiſtes recht zu leben: Denn der natur geht es gar ſauer ein, Sich immerdar in Chriſti tod zu geben; Und ſieg ich ſchon in übung einer pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf ſchlangen gehn, Die ihren gift in unſre ferſen bringen; Da koſtet's müh auf ſeiner hut zu ſtehn, Daß nicht der gift kann in die ſeele dringen: Wenn man's verſucht, ſo ſpürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch iſt es wohl der mühe werth, Wenn man mit ernſt die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein ſolcher menſch erfährt, Der ſich hier ſtets aufs himmliſche geleget. Es koſtet müh; die gnade aber ſchafft Uns muth und kraft.

4. Da werd ich ganz von mängeln rein, Gott ähnlich ſeyn, ein licht im großen lichte. Da wird der leib voll kraft, voll klarheit ſeyn; Hell ſpiegelt ſich die Gottheit im geſichte! O wie ihn da die weſentliche pracht So himmliſch macht!

5. Da wird das kind den Vater ſehn, Im ſchauen wird es ihn mit luſt empfinden; Der lautre ſtrom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu Einem geiſt verbinden; Wer weiß, was da im geiſte wird geſchehn? Wer mag's verſtehn?

6. Da gibt ſich ihm die weisheit ganz, Die es hier ſtets als mutter hat geſpüret: Sie krönet es mit ihrem perlenkranz, Und wird als braut der

ſeele

ſeele zugeführet; Die heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, Was Gott beſizt, wird ihm in Gott gegeben, Der himmel ſteht bereit ihm zum gebrauch: Wie lieblich wird es dort mit Jeſu leben! Nichts höher wird an kraft und würde ſeyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein geiſt! ermüde nicht Dich durch die macht der finſterniß zu reiſſen: Was ſorgeſt du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheiſſen! Wie gut läßt ſich's doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun!

395) Nach eigner Melodie.

Es iſt nicht ſchwer ein chriſt zu ſeyn, Und nach dem ſinn des geiſtes fromm zu leben. Denn der natur geht es zwar ſauer ein, Sich immerdar in Chriſti tod zu geben: Doch führt die gnade ſelbſt zu aller zeit Den ſchweren ſtreit.

2. Des chriſten pflicht, wie ſchwer ſie ſcheint, Kann jeder doch durch Gottes beyſtand üben, O blöder geiſt, ſchau doch, wie gut er's meynt! Das kleinſte kind kann ja die mutter lieben: Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr; Es iſt nicht ſchwer.

3. Dein vater fordert nur das herz, Daß er es ſelbſt mit ſeiner gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen ſchmerz, Die unluſt ſchafft in dir dein eigner wille: Drum übergib ihn willig in den tod; So hat's nicht noth.

4. Wirf nur getroſt den kummer hin, Der nur dein herz vergeblich ſchwächt und plaget: Erwecke nur zum glauben deinen ſinn, Wenn furcht und weh dein ſchwaches herze naget; Sprich: Vater, ſchau mein elend gnädig an! So iſt's gethan.

5. Erhalt dein herz nur in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hilfe merkeſt. Verſiehſt du's oft, und fehlſt aus eigner ſchuld, So ſieh, daß du dich durch die gnade ſtärkeſt; So iſt dein fehl und kindliches verſehn Als nicht geſchehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finſterniß bedecken; Dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun, Kein ſturm darf dich, ſo ſchwer er iſt, erſchrecken; Ja, ſiehſt du endlich ferner keine ſpur, So glaube nur.

7. So wird dein licht aufs neu entſtehn, Und wirſt dein heil mit großer klarheit ſchauen; Was du geglaubt, wirſt du dann vor dir ſehn; Drum darfſt du nur dem frommen vater trauen. O ſeele, ſieh doch, wie ein wahrer chriſt So ſelig iſt!

8. Auf, auf, mein geiſt, was ſäumeſt du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein herz, genieß die ſüße ruh, Im frieden ſollſt du vor dem Vater leben; Die ſorg und laſt wirf nur getroſt und kühn Allein auf ihn!

396) M. Durch Adams Fall ꝛc.

Oft klagt mein herz, wie ſchwer es ſey, Hier als ein chriſt zu wandeln, Und täglich, Gottes willen treu, Zu denken und zu handeln. Wahr iſt's, die tugend koſtet müh, Sie iſt der ſieg der lüſte; Doch richte ſelbſt, was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer laſter freun, Trift die kein ſchmerz hienieden? Oft leiden ſie verborgne pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine leiden; Allein der ſchmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt ſich in freuden.

3. Des laſters bahn iſt anfangs zwar Ein breiter

ter weg durch auen; Allein ſein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter hin führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Geſezt, Gott hätt' es uns vergönnt, Nach unſers fleiſches willen, Wenn wolluſt, neid und zorn entbrennt, Die lüſte frey zu ſtillen; Geſezt, Gott ließ den undank zu; Den frevel, dich zu kränken, Den menſchenhaß; was würdeſt du Von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, Drum gab er uns geſeze; Sie ſind es, die das herz erfreun, Sie ſind des lebens ſchäze. Er redt in uns durch den verſtand, Und ſpricht durch das gewiſſen, Was wir geſchöpfe ſeiner hand Fliehn, oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt weisheit nur, Und freyheit iſt's, ſie wählen; Ein thier folgt feſſeln der natur, Ein menſch dem licht der ſeelen. Was iſt des geiſtes eigenthum? Was ſein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur geſchmack am wort des Herrn Und ſeiner gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein Vater einen ſtein Dem ſohn, der brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht ſeyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der tugend pfad Das beyſpiel ſel'ger geiſter; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein Gott und Herr und Meiſter. Dich müße nie des frechen ſpott Auf dieſem pfade hindern; Der wahre ruhm iſt ruhm bey Gott, Und nicht bey menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, Tritt oft an deine bahre! Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf ſo kurzer jahre! Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünft'gen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, chriſt, ſey unverzagt, Wenn dir's nicht immer glücket; Wenn dich, ſo viel dein herz auch wagt, Stets neue ſchwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die that allein, Er ſieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienſt iſt dein! Diß muß dein herze ſtillen.

397) Nach eigner Melodie.

Schmal iſt der pfad, auf welchem chriſten gehen, Und dornicht ihre bahn: Und ſchrecklich ſind der berge ſteile höhen Zu welchen ſie ſich nahn.

2. Doch zage nicht, o wandrer! Gottes hände Sind nach dir ausgeſtrekt, Schau hin, dort iſt an deiner laufbahn ende Das kleinod aufgeſteckt.

3. Werth iſt's die kron' am ziel, nach ihr zu ſtreben. Wie nichts iſt gegen ſie Der kurze lauf durch dieſes pilgerleben, Und deines kampfes müh!

4. Ich walle dann in meiner laufbahn ſchranken Zum kleinod muthig hin. Wie froh werd ich dir, meinem führer, danken, Wenn ich am ziele bin!

5. Und wenn ich nun vor mir ihn ſehen werde, Der überwinder lohn: Dann freudevoll ſchwing ich mich von der erde Hinauf zu deinem thron.

398)

398) M. Auf, Chriſtenmenſch ꝛc.

Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer held, Folgt meinem vorbild, chriſten! Verleugnet euch, beſiegt die welt Mit ihren ſchnöden lüſten; Gebt ihren reizungen nicht nach, Erduldet lieber ungemach!

2. Ja, Herr, dein vorbild leuchtet mir Zu einem heil'gen leben. Mit ernſt und freude will ich, dir Zu folgen, mich beſtreben. Du zeigſt zur tugend uns die bahn, Und führeſt ſelbſt uns himmelan!

3. Dein herz voll Gottergebenheit War auch voll menſchenliebe, Voll demuth, ſanftmuth, freundlichkeit, Voll edler mitleidstriebe; Selbſt deinen feinden eilteſt du Mit wohlthun und mit hilfe zu.

4. Dein beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, Mir weiſe zu verſagen, Es lehrt mich, heucheley und liſt Im herzen nie zu tragen. O wohl mir, wenn ich deinem ſinn Stets und in wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengſt als führer einſt voran, Stehſt mir auch noch zur ſeite; Du kämpfteſt ſelbſt, und brachſt die bahn, Stärkſt nun auch mich im ſtreite. Wie könnt ich denn noch zaghaft ſeyn, Und mich, dir nachzufolgen, ſcheun?

6. Wer hier ſein glück zu finden meynt, Wird's ohne dich verlieren; Wer's bey dir zu verlieren ſcheint, Den wirſt du dazu führen. Wer dich nur mit dem mund verehrt, Und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

7. So will ich, Jeſu, denn gleich dir Den pfad der tugend wandeln! Gib muth, o Herr, gib ſtärke mir, Nach deinem wort zu handeln! Denn wer nicht kämpft, trägt auch den lohn Des überwinders nicht davon!

399) Nach eigner Melodie.

Ihr mitgenoſſen, auf zum ſtreit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone! Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr geſtritten, Der Herr, der uns mit Gott verſöhnt! Er hat für uns gelitten, Am ölberg und am kreuze.

2. Miterben! haltet an, und ſeht Empor zum großen lohne. Getroſt! durch unſre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tauſend auch zur rechten euch, Zur linken tauſend ſänken; So weicht doch nicht! wird uns ſein reich, Der kraft zum ſtreit gab, ſchenken, Wenn wir darinn erliegen?

3. Zwar groß iſt unſers kampfs gefahr: Doch laßt uns ihre ſchrecken Nicht größer machen, wunderbar Wird Gottes ſchuz uns decken. Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann, Wenn wir um hilfe flehen. Er reicht den harniſch, zieht ihn an; So könnt ihr muthig ſtehen, Und freudig überwinden.

4. Mit ſeiner hölle graun umhüllt, Schießt ſatan flammenpfeile, Dann, dann ergreift des glaubens ſchild, Schüzt euch mit Chriſti heile! Mit dieſem helm auf eurem haupt, Und mit des Geiſtes ſchwerdte! Das iſts, das ſelbſt der tod nicht raubt, Das mächtige, bewährte, Das feſte wort des lebens!

5. Wer überwindet, ſoll den tod, Den zweyten tod nicht ſehen. Vergieng er auch in ſeiner noth: Doch wird er nicht vergehen. Nach dieſes lebens kurzem ſtreit, Nach ſeinen kurzen leiden, Wird ihn der unſchuld weiſſes kleid, Gerechtigkeit bekleiden, Hell durch das blut des Lammes!

400) M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Nicht nur ſtreiten, überwinden Muß, wer nach der krone ringt, Ernſtvoll iſt der kampf der ſünden, Und der heilige nur ſingt An dem ziele ſiegeslieder, Er nur ſchaut mit wonne nieder Auf des heiſſen ſtreits gefahr, Der in ſeiner ſeele war!

2. Jeſus Chriſtus, überwunden Haben deine märtyrer! Banger waren jene ſtunden Ihres kampfs! ſie ſtritten mehr, Als ich jemals ſtreiten werde; Denn dein heiligthum, die erde, Deine hütte, Gottmenſch, ruht! Trieft nicht mehr von chriſtenblut!

3. Ueberwunden, überwunden Haſt du, Herr der herrlichkeit! Todesſchweiß, und blut und wunden, Ew'ger tod, das war dein ſtreit! Ganz haſt du den kelch getrunken Jenes zorns: allein verſunken Unterm ewigen gericht Biſt du, Gott, der menſch war, nicht!

4. Wer kann ſein geheimniß faſſen? Wer? wie hoch er ſich auch ſchwang! Gott, ſein Gott, hatt' ihn verlaſſen, Als er mit dem tode rang! Dennoch war triumph ſein ende. Eil! mein geiſt, in Gottes hände! Rief er; rief, ſchon in der nacht Seines tods: es iſt vollbracht!

5. Was ſind meine kurzen leiden Gegen die, die Chriſtus lidt! Und was gegen jene freuden, Die mir Chriſti tod erſtritt! Und doch folg ich dir mit beben! Durchzudringen in dein leben, Gib mir, der du für mich ſtrittſt, Für mich unausſprechlich lidtſt.

401) M. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Ich hab, o Gott, mir ernſtlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen, Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben Treu zu ergeben.

2. Er=

2. Erforſche mich, ſieh, ob ich's redlich meyne; Gib, daß ich nicht bloß, was ich ſeyn ſoll, ſcheine; Mit allen kräften ſtrebe, deinen willen Stets zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wenn mich kein menſch ſieht, leitet, Wie ſicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge ſcheuen, Nicht achten auf der ſünde ſchmeicheleyen, Aufmerkſam des gewiſſens ſtimme hören, Und thätig ehren.

5. Gib eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihr's gefällt, mich richten; Ehrt mich dein beyfall, ſo kann ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das anſehn der perſonen, Wirſt billig alles richten; und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit ſchmach die ſünder.

7. Vollend ich einſtens meine prüfungsſtunden, Und werd ich bis zum tode treu erfunden; Wie ſchön verwandeln ſich dann meine leiden In ew'ge freuden!

402) M. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Rechtſchaffen, fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein? Und dein durch die erlöſung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, Zur finſterniß vom lichte; Doch wandteſt du dich, Gott, zu mir Mit deinem angeſichte. Erbarmen war dein angeſicht, Mich von der finſterniß ins licht Zu dir zurückzurufen.

3.

3. Dein, dein iſt die barmherzigkeit, Du lie- beſt ſelbſt die ſünder; Seyd, rufſt du, heilig, mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und ſündigt; faſſet muth; Dort flieſſet der ver- ſöhnung blut, Von ſünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich, und ſtirbt Zur tilgung unſrer ſünden, Kämpft für die menſchen, und erwirbt Uns kraft zu überwinden. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein? Und dein durch die erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum ruhm Erkauft mit ſeinem leiden, Will ich mich, als dein eigenthum, Von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Diß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die ſünd und alles, Gott, was dir Verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein herz, nimm ganz mich hin, Und gib mir einen neuen ſinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, Ein licht in deinem lichte, Beſteh einſt mit der kleinen ſchaar Der frommen im gerichte; Frohlocke dann, und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und ſelig machte.

403) Mr. Herr Jeſu, Gnadenſonne.

Mir leucht', o Gnadenſonne, Dein huldreich an- geſicht! Erfülle mich mit wonne, Herr, du mein heil und licht! Nur du kannſt mich erfreuen, Und meinen geiſt erneuen. Diß, diß verſag mir nicht!

2. Vergib mir meine ſünden, Und laß mich, Herr, durch dich Der gnade troſt empfinden. Ver- leihe gnädiglich, Daß deines friedens gabe Mein herz erquick und labe! Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine ſeele Vor jedem böſen rath, Daß ich, was recht iſt, wähle, Und daß ich in der that Mich dir zum dienſt ergebe, Und dem zu ehren lebe, Der mich erſchaffen hat.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein ſeelenhort, Und öffne mein verſtändniß Durch dein heilſames wort; Damit ich an dich glaube, Nichts böſes mir erlaube, Sey ſelig hier und dort.

5. Ach zünde deine liebe In meiner ſeele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kann; Dann werd' ich freudig wallen, Dir, Herr, zum wohlgefallen, Stets auf der tugend bahn.

6. Du gibſt den ſchwachen ſtärke; Verleih auch mir die kraft Zu jedem guten werke, Die dein Geiſt in uns ſchafft. Mein eigenes beſtreben Iſt ohne kraft und leben; Iſt viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine gnade; Ich hoff auf deine treu; Gib, daß ich nie vom pfade Der wahrheit ferne ſey! Ich will, Herr, deinen willen Mit allem ernſt erfüllen. Steh du mir kräftig bey!

404) M. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

Urquell aller ſeligkeiten, Die in ſtrömen ſich verbreiten Durch der ſchöpfung weit gebiet, Vater! hör mein flehend lied!

2. Nicht um güter dieſer erde, Des erhabnen geiſts beſchwerde, Um die weltluſt komm ich nicht, Vater! vor dein angeſicht.

3. Schäze, die mich nicht verlaſſen, Wenn ich ſterbend werd erblaſſen, Tugenden, des chriſten werth, Sind es, die mein herz begehrt.

4. Geber aller guten gaben, Feſten glauben möcht ich haben, Wie ein meerfels unbewegt, Wenn an ihn die woge ſchlägt;

5. Lieb aus deinem herzen ſtammend, Immer rein

rein und immer flammend, Liebe, die dem feind verzeiht, Und dem freund das leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem haupte, Wenn die welt ihr alles raubte Hinblickt, wo ſie wonnevoll Alles wieder finden ſoll;

7. Starken muth im kampf des chriſten Mit der welt und ihren lüſten, Sieg dem geiſt, und wenn er ſiegt, Demuth, die im ſtaub ſich ſchmiegt;

8. Duldung, alle lebensplagen Mit gelaſſenheit zu tragen; Stilles harren, bis der tod Mich erlöst auf dein gebot;

9. Seelenruhe, muth im ſterben, Wenn die lippen ſich entfärben, Und der letzte ſeufzer ſpricht: O mein Jeſu, laß mich nicht!

10. Willſt du, Herr von meinem leben! Dieſe ſeligkeit mir geben: So wird meiner leiden nacht Mir zum heitern tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, Stille harren, dank dir bringen, Bis dein ruf einſt meinen geiſt Zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Gott, ſo ſtärke dann mich müden! Gib, daß ich, in dir zufrieden, Nie vergeſſe dein gebot: Sey getreu bis in den tod!

405) Nach eigner Melodie.

O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell aller gaben, Ohn' den nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben, Geſunden leib gib mir, Und daß in ſolchem leib Die ſeele unverlezt, Rein das gewiſſen bleib!

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem ſtande führet! Gib, daß ich's thue bald, Zu der zeit, da ich ſoll, Und dann gerathe mir's Durch deinen ſegen wohl!

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kann beſtehen, Laß kein unnüzes wort Aus meinem munde gehen. Hilf, daß ich rede frey, Doch ohne bitterkeit, Sanft, doch mit klugem ernſt, Was amt und pflicht gebeut.

4. Findt ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen heldenmuth, Das kreuz hilf ſelber tragen. Hilf, daß ich meinen feind Durch ſanftmuth überwind', Gib freunde, die mit rath Und that mir nüzlich ſind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundſchaft leben, So weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß dabey, Daß ungerechtes gut Nicht untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer welt Mein leben höher bringen, Durch manchen ſauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib, daß ich auch ſtets Ein frommes herz bewahr, Damit ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich durch Chriſti tod Einſt froh von hinnen ſcheiden; Die ſeele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Dann ruhe ſanft der leib In ſeiner ſtillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Und wird ſich deine hand Nach meinem grab ausſtrecken, Mich aus des todes nacht Zur ewigkeit zu wecken; So führe dann verklärt Mich in den himmel ein, Und laß mich ſelig dort Mit allen frommen ſeyn.

9. Gott Vater, dir ſey preis, Hier und im himmel droben! Herr Jeſu, Gottes Sohn, Ich will dich allzeit loben; O heil'ger Geiſt! dein ruhm Erſchall je mehr und mehr; Dreyein'ger Herr und Gott, Dir ſey lob, preis und ehr! 406)

406) M. O Gott, du frommer Gott.

Mein Schöpfer, deſſen hauch Mich todten ſtaub beſeelte, Sinn und vernunft mir gab, In Chriſto mich erwählte! Regiere ferner mich Mit deinem guten Geiſt, Daß jede handlung dich, Gott, meinen Schöpfer, preist!

2. Laß, da du heilig biſt, Mich alle lüſte fliehen, Und mich nur um den ſchaz, Der droben iſt, bemühen! Gib ſtärke zu dem ſtreit, Herr, mit der welt und mir, Und hoffnung zu dem ſieg! Er kommt allein von dir.

3. Laß mich, ich bin ein chriſt, Nach Chriſti lehre wandeln; Mein ganzer Gottesdienſt Sey glauben und recht handeln! Die luſt an dem geſez Iſt mehr, als luſt der welt, Die nur der frevler liebt, Der thor für freude hält.

4. Erfülle du, o Gott, Mein herz mit frommen trieben. Aufrichtig, wie mich ſelbſt, Hilf mir den nächſten lieben, Und ſegne meinen feind! Herr! was ich hab, iſt dein: Laß mich im unglück groß, Im glück beſcheiden ſeyn.

5. Dein himmel ſey mein glück; Denn dieſe welt vergehet. Weh jedem, deſſen herz Mit ihr im bunde ſtehet! Wohl dem, deß erſter wunſch, Gott, dein erkenntniß iſt! Er hat zufriedenheit, Wenn er auch viel vermißt.

6. Wir ſind ja, was wir ſind, Aus unverdienten gnaden. Nimm alle laſter weg, Die der geſellſchaft ſchaden. Haß, falſchheit, heucheley, Und ſtolz, und bruderneid Sind unſrer tage peſt; Und kurz iſt unſre zeit.

7. Herr! meine burg, mein fels, Mein ſchuz in allen nöthen! Früh ſuch ich dich, des nachts Will ich zu dir auch beten. Mein ſtand ſey dir ge-

eweiht! Bey meines amtes pflicht Vergeſſe ja mein herz Des chriſten pflichten nicht.

8. Zulezt erlöſe mich Von dieſes leibes leiden; Laß meinen geiſt voll troſt Aus ſeiner hütte ſcheiden; Herr! ihn befehl ich dir. Mich führe deine hand, Nach dieſer pilgerſchaft, Ins rechte vaterland!

407) M. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Du, der du ins verborgne ſiehſt, Auch jezt mir gegenwärtig biſt, Mein Gott, nimm du dich meiner an, Daß ich recht chriſtlich leben kann.

2. Gib mir ein kindliches gemüth, Das ernſtlich jede ſünde flieht, Die luſt zum böſen unterdrückt, Und ſelbſt im erſten keim erſtickt.

3. Du biſt ganz heilig, biſt ganz rein; Und ich ſoll dir ja ähnlich ſeyn. Nicht nur die böſe that entehrt; Auch luſt dazu iſt haſſenswerth.

4. Vor dir beſtehet im gericht Der fromme nur; der ſünder nicht. Und wo iſt ſeelenruh und luſt, Wenn du uns ſtrafbar finden mußt?

5. Dich lieben, deiner ſich erfreun, Und deiner huld verſichert ſeyn, Das gibt ſchon in der prüfungszeit Den vorſchmack jener ſeligkeit.

6. Hilf mir zu dieſem glück, mein Gott! Dann raubt im leben und im tod Kein äuſſerliches ſchickſal mir Die frohe zuverſicht zu dir.

7. Dann nehm ich voller dankbarkeit Das gute, das mich heut erfreut; Und bin ſelbſt froher hoffnung voll, Wenn mich ein leiden treffen ſoll.

8. Dann ſeh ich über welt und zeit Getroſt in jene ewigkeit; Bin fröhlich, daß du hier mich ſchufſt, Und einſt zum beſſern leben rufſt.

408) M. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

Gib, o Gott, mir kraft und willen, Dein geſez

treu

treu zu erfüllen; Gib mir, daß ich immerhin Fromm und gut, und heilig bin!

2. Gib mir weisheit, recht zu handeln, Heilig ſtets vor dir zu wandeln, Nur zu thun, was meine pflicht, Und mein Lehrer Jeſus ſpricht!

3. Gib mir einen feſten glauben, Den mir keine ſpötter rauben, Einen ſinn, der dich ergreift, Und für beßre welten reift!

4. Laß mich lebhaft dir vertrauen, Meine hoffnung auf dich bauen, Und in deinem ſchuz allein Sicher und zufrieden ſeyn!

5. Laß mich dich von herzen lieben, Nie durch ſünde dich betrüben; Zieh mein herz ganz zu dir hin, Daß ich ganz dir heilig bin.

6. Wenn ich dann von dieſer erde Einſt von dir gerufen werde, Zeig mir in der ewigkeit, Vater, deine herrlichkeit!

409) M. Werde munter, mein Gemüthe.

O durchbrecher aller bande, Der du immer bey uns biſt, Bey dem ſchaden, ſpott und ſchande Lauter luſt und himmel iſt! Uebe ferner dein gerichte Wider unſern adamsſinn, Bis uns dein ſo treu geſichte Führet aus dem kerker hin.

2. Iſt's doch deines Vaters wille, Daß du endeſt dieſes werk; Hierzu wohnt in dir die fülle Aller weisheit, lieb und ſtärk', Daß du nichts von dem verliereſt, Was er dir geſchenket hat, Und es von dem treiben führeſt Zu der ſüßen ruheſtatt.

3. Ach, ſo mußt du uns vollenden, Willſt und kannſt ja anders nicht! Denn wir ſind in deinen händen, Dein herz iſt auf uns gericht't; Ob wir gleich verächtlich ſcheinen, Weil das kreuz uns niederdrückt, Zählſt du uns doch zu den Deinen, Welche deine huld beglückt.

4. Drum ſo ſchau doch unſre ketten, Da wir mit der kreatur Seufzen, ringen, ſchreyen, beten Um erlöſung von natur, Von dem dienſt der eitelkeiten, Der uns noch ſo harte drückt, Ungeacht der geiſt in zeiten Sich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach, erheb die matten kräfte, Daß ſie ſich doch reiſſen los, Und, durch alle weltgeſchäfte Durchgebrochen, ſtehen blos. Weg mit menſchenfurcht und zagen! Weich, vernunftsbedenklichkeit! Fort mit ſcheu für ſchmach und plagen! Weg des fleiſches zärtlichkeit!

6. Fördre in uns dein geſchäfte, Mach uns, Herr, vom irrthum frey! Rett uns durch des Geiſtes kräfte Von des laſters tyranney! Heb uns aus dem ſtaub der ſünden, Wirf die ſchlangenbrut hinaus. Laß die kinder freyheit finden, Freyheit in des Vaters haus!

7. Wir verlangen keine ruhe Für das fleiſch in ewigkeit; Wie du's nöthig findſt, ſo thue Noch vor unſrer abſchiedszeit: Aber unſer geiſt der bindet Dich im glauben, läßt dich nicht, Bis er die erlöſung findet, Die dein treuer mund verſpricht.

8. Liebe, zeuch uns in dein ſterben, Laß mit dir gekreuzigt ſeyn, Was dein reich nicht kann ererben; Führ ins paradis uns ein! Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen; Möchten wir nicht läßig ſeyn! Werden wir doch als wie träumen, Wenn die freyheit bricht herein.

410) M. Es iſt das Heil uns kommen her.

O welch ein unſchäzbares gut Iſt doch ein rein gewiſſen! Beſiz ich das, ſo hab ich muth, Wenn andre zagen müſſen. Dann zittert meine ſeele nicht; Mich ſchröckt kein tod, und kein gericht; Ich habe Gott zum freunde.

2. Herr,

2. Herr, deines beyfalls mir bewußt, Rühm ich mich deiner gnade. Der himmel iſt in meiner bruſt, Und wer iſt, der mir ſchade? Ich ſeh auf dich in jeder noth, Mit der die zukunft mich bedroht; Mich tröſtet deine liebe.

3. Trift mich auch hier zuweilen noch Das gift der läſterungen; Wird meines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz verdrungen. Weiß ſich nur mein gewiſſen rein, Und flieh ich auch den böſen ſchein; So wirſt du mich beſchüzen.

4. Ich ſehe mit zufriedenheit Der beſſern welt entgegen; Sie gibt mir muth und freudigkeit Auf allen meinen wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein mund Den wahren werth der menſchen kund; Dort wird der fromme ſiegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir Ein unverlezt gewiſſen, Und meine ſeele werde dir Durch ſünde nicht entriſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine gröſſte ſorge.

6. Laß mich, was mein gewiſſen ſpricht, Als ſtimme Gottes ehren, Und ohne frommen vorſaz nicht Auf ſeine warnung hören. Erinnert's mich an meine ſchuld; So laß mich, Vater, deine huld Voll reu und glauben ſuchen.

7. Durch deine gnade ſtärke mich, Daß künftig meine ſeele Die ſünde flieh, und wider dich Und dein gebot nicht fehle: Denn wer nur reines herzens iſt, Hat immer dich durch Jeſum Chriſt, Allwiſſender, zum troſte.

411) Nach eigner Melodie.

Nein, nimmermehr! und wenn die welt Mit allen ihren ſchäzen Zum preis mir wäre vorgeſtellt,

ſtellt, Die ſeele zu verlezen; Könnt alles diß Mich ungewiß In meiner wahl erhalten!

2. Die welt mag reich an wonne ſeyn; Sie rühmt ſich hoher freuden, Vielleicht nur übertünchter pein: Was brauch ich's zu entſcheiden? Das bleibt doch tand, Was deine hand, O tod, bald ewig raubet!

3. Ach, alles das, was zeitlich heißt, Kann ſeelendurſt nicht ſtillen: Zu große triebe fühlt der geiſt, Nichts endlich's kann ſie füllen; Was wirklich's wohl Ihm werden ſoll, Muß mit ihm ewig dauern.

4. Vergebens bleibt es, auſſer ſich Die wahre ruh zu finden: Nein, dieſe muß ſich innerlich Und auf uns ſelber gründen; Gewiſſen, du Biſt dieſer ruh Allein'ger quell und wächter.

5. Nach wahrheit und gerechtigkeit Mit treuem eifer ſtreben, In dieſer vorbereitungszeit Dem Herrn, nicht uns zu leben, Ihm ähnlich ſeyn, Diß, diß allein Iſt weisheit, ruhe, leben.

6. Den hohen vorzug hat mein geiſt, Den Schöpfer zu erkennen; Ja, wenn der ſeraph Herr ihn heißt, Darf ich ihn Vater nennen. Wie er geſinnt Bin ich, ſein kind, Und ſoll einſt alles erben.

7. Sanft will mich ſelbſt der gute Geiſt Die bahn der tugend leiten, Die mir ſein wort zum leben weist, Mich ſtärken, voll bereiten: Wer iſt der, ſprich! Der trozig ſich Des hohen führers weigert?

8. Wie hold iſt Jeſus! er entzückt Durch ſeinen edlen frieden Die ganze ſeele! wie erquickt Sein ſanfter troſt hienieden? Eröffne mir, O welt, doch hier So weit des himmels pforten!

9. Zu armer ſchaz, den gold verſpricht! Elende mam-

mammonstriebe! Mein beßrer reichthum roſtet nicht, Ihn haſchen keine diebe; Ohn' allen ſchmerz Kann ſich mein herz Bey dieſem ſchaz verweilen.

10. Der ſtolz vergnüge ſich an dunſt, An falſchem lob von ſclaven; Mein ſey das glück, des himmels gunſt, Den beyfall deß zu haben, Der, wie es geh, Aus ſeiner höh Als zeuge ganz mich kennet.

11. Es ſey, daß wolluſt freuden zählt; Ich zähle größre freuden; Wenn aller troſt dem ſünder fehlt, So zähl ich ſie im leiden; Und ruft das grab Zur ruh uns ab, Wer freut ſich von uns beyden?

12. Zufriedner ſtand, befeſtigt glück! Dienſt Gottes, hohe würde! Euch geb ich wahrlich nicht zurück Für ſündenſold und bürde. Wie? Gottes heil Du wärſt mir feil Um kurze, ſüße träume?

13. Nein, nimmermehr! und wenn die welt Mit allen ihren ſchäzen Zum preis mir wäre vorgeſtellt, Die ſeele zu verlezen; Könnt alles diß Mich ungewiß In meiner wahl erhalten!

412) M. Gott der Wahrheit und der ꝛc.

Eins iſt noth! ach, Herr, diß Eine Lehre meine ſeele doch! Auch beym ſchimmerreichſten ſcheine Iſt ſonſt alles nur ein joch, Unter dem das herz ſich quälet, Und der ruhe doch verfehlet. Nur diß Einzige gib mir Wahren frieden dort und hier.

2. Seele! willſt du dieſes finden, Such's bey keiner kreatur. Laß nichts irdiſches dich binden; Erdengüter täuſchen nur. Nur bey dem auf Gottes throne Hocherhöhten Menſchenſohne Findeſt du dein wahres heil, Und das allerbeſte theil.

3. Seele! dir iſt auch beſchieden, Was Maria ſich erlas, Als ſie, ohne zu ermüden, Fromm zu Jeſu füßen ſaß. O wie brannt' ihr herz, die lehren

ren Aus der weisheit mund zu hören! Sie vergaß die welt und ſich, Hört' und ſah nur, Jeſu, dich.

4. So ſteht, Jeſu! mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir, Ach, ich dürſt' an dir zu hangen; Neige du dein herz zu mir! Wenn auch viele träg verweilen, Brenn ich doch, dir nachzueilen, Folgſam deinem wort zu ſeyn, Und mich deines heils zu freun.

5. Aus dir quillt der weisheit fülle, Die den engel ſelbſt entzückt. Wenn ich meinen durſt hier ſtille, O wie wird mein geiſt erquickt! Was kein auge ſah, zu ſehen, Was kein menſch faßt, zu verſtehen, Und zu finden wahre ruh; Solche weisheit ſchenkſt nur du.

6. Herr, ich find bey meinen ſünden Nur gerechtigkeit bey dir. Wohl mir, zorn und fluch verſchwinden; Durch dein blut gelingt es mir. Du erwarbſt am kreuzesſtamme Mir, daß Gott mich nicht verdamme, Meinen ſchmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Aber du biſt meiner ſeele Auch zur heiligung gemacht; Daß ich nie mit vorſaz fehle, Tödt in mir der ſünde macht. Was nur dient zum frommen leben, Das iſt mir in dir gegeben. Ach, entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der mich einſt erwecket, Iſt erlöſung mir geſchenkt. Nun wird hoffnung, was ſonſt ſchröcket, Nun wird freude, was ſonſt kränkt. Ja erlöſung, wenn ich leide, Noch erlöſung, wenn ich ſcheide, Einſt erlöſung aus dem grab, Iſts, was Gott in dir mir gab.

9. Eins iſt noth! und, Herr, diß Eine Sollſt du, ſollſt mir alles ſeyn. Gib nur, daß ichs redlich

meyne,

meyne, Und tilg allen heuchelſchein. Wenn die welt bald lockt, bald höhnet, Sich mein herz nach eitlem ſehnet, Laß mich treu ſeyn bis zum tod! Dieſes Eine nur iſt noth!

413) Nach eigner Melodie.

Erheb, o ſeele, deinen ſinn, Was hängſt du an der erden? Hinauf! hinauf! zum himmel hin! Denn du mußt himmliſch werden.

2. Was hat die welt? was beut ſie an? Nur tand und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der ſchäzet ſie geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den wunſch aufs niedre lenken? Wer Gott zum freund hat, denket hoch; So müßen chriſten denken.

4. Kein leiden, wenns auch ſchwer mich drückt, Schlägt meine hoffnung nieder, Ich ſchau empor, und mich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

5. Mein theil iſt nicht in dieſer welt; Ich bin ein gaſt auf erden: Ich ſoll, wenn dieſe hülle fällt, Ein himmelsbürger werden.

6. Dort iſt das rechte kanaan, Wo lebensſtröme fließen. Blick oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch verſüßen.

7. Dort oben iſt des Vaters haus! Er theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf auch um ruh und krone.

8. Dort iſts den engeln ſüße pflicht, Gott ihren dank zu bringen: O ſeele, ſehneſt du dich nicht Mit ihnen lobzuſingen?

9. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt, Und du, frey von beſchwerden, Sollſt ihm, durch den du ſelig biſt, An klarheit ähnlich werden.

10. Laß denn, Erlöſer, mich ſchon hier Mein herz zu dir erheben! Laß mich, entſchlaf ich einſt in dir, Dort ewig mit dir leben!

414)

414) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Damit dein pilger auf der erde, Im guten immer eifriger, Stets weiſer und ſtets beſſer werde: So leite du mich ſelbſt, o Herr, Und laß, zu wandeln deine bahn, Mich immer größre kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von dir entferne, Gib mir dein licht, und gib, daß ich Mich täglich beſſer kennen lerne; Und täuſch ich mich, ſo warne mich, Daß nicht mein herz durch heucheley Und ſtolz ſelbſt ſein verführer ſey.

3. So oft ich zu dir ernſtlich flehte, Empfieng ich neue kraft von dir. Gib denn zum eifer im gebete Stets deines Geiſtes antrieb mir; So werd ich auch durch dich, o Herr, Zum guten immer tüchtiger.

4. Verbotner lüſte ſchmeicheleyen Verblenden und verführen leicht. Doch, wer kann deiner huld ſich freuen, Wenn er nicht jedes laſter fleucht? Herr, keiner lüſte reiz und wahn Entferne mich von deiner bahn!

5. Um mich zu ſichern vor gefahren, So laß vor der zerſtreuung mich Mein leicht verführtes herz bewahren, Auf nichts mehr achten, als auf dich, Auf deine ſtimm, auf dein gebot, Auf dein gericht, auf meinen tod.

6. Auch laß mich täglich mein gewiſſen Vor dir erforſchen; laß es rein, Vor ſelbſtgeſuchten finſterniſſen Geſichert, immer wachſam ſeyn. Es ſteige immer ſchneller mir, Was recht und gut iſt, Gott, vor dir.

7. Wenn ich mich des entſchluſſes freue, Nur dir zu folgen: o ſo gib, Daß ich den vorſaz oft erneue: Gott ſey mir über alles lieb! Und, was mein

mein herz von ſich nicht hat, Gib auch ſelbſt zum entſchluß die that.

8. Zum ziele ſchneller hinzueilen, Laß nie mich meiner prüfung zeit Mit dir und mit der ſünde theilen; Und keine ſtunde werd entweiht! Und keine, die ich nüzen kann, Klag einſt vor dir, o Gott, mich an!

9. Hilf mir zum nüzlichen geſchäfte Für meinen nächſten und für mich Gebrauchen alle meine kräfte, Stets aus gehorſam gegen dich: So werd ich ſtets vollkommen hier, Dir, Gott, zum preis, zum ſegen mir.

415) M. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Dich ruf ich an, Gott, laß mich ſtets auf erden Im guten wachſen, ſtets vollkommner werden. Verleihe mir zu dieſem beſten werke Selbſt licht und ſtärke.

2. Dein wort, ich mög es leſen oder hören, Erhebe täglich mehr durch ſeine lehren Den trägen geiſt, daß ich auf deinem wege Nie wanken möge.

3. Gib, daß ich's ernſtlich, gern und oft betrachte, Und treu auf deiner wahrheit eindruck achte; Und den auch oft erneure, vor gefahren Mich zu bewahren.

4. Gib, daß ich's tief in mein gedächtniß faſſe, Daß ich von ihm mich täglich leiten laſſe; Und haß und abſcheu gegen jede ſünde Stets mehr empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, Was meiner tugend eifer mehr entflammet, Was tröſtet und erquicket, oft bedenke, Wenn ich mich kränke.

6. Daß ich, geſtärkt durch jede gute rührung, Und täglich weiſer, unter deiner führung, Stets näher,

näher, und bewahrt vor jedem falle, Zum ziele walle.

7. Gib auch, daß ichs bedenke, wie ſo nahe, Du, Gott, mir ſeyſt, damit ich kraft empfahe, Durch deine gegenwart zu edlen werken Mein herz zu ſtärken.

8. Auch ſey mir Jeſu vorbild gegenwärtig, Daß ich zu allen guten thaten fertig, Und willig ſey, zu ehren deinen namen, Ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen werken ſeh und höre, Das diene mir zur beßrung, das belehre, Das treibe mich, was recht iſt, nur zu wählen, Um nie zu fehlen.

10. Es ſtärke mich zu allen meinen pflichten Stets der gedanke: Gott wird einſt dich richten! Und einſt empfäht der treue ſeine krone Vor Gottes throne.

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf erden Im guten wachſen, immer treuer werden; Und ſo empfahn zu meinem beſten werke Mehr licht und ſtärke.

416) M. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, Nach deiner vorſchrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß gibt, Daß meine ſeele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden; Laß deiner huld durch ſicherheit, Durch ſtolz und durch vermeſſenheit Mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erligt ein ſichrer ſinn, Bekämpfet durch die lüſte, Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte; Vollkommen glaubet er zu ſeyn, Denkt, dieſe ſünde ſey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig: Nun iſt er ſeinem falle nah;

nah; Fällt ſchrecklich; aber glaubt noch da, Er wandle feſt und richtig.

3. Wie ſchwach iſt nicht der menſch! wie bald Zur ſünde fortgeriſſen! Wie leicht wird nicht ſein eifer kalt, Nachgiebig ſein gewiſſen! Weh ihm, wenn er vermeſſen iſt, Wenn ſeiner ſchwachheit er vergißt, In ſich nur ſtärke ſiehet! Ach, ihn beſiegt in jedem ſtreit Der irrthum und die ſinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich mit ſtolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir beſtehen; Wer ſeine niedrigkeit geſteht, Den wirſt du, Gott, erhöhen. Veracht ich andre neben mir, So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich ſie auch finde. Mein glaube ſelbſt beleidigt dich: Denn ohne demuth macht er mich Nicht rein von meiner ſünde.

5. Ach, lehre mit behutſamkeit Auf meine bahn mich ſchauen, Und nie, o Gott, in ſicherheit Auf meine tugend trauen. Wenn die verſuchungen mir drohn, Zeig in der ferne ſie mir ſchon, Daß ich mich zeitig rüſte; Aufmerkſam mache meinen blick Auf dieſe welt, auf zeit und glück, Uud auf die macht der lüſte.

6. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtſchaffenheit, Iſt alles deine gabe; Ich bin nur ſtaub, den du erſchufſt, Den du begnadigſt und berufſt, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von ſtolzem wahn, Mit demuth deine gab empfahn, Und dir die ehre geben!

7. So werd ich, Gott, von dir geführt Auf deinen wegen wandeln; Durch deinen guten Geiſt regiert Nach deiner vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch ſicherheit, Durch ſtolz und durch

vermeſſenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen! heil auch mir! Wir werden, preis und dank ſey dir! Des glaubens ziel erreichen.

417) Nach eigner Melodie.

Wachet auf, ihr faule chriſten, Bedenket, daß euch Gottes gnad Vom tiefen ſchlaf der ſündenlüſten Zum leben auferwecket hat! Verlaſſet doch die finſtre gruft, Und höret, wenn euch Jeſus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die nacht der ſünden Muß vor dem hellen tageslicht, Muß vor der gnade glanz verſchwinden, Der durch die finſterniſſe bricht; O, wandelt doch in ſolchem ſchein, Sonſt könnt ihr keine chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! iſt der geiſt ſchon willig, So iſt das fleiſch doch gar zu ſchwach: Drum folgen wahre chriſten billig Dem geiſt, und nicht dem fleiſche nach; O theure ſeelen, werdet klug, Und folget doch des geiſtes zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte ſchlange Sucht tag und nacht mit macht und liſt, Wie ſie in ihre nez' euch fange, Weil wenig zeit vorhanden iſt: Wißt, daß es eure ſeele gilt, Wenn ihr nicht diß gebot erfüllt: Wachet!

5. Wachet! eh die todesſtunde Das unvermerkte ziel erreicht; Ihr ſeht ja, wie der tod geſunde So wohl, als kranke hinterſchleicht; Der lezte hauch iſt ungewiß: Ach, ſichre chriſten, merket diß. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet Auf jenen großen tag des Herrn; Denn, wie uns Gottes wort bedeutet, So iſt derſelbe nicht mehr fern: Ach, ſchicket euch; vielleicht kommt heut Der erſte tag der ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jeſus hats geboten: Hörts, die ihr euer heil verträumt, Was ſchlafet ihr noch mit den todten? Ermuntert euch doch ungeſäumt! Denkt jezt, nicht erſt, wenn ihr betagt, Wie Chriſtus mir und allen ſagt: Wachet!

418) M. Jeſu, der du meine Seele.

Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine luſt; Aber lüſte widerſtreben Dem geſez in meiner bruſt. Ach, die unart meines herzens Iſt noch oft ein quell des ſchmerzens, Schwer drückt mich der ſünde joch; Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um kraft mich ſchwachen beten, Meinem vorſaz trau ich nicht; Lockende begierden treten Zwiſchen mich und meine pflicht. Selbſt den ſüßen andachtsſtunden, Da ich, Vater, dich empfunden, Da ich nur von liebe ſprach, Folgten ſündentage nach.

3. Tauſendmal hab ich geweinet, Schmerzlich meinen fall bereut, Glaubig mich mit dir vereinet, Und mich deiner huld gefreut. Gnädig ſahſt du auf mich nieder; Aber bald vergaß ich wieder, O du Langmuthsvoller, dich, Und mein herz beſiegte mich.

4. Ach, was kann ich dir verſprechen; Meynt' ichs auch ſo redlich noch, Meine zuſag nicht zu brechen; Ich vergaß und brach ſie doch. Oft ſchon hab ich es erfahren, Was gelübd und thränen waren; Plözlich, eh ich mirs verſah, War die ſünde wieder da.

5. Vater, du nur kannſt mich retten, Wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünſtig beten: Schau mich mit erbarmen an! Reiß die wurzel meiner ſchmerzen, Reiß die ſünd aus mei-

meinem herzen. Tief im ſtaube bitt ich dich, Heilige du ſelber mich!

6. Sieh mich dürſten nach dem guten; Früh und ſpat ruf ich zu dir; Laß mein herz nicht länger bluten; Schenke höhre kräfte mir! Laß mein flehn nicht ſeyn vergebens, Sende doch den Geiſt des lebens, Zieh mit neuer kraft mich an, Daß ich dir gefallen kann!

7. Väter, böſe väter ſchenken Brod den kindern, wenn ſie flehn; Vater! und ich ſollte denken: Du, du könnteſt mich verſchmähn? Könnteſt erſt den Sohn uns ſenden, Und dein aug doch von uns wenden? Gäbſt nicht auf die Deinen acht, Flehten ſie gleich tag und nacht?

8. Nein, du hörſt mein kindlich flehen, Und erquickſt mein herz mit ruh. Leben werd ich, nicht vergehen; Meine ſtärke, Gott, biſt du! Ueberwinden, überwinden Werd ich durch dich alle ſünden, Und in jenen himmelshöhn Rein vor deinem antliz ſtehn.

419) M. Valet will ich dir geben.

Ich ſoll zum leben dringen, Für welches Gott mich ſchuf, Soll nach dem himmel ringen; Das, das iſt mein beruf. In einer welt voll ſünden Soll ich nur ihm mich weihn, Sie fliehn, ſie überwinden, Und dann erſt ſelig ſeyn.

2. In meiner frühſten jugend Hat man mich das gelehrt. Schön, göttlich iſt die tugend, Und meines eifers werth; Ihr folgen reine freuden, Und wer, was Gott will, thut, Haſt ſelbſt in ſeinen leiden Zufriedenheit und muth.

3. Und wenn der pilger Gottes Der ſünder luſt verſchmäht, Wenn er, troz ihres ſpottes, Auf ſeinem pfade geht; Was wird ihm nicht zum lohne,

lohne, Wenn er die kurze zeit, Getreu war: welche krone! Welch eine ſeligkeit!

4. Das glaub ich, mich verlanget, Dein kind, o Gott, zu ſeyn, Und meine ſeele hanget Doch nicht an dir allein! Ich weiß, ich werde ſterben, Und liebe doch die welt. O Herr, welch ein verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald wall ich deine wege Mit luſt; und plözlich bin Ich ohne kraft und träge, Ermüdet ſink ich hin. Ich laſſe nach zu ringen, Und doch iſt's mein beruf; Ich ſoll zum leben dringen, Für welches Gott mich ſchuf.

6. Dir ſeufz' ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du haſt es angefangen; Das gute werk iſt dein. Vollende, Gott, vollende, Was mir dein wort verheißt! In deine vaterhände Befehl ich meinen geiſt.

420) M. Alle Menſchen müßen ſterben.

Du, der alles ſieht und kennet, Ewiger, du kennſt auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach erbarme dich. Höre mein gebet, mein ſehnen, Sieh die innbrunſt meiner thränen, Schenk mir ferner deine huld, Und vergib mir meine ſchuld.

2. Forſche ſelbſt in meinem herzen, Sieh, es fehlt und wanket noch, Und mit unruhvollem ſchmerzen Fühlt es oft der ſünde joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, Geht mein fuß der tugend wege; Nur zu oft noch ſieht mein blick Auf des laſters bahn zurück.

3. Ach! als einſt vor meinen blicken Der verblendung nebel ſchwand, Und mein auge voll entzücken, Gott, dein antliz wieder fand, Wie ward da der reiz der ſünden Mir ſo leicht zu überwinden!

den! Süß war deine gnade mir; Ew'ge treue ſchwur ich dir.

4. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner bruſt! Eitelkeit! ich war dein müde, Sünd'! ich fluchte deiner luſt. Meinen wandel zu erneuen, Und mich deiner huld zu freuen, Darnach ſtrebte nur mein ſinn, Gott, mit frommem ernſte hin.

5. Aber ach! ihr ſel'gen ſtunden Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der andacht! ach, wohin? Oft noch wagt es mein beſtreben, Sich zu dir, Gott, zu erheben; Doch der welt geräuſch zerſtreut Meiner andacht innigkeit.

6. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht; Wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, Mich und meinen glauben ſchmähen; Dann vergeß' ich oft der pflicht, Und bekenne Jeſum nicht.

7. O, der du mit kraft von oben Uns zu allem guten ſtärkſt, Der du — hoch von mir erhoben — Auch auf meine ſchwachheit merkſt, Hilf die ſünde mir bezwingen, Glücklich meinen lauf vollbringen! Vater, bis ans ende ſey Dir mein ganzes leben treu!

421) M. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Tugend iſt der ſeele leben, Wie ſollt ich denn nach ihr nicht ſtreben? Des größten eifers iſt ſie werth. Gott, du kenneſt mein verlangen, Dir und dem guten anzuhangen, Iſt, was mein ganzes herz begehrt. Auch würde mir doch kraft Von dir dazu verſchafft! O wie innig Würd ich mich freun, Wär ich ganz rein! Wer heilig iſt, wird ſelig ſeyn.

2. Gott,

2 Gott, du biſt der freuden fülle; Denn dein verſtand iſt licht, dein wille Iſt ordnung und vollkommenheit. Du liebſt mit ſtets gleicher ſtärke Das gute nur, und deine werke Sind wahrheit und gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! So find ich auch ſchon hier Ruh der ſeele, Bis nach dem leid Der prüfungszeit Vollkommne wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgeſezt dem falle Bin ich, ſo lang ich hier noch walle! Zerſtreut iſt hier noch oft mein ſinn. Wachſam gnug bin ich nicht immer, Oft blendet mich ein falſcher ſchimmer, Und oft reißt leidenſchaft mich hin. So fehl ich häufig noch; Wie drückt mich dieſes joch! Ach, ich armer! Wann nimmt kein ſchein Mich täuſchend ein? Wann werd ich feſt im glauben ſeyn?

4. Herr, du kannſt allein mich ſtärken. Von dir kommt kraft zu guten werken, Du, aller guten gaben quell! Leite mich nach deiner wahrheit; Sie leuchte mir in voller klarheit Beſtändig unbefleckt und hell. Wer ſich auf dich verläßt, Wird in der tugend feſt. Mein Erbarmer, Ich hoff auf dich; O mache mich Im guten unveränderlich.

422) M. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

Herr, mein Erlöſer, nur von dir Kann ich mir hilf erflehen. Vernimm mein ſeufzen, eile mir, Mein Helfer, beyzuſtehen! Des wahren glaubens kraft und licht, Das ſelige beſtreben, Dir zu leben, Und muth zu dieſer pflicht, Das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt ein königlich gebot Mir tief ins herz geſchrieben: Von ganzer ſeele ſoll ich Gott, Wie mich, den nächſten lieben. Wenn ich nach dei-

deinem worte thu; So hab ich ſchon hienieden Großen frieden, Und welch ein heil haſt du Dem frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein leiden dieſer zeit, Kein welt-glück dir entreiſſen; Denn du haſt deine ſeligkeit Den treuen nur verheiſſen. Doch, könnten wohl durch ihre müh Sie, ſolche zu verdienen, Sich erkühnen? Aus gnaden ſchenkſt du ſie, Und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Mein Heiland, lebe denn in mir, Daß ich in dir auch lebe, Und mich zu deinem tempel dir Mit ſeel' und leib ergebe. Ja, laß mich, wenn ich ſterben ſoll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen, Und dann dort wonnevoll Dein antliz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf, ermatt, und ſtrauchle oft; Hilf, Herr, mein hort, dem ſchwachen, Der nur auf dich in demuth hofft: Du kannſt mich ſtärker machen. In jeder ſeelennoth laß mich Bey dir erbarmung finden, Troſt empfinden, Und endlich auch durch dich In allem überwinden!

423) M. Aus meines Herzens Grunde.

Dich krönte Gott mit freuden, Herr Jeſu, nach dem ſtreit; Du giengſt durch ſchmach und leiden Zu deiner herrlichkeit. Triumph war dir dein tod! Dein kampf war ausgekämpfet, Dein ſtolzer feind gedämpfet, Nun fuhrſt du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein pilger walle Dir, meinem Führer, nach, Und ſtrauchle noch und falle: Denn ich bin müd und ſchwach. Du führſt mich auch durch ſtreit, Durch kummer und durch leiden, Zu meiner zukunft freuden, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes ſchrecken Allmächtig über-wandſt,

wandſt, Als du, ihn ganz zu ſchmecken, Herr, im gerichte ſtandſt: So ſtärkeſt du auch mich Durchs finſtre thal zu gehen: Denn deine frommen ſehen Im finſtern thale dich.

4. Wenn ich einſt bis zum grabe Vollendet meinen ſtreit, Und gut gekämpfet habe Um meine ſeligkeit: Wie werd ich dann mich freun! Wie werd ich voll entzücken Auf meine krone blicken, Und dann ganz ſelig ſeyn!

5. Drum harr' ich hier, und ſtreite, Bis meine ſtund erſcheint, Und du ſtehſt mir zur ſeite, Mein Retter und mein Freund! Sinkt in dem kampfe mir Mein arm ermüdet nieder, Diß ſtärkt und hebt ihn wieder: Mein lohn iſt groß bey dir!

6. Erhalt mir den gedanken, Groß ſey bey dir mein lohn! So werd ich nimmer wanken Von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, Der ſich für mich gegeben, Daß bald ein beſſer leben Mein ewig erbtheil ſey.

II. Einzelne Pflichten.

424) Nach eigner Melodie.

Soll ſich mein geiſt, o Gott, zu dir erheben, Und dich zu kennen würdig ſich beſtreben, So mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, Die kraft mir ſchenken.

2. Laß denn, o Herr, dein licht mich ſtets erfreuen, Und meiner ſeele finſterniß zerſtreuen. Erleuchte mich, daß mich zu deiner ehre Dein glanz verkläre.

3. Was iſt im himmel, Gott, was iſt auf erden, Das ſo, wie du, verdient erkannt zu werden? Was iſt, das meinen durſt nach glück ſo ſtille, Als deine fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der ſorgen. Zwar

du biſt unerforſchlich und verborgen; Doch willſt du, wenn wir nur dein licht nicht haſſen, Dich finden laſſen.

5. Mit lauter ſtimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine gůt und ſtårke: Auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafůr geprieſen! Uns unterwieſen.

6. Ach, mòcht ich denn aus allen meinen kråften Dich ſuchen, ruhn von ſorgen und geſchåften, Und mein gemůth, um mich zu dir zu ſchwingen, Zur ſtille bringen!

7. Doch mein verſtand iſt unſtåt, tråg, er ſcheuet Der überlegung můh, und ſchnell zerſtreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurůck zur erde.

8. Auch tåuſcht mein herz ihn, machet ihn vermeſſen, Verfůhrt ihn, ſeine grenzen zu vergeſſen; Will mehr, als ſeine kråfte ihm vergònnen, Von dir erkennen.

9. Ergreife mich und leite meine ſeele, Daß ſie den weg zum lichte nicht verfehle. Gewåhre mir, damit ſie nicht ermůde, Ernſt, luſt und friede.

10. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und tåglich mehr von deiner lieb entbrennen; Dir gern gehorchen, fròhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben.

425) Nach eigner Melodie.

O Gott, der du mein Schòpfer biſt, Herr, dem ich angehòre! Dich richtig zu erkennen, iſt Mir ewig pflicht und ehre. Stets heiliger durch dich zu ſeyn, Dich immer mehr zu lieben, Mich deiner immer mehr zu freun, Will ich mich tåglich ůben, Von dir ſtets mehr zu lernen.

2. Ich kann ja, Ewiger, ſchon hier Durch eifri-

eifriges beſtreben, Wie ſchwach ich bin, mich doch zu dir Mit meinem geiſt erheben. Nur laß mich auf den unterricht Von dir in deinen werken, Und auch auf deines wortes licht Getreu und forſchend merken, Damit ich weiſer werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigner ſchuld Entgehn, was du uns lehreſt, Wie du voll weisheit, macht und huld Uns jeden tag ernähreſt; Wie alles, ſchön geordnet, ſich Zum allgemeinen ſegen Vereinigt, wie ſo väterlich Du uns auf tauſend wegen Mit luſt und heil begegneſt.

4. Ich ſehe dann, und ſeh erfreut, Stets immer mehr beweiſe Von deiner größ' und herrlichkeit, Zu deinem ruhm und preiſe. Zum licht wird mir die finſterniß, Die deiner vorſicht pfade Mir oft verbirgt; ich bin gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets ihren ausgang krönen.

5. Und welchen aufſchluß gibt mir nicht Vom ziele meines lebens Dein wort, das ewigs heil verſpricht! Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich, und deinen Sohn, Und ſeiner liebe thaten, Der ſeele werth, der tugend lohn, Die erndten ihrer ſaaten Daraus ſtets beſſer kennen.

6. So werd ich ſtets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß gibt Mehr willigkeit zum leiden Dein wort, das meine ſeele liebt, Erhöhet meine freuden, Und tröſtet mich im kummer.

7. Gewährt der morgenröthe licht Mir denn ſchon ſo viel wonne: Wie viel verſchafft mir künftig nicht Des vollen tages ſonne! Dann wirſt du dich, mein Vater, mir Noch näher offenbaren;

Dann

Dann werd ich noch weit mehr von dir Und deinem rath erfahren, Und ewig froh dich preiſen.

8. O laß von heiliger begier Mich immer mehr entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn ſchon hier Stets beſſer zu erkennen, Daß ich, von jedem wahne frey, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorſam ſey, Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu verehren.

426) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Wie wollt ich meinen Gott nicht preiſen, Könnt ich ihn ſehen, wie er iſt! Zwar deine wunder, Herr, beweiſen, Wie unausſprechlich groß du biſt. Wie glänzen ſie! doch zeigt der glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

2. Ich ſehe dich hier nur im ſpiegel, Und bete dich in ſchwachheit an: Ach hätte meine ſeele flügel, Sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn, Wie würde ſie ſich deiner freun! Wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

3. Dürft ich am fuße deines thrones Mit allen engeln dich erhöhn; Könnt ich im antliz deines Sohnes, Wie die vollendeten, dich ſehn; Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, Welch hohes loblied ſtimmt' ich an!

4. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Es zeigt mir deine macht und ſtärke, Und deinen weiſeſten verſtand, Und gnade, die ſelbſt davids lob Zu ſchwach, nie würdig gnug erhob.

5. Noch heller ſcheint von allen ſeiten In deinem worte, Gott, dein licht; Doch blendwerk ſchnöder eitelkeiten Verdunkelt mir da mein geſicht. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt Nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

6. Doch

6. Doch wenn in meinen finſterniſſen Er auch mein blödes aug erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein wiſſen Bleibt immer ſtückwerk in der welt. Auch nehm ich allzuoft nur wahn Und vorurtheil für wahrheit an.

7. Doch hört' ich nur auf deine ſtimme In deinem worte, hört' ich nur, Wie du verdieneſt, auf die ſtimme Der dir lobſingenden natur! So lernt' ich hier ſchon mich allein, Gott, deiner herrlichkeit erfreun.

8. O treuer Vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich mehr zu dir! Entkräfte ſelbſt die macht der ſünde; Dein Geiſt der weisheit wohn in mir, Daß ich von allem irrthum frey Vor jedem blendwerk ſicher ſey.

9. Gib, daß der ſtral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher ſeh, und mit mehr klarheit, Als hier an dieſem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, Erhebe würdiger dich dann.

427) Nach eigner Melodie.

Wie ſelig bin ich, wenn mein geiſt Hinauf zu Gott ſich ſchwingt, Und wenn er ſeinen Schöpfer preiſt, Der engel werk vollbringt.

2. Wer gleicht Gott? wer iſt ſo geſchmückt Mit herrlichkeit und licht? Ihr ſeraphim! ihr ſeht entzückt Sein göttlich angeſicht.

3. Ein voller ſtrom von wolluſt quillt Aus ſeiner wiſſenſchaft; Denn er iſt ſelig, und erfüllt Mit freuden, was er ſchafft.

4. Er ſchuf die welt, das werk der zeit, Um nicht für ſich allein In gränzenloſer ewigkeit Der Selige zu ſeyn.

5. Er ſpricht ein wort, und ſchnell umringt

Den Seligen ein heer, Das ſelig iſt und ihm lobſingt, Das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erſchuf; Auch ich ſoll ſelig ſeyn. Heil, ſeele! dir, denn dein beruf Iſt, Gottes dich zu freun.

7. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd licht Den Unausſprechlichen! Dort wirſt du ihn von ang-ſicht In gröſzrer klarheit ſehn.

428) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Wie ſollt ich meinen Gott nicht lieben, Der ſeinen eignen Sohn mir gibt? Sollt ich nicht ewig mich betrüben, Daß ihn mein herz nicht ſtärker liebt? Was bringt mehr wonn', als dieſe pflicht? Wie groß iſt Gottes liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beſchloſſen, Mein Vater und mein heil zu ſeyn; Und noch iſt mir kein tag verfloſſen, Der mirs nicht ſagte: Gott iſt dein: Er iſt ſo väterlich geſinnt; Gib ihm dein herz, und ſey ſein kind!

3. Gib ihm dein herz! wer kanns beglücken? Wer ſelig machen? er allein. Nur er kanns heiligen und ſchmücken, Und ewig durch ſich ſelbſt erfreun. Er kann weit über allen ſchmerz Erheben; gib, gib ihm dein herz!

4. Bey ihm iſt ſeligkeit die fülle; Und die, die er nur geben kann, Beut dir ſein väterlicher wille So gnadenvoll, ſo freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ja, ja, ich ſeh es; ich empfinde Die größe deiner huld, o Gott! Denn du erretteſt von der ſünde Mich ſelbſt durch deines Sohnes tod. Ich war vor deinem angeſicht Ein gräul, und du verwarfſt mich nicht.

6. Du

6. Du riefſt: ich gieng dir nicht entgegen; Du aber naheteſt dich zu mir Mit deiner huld, mit deinem ſegen, Und zogſt mich våterlich zu dir. Wer gleicht an liebe dir? wer iſt So gut, als du, mein Vater, biſt?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, Mein Vater, lieben, dich allein. Ich will im glück und auch im ſchmerzen Mich einzig deiner liebe freun; Und daß ichs könne, ſchenke du Mir ſchwachen ſelbſt die kraft dazu!

8. Gib, daß ich mich im guten übe, Und heilig ſey, weil du es biſt! Gib, daß ich auſſer dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig iſt! Verhaßt ſey jede ſünde mir; Denn ſünde iſt ein gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege! Gib, daß ich brüderlich geſinnt, Stets alle menſchen lieben möge! Denn jeder iſt, wie ich, dein kind. Mein herz verſchließe ſich doch nie Vor ihnen; denn du liebſt auch ſie.

10. Nie müße irgend mich ein leiden, Und wär es auch der bängſte tod, Vor dir und deiner liebe ſcheiden, Nie einer freude reiz, o Gott! Ich will dich lieben, und nur dein Im leben und im tode ſeyn.

429) M. Gott der Wahrheit ꝛc.

Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, Und mit welchen ſeligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verſchmachten! Hab ich dich, werd ichs nicht achten, Mir wird deine lieb allein Mehr, als erd und himmel, ſeyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet Meine ſeele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet Fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke,

Deine güte, deine ſtärke, Wie entledigt er mein herz, Von bekümmerniß und ſchmerz!

3. Floß aus deiner ſegensfülle Mir nicht ſo viel wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, das ſchaffſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine ſeele, Dankt dir, daß ſie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt!

4. Du erlöſteſt vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließeſt den gerechten ſterben; Mir zum leben war ſein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Haſt du mir durch ihn gegeben; Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerſt geliebt? Und mit mehr, als vatertrieben, So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Ohne ſie nach dieſer zeit Würdig ſeyn der ſeligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie ſo liebenswerth du biſt! Daß mein herz vom haß der ſünde Inniglich durchdrungen iſt; Daß auf dein gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgeſt nicht Einſt vor mir dein angeſicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; Meine ſeel' erkennt es wohl. Dort im vaterland der frommen Lieb ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren und erfüllen, Und empfahn an deinem thron Der vollkommen liebe lohn.

430) M. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

Gott, der du mich als vater liebſt, Mit wohlthun überall umgibſt, Du Schöpfer wahrer freuden! Biſt du mein freund, wie wohl iſt mir! Ich

bleibe darum ſtets an dir; Nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Du faſſeſt mich bey meiner hand, Machſt mir den weg des heils bekannt, Machſt meinen gang darauf gewiß; Und ſchaffſt mir licht in finſterniß. Ja, Herr mein Gott! du biſt mein licht! Folg ich dir nur, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem rath, Der nur für mich beſchloſſen hat, Was auf mein beſtes gehet. Führſt du mich gleich oft wunderbar, So macht es doch der ausgang klar, Daß ſtets dein rath beſtehet. Folg ich dir auch auf rauher bahn, So nimmſt du mich mit ehren an; Und dann verkehrt ſich alles leid In wonn und in zufriedenheit. Mein Herr, mein Gott! Welch ein gewinn, welch ein gewinn Iſt mir's, wenn ich dein erbe bin!

3. Mein herz iſt ganz auf dich gericht't. Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Wär ich im himmel ohne dich, So könnte ſeine pracht für mich Nie recht erquickend werden. Könnt ich dein nicht ſchon hier mich freun, So möcht ich nicht auf erden ſeyn; Denn auſſer dir iſt doch kein gut, Das meinem wunſch genüge thut. Mein Herr und Gott! Nur du allein, nur du allein Kannſt mich aufs völligſte erfreun.

4. Auch in der allergrößten noth Erquickſt du mich, und wenn im tod Auch ſeel und leib verſchmachten. Wie könnte das mir ſchrecklich ſeyn? Mein glaube lernt auch todespein In deiner huld verachten; Denn du, du bleibſt auch dann mein heil, Mein troſt und meines herzens theil, Und führſt mich über welt und zeit Zum ſchauen deiner herrlichkeit. So wahr du biſt! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Du ſegneſt mich ſelbſt durch den tod.

5. Nur, wer von dir weicht, und die welt Mehr liebt, als dich, nicht glauben hält, Der ſtürzt ſich ins verderben. Weil er der erde luſt und pracht Zu ſeinem himmelreiche macht, Kann er dein reich nicht erben; Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht ſein herz von dem entfernt, Was dir, du Heiligſter, mißfällt, Kommt nicht zu jener beſſern welt; Wer aber hier Sein herz dir gibt, ſein herz dir gibt, Wird ewig auch von dir geliebt.

6. Und dieſes glück entzög ich mir? Nein, Gott, ich halte mich zu dir; Und das iſt meine freude. Dein wort, o Vater, ſoll allein Die richtſchnur meines lebens ſeyn, Mein troſt in allem leide. Ich ſeze meine zuverſicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Bis ſich einſt in der ewigkeit Mein herz ganz deiner liebe freut. Gott meines heils! Ich bleibe dein, ich bleibe dein: Laß deine huld ſtets mit mir ſeyn.

431) Nach eigner Melodie.

Wie groß biſt du, o Gott! Wie groß iſt, Herr, dein reich! Wer iſt auf erden dir, Wer dir im himmel gleich? Die erde bebt von deinem fuß, Und ſelbſt der ganze himmel muß Sich unter tiefem ſchweigen Vor deinem throne beugen.

2. Gegründet iſt von dir Die erd, und um ſie her Der himmel ausgeſpannt; Begrenzt von dir das meer. Du hobſt die berg empor; allein Sie ſtürzen, wenn du dräueſt, ein. Wer kann ſich dir entziehen? Dir kann kein menſch entfliehen.

3. Was iſt der menſch vor dir? Thon in des töpfers hand. Was gutes an uns iſt, Das iſt von deiner hand. Du lehrſt das menſchliche geſchlecht, Herr, durch vernunft und ſchrift dein recht,

recht, Willſt, daß wir thun und denken Nach deiner vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen geiſt, O Gott, mit deinem licht! Dich kindlich fürchten ſey Mir ſeligkeit und pflicht! Ich will, Herr, als dein unterthan Dich ehren, und, ſo weit ich kan, Dein recht und deinen willen Mit allem ernſt erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir immer heilig ſeyn, Und auch im dunkeln mich Dein helles auge ſcheun; Und regt die luſt zur ſünde ſich, So warne deine ſtimme mich: Weich nicht von deinen pflichten! Gott ſieht's, und wird dich richten!

6. Doch gib, daß meine furcht Vor dir nicht knechtiſch ſey; Befreye mein gemüth Von zwang und heucheley! Gib mir den kindlich freyen geiſt, Der gern thut, was dein recht mich heißt, Daß ich aus reiner liebe Mich im gehorſam übe.

432) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Dich, Höchſter, ehrerbietig ſcheuen, Iſt unſer glück und unſre pflicht: Kein menſch kann deiner huld ſich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirke, Vater, ſelbſt in mir, Durch deinen Geiſt, die furcht vor dir.

2. Sie leite mich auf meinen wegen, Sie ſey mir weisheit und verſtand, Und treibe mich, das abzulegen, Was ich als unrecht hab erkannt! Denn wer noch luſt zur ſünde hat, Liebt wahrlich dich nicht in der that.

3. Gib, daß ich ſtets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt, Und das vor dir zu thun mich ſchäme, Was dir, mein Gott, zuwider iſt. Was hilft das lob der ganzen welt, Wenn dir mein wandel nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein gericht vergeſſen, Mich nie mit ſündern ſündlich freun; Nie muthlos, doch auch nie vermeſſen, Noch ſtolz in deinem dienſte ſeyn. Nie führe mich zur ſicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer vorſicht fliehen, Was mich zu ſünden reizen kann, Mich um ein reines herz bemühen, Und nimm dich meiner hilfreich an; So komm ich in der gnadenzeit Durch dich zur wahren ſeligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut gewiſſen, Das weder ſpott noch trübſal ſcheu', Und mache von den hinderniſſen Der wahren tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre furcht und luſt der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Laß ſtets in deiner furcht mich wandeln, Und überall, auch wo ich ſey, Nach deiner vorſchrift redlich handeln, Entfernt von aller heucheley. Wer dich von herzen liebt und ehrt, Nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner gnade laß mich ſterben; So ſchreckt mich weder tod noch grab; So werd ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn ſich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun, Und völlig in dir ſelig ſeyn.

433) Nach der vorigen Melodie.

Willſt du der weisheit quelle kennen? Es iſt die furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, Der alle ſeine pflichten gern, Weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirſt du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was

was ſein rath beſchließt, Der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, So wird dir keine pflicht zur laſt: Nur das wirſt du vor ihm bereuen, Daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als zeugen vor ſich hat, Der freut ſich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem angeſicht Iſt finſterniß wie mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren Sowohl als in der einſamkeit; Die ſtimme des gewiſſens hören, Und willig thun, was ſie gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des Herrn, Auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernſt: Die furcht des Höchſten wird dich ſtärken, Daß du auch diß verſchmerzen lernſt: Wer Gott, dem Höchſten, wohl gefällt, Iſt glücklich, ſelbſt beym ſpott der welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen, Gibt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menſchen ſtolzes dräuen, Von Gott zu weichen, kühn gebeut. Iſt Gott mein ſchuz, mein heil und licht: So fürcht ich mir vor menſchen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott, mich regieren, Mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn, Laß ſie mich zu der weisheit führen, So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott! iſt ſeligkeit.

434) Nach eigner Melodie.

Heilig, heilig iſt dein wille! Heilig biſt du, unſer

Gott! Du gebeutſt! in tiefer ſtille Hört die ſchöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobſingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen ſich der ſeligkeit, Deinen willen zu vollbringen; Nur der menſch erkennt's oft nicht Für ſein glück und ſeine pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter wonne Deiner engel zahllos heer. Deine feſte, deine ſonne, Sturm und donner, erd und meer, Alles dienet deinem willen: Alles, Höchſter, was du ſchufſt, Eilt, und drängt ſich, wenn du rufſt, Dein gebot ſtets zu erfüllen: Nur der menſch erkennt's oft nicht Für ſein glück und ſeine pflicht.

3. Stolz empört ſich ſeine ſeele, Herr und Schöpfer, wider dich; Deine göttlichen befehle Wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren; Klüglicher, nach ſeinem wahn, Wählt und geht er ſeine bahn. Er, der thor, will ſelbſt ſich führen: Aber mit verblendtem ſinn Eilt er ins verderben hin.

4. Laß es doch uns tief empfinden, Daß uns unſer herz verführt, Daß die eitle luſt der ſünden Uns zulezt den tod gebiert. Mach uns deinen willen wichtig, Führ auf deine bahn uns hin; Lehr uns jeden irrweg fliehn; Denn dein weg allein iſt richtig. Mach uns unſern pflichten treu, Daß der wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehorſam ſeyn; Alle deiner huld ſich freun, Bis an deiner ſchöpfung ende. Denn, wer deinen willen thut, Hat allein es ewig gut.

435) Nach eigner Melodie.

Du, Gott, biſt über alles Herr; Verſtand und huld ſind dein; Wer ſollte denn, Allgütiger, Nicht gern dir folgſam ſeyn?

2. Was du gebeutſt, iſt recht und gut, Iſt für uns ſeligkeit. Wohl dem! der deinen willen thut, Und gut zu ſeyn ſich freut.

3. Wer aber ſeine pflicht vergißt, Der bringt ſich ſelbſt in noth; Denn nur, was bös und ſchädlich iſt, Verbeutſt du uns, o Gott!

4. Nehm ich auf mich dein ſanftes joch, So ſez ich meinen lauf Mit freuden fort; und fall ich noch, So hilfſt du ſelbſt mir auf.

5. Dein wort warnt, drohet und verheißt, Legt heil und tod mir vor; Und ich verſchlöße deinem Geiſt Undankbar herz und ohr?

6. Wie könnte der, der dich nicht hört, Dein kind, o Vater, ſeyn? Nur die ſind dieſer würde werth, Die deinem dienſt ſich weihn.

7. So ſey dir denn mein herz geweiht! Ich bin dein eigenthum! Gib dieſem willen feſtigkeit! Dir folgen, ſey mein ruhm.

436) M. Was Gott thut, das iſt wohl ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glück ſtets bauen, Und dem, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer ſeele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2 Er ſah von aller ewigkeit, Wie viel mir nüzen würde, Beſtimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Kann auch ein ſchmerz Bey dieſem feſten glauben Mir muth und ruhe rauben?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte,

hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ich's bat, gewährt, Wenn's ſeine weisheit lidte. Er ſorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, Sein wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes glück Weit ſchwerer oft zu tragen, Als ſelbſt das widrige geſchick, Bey deſſen laſt wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was ewig glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der ſeelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewiſſen Die trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des lebens herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie bald iſt's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern, Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft ſeinen knechten.

437) M. Ach, ſieh ihn dulden, bluten.

Dir immer ähnlicher zu werden, Du hohes Urbild der vollkommenheit, Das werde uns ſchon hier auf erden Das große ziel, nach dem in ewigkeit Mit höhrer kraft der geiſt zu dringen ſtrebt, Und doch nie ganz zu ihm empor ſich hebt.

2. Wenn ich aus treuer menſchenliebe, Die ſelbſt den ſchein des eigennuzes flieht, Des wohlthuns edle pflichten übe, Wenn es durch rath und durch die that geſchieht; Dann gleich' ich Gott, der, ſelig ſelbſt, die welt Aus liebe ſchuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf ſeine weisheit achte, Die nicht dem kleinſten ſeiner werke fehlt, Wenn ich den edlen zweck betrachte, Zu dem er ſtets die beſten

ſten mittel wählt, Und ſelbſt mit weisheit handle ſo, wie er; Dann werd ich meinem vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem triebe Das böſe haſſe, das mich elend macht, Und als mein glück das gute liebe, Wie ſinnereizend auch das laſter lacht; Dann gleich' ich dem, der heilig, heilig iſt, Nur gutes liebt, und feind dem böſen iſt.

5. Wenn ich, um tugend auszubreiten, Der tugend müh belohne, wo ich kann, Wenn ich, zur beßrung ihn zu leiten, Den frevler ſtrafe, der auf bosheit ſann; Dann gleich' ich dem, der mit gerechtigkeit Den ſünder ſtraft, ſo gern ſein herz verzeiht.

6. Wenn ich den nächſten nie betrüge, Der wahrheit treu, ein feind der falſchheit bin, Mein wort nie breche, niemals lüge, Brächt' es mir auch der ganzen welt gewinn; Dann gleich' ich dem, der allwahrhaft, nie lügt, Und deſſen wort uns menſchen nie betrügt.

7. Wenn ich des leidenden erbarmer, Gern, kann ich's, jeder thräne trockner bin, Nicht ſtolz erſt frage, ob ein armer Es werth ſey, daß ich ſein erretter bin; Dann gleich' ich dem, der allerbarmend iſt, Und keines menſchen, keines wurms vergißt.

8. So ſey, dir ähnlicher zu werden, Du hohes Urbild der vollkommenheit, Zu unſerm glück ſchon hier auf erden Diß unſer ziel, nach dem in ewigkeit Mit höhrer kraft der geiſt zu dringen ſtrebt, Und doch nie ganz zu ihm empor ſich hebt.

438) Nach eigner Melodie.

Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein kindlich

flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die liebe ſelbſt, und hört, Was ſeiner kinder herz begehrt.

2. Welch glück, ſo hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menſchen flehn? Will er nicht deine ſeligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des gebetes frucht nicht dein? Wer ſich der pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich, Gottes freund zu ſeyn, Und ſtößt das angebotne glück Muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

4. Sein glück von dir, o Gott, begehren, Iſt wahrlich keine ſchwere pflicht; Des herzens wünſche dir erklären, Erhebt das unſre ſeele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidenſchaft?

5. Was kann zum fleiß in guten werken Die ſeele kräftiger erhöhn? Was mehr den muth im leiden ſtärken, Als wenn wir flehend auf dich ſehn? O Vater, unſre ſeelenruh Nimmt durchs gebet beſtändig zu.

6. Dein wort iſt immer ja und amen. Wer glaubig bittet, der empfäht; Drum laß auch mich in Jeſu namen Oft vor dich kommen mit gebet. Nie ſey mir dieſe pflicht zur laſt, Die du zum heil geboten haſt.

439) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Wenn ich, Gott, im gebet vor dir Der ſeele innigſte begier Erklären, und dich preiſen kann: Wie wohl iſt meinem herzen dann!

2. Dann fühl ich, welch ein glück es iſt, Daß du, o Gott, mein Vater biſt; Und bin des glaubens

bens voll, du gibſt, Was nůzlich iſt, dem, den du liebſt.

3. Von meinen fehlern ſchweig ich nicht; Und wenn mein herz vor wehmuth bricht, Seh ich bethrånt zu dir hinauf: Und licht des troſtes geht mir auf.

4. Ich bet um neue tugendkraft; Du gibſt ſie mir: gewiſſenhaft Lern ich den kleinſten fehltritt ſcheun; Und fůhl's, wer ſůndigt, iſt nicht dein!

5. Lockt mich der ſůnde ſchnöde luſt; Ich fleh zu dir; und meine bruſt Fůhlt neuen muth; die ſůnde liegt Durch kampf und durch gebet beſiegt.

6. Auch meine thrånen zåhleſt du, Erhörſt mein flehen, gibſt mir ruh, Strömſt linderung in meinen ſchmerz, Und tröſteſt göttlich ſanft mein herz.

7. Wie gönnt ich denn zu aller zeit Nicht gern mir dieſe ſeligkeit! Auf dich, Gott, will ich tåglich ſehn, Zu dir, als kind zum Vater, flehn.

440) M. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

Dir verſöhnt in deinem Sohne, Liegen wir vor deinem throne; Keiner kehrt mit trůbem blick Unerhört von dir zurůck.

2. Alles fleiſch von allen enden Kommt mit aufgehabnen hånden, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir.

3. Du biſt alles guten fůlle! Daß wir beten, iſt dein wille. Du verſchmåhſt, o Vater, nicht Deiner kinder zuverſicht.

4. Und du haſt ſo vielen ſegen, Weit mehr, als wir bitten mögen. Reich, und kraft, und herrlichkeit, Gott, iſt dein in ewigkeit!

5. Was im himmel und auf erden Gut iſt, ließ dein wille werden; Eh' es ward, da dachteſt du Es ſchon deinen kindern zu.

6. Alle

6. Alle ſollten deiner gaben Unerſchöpften reichthum haben, Ewig ſollten alle dein, Guter Vater, ſich erfreun.

7. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen Vater biſt, Dem kein ding unmöglich iſt?

8. Allen haſt du, Herr, ihr leben, Und was ſie erfreut, gegeben; Und verſprichſt, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr.

9. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben, und empfahen! Unſrer thaten lobgeſang Sey in ewigkeit dein dank!

10. Heil uns chriſten, du beſchüzeſt Deine kinder, du beſizeſt Herrlichkeit und kraft und reich! Wo iſt dir ein vater gleich?

441) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Komm betend oft und mit vergnügen, O chriſt! vor Gottes angeſicht! Laß keine trägheit dich beſiegen In der erfüllung dieſer pflicht; O übe ſie, zu Gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet oft in einfalt deiner ſeele; Gott ſieht aufs herz, Gott iſt ein geiſt. Denk nicht, daß dir's an worten fehle, Wenn nur dein herz dich beten heißt. Der glaub an Gott, und ſeinen Sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in freuden, Wie gnädig er, dein Vater, iſt; Bet oft zu Gott, und fühl im leiden, Wie treulich er das leid verſüßt. Gott hört's, Gott iſt's, der hilfe ſchafft; Er gibt den müden troſt und kraft.

4. Bet oft und heiter im gemüthe, Schau dich an ſeinen wunden ſatt; Schau auf den ernſt, ſchau auf die güte, Womit er dich geleitet hat.

Oft

Oft irreſt du, er trug geduld; Erkenn und preiſe ſeine huld.

5. Bet oft, durchſchau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit ſeinem theuren blute Die ſünderwelt vom tod befreyt, Und eigne dir zu deiner ruh Und heiligung ſein opfer zu.

6. Bet oft, Gott wohnt an jeder ſtätte, An keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So find ich eh bey Gott gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut, So ſey gewiß, daß Gott es thut.

7. Doch ſäume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und ſeinen namen mit den Seinen Voll herzensinbrunſt zu erhöhn, Daß auch des bruders andacht glüht, Wenn er dich brünſtig beten ſieht.

8. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menſchen, als ihr freund; Denn wir ſind Eines leibes glieder; Ein glied davon iſt auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der ſelbſt die liebe iſt.

9. Bet oft, ſo wirſt du glauben halten, Dich prüfen und das böſe ſcheun; An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken ſeyn; Denn muth und kraft und ſeelenruh Sagt Gott dem frommen beter zu.

10. Diß reize mich, vor dich zu treten, O Gott, mit lob und dank und flehn; Doch meine fehler bey dem beten Wollſt du aus gnaden überſehn; Denn im vertraun auf deinen Sohn Nah ich mich, Vater, deinem thron.

442) Mel. Erheb, o Seele, deinen ꝛc.

Mein aug und herz erhebe ſich Zu dir, mein Gott

Gott und Vater! Hier, wo ich bete, ſiehſt du mich; Hier, hier biſt du, mein Vater!

2. Laß in der wahrheit und im geiſt Mich kindlich zu dir flehen, Und heilig, wie dein wort mich heißt, Vor deinem antliz ſtehen!

3. Des heuchlers flehen kannſt du nicht, O Heiligſter, erhören; Dich trügt kein frommes angeſicht, Dich täuſchen keine zähren.

4. Das herz, das herz muß redlich, rein, Nur nach der tugend ſtreben, Voll demuth, reu und einfalt ſeyn, Und kindlich dir ergeben.

5. Ach ſchaff ein ſolches herz in mir! Noch bin ich voll von ſünden. Dich ſuch ich; ich bin fern von dir! Gott laß mich bald dich finden!

6. Ach nimm der ſünden ſchwere laſt Vom klagenden gewiſſen! Und laß, wie du es gerne haſt, Der buße thränen flieſſen!

7. Mach, Vater, durch den Sohn mich frey! Mach durch den Geiſt mich heilig! Der ganze menſch, ach wär er neu! Wär er, wie Jeſus, heilig!

8. Gott, groß und liebenswürdig ſtets, Gib dich mir zu erkennen! Und laß im eifer des gebets, In lieb' zu dir mich brennen.

9. Gieß bruderliebe in mein herz, Und himmelreine triebe! Mein ſey des nächſten glück und ſchmerz; Mein thun, mein herz ſey liebe!

10. Ach, laß mich nie kein ärgerniß Dem ſchwachen bruder geben! Ein licht ſey in der finſterniß, Ein helles licht mein leben!

11. Den himmel und die ewigkeit Laß mich im geiſt umfaſſen! Und, was mich nicht im tode freut, Von ganzer ſeele haſſen.

12. Schenk munterkeit und weisheit mir Zum täglichen geſchäfte! Fleiß im beruf, und treu vor dir, Geſundheit, luſt und kräfte!

13. Schau alles elend gnädig an! Erbarm dich aller kranken! Gib dem, den niemand tröſten kann, Du tröſtliche gedanken!

14. Die heiligſte religion, Ach laß empor ſie kommen! O ſtärk den glauben, Gottesſohn! Und mehre deine frommen!

15. Und ſegne den, der gutes thut, Und gutes redlich lehret, Durch glauben und durch heldenmuth Dem wahn und laſter wehret!

16. Diß iſt mein flehn; erhöre mich, Du guter Gott und Vater! Mit warmem herzen bitt ich dich: Erhöre mich, mein Vater!

443) Nach eigner Melodie.

Du, deß ſich alle himmel freun, Auch meine ſeele freut ſich dein, Daß du, du ſelbſt, der ewig iſt, Herr, Herr, daß du mein Vater biſt! Mein Vater biſt!

2. Weit, über unſer ſtammeln weit Geht deines namens herrlichkeit! Ihn heilige, von lieb' entbrennt, Wer deinen großen namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrſcheſt; Gott, wer herrſcht dir gleich? Die welten alle ſind dein reich. Am väterlichſten herrſcheſt du Durch Chriſtum; gib uns Chriſti ruh: Du biſt verſöhnt!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllſt, Das nur iſt ſelig, was du willſt! Dein will, o Liebender, geſcheh Auf erden, in der himmel höh', Du Liebender!

5. Sey mit uns in des leibes noth, Und gib uns unſer täglich brod! Labſt du den leib, ſchickſt du ihm ſchmerz: Froh, ſtill, voll dank ſey unſer herz! Erhalt uns dir!

6. Vergib uns unſre miſſethat, Die, Vater, dich erzür-

erzürnet hat; Wie wir, vom haß des bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu heiß ſey die verſuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender, dein licht Wenn uns der fluch der ſünde ſchröckt, Und nacht vor uns dein antliz deckt, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unſer Gott, Aus dieſer und aus aller noth! Laß ſterbend uns dein herz erflehn, Im tod zu deiner ruh eingehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines himmels heiligthum, Auf deiner erd erſchallt dein ruhm! Du biſt der Herr der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit! Hallelujah!

444) M. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

Von allen himmeln tönt dir, Herr, Ein froher lobgeſang. Zu dir, Anbetungswürdiger, Steig auch der menſchen dank!

2. Du brauchſt zwar unſers preiſes nicht, Biſt ſelig ohne ihn; Doch bleibt dein lob ſtets unſre pflicht. Wer darf ſich ihr entziehn?

3. Dich preiſen, iſt uns ſeligkeit; Dir danken, hohe luſt; Schon hier fühlt, wer ſich deiner freut, Den himmel in der bruſt.

4. Und du, der uns empfindung gab Für deine herrlichkeit, Siehſt huldreich auf das lob herab, Das unſer herz dir weiht.

5. Wir ſtammelns zwar in ſchwachheit nur, So heiß das herz auch glüht; Denn deinen ruhm, Herr der natur, Erreicht kein ſterblich lied.

6. Doch du verſchmähſt das opfer nicht, Das dir die andacht bringt, Die ſich mit kindeszuverſicht Zu deinem throne ſchwingt.

7. Es ſey auch noch ſo ſchwach und klein, So gut ſie's bringen kann; Iſt nur dabey das herz auch rein, So nimmſt du's gnädig an. 8.

8. So ſoll dein lob denn allezeit In unſerm munde ſeyn, Und dankvoll deiner gütigkeit Stets unſer herz ſich freun.

9. Einſt ſingen wir im höhern ton Dir unſrer ſeele dank; Und dann erſchallt an deinem thron Ein beßrer lobgeſang.

445) Nach eigner Melodie.

Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir. Dich, Gott Vater, in ewigkeit Ehret die welt weit und breit, All' engel und himmelsheer, Und was dienet deiner ehr, Auch cherubim und ſeraphim Singen immer mit hoher ſtimm: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Der Herre Zebaoth!

2. Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über himmel und erden weit: Der heiligen zwölf boten zahl, Und die lieben propheten all, Die theuren märt'rer allzumal Loben dich, Herr, mit großem ſchall. Die ganze, werthe chriſtenheit Rühmt dich auf erden allezeit: Dich, Gott Vater, im höchſten thron, Dein'n rechten und einigen Sohn, Den heiligen Geiſt und Tröſter werth Mit rechtem dienſt ſie lobt und ehrt!

3. Du könig der ehr'n, Jeſu Chriſt, Gott Vaters ew'ger Sohn du biſt; Der jungfrau leib nicht haſt verſchmäht, Zu erlöſ'n das menſchlich geſchlecht: Du haſt dem tod zerſtört ſein macht, Und all' chriſten zum himmel bracht; Du ſitzſt zur rechten Gottes gleich Mit aller ehr ins Vaters reich; Ein richter du zukünftig biſt Ueb'r all's, was tod und lebend iſt: Nun hilf uns, Herr, den dienern dein, Die mit dein'm blut erlöſet ſeyn; Laß uns im himmel haben theil Mit den heil'gen im ew'gen heil.

4. Hilf deinem volk, Herr Jeſu Chriſt, Und

ſegne, was dein erbtheil iſt, Wart und pfleg ihr zu aller zeit, Und heb ſie hoch in ewigkeit! Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und ehr'n dein'n namen ſtetiglich.

5. Behüt uns heut, o treuer Gott, Vor aller ſünd und miſſethat; Sey uns gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnädig in aller noth; Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unſre hoffnung zu dir ſteht; Auf dich hoffen wir, lieber Herr, In ſchanden laß uns nimmermehr! Amen!

446) Nach eigner Melodie.

Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden; Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Bis dieſen augenblick Unzählig guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns in dieſem leben Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben, Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis ſey Gott, Dem Vater und dem Sohne, Und ſeinem heil'gen Geiſt! Er, der vom himmelsthrone Erbarmend auf uns ſieht, Bleibt, wie er ewig war, Unendlich groß und gut. Lob ſey ihm immerdar!

447) Nach eigner Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehre, Stimme, du ſeele, mit ein in die himmliſchen chöre! Kommet zu hauf, Pſalter und harfe, wacht auf! Tönt dem Erhalter zur ehre!

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, Der dich auf adlers gefieder ſo ſicher geführet, Der dir gewährt, Was dich erfreuet und nährt; Dank es ihm innigſt gerühret!

3. Lobe

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, Der dir geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel noth Hat nicht der gütige Gott Ueber dir flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der ſichtbar dein leben geſegnet, Der aus dem himmel mit ſtrömen der liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! wie ſelig iſts ſeiner ſich freuen! Alles, was odem hat, komm, ihm ein danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freut euch! wer wollte nicht gern, Gern ſeines Gottes ſich freuen!

448) M. Du, Gott, biſt über alles ꝛc.

Mein geiſt erſtaunt, Allmächtiger, Wenn er die gnade denkt, Die du auch mir, mein Gott und Herr, So unverdient geſchenkt.

2. Dann iſt mein herz ſo hoch erfreut, Ganz deiner güte voll, Und weiß vor heiſſer dankbarkeit Nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der mutter ſchoos In nacht verborgen ſchlief, Beſtimmteſt du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählſt des ſterblichen geſchick, Eh' er geboren iſt; Und ſo ward ich, o welch ein glück! Schon als ein kind ein chriſt.

5. Eh' ich noch ſprach, vernahmſt du ſchon, Was noch kein flehen war, Und neigteſt zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad' Der tugend mich verirrt: Hat liebevoll mich, Herr, dein rath Daran zurück geführt.

7. Du warſt mein ſchuz und meine wehr Vor

unglück und gefahr, Und vor dem laſter, das noch mehr, Wie ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geſchenkt, Und deine gnad' erquickte mich, Wenn ſünden mich gekränkt.

9. Von freudenſtralen glänzt mein blick, Da du ſo hoch mich liebſt, Und mir der erde beſtes glück In treuen freunden gibſt.

10. Und welche hohe wohlthat iſt Diß herz, das fühlen kann, Diß herz, o Gott, das nie vergißt, Was du an mir gethan!

11. Kein tag ſoll froher mir vergehn, Als, Höchſter, dir zum preis; Ich will dein hohes lob erhöhn, So gut ich kann und weiß.

12. In ſchrecken, angſt, gefahr und noth Trau ich allein auf dich; Und ſtärkſt du mich, ſo iſt der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich dich preiſen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der welten ſturz Mit ſtarkem arm erhob! Selbſt ewigkeiten ſind zu kurz, O Höchſter, für dein lob!

449) M. Nun ruhen alle Wälder.

Dir dank ich für mein leben, Gott, der du mirs gegeben, Ich danke dir dafür; Du haſt, durch huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen, Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis dieſen augenblick; Du gabſt mir frohe tage, Und ſelbſt der leiden plage Verwandelteſt du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge, Der treue zu geringe, Mit der du mich bewacht; Damit ich, ſtaub

ſtaub und erde, Auf ewig glücklich werde, Haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein ſehnen, Und zählteſt meine thränen, Eh' ich bereitet war; Noch eh' mir ward das leben Von deiner hand gegeben, Herr, wogſt du ſchon mein theil mir dar.

5. Du ließeſt troſt mich finden, Und ſahſt doch meine ſünden Vorher von ewigkeit. O Höch=ſter, welch erbarmen! Du ſorgeſt für mich ar=men, Du biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, deß ich mich freue, Lobſinget dir mein geiſt; O herrliches geſchenke, Daß ich durch ihn dich denke, Daß er dich heute dankbar preist!

7. Daß du mein leben friſteſt, Und mich mit kraft ausrüſteſt, Diß, Vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führeſt, Mit deinem Geiſt re=giereſt, Diß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in dieſem leben Noch nüzt, wirſt du mir geben; Du gibſt's, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen leib und ſeele; Herr, ſegne und behüte mich!

450) M. Du, Gott, biſt über alles ꝛc.

Nun danket all, und bringet her Dem Höchſten ruhm und lob, Dem, welchen aller engel heer Von anbeginn erhob!

2. Ermuntert euch, und ſingt mit ſchall Gott, unſerm höchſten Gut, Der ſeine wunder überall Und große dinge thut;

3. Der uns von muterleibe an Friſch und geſund erhält; Und wo kein menſch mehr helfen kann, Uns hilft, wie's ihm gefällt;

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, Dich gnädig

gnädig bleibt und gut, Die ſtraf erläßt, die ſchuld vergibt, Und uns ſtets gutes thut.

5. Er gebe uns ein fröhlich herz, Und einen frommen ſinn, Und nehme von uns furcht und ſchmerz, Und alle ſorgen hin!

6. Er laſſe ſeinen frieden ruhn Auf unſerm vaterland! Er gebe glück zu unſerm thun, Und fördre jeden ſtand!

7. Er trag uns ferner mit geduld, Und laß uns heilig ſeyn, Und ſeiner väterlichen huld Uns allezeit erfreun!

8. So lange dieſes leben währt, Sey er ſtets unſer heil: Und wann wir ſcheiden von der erd, Verbleib er unſer theil!

9. Er drücke, wenn das herz uns bricht, Uns ſelbſt die augen zu, Und laß uns ſehn ſein angeſicht, Und geb uns ſeine ruh!

451) M. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Erhebe dich, mein lobgeſang, Zu deinem Gott, ihm ruhm und dank Vor ſeinen thron zu bringen. Er hört der menſchen lieder gern, Wenn gleich die engel ihrem Herrn Viel höh're pſalmen ſingen: Darum Hat er Mit den heeren, Die ihn ehren, Zu den ſtufen Seines throns auch dich gerufen.

2. Wie groß iſt Gottes herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen himmeln: Seyd! Und zu dem erdkreis: Werde! Gleich ſtunden da voll reiz und pracht Vor ihm, zum preiſe ſeiner macht, Die himmel und die erde. Als er's Ausrief, Da begonnen Tauſend ſonnen Und erhellten Ein unzählbar heer von welten.

3. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön! Wie ſie einträchtig Gott erhöhn, Und ſeine größe preiſen!

ſen! Wie jede jubel iſt und dank, Ein hoher lauter lobgeſang Des Gütigen und Weiſen! O wie Könnt ich Fühllos ſchweigen? Solcher zeugen Lob vernehmen, Und doch ſeines ruhms mich ſchämen?

4. Er hat der ſonne hoch gezelt, Die himmel, über ſeine welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nuzt die erde mehr, als ich? Hat ſie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächeln Mir nicht Alle wälder, Alle felder Froh entgegen, Reich für mich von ſeinem ſegen?

5. Wem blüht das thal? für wen erhebt Sich das gebirg? wem tönt und ſchwebt Der ſänger in den lüften? Für wen bevölkert ſich das meer? Wem lebt der thiere zahllos heer Auf jährlich grünen triften? Quellen Rieſeln, Winde wehen, Flüß und ſeen Werden meere Mir zum ſegen, ihm zur ehre.

6. Noch ſtralt mir ungeſchwächt ſein licht, Noch weigert die natur ſich nicht, Die welt für mich zu ſchmücken; Noch hat ſie freuden gnug für mich, Noch immer ſchön und jugendlich Mein auge zu entzücken. Eher Werden Auch die werke Seiner ſtärke Nicht veralten, Bis er kommt, gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an dich gedacht; So hat er mich durch ſeine macht Zum herrn der erd erhoben. Er gab mir meinen leib, und auch Die ſeele, ſeines odems hauch, Gleich engeln ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend ſchalle Von dem halle Deiner lieder Gottes erd und himmel wieder!

452) M. Wohlauf, mein Herz ꝛc.

Allweiſer, Unermeßlicher! Des erdreichs Gott!

des himmels Herr! Dich, aller weſen Vater! Im ſtaube tief bet ich dich an! Welch glück, daß ich dir danken kann! Mein Gott! mein Herr! mein Vater!

2. Wer mißt die werke deiner macht? Du breiteſt aus die mitternacht, Und lenkſt der ſterne heerde. Dem winde gibſt du ſein gewicht, Dem waſſer maas, der ſonne licht, Und fruchtbarkeit der erde.

3. Du haſt den himmel ausgeſpannt; Aus deinem munde kommt verſtand, Und weisheit iſt dein hauchen. Dein odem tödtet und belebt; Du ſchauſt die erd an, und ſie bebt: Du winkſt, und berge rauchen.

4. Vor dir iſt aller welten bau Ein tropfen von dem morgenthau, Du Schöpfer aller wonne! Es iſt, im anblick deines lichts, Die ſonne ſelbſt ein punkt, ein nichts; Nur du, du biſt die ſonne.

5. Der himmel, wie die erd, iſt dein; Du heiſſeſt wüſten fruchtbar ſeyn; Dein ſind des feldes gaben. Durch dich befruchtet ſich das land: Den menſchen nähret deine hand; Du ſättigſt junge raben.

6. Herr, deſſen weisheit ewig iſt, Der du der weſen Schöpfer biſt Im himmel und auf erden; Anbetung ſey dir, ruhm und dank! Und voll von deinem lobgeſang Soll erd und himmel werden!

453) Nach eigner Melodie.

Anbetung, jubel und geſang, Und lob ſey Gott, und preis und dank! Frohlockt, frohlockt ihm, unſre pſalter! Gott, welcher unſer nie vergißt, Iſt gut und freundlich, freundlich iſt Der Herr, der Schöpfer, der Erhalter!

2. Anbetung, jubel und geſang, Und lob ſey Gott,

Gott, und preis und dank! Verehrt ihn, könige der erde! Denn aller völker Herr iſt er! Bringt ehre, bringt gewalt ihm her, Daß er allein gefürchtet werde!

3. Anbetung, jubel und geſang, Und lob ſey Gott, und preis und dank! Jehova hat gewalt und ſtärke! Der Herr gebeut, und alles iſt, Was ſeiner weisheit rath beſchließt; Der Herr allein thut wunderwerke!

4. Erhebt den Schöpfer, rühmet ihn, Er ſtreut viel tauſend ſterne hin; Seht, wie ihn ſeine welten preiſen! Seyd! ſprach er, und ſein wort geſchah; Welch eine weisheit leuchtet da In ihren ordnungsvollen kreiſen!

5. Geflügelt eilet ihren lauf Die ſonne, führt den tag herauf, Und irret nie in ihren wegen. Wie mächtig herrſcht ſie! leben quillt Aus ihrem brunnen, und erfüllt Die welt mit ſchönheit, luſt und ſegen.

6. Wir jauchzen dir, wir loben dich! Auch wann des tages ſtralen ſich Von der entſchlafnen welt entfernen, Dann herrſchet in der ſtillen nacht Der mond in ſeiner ſilberpracht, Umringt von ſchimmervollen ſternen.

7. Kommt, kommt, und bringet lob und dank, Anbetung, jubel und geſang Dem Herrn des himmels und der erde! Dir, dir, o Gott, frohlocken wir, Damit dein name für und für In aller welt verherrlicht werde!

454) M. Du, Gott, biſt über alles ꝛc.

Nimm deine pſalter, volk des Herrn, Und ſinge deinem Gott! Ihn loben ſonn' und morgenſtern, Und element und tod!

2. Sein nam' iſt mächtig, wenn er ſpricht, Und ſchreck-

ſchrecklich, wenn er dräut. Er winkt, und eine welt zerbricht, Und ſteht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm ſind wir tod, Ihm, der uns leben gab! Er wog uns freuden, wog uns noth Mit vaterhänden ab.

4. Er ſegnet uns, und krönt das jahr Mit überfluß allein; Er will, was er den vätern war, Auch ihren kindern ſeyn.

5. Ach nimm den geiſt der freudigkeit, Gott, nie aus meiner bruſt! Nur wer in dir ſich kindlich freut, Hat am geſez auch luſt.

6. Herr, unſer ſchild und großer lohn, Dein friede krön' das land! Schüz aller frommen fürſten thron, Und ſegne jeden ſtand!

7. Erhör uns, Herr, dein auge ſeh Dein volk, das amen! ſpricht. Sey allen gnädig, Herr, und geh Mit uns nicht ins gericht!

8. Nimm deine pſalter, volk des Herrn, Und ſinge deinem Gott! Ihn loben ſonn' und morgenſtern, Und element und tod!

455) M. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

Himmel, erde, luft und meer, Aller welten zahllos heer, Jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; Meine ſeele ſing auch du!

2. Ihn erhebt das ſonnenlicht, Wann es durch die wolken bricht; Und der ſterne licht und pracht Lobt ihn in der ſtillen nacht.

3. Sieh, wie er das land beglückt, Und mit reichem ſegen ſchmückt! Jedes kraut und jedes thier Iſt ein zeuge, Gott, von dir.

4. Aller vögel fröhlich chor Singt und jauchzt zu dir empor, Dich verkündigt überall Deines donners lauter ſchall.

5. Deine ſtarke ſchöpfershand Füllt das meer, und

und tränkt das land. Vor dir ſchweiget, drohſt du ihm, Jedes ſturmes ungeſtüm.

6. O mein Gott, wie ſichtbarlich Zeigſt du meiner ſeele dich! Drück es tief in meinen ſinn, Was du biſt, und was ich bin.

7. Mich auch riefſt du in die welt; Du, du biſt's, der mich erhält, Der mir alles, was ich hab, Kraft, vernunft und freyheit gab.

456) Nach eigner Melodie.

Ich freue meines lebens mich, Und preiſe, Gott der liebe, dich! Ich rufe dir mit jubel zu: Mein Schöpfer und mein Gott biſt du!

2. Der ſonne ſtral, des mondes licht Iſt dein, und leuchtet dir doch nicht; Iſt mein, und ihre herrlichkeit Erfreut dich, weil ſie mich erfreut.

3. Mich kühlet, mich belebt die luft! Mein iſt der frühlingsblume duft! Und mein der bach, der quell, die ſee, Die tiefe mein, und mein die höh!

4. Du ſegneſt mich durch tag und nacht, Durch deines himmels ſtille pracht, Durch wohnung, decke, ſpeis und trank! Wo nehm ich worte her zum dank?

5. Von dir iſt jeder geiſt ein bild, Von dir iſt jedes herz erfüllt, Und täglich und auf tauſend art Haſt du dich mir geoffenbart!

6. Was bin ich, Gott, was werd ich ſeyn? Unſterblich einſt, und ewig dein! Wer fühlt die lieb, und ſinket nicht Lobpreiſend auf ſein angeſicht!

7. Empfindung deiner herrlichkeit, Ein herz, das ganz ſich deiner freut, Das ſtill in deiner fügung ruht, Und freudig deinen willen thut;

8. Das ſey mein dank, das ſey mein preis! Er iſt dir angenehm; ich weiß: Auch diß mein ſchwaches loblied dringt Hinauf, wo dir der engel ſingt!

457) Nach eigner Melodie.

Womit ſoll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geiſtes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine gnad und liebeszeichen, Tauſend = tauſendmal ſey dir, Großer könig, dank dafür.

2. Herr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht, Da von deinen gnadengüſſen Leib und ſeele zeugen müſſen. Tauſend 2c.

3. Wehmuthsvoll muß ich geſtehen: Täglich häuft ſich ſchuld auf ſchuld; Doch, ſtatt ins gericht zu gehen, Uebſt du langmuth und geduld. Vater, wie trugſt du mich armen Immer mit ſo viel erbarmen! Tauſend 2c.

4. Ach ja, wenn ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du durch ſo viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit: So weiß ich kein ziel zu finden, Noch die tiefen zu ergründen. Tauſend 2c.

5. Du, Herr, biſt mir nachgelaufen, Mich zu reiſſen aus der glut; Denn da mit der ſünder haufen Ich nur ſuchte irdiſch gut, Hießeſt du auf diß mich achten, Wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend 2c.

6. O wie haſt du meine ſeele Stets geſucht zu dir zu ziehn! Daß ich nicht mein heil verfehle, Soll ich zu den wunden fliehn, Die mich ausgeſöhnet haben, Und mir kraft zum leben gaben. Tauſend 2c.

7. Ja, Herr, lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angeſicht: Du, du trittſt hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht; Läſſeſt uns in deinen werken Deine güt und allmacht merken. Tauſend 2c.

8. Bald

8. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamſt du, Herr, mein Gott, zu mir, Nur mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir. Laß mein gånzliches verlangen Nur an deinem willen hangen. Tauſend ꝛc.

9. Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdem's kindern nůzlich iſt: So haſt du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig biſt Und dich meiner angenommen. Wo's aufs åuſſerſte gekommen. Tauſend ꝛc.

10. Vater, du haſt mir erzeiget Lauter gnad und gůtigkeit! Und du haſt zu mir geneiget, Jeſu, deine freundlichkeit! Und durch dich, o Geiſt der gnaden, Werd ich ſtets noch eingeladen! Tauſend ꝛc.

11. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott, ſolch lobgeſang, Weil es mir bisher gelungen: Ach, laß meines lebens gang Ferner noch, durch Jeſu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten: Da will ich, Herr, fůr und fůr, Ewig, ewig danken dir.

458) Nach eigner Melodie.

Ja, tag des Herrn, du ſollſt mir heilig, Ein feſttag meiner ſeele ſeyn. Gleich jenen erſten chriſten heilig Will ich den tag der ruhe weihn. Weit weg von allen eitlen dingen, Zum himmel ſoll mein geiſt ſich ſchwingen. Froh fey'r ich mit der chriſtenheit Den feſttag der unſterblichkeit.

2. Ja, mit den heiligen gemeinen, Die heut vor deinem antliz ſtehn, Soll meine ſeele ſich vereinen, Herr, deine liebe zu erhöhn! Wo ſich die heiligen verſammeln, Will ich dein lob mit ehrfurcht ſtammeln. Dort ſing ich in der engel chor Ein beßres lied zu dir empor.

3. An

3. An dieſem Gottgeweihten orte Erſchallt der gnade ſtimme mir: Ich höre, Jeſu, deine worte, Und ſtille ſeufzt mein herz zu dir. Da wirſt du lehrer mir und tröſter, Da kann ich mich, ich dein erlöster, Weltheiland, deiner liebe freun: Da lern ich dir ergebner ſeyn.

4. Die ſchriften Gottes ſtill zu leſen, Iſt heut mein glück und meine pflicht: Wie blind wär ich, allweiſes Weſen, Verwürf ich deinen unterricht; Nein, nein, mit einfaltvoller ſeele Erforſch ich, Vater, die befehle, Die lauter licht und leben ſind, Mit dank und demuth, als ein kind.

5. Und ſammeln ſollſt du in der ſtille, Mein geiſt, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich, was ſucht mein wille? Was quält und was beluſtigt mich? Da, da ergründe mein beſtreben! Wäg alle reden! prüf dein leben! Da, ſeele, wenn du redlich biſt, Vergleiche dich mit Jeſu Chriſt!

6. Da, da vergiß nicht deine ſünden, Die du vielleicht noch nie bereut, Mit tiefer reue zu empfinden, Bis Gott dein ſchmachtend herz erfreut! Da, da erwäg des Vaters güte; Da dank mit freuden, mein gemüthe, Dem Vater der barmherzigkeit, Ja tief im ſtaube dank ich heut.

7. Und ferne ſoll von meinem munde Heut jede eitle rede ſeyn! Nein! keine Gott beſtimmte ſtunde Will ich dem tand der erde weihn. Ich will, o Leidender! heut eilen, Um deinen ſchmerz mit dir zu theilen; Denn ſabbatfey'r iſt: gutes thun, Und von der laſt des eitlen ruhn.

8. O tag des Herrn, du tag der wonne, Du tag des ſegens für mein herz! Beſtrale mich, o Lebensſonne! So hebt mein geiſt ſich himmelwärts! Gott, ſegne meine andachtsſtille, Erfüll mit deines

nes Geiſtes fülle, Mit deines angeſichtes glanz Mich heut, o Jeſus Chriſtus, ganz!

459) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Noch ſing ich hier aus dunkler ferne, Gott meines lebens, dir mein lied. Wenn einſt weit über alle ſterne Dich mein verklärtes auge ſieht: Dann ſchallet dir, im jubelklang Der überwinder, mein geſang.

2. Wohl mir indeß! du ſchauſt hernieder, Steigt mein gebet zu dir hinan: Du hörſt den dank der ſchwachen lieder Mit vaterhuld und gnaden an. Und meine beſſerung und ruh Nimmt durch ein frommes lied oft zu.

3. Froh wall ich hin zu meinen brüdern Zu deines tempels heiligthum. Da ſchallt, in dir geweihten liedern Des dankes ſtimme dir zum ruhm; Und dann durchdringet meine bruſt Ein fromm gefühl der reinſten luſt.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Durchdringt und hebet meinen geiſt, Wenn er, vereint mit heil'gen chören, Gott, deinen großen namen preist, Anbetung dir und ehre bringt, Und fülle der empfindung ſingt.

5. Zwar hab ich auch in ſtillen ſtunden, Wenn ich dir meine freuden ſang, Der andacht ſeligkeit empfunden, Die durch die frohe ſeele drang; Mein herz, wenn dir mein leid erſcholl, Ward ſeliger empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, Oft, wenn es kalt und träge war, Die ſeele mehr zu dir erhoben, Wenn meiner miterlöſten ſchaar Sich bis zu deinem throne ſchwang, Und dir aus vollen chören ſang.

7. Drum will ich mit den frommen ſchaaren

Auch

Auch gern zu deinen tempeln gehn, Wo einſt auch die verſammlet waren, Die nun vor deinem throne ſtehn. Sie ſchauten auch im dunkeln wort; Von angeſicht ſchau'n ſie dich dort.

460) Nach der vorigen Melodie.

Den Höchſten öffentlich verehren, Und in ſein haus mit freuden gehn, Begierig da ſein wort zu hören, Und andachtsvoll vor ihm zu ſtehn; Wie heilig iſt nicht dieſe pflicht, Und welchen ſegen bringt ſie nicht!

2. Wie billig iſt's, das höchſte Weſen, Durch das der menſch und alles iſt, Und den, der vor der welt geweſen, Den großen Mittler, Jeſum Chriſt, In der gemeine zu erhöhn, Ihm danken, ihn um huld zu flehn!

3. Auch deinen nächſten zu erbauen, Mußt du zum hauſe Gottes gehn; Wie manche ſind, die auf dich ſchauen, Und blos auf andrer beyſpiel ſehn. Wenn jemand durch dich träger wird, Biſt du es nicht, der ihn verführt?

4. Und ſelber dich in deinen pflichten, Die ja dein herz ſo gern vergißt, Von neuem mehr zu unterrichten, Wie nöthig iſt diß dir, o chriſt! Hier wirſt du tüchtig und bereit Zu thun, was dir dein Gott gebeut.

5. Wie ſchwach ſind unſre eigne kräfte, Wie ſchwach erkenntniß und verſtand! Der Gottesdienſt iſt ein geſchäfte, Wozu Gott gütig uns verband, Ein mittel, das uns muth und kraft Zum glauben und zur tugend ſchafft.

6. Wie manchen troſt hab ich empfunden, Wenn ich das wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen ſtunden, Da man anbetend Gott verehrt. Und, um das Ewige bemüht, Sich aller erdenſorg' entzieht! 7. Kommt,

7. Kommt, fromme chriſten, theure brüder, Vereint im geiſt vor Gott zu ſtehn, Kommt, wir ſind Eines leibes glieder, Kommt, unſern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, Der heut vom tod erſtanden iſt!

8. Zwar ſoll von allen eiteln dingen, Beſonders, Herr, an deinem tag, Mein geiſt ſich zu dem himmel ſchwingen, Daß er in dir nur ruhen mag; Doch meine ganze lebenszeit Sey deinem dienſt und ruhm geweiht.

9. Drum bleib auch von mir jeder morgen, Und jede ſtille abendzeit, Und manche ſtunde, frey von ſorgen, Dem gottesdienſt zu haus geweiht. O wie ſich da der ſegen mehrt, Wo man Gott mit den Seinen ehrt!

461) M. Dir, Gott, iſt alles offenbar.

Du Herr und Richter aller welt, Deß auge alles ſiehet, Dem nur der redliche gefällt, Der trug und liegen fliehet!

2. Laß mir den eid ſtets heilig ſeyn, Auch dadurch dich zu ehren; Mich nie aus leichtſinn ihn entweihn, Nie aus gewohnheit ſchwören.

3. Erfordern es geſez und pflicht, Bey dir es zu bezeugen, Was wahrheit ſey; ſo laß mich nicht Um alles ſie verſchweigen.

4. Die deines namens heiligkeit Durch falſchen ſchwur entweihen, Die trift in ihrer ſicherheit Mit ſchrecken einſt dein dräuen.

5. Drum laß doch, Gott, von herzensgrund Mich deinen namen ehren; Und ferne ſey von meinem mund Entheiligendes ſchwören!

6. Er ſey beſtändig lügenrein! Nur wahrheit heiß ihn ſprechen! Sein ja ſey ja, ſein nein ſey nein! Denn lügen wirſt du rächen.

7. Laß deine majeſtät mich ſcheun, Nie flu- chen, zürnend toben; Dein name ſoll mir heilig ſeyn, Mein mund dich immer loben.

462) M. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Wenn ich, Herr, ſchwörend vor dir ſteh, Dir feyerlich ins antliz ſeh, Die hand zum him- mel hebe; Wenn ich dich, Gott, zum zeugen ruf, Zum rächer dich, der mich erſchuf, Durch den ich bin und lebe; Dann ſey von trug und heucheley Mein herz und meine zunge frey!

2. Wenn frevler da auch Gott noch ſchmähn, Mit lügen frech noch vor ihm ſtehn, Dann laß mein herz erſchrecken! Weh dem, der Gott und Gottes macht Zum ſiegel ſeiner bosheit macht, Sie vor der welt zu decken. Herz! ſchau den Gott mit zittern an, Der leib und ſeel verderben kann.

3. Frech iſt die zunge, die noch ſpricht: "Gott "ſiehet's nicht, Gott achtet's nicht." So läſtern ſpötterrotten. Ja, Gottes langmuth iſt bekannt; Er lähmt nicht jede falſche hand; Doch Gott läßt ſich nicht ſpotten. Zum ſtrafen hat er lang noch zeit, Zum ſtrafen noch die ewigkeit.

4. Doch folgt dem frevler überall Die ſtraf und des gewiſſens qual Schon hier in dieſem le- ben. Wie elend würd ich dann nicht ſeyn! Dem fluch und der verdammnung pein Von mir ſelbſt übergeben! Wie könnt ich froh, wie mit ver- traun Nach falſchem ſchwur gen himmel ſchaun?

5. Ich kann zwar menſchen hintergehn, Du aber ſiehſt, was ſie nicht ſehn, Das innerſte der ſeelen; Kein wort ſpricht je ein falſcher mund, Dir, Herzenskenner, iſt es kund. Was kann ich dir verhehlen? Du bringſt den gräuel an das licht, Und fürchterlich iſt dein gericht.

6. Nein!

6. Nein! ehre nicht, nicht macht und geld, Nicht gunſt und ſchuz der ganzen welt Soll mich ſo weit bethören. Ich geb um aller welt gewinn Nicht Gott und meinen himmel hin; Und was nüzt falſches ſchwören? Denn alles unrecht gut zerrinnt, Das meineid und betrug gewinnt.

7. Gott! lehr du mich bey jedem eid, Aus furcht vor deiner heiligkeit, Die wahrheit pünktlich ſprechen. Beſchwör ich heilig amt und pflicht, So laß mich auch im kleinſten nicht Die theure zuſag brechen. Wer fälſchlich ſchwört, kommt ins gericht, Der redliche, der fromme nicht.

463) Nach eigner Melodie.

Jeſu, Jeſu, komm zu mir! O wie ſehn' ich mich nach dir! Meiner ſeele beſter freund, Wann werd ich mit dir vereint?

2. Tauſendmal begehr ich dein; Leben ohne dich iſt pein. Tauſendmal ſeufz ich zu dir; Jeſu, Jeſu komm zu mir!

3. Keine luſt iſt in der welt, Die mein herz zufrieden ſtellt; Deine liebe, Herr, allein Kann mein ganzes herz erfreun.

4. Ach, du lidtſt und ſtarbſt für mich! O, wie brünſtig lieb ich dich! Welche wonne, welch ein ruhm, Dein zu ſeyn, dein eigenthum!

5. Darum ſehn' ich mich nach dir! Eile, Jeſu, komm zu mir! Flöß in traurigkeit und ſchmerz Deinen ſüßen troſt ins herz.

6. Nun ich warte mit geduld! Du wirſt doch nach deiner huld, Auch in meiner todespein Einſt, o Jeſu, bey mir ſeyn!

464) Nach eigner Melodie.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Blick auf mich von deinem thron Gnädig nieder! Meine

lieder Preiſen dich, du Menſchenſohn! Laß dich finden! Laß dich finden! Meine wünſche kennſt du ſchon.

2. Gib mir armen Voll erbarmen, Heiland, jenen edlen ſinn, Dir vor allen Zu gefallen, Dir, deß ich nun ewig bin. Laß dich finden! Laß dich finden! Nimm mich ganz zum opfer hin!

3. Sieh mein ſehnen! Meine thränen! Ach ſie ſuchen, Jeſu, dich. Deiner tröſten Die erlösten Hier im pilgerleben ſich. Laß dich finden! Laß dich finden! Hab ich dich, wie reich bin ich!

4. Rein, voll wonne, Wie die ſonne, War, o Menſchenfreund, dein herz; Ich nur finde Noch der ſünde Tödtend gift in mir mit ſchmerz. Laß dich finden! Laß dich finden! Schaff in mir ein reines herz!

5. Tief in nöthen Laß mich beten, Kindlich beten, Herr, vor dir! Ach erſcheine, Wann ich weine, Bald mit deiner hilfe mir! Laß dich finden! Laß dich finden! Denn mein herz verlangt nach dir!

6. Dieſer zeiten Eitelkeiten Geben nicht zufriedenheit. Dich nur wähle Meine ſeele, Dich, mein theil in ewigkeit! Laß dich finden! Laß dich finden! Mach zum himmel mich bereit!

465) M. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Wie leuchtet uns der morgenſtern Voll gnad und wahrheit von dem Herrn! Der aufgang aus der höhe! O Sohn, von deinem angeſicht Umſtralet mich allmächtigs licht, Daß ich den tod nicht ſehe! Leben Werd ich! Zwar ich werde Wieder erde: Aber leben, Dennoch werd ich ewig leben!

2. O mach dich auf, und werde licht, Mein

geiſt!

geiſt! denn hier ſchon kommt dein licht Zu dir vom ew'gen throne! Ganz geht dort, nach vollbrachtem lauf, Die herrlichkeit des Herrn dir auf! Der Vater mit dem Sohne! Jeſus! Chriſtus! Ewigs leben Wirſt du geben Gottes kindern! Kronen, Herr, den überwindern!

3. Du biſt, Verſöhner, mein! ich dein! Geuß tief in meine ſeel hinein Die flamme deiner liebe! Wer wär' ich, wenn durch heiligkeit Ich nicht, der prüfung kurze zeit, Dir treu, Verſöhner, bliebe! Dich, dich Lieben Hilf mir ſchwachen! Hilf mir wachen! Kämpfen, ringen! Stark in dir, zu Gott mich ſchwingen!

4. Des Vaters klarheit ſchauen wir In Chriſti angeſicht ſchon hier, Des ew'gen Vaters klarheit! O ſüßer blick in jene ruh, Voll wunderbaren heils biſt du! Siehſt wunderbare wahrheit! In dir, Mittler! Wohnt ohn' hülle Gottes fülle! Gnade, gnade Schaun wir! nehmen gnad' um gnade!

5. O du, der ſchuf, und der erhält! Du haſt mich ewig, vor der welt, In deinem Sohn erkohren! Du haſt den bund: durch Chriſti blut Seyſt du auch mir das höchſte gut, Herr, bey dir ſelbſt beſchworen! Preis dir, Vater! Sieh doch auf mich! Vor dir lieg ich Tief im ſtaube, Weiß und fühl, an wen ich glaube.

6. Mein pſalter, meine harf erwacht! Zwar hier an meines grabes nacht Kann ich ſein lob nur ſtammeln! Doch hat an ſeines grabes nacht Der Herr ſein großes werk vollbracht! Drum hört er unſer ſtammeln! Heilig, Gnädig Biſt du! ſinget Chriſto! bringet Preis dem Sohne! Bald kommt er mit ſeinem lohne! 7. Wie

7. Wie freu ich dein mich, Jeſu Chriſt, Daß du der erſt und lezte biſt, Der anfang und das ende! Einſt, wenn er dich im tode preist, Und jezt, befehl ich meinen geiſt, Herr! Herr! in deine hände! Amen! Amen! Du Gott Amen! Deinem namen Seyn geſungen Dank, und preis, und anbetungen!

469) Nach der vorigen Melodie.

O Jeſu, Jeſu, Gottesſohn, Ich nahe mich zu deinem thron Aus dankerfülltem triebe; Vor dir iſt alles ſonnenklar, Mein herz iſt dir auch offenbar, Du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich Such ich Dir vor allen Zu gefallen, Nichts auf erden Kann und ſoll mir theurer werden.

2. Diß eine nur bekümmert mich, Daß ich mit ſolcher innbrunſt dich Nicht liebe, wie ich wollte. Ich ſelbſt empfind es nur zu ſehr, Daß ich dich mit der that noch mehr, Mein Heiland, lieben ſollte. Hilf mir! Hilf mir! Schenk mir armen Aus erbarmen Stärkre triebe, Mehr empfindung deiner liebe!

3. Stehſt du mit deiner kraft mir bey, So werde ich ſtets mit feſter treu Nur dir allein anhangen. Nichts, was ſonſt menſchen wohlgefällt, Nicht luſt der ſinnen, ehr und geld Befriedigt mein verlangen. Von dir Strömt mir Beßrer ſegen, Herr, entgegen, Ruh und leben Wird mir nur bey dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du, Schaffſt ihm für ſeine ſeele ruh, Und troſt für ſein gewiſſen. Ob ihn auch manche noth noch drückt, So wird er doch durch dich erquickt In ſeinen kümmerniſſen. Endlich Wird ſich, Nach dem leide, Volle freude Für ihn finden; All ſein trauren wird verſchwinden.

5. In keines menſchen ſeele kam's, Kein auge ſah's, kein ohr vernahm's, Und niemand kann's beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir iſt bereit, Die dir ergeben bleiben. Was hier Von dir Wird gegeben, Unſer leben Zu ergözen, Iſt dagegen nichts zu ſchäzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O Jeſu, meine freude ſeyn, Daß ich dich herzlich liebe, Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieſer welt Nach deinem willen übe: Bis du, Jeſu, Jenes leben Mir wirſt geben, Wo die frommen Aller trübſal ſind entnommen.

7. Da werd ich deine gütigkeit, Die mich ſchon hier ſo hoch erfreut, Vor deinem thron empfinden; Da ſeh ich in dem hellſten licht Dein gnadenvolles angeſicht, Auf immer rein von ſünden. Wohl mir! Preis dir! Der mir droben Aufgehoben Ew'ge freuden; Nichts, Herr, ſoll von dir mich ſcheiden.

467) M. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Von ganzem herzen lieb ich dich, Nach gnade, Heiland, dürſtet mich, Die meine ſeele labe! Die ganze welt erfreut mich nicht! Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, Jeſu, habe! Und wenn mein herz im tode bricht, Biſt du doch meine zuverſicht, Mein troſt, mein Herr, der mich erlöſt. Der mich im tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein ſchlummer ſey mir einſt der tod!

2. Es iſt ja dein geſchenk und gab Mein geiſt, mein leib, und was ich hab In meinem ganzen leben. Daß ich es deinem lobe weih, Dem nächſten damit nüzlich ſey, Wollſt du mir gnade geben.

ben. Laß, Mittler, mein erkenntniß rein, Und heilig meinen wandel ſeyn, Im kreuze mich dir glaubend traun, Und nur auf deine hilfe ſchaun! Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hilf mir in meiner lezten noth!

3. Verleih, wenn du mich ſterben heißt, Daß dann dein engel meinen geiſt Ins reich der wonne trage. Mein ſtill verweſendes gebein Wird erde, doch nicht länger ſeyn, Als bis zum lezten tage. Du läſſeſt mich im tode nicht, Du kommſt, du kommſt zum weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne ſchaun! Allmächtiger! Mein Herr! mein Gott! erhöre mich; So preis ich ewig, ewig dich!

468) M. Seelenbräutigam, Jeſu, ꝛc.

Dir ergeb ich mich, Jeſu, der du dich Auch zu meinem heil und leben In den tod haſt hingegeben! Ewig will ich dein, Mein Erlöſer, ſeyn.

2. Laß mich dir zum ruhm, Als dein eigenthum, Recht und nach gewiſſen handeln, Und mit freuden dir nachwandeln! Hilf mir ſündenrein Schon auf erden ſeyn!

3. Nach dir bilde mich, Jeſu, daß auch ich Gegen feinde ſanftmuth übe, Und, wie du, die demuth liebe; Stolz und rachbegier Herrſche nie in mir!

4. Neiget ſich mein ſinn Zu dem Eiteln hin, O dann warne meine ſeele, Daß ſie nicht das ziel verfehle; Denn ein wahrer chriſt Sucht, was droben iſt.

5. Wecke mich ſtets auf, Meinen pilgerlauf Nur nach deinem wort zu enden; Leite mich mit treuen händen Auf der tugend bahn; Leit mich himmelan!

6. Stärke

6. Stärke mich, und gib Mir des Geiſtes trieb; Laß mich wachen, und mit beten Kindlich vor den Vater treten: So verliſcht das licht Meines glaubens nicht.

7. Ohne prüfung iſt Hier kein wahrer chriſt. Willſt du mich ins leiden führen, Laß mich nur dich nicht verlieren. In der trübſal nacht Nimm mich, Herr, in acht.

8. Einen heldenmuth, Der auch gut und blut Gern um deinetwillen laſſe, Und des fleiſches lüſte haſſe, Gib zu deiner ehr Mir je mehr und mehr.

9. Jeſu, hilf, daß ich Alles hier, was mich Von dir locket, überwinde, Und durch deine kraft empfinde, Daß ein wahrer chriſt Treu und ſtandhaft iſt.

10. Wird's zum ſterben gehn, Wollſt du bey mir ſtehn, Mich durch's todesthal begleiten, Und zu deinem himmel leiten, Daß ich da mich dein Ewig möge freun!

469) Nach eigner Melodie.

Meinen Jeſum laß ich nicht; Er hat ſich für mich gegeben; Sollt ich nicht aus dank und pflicht An ihm hangen, ihm nur leben? Er iſt meines lebens licht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Durch ein herz voll dankbarkeit, Durch den eifer, den ich übe, Das zu thun, was er gebeut, Halt ich feſt an ſeiner liebe, Traue dem, was er verſpricht, Und verlaß ihn ewig nicht.

3. Er nur iſt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende; Ihm geb ich zum eigenthum Ganz mich hin in ſeine hände. Er iſt meine zuverſicht; Meinem Jeſum laß ich nicht.

4. Wenn mein auge ſchon verliſcht, Wang

und lippen ſich entfärben, Mich kein labſal mehr erfriſcht, Alle ſinnen mir erſterben, Und das matte herz nun bricht, Laß ich meinen Jeſum nicht.

5. Dort auch laß ich Jeſum nie, Hange ſtets an ſeinen blicken; Denn nach dieſes lebens müh Will er ewig mich erquicken. Ewig ſtralt mir dort ſein licht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Weder welt, noch weltluſt iſt's, Was mit ruhe mich erfüllet; Du nur, Jeſu, du nur biſt's, Der des herzens wünſche ſtillet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

7. Dich, mein Jeſu, halt dich feſt, Laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh' euch! die ihr ihn vergeßt; Ihr beraubt euch ew'ger freuden. Selig, wer in wahrheit ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

470) M. Wo ſoll ich fliehen hin?

Mir, ruft der Herr, mir ſey Bis in den tod getreu! Zu deiner treue lohne Sollſt du des lebens krone, Worinn die Meinen prangen, Aus meiner hand empfangen.

2. Doch weichen darfſt du nicht, Dich fodert deine pflicht: Dich hab ich mir erworben, Für dich bin ich geſtorben, Bereit von allem böſen Dich ewig zu erlöſen.

3. Wohin, wohin von dir, O Jeſu, giengen wir? Nein, Retter unſers lebens! Die welt lockt uns vergebens; Sie kann mit keinen ſchäzen Dein heil uns, Herr! erſezen.

4. Daß doch ſo viele ſchon Dich, Jeſu! wieder flohn: Erſt glaubten, und mit freuden, Und dann, bedroht von leiden, An dir, o Herr, verzagten, Und deinem dienſt entſagten!

5. Ach,

5. Ach, jeder hüte ſich! Herr! wir verließen dich? Wir wollten dein nicht denken? Dir unſer herz nicht ſchenken? Und du haſt doch dein leben Für uns dahin gegeben!

6. Nein, mache mich getreu, Daß ich nie menſchen ſcheu, Und nie der tugend mühe Und leiden mich entziehe, Und nie in einer plage An deinem ſchuz verzage!

7. Wer mit dir leidet, ſoll Mit dir auch wonnevoll Einſt leben, ſoll nicht ſterben, Soll deinen himmel erben Begnadigt ſchon auf erden, Um ſelig dort zu werden.

471) M. Jeſus, meine Zuverſicht.

Sanft, o chriſt, iſt Jeſus joch; Und was kann bey ihm uns fehlen? O wie ſelig ſind wir doch Durch den Retter unſrer ſeelen! Welche wonn und herrlichkeit Wartet unſrer nach der zeit!

2. Freue deines glaubens dich, Deines Gottes, ſeines Sohnes! Deine ſeele rühme ſich Ihrer hoffnung, ſeines lohnes, Frey, voll muth und unverſtellt, Freudig vor der ganzen welt!

3. Hat gleich ſein bekenntniß hier Seine leiden und beſchwerden: Dennoch ſey ihm treu; denn dir Sollen ew'ge freuden werden. Was iſt gegen ſolch ein glück Dieſes lebens augenblick?

4. Schäme ſeines wortes dich Nie vor frevlern, nie vor ſpöttern, Wenn ſie ihn verſchmähn, wenn ſich Sie und ihren wiz vergöttern. Was vermag der läſtrer ſpott Wider Jeſum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, Wider dich und deinen glauben? Gottes beyfall Gottes reich Kann doch keine macht dir rauben. Halte dich an dem nur feſt, Der die Seinen nie verläßt.

6. Wel=

6. Welchen kampf hat nicht dein Herr Für dein ew'ges heil geſtritten! Jene ſchaar der märtyrer, Was hat die für ihn gelidten! Schmach und marter, ſelbſt den tod Lidten ſie getroſt für Gott.

7. Und der ſpötter wiz und hohn Könnte je dein herz verführen, Deinen himmel und den lohn Deines glaubens zu verlieren? Nein, o chriſt! nein, wanke nie! Fleh um rettung auch für ſie.

8. Sey getreu bis in den tod; Denn du glaubeſt nicht vergebens, Nach dem tode führt dich Gott Zu der wonne jenes lebens, Und auf einen kurzen ſtreit Krönt dich ſeine herrlichkeit.

472) M. Erhabner Gott, was reicht ꝛc.

Wie leicht verkenn ich meines herzens ſchwäche, Wenn ich zu viel mir von mir ſelbſt verſpreche, Und dann aus wahn, aus ſtolz und eigenſinn Nicht ſehen will, wie klein, wie ſchwach ich bin.

2. Gib, Gott, daß ich mir keine nachſicht gönne, Daß ich mich ſelbſt und meine fehler kenne, Und jeden trieb, der ſich in mir empört, Zum böſen reizt, und meine ruhe ſtört.

3. Entdecke mir der tugend wahre größe, Und zeige mir des laſters ganze blöße, Daß nie ſein reiz mich blendet und verführt, Daß immer nur der tugend werth mich rührt.

4. O laß mich nie der übereilung ſünden Entſchuldigen, und unerheblich finden, Gib, daß ich ſie von herzensgrund bereu, Und ernſtlich auch den kleinſten fehler ſcheu.

5. Wenn mein gemüth der wahrheit weg verfehlet, Gern gut ſeyn will, und doch das böſe wählet, Leichtſinnig iſt, und nicht den irrthum ſieht: So gib ihm licht, daß es den irrthum flieht.

6. Verhehl ich mir beym heiligthumsgeſchäfte Aus vorurtheil den mangel meiner kräfte, So lehre mich ihn redlich mir geſtehn, Und voll vertraun zu dir um hilfe flehn.

7. Wenn ich ſo oft mich meiner thaten freue, Und doch nicht ganz mich deinem dienſte weihe: So gib, daß ich, von eigendünkel fern, Den kleinen werth von ihnen ſchäzen lern.

8. Wie manche that entſpringt aus niederm triebe, Aus eigennuz, und nicht aus menſchenliebe! Wie manche that gewinnt den ruhm der welt, Die doch nicht dir, Allſehender, gefällt!

9. Du ließeſt mich von jeder meiner pflichten Und ihrem werth ſchon frühe unterrichten; Sie ſind mein glück, befördern ſtets mein wohl: Und doch thu ich nicht immer, was ich ſoll.

10. O lehre mich, wie oft, wie ſchnell ich fehle, Wie gern ich noch mich vor mir ſelbſt verhehle, Und führe du, zu meinem wahren glück, Mich in mich ſelbſt und in mein herz zurück.

473) M. Nun danket alle Gott.

Du willſt, o Herr, mein Gott: Ich ſoll mich ſelber lieben. Drum hilf mir dieſe pflicht Nach deiner vorſchrift üben! Ich ſehne mich nach glück: Laß diß verlangen rein, Laß, Schöpfer, dieſen trieb Nie mein verderben ſeyn!

2. Gib, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Dein auge kindlich ſcheue. Wer als ein chriſt ſich liebt, Der flieht auch als ein chriſt Das, was des nächſten wohl Und dir zuwider iſt.

3. Kein ſchnöder eigennuz Beherrſche meine ſeele, Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle: So laß dabey mich ſtets Auf recht

und wahrheit ſchau'n, Und nie mein wohlergehn Auf andrer unglück bau'n.

4. Der fluch verfolget den, Der nicht das böſe meidet; Das kann mein glück nicht ſeyn, Wodurch mein nächſter leidet. Zum wahren glück führt mich, O Gott, dein licht allein; Wer dieſem folgt, nur der Wird froh und glücklich ſeyn.

5. Laß mich, mein Gott, doch nie Vergeſſen, daß die erde Nicht meine heimath ſey, Wo ich ganz glücklich werde. Was hilft mir kurze luſt? Was hilft mir eitle pracht? Wo iſt ein zeitlich gut, Das menſchen glücklich macht?

6. Ein dir ergebnes herz, Ein unverlezt gewiſſen, Nur das kann mir allein Des lebens laſt verſüßen; Das bleibt mir auch im tod, Und folgt mir aus der zeit Zum ſeligſten gewinn Bis in die ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieſes glück Weit über alles achtet, Und ſtets nach deiner huld Mit allem eifer trachtet! Der liebt allein ſich recht, Iſt ruhig in der zeit, Und einſt, o Gott, bey dir Beglückt in ewigkeit.

8. Diß ſey denn auch mein ziel! O laß es mir gelingen, Der ſeele wahres glück Und dein heil zu erringen. So lieb ich ſelbſt mich ſo, Wie dir es wohl gefällt, Und über alles dich, Mein Gott, und nicht die welt.

474) M. Von Gott will ich nicht laſſen.

Mich ſelbſt muß ich bezwingen, Um dir, Gott, treu zu ſeyn; Das gute zu vollbringen, Die ſündenluſt zu ſcheun, Muß ich mit edlem muth Mich auf den kampfplaz wagen, Mir manchen wunſch verſagen, Und jedes falſche gut.

2. Ich ſoll kein übel fliehen, Wenn mir's die

pflicht

pflicht gebeut, Mich ihm zu unterziehen; Soll mit entſchloſſenheit Auch, wo gefahren ſind, Selbſt die gefahr nicht ſcheuen, Um mich des lohns zu freuen, Den treu' im kampf gewinnt.

3. Wie ſchwer iſt diß geſchäfte Der ſelbſtbeherrſchung mir! Wie ſchwach ſind meine kräfte! Wer unterſtüzt mich hier? Du, Vater, kannſt allein Zum eifrigen 'beſtreben Mir muth und kräfte geben, Und mir den ſieg verleihn.

4. Hilf mir die welt verachten, Wenn ihre luſt mich rührt, Und nicht nach gütern ſchmachten, Die man ſo leicht verliert; Hilf jede leidenſchaft In ihrem anfang dämpfen, Und ſie als chriſt bekämpfen, Geſtärkt durch deine kraft.

5. Beym ſtärkſten meiner triebe Hilf mir behutſam ſeyn, Und laß mich eigenliebe Und ihre täuſchung ſcheun. Will wolluſt, zorn und geiz Mein ſchwaches herz berücken: So hilf ſie unterdrücken, Beſiegen ihren reiz.

6. Auf dich will ich ſtets ſehen; Leicht kann in dieſem ſtreit Mein herz mich hintergehen, Drum gib entſchloſſenheit, Und unterſtüze mich, Daß ich mich ſelbſt bekämpfe, Die macht der lüſte dämpfe; So ſieg ich, Gott, durch dich.

475) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gib, Gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nicht erkühne Darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kann bey ſeinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Fühl ich der tugend würde, Und trag ich ihre bürde Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den ſünden Auch ſtets aus

rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft ſind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der ſünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, Wie viel ſind ihrer nicht! Auch deine frömmſten kinder, O Vater, ſind ja ſünder; Gehſt du mit ihnen ins gericht.

5. Doch wenn auch dir zur ehre Rein meine tugend wäre, Weß iſt diß eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich ſehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, Und dein gebot zu üben, Die luſt und freudigkeit? Wer ſtärkte meine kräfte Im heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir muth und ſieg im ſtreit?

7. Du lehrſt mich gutes wählen, Und rufſt mich, will ich fehlen, Auf rechten weg zurück. Du läſſeſt, Herr, nach ſünden Mich wieder gnade finden, Und gibſt zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du, Herr, mir gegeben? Hab ich auf lohn ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeſchrieben, Wer bin ich? ein unnüzer knecht.

476) Nach der vorigen Melodie.

Was ich nur gutes habe, Iſt deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daſeyn und mein leben Ward mir von dir gegeben; Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verſtand als kräfte, Zu nüzlichem geſchäfte, Hab ich aus deiner huld. Dein iſt's, wenn gute thaten Dem vorſaz wohl gerathen; Ich bin allein an fehlern ſchuld.

3. Da glück, deß ich mich freue, Schaffſt du nach deiner treue, Du Herr der ganzen welt!

Du

Du ordneſt unſre tage, Ihr glück und ihre plage, Wie's deiner weisheit wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in dieſem leben Viel gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, Herr, aller dinge, Die du mir ſtets erzeigt. O laß mich nie vergeſſen, Wenn ſich mein herz vermeſſen Zum ſtolz und eigendünkel neigt.

6. Das nüzlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt, Gehorſam dir zu werden — Das ſey mein fleiß auf erden, Dazu gib demuth und verſtand.

477) M. Wenn meine Sünd mich kränken.

Laß, Herr, nach eitlen ehren Mich niemals geizig ſeyn; Laß deinen Geiſt mich lehren, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir beſteht, Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der ſchimmer Des anſehns vor der welt. Das bleib', o Vater, immer Mein ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein ſtolzer ſinn Mich von der demuth pfade, Verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im beſiz von ſchäzen Und gütern dieſer zeit Laß meinen ruhm mich ſezen; Sie ſind doch eitelkeit! Sie ſind ſo oft des thoren glück, Verlaſſen uns im tode, Und bleiben hier zurück.

4. Dich kennen, meine pflichten Mit fleiß und redlichkeit Gewiſſenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein chriſtenthum Nach Jeſu vorbild üben — Das ſey mein wahrer ruhm.

5. Dein beyfall iſt der beſte, Nach dem ich ſtreben kann; Wenn ich mich deſſen tröſte, Hab' ich

genug daran, Ob mir es auch an lohn der welt, An menſchenlob und ehre Bey guten thaten fehlt.

6. Einſt wenn am großen tage Der ehre dunſt verfliegt, Einſt wenn auf Gottes wage Verdienſt und würde liegt, Dann müße meinem ew'gen geiſt Die beßre krone werden, Die mir mein Gott verheißt.

478) Nach eigner Melodie.

Es lebt in mir ein geiſt, der fühlt und denket. Dein iſt er, Gott! du haſt ihn mir geſchenket; Geheiligt ſey er denn auch dir!

2. Du gabſt zum fleiß für irdiſche geſchäfte Ihm nicht allein die wunderbaren kräfte: Weit höher iſt ſein wirkungskreis.

3. Er ſoll nicht blos für dieſe erde leben: Weit über's grab ſoll er ſich einſt erheben; Und ew'ge güter ſind ſein loos.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern gütern ſchmachten; Laß männlich ihn die ſinnenluſt verachten, Die ſeiner wohlfahrt widerſpricht.

5. Hilf ihm das glück, dich, Gott, zu kennen, nüzen; Und führ ihn ſtets, es dankbar zu beſizen, Auf ſeines daſeyns ziel zurück.

6. Gib ihm die kraft, ganz deiner werth zu leben; Verleih ihm muth und eifriges beſtreben Zur dämpfung jeder leidenſchaft.

7. Der tugend werth laß immer ihn empfinden, Und jede luſt zur ſünde überwinden, Und alles, was ſie reizt und nährt.

8. Auf dich allein geh ſeine ſtärkſte liebe; Und laß ihn ſtets, voll guter heil'ger triebe, Dir zu gefallen eifrig ſeyn.

479) Nach eigner Melodie.

Ohne raſt und unverweilt, Strömen gleich, o ſeele,

ſeele, eilt Deine kurze pilgerzeit In das meer der ewigkeit.

2. Nimm auch ſtunden wohl in acht, Wirke gutes! denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Kommt und rückt oft ſchnell heran.

3. Jezt noch iſt der tag des heils, Frey die wahl des beſten theils. Stell dich dieſer welt nicht gleich, Werd an guten werken reich.

4. Wenn du deine zeit verträumſt, Sie in träger ruh verſäumſt, Sie verſchwendeſt ohne plan, Weh' dir! naht dein end heran!

5. Der verſäumniß deiner pflicht Folgt im göttlichen gericht, Wenn der tod dich hingeraft, Eine ſtrenge rechenſchaft.

6. Gott, du meiner tage Herr, Hilf mir, daß ich ſterblicher, Eingedenk der ewigkeit, Weislich nüze dieſe zeit.

7. Jede ſtunde, da mein geiſt Sich der erde mehr entreißt, Bringt mir, flieht ſie gleich dahin, Dennoch ewigen gewinn.

8. Jede ſtunde, da ich hier Andern nüze, und vor dir Redlich handle, dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

9. Laß mir dieſen werth der zeit, Und des frommen thätigkeit Täglich, Gott, vor augen ſeyn, Daß ich trägheit lerne ſcheun.

10. Steh mit deiner kraft mir bey, Daß ich, meiner pflicht getreu, Dir zum preis, und mir zum glück, Nuze jeden augenblick.

11. Dann vertauſch ich dieſe zeit Ruhig mit der ewigkeit; Finde da vor deinem thron Meiner arbeit gnadenlohn.

480) M. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Der lezte tag von deinen tagen, O menſch, eilt im-

immer mehr herbey: Erkauf die zeit, und ſtatt zu klagen, Sie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. O nimm mit dankbarem gemüth Der nahen ſtunde wahr, ſie flieht!

2. Getäuſcht von tauſend eitelkeiten, Verſäumſt du deines lebens zweck: Verſchiebſt dein heil auf ferne zeiten, Und wirfſt ſo ſorglos jahre weg; Und biſt du denn, o ſterblicher, Des nächſten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einſt zu beſizen, Sollſt du die kurze lebenszeit Als deine ſaatzeit weislich nüzen, Und thun, was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir ſo freundlich zu: Nur Eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil und rette deine ſeele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wachſam, bet und überzähle Der menſchentage kleine zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, Wär auch dein ende noch ſo fern.

5. Mit jedem neu geſchenkten morgen Erwecke dich, gewiſſenhaft Für deiner ſeele heil zu ſorgen, Und ſuche Gottes licht und kraft. Sprich: o mein Gott, ich will allein Mein leben deinem dienſte weih'n.

6. Erleucht' und ſtärke meine ſeele, Weil ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch dieſen tag. Was iſt nicht jede ſtunde werth, Die deine langmuth mir gewährt?

7. Hilf, daß ich in geſunden tagen Schon oft zu meinem grabe geh, Und da, bey freuden und bey plagen, Auf dich und deine zukunft ſeh, Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig ſey!

481)

481) Nach der vorigen Melodie.

Wo eilt ihr hin, ihr lebensſtunden? Zeil, edle zeit! wo fleuchſt du hin? Wie mancher tag iſt ſchon verſchwunden, Seit dem ich auf der erde bin! Ein großer theil von meiner zeit Iſt ſchon im meer der ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem ſchlummer! Auf, ſeele, auf, ermuntre dich! Diß ſey dein gram, diß ſey dein kummer, Daß mancher tag umſonſt verſtrich! Der ungenüzte augenblick Iſt ſtrafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der thor durchlebet ſeine jahre, Eh' er des lebens werth verſteht; Er nahet früher zu der bahre, Als er den weg zur tugend geht. Was iſt ein menſchlich leben werth, Das ungenüzt vorüber fährt?

4. Menſch, ſey ein menſch! fang an zu leben; Fang an ein glied der welt zu ſeyn! Fang an dem guten nachzuſtreben, Bring das verſäumte zwiefach ein, Daß, wenn man deinen leib begräbt, Dein werk und dein gedächtniß lebt!

5. Sey nicht den kleinſten zeitpunkt müßig, Da du nicht deine pflicht erfüllſt; Du haſt den tag nicht überflüßig, Den du ſo frech verſchwenden willſt: Diß iſt der wichtigſte verluſt, Wenn du die zeit bedauren mußt.

6. Gib ſelber dir von jedem tage, Den dir der Herr ſchenkt, rechenſchaft; Durchdenk ihn, leg ihn auf die wage: Vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Haſt du nach möglichkeit gethan, Was Gott von dir einſt fordern kann?

7. Herr meiner tage, ſey doch künftig Mein heil und meines lebens kraft: So leb ich als ein menſch vernünftig, Und als ein chriſt gewiſſenhaft; So

dank ich in der ewigkeit Dir für den beſten ſchaz, die zeit.

482) M. Ich lobe dich und preiſe ꝛc.

Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unſre ſchritte Durch ſeines Geiſtes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem er nicht gern gewähret, Was er von ihm begehret, Und rücket's niemand auf?

2. Gib, Vater meiner väter, Mir einen weiſen ſinn! Du gibſt die übertreter In ihren ſinn dahin. Ich aber wünſche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderſt, übe, Das wünſch ich mir von dir!

3. Der leib beſchwert die ſeele; Wie leicht verirr ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden ſchein verführt, Begehr ich falſche güter, Wenn, o mein treuer hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf erden Mir gut und heilſam iſt: Wie kann ich ſelig werden, Wenn du mein licht nicht biſt? Seh ich nicht ſtets auf dich; So geh ich in der irre, Im finſtern und verwirre In tauſend nezen mich.

5. Du, Herr, regierſt und lenkeſt Solch eine große welt. Geſchieht nicht, was du denkeſt? Nicht, was dir wohlgefällt? Wann überſchritt ihr gleis Die ſonne, die du ſchufeſt? Was ehrt nicht, wenn du rufeſt, Sogleich auch dein geheis!

6. Wenn deine meere toben, Und du gebeutſt nur: ruht! Haſt kaum die hand erhoben, So legt ſich ihre wut. Wie leicht, wenn böſer luſt Empörung in mir wütet, Ruht, wenn dein wink gebietet, Der aufruhr meiner bruſt!

7. Ach, leite du mein leben! Dir ſey es ganz ge-

geweiht. Mein einziges beſtreben, Sey, was dein rath gebeut! Dann bin ich weiſ' und klug; Dann thu ich recht auf erden; Dann werd ich ſelig werden; Dann, Gott, hab ich genug!

483) M. Nun ruhen alle Wälder.

Was iſt mein zeitlich leben, Das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchäzbares gut. Du gabſt mir's, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die ſaat geſtreuet, Dort erndtet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier lebe, Und gut zu handeln ſtrebe, Je größer wird mein glück dort ſeyn.

3. Mein leben hier auf erden Laß mir ſo wichtig werden, Als mir dein wort gebeut. Ich ſoll auf ewigkeiten Mich in der zeit bereiten, Und kurz iſt meine gnadenzeit.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, Mich in den tod zu ſtürzen, Iſt wider meine pflicht: Ein redliches gemüthe Lohnt nie mit undank güte, Entweicht auch dem berufe nicht.

5. Was leicht in krankheit ſtürzet, Das leben leicht verkürzet, Laß mich mit ſorgfalt fliehn; Doch auch nicht ängſtlich zagen, Es für die pflicht zu wagen, Diß leben, das du mir verliehn.

6. In deine vaterhände Befehl ich, Herr, mein ende, Und meiner tage lauf. Es ſey mein ganzes leben Dir hier zum dienſt ergeben. Hilf du nur meiner ſchwachheit auf.

7. Was nüzt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend ſtrebt? Wer Gott und menſchen liebet, Und ſich im guten übet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

484) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Des leibes warten, und ihn nähren, Das iſt, o Schöpfer, meine pflicht. Durch eigne ſchuld ihn zu zerſtören, Verbietet mir dein unterricht: O ſtehe mir mit weisheit bey, Daß dieſe pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich, o Herr, nicht theuer ſchäzen, Was deine hand mir anvertraut? Den wundervollen bau verlezen, Den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut? Was iſt mein leib? er iſt ja dein: Sollt ich denn ſein zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchüzen, Gibſt du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nüzen, Uns zum gebrauch gibſt du verſtand, Dir iſt die ſorge nicht zu klein, Wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geſchäfte, Wenn krankheit ſeinen leib beſchwert? Iſt nicht der erde gröſſtes gut Geſundheit und ein heitrer muth?

5. Drum gib, daß ich mit ſorgfalt meide, Was meines körpers wohlſeyn ſtört, Daß nicht, wenn ich je ſchmerzen leide, Mein geiſt den innern vorwurf hört: Du ſelbſt biſt ſtörer deine ruh; Du zogſt dir ſelbſt dein übel zu!

6. Laß jeden ſinn und alle glieder Mich zu bewahren ſorgſam ſeyn! Drückt mich die laſt der krankheit nieder, So flöße ſelbſt geduld mir ein. Gib guten muth, und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt, Und ſtets in jenen ſchranken bleibe, Die dein geſez mir anbefiehlt;

Des

Des leibes wohl laß nie allein Den endzweck meiner ſorge ſeyn.

8. Mein gröſter fleiß auf dieſer erde Sey meiner ſeele, Gott! geweiht, Daß ſie zum himmel weiſe werde Noch hier in dieſer prüfungszeit; So wird ſich leib und ſeele dein In jener beſſern welt erfreun.

485) M. Herr, du regierſt ꝛc.

Du haſt mir, Gott! den leib, du haſt ſein leben Zum dienſte meiner ſeele mir gegeben: Auch ihn ſoll ich erhalten, vor gefahren Auch ihn bewahren.

2. Ich ſoll ihn pflegen; ſoll zu edeln werken Durch nahrung ihn, und auch durch freude ſtärken; Soll ihn durch keine weichlichkeit entehren, Nicht ſelbſt zerſtören.

3. Die ſinne gabſt du mir als quell der freuden, Den leib zur duldung ehrenvoller leiden, Damit ich unter ihrer edlen bürde Einſt ſelig würde.

4. Ich ſoll ihn härten, daß er kraft gewinne, Beherrſchen muthig jede luſt der ſinne, Damit ich nicht der tugend fleiß und mühe Verzärtelt fliehe.

5. Drum laß mich ihn mit mäßigkeit erquicken, Und jeden hang zur trägheit unterdrücken; Er ſey im alter, wie in früher jugend, Geweiht der tugend.

6. Schleicht ſich der krankheit gift in ſeine glieder: So hilf, o Gott, mir zur geneſung wieder, Wenn ich noch hier durch ſein erneuert leben Dich kann erheben.

7. Gib mir geduld in allen ſeinen ſchmerzen;

Daß ich voll zuverſicht in meinem herzen Auf deine hilfe harr, und ſeine plage Gelaſſen trage.

8. Zerſtör ich ihn nur ſelbſt nicht, o ſo werde Er einſt auch wieder, was er erſt war, erde; Er wird im grabe ſchlummern, nicht vergehen, Wird auferſtehen.

9. Er ſoll zum anſchaun jener ſchönen ſonne Der beſſern welt hervorgehn, und voll wonne Soll er empfinden, frey von allen leiden, Des himmels freuden.

486) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Wie mannigfaltig ſind die gaben, Womit uns Herr, die erde nährt, Und die, den geiſt und leib zu laben, Uns täglich deine hand beſchert. Ja, alles, was der menſch genießt, Beweist, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du ſegneſt auen und gefilde Mit unerſchöpfter fruchtbarkeit, Die deine väterliche milde Und allmacht jedes jahr erneut, Damit der menſch von ſorgen frey, Geſättigt werd und dankbar ſey.

3. Du gibſt, daß wir nicht mangel leiden, Was nöthig iſt; auch mehr, als brod; Gibſt zum bedürfniß auch noch freuden Für einen jeden ſinn, o Gott! Wie iſt zum wechſel im genuß So groß der gaben überfluß!

4. Doch laß uns mäßig im genuſſe Der gaben deiner güte ſeyn, Und nichts von deinem überfluſſe, O Gott, durch ſchwelgerey entweihn; Denn mäßigung und nüchternheit, Das iſt die beſte dankbarkeit.

5. Mit ſpeis und trank ſein herz beſchweren, Steht keinem wahren chriſten an; Ihm iſt genug, was ihn ernähren, Und nach der arbeit laben kann. Nichts iſt, das ſo den geiſt zerſtreut, Als mißbrauch unſrer ſinnlichkeit.

6. Das ſchwelgen ſchwächt die ſeelenkräfte, Bringt krankheit, armuth, zank und ſtreit, Macht träge zum berufsgeſchäfte, Und ungeſchickt zur ſeligkeit. Erniedrigt bis zum thier herab, Und ſtürzet vor der zeit ins grab.

6. Drum, wenn wir ſpeis und trank genieſſen, So laß es mit vernunft geſchehn, Und den genuß uns zu verſüßen, Uns dankbar auf den geber ſehn, Auf dich, der du uns zärtlich liebſt, Und nahrung und erquickung gibſt!

487) M. Werde munter, mein Gemüthe.

Standhaft ſey, o Gott, mein wille, Züchtig ſtets und keuſch zu ſeyn; In der unſchuld heitern ſtille Deiner gnade mich zu freun. Keine freude dieſer welt, Wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, Laß mich wider mein gewiſſen Wünſchen, ſuchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine güte, Die ſo mild und freundlich iſt, Niemals etwas uns verbiete, Was das leben uns verſüßt. Uns zum beſten nur gebeut Dein geſez beſcheidenheit, Zucht und ordnung im genuſſe, Mäßigung im überfluſſe.

3. Unſre kindheit, unſre jugend, Unſer alter darf ſich freun. Auch die freude, Gott, iſt tugend: Aber heilig muß ſie ſeyn; Heilig, daß ſie nicht bethört, Noch des lebens kraft zerſtört; Daß ſie wilde lüſte ſcheuet, Und die ſeele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen herzen, Nur in einer keuſchen bruſt Toben nicht der reue ſchmerzen, Wohnen wahre ruh und luſt. Unbeherrſchte ſinnlichkeit Tödtet die zufriedenheit; Sie vergiftet alle freuden, Und verwandelt ſie in leiden.

5. Drum ſo hilf darnach mir ſtreben, Reines herzens ſtets zu ſeyn, Keuſch und züchtig laß mich leben,

leben, Jede ſchnöde wolluſt ſcheun. Schüze vor verführung mich, Und mein herz ergebe ſich Keiner ſchändlichen begierde, Heiligkeit ſey meine zierde!

488) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Der wolluſt reiz zu widerſtreben, Laß, Höchſter, meine weisheit ſeyn! Sie iſt ein gift für unſer leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, Gott, ſchaff ein reines herz in mir!

2. Die wolluſt kürzt des lebens tage; Sie raubt dem körper ſeine kraft; Und armuth, ſeuchen, ſchmerz und plage Sind früchte dieſer leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, Und ſich in ihre feſſeln gibt.

3. Wie blühte nicht des jünglings jugend, Eh' ihn der wolluſt reiz bethört! Doch er vergaß den weg der tugend, Und ſeine kräfte ſind verzehrt. Verweſung ſchändet ſein geſicht, Und predigt Gottes ſtrafgericht.

4. So rächt die wolluſt an den frechen, Früh oder ſpät, mit harter hand Die ſchwer zu büßenden verbrechen; Sie lohnet dir mit unverſtand, Verdunkelt deiner ſeele licht, Und dein gewiſſen ſchweiget nicht.

5. Sie raubt dem herzen muth und ſtärke, Erniedrigt dich zum thier herab; Raubt dir den eifer edler werke, Den adel, welchen Gott dir gab. Wie? wärſt du noch ſein ebenbild, Von wilder ſinnlichkeit erfüllt?

6. Den wird Gott wiederum verderben, Der ſeinen tempel hier verderbt. Die keuſchheit wird den himmel erben, Wenn wolluſt das verderben erbt. Die können ſich des heils nicht freun, Die ſich nicht Gott zum dienſte weihn.

7. Drum fliehe vor der wolluſt pfade, Und lockt dich ſchmeichelnd ihre bahn, So rufe brünſtig Gott um gnade Und weisheit in verſuchung an. Wer ernſtlich kämpft durch Gottes kraft, Siegt über jede leidenſchaft.

489) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Sey, aller wolluſt reiz zu wehren, O menſch, ein freund der nüchternheit. Laß ſpeis und trank dich nie beſchweren, Und ſteure deiner ſinnlichkeit. Sey deiner ſchwachheit dir bewußt, Und meid oft ſelbſt erlaubte luſt.

2. Sey, um die wolluſt zu verhüten, Stets ſchamhaft über deinen leib! Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh eitlen ſcherz und zeitvertreib! Des ſeichten wizlings freyer ſcherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh der wolluſt ihre kräfte Im ſchweiße deines angeſichts. Der unſchuld ſchuzwehr ſind geſchäfte, Nichtsthun das nez des böſewichts. Bey trägheit und bey müßiggang Beſiegt uns jeder böſe hang.

4. Willſt du der wolluſt trieb bekämpfen, Eh' er die freyheit dir verwehrt; So ſuch ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und haſt du ihn nicht gleich erſtickt; So wird er ſchwerlich unterdrückt.

5. Oft täuſchen dich des laſters triebe, Und du erblickſt nicht die gefahr. Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts als freundſchaft war; Ein langer umgang macht dich dreiſt: Dein herz vergißt, was unſchuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird ſich's verzeihen, Daß es des laſters trieb ernährt; Es wird nur ſeinen ausbruch ſcheuen, Weil dieſer vor der welt ent-

entehrt; Die kleinen fehler überſehn, Und ſo zu großen übergehn.

7. Iſt's ſünde nur, die that vollbringen? Iſt, der ſie flieht, ſchon tugendhaft? Sollſt du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunſch der leidenſchaft? Soll nur dein äußrer wandel rein, Soll's nicht auch deine ſeele ſeyn?

8. Begierden ſind es, die uns ſchänden, Und die verlezen unſre pflicht Auch ohne daß wir ſie vollenden; Drum rühme dich der keuſchheit nicht, Es ſey denn, daß ein höh'rer Geiſt Der lüſte herrſchaft dich entreißt.

9. Denk oft bey dir: der wolluſt bande Sind ſelbſt ſchon vor der welt ein ſpott; Und ſtrafet mich auch keine ſchande, So ſieht und findet mich doch Gott; Gott, dem auch kein gedank entflieht, Und der ſelbſt ins verborgne ſieht.

10. Denk oft den mächtigen gedanken: Die unſchuld iſt der ſeele glück! Er halte, fängſt du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück! Wohl dem, der ſeiner tugend werth Nicht erſt durch den verluſt erfährt!

11. Ach fleuch doch vor der wolluſt pfaden, Sie ſey'n auch noch ſo blumenreich. Dein harrt das laſter, dich zu laden Zum giftmahl! ſeele, ſeele fleuch! Hier iſt ſchmerz, ſchand und jammer ſchon, Die hölle dort, des laſters lohn!

490) Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

Herr, laß mich doch gewiſſenhaft Mein zeitlich gut verwalten! Gib du mir weisheit, gib mir kraft, Damit wohl hauszuhalten; Auf daß ich im geringen treu, Durch deine gnade fähig ſey Zu größern gnadengütern.

2. Mein hab und gut kommt nur von dir; Es iſt

iſt dein milder ſegen. Nicht zum verderben gabſt du mir Mein zeitliches vermögen; Du gabſt es mir zum wahren wohl; Drum hilf, daß ich es, wie ich ſoll, Nach deiner vorſchrift brauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte gut Vergänglich, wie die erde. Gib, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdiſcher gewinn Mein herz ſo leicht zum Eiteln hin, Daß ich mein heil vergeſſe!

4. Was nůzte mir die ganze welt Mit allen ihren ſchäzen, Verblendete mich gut und geld, Mich dir zu widerſezen? Verſchmäht ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig glück gewährt, Wie elend würd' ich werden!

5. O ſchenke, Vater, ſchenke mir Nur deines Geiſtes gaben; So werd ich, reich genug in dir, Die beſten güter haben; So bin ich ſicher deiner huld, Voll freude, friede und geduld; Nichts fehlt dann deiner ſeele.

6. Den geiz laß ferne von mir ſeyn, Die wurzel alles böſen. Von unruh und gewiſſenspein Kann reichthum nicht erlöſen. Er nüzet mir im tode nichts, Und kann am tage des gerichts Nicht meine ſeele retten.

7. Lehr du mich weiſe ſparſamkeit, Um das nicht zu verſchwenden, Was du mir gabſt, nein, in der zeit Es nüzlich anzuwenden. Laß mich damit aus dankbegier Auch meinem nächſten, nicht blos mir Des lebens müh erleichtern.

8. Es kommt ein tag der rechenſchaft: Gib, daß ich diß bedenke, Und dahin ſtets gewiſſenhaft Des geiſtes ſorgfalt lenke, So alle güter dieſer zeit Zu nuzen, daß ich einſt erfreut Weit beßre güter erbe.

491) M. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Wohl dem, der beßre ſchäze liebt, Als ſchäze dieſer erde, Der, reich in Gott, ſich täglich übt, Daß er vollkommner werde, Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über dieſe welt erhebt!

2. Gott wehrt es ſeinen kindern nicht, Hier güter zu beſizen. Er gibt ſie, und gebeut die pflicht, Zum guten ſie zu nüzen. Sie ſollen ihren fleiß erfreun, Und deſſen lohn und antrieb ſeyn.

3. Doch nach den gütern dieſer zeit Mit ganzer ſeele ſchmachten; Zuerſt nicht nach gerechtigkeit und Gottes reiche trachten — Iſt dieſes eines menſchen ruf, Den Gott zur ewigkeit erſchuf?

4. Der geiz erniedrigt unſer herz, Erſtickt die edlern triebe. Die liebe für ein ſchimmernd erz Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum ſpott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Der geiz, ſo viel er an ſich reißt, Läßt dich kein gut genießen; Er quält durch habſucht deinen geiſt, Und tödtet dein gewiſſen; Der kleinſte ſchmeichelnde gewinn Zieht dich zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er ſchon Aus dir mit meineid ſprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenſchlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waiſen thränen widerſtehn.

7. Dein durch den geiz verhärtet herz Schmeckt nie des wohlthuns freuden, Denn dich rührt keines andern ſchmerz, Und keines armen leiden; Und wo iſt eines ſtandes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein vater, und aus geiz Entziehſt du dich den kindern. Und läſſeſt dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern, Und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, Wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches amt, Und du wirſt dich erfrechen, Die ſache, die das recht verdammt, Aus habſucht recht zu ſprechen; Und ſelbſt der tugend gröſter feind Erkauft an dir ſich einen freund.

10. Gewinnſucht raubt dir muth und geiſt, Die wahrheit frey zu lehren: Du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt; Ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, Und wirſt um ein verächtlich geld Ein ſchmeichler, und die peſt der welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, Daß ich mir gnügen laſſe, Und ernſtlich als abgötterey Den geiz verdamm und haſſe. Ein weiſes herz und guter muth Sey meines lebens gröſtes gut!

492) M. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, nicht zum müſſiggehen Hat mich dein rath erſehen; Ich ſoll hier thätig ſeyn; Soll mich mit meinen kräften Nur nüzlichen geſchäften, Der welt und mir zum beſten, weihn!

2. Auch dieſen deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Gib mir entſchloſſenheit; Und bey der arbeitsliebe Vermehr in mir die triebe Gewiſſenhafter thätigkeit.

3. Laß meines standes pflichten Mit treue mich verrichten, Und keine mühe ſcheun; Gemächlichkeit nicht lieben, Aus trägheit nichts verſchieben, Worinn ich jezt ſoll wirkſam ſeyn.

4. Such ich, erſchöpft an kräften, Erholung von geſchäften, So laß mich böſes ſcheun. Was ich von freuden wähle, Laß ſtärkung für die ſeele, Und deines beyfalls würdig ſeyn.

5. Aus unſchuldsvollen freuden Entſpringt für den kein leiden, Der mäßig ſie genießt; Mit

ruhigem gewiſſen Darf ſie ſein herz genießen, Ob du dabey gleich zeuge biſt.

6. O mach auch mich ſo weiſe! So werd ich, dir zum preiſe, Im guten fleißig ſeyn, Die arbeit mir verſüßen, Und einſt das glück genießen, Mich höh'rer thätigkeit zu freun.

493) M. Wenn ich, o Schöpfer ꝛc.

Wenn ich mit mehr als menſchenkraft, Wenn ich wie engel redte; Der jünger Jeſu wiſſenſchaft Und wundermacht ſelbſt hätte; Und hätte doch kein liebreich herz, Was wär ich? nur ein tönend erz, Nicht Jeſu wahrer ſchüler.

2. Gäb ich mein ganzes eigenthum Den dürftigen und armen, Und thät es aus begier nach ruhm, Nicht aber aus erbarmen; Ja ſtürzt' ich mich mit heldenmuth Gleich märtyrern in feuersglut; Umſonſt wär's ohne liebe.

3. Die wahre lieb iſt langmuthvoll, Wohlthätig und gefällig; Hilft willig, wo ſie helfen ſoll; Nie hart, noch ungeſellig! Sie haſſet ſtreit und bitterkeit; Kennt weder eiferſucht noch neid; Thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nicht aufgeblaſen iſt, Ehrt alle; ſtrebet ihnen, Entfernt von eigennuz und liſt, Wo ſie nur kann, zu dienen; Nie ſchnell zum zorne, hört ſie nicht, Was bosheit und verläumdung ſpricht; Kehrt alles gern zum beſten.

5. Sie freut ſich nie des unrechts, freut Sich blos des rechts, und liebet, Was wahr und gut iſt, und verzeiht, Wenn jemand ſie betrübet; Sie, zum erbarmen bald erweicht, Glaubt gern das beſte, hoffet leicht; Kann alles unrecht dulden.

6. Wenn endlich jede wiſſenſchaft, Wenn alles hier vergehet; Wenn dort, wo Gott ein neues ſchafft,

ſchafft, Kein ſtückwerk mehr beſtehet, Bleibt liebe doch nach dieſer zeit, Und iſt in alle ewigkeit Des himmels erſte tugend.

7. So gib denn kraft zu lieben mir, Du Schöpfer guter triebe! Mein ganzes herz gehört nur dir! Erfüll es ganz mit liebe, Daß ich, Gott, über alles dich, Und meinen nächſten gleich als mich, Nach Jeſu vorbild, liebe!

494) M. So jemand ſpricht: ich liebe ꝛc.

Wer dieſer erden güter hat, Und ſieht den nächſten leiden, Und macht den hungrigen nicht ſatt, Läßt nackende nicht kleiden: Der übertritt die erſte pflicht, Und liebt dich, Gott der liebe, nicht.

2. Wer ſeines nächſten ehre ſchmäht, Und gern ſie ſchmähen höret; Sich freut, wenn ſich ſein feind vergeht, Es nicht zum beſten kehret, Nicht dem verläumder widerſpricht: Der liebet ſeinen nächſten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit troſt und ſchuz Den nächſten unterſtüzet, Doch nur aus ſtolz und eigennuz, Aus weichlichkeit ihm nüzet, Nicht aus gehorſam, nicht aus pflicht: Auch der liebt ſeinen nächſten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein dürftger erſt erſcheinet, Nicht eilt, dem armen beyzuſtehn, Der im verborgnen weinet, Nicht gütig forſcht, was ihm gebricht: Auch der liebt ſeinen nächſten nicht.

5. Wer niedre, wenn er ſie beſchirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachſicht ſtraft und ſtürmt, Sobald ſein nächſter fehlet; Wie bleibt bey ſeinem ungeſtüm, Gott, deine liebe wohl in ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet; Dem übel nicht zu wehren ſucht, Das oft ſie dürftig machet; Nur ſorglos ihnen gaben gibt: Der hat ſie wenig noch geliebt.

7. So will ich denn des mitleids pflicht Nach Gottes vorbild üben, Will nach des Heilands unterricht Den nächſten thätig lieben. Ja, Höchſter, was ich hab, iſt dein; Sollt ich, wie du, nicht liebreich ſeyn?

495) Nach eigner Melodie.

So jemand ſpricht: ich liebe Gott! Und haßt doch ſeine brüder, Der treibt mit Jeſu lehre ſpott, Und reißt den glauben nieder. Gott iſt die lieb, und will, daß ich Den nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines leibes glieder; Drum diene deinem nächſten gern; Denn wir ſind alle brüder. Gott ſchuf die welt nicht blos für mich; Mein nächſter iſt ſein kind, wie ich.

3. Sein heil iſt unſer aller gut. Ich ſollte brüder haſſen, Die Gott durch ſeines Sohnes blut So theu'r erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf und mich verſöhnt, Hab ich diß mehr, als ſie, verdient?

4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel ſchuld, Du, Herr von meinen tagen! Ich aber ſollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergibſt, Und den nicht lieben, den du liebſt?

5. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinſten auch von dieſen, Das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, Als hätt ichs dir erwieſen, Und ich,

ich ſollt ein menſch noch ſeyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig iſt, und nicht Die rettet, die ihm flehen: Drum gib mir, Gott, durch deinen Geiſt, Ein herz, das dich durch liebe preiſ't!

496) M. Gott des Himmels und ꝛc.

Immer will ich frey vom neide, Und vom eigennuze fern, Ich will, menſchen, eurer freude, Eurem glücke dienen gern, Herzlich jedem unrecht feind, Leben wie ein menſchenfreund;

2. Ja, wenn Ja iſt, redlich ſagen, Meinem wort mich nicht entziehn, Des verſprechens ſchaden tragen, Des betruges kunſtwerk fliehn; Gern vergüten, was ich that Wider weiſer liebe rath;

3. Nicht mit achtungszeichen geizen, Die der nächſte gerne ſieht; Nicht den haß der ehrſucht reizen, Wenn es ohne frucht geſchieht; Hören ohn' erbitterung Meines ruhms beleidigung;

4. Nicht des umgangs bande brechen, Wenn des bruders ſchwachheit irrt; Nicht dem zänker widerſprechen, Wenn nur übel ärger wird; Schwächen des verläumders gift, Wenn es meinen feind auch trift;

5. Auch nicht ahnden bosheitsſchulden, Wenn die ahndung böſes mehrt; Schweigend lieber unrecht dulden, Wenn die klage gutes ſtört; Allzeit auf die liebe ſehn, Nicht auf hartem recht beſtehn;

6. Dieſem rathen, jenem geben, Dieſem helfen, jenem leihn, Hier den unterdrückten heben, Dort beleidigern verzeihn, Weislich achten zeit und ort, Lehren hier und warnen dort;

7. Knüpfen hier das band der freunde, Heben dort, was herzen trennt, Da verſöhnen bittre

 feinde,

feinde, Löſchen, wenn die ſtreitſucht brennt Unſchuld ſchüzen in der noth, Retten den, dem unglück droht;

8. Arme ſuchen, die verborgen In der noth dem Höchſten flehn, Wittwen, waiſen gern verſorgen, Hilfreich nach den kranken ſehn, Theilen des verfolgten ſchmerz, Tröſten ein beklemmtes herz;

9. Fördern anſtalt für die tugend, Für das ächte chriſtenthum, Für die beſſerung der jugend, Und für der verdienſte ruhm, Für des volkes unterricht, Für der wahrheit neues licht;

10. Einſam bald und bald geſellig, Bauen an dem wohl der zeit, Auch im kleinen gern gefällig Ohne niederträchtigkeit; Nicht aus ſtolzem heuchelſchein Beiſſend ſalz der erde ſeyn;

11. Keine freude je beſchämen, Wenn in ihr kein laſter keimt, Gerne theil an ſolcher nehmen, Welche ſich zur unſchuld reimt, Niemals ſchmähn, den angſt bedrückt, Wärs auch wahn, der ihn berückt;

12. Thun, was wohlſtand auferleget, Ohne ſtolz und eigenſinn; Nichts thun, was mir haß erreget, Wenn ichs nicht verbunden bin; Meiden, was man anſtoß nennt, Wenns die tugend mir vergönnt.

13. So will ich die brüder lieben, Gott, wie mich dein wort es heißt. Dieſe pflicht gern auszuüben, Stärke mich durch deinen Geiſt, Daß ich, jedem unrecht feind, Lebe als ein menſchenfreund.

497) M. Alle Menſchen müßen ſterben.

Laß, o Jeſu, mich empfinden, Welche ſeligkeit es iſt, Daß du mir, um mich von ſünden Zu befreyn, erſchienen biſt; Daß ich Gottes wege walle;

walle; Daß du liebreich, eh' ich falle, Die gefahr mir offenbarſt, Mich ergreifſt, und mich bewahrſt.

2. Doch, wie könnt ich diß empfinden, Und doch fühllos menſchen ſehn In der ſclaverey von ſünden Wege des verderbens gehn, Und nicht rufen, daß ſie's hören: Eilet, freunde, umzukehren, Nüzt zur beſſerung die zeit, Ringet nach der ſeligkeit!

3. Auch für meiner brüder ſeelen! Und nicht für mein heil allein Soll ich ſorgen; wenn ſie fehlen, Wo ich kann, ihr führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich könnte, ſie zu dir: Forderſt du ihr blut von mir.

4. Wehe dem, der diß verachtet, Und den dieſer fluch nicht rührt; Der die, für die Chriſtus ſchmachtet, Aergert, und zur hölle führt! Laß zu ſünd und eitelkeiten Mich den ſchwachen nie verleiten, Nie durch liſt und bosheit ihn In das nez des irrthums ziehn.

5. Von des irrthums finſterniſſen Selbſt errettet, will auch ich Warnen, rühren das gewiſſen Deſſen, der vom guten wich, Will ihm zeigen, was ihn blende, Und daß er zu dir ſich wende, Lehren ihn, mit heil'gem graun In des elends tiefen ſchaun.

6. Hilf mir ſelbſt ſein herz erweichen, Und wenn meine bitten nicht Bis zu ſeinem herzen reichen, Sey mein beyſpiel ihm ein licht, Daß er an mir ſehen möge, Wie ſo heilſam Gottes wege Jedem, der ſie liebgewinnt, Und mit treue wandelt, ſind.

7. Laß ihn ſehn an meinen freuden, Wie beglückt der fromme iſt, Wie ſo heiter auch im lei-

 den,

den, welch ein troſt du dann ihm biſt, Daß er ſich der luſt der erde Noch entreiß', und heilig werde, Selig auch, wie ich zu ſeyn, Ewig deiner ſich zu freun.

498) M. Nun ruhen alle Wälder.

Gott, dein iſt unſer leben, Du haſt es uns gegeben: Es ſoll uns theuer ſeyn. Drum ſoll ich's keinem kürzen, Es in gefahr nicht ſtürzen, Und aus gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen ſegen, Soll ich der kranken pflegen; Das fordert dein gebot, Das denen, die in nöthen Nicht helfen oder tödten, Der zukunft ſtrengſte ſtrafen droht.

3. Sind wir nicht alle brüder, Nicht alle Chriſti glieder, Nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich ſie verachten, Wenn ſie im elend ſchmachten? Wie kann ich hart und grauſam ſeyn?

4. Ich ſoll den nächſten lieben: Und haſſen und betrüben, Und quälen könnt' ich ihn? Beſorgt für meine freuden, Sollt ich vor ſeinem leiden, Um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die armen Erquicken; voll erbarmen Des blinden auge ſeyn; Den ſchwachen unterſtüzen; Die in gefahr ſind, ſchüzen; Und, kann ich, ſie daraus befreyn.

6. Ich will, ſie zu erfreuen, Selbſt müh und ſchmerz nicht ſcheuen; Auch das iſt dein gebot. Hat doch dein Sohn ſein leben Für mich dahin gegeben, Für meine rettung in den tod.

499) M. O Gott, du frommer Gott.

Suchſt du des nächſten ehr Und achtung nur zu ſchmälern; Sprichſt du ſo oft und gern Von deines bruders fehlern; Verkleinerſt du aus ſtolz,

Aus

Aus mißgunſt ſeinen ruhm, Deckſt ſeine ſchwachheit auf: Wo bleibt dein chriſtenthum?

2. Wenn du aus argwohn blos Von ihm nur böſes denkeſt, Und durch ein falſch gericht Ihm ſchadeſt, und ihn kränkeſt, Wenn ihn dein neid, dein haß, Dein ſtolz, dein ſpott entehrt: Biſt du denn noch ein chriſt, Und dieſes namens werth?

3. Wer, wenn er läſtrer hört, Und unter ſpöttern ſizet, Aus ſcheuer menſchenfurcht, Nicht andrer unſchuld ſchüzet; Wer aus gefälligkeit Selbſt ein verläumder iſt, Und nichts zum beſten kehrt: Bleibt der auch noch ein chriſt?

4. O menſch, bedenke doch: Gott hört an jedem orte, Wo du nur immer biſt, Ein jedes deiner worte; Und er, der alles ſieht, Er ſollte dich nicht ſehn, Wenn du dich frech erkühnſt, Die unſchuld ſelbſt zu ſchmähn?

5. Wenn du die frommen höhnſt, Wenn du die tugend ſchändeſt, Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendeſt, Verläumder! ſiehts nicht Gott, Wie zügellos dann du Ihn in den Seinen ſchmähſt? Dein Richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Die du entehret haſt, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einſt vor gericht, Im angeſicht der welt, Auch dir dein urtheil ſpricht.

7. Und du, du wollteſt noch Des nächſten ehr verlezen? Wolltſt, wenn du ihr geſchadt, Nicht ſchleunig ſie erſezen? Sie ſey in zukunft dir So werth, als eigner ruhm; Beſchüz und rette ſie Stets als ein heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott Den mißbrauch unſrer zungen! Drum hüte dich, o chriſt, Vor

 allen

allen läſterungen. Wer in dem menſchen Gott Und ſeine gaben ehrt, Den ehrt auch Gott, und der Iſt ſeines beyfalls werth.

500) M. Hilf, Jeſu, daß ich meinen ꝛc.

Hilf, Gott, daß ich den nächſten redlich liebe; Durch lieblos richten niemals ihn betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falſche ränke Sein wohlſeyn kränke.

2. Gib, Herr, daß ich, der ich ſelbſt täglich fehle, Mit nachſicht ſeine fehler gern verhehle; Und wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, Mit vorſicht ſehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, Und ſeiner ſeele wohlfahrt theuer achte. Hat doch für ihn, o Gott, dein Sohn ſein leben Dahingegeben.

4. Aufrichtig laß mich ſchäzen deine gaben, Die andre, Herr, von deiner güte haben; Es müſſe nie mein herz des nächſten freuden Boshaft beneiden.

5. Laß meinem Heiland mich ſchon hier auf erden Stets ähnlicher an lieb und güte werden, So werd ich ihm in jenen himmelshöhen Zur ſeite ſtehen.

501) M. Gott des Himmels und ꝛc.

Theuer, wie mein eignes leben, Guter nam und eigenthum, Sey mir meines nächſten leben, Seine haabe und ſein ruhm, Alles, was ihm Gott dein rath Gab, und noch beſchieden hat.

2. Immer will ich frey vom neide, Und vom eigennuze rein, Seines ſegens, ſeiner freude, Seines glücks und ruhms mich freun; Froh, daß du ihn, Gott, auch liebſt, Ihm ſo mild und reichlich gibſt.

3. Hilf mir alle menſchen lieben, Jedermann

gern

gern glücklich ſehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen ſchmähn; Fliehen, wie's dein wort gebeut, Auch den allerkleinſten ſtreit.

4. Sollt ich irgend einen haſſen, Der mir unrecht je gethan, Irgend einen hilflos laſſen, Dem ich nüzlich werden kann? Gott, ſo wär ich nicht dein kind, Nicht, wie Jeſus war, geſinnt.

5. Laß mich halten treu und glauben, Fliehn, was andern ſchädlich iſt; Keinem je das ſeine rauben, Weder mit gewalt, noch liſt; Welch ein gräul vor dir iſt nicht Falſches maas und falſch gewicht!

6. Laß mich niemals mein verſprechen Wiederrufen, weil mich's reut, Mein gegebnes wort nie brechen, Niemals ſchänden meinen eid. Von betrug, Gott, laß mich rein, Lieber arm, als treulos ſeyn!

502) M. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Fern ſey mein leben jederzeit Von aller ungerechtigkeit. Wie könnt ich ſonſt dein jünger ſeyn, Und deiner gnade, Gott, mich freun?

2. Wer ſeines nächſten rechte kränkt, Auf ſeinen ſchaden boshaft denkt, Verlezet des gewiſſens pflicht, Und ehrt dich, Gott der liebe, nicht.

3. Das haus des diebes iſt verflucht, Wird hie ſchon ſtrenge heimgeſucht; Und dort verurtheilt dein gericht Den ungerechten böſewicht.

4. Wer andern ſchaden hat gethan, Und irgend ihn erſtatten kann, Doch deß ſich weigert, findet nicht Vor dir erbarmen im gericht.

5. Er kann nicht wahre buße thun; Dein ſegen wird nicht auf ihm ruhn, Eh' er das böſe, das er that, Nach möglichkeit erſezet hat.

6. Wohl dem, o Gott, der diß bedenkt, Und nie

nie durch unrecht andre kränkt! Du biſt gerecht, diß ſey auch ich; In dieſem vorſaz ſtärke mich.

7. Nicht habſucht und auch armuth nicht Verleite mich von meiner pflicht! Gib, daß ich meiner pflicht getreu Bey jedem meiner ſchritte ſey.

503) M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Aller meiner brüder rechte Laß mir, Gott, ſtets heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte, Ihres kummers mich zu freun, Ueber ſie mich zu erheben, Oder üppiger zu leben: Welchen haß verdient' ich nicht! Welch ein ſchröckliches gericht!

2. Könnt ich, taub bey ihren klagen, Ihnen das aus eigenſinn, Oder neid und geiz verſagen, Was ich ihnen ſchuldig bin; Könnt ich ohne treu und glauben Andern gut und ehre rauben; Welchen haß verdient' ich nicht! Welch ein ſchröckliches gericht!

3. Nein, ich will das unrecht haſſen, Recht erzeigen jedermann; Jedem geben, jedem laſſen, Was er hat und fordern kann. Lieber will ich unrecht leiden, Als begehen; und mit freuden Lieber arm und niedrig ſeyn, Als durch unrecht mich entweihn.

4. Würden der bedrängten zähren, Würden ihre ſeufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, Und beflügeln dein gericht? Würd ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein gewiſſen Mir mit angſt und ſchrecken dräun, Und ihr erſter rächer ſeyn?

5. Eines unterdrückten thränen, O wie furchtbar ſind nicht die? Eh' es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile ſie; Und wenn du nicht eilen ſollteſt, Wenn du, Richter, ſäumen wollteſt: Harrt denn mein am grabe nicht Ein noch ſchröcklichers gericht?

6. Lehre

6. Lehre mich gerecht und billig Gegen alle menſchen ſeyn, Keinen drücken; lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich macht: laß ſie mich nüzen, Die bedrängten zu beſchüzen, Eilen, wo verlaßne flehn, Ihnen liebreich beyzuſtehn.

7. Sichern laß mich meine rechte, Aber ſanft und mit geduld. Wir ſind alle deine knechte; Und wie groß iſt deine huld! Du vergibſt mir meine ſchulden: Sollt ich denn kein unrecht dulden? Nicht gelind ſeyn? mich nicht freun, Wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, Billig ſtets mit andern handeln, Und von aller härte fern. Denn du, Richter aller welten, Wirſt mir alles einſt vergelten, Was ich meinen brüdern that, Wenn ſich dein gericht mir naht.

504) M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Menſch! ſuche ſtets, durch wort und that, Gerechtigkeit zu üben, Und wandle auf geradem pfad, Den Gott dir vorgeſchrieben; Denn wer verkehrte wege geht, Geſchenke nimmt, das recht verdreht, Zerſtört das glück der erde.

2. Der unterdrückten thräne rinnt Alsdann, und ſchreyt um rache, Die wittwen und die waiſen ſind Verkürzt um ihre ſache. Die einfalt wird mit liſt berückt, Die unſchuld liegt in ſtaub gedrückt, Der arme iſt verlaſſen.

3. Weh allen denen, welche nicht Ihr ohr zur unſchuld neigen, Und mit verlezung ihrer pflicht Recht und geſeze beugen! Sie ſprechen feilen richterſpruch, Sie ſäen fluch, und erndten fluch; Denn Gott rächt einſt die wahrheit.

4. Ja, Herr, du tilgſt des rechtes ſchmach, Deß thut

thut dein wort uns meldung, Strafſt den, der falſches urtheil ſprach, Am tage der vergeltung. Schwer iſt des ungerechten loos; Hingegen unausſprechlich groß Die freude der gerechten.

5. Oft läſſeſt du durch ihre hand Den leidenden erlöſen. Sie leiſten ſtarken widerſtand Dem geiz und allem böſen, Und geben nichts, und nehmen nichts, Wodurch die ſtätte des gerichts Entheiligt werden könnte.

6. Sie ſtehn, wo mancher ſünder fällt, Getroſt dem recht zur ſeite: Ihr leben träuft für Gottes welt Von ſegen und von freude. O wohl dem land, wo jederzeit Nur wahrheit und gerechtigkeit In allen ſtänden blühen!

7. Gib, daß ſein amt, von dir bedeckt, Ein jeder treu verwalte, Und ſein gewiſſen unbefleckt Bis an den tod erhalte! Erbarm dich! ſchüze jeden ſtand In unſerm ganzen vaterland Vor unrecht und vor frevel!

8. Wer dich, der menſchen richter, kennt, Muß ſich zum guten ſtärken! Es laſſe ab, wer Jeſum nennt, Von ungerechten werken! Gib deinen knechten kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du! Du biſt der tugend quelle.

9. Du biſt ihr lohn! ſo lohne die, Die ſich vom unrecht wenden; Gib ihnen ruh nach kampf und müh, Wann ſie den lauf vollenden! Zu deinen freuden nimm ſie auf! Denn, Herr! ſie führten ihren lauf Zum ſegen ihrer brüder.

505) M. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Gott, nach deinen lehren Darf ich nicht ſtets begehren, Was nur vor menſchen gilt; Darauf nicht immer dringen, Den mit gewalt zu zwingen, Der meine fordrung nicht erfüllt.

2. Der

2. Der mangel ſeiner kräfte, Sein ſtillſtand der geſchäfte Befiehlt mir billigkeit. Bey allem guten willen Kann er oft nicht erfüllen, Was ihm geſez und pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, ſollt es wagen, Ihm nachſicht zu verſagen, Und immer ſtrenge ſeyn? Sein elend zu vermehren, Sollt ich ſein glück zerſtören, Und noth und untergang ihm dräun?

4. O hilf mir lieber leiden, Sein unglück zu vermeiden, Wenn alles für ihn ſpricht: Auch, bey erwiesnen klagen, Ihm mitleid nicht verſagen, Und nicht der menſchenliebe pflicht.

5. Beym recht, das mir gebühret, Wird das, was er verlieret, Vielleicht nie wieder ſein. Ich kann, wird's mir entriſſen, Es oft ſehr leicht vermiſſen, Und doch noch immer glücklich ſeyn.

6. Streng auf ſein recht zu dringen, Und, um es zu erzwingen, Den härtſten ſchritt nicht ſcheun: Das heißt nicht, ſich des armen In ſeiner noth erbarmen, Und als ein chriſt geſinnet ſeyn.

7. Um ruhe zu genieſſen, Erinnre mein gewiſſen, Gott, daß ich billig ſey, Mein recht nicht übertreibe, Barmherzig ſey und bleibe, Und jede art der härte ſcheu.

506) M. Herr Jeſu Chriſt, meins 2c.

Gib, Gott, daß ich der wahrheit treu, Und redlich ſtets im umgang ſey, Entfernt von der verſtellung liſt, Die deinem aug ein gräuel iſt.

2. Verhaßt ſey mir die ſchmeicheley, Und glatter worte täuſcherey, Und was ich denke, ſtreite nicht Mit dem, was meine zunge ſpricht.

3. Hilf mir, daß ich aufrichtig ſey, Vorſichtig, weiſ' und klug dabey, Zu meinem und des nächſten wohl Da ſchweige, wo ich ſchweigen ſoll.

4. Doch

4. Doch laß mich auch freymüthig ſeyn, Und keines menſchen anſehn ſcheun, Wenn irgendwo gerechtigkeit Der unſchuld rettung mir gebeut.

5. Wer wahrheit über alles ſchäzt, Und nicht muthwillig ſie verlezt, Iſt, Gott, dein freund, und wird beſtehn, Wenn alle falſchen untergehn.

6. Du biſt ſein ſchild und ſchirm, o Gott! Träf ihn auch andrer menſchen ſpott, Träf ihn auch haß der ganzen welt: Was achtets der, der dir gefällt?

7. Er wird vor deinem angeſicht Einſt ſtralen, wie der ſonne licht, Die früh in voller herrlichkeit Hervorglänzt, und die nacht zerſtreut.

8. Daß ich mich dieſes glücks erfreu, So ſteh auch mir, mein Vater, bey! Laß mich von aller falſchheit rein, Wie du, ein freund der wahrheit ſeyn!

507) M. Herr, deine Rechte und Gebot.

Weh dem, der frech und ungeſcheut, Mit falſchheit und mit lügen, Die wahrheit und ſich ſelbſt entweiht! Weh dem, deß worte trügen, Dem ſchwur und fluch gewöhnlich iſt, Und der mit tücken und mit liſt Den nächſten hintergehet!

2. Die falſchheit ſchändet, bringet müh', Iſt eine frucht der hölle. Sie will ich haſſen, daß ich nie Mich lügnern zugeſelle. Aufrichtig, redlich, offen, frey Iſt Jeſu jünger, ſtets getreu Der wahrheit, die Gott liebet.

3. Gib mir, o Gott, ein reines herz, Und laß mich ſpöttereyen, Was ſchandbar iſt, und frechen ſcherz Mit heil'gem eifer ſcheuen. Was ehrbar und was nüzlich iſt, Das lehr' mich reden; als ein chriſt Zu rechter zeit auch ſchweigen.

4. Laß doch in meines herzens grund, Gott, deine

deine furcht ſtets wohnen. Gewiſſenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte ſchonen; Und wohl dem der von ſchmeicheley, Liſt, läſterung, verſtellung frey Nicht mit den lippen ſündigt!

5. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll ſtets mein thun ſich lenken. Laß denn auch, wenn ich reden ſoll, Mich diß mit ernſt bedenken. Dein lob, des nächſten ehr' und nuz, Der tugend ruhm, der unſchuld ſchuz Belebe meine zunge.

508) M. O Gott, du frommer Gott.

Wie ſelig iſt der chriſt, Der, nach des Heilands lehren, Mit allen kräften ſtrebt Der menſchen glück zu mehren; Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienſt der welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in ſich ſelber findt.

2. Er denkt, der nächſte hat Ein recht auf meine kräfte: Ihm nüzen iſt für mich Ein ſeliges geſchäfte; Denn nichts iſt, was dem Herrn An menſchen mehr gefällt, Und darum ſchuf er uns Zu bürgern Einer welt.

3. So denkt der menſchenfreund; Und das iſt ſein beſtreben: Er ſucht, ſo lang er lebt, Für andrer wohl zu leben. Er, ſeines hohen rufs Zum wohlthun ſich bewußt, Verbreitet überall Zufriedenheit und luſt.

4. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hilfe beyzuſtehen; Sein anſehn und ſein freund, Sein ſtand, ſein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Wohlthätig gern zu ſeyn, Und einen leidenden Mit troſte zu erfreun.

5. Was andrer nothdurft heiſcht, Das reizet ſeine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zu wahrer menſchenliebe. Kein ſtolz noch eigennuz

Wirkt ſeine gütigkeit. Er ſieht auf ſeinen Gott, der liebe ihm gebeut.

6. So laß mich auch geſinnt, Mein Gott, durch Chriſtum werden! Denn das war Chriſti ſinn, Das war ſein thun auf erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich ſeyn, Um ſeiner ewig mich, Und ſeines heils zu freun.

509) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nicht finſter, mürriſch, ungeſellig Iſt, wer ein chriſt zu ſeyn ſich freut; Iſt ohne ſchmeichelei gefällig; Vereinigt ernſt und freundlichkeit; Iſt traurig mit den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem ſeiner blicke, Als wie in einem hinterhalt Auflauernd, ſchadenfrohe tücke, Und haß in lächelnder geſtalt. Sein blick, kein blick der heucheley, Iſt liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein antliz, heiter wie der morgen, Wird trüb, und ſeine freud entflieht, Wenn er bekümmerniß und ſorgen In ſeines bruders auge ſieht; Und ſtralt in neuer heiterkeit, Wenn ein getröſteter ſich freut.

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig Iſt, wer ein jünger Jeſu iſt: Nie ſclaviſch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich iſt: Er iſt, weil er wie Jeſus liebt, In allem, was erfreut, geübt.

5. Er ſchleicht, für fromm erklärt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich, einher. Doch ſündereizende geberden Haßt, wie ſein Gott ſie haßt, auch er; Er iſt in ſeinem blick auch rein, Stets fröhlich, ohne frech zu ſeyn.

6. Durch liebliche geſpräch erheitert Er auch

des blöden angeſicht; Und jedes herz fühlt ſich erweitert Und freudenvoller, wenn er ſpricht. Denn, was er ſagt, und was er thut, Iſt anmuthvoll, iſt wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, Er warn', er ſtraf' auch; er gebeut, Er warnt, er ſtraft voll lieb und güte, Mit ernſt und doch mit freundlichkeit; Und tröſtet er: wie leicht vergißt Sein bruder, was ihm kummer iſt.

8. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, Nein, eifrig, jeden zu erfreun, Und ſanft und anmuthvoll und freundlich Soll jeder jünger Jeſu ſeyn: Ach wären wirs, ach glichen wir, O vorbild aller liebe, dir!

9. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o Herr, Uns aller menſchen freunde werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher. So werden wir uns ewig freun, Und Gottes wahre kinder ſeyn!

510) M. Mein Schöpfer, der mit ꝛc.

Wie wohl iſt mir, wenn mit erbarmen Ich meiner brüder elend ſeh! Wie wohl iſt mir, wenn ich dem armen Mit hilf und rath entgegen geh; Wenn ſeiner freude ſtille zähre Dem, der durch mich ihm half, zur ehre Von ſeiner bleichen wange fließt; Wenn dann mein herz die ſüſſen freuden Beym anblick weggeſchwundner leiden, Des wohlthuns freuden, dann genießt.

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich erquicken, Ich menſchen fröhlich machen kann, Dem, welchen ſchwere laſten drücken, Mittragend ſie erleichtern kann; Wenn ich durch ſanften ſinn und mienen Den armen brüdern, die mir dienen, Das loos verſüße, das ſie traf; In ihnen nie mich ſelbſt

verkenne, Erholung ihrer kräften gönne, Und nach der arbeit ſüßen ſchlaf.

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich den kranken, (Der unter angſt und ſchmerzen ringt, Wenn ſein vertrau'n beginnt zu wanken, Ob ſein gebet zu Gott auch dringt,) Wenn ich ihm treu entgegen eile, Sein elend willig mit ihm theile, Ihn tröſt' in ſeiner einſamkeit; Ihm ſeiner armuth jammer mindre, Ihm ſeiner wunden ſchmerzen lindre! Sein druck der hand iſt ſeligkeit!

4. Wie wohl, wenn vaterloſen kindern Ich vater werde, wenn ich ſie Der ſchand' entreiſſe, wenn ich mindern Ihr elend kann, ſie weiſ' erzieh; Wenn ihrem geiſt ich güter ſchenke, Die mehr als gold ſind; ihrer denke, Wenn ihrer auch die welt vergißt, Wenn ohne lohn, ſelbſt ohne bitte, Der früh verwaiste in der hütte So werth mir als der reichſte iſt!

5. Du ſchufſt zum menſchen mich! erhalte, Mein Schöpfer, ſtets den ſinn in mir, Daß meine liebe nie erkalte; Durch lieb' und güte gleich ich dir. Nichts laß mir die empfindung nehmen Für menſchenwohl, und nie mich ſchämen Des mitgefühls bey fremder noth. Erquickung gib, wenn ich den armen Mit hilf erfreue, voll erbarmen Auch mir in meiner noth, o Gott!

511) M. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Wer des lebens güter hat, Wenn ſein nächſter ſchmachtet, Und nicht hilft mit rath und that, Seines armes nicht achtet, Ungerührt iſt bey der noth Der verlaßnen armen, Der erwarte nicht von Gott Nachſicht und erbarmen.

2. Von dem himmel ſchaut der Herr Auf der armen plagen; Ihre thränen zählet er, Höret ihre

ihre klagen; Sieht auch, wenn das harte herz Kummerfreyer reichen Keine klagen und kein ſchmerz, Thränen nicht erweichen.

3. Ach, das urtheil iſt gefällt: Jammer und verderben Sollen ſie in jener welt, Nicht den himmel erben: Sollen nicht, wo Gott iſt, ſeyn, Nicht bey den erlösten; Weil ſie arme nicht erfreun, Nicht verlaßne tröſten.

4. Reiche, hörts! erbarmet euch, Fleht zu euch der arme, Daß ſein Gott auch über euch Einſtens ſich erbarme, Weil ihr, als er zu euch ſchrie, Auf ſein ſchreyen hörtet, Den bedrängten halft, und ſie Tränktet und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hilfreich ſeyn, Seiner miterlösten Retter werden, und ſich freun, Traurige zu tröſten, Dank in ihrem angeſicht Und in ihren blicken Wonne ſehn, wen rührt das nicht? Reiche, welch entzücken!

6. Aber, wer den armen liebt, Geb aus freyer liebe; Sey nicht mürriſch, wenn er gibt, Daß er nicht betrübe. Liebreich ſey, das will der Herr, Wie der thau, ſein ſegen; Eh' er ſeufzen hört, eil' er Dürftigen entgegen.

7. Wohl euch, chriſten, wenn ihr ſeyd Mild, wie Gott, geſinnet, Schäze für die ewigkeit Sammelt und gewinnet! Was ihr habt, verlieret ihr; Was ihr gebt den brüdern Liebreich, ohne ruhmbegier, Wird euch Gott erwiedern.

8. Jeſus ſagt alsdann zu euch: Kommt, getreue knechte! Erbet meines Vaters reich, Kommt an meine rechte! Was ihr meinen brüdern gabt, In dem pilgerleben Sie zu tröſten, alles habt Ihr auch mir gegeben.

512) M. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

Du ſprichſt in deinem ſtolzen glauben: Ich trage Chriſti ſanftes joch, Und bin, kein feind kann mir ihn rauben, Des himmels kind; was fehlt mir noch? Ward ein gebot je übertreten? Iſt ſein geſez nicht meine luſt? Ich fühle durch mein glaubig beten Den ganzen himmel in der bruſt.

2. So geh, voll himmel, voll erbarmen, Und gib, was kann ihn mehr erfreun? Gib deinen reichthum frommen armen, So wird dein ſchaz im himmel ſeyn. Du ſchweigſt und hefteſt deine blicke Noch auf die luſt der welt zu gern, Und biſt, gefeſſelt an ihr glücke, Noch von des himmels glücke fern.

3. O laß dein herz dich nicht bethören; Du ſprichſt voll ſtolz: ich liebe Gott! Und übeſt nicht der Gottheit lehren, Und brichſt das wichtigſte gebot. Wer nicht, ſo ruft das wort des lebens, Die bruderliebe kennt und übt, Der iſt ein lügner, und vergebens Prahlt er, daß er den himmel liebt.

4. Was iſt dein glaube ſonder werke? Ein baum, der keine früchte trägt. Verleugne dich! bitt Gott um ſtärke, Zu thun, was Chriſtus auferlegt! Weh jedem, den der Gottheit liebe Zur bruderliebe nicht entflammt; Ihn hat, auch bey dem ſtärkſten triebe Zur tugend, das geſez verdammt.

5. Geh, eh' du deine fromme gabe Auf Gottes altar opfern willſt, Daß du von deiner milden haabe Zuvor des bruders elend ſtillſt: Verdrehe nicht der wittwen ſache, Und beug das recht der armen nicht; Denn Gott iſt auch ein Gott der rache, Und fordert einſt dich vor gericht.

6. Herr, der du mir ein herz gegeben, Das willig deine rechte hält! Es ſey mein glaube, wie

mein

mein leben Durch liebe thätig, unverſtellt, Und hilfreich, wenn den blöden armen Der ſtolze reiche mehr betrübt: Denn, Herr! du willſt dich deß erbarmen, Der hier barmherzigkeit geübt.

513) M. Erheb, o Seele, deinen ꝛc.

Liebreicher Gott, du ſchufſt mein herz, Bey meines nächſten freuden Mich mitzufreun, und, fühlt er ſchmerz, Mit ihm auch mitzuleiden.

2. O, laß mich dieſe große pflicht Nie aus den augen ſezen, Und, wärs auch der geringſte, nicht Gering ſein wohlſeyn ſchäzen.

3. Nie reize mich ein fremdes glück Zur mißgunſt und zum neide; Des nächſten widriges geſchick Mich nie zur ſchadenfreude.

4. Hilf mir vielmehr, in andrer wohl, O Gott, mein eignes finden, Und, wenn ich kann, auch wie ich ſoll, Gern ihre wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch ſelber meinem feind Des mitleids thräne weihen, Wenn er in ſeinem unglück weint, Ihn gern mit hilf erfreuen.

6. Gott, welch ein ſeliger gewinn Iſt dann ſchon mein auf erden, Wenn ich am liebevollen ſinn Dir lerne ähnlich werden.

7. Dein beyfall iſt mir dann gewiß, Und unter deinem ſegen Geh ich, dein wort verſpricht mir diß, Froh jener welt entgegen.

8. Dort wirſt du dann, mein Vater, mir Das glück des himmels geben; Ich werd erfreut, belohnt, vor dir In deinem reiche leben.

514) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Von dir in dieſe welt gerufen, Stehn, weiſer Gott, die menſchen hier Auf vielen und verſchiednen ſtufen, Und was ſie haben, kommt von

 dir;

dir; Sie gleichen ſich nicht an geſtalt, An neigung, ſtånden und gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; Und das iſt gůte; denn du gibſt Dem dieſe, jenem andre gaben, Weil du uns, Vater, alle liebſt; Denn alle ſollen glůklich ſeyn, Und einer ſich des andern freun.

3. Beglůcken, und auch glůcklich werden, Iſt aller ruf, iſt aller loos. Nur darum, Gott, iſt der auf erden Gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr kraft, der mehr verſtand Und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menſchen mir? Du thuſt's, durch freye huld bewogen; Denn alles gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich Bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, Und fern von allem ſtolze ſeyn? Den gar nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? Als wår ich, hått ich mehr als er, Auch beſſer dann, auch ſeliger?

6. Laß, Gott, in meinem ganzen leben Mich meines glůcks und vorzugs nicht Zu andrer krånkung ůberheben, Verkennen nie der demuth pflicht; Nicht blos auf meinen vorzug ſehn; Nicht andrer gaben ſtolz verſchmåhn!

7. Nein, ich will gern auch andre ehren, Wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie kônnen meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines glůcks ſich an, Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler ehre gern entbehret, Und tugend an geringen gern Erkennt und ſchåzet, der verehret

ret Der niedrigkeit und hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn beſcheidenheit Gibt allen liebenswürdigkeit.

9. Sie ſchmückt das alter, gibt der jugend Den größten reiz, den gaben werth, Und glanz und hoheit jeder tugend, Die eitlen ſchimmer gern entbehrt; Denn demuth und beſcheidenheit Iſt unſre wahre herrlichkeit.

10. Gib, Herr, zu allen deinen gaben Auch dieſe: laß, vom ſtolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durch einander zu erfreun! Dann ſind wir all in deinem reich An ſeligkeit einander gleich.

515) Mel. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Wenn menſchen ſtreben, dir an güte Und wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und troſt erfreun: Mit reichem ſegen ſegne dann, Die ich nicht wieder ſegnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit, Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott, erfreut, Mit welchem ernſte mein gebet Für ſie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Gib, daß ich aller ihrer freuden Und ihres glücks mich herzlich freu; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wie ich kann, ihr tröſter ſey; Sie unterſtüz in ihrer noth, Und es mit freuden thu, mein Gott!

4. Und kann ichs nicht, o Gott, ſo dringe Mein eifriges gebet zu dir; Und was ſie wünſchen, das gelinge! Denn, Herr, ſie thaten wohl an mir. Auf jeden komme freud herab, Der freude gibt, und freude gab!

5. Umfahe ſie mit deiner güte, Und deine huld verlaß ſie nie! Sey ſtets ihr helfer, und behüte Vor widerwärtigkeiten ſie; Und trift ſie doch gefahr und ſchmerz: So tröſt und ſtärke ſelbſt ihr herz.

6. Im tode nimm ſie mit erbarmen Zu deines reiches erben an; Sie haben, weil ſie lebten, armen Mit deinen gaben wohlgethan; Und dieſe flehn an deinem thron: Groß, herrlich, ewig ſey ihr lohn!

516) M. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

O was wären meine freuden, Theilte ſie kein freund mit mir! Und wie trüg ich meine leiden, Irrt' ich öd und einſam hier, Wär ich wie in wüſteneyen Auf die erde hingebannt, Lebt', allein und unbekannt, Müßte ohne freund mich freuen, Fände hier in freud und ſchmerz Nie ein gleichgeſtimmtes herz?

2. Dank dir, Herr, mit herz und munde, Daß in treuer freunde ſchooß Mir ſo manche frohe ſtunde Wie ein augenblick verfloß. Dank für alle reine freuden, Die mir deren liebe gab, Die, bereit bis an das grab, Mit zu danken, mit zu leiden, Deine treue vaterhand Mir ſo unverdient verband.

3. Dank, daß du auf meinem wege Manchen freund mir zugeführt, Der, werd ich oft matt und träge, Oder wenn ich leicht verirrt Von dem richt'gen pfade wanke, Mir voran zum ziele wallt: Mit der ſanfteren gewalt Milder freundſchaft, wenn ich ſchwanke, Mein fuß gleitet, ſtrauchelt, fällt, Dann mich ſchwachen feſt erhält.

4. Dank, daß viel der beſſern ſeelen, Mir ein ſegen und der welt, Mich zu ihren freunden zählen,

len, Von dir ſelbſt mir zugeſellt; Die das gute mit mir theilen, Das mir deine güte ſchenkt, Gern, wenn mich ein kummer kränkt, Meiner ſeele wunden heilen, Mich erheben, wenn ich ſank; Preis dir, Vater, preis und dank!

5. Dir geheiligt ſey die freude, Die für mich aus freundſchaft quillt, Voll erquickung, wenn ich leide, Immer rein, und ſanft und mild. Nur an frommer freunde händen, Die, o Heiliger, ſich dir Ganz zum opfer weihn mit mir, Sey mir wohl! — o dann vollenden Schnellern ſchritts wir unſern lauf, Und der führt zu dir hinauf!

6. Alle, die mich nah' und ferne Lieben, Allbarmherziger! Segne ſie — du ſegneſt gerne — Segne ſie, Allgnädiger! Ihrer ſeele ſtilles ſehnen, Ihr bedürfniß, ihr gebet, Das vielleicht für mich jezt fleht, Ihre freuden, ihre thränen, Ihre leiſeſte begier, Alles, Herr, empfehl' ich dir.

7. Hebe, wenn der tod die bande, Die uns binden, nun zerreißt, Zu der freundſchaft vaterlande, Zu dem himmel, unſern geiſt. Drüben laß uns wieder finden, Was hier unſrer lieb' entfloh; Doppelt glücklich, doppelt froh, Himmliſcher uns dann verbinden, Dort, o Vater, wo verklärt Unſre freundſchaft ewig währt.

517) Mel. Herr, du regierſt, 2c.

Wer leben will, und glücklich, der betrübe Nie ſeine brüder, ſondern ſuch und liebe Die eintracht ſtets: ſey herzlich, treu, verſchwiegen, Ein feind der lügen!

2. Er ſey gerecht, ſey billig; übertreibe Nie ſeine rechte bis zur härt', und bleibe Stets ruhig, ſey im eifer ſeiner mächtig, Und ſtets bedächtig!

3. Er freue ſich nicht, wenn nun die, die irren,

Aus

Aus eifer, recht zu haben, ſich verwirren, Nie ſtolz, ſtets frey, daß er ſie leicht gewinne, Von eigenſinne!

4. Im tadel ſanft; nie bitter im verweiſe; Stets herzlich in des bruders ruhm und preiſe; Stets ſorgſam, wenn er fehler ſucht zu beſſern, Nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht recht und wahrheit leiden; In jedem ſtreite ſittſam und beſcheiden; Auch ſittſam, wenn er ſiegt; holdſelig, gůtig; Nicht ůbermůthig!

6. Demůthig, wie auch Chriſtus war; ſtets billig; Zu tragen ſchwache, ſie zu ſchonen, willig; Nicht tråge, die gefallnen aufzuheben; Schnell zum vergeben!

7. Daß brůder ſich mit brůdern nicht entzweyen, Eil' er, verdacht und mißtraun zu zerſtreuen; Und lindre klůglich unmuth, und die ſchmerzen Gekrånkter herzen!

8. Verſönlich eil' er ſelbſt der feinde reue Entgegen; fordre ſie nicht; und erfreue, Noch eh' ſie bitten, ohne ſelbſterhebung, Sie mit vergebung!

9. Er wird in ſicherheit und friede wohnen; Ihn wird man preiſen; wenn er fehlt, ihn ſchonen; Ihn, wenn er ſpricht, zu warnen und zu lehren, Mit freuden hören.

10. Sein beyfall iſt belohnung; ſelbſt verweiſe Von ihm ſind lieblich; ſich zum ruhm und preiſe Wird er nicht fehler, die er ſtraft, vergrößern; Wird gern ſie beſſern.

11. So wird zur freude jeder ſeiner tage; Nach ſeinem tode ſeufzt der brůder klage: Ach der war gut, nie ſtolz, nie ůbermůthig, Stets ſanft, ſtets gůtig!

12. Froh-

12. Frohlockend geht er, und empfängt am throne Des Sohnes, dem er folgte, ſeine krone, Da wohnt er, Gott, in einem höhern frieden, In deinem frieden!

518) M. Der niedern Menſchheit ꝛc.

Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein haſſer flucht; Nie dem zu ſchaden ſuchen, Der mir zu ſchaden ſucht.

2. Sanft will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, ſo will ich ſegnen: Diß iſt des Herrn gebot.

3. Der nichts von ſünde wußte, Vergalt die ſchmach mit huld; Litt, was er leiden mußte, Mit ſanftmuth und geduld.

4. Sollt' ich denn wiederſchelten, Da er nicht wiederſchalt? Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind vergalt?

5. Verläumdung dulden müſſen, Iſt ſchwer: doch dieſe pflicht Wird leicht, wenn das gewiſſen Für meine unſchuld ſpricht.

6. Diß will ich rein bewahren: So beſſert mich mein feind, Lehrt weiſer mich verfahren, Indem ers böſe meint.

7. Ich will zu thun mich hüten, Was er von mir erſann; Auch fehler mir verbieten, Die er nicht wiſſen kann.

8. Durch huld will ich mich rächen; An ihm das gute ſehn, Und gutes von ihm ſprechen: Wie könnt er länger ſchmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, Will ich ihm oft verzeihn, Und als ein chriſt zum frieden, Zu dienſten willig ſeyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhizt, So will ich für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott ſchüzt.

519) M. Auf, Chriſtenmenſch ꝛc.

Du ſchenkſt voll nachſicht und geduld Auch böſen deinen ſegen, Erzeigſt uns allen gleiche huld Im ſonnenſchein und regen. Hilf mir, zu meiner eignen ruh, Die feinde lieben, Gott, wie du.

2. Ich ſünder, dem noch rache glüht Im heuchleriſchen herzen, Der noch ſein wohlgefallen ſieht An ſeiner feinde ſchmerzen, Ich trete vor dein angeſicht, Du Gott der lieb, und zittre nicht?

3. Wie könnt' ich hoffen, troſt im tod, Huld im gericht zu finden? Zu dir noch flehen: richte, Gott, Mich nicht nach meinen ſünden! Hört ich nicht deine ſtimm in mir: Wie du vergibſt, vergibt Gott dir?

4. Sey, ſeele, werth der ſeligkeit, Dich ſelbſt zu überwinden. Duld und vergib; denn Gott verzeiht, Und ſtraft nicht deine ſünden. Nicht rache, ſegen rufe du, Begnadigte, dem feinde zu.

5. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller ſünder; Mit blut erkauft' auch ihn zum heil Der todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beide ſchuf.

6. O möchte Jeſu beyſpiel doch Mich feindesliebe lehren! O könnt ich meinen haſſer noch Zur ſeligkeit bekehren! Wie herzlich würd es mich erfreun, Der retter meines feinds zu ſeyn.

7. Wie wird er mich am weltgericht Dann freund und bruder nennen! Mir danken, und ſich ewig nicht Von meiner ſeite trennen; Und Gott erhöhen, deſſen hand Uns für die ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein wort, Haß und verfolgung leiden! Wie gern verzeihn, da du mirs dort Vergiltſt mit ew'gen freuden! O wonne, wenn ſich dort mein feind Mit mir zu deinem lob vereint!

520)

520) M. Auf, Chriſtenmenſch ꝛc.

Verbittre dir dein leben nicht, O chriſt, durch eigne rache; Vergeben iſt des menſchen pflicht, Vergelten Gottes ſache. Die ſanftmuth, die ſein wort gebeut, Liebt feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der ſchmerz, Von menſchen unrecht leiden: Und dennoch ſoll des chriſten herz Zorn, haß und rachgier meiden. Soll nicht ſein eigner richter ſeyn, Soll alles unrecht gern verzeihn.

3. So widrig dieſe pflicht dir ſcheint, So mußt du ſie doch üben; Sonſt biſt du nicht des Heilands freund, Der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein herz dawider ſich, So ſieh auf ihn, beſiege dich.

4. Wer hat wohl größern widerſpruch Von ſündern hier erduldet, Als er, der Herr, der ſchmach und fluch Von andern nie verſchuldet; Und dennoch will er langmuthvoll, Daß keiner ewig ſterben ſoll!

5. Ihm folgen iſt dein wahrer ruhm. Beleidigern verzeihen, Iſt ehre für dein chriſtenthum; Sich ihres falls nicht freuen, Nicht den, der dich ſchmäht, wieder ſchmähn, Gereicht dir ſelbſt zum wohlergehn.

6. Im zorn denkt niemand ernſtlich nach, Was Gott gefallen ſollte. Die rache ſelbſt vermehrt die ſchmach, Die man beſtrafen wollte. Kein ſchimpf wird ungeſchehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Reißt glauben aus dem herzen, Stört des gemüths zufriedenheit, Und ſtraft mit bittern ſchmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von menſchen widerfährt, Quillt oft aus deinen ſünden, Du handelſt thöricht und verkehrt, Wie kannſt du achtung finden? Reiz nicht der feinde übermuth, Sey beugſam, weiſe, ſanft und gut.

9. Durch ſanftmuth (übe nur die pflicht!) Wirſt du den feind beſiegen. O raube deiner ſeele nicht Diß göttliche vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter ſeyn.

10. Herr, aus gehorſam gegen dich Will ich mich nicht ſelbſt rächen; Verzeih ich gern, dann wird für mich Die gute ſache ſprechen. Der ſanftmuth ſinn kommt nur von dir: Durch deinen Geiſt, Herr, gib ihn mir!

521) M. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Ohn' erbarmen wird ſie ſeyn Eure qual! verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn, Selber ihre rächer! Gott wird nicht, Im gericht Denen nicht vergeben, Welche nicht vergeben.

2. Schröck, o Sohn, mein ſtolzes herz, Schröcks von deinem kreuze, Daß mich keiner rachſucht ſchmerz, Mir zu mächtig, reize. Voller ruh, Sanft, wie du Laß mich alles dulden! Mich nicht auch verſchulden!

3. Ohn' erbarmen wird ſie ſeyn Eure qual! verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn, Selber ihre rächer! Gott wird nicht, Im gericht Denen nicht vergeben, Welche nicht vergeben!

4. Hören, hören laß ſie mich Dieſe donnerſtimme! Wenn im ſchnellen zorn auch ich, Wie mein feind, ergrimme! Stark, wie du, Laß mich ruh, Laß mich weisheit finden, Und mich überwinden!

5. Ausgeſchüttet wareſt du, Heiligſter, wie waſ=

ſer! Höhnend riefen dir noch zu, Da noch deine haſſer! Doch erſcholl Liebevoll Deine ſtimme: Vater! Ach vergibs, mein Vater!

522) M. Herr Jeſu, meines Lebens ꝛc.

Für alle menſchen beten wir, O Vater, wie für uns, zu dir. Gib, der du aller Vater biſt, Gib jedem, was ihm ſelig iſt!

2. Dir opfert unſer lobgeſang Anbetung, ehre, preis und dank, Der du auch unſre brüder liebſt, Und ihnen ſo viel gutes gibſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, Mit Jeſu ihnen alles ſchenkſt, Zu deinem himmel ſie auch ſchufſt, Zum glauben ſie, zur tugend rufſt!

4. Deß freun wir uns, und danken dir, Und beten brünſtig, Gott, zu dir: Laß ſtets ſie deine kinder ſeyn, Und ewig deiner huld ſich freun!

5. Verirrte führe, Herr, zurück Zu dir, zu ihrem wahren glück. Den, der durch dich ſich führen läßt, Mach' auch im glauben treu und feſt!

6. Entreiß der laſter tyranney Die ſünder, Gott, und mach ſie frey, Daß ſie nur deine pfade gehn, Und einſt dein vaterantliz ſehn!

7. Gib allen in dir frohen muth! Bewahr' ihr leben und ihr gut, Ihr haus, ihr beſtes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm!

8. In ihrer noth verlaß ſie nie; Und ſind ſie traurig: tröſte ſie! Gib ihnen hier zufriedenheit; Dort deines himmels ſeligkeit.

9. Wir alle, dort den engeln gleich, Erheben einſt in deinem reich Dich ewig, ewig danken wir, O unſer aller Vater, dir!

IV. Geſellſchaftliche Pflichten.

523) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Fluch oder ſegen ſtrömt ins land, Allmächtiger, aus

aus deiner hand; Du warſt es ſtets, der beides gab, Der völker ſchickſal wägſt du ab.

2. Aufs lieblichſte fiel unſer loos, Wir ruhn in eines fürſten ſchoos, Der unſer freund und vater iſt, Weil du ſein Gott und Vater biſt.

3. Es ſtröme ferner füll und ruh Durch ihn dem ganzen lande zu! Stets ſey ſein thun gerechtigkeit, Sein wunſch des volks zufriedenheit!

4. Erhalt in deiner weisheit ihn, Zu deiner hilfe laß ihn fliehn, Wenn er ſie fühlt, der herrſchaft laſt, Mit der du ihn begnadigt haſt.

5. Gib weiſe räth ihm allezeit, Die landeswohl, wie eignes, freut. Herrſch, Oberherrſcher, ſelbſt im land, Und knüpfe feſt der bürger band.

6. Ihm kehre oft, bekränzt mit glück, Das feſt, das ihn gebar, zurück! O möchte, weiſe Vorſicht, Sein Sich noch der ſpäte enkel freun!

7. Heb über ihn dein angeſicht, Umleucht ihn ſtets mit deinem licht, Mach ſeine tage freudenvoll, Und fördre ſeiner ſtaaten wohl!

8. Er pflege aller väterlich, Geliebt von allen, freu er ſich, Daß er des volkes ſegen iſt, Und du ſein lohn ihm ewig biſt.

9. Er habe, Gott, er habe theil Im himmel einſt am ew'gen heil, Im himmel (dort belohnſt du ganz) Umſtral ihn deiner gottheit glanz!

10. Wir laſſen, unſer Gott, dich nicht, Du gäbſt uns denn die zuverſicht, Daß unſer inniges gebet, Für ihn, für ihn umſonſt nicht fleht.

524) M. Singt unſerm Gott 2c.

Der fürſt des landes freue ſich, Gott, deiner allezeit! Sein auge ſehe ſtets auf dich; Sein herz ſey dir geweiht!

2. Schwer ligt auf ihm die herrſcherspflicht,

Die er erfüllen ſoll; Drum fleh er dich um rath und licht, Fleh um des landes wohl!

3. Laß unter ſeiner weiſen macht Das land geſichert ſeyn, Daß wir, von ſeinem ſchuz bewacht, Und deines ſegens freun.

4. Gerecht und gütig zeigt er ſich Auf ſeinem fürſtenthron, Dem laſter ſey er fürchterlich, Der tugend ſchuz und lohn.

5. Sein eignes beyſpiel wirke mehr, Als ſtraf und dräuen thut, Und weit verbreit' er um ſich her Zur tugend luſt und muth.

6. Verloren dünk ihn müh und zeit, Wo er nicht menſchen nüzt, Nicht göttlich wohlthut und erfreut, Nicht fleiß und künſte ſchüzt.

7. Verdienſte heb er gern empor: Hör edler männer rath, Sey aber ſelbſt auch aug und ohr In ſeinem ganzen ſtaat.

8. Der über chriſten, Gott, von dir Zum herrn verordnet iſt, Sey deiner kirche ſchuz und zier, Der beſte menſch und chriſt.

9. Er fördre freudig deinen ruhm, Und denke ſtets daran: Auch ſein land ſey dein eigenthum, Und er dein unterthan.

10. Er haſſe den gewiſſenszwang Als ſchnöde tyranney, Und fördre nicht durch ſtraf und drang Der bürger heucheley!

11. Begnadigt, Herr, mit deiner kraft, Und deines Geiſtes voll, Gedenk er ſtets der rechenſchaft, Die er dir geben ſoll.

12. Jehovah, deiner wahrheit ſchein Umleuchte jeden thron, Dich anzubeten, Gott, allein, Und Jeſum, deinen Sohn.

525) M. Gott ſey Dank in aller Welt.

Ehr, o chriſt, die obrigkeit, Wie dir Gottes wort gebeut,

gebeut, Frevelhaft ihr widerſtehn, Heißt ſich an Gott ſelbſt vergehn.

2. Zur gemeinen wohlfart ſey Den geſezen ſtets getreu; Denn, wer dieſe gern vollführt, Iſt ſo frey, als der regiert.

3. Jeſus blieb auf niedrer bahn, War den obern unterthan, Ward zu ſeiner zeit erhöht Bis zu Gottes majeſtät.

4. Ehre, furcht, wem ſie gebührt; Schoß und zoll dem, der regiert. Gib, als gäbſt du's Gott dem Herrn, Was du ſchuldig biſt, ſtets gern.

5. Ordnung und gerechtigkeit, Schuz und fried und ſicherheit — Welch ein glück, das, wer es hat, Nur durch ſeinen Fürſten hat!

6. Glücklich iſt dann jeder ſtand, Dann blüht unſer vaterland; Dann kann alles, groß und klein, Sich des guten Fürſten freun.

7. Glücklich iſt dann und vergnügt, Der im ſchweiß die felder pflügt; Er iſt treu dem Landesherrn, Und gehorcht den obern gern.

8. Froh begrüßt er ſeine flur, Wohnt in ſeiner hütte nur Unſchuld, die kein arges thut, Ordnung, fleiß und guter muth.

9. Glücklich und dem Fürſten werth Iſt, der ſich mit arbeit nährt, Froh und reich durch gnügſamkeit Thut er nur, was Gott gebeut.

10. Er hat hülle, dach und brod, Nicht der reichen ſorg und noth, Mehr geſundheit, ruh und kraft, Nicht ſo ſchwere rechenſchaft.

11. Völker, Fürſt und unterthan, Betet Gott, den Höchſten, an; Fürchtet ihn! denn ſein gericht Iſt gerecht; drum ſündigt nicht!

526) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Das amt der lehrer, Herr, iſt dein; Dein ſoll auch

auch dank und ehre ſeyn, Daß du der kirche, die du liebſt, Noch immer treue lehrer gibſt.

2. Geſegnet ſey ihr amt und ſtand! Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort, Und licht mit ihm und tugend fort.

3. Wie freut ein guter lehrer ſich, Wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, Den jüngern Jeſu gleich geſinnt, Viel ſeelen für dein reich gewinnt!

4. Er lehret, warnet, tröſtet, lockt; Und iſt ein ſünder auch verſtockt, So richtet er doch niemand kühn, Und fleht noch immerdar für ihn.

5. Er bringt, aus liebe für ihr glück, Die irrenden zum licht zurück, Und hält der frechen laſter lauf Durch wachſamkeit und eifer auf.

6. Er ſtraft, doch ohne bitterkeit; Geübtre führt er in den ſtreit; Sanft nimmt er ſich der ſchwachen an, Und führt ſie eine leichte bahn.

7. Er theilt das wort der wahrheit recht; Iſt immer Chriſti treuer knecht, Der ſeinen hohen ruf empfindt, Iſt klug, beſcheiden und gelind.

8. Sein innrer ernſt beſeelt den mund, Er macht den weg des lebens kund; Und iſt bey ſeinem unterricht Der heerd ein beyſpiel und ein licht.

527) Nach der vorigen Melodie.

Wohl uns, Herr, wenn du uns ſo liebſt, Daß du uns treue führer gibſt, Die weiſe ſind und tugendhaft, In lehr und that voll geiſt und kraft.

2. Laß ihres unterrichts uns freun, Gewiſſenhafte hörer ſeyn; Selbſt forſchen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt.

3. Und iſt ihr wort dein wort, o Herr, So laß uns weiſer, heiliger Und beſſer werden, dir allein Zum preis, und auch ſie zu erfreun.

4. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie, So weigre, wer ſie hört, ſich nie Zu haſſen, was du uns verbeutſt, Zu thun, was du durch ſie gebeutſt.

5. Laß darum ihren unterricht, Weil ſie und wir auch ſtraucheln, nicht Verachtet werden; nimm dich dann Auch ihrer ſchwachheit gnädig an.

6. Fern ſey von uns der frevel, Gott, Durch undank ſie, durch haß und ſpott Zu kränken, daß ſie, was ſie thun, Mit ſeufzervollem herzen thun.

7. Wenn wir ſie kränkten, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Haſt du nicht ſelbſt gedroht: wer ſich Zu ſchmähn ſich wagt, verachtet mich?

8. Nein, Gott, wir wollen ſie erfreun; Dankbare, fromme hörer ſeyn! So führſt du einſt auch uns zugleich Mit ihnen iñ dein ewig reich.

528) M. Vom Himmel hoch, da komm 2c.

Gott, der du mann und weib erſchufſt, Und ſie zu großen pflichten rufſt, Gib, daß ſich deiner beide freun, Dir beide leib und ſeele weihn.

2. Laß ſie ſich lieben inniglich, Doch über alles, Vater, dich; Laß vor dir ihren ehſtand rein, Und unverlezt die treue ſeyn.

3. Wohl ihnen, wenn ſie gleich geſinnt, Gefällig, fromm und ſittſam ſind, Das eine für das andre lebt, Und ſtets ſein wohl zu mehren ſtrebt.

4. Wohl ihnen, wenn aus zärtlichkeit Ein theil ſich mit dem andern freut, Ihn tröſtet, und wohlthätig pflegt, Mit ihm zugleich die laſten trägt.

5. Gib, daß ſie gerne ſich verzeihn; Und will ſie je ein ſtreit entzweyn: So hebe ſanftmuth bald den zwiſt, Weil beider wohl untrennbar iſt.

6. Gib, Herr, daß beide dir vertraun, Und ſtets auf deine hilfe ſchaun, Zuſammen deine gnad erflehn, Zuſammen deinen ruhm erhöhn.

7. Wiſch ihnen von der ſtirn den ſchweiß, Und lohne ihren treuen fleiß, Wenn ſie mit muth und freudigkeit Das thun, was ihr beruf gebeut.

8. Und wenn des lebens laſt und müh Sie drückt, o Gott, ſo ſtärke ſie; Wenn du durch hartes kreuz ſie übſt, So wiß ihr herz, daß du ſie liebſt.

9. Wenn einſt der tod ſie trennt, o dann Sieh ihre thränen gnädig an, Und bring ſie wieder höchſterfreut Zuſammen in der ewigkeit.

529) M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Die kinder, deren wir uns freun, Sind, allerhöchſter Vater, dein; Sie waren in der taufe ſchon Geweihet dir und deinem Sohn.

2. Hilf, daß wir ernſtlich uns bemühn, Sie dir zum preiſe zu erziehn, Und gib zu dieſer ſchweren pflicht Geduld und weisheit, kraft und licht.

3. Nie fehl uns ernſt und zärtlichkeit, Die liebreich warnt, und weislich dräut, Zu rechter zeit vergibt und ſchont, Zu rechter zeit beſtraft und lohnt.

4. Gib unſern kindern lehrbegier, Zum guten luſt, und ſcheu vor dir, Flöß ihnen den gehorſam ein, Und uns, uns laß ihr beyſpiel ſeyn.

5. Herr, ſegne ihren unterricht, Laß ſie durch deines Geiſtes licht Dich recht erkennen; laß ſie nie Gefährlich irren, leite ſie.

6. Im glauben mache ſie gewiß, Bewahre ſie vor ärgerniß, Vor der verführung trug und liſt, Vor allem, was ihr ſchade iſt.

7. Hilf, daß ſie dich an jedem ort Vor augen haben, und dein wort; Der tugend, zucht und frömmigkeit Sey überall ihr herz geweiht.

8. Laß uns in ihnen chriſten ſehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einſt voll luſt und muth Zu thun, was edel iſt und gut.

9. Dann gib ſo viel, als dir gefällt, Einſt ihnen von dem glück der welt. Nur deine gnade bleib ihr theil, O Gott, und deines Sohnes heil!

530) M. Du kannteſt ſchon, und liebteſt mich.

Die kinder, Gott! die du mir gibſt, Sind dein, ja ſie ſind dein! Nur weil du mich ſo zärtlich liebſt, Iſt dieſer ſegen mein!

2. O! welch ein ſegen! welch ein glück! Nichts iſt ihm vorzuziehn — Der ſichtbar'n ſchöpfung meiſterſtück Dir, Vater! zu erziehn.

3. Den zarten geiſt, dein ebenbild So unſchuldsvoll! ſo ſchön! Mit liebe zu dir, Herr, erfüllt, Von dir geliebt zu ſehn!

4. Du forderſt rechenſchaft von mir; Denn dein iſt das gericht; Und wie beſtünd ich da vor dir Bey nicht erfüllter pflicht?

5. O, gib mir gnade, gib mir licht, Und weisheit und verſtand! Ich traue meinen kräften nicht; Mich ſtärke deine hand.

6. Den großen umfang meiner pflicht Nachdenkend einzuſehn, Und mitten in der übung nicht Verdroſſen ſtill zu ſtehn.

7. Mach eifrig und entſchloſſen mich, Das beſte ſtets zu thun. Laß deinen Geiſt, ich bitte dich, Zweyfältig auf mir ruhn.

8. Herr, dein erkenntniß iſt der grund Der beſſern wiſſenſchaft: O fülle täglich meinen mund Mit deiner lehre kraft.

9. Durch gründe der religion, Die du uns ſelbſt gelehrt, Werd' früh der geiſt der kinder ſchon Zu dir, mein Gott! gekehrt.

10. Pflanz deine liebe in ihr herz; Schenk ihnen furcht des Herrn; Treib eitlen leichtſinn, frechen ſcherz Von ihren ſeelen fern.

11. Laß ſie des Sohnes eigenthum, Des Geiſtes tempel ſeyn; Flöß ihnen, Herr, für deinen ruhm Und zeugniß, eifer ein.

12. Laß wachen, und laß beten mich Für ihrer ſeelen heil; Bald iſt ihr herz, verläßt es dich, Bald dem verführer feil.

13. Nie laß ihr aug nach böſem ſehn; Bewahr ihr keuſches ohr; Daß ſie auf deinen wegen gehn, Leucht ihnen kräftig vor.

14. Gib, daß ich ſelbſt der tugend bild, Nicht nur ihr lehrer ſey. Verflucht iſt, wer das laſter ſchilt, Und fröhnt ihm doch dabey.

15. Der ſeinigen verderber ſeyn, Welch laſter, welch ein fluch! Gott! präge mir entſezen ein Vor deinem richterſpruch.

16. Nicht dieſer erde kahles glück, Für ſie kaum wünſchenswerth — Nicht ſchönheit, die ein augenblick Entſtellt, die zeit zerſtört —

17. Ein herz, der tugend ewig treu, Und deines Sohnes heil — Um dieſes bitt ich, dieſes ſey, Gott, meiner kinder theil!

18. Auch laſſe ſie in jedem ſtand Den brüdern nüzlich ſeyn; Mach ſtark und fertig ihre hand, Viel ſegen auszuſtreun.

19. Und ſorg ich für ihr irdiſch loos, Für wohlfart dieſer welt: So lege du in ihren ſchoos, Was, Vater, dir gefällt.

20. Begleite ſelbſt das werk der zucht (Denn du befahlſt es mir) Mit des gehorſams guter frucht; Zeuch ſie durch mich zu dir.

21. Laß ſie einſt meine ſtüze, Herr! Und troſt im alter ſeyn, Und ſegne ſie, Barmherziger! Sie gehn aus, oder ein.

22. Mit wonne tret ich dann vor dich — Dich

bet ich dankbar an, Naht meines lebens ende ſich, Das ziel der kurzen bahn.

23. Hier bin ich, ruf ich freudig aus, Und die, die du mir gabſt! Erhöh uns in des himmels haus, Wo du die ſel'gen labſt.

24. Sey mein und meiner kinder Gott! Verlaß uns ewig nicht! Denn du, Jehovah Zebaoth! Biſt unſre zuverſicht.

531) Nach eigner Melodie.

Groß iſt, ihr eltern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewöhnet ſie in früher zeit Zu nüzlicher geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, Was aller weisheit anfang iſt: Die furcht vor Gott, der alles ſieht, Und ſtraft, was böſes hier geſchieht.

3. Lehrt ſie, wenn ihr verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine lieb und macht; Lehrt ſie auf ſeine werke ſehn, Und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Sorgt zwar für ihren leib, doch mehr Für ihre ſeel, und ſchaut umher, Was ihrer unſchuld ſchaden kann, Und führt ſie früh zur tugend an.

5. Erſtickt durch unterricht und zucht Der erſten ſünden keim und frucht, Damit ſie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Vor kindern ſeyd auf eurer hut; Sie ſehn begierig, was ihr thut, Und thun, vom ſinnlichen gerührt, Wozu ſie euer beyſpiel führt.

7. Ihr junges herz iſt ſchwach und weich; Drum rühmt vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie wiz; nie preist Des knaben ſchadenfrohen geiſt Als munterkeit; ein falſches herz Und lügen nie als ſpiel und ſcherz.

9. Erweckt des guten ſchnell gefühl In ihren herzen;

herzen; euer ziel Sey nicht blos anſtand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der tugend müh, An ernſt, und fleiß, und lehret ſie, Daß arbeit keine ſklaverey, Daß ſie das glück des menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer ſeelen an! Gott richtet einſt, und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12. Hört, wie die böſe kinderzucht Schon mancher hier zu ſpät verflucht, Wenn er die bittre früchte fühlt, Und jammer ihm das herz durchwühlt.

13. Wo aber fromme jugend blüht, Und man ſie für den himmel zieht, Nach Chriſti lehr und Chriſti ſinn, Wie groß, wie groß iſt der gewinn!

14. Fleiß, ordnung, wohlſtand, fried und ruh Nimmt dann in allen ſtänden zu. Luſt ſtrömt den eltern; glück und heil Iſt hier und dort der kinder theil.

532) Nach eigner Melodie.

Du kannteſt ſchon, und liebteſt mich, Eh deine hand mich ſchuf. Zu kennen und zu lieben dich, Iſt, Vater, mein beruf.

2. Dein ſey der jugend blüthe, dein Die ganze lebenszeit! Und mein ſey deine gnade, mein Noch in der ewigkeit!

3. Mit weisheit, ach ich bitte dich, Erfülle den verſtand; Und naht mir ein verführer ſich, So beut mir deine hand.

4. Der jugendlüſte eitelkeit Laß ferne von mir ſeyn, Der tugend und der ſittſamkeit, Und deiner furcht mich weihn.

5. Iſt mir von deiner gütigkeit Ein vorzug, Gott, ver=

verliehn, So laß mich ſelbſtgefälligkeit Als eine thorheit fliehn.

6. Will meiner jahre wallend blut Mich eiligſt hintergehn, So gib mir weisheit, gib mir muth, O Gott, zu widerſtehn.

7. Die luſt, die unſern ſinn entzückt, Entadelt oft das herz, Und ſünde, die das herz berückt, Wirkt reue, ſchand und ſchmerz.

8. Nichts iſt mein beſter vorſaz, nichts, Herr, ohne deine kraft! Nichts gilt am tage des gerichts, Was deine hand nicht ſchafft.

9. Zum lernen gib mir treu und fleiß, Laß mühe nie mich ſcheun, So werd ich dir, o Herr, zum preis Der welt einſt nüzlich ſeyn.

10. Du gabſt mir eltern, lehrer mir; Ihr treuer unterricht, Ihr lehrend beyſpiel kommt von dir, Von dir, du höchſtes licht.

11. Hab ich ſie nicht genug geliebt, Wie mir dein mund gebeut, Und ſie aus leichtſinn oft betrübt, Vergibs! es iſt mir leid.

12. Du ſollſt, Gott meiner jugend! noch Mein Gott im alter ſeyn; Und ſo will ich auch ſterbend noch Dich preiſen, dein mich freun.

533) M. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

Ich komme vor dein angeſicht, Du Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein ganzes leben dank ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, Damit ich deine wege Unſträflich wandeln möge!

2. Du pflanzteſt, Herr, in meine bruſt Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder luſt, Die du verbeutſt, beſiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergeſſe meine ſeele nicht; Und weder glück noch leiden Laß, Herr, von dir mich ſcheiden!

3. Wenn,

3. Wenn, Vater, ſich auf meiner bahn, Mich in ihr nez zu ziehen, Verführer meiner ſeele nahn, So laß mich klüglich fliehen! Ihr beyſpiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht! Ihr ſpotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen!

4. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einſt mein troſt im alter. Erhalte mein gewiſſen rein; Laß keinen meiner tage ſeyn, Der nicht zu deiner ehre Von mir geheiligt wäre!

5. Auch lehre mich den werth der zeit, Daß ich ſie nie verſchwende! Daß ich mit weiſer thätigkeit Zum guten ſie verwende! Laß meiner jugend fleiß und müh Umſonſt nicht ſeyn, und ſegne ſie; Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden!

534) M. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Gib, daß ich billig und gelind, Gott, meine herrſchaft führe, Und die in meinen dienſten ſind, Nach deinem ſinn regiere, Nicht hart, nicht ſtolz ſey; ihnen nie Den zugeſagten lohn entzieh.

2. Erfüllen ſie mit redlichkeit, Mit aufwand ihrer kräfte, Was ihnen ihre pflicht gebeut, In meinem hausgeſchäfte; So gib, daß ich für ihre treu Nicht fühllos, nein, erkenntlich ſey.

3. Hilf, daß ich jedem ſeine pflicht, So gut ich kann, verſüße; Daß er, wenn hilfe ihm gebricht, Sie auch von mir genieße; Daß ich ihm fehler gern verzeih, Und wird er krank, ſein pfleger ſey.

4. Auch der geringſte dienſtbot' iſt Beſtimmt zum höhern leben: Für ihn und mich hat Jeſus Chriſt Sich in den tod gegeben. Vor deinem richtſtuhl hat mein knecht Mit mir dereinſt ein gleiches recht.

5. O präg aufs tiefſte diß mir ein! Nie müß' ich mich erkühnen, Tyranniſch gegen die zu ſeyn, Die meinem hauſe dienen. Auch der mir dient, iſt menſch, wie ich; Hilf, daß ich ihn ſo lieb, als mich.

535) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gott, deinen weiſen willen Soll jeder hier erfüllen, Laß ihn mir heilig ſeyn. Du haſt auch mich auf erden Zum menſchen laſſen werden; Dir will ich meine kräfte weihn.

2. Ich ſoll hier andern dienen; Und dien' ich treulich ihnen, So folg ich dir, mein Gott. Laß meiner herrſchaft willen Mich gern und treu erfüllen Als deinen willen, dein gebot.

3. Lehr, ohne bittre klagen, Des lebens laſt mich tragen, Und immer auf dich ſehn. Im reden und im ſchweigen Will ich als chriſt mich zeigen, Und auf dem pfad der tugend gehn.

4. Die herrſchaft will ich ehren, Und ihren nuzen mehren, Sie, wo ich kann, erfreun; Nie dein gebot verlezen, Mich ihr nicht widerſezen, Und jeden fehler gleich bereun.

5. Ich will ſie redlich lieben, Mit vorſaz nie betrüben, Nie träg und müßig ſeyn; Ich will ſie nicht belügen, Rechtthun, und nie betrügen, Und mich vor deinem auge ſcheun.

6. In meinem dienſt auf erden Stets tüchtiger zu werden, Sey freude mir und pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, Bey allem, was ich handle, O Herr, vor deinem angeſicht.

7. Du biſt ſtets der Gerechte, Der Herr der herrn und knechte, Und beider troſt und heil; Der niedrigſte auf erden Kann groß im himmel werden, Hat reichen gleich, Gott, an dir theil.

8. Laß mich diß recht ermeſſen; Nie meine pflich

ver-

vergeſſen, Und meines rufs mich freun; So wirſt du, Herr der welten, Es reichlich mir vergelten, Und ich werd ewig glücklich ſeyn.

V. Troſt-Lieder.

536) M. Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

Ein fels iſt Gott, und Gottes arm. Der feſte ſchild des frommen. Es dräu ihm aller frevler ſchwarm: Er ſorgt nicht umzukommen. Gott nimmt ſein ſich an; Steil iſt zwar die bahn, Die er wandeln ſoll: Doch geht er ruhevoll Die wege des geſezes.

2. Gott, der in ihm den willen ſchafft, Zu üben gute werke, Gibt ſeinem ſchwächſten kind auch kraft, Und zur vollendung ſtärke. Stärken wird er ihn, Ihn der noth entziehn; Fallen ſoll er nicht; Beſtehen im gericht; Und dann gekrönet werden.

3. Dünkt eine trübſal ihm zu ſchwer: So denkt er: Gott verſuchet, Gott, groß von macht, der mich nicht mehr, Als ich vermag, verſuchet. Stark durch ſeine kraft, Welche welten ſchafft, Welten unterſtüzt, Kann ich, wenn er mich ſchüzt, Der größten ſtürme lachen.

4. Hör ich ſein wort nicht: "laß nur dir An "meiner gnade gnügen; Geſichert und geſtärkt "von mir Soll mein geliebter ſiegen?" Hilf, o macht des Herrn, Ich, dein kind, will gern, Unterſtüzt von dir, Den weg des rechtes hier, Wie rauh er ſeyn mag, wandeln.

537) M. Warum ſollt ich mich dann grämen.

Sey zufrieden, mein gemüthe! Gott iſt gut: Was er thut, Iſt voll lieb und güte. Er nur weiß in allen ſachen, Groß von rath, Stark von that, Alles wohl zu machen.

2. Bey-

2. Beides, erd und himmel, preiſen Seine macht; Tag und nacht Müſſen ſie beweiſen. Sonn und mond, das heer der ſterne, Was ſich regt Und bewegt, Lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die werke ſeiner hände! Menſch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende. Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und laub, Selbſt der ſtaub Gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der ſee, Oder ſonſt zu finden, Rühmt die weisheit ſeiner werke. Jeder wurm, Wind und ſturm Preiſen ſeine ſtärke.

5. Und wer ſchenkte mir mein leben? O wie gar Wunderbar Hat mirs Gott gegeben! Alles, was ich gutes habe, Selbſt mein geiſt, Der ihn preist, Iſt nur ſeine gabe.

6. Wie ſein väterliches ſorgen Tag und nacht Für mich wacht, Das zeigt jeder morgen. Ja kein augenblick verſchwindet, Der mich nicht, Gott, mein licht! Dir zum dank verbindet.

7. Drückten mich gleich manche plagen, War die laſt Kaum gefaßt, So half Gott ſie tragen. Er hat, wollt ich je ermüden, Neue kraft Mir verſchafft. Seele, ſey zufrieden!

8. Gott, dir trau ich, und bin ſtille; Väterlich Liebſt du mich: Es geſcheh dein wille! Herr, du biſt in allen ſachen Groß von rath, Stark von that, Du, du wirſts wohl machen!

538) M. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens 2c.

Von dir, o Vater, nimmt mein herz Glück, unglück, freuden oder ſchmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Voll dank und voll vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, Nur du weißſt, was

was mir heilſam iſt; Nur du ſiehſt, was wir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, Die ſeele müd und freudenleer: Biſt du doch meine zuverſicht; Biſt in der nacht, o Gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die laſt auf; Gott kennt ſie. Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagt' ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft! Den abend weint' ich, und darauf Gieng mir ein froher morgen auf.

6. Oft ſah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte ſehr: Ach, ſchauſt du, Gott, mein elend nicht? Verbirgſt du gar dein angeſicht?

7. Dann hörteſt du, o Herr, mein flehn, Und eilteſt, bald mir beyzuſtehn. Du öffneteſt mein auge mir; Ich ſah mein glück, und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hilfe rieft, Sagt's, fromme! ob er das gebet Geduldig leidender verſchmäht.

9. Die ſtunde kommt früh oder ſpät, Wo freud und dank aus leid entſteht; Vielleicht daß, eh du ausgeweint, Dir Gott mit ſeiner hilf erſcheint.

10. Wenn niemand dich erquicken kann, So ſchaue deinen Heiland an. Schütt aus dein herz in ſeinen ſchoos; Denn ſeine huld und macht iſt groß.

11. Einſt hat er auch, der menſchenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen gibt er acht, Und dir zu helfen, hat er macht.

12. Und helfen will er; zweifle nicht! Hör, was der Treue dir verſpricht: Nicht laſſen will ich, ſeele, dich, Sey gutes muths, und glaub an mich!

539) M. Warum betrübſt du dich, mein ꝛc.

Schau hin, dort in gethſemane Klagt, trauert, bebt der Heiligſte, Und ringt mit todesqual. O ſieh ihn weinen, beten, knien! Herb iſt der kelch: doch trinkt er ihn.

2. Schau hin, dort geht er ins gericht. Sein eingefallnes angeſicht Ligt vor dem Herrn im ſtaub. Doch fleht der peinlich leidende: Nicht mein, dein wille, Gott, geſcheh!

3. Schau hin, wenn bey des leidens ſchmerz Dein mattes jammervolles herz In thränen ſich ergießt! Auch in der nächte dunkelm graun, Chriſt, lerne deinem Gott vertraun!

4. Schau hin! nach labung dürſteſt du, Du wünſcheſt heiterkeit und ruh: Er, er errang ſie dir. Nun läßt der richter auf dein flehn Vor dir den kelch vorüber gehn.

5. Schau hin, wenn einſt das grab dich ſchröckt, Und kalter ſchweiß die ſtirn bedeckt: Sein trauren, ſeine qual, Sein flehn, ſein ringen mit dem tod Verſüßt dir deine lezte noth.

540) M. Nun ruhen alle Wälder.

Durch Jeſum rein von ſünden, Kann ich den troſt empfinden, Gott liebt mich väterlich. Nichts ſoll den feſten glauben, Nichts mir die ruhe rauben; Mein Gott und vater ſorgt für mich.

2. Der mir den Sohn gegeben, Und mit ihm ewigs leben, Und heil und huld verſpricht, Gott, mein verſöhnter Vater, Mein zärtlichſter berather, Verſäumet und verläßt mich nicht.

3. Soll ich durch noth mich quälen? Gott wird das beſte wählen, Ich trau auf ihn allein. Der eine welt regieret, Und mich bisher geführet Wird ferner noch mein beyſtand ſeyn.

4. Er zählte meine tage, Hört, wenn ich leidend klage Beſchüzt mich in gefahr, Stäupt mich mit vaterſchlägen, Stärkt mich auf rauhen wegen, Und rettet oft mich wunderbar.

5. Ein ruhiges gewiſſen, Stillt, wenn wir leiden müßen, Den allerbängſten gram. Wenn alle güter ſcheiden, So rühm ich doch voll freuden: Gelobt ſey, der ſie gab und nahm.

6. Wie köſtlich iſt's die plagen Des lebens hier ertragen! Wie köſtlich, ſtille ſeyn! Vom ſchwerſten kreuz betroffen, Auf Gottes güte hoffen, Und ſagen: ſeine huld iſt mein!

7. Einſt werd auch ich's erfahren, Wie gut die wege waren, Die Gott mich gehen hieß. Gekrönt mit himmelsfreuden Dank ich ihm auch für leiden: Denn ihre frucht iſt endlich ſüß.

8. Mein Gott, in deine hände Leg ich bis an mein ende Mein glück beruhigt hin. Ja, das iſt meine freude, Auch wenn ich trübſal leide, Daß ich dein kind und erbe bin.

541) M. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Dein Gott, der dich in Chriſto liebt, Sucht, wenn er dich durch leiden übt, Die wohlfart deiner ſeele; Weckt dich, daß nicht Zu deiner pflicht Dir luſt und eifer fehle.

2. Das kreuz beugt ſtolz und übermuth; Erſtickt der wolluſt wilde glut; Bricht die gewalt der ſinne; Erweicht dein herz, Daß fremder ſchmerz Dein mitleid leicht gewinne.

3. Es übt in demuth und geduld; Erhöht den werth von Gottes huld; Stärkt mächtig dein vertrauen; Lehrt im verluſt Dich nun mit luſt Aufs unſichtbare ſchauen.

4. Des leidens hiz entflammt dich ſtets Zu größ-

gröſsrer inbrunſt des gebets, Und läutert deinen glauben: Weit minder kann Verführung dann Dir deine krone rauben.

5. Verſchmerzt iſt leicht ein irdiſch leid, Kurz iſt der augenblick der zeit: Doch ewig, ewig währet Dort ein genuſs Ohn' überdruſs, Wie ihn der geiſt begehret.

6. Auch bleibet ſtets dein Gott getreu, Steht dir als vater liebreich bey, Sorgt, daſs er dich erquicke. Er ſchafft dir raſt, Daſs deine laſt Dich nie ganz niederdrücke.

7. Verbärg er auch ſein angeſicht: Diſs raube deinen muth dir nicht; Er kann ſein kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergibt, Den wird er nicht verlaſſen.

8. Durch trübſal ſind zu aller zeit Die heil'gen in die herrlichkeit, Gleich Jeſu, eingegangen. Willſt denn nur du In träger ruh Des lebens kron' erlangen?

9. Demüthige dich, gleich als ſie; Gleich ihnen bet, und zage nie; Denn Gott erhört dein flehen. Bald weicht dein leid. Harr ſeiner zeit! Auch dich wird er erhöhen!

542) M. Nun ruhen alle Wälder.

Was ſoll ich troſtlos ſorgen? Gott ſcheint mir zwar verborgen, Doch ſeine hilf iſt nah; Schafft, daſs ich wege gehe, Ob ich's gleich nicht verſtehe, Die er zu meinem heil erſah.

2. Längſt wog er die gefahren, Eh' erd' und himmel waren, Nach meinen kräften ab. Er linderte durch freuden Die tage meiner leiden, Eh' er ſie mir zu tragen gab.

3. Mir konnt ein glück der erden Zum ſtrick und falle werden; Die weisheit nahm es mir. Mich

Mich konnt' auf ſeligkeiten Ein kummer vorbereiten, Und Gottes gnade ſchenkt' ihn mir.

4. Vielleicht, wenn pracht und ehre Mein theil auf erden wäre, Würd' ich mich ſündlich freun; Und unterdrückte würden Dann unter ihren bürden Umſonſt zu mir nach hilfe ſchreyn.

5. Mich könnten ſchäze reizen, Mehr ſchäze zu ergeizen, Und ſtolz mich aufzublähn; Dann würd' ich arme haſſen, Und menſchenfeindlich laſſen Vor meiner thüre hungrig ſtehn.

6. Bald könnt' in guten tagen Mein herz verwegen fragen: Iſt über mir ein Gott? Dann würd' in ſchwelgereyen Das laſter mich entweihen, Und tugend wäre mir ein ſpott.

7. Gott nahm mir ruhm und ſchäze: Er zog mich aus dem neze, Das oft die klugen fällt; Daß ich, treu in der liebe, Sein auserwählter bliebe, Entfernt er die gefahr der welt.

8. Oft will in böſen tagen Mein herz zwar furchtſam klagen: Wo iſt der Herr, mein licht? Warum verzeucht mein retter? Es lachen mein die ſpötter; Ich ruf, und er erhört mich nicht!

9. Doch Gott, an dem ich hange, Nimmt, iſt um troſt mir bange, Sich meiner herzlich an; Und führt, den gram zu ſtillen, Um ſeines namens willen, Den irrenden auf ebner bahn.

10. Preis ſey dem Herrn geſungen! Auch in den züchtigungen Liebt er mich väterlich. Mein glück iſt Gottes wille; Sein harr ich und bin ſtille, Und rühme meiner trübſal mich.

543) M. Was mein Gott will, das 2c.

Gott, immer groß an meiner huld, Du Geber meiner freuden, Behüte mich vor ungeduld Bey dieſes lebens leiden; Auch ſie verhängſt du über

mich Nach deiner weisheit ſchlüſſen; Sie werden mir, trau ich auf dich, Zum beſten dienen müßen.

2. Ich raube mir durch ungeduld Selbſt viele meiner freuden; Verkenne deine vaterhuld, Vermehre meine leiden; Vergeß oft des berufes pflicht, Und quäl mich jeden morgen, Beym mangel froher zuverſicht, Mit immer neuen ſorgen.

3. Mein banges unruhvolles herz, Unfähig ſich zu faſſen, Wird ſich dem gram, dem kleinſten ſchmerz, Ganz troſtlos überlaſſen; Bekämpfet ſeinen kummer nie; Wünſcht zwar ihn zu vermindern, Doch feig ſcheut es die ernſte müh, Ihn weislich zu verhindern.

4. Du, Vater, weißt, was mir gebricht, Du kenneſt meine leiden. Wie leicht verwandeln ſie ſich nicht, Wenn du es willſt, in freuden! Die laſt, die du mir auferlegt, Kann mich nicht niederdrücken, Wenn ſie mein herz nur willig trägt, Wirſt du mich bald beglücken.

5. Ja, Gottes hilfe iſt nicht fern, Wenn man ſich ganz ihm weihet; Er rettet, tröſtet, ſegnet gern Den, der ſich ihrer freuet. Auf ihn ſoll ſich mein banges herz, Auf ihn allein verlaſſen! Er gibt mir kraft, im gröſten ſchmerz, Im kummer mich zu faſſen.

544) Nach eigner Melodie.

Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon Gottes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nichts bracht ich in dieſes leben, Da es mir, Gott, von dir Ward zuerſt gegeben; Nichts nehm ich mit von der erde, Wenn ich ſie, Nach viel müh, Einſt verlaſſen werde.

3. Gut

3. Gut und blut, leib, ſeel und leben Iſt nicht mein, Gott allein Hat es mir gegeben. Soll's zu ihm auch wiederkehren: Nehm er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angſt und pein, Soll ich drum verzagen? Der ſie ſchickt, wird ſie auch wenden, Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergözt, Sollt ich jezt Nicht auch etwas tragen? Er iſt gütig; ſchärft mit maaßen Sein gericht, Und will nicht, Die ihm traun, verlaſſen.

6. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Seinem Gott vertrauen; Standhaft bleibt er Gott ergeben; Wenn der tod Ihm auch droht, Wird er doch nie beben.

7. Kann uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern geiſt Aus viel tauſend nöthen; Und die frommen, welche leiden, Wandeln gern Heim zum Herrn Und zu ſeinen freuden.

8. Da kann mich nichts mehr verlezen; Frey von ſchmerz, Wird mein herz Sich an Gott ergözen. Hier iſt kein recht gut zu finden; Was die welt In ſich hält, Muß wie rauch verſchwinden.

9. Was ſind dieſes lebens güter? Eine hand Voller ſand, Kummer der gemüther. Dort, dort ſind die edlen gaben, Da mein hirt, Chriſtus, wird Mich ohn' ende laben.

10. Herr, mein hirt, quell aller freuden, Du biſt mein, Ich bin dein, Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

11. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich

 nicht,

nicht, O mein licht, Aus dem herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd umfangen!

545) M. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Jeſus kommt, von allem böſen Uns, ſeine chriſten, zu erlöſen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an ſeinem großen tage, Verwandelt ſich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey fröhlich, volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, Dein erretter. Dein ſchmerz iſt kaum Ein morgentraum: Auf ihn folgt ewig ſichres heil.

2. Augenblicke dieſer leiden, Was ſeyd ihr gegen jene freuden Der unbegrenzten ewigkeit? Seht die kron' am ziele prangen, Und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, Wie ihr dazu berufen ſeyd; Euch halt' in eurem lauf Kein ſchmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel iſt nah! Bald ſeyd ihr da, Und eure leiden ſind nicht mehr!

3. Der ſich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit unerſchöpftem muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von angſt durchdrungen! Wie ſeufzt' er laut! wie floß ſein blut! Doch ſahn die feinde nicht Auf ſeinem angeſicht Bange ſchrecken. Geſtärkt von Gott, Dämpft er den tod; Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann erndten wir davon auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unſerm haupt hindurch zu dringen, Und ſeines himmels werth zu ſeyn. Der hilf uns ſchafft, iſt er; Sein großer nam' iſt: Herr, Unſre ſtärke! Die ihm vertraun, Die werden ſchaun, Welch eine feſte burg er iſt.

5. Ja,

5. Ja, du kommſt von allem böſen Uns, deine chriſten, zu erlöſen; Deß ſind wir froh, und danken dir. Auch in noch ſo trüben tagen Soll unſer herz doch nicht verzagen, Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt, Wir traun dir, Jeſu Chriſt, Und ſind ſtille. Der himmel ſelbſt, Herr, den du wölbſt, Stürz' ein auf uns: wir zagen nicht!

540) M. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile ſchuldig. Laß mich die pflicht, die wir ſo oft vergeſſen Täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht ſtaub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das böſe dulden, Erdulden wir nur unſrer bosheit ſchulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der frommen!

4. Iſt dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die ſtolz und wolluſt tragen, Des ſchwelgers ſchmerz, des neiders gram bey freuden, Chriſtliches leiden?

5. Iſt deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die ſich jezt in finſtrer ſchwermuth quälen, Prüfung der ſeelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in ſtrafen unſrer ſünden Läßſt du den weg zu unſerm heil uns finden. Wenn wir nur uns, die miſſethat zu haſſen, Züchtigen laſſen.

7. Sterb ich nur nach dem frieden im gewiſſen:

Wird alles mir zum beſten dienen müßen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin nur gaſt und pilger hier auf erden, Nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; Und was ſind gegen euch, ihr ew'gen freuden, Dieſer zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend ſelbſt verſchulde; Wenn ich als menſch, als chriſt hier leid und dulde; So kann ich mich der hilfe der erlösten Sicher getröſten.

10. Ich bin ein menſch, und leiden müßen kränken; Doch in der noth an ſeinen Schöpfer denken, Und ihm vertraun, diß ſtärket unſre herzen Mitten im ſchmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt des himmels heere! Merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem meere? Iſt er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müßen; Allein du wirſt, was ſeine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geiſtes zu empfahen, Und mit dem troſt der hilfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung gibt dem glauben muth und nahrung. So ſtehe denn in deinem glauben feſte! Hoffe das beſte!

547) Nach eigner Melodie.

Was iſt's, daß ich mich quäle? Harr Gottes, meine ſeele, Harr, und ſey unverzagt! Du weißt

weißt nicht, was dir nůzet! Gott weiß es, und Gott ſchůzet; Er ſchůzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glůck und meine plage, Eh ich die welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir ſchon mit hilfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem Gott nicht verborgen, Der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Ganz glůcklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier, im ſegen Den grund zum glůck zu legen, Das ewig wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glůck vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes glůck verlezet, Wenns alle welt auch ſchäzet, Das ſey von mir, Herr, ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haß und ſpott: So harr ich, und bin ſtille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der můden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willſt bewahren? Und du, mein Gott, bewahreſt mich.

548) M. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen thaten Laß ich dich, Höchſter, rathen, Der alles kann und hat: Du mußt in allen dingen, Soll etwas mir gelingen, Mein Helfer ſeyn mit rath und that.

2. Nichts hilft mein banges ſorgen Vom abend bis zum morgen, Nichts meine ungeduld; Du magſts mit meinen ſachen Nach deinem willen machen; Ich traue deiner vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geſchehen, Als was dein rath erſehen, Und dieſer mir beſtimmt. Mehr will ich nicht begehren, Und gern auch das entbehren, Was deine huld mir weislich nimmt.

4. Wohl mir, daß deine gnade Auf dieſes lebens pfade Mich leitet und beſchüzt; Such ich nur deinen willen Mit treue zu erfüllen: So hab ich alles, was mir nüzt.

5. Laß, Vater! meine ſünden Vergebung vor dir finden, Und tilge meine ſchuld; Verleih mir muth und kräfte Zum heiligungsgeſchäfte, Und habe mit mir noch geduld.

6. Leg ich zum ſchlaf mich nieder, Und weckt der morgen wieder Mich zu der lebenspflicht; Irr ich auf dunkelm wege, Fühl ich des kreuzes ſchläge: So ſey dein wort mein troſt und licht.

7. Was du für mich beſchloſſen, Dem will ich unverdroſſen Voll muth entgegen gehn; Kein unfall unter allen Wird je zu ſchwer mir fallen: Mit dir werd ich ihn überſtehn.

8. Dir will ich ſelbſt mein leben Mit freuden wieder geben, Wenn es dein rath gebeut; Es ſey heut oder morgen, Dafür laß ich dich ſorgen, Du kennſt dazu die beſte zeit.

9. So ſey im tod und leben, O ſeele, Gott ergeben, Der dich erſchaffen hat; Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der höhe Weiß doch zu allen ſachen rath.

549) Nach eigner Melodie.

Was Gott thut, das iſt wohl gethan: Es bleibt gerecht ſein wille; Wie er fangt meine ſachen an, Harr ich ſein, und bin ſtille. Er iſt mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, Und weiſe all ſein fügen. Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir genügen An ſeiner huld, Und hab geduld: Er wird mein unglück wenden; Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: Nur er weiß, was mir nüzet. Der irrt auf ungewißer bahn, Der ſich auf ihn nicht ſtüzet. Ja, ſeine treu Iſt täglich neu; Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: Er iſt mein licht, mein leben, Der mir nichts böſes gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In freud und leid; Es kommt die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: Muß ich den kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht ſchröcken, Weil er zulezt Mich doch ergözt Mit ſüßem troſt im herzen; Da weichen alle ſchmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Das ſoll mein troſt ſtets bleiben, Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird Gott mich Doch väterlich In ſeinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

550) Nach eigner Melodie.

Du fühlſt, o chriſt, das leiden, Daß nun der Geiſt der freuden Von dir gewichen iſt. Du rufſt: Herr, wie ſo lange! Gott ſchweigt; und dir wird bange, Daß du von Gott verlaſſen biſt.

2. Hat, klagſt du, Gott vergeben, Hat er mir heil und leben Durch ſeinen Sohn verſchafft: Warum fühl ich die liebe, Und ſeines Geiſtes triebe, Und hoffnung nicht in voller kraft?

3. Müh-

3. Mühſelig und beladen, Hör ich das wort der gnaden, Und mich erquickt es nicht; Bin träg vor Gott zu treten, Und kann nicht freudig beten, Und ſeh in meiner nacht kein licht.

4. Sonſt eilt' ich ſeinen willen Mit freuden zu erfüllen; Sein wort war mir gewiß. Jezt kann ich kaum es faſſen, Mein muth hat mich verlaſſen, Und meinen geiſt deckt finſterniß.

5. Oft, wenn mich zweifel quälen, Wein' ich vor angſt der ſeelen Und meine hilf iſt fern; Ich ſuche ruh, und finde In mir nur immer ſünde, Zum guten keine kraft vom Herrn.

6. Chriſt, zag nicht! deine ſchmerzen Sind zeugen beßrer herzen, Als dir das deine ſcheint. Selbſt diß, daß dich's betrübet, Wenn ihn dein herz nicht liebet, Beweist: noch ſey's mit ihm vereint.

7. Vermagſt du Gott zu kennen, Und Jeſum Herr zu nennen, Als nur durch Gottes Geiſt? Den haſt du ja empfangen; Er iſts, der mit verlangen Dich Gottes gnade ſuchen heißt.

8. Trau Gott! er wohnt bey denen, Die ſich nach hilfe ſehnen; Er kennt und will dein glück. Er hört des weinens ſtimme, Und ſchlägt er wie im grimme, So währts nur einen augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen frommen In dieſe trübſal kommen, Und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts empfinden, Auf ihn allein dich gründen, Und ſehn, was ſeine gnade ſey.

10. Vor ſtolz dich zu bewahren, Läßt er dich angſt erfahren; Es läutert dich der Herr, Dein Gott, wie gold im feuer, Er macht ſein heil dir theuer, Und ſeinen troſt erquickender.

11. Jezt iſt um troſt dir bange; Denn züchtigung

gung, ſo lange Sie da iſt, ſcheint uns hart; Doch nachmals wird ſie geben Zufriedenheit und leben Dem, der durch ſie geübet ward.

12. Bet, und fahr fort zu wachen! Stark iſt Gott in den ſchwachen, Und gütig für und für. Sein wort kann ja nicht trügen; Laß, ſpricht er, laß dir gnügen An meiner gnad, ich helfe dir.

13. Drum hoff in deinen nöthen! Sprich: wollt er mich auch tödten, So harr ich dennoch ſein, Des Gottes der erlösten! Will er mich jezt nicht tröſten, Wird er mich doch im tod erfreun.

551) M. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Noch ſchauen wir im dunkeln wort! Noch reißt uns wahn und irrthum fort! Und unſer wankender verſtand Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, Sich nicht in jeden abgrund ſenkt, Zwar forſcht, doch mit beſcheidenheit, Dringt doch nicht weit, Umringt von tiefer dunkelheit.

3. Uns decket dunkelheit vom Herrn; Am grab hier ſollen wir nur fern Des Ewigweiſen rathſchluß ſehn, Von weitem ſtehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Wenn, vor dem Höchſten tiefgebeugt, Die kühne wißbegier auch ſchweigt, So tragen wir der ſünde joch, So fliehn wir doch Des Gottverſöhners ſanftes joch.

5. Ach wir, der übertretung raub, Wir ew'gen ſeelen, und wir ſtaub! Du heiliger! was wären wir Vor dir, vor dir: Entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der ſohn der ſterblichkeit Nie von der

der ſünde ganz befreyt. Ach, möchten's ſchwachheitfehle ſeyn, Die uns entweihn! Und keine miſſethaten ſeyn!

7. O der uns arme nicht verſtößt! Wie wollen wir, vom leib erlöst, Vom leibe dieſes tods, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender weihn!

8. Noch ſchauen wir im dunkeln wort; Noch reißt mit ſich die ſünd uns fort. Leit uns durch unſre prüfungszeit; Mach uns bereit, Vollender, zu der ewigkeit!

552) M. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

Hilf, wenn der wahren chriſten zahl Sich wieder, Herr, vermindert; Wenn ſpott, wie ſonſt gewalt und qual, Der kirche wachsthum hindert; Wenn deiner frommen wenig ſind, Die deine wege wallen; Wenn zu fallen Auch mancher nun beginnt, Der eifrig ſonſt dir folgte.

2. Vor alters, eh' dein Sohn erſchien, Da waren deiner frommen Nur wenig; wenig haben ihn Erkannt und angenommen. Auch war ſo mancher heuchler da, Der dein geſez verkehrte, Schriftgelehrte, Von denen keiner ſah, Noch that, was du geboteſt.

3. Da machteſt du durch deinen Sohn Die gleißnerey zu ſchanden. Schnell wuchs da, troz der hölle drohn, Der glaub in allen landen. Es ſprach der götzendiener heer, Entflammt von ſtolz und geize: Der am kreuze, Der ſey verworfen! er Soll über uns nicht herrſchen!

4. Weil denn die jünger meines Sohns Bedrängt ſind, ohne retter, Ein raub des grimms, ein lied des hohns, Ein opfer eitler götter: So will ich, ſprachſt du, auf, und nun Auf erden hilfe ſchaf-

ſchaffen, Nicht durch waffen; Doch will ich wunder thun, Und ihre gözen ſtürzen.

5. Dein wort iſt, wie das ſilber, rein, So glänzend, ſo bewähret, Werth, Gott! von dir beſchüzt zu ſeyn, Durch deinen ſchuz verkläret. So hat es tauſende voll kraft Den weg des heils geführet, Sie regieret; Vermag diß noch, und ſchafft Die menſchen um, die's glauben.

6. Bewahr uns denn dein heilig wort; Bewahr uns vor den ſpöttern, Die jezt die laſter hier und dort, Und ihren wiz vergöttern! Denn allenthalben, Gott, entſtehn Ruchloſe; deine kinder Werden ſünder, Wo, die dein wort verſchmähn, Mit ihrem ſpotte herrſchen.

553) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wenn, Gott, die feinde deiner lehre Mich bitter ſpotten, daß ich ihr Gehorſam bin, ſo ſieh's, und höre Mein flehn um freudigkeit zu dir; Erhalte du mit deiner kraft Mich glaubig und auch tugendhaft!

2. Viel ſagen ſpottend, und bethören Ihr herz, das ſeine laſter liebt: Wie ſollt uns dieſer Jeſus lehren, Was ruhm iſt, und was freude gibt. Ach Gott, verwirf, verwirf ſie nicht! Auch ſie beſtrale noch dein licht!

3. Ach! ließen ſie von ihrem hohne, Eh ihn ihr herz zu ſpät bereut! Ach, ſtrebten ſie nach jener krone, Nach jenes lebens herrlichkeit! Wer dort bekleidet, dort nicht bloß Erfunden wird, nur der iſt groß.

4. Ich, nicht um ihren ſpott bekümmert, Geh, Mittler, deinem rufe nach. Der ſünder name, der hier ſchimmert, Verwandelt künftig ſich in ſchmach. Sie könnten auch dort ſelig ſeyn! Ach, möchten ſie ſich dir noch weihn!

5. Du, wenn wir dich nur frey bekennen, Wirſt vor des Vaters angeſicht Einſt deiner freunde namen nennen, Und ſtralen werden ſie im licht, Im lichte deiner herrlichkeit; Herr, mach uns ſelbſt dazu bereit!

554) M. Es gieng der Mann voll Gnad ꝛc.

Laß nicht, o Gott, das unrecht ſiegen, Das mir mein widerſacher thut, Mich ſeiner macht nicht unterliegen, Und brich des unterdrückers wut. Erhebe dich, o Gott, und eile Mir beyzu=ſtehn: zu meinem heile Erſchein, mein helfer, bald, und ſprich: Ich helfe dir, ich rette dich.

2. Man lügt, nur unheil anzurichten, Zu ſchmähn den ſtillen in der welt, Und auf ihn la=ſter zu erdichten, Wenn er gleich deine rechte hält. Man ſperrt voll wilder ſchadenfreuden Den mund weit auf bey meinem leiden, Und ſpricht: da, da, das ſehn wir gern. Ach ſchweig nicht! ſey nicht von mir fern!

3. Steh auf, mein Gott und Herr, erwache, Schau, wie mein feind mir rache dräut; Und richte nun in meiner ſache, Du richter der gerechtigkeit! Laß, die mich unbeleidigt haſſen, Nicht jauchzen: ich ſey ganz verlaſſen, Gott ſelber ſey nicht mehr mein freund, Und jeder gute ſey mein feind!

4. Auf dich allein hofft meine ſeele, Allmächti=ger, Allgütiger! Erbarm dich, ſieh, wie ich mich quäle! Du, du allein biſt Gott und Herr! Wie manchem unterdrückten armen Half nicht dein göttliches erbarmen, Wenn ihn die wut der feinde drang! Ach rett' auch mich vom untergang!

5. Du thuſt's, ich kann gewiß noch ſagen: Lob, dank und ehre ſey dem Herrn! Er hört des unter=drückten klagen, Hebt ihn empor, und hilft ihm gern.

gern. Dann will ich denen, die mich haſſen, Von herzen ihre ſchuld erlaſſen; Dann macht mein jubelvoller mund, Erretter, deine hilfe kund.

555) Nach eigner Melodie.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, Als wenn Gott verließ die Seinen, O ſo glaub und weiß ich diß, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder friſt, Hilft er doch, wann's nöthig iſt.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder ſtreben; So hält Gott auch maaß und ziel, Er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, Wann die noth am allergröſten; Er iſt gegen ſeinem kind Mehr als väterlich geſinnt.

5. Will mir ſatan bange machen, Ich kann ſeine macht verlachen. Schwer ſey auch des kreuzes joch, Gott, mein Vater, lebt ja noch!

6. Dem, der mich mit unrecht kränket, Dem, der mir zu ſchaden denket, Troz dem haſſer, troz dem feind! Gott im himmel iſt mein freund!

7. Will die welt mich nimmer leiden, Mag ſie höhnen, mich beneiden, Und mir tod und rache dräun Gott, mein Gott, wird richter ſeyn!

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben; Der iſt, nimmt ſie alles hin, Mir der ſeligſte gewin.

9. Was die welt liebt, will ich haſſen, Ihr gern alles Eitle laſſen: Dafür, troz ſey ihrem ſpott! Wähl ich mir nur meinen Gott.

10. Ja, Herr! wenn ich dich nur habe, Scheu ich mich nicht vor dem grabe. Bleibt nur Gott und Jeſus mein, So kann mir nichts ſchröcklich ſeyn.

556) M. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wie eingeſchränkt iſt alles wiſſen! Wie unerforſchlich die natur! Umhüllt mit dicken finſterniſſen, Verlier ich leicht der weisheit ſpur. Wie bald bin ich, der menſch von ſtaub, Des wahnes und des irrthums raub!

2. Und was iſt alle luſt auf erden? Ein kurzer traum! auch wirket ſie Oft bittre ſorgen, viel beſchwerden; Und was ſie gibt befriedigt nie. Man hofft; genießt; und wünſchet mehr; Und das getäuſchte herz bleibt leer.

3. Im alter iſt, wie in der jugend, Das beſte müh und eitelkeit. Wie oft entbehret ſelbſt die tugend Bald achtung, bald zufriedenheit! Wie oft iſt des verdienſtes lohn Verachtung, kummer oder hohn!

4. Oft ſeh ich unmuth im geſichte Der unterdrückten unſchuld glühn, Sie oft vom frevler im gerichte Verdammet und verfolgt durch ihn. Der fromme ſtirbt, auch da erſcheint Kein freund, der ſeinen tod beweint.

5. Wie oft ſeh ich ſich ſünder brüſten, Die feſt und unerſchüttert ſtehn. Sie folgen allen ihren lüſten, Als könnten ſie nicht untergehn. So freveln ſie voll zuverſicht, Und fürchten Gottes ſtrafe nicht.

6. Doch, wenn auch keine noth und plage Den frechen ſünder hier erſchröckt: So wird er doch an jenem tage Zur rechenſchaft von Gott erweckt; Und dann wird ſeiner nicht geſchont, Und nur die tugend wird belohnt.

7. Dann wird Gott einem jeden geben Nach ſeinem thun, freud oder pein. Die frommen werden ewig leben, Die ſünder ewig elend ſeyn.

Diß,

Diß, ſeele! ſtärke deinen muth; Dein Gott iſt ſtets gerecht und gut.

8. Erwarte nur die frohen tage Der dir gewißen ſeligkeit. Dann dort verwandelt deine plage Dein Vater in zufriedenheit, Wenn er dich hier, nach ſeinem rath, Wie feines gold geläutert hat.

9. Entreiß dich denn der erde lüſten; Erhebe dich zur ewigkeit! Geht gleich dein weg durch rauhe wüſten: Wie kurz iſt deine prüfungszeit! Bald führt dich deines Gottes hand Hin in dein rechtes vaterland.

10. Der tod iſt ſchwer: vielleicht den reichen Und fröhlichen; dich wird er freun. Dann werden ſchmerz und jammer weichen, Dann wirſt du ewig ſelig ſeyn. Hier iſt nur müh und eitelkeit. Dort wahre ruh und ſeligkeit.

557) M. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

Warum biſt du doch ſo ſehr Unzufrieden und betrübt, Daß dir Gott an gut und ehr Nicht ſo viel, als andern, gibt? Habe gnug an deinem Gott; Haſt du ihn, ſo hat's nicht noth.

2. Was haſt du, o menſchenkind, Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht die, die ſterblich ſind, Gäſte nur auf dieſer welt? Gott iſt herr in ſeinem haus, Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Iſt der menſch denn darum hier, Daß er ſchäze ſammeln ſoll? Schau den himmel über dir; Dort iſt unverzänglichs wohl. Gott ſchuf dich nicht für die zeit, Sondern für die ewigkeit.

4. Thöricht iſt, wer ſich hier kränkt Um ein wenig eitelkeit, Da ihm Jeſus ſchäze ſchenkt, Welche keine zeit zerſtreut. Bleibt der himmel dein gewin, Fahr der ſtaub nur immer hin.

5. Schau doch alle güter an, Die dein herz für

güter hält; Sag, ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der welt, Wenn dein geiſt nach Gottes ſchluß Dieſe welt verlaſſen muß?

6. Das iſt nur dein beſtes theil, Was der tod dir nicht entreißt, Gottes huld und Jeſu heil, Fried und freud im heil'gen Geiſt. Irdiſch gut zerfällt und bricht, Himmliſch gut verſchwindet nicht.

7. Darum denke nicht ſo ſehr Auf ein gut, das eitel iſt. Gott gibt ohnehin dir mehr, Als du brauchſt, und würdig biſt. Sag, ob dich ſein weiſer rath Nicht bisher verſorget hat.

8. Seze mit zufriednem ſinn Deinen wünſchen maas und ziel; Nimm, was Gott gibt, dankbar hin, Es ſey wenig oder viel: Ueberlaß dich in geduld Ganz des Schöpfers weiſer huld.

9. Nun wohlan, entreiſſe dich Deinem kummer, der dich quält; Sprich: der Höchſte ſorgt für mich, Weiß am beſten, was mir fehlt, Und gibt mir durch Jeſum Chriſt Alles, was mir heilſam iſt.

558) M. Dir, Gott, iſt alles offenbar.

Dich, aller menſchen Gott und Herr! Dich preiſen meine lieder: Du biſt mein Gott nicht weniger, Als meiner höhern brüder.

2. Du ſezteſt mich in einen ſtand, Den müh und ſchweiß begleiten. Ich habe nichts, als dieſe hand, Mir nothdurft zu bereiten.

3. Doch ferne ſey die ſchuld von mir, Gott, über dich zu klagen: Auch muth genug hab ich von dir, Diß ſchickſal zu ertragen.

4. Geſundheit iſt der mühe preis, Und oft auch langes leben; Diß glück knüpfſt du an meinen fleiß; Was könnt'ſt du größers geben?

5. Ich bitte nicht um reichthum, nicht Um frey-

freyheit von geſchäften. Gib nur, zur übung meiner pflicht, Erfriſchung meinen kräften.

6. Mach andre glücklich; Gott! ich ſey Gering und arm hienieden: Mach nur mein herz von mißgunſt frey, Und ſchenk ihm deinen frieden.

7. Laß mich mit treu und redlichkeit Mein tagewerk verwalten, Und die von mir verſäumte zeit Für einen diebſtal halten.

8. Mein lohn iſt täglich aufgezehrt; Wo nehm ich brot auf morgen? Der ſperling lebt, von dir ernährt; Du wirſt auch mich verſorgen.

9. Wenn mir der tag zur arbeit winkt, Soll dir mein flehn begegnen: Dir will ich danken, wenn er ſinkt, Und deine güte ſegnen.

10. Gib, daß mein geiſt auf die natur Und ihre ſchönheit merke: Dann ſchall ein loblied durch die flur, Gott! über deine werke.

11. Sey mein erhalter, wenn den greiß Die kräfte einſt verlaſſen! Du wirſt doch nicht den frommen fleiß Im alter darben laſſen?

12. Oft gönneſt du mir einen blick Ins land der beßern freuden, Wo du des frommen armen glück Wirſt wunderbar entſcheiden!

13. Dann nah' ich mich mit heiterkeit Dem ende meiner tage. Willkommen, meine ruhezeit! O feyerſtunde, ſchlage!

559) Nach eigner Melodie.

Du klagſt, und fühleſt die beſchwerden Des ſtands, in dem du mühſam lebſt, Du ſtrebeſt glücklicher zu werden, Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt. Ja, klage nur! wer ſollt es wehren? Doch denk im klagen auch zurück: Iſt denn das glück, das wir begehren, Für uns auch ſtets ein wahres glück?

2. Nie ſchenkt der ſtand, nie ſchenken güter Dem menſchen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Iſt tugend und genügſamkeit. Genieße, was dir Gott beſchieden; Entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder ſtand hat ſeinen frieden; Ein jeder ſtand hat ſeine laſt.

3. Gott iſt der Herr; und ſeinen ſegen Vertheilt er ſtets mit weiſer hand, Nicht ſo, wie wir's zu wünſchen pflegen, Doch ſo, wie er's uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, Daß ſeine liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit: Beſorge deines ſtands geſchäfte, Und nüze deine lebenszeit. Bey pflicht und fleiß ſich Gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung ſehn; Diß iſt der weg zu ruh und leben. Herr, lehre dieſen weg mich gehn!

560) M. Ermuntre dich mein Geiſt.

Du biſt ein menſch, und Gott hat dir Aus weiſem zweck verborgen, Was künftig iſt; er ſorgt dafür: Was helfen deine ſorgen? Und doch irrſt du mit bangem ſinn Durch tauſend eitle ſorgen hin, Und denkſt: wie will's auf erden, Wie wird's mit mir noch werden?

2. Wirf deine ſorgen doch auf ihn, Der ſchon ſo lang regieret, Und vielmals, was unmöglich ſchien, Mit weisheit ausgeführet. O gib dein leben, deinen ſtand, Und all dein thun in Gottes hand: Er wird, was gut iſt, ſchicken, Und dich gewiß beglücken.

3. Eh' deine muter dich gebahr, Da dir noch ſelbſt verborgen Der anfang deines lebens war, Wo waren deine ſorgen? Wer hat ſchon da dein wohl

wohl bedacht? Wer hat dich an das licht gebracht? Wer deiner ſeel' ihr leben, Und ihren leib gegeben?

4 Wer gab dem herzen ſeine macht Zu immer gleichen ſchlägen? Wer allen deinen gliedern pracht, Und pracht ſich zu bewegen? Wer ſchuf dir ſinne? aug und ohr? Wer richtete dein haupt empor, Vom himmel und auf erden Mit luſt umſtrömt zu werden?

5. Was du bedurfteſt, war ſchon da, Als du die welt betrateſt, Eh' noch dein ſchlummernd auge ſah, Eh' du durch weinen bateſt. Wer hat denn nahrung, hüll' und dach, Als dir's an allem noch gebrach, Dir ſchon voraus bereitet? Wer dich bisher geleitet?

6. Doch willſt du niemals ruhig ſeyn, Und Gott nicht walten laſſen, Als ſähſt du ſeine weisheit ein, Die menſchen doch nicht faſſen. Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert, Wenn er nicht deinen weg dich führt: So fängſt du an zu zagen, Zu murren und zu klagen.

7. Stets ſorgt der Herr für unſer glück, Lenkt, wenn wir uns verirren, Uns auf den rechten weg zurück, Macht gut, was wir verwirren; Gibt immer das nur, was uns nüzt, Errettet uns, und hülft und ſchüzt, Eh' wir gefahren ſehen, Eh' wir um hilfe flehen.

8. Und dieſem Vater wollteſt du Dein heil nicht anvertrauen? Nicht deines lebens ganze ruh Auf ſeine treue bauen? Glaub es: den menſchen wohl zu thun Iſt ſeine luſt; er kann nicht ruhn Zu helfen, zu erquicken, Zu retten, zu beglücken.

9. Wirf, als ein kind voll glaubens dich In deines Vaters arme, Halt ihm ſein wort vor,

daß er ſich Auch über dich erbarme. So vieler ſchon erbarmt' er ſich: Nur zweifle nicht; er wird auch dich, Er hat es ja verheiſſen, Aus allen ängſten reiſſen.

561) Nach eigner Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren ſorgen? Was hilft uns unſer weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen unſer ungemach? Wir machen unſer kreuz und leid Nur gröſſer durch die traurigkeit.

3. Zu Gott ſey deine ſeele ſtille, Und ſtets mit ſeinem rath vergnügt! Erwarte, was ſein guter wille Zu deinem wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Weiß doch am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenſtunden, Und weiß wohl, was uns nüzlich ſey. Wenn er uns nun hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne heucheley: So kommt er, eh' wir's uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner drangſalshize, Daß du von Gott verlaſſen biſt, Und daß ihm der im ſchooſe ſize, Der reich und groß und mächtig iſt, Die zukunft ändert oft ſehr viel, Und ſezet jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe ſachen, Und ſeiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Er iſt's, der wunder ſtets gethan, Und ſtürzen und erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Verrichte deine pflicht getreu! Trau ihm und ſeinem reichen ſegen, So wird er täglich bey dir neu; Denn wer nur ſeine zuverſicht Auf Gott ſezt, den verläßt er nicht.

562) M. Alles iſt an Gottes Segen.

Alles iſt an deinem ſegen, Großer Gott, allein gelegen; Du biſt unſer höchſtes gut. Ueber alles hoch dich ſchäzen, Und auf dich die hoffnung ſezen, Gibt allein getroſten muth.

2. Der du mich bisher ernähret, Manche freude mir gewähret, Biſt und bleibeſt ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, Wirſt mein helfer und mein führer Durch mein ganzes leben ſeyn.

3. Sollt ich ängſtlich mich um ſachen, Die nur ſorg und unruh machen, Und vergänglich ſind, bemühn? Nein, ich will nach güter ſtreben, Die mir wahre ruhe geben, Und im tode nicht entfliehn.

4. Auch die hoffnung kann erquicken. Was mir gut iſt, wirſt du ſchicken; Du biſt Herr der ganzen welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und trübſal, tod und leben, Alles ſey dir heimgeſtellt.

5. Iſt mein wunſch nach deinem willen, O ſo wirſt du ihn erfüllen, Und gewiß zu rechter zeit. Dir hab ich nichts vorzuſchreiben; Wie du willſt, ſo ſoll es bleiben, Was du willſt, iſt ſeligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, O ſo wollſt du kraft mir geben, Mich um das nur zu bemühn, Was in ewigkeit beſtehet; Alles irdiſche vergehet, Und fährt wie ein ſtrom dahin.

563) M. Nun ruhen alle Wälder.

Du, Herr von meinen tagen, Haſt mich voll huld getragen Von meiner jugend auf: Auf allen mei-

meinen wegen Umgab mich, Gott, dein ſegen, Auch ſelbſt im ſchwerſten leidenslauf.

2. Oft hatt' ich große ſorgen; Doch, wie ein heitrer morgen Durch dunkle nächte bricht: So hab ich's auch erfahren: Du weißſt uns zu bewahren, Und führſt durch finſterniß zum licht.

3. War menſchenrath vergebens: So warſt du, Herr des lebens, Mein licht auf dunkler bahn. Dich ließ ich thun und rathen; Denn du thuſt große thaten, Und nimmſt dich unſrer huldreich an.

4. "Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter ſeyn." Diß haſt du mir verſprochen, Und nicht dein wort gebrochen; Deß will ich mich auch immer freun.

5. Du wirſt in meinem alter Mein ſtab ſeyn, mein erhalter, Nach deiner vatertreu. Bin ich gleich ſchwach und müde, Bey dir iſt troſt und friede; Du ſtehſt mir ſchwachen mächtig bey.

6. Nach wenig bangen ſtunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin dem ziele nah, Dem ziele aller leiden. O welche hohe freuden Erwartet meine ſeele da!

7. Ich harre froh und ſtille, Bis, Herr, mein Gott, dein wille Mich nach dem kampfe krönt. An meiner laufbahn ende Sink ich in Jeſu hände: Denn er hat mich mit dir verſöhnt.

564) Nach der vorigen Melodie.

Ich hab in guten ſtunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl: So will ich denn gelaſſen Mich auch im leiden faſſen; Iſt wohl ein leben ohne qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein ſünder, Und ſtets ſtraſſt du gelinder, Als es der menſch verdient. Sollt ich, be-

beſchwert mit ſchulden, Kein zeitlichs weh erdulden, Das doch zu meinem beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott will ich vertrauen, Und nicht auf menſchen bauen, Du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich gnade finden, Und alle meine ſünden Erkennen und bereun. Jezt hat mein geiſt noch kräfte; Sein heil laß mein geſchäfte, Dein wort mir troſt und leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, Bin ich des himmels erbe, Was ſchröckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr, biſt bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Dich durch geduld verehren, Im glauben zu dir flehn; Ich will den tod bedenken; Du, Herr, wirſt alles lenken, Und was mir gut iſt, wird geſchehn!

565) M. Was ſorgſt du ängſtlich für ꝛc.

Wie leicht vergißt, befreyt von plage, Der menſch die wohlthat guter tage! Wie leicht vergißt es unſer herz, O Gott, dir, wenn wir nie erkranken, Für der geſundheit glück zu danken! Drum ſendeſt du uns weislich ſchmerz.

2. Durch eignen ſchmerz, durch eigne plagen, Lehrſt du der brüder laſt uns tragen Mit liebe, ſanftmuth und geduld. Zeuchſt von geſchäften und von freuden Uns in die ſtille, läßſt uns leiden, Und zeigſt uns unſrer ſünden ſchuld.

3. Und wer auf dich nun merkt, lernt ſehen Sein heil in Jeſu; lernt verſtehen, Herr, deiner liebe hohen rath. Nun zeigt ſich ihm auf ſeinen wegen, Die du ihn führteſt, auch dein ſegen, Der ihn ſo oft erfreuet hat.

4. Dir,

4. Dir, dir, o Krankenhelfer, eilet Mein herz zu; du biſt's, der mich heilet; Mach mir mein krankſeyn zum gewin! O werde du mir troſt und freude, Und zeuch durch alles, was ich leide, Mein herz zu deiner liebe hin!

5. Soll ich nicht mehr, mein Gott, geneſen: Dein will' iſt immer gut geweſen; Er ſoll auch jezt, auch ſo geſchehn! Ich weiß nicht, was ich ſoll erwählen: Ich will mich deiner hand empfehlen; O möcht ich bald dein antliz ſehn!

6. Doch willſt du mir geſundheit ſchenken: So laß mich ſtets an das gedenken, Was in der krankheit ich empfand! Ach an die kürze meiner tage, Ans ziel von aller noth und plage, Und an mein himmliſch vaterland!

7. Wie könnt ich, Gott, wie könnt ich deſſen Nach der geneſung je vergeſſen? Stets bin ich doch dem tode nah! O Vater meines lebens, ſchenke Mir weisheit, daß ich ſtets gedenke: Vielleicht iſt jezt mein ende da!

566) M. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Wenn der Stifter der geſchlechter Unſre Lieben zu ſich ruft, Wenn die ſöhne, wenn die töchter Sinken in die frühe gruft; Ach, dann fühlen unſre herzen Unausſprechlich tiefe ſchmerzen!

2. Wenn der ſäugling kaum geboren, Wieder ſchnell im tod verblüht, Und die muter nun verloren Ihre ganze hoffnung ſieht; Ach, dann will ihr herz verzagen, So viel ſchwere pein zu tragen!

3. Wenn der tod im edeln ſohne Seine luſt dem vater raubt, Wenn des hauſes ſtüz und krone Sinket mit des vaters haupt, Müter von den kindern ſcheiden; Herr! was gleichet dieſen leiden!

4. Ach, es müßte unterliegen Dieſes arme ſchwa=

ſchwache herz, Hülfeſt du nicht, Herr, uns ſiegen Ueber tod und trennungsſchmerz! Deine rechte ſchlug uns nieder! Deine rechte hebt uns wieder!

5. Iſt des troſtes reiche quelle Nicht dein wort am finſtern grab? Stralt, daß es die nacht erhelle, Nicht dein licht zu uns herab? Werden, die wir hier verloren, Dort nicht wieder neu geboren?

6. Im genuß der reinſten freuden Wandeln ſie vor deinem thron! Und wir ſollten ſie beneiden Um den früh errungnen lohn? Ihre ſeligkeit mit zähren Und mit bittern klagen ſtören?

7. Nein! und kann der menſch es wiſſen, Ob es weiſe huld nicht war, Daß du uns ſo früh entriſſen, Deren lieb' uns alles war? Wird nicht, was wir jezt beweinen, Dort uns als ein glück erſcheinen?

8. Ja wer trüge nicht auf erden Gerne den verluſt, o Gott, Da wir bald uns jenſeits werden Wiederſehn auf dein gebot; Da du wirſt im beſſern leben Die verlornen wieder geben!

567) Nach eigner Melodie.

Qualvoll, Gott, iſt dieſes ſcheiden! Qualvoll, was der vater fühlt! Hingewelkt ſind meine freuden, Und mein herz von gram durchwühlt! Ach, die luſt von meinen tagen Sah ich jezt zu grabe tragen!

2. Dacht ich doch ihn zu erziehen, Meinen ſohn, zu deinem preis; Früchte, wähnt' ich, die jezt blühen, Bringt zur reife bald ſein fleiß. Schnell verwelkt die blüht — ach weinen, Weinen, Vater, laß mich weinen!

3. Hingewelkt ſo unvermuthet! Wer, ach wer trägt dieſen ſchmerz! Ach, aus tauſend wunden blutet

blutet Mein zerrißnes vaterherz! Nimm, o Herr, gern will ich's geben, Nimm dahin mein qualvoll leben!

4. Gleich des feldes blumen ſchwindet Alles, alles fleiſch umher! Jammernd ſucht mein aug, und findet, Findet, liebling, dich nicht mehr! Vor dem welken greis am ſtabe Moderſt, jüngling, du im grabe!

5. Was ruf ich beym grabeshügel: Trauter, nur noch einen blick! Ewig ſchließt des todes riegel, Nimmer gibt das grab zurück! Heiſſer quellen nur die thränen, Hoffnungsloſer wird mein ſehnen!

6. Wieder denk ich jezt mit beben, Wie dein herz ſich zitternd hebt, Wie im todeskampf dein leben Fliehend auf den lippen ſchwebt! Sehe jezt mit neuen ſchröcken, Wie dich todesbläſſen decken!

7. Unter ſchwermuthsvollem ſtöhnen Denk ich, wie dein auge brach, Unter dumpfen todtentönen Folg ich ſtumm der bahre nach! Rufe mit bethräntem blicke Meinem geiſt dein bild zurücke!

8. Doch wie lang, mein aug, wie lange Thräneſt du? es iſt genug! Er, den zum triumphgeſange Der vollendung flügel trug, Freut ſich nicht der klagetöne, Nicht der heiß geweinten thräne.

9. Dort wallt in der Gottheit ſchimmer Jauchzend der entſchwebte geiſt, Wenn der erdenhülle trümmer Hier die raſengruft umſchleußt; Und des todten loos die Seinen, Von dem ſchmerz getäuſcht, beweinen.

10. Thorheit, ſieh! iſt dieſer kummer. Köſtlich iſt der ſeele loos! Köſtlich auch des leibes ſchlum-

ſchlummer In dem mütterlichen ſchoos! Ihn, den todesnächte decken, Wird der neue morgen wecken!

11. Stammt nicht unſer geiſt vom himmel, Wo das beßre leben quillt! Hier in dieſem ſtaubgewimmel Wird ſein dürſten nie geſtillt; Soll er dort den lichtquell trinken, Muß erſt dieſe hülle ſinken.

12. Dämmrung iſt hier unſer wiſſen, Dort erſt fleußt des urlichts quell, Nach des lebens finſterniſſen, Den verklärten immer hell! Dort ſtralt eine beßre ſonne! Dort ſtrömt paradieſeswonne.

13. Gleich des feldes blumen werde Alles, alles fleiſch verſtäubt! Nur der erdenleib wird erde, Sein bewohner nicht; er bleibt. Ja, dein geiſt, Geliebter, ſchwebet Ueber ſternen hoch, und lebet!

14. Bald vielleicht, ach, bald verſchwunden Iſt auch meine pilgerzeit, Und die lezte meiner ſtunden Nahet, kommt vielleicht ſchon heut. Dann kommſt du auf ſonnenwegen Mir mit ſchnellem flug entgegen.

15. Ja ich ſehe ſchon, ich ſehe Dich im überwinderskranz Dort in jener lichten höhe! Der verklärung höhern glanz Seh ich ſchon in deinen blicken! Unausſprechliches entzücken!

16. Unausſprechliches entzücken! Wiederſehen, wiederſehn! O wie hoch muß diß beglücken! Selbſt den himmel mir erhöhn, Wenn wir in der engel reihen Hand in hand uns ewig freuen!

17. Jene lichten himmelsſphären Kennſt du, früh vollendet, ſchon, Führſt mich zu der ſänger chören Vor der Gottheit ſtralenthron; Lehrſt in hohen himmelsweiſen Mich Jehovahs wunder preiſen.

18. Heb von moder und verweſung, Hebe dich empor, mein geiſt, Wo von Gottes thron geneſung

ſung Meines ganzen jammers fleußt, Wo von wonnerfüllten höhen Palmen für die ſieger wehen!

568) M. O Ewigkeit, du Donnerwort.

War's dazu, daß ich euch gebahr Mit ſo viel ſchmerzen, mit gefahr, Geliebte meines lebens? Die müh, die ich auf euch gewandt, Die treue wartung meiner hand, Ach! alles iſt vergebens; Mir bricht mein mütterliches herz! Gott, Gott, unendlich iſt mein ſchmerz!

2. War's dir nicht möglich, Ewiger, Des todes und des lebens Herr, Mein bitten zu erhören? Du ſahſt die angſt, die mich durchdrang, Als mit dem tod ihr leben rang; Du zählteſt meine zähren; Mein flehn ſtieg jammernd auf zu dir: Und dennoch nahmſt du ſie von mir!

3. Ich weiß es, was dein wille thut, Iſt weisheit, iſt gerecht und gut, Du kannſt nicht unrecht handeln! Ich muß, ich will auch dieſen pfad, Den mir dein wink bezeichnet hat, Ich muß, ich will ihn wandeln: Doch ach! wo führet er mich hin! Wie unerforſchlich find ich ihn!

4. Wird nicht mein leben voller pein, Voll ungeſtillter ſehnſucht ſeyn, Und täglich neuer klage? Sank nicht in meiner kinder grab Mit ihnen meine freud hinab, Die hoffnung meiner tage? Nimm auch mein leben, Herr, mein Gott! Erwünſchter kommt mir nie der tod!

5. O eitler wunſch! durch ungeduld Mach ich mich unwerth deiner huld, Unfähig dich zu lieben! Verzeihe meine ſchwachheit mir! Gott, ich will ſtille ſeyn vor dir Und in geduld mich üben! Vielleicht erbarmſt du meiner dich, O Vater, und erfreuſt auch mich!

6. Dann, dann gewiß erbarmſt du dich, O Vater,

ter, und erfreueſt mich, Wann ich einſt aufer=ſtehe, Und in mein ewig vaterland Mit meinen kindern an der hand, Die frohſte mutter, gehe; Wann die entzückte mutter ſpricht: Nun ſterben ſie mir ewig nicht!

569) M. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn kleine himmelserben In ihrer unſchuld ſterben, So büßt man ſie nicht ein: Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit ſie unverlohren ſeyn.

2. Sie ſind ja in der taufe Zu ihrem chriſten=laufe Für Jeſum eingeweiht, Und noch bey Gott in gnaden! Was ſollt es ihnen ſchaden, Daß ſie die krone ſchon erfreut.

3. Der unſchuld glück verſcherzen, Stets käm=pfen mit den ſchmerzen, Mit ſo viel ſeelennoth, Im angſtgefühl der ſünden Das ſterben ſchwer empfinden — Dafür bewahrt ein früher tod.

4. Iſt einer alt an jahren, So hat er viel er=fahren, Das ihn noch heute kränkt, Und unter ſo viel ſtunden Nur wenige gefunden, Daran er mit vergnügen denkt.

5. Zwar wer in ſeiner jugend Den weg zur wahren tugend Durch Jeſum Chriſtum findt, Und ſich den erſten glauben Hat niemals laſſen rauben, Der lebt und ſtirbt auch wie ein kind.

6. Allein wo ſind die Reinen, Die jezt noch ſo erſcheinen, Wie ſie das waſſerbad Vor Gottes augen ſtellte, Und die die welt nicht fällte, Und ſchon in ihrem neze hat?

7. Sich Jeſu ganz verſchreiben, Und in der welt zwar bleiben, Doch von der welt nicht ſeyn, Erfordert höhre kräfte, Als menſchliche geſchäfte: Das muß allein uns Gott verleihn.

8. Wie leicht geht nicht bey kindern, Von uns erwachsnen ſündern, Das fremde feuer an! Sind ſie der erd entriſſen, Dann können wir erſt wiſſen, Daß ſie die welt nicht fällen kann.

9. O wohl auch dieſem kinde; Es ſtirbt nicht zu geſchwinde: Zeuch hin, du liebes kind! Du geheſt ja nur ſchlafen, Und bleibeſt bey den ſchaafen, Die ewig unſers Jeſu ſind.

570) Nach der vorigen Melodie.

Wo ſeit viel tauſend jahren Betrübte wittwen waren, Die haſt du, Gott, verpflegt; Die ſich auf dich verließen, Und glaubig dir zu füßen Des kummers ſchwere laſt gelegt.

2. In dir will ich mich ſtärken, Du wirſt auf mich auch merken, Mein ſeufzen iſt vor dir. Ich will mit heiſſem flehen Vor deinem antliz ſtehen: Du, Wittwenhelfer, ſiehſt nach mir.

3. Den ich, und der mich liebte, Deß abſchied mich betrübte, Der iſt in deiner hand. Wie wollen wir uns freuen, Und unſre lieb erneuen Im thränenfreyen vaterland!

4. Geſtärkt durch deine gnade Geh ich die ſchweren pfade: Du linderſt meine noth. Ich werd nicht ewig weinen; Ich komme zu den Meinen: Bald ſeh ich ſie bey dir, o Gott!

5. Hieher, ihr meine waiſen! Mit mir den Gott zu preiſen, Der euch erhalten kann. O Gott! ſey du ihr Vater, Ihr Schirmer, ihr Berather! Nimm dich der armen ſchaafe an!

571) M. O Haupt voll Blut und Wunden.

Befiehl du deine wege, Und alles, was dich kränkt, Der treuen vaterpflege Deß, der den weltkreis lenkt. Den ſternen, wolken, winden Bezeichnet

net er die bahn, Sollt' er nicht wege finden, Wo dein fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's ſoll wohlergehn; Auf ſein werk mußt du ſchauen, Wenn dein werk ſoll beſtehn. Er läßt durch ſorg und grämen Und ſelbſt gemachte pein Sich keine wohlthat nehmen; Sie muß erbeten ſeyn.

3. O Vater aller gnade, Dir iſt allein bekannt, Was gut ſey oder ſchade Geſchöpfen deiner hand; Und was du dann erleſen Zum beſten deiner welt, Das kommt zum ſtand und weſen, So bald es dir gefällt.

4. An mitteln und an wegen Fehlt's dir, Allweiſer, nicht; Dein thun iſt lauter ſegen, Dein thun iſt lauter licht! Dein werk kann niemand hindern, Wenn du entſchloſſen biſt Zu thun, was deinen kindern Wahrhaftig nüzlich iſt.

5. Und brausten alle ſtürme Und wetter her auf ſie; Gott, unter deinem ſchirme Vergiengen ſie doch nie! Im himmel und auf erden Kann nichts dir widerſtehn; Was du gebietſt, muß werden, Und was du willſt, geſchehn.

6. Drum, ſeele, laß ihn walten! Er will dein wohlergehn. Er wird auch dich erhalten; Bewundernd wirſt du ſehn, Wie gut er dich regieret, Wie wunderbar ſein rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

7. Verzieht der troſt auch lange, Weil's ſo dir heilſam iſt: So werde dir nicht bange, Daß deiner Gott vergißt! Er wird nach trüben ſtunden, (Nur harr, o ſeele, ſein!) Dich, den er treu erfunden, Mit ſeiner hilf erfreun.

8. Wohl dir! denn deine treue Trägt einſt den ſieg davon. Daß dich dein kampf nicht reue, Denk

ſeinen großen lohn! Gott gibt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leid gewandt.

9. Mach, Herr, ein ſelig ende An aller unſrer noth. Stärk aller müden hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn; So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

Dritte Abtheilung.

Zeit- und Zufallslieder.

I. Jahreswechſel.

572) M. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

Ach, wiederum ein jahr verſchwunden! Ein jahr, und kommt nicht mehr zurük! Ach mehr als achtmal tauſend ſtunden Sind weg, als wie ein augenblick! Weg meine tugenden und ſünden! Doch nein! der Richter aller welt Läßt jegliche mich wieder finden, Wenn er vor ſeinen thron mich ſtellt.

2. Gedanken, worte, thatenheere, Wie? dürft ihr Gottes licht nicht ſcheun? Wenn ich diß jahr geſtorben wäre, Wo würd' izt meine ſeele ſeyn? Stünd ich verklärt bey Gottes kindern? Wär ich von ſeiner lieb' entflammt? Wie, oder hätte mit den ſündern Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie väter lieben, Hat ihn mein undank nie betrübt? Den Gott, der mir ſo treu geblieben, Hab ich ihn auch ſo treu geliebt? Lebt ich für ihn, nach ſeinem willen, Stets als vor ſeinem

ſeinem angeſicht? Fromm öffentlich, und fromm im ſtillen, Treu dem gewiſſen und der pflicht?

4. Nein, Vater! ſie ſind nicht zu zählen, Die ſünden dieſes jahres: nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen: Ich bin nicht werth noch hier zu ſeyn. Zu oft ließ ich mein herz erkalten; Zu oft verlezt ich meine pflicht; Ich darf vor dir nicht rechnung halten; Ich zittre! geh nicht ins gericht!

5. Nein, Vater! ſie ſind nicht zu zählen, Die gnaden dieſes jahres: nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen; Ich bin nicht werth mehr hier zu ſeyn. Wo fang ich an? Gott, welche menge Vom erſten bis zum lezten tag! Ich weiß, daß, wenn ich jahre ſänge, Ich dir zu danken nicht vermag.

6. Ich flehe dich, ach, üb' erbarmen, Gedenke meiner ſünde nicht, Und zeig dem reuenden und armen, Der gnade ſucht, dein angeſicht! Wie freudig will ich dann mein leben Von nun an deinem dienſte weihn! Wie eifrig will ich mich beſtreben Durch deinen Geiſt ein chriſt zu ſeyn!

7. Ich danke dir für alle gnaden, Die du diß jahr der welt erzeigt. Ach, eile, Herr, die zu entladen, Die noch das elend niederbeugt. Ja aller, aller menſchen ſeelen Will ich, mein Heiland, Jeſus Chriſt, Aufs neue deiner huld empfehlen, Weil du doch aller Heiland biſt.

573) M. Nun ſich der tag geendet hat.

Schon wieder iſt von meiner zeit Ein lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur ewigkeit Der menſchen tage hin.

2. Ach, unaufhaltſam fliehen ſie, Und ich bemerk es kaum, Des ganzen lebens troſt und müh Iſt nur ein kurzer traum.

3. Und doch iſt dieſer traum ein theil Von meiner prüfungszeit, An elend fruchtbar, wie an heil, Für welt und ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder augenblick Zum ſegen mir verſchwand, Wenn ich gewiſſensruh und glück In guten thaten fand!

5. Dann könnt' ich ohne angſt und qual Jezt vor dem richter ſtehn, und heiter die durchlebte zahl Der ſtunden überſehn.

6. Doch ach! zur hälfte iſt die zeit, Die Gott mir gab, verträumt; Und meines geiſtes ſeligkeit In träger ruh verſäumt.

7. Da ſtehn vor deinem angeſicht Der lebensſtunden reihn; Und jede ruft mich vor gericht, Und jede lohnt mit pein.

8. Sey gnädig uns! denn wer vermag, Herr, zu beſtehn vor dir? Ach prüfteſt du nur einen tag, Wo, Richter, wären wir?

9. Längſt wären wir vor dir nicht mehr, Der erde längſt entrückt: Nie hätten wir die wiederkehr Des neuen jahrs erblickt.

10. Doch dank ſey deiner vaterhuld! Noch ſind und leben wir! O Gott voll langmuth und geduld! Wir leben! dank ſey dir!

11. Wir leben, doch jezt näher ſchon Dem ziel der kurzen bahn: Und näher täglich rückt der lohn Der ewigkeit heran.

12. Herr, lehr uns unſer beſtes theil, Des lebens zweck, verſtehn: Zeig uns den ſichern weg zum heil, Und ſtärk uns, ihn zu gehn!

13. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner güte freun, Und jedem wird diß neue jahr Zur ſeligkeit gedeihn.

574) Nach eigner Melodie.

Gott ruft der ſonn, und ſchafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf, laßt auch uns, den Gott der macht Tief anzubeten, eilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied geſungen! Für leben, wohlfahrt, troſt und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch diß jahr geſegnet ſeyn, Das du uns neu gegeben, Verleih uns kraft, die kraft iſt dein, In deiner furcht zu leben. Du ſchüzeſt uns, und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach wahrer weisheit ſtreben.

4. Gib uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch ſchadet uns das glück der welt, So gib uns kreuz und leiden! Gib nur zugleich ein freudig herz, Und laß uns nie in noth und ſchmerz Die glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder, Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten brüder. Gib glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott, mit heil und rath Auf unſern Fürſten nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf ſeinem ſtuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unſerm lande wohne; Daß lieb und treue bei uns ſey: Diß, lieber Vater, diß verleih In Chriſto, deinem Sohne.

575) M. Vollendet iſt dein Werk ꝛc.

Herr, den die ſonnen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn, Durch deſſen macht-

wort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr, den durch frohe lobgeſänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhebt! Auch wir erheben deinen namen, Der engel jubel nachzuahmen, Von dem der weite himmel bebt.

2. Wie, Gott, dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht; Ein jahr erzählt dem nächſten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein thron, o Gott, bleibt ewig ſtehen; Du bleibſt derſelbe; wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre zeit! Schon wieder iſt ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit!

3. Kommt! diß ſey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibt getreu, Und den gelübden unſers mundes Stimm unverſtellt das herz auch bey! O land, gelobe Gott zu dienen; Und du wirſt wie ein garten grünen, Den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. O wandelt nur auf ſeinen wegen; Und aus der fülle ſeiner ſegen Macht uns dann ſeine gnade ſatt.

4. Gott, ſchau herab von deinen höhen! Du, der du deine menſchen liebſt! Erhöre unſer kindlich flehen, Weil du uns gerne gutes gibſt! Gott! ſättige mit langem leben, Den du zum vater uns gegeben! Befeſt'ge unſers Fürſten thron! Und ſegne ihn mit holden blicken, Lehr du ihn ſelbſt das land beglücken, Und ſey ſein heil, ſein ſchuz und lohn!

5. Tritt den Gewaltigen zur ſeite, Die um den thron des Fürſten ſtehn, Daß ihren anſchlag glück begleite, Und ſie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was den ſtaat kann bauen, Laß ſie mit wacher ſorgfalt ſchauen, Sie, die des Fürſten auge ſind.

Der

Der unſchuld flehn, des lands begehren, Laß ſie mit wacher ſorgfalt hören, Sie, die das ohr des Fürſten ſind.

6. Erhalte deines zions wächter Bey deiner lehre lauterkeit, Daß noch die ſpäteſten geſchlechter Die predigt deines worts erfreut! Hilf ihnen, Herr, daß ihre lehren Nie ohne früchte wiederkehren; Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deinen ſegen auf uns fließen; Denn, wenn ſie pflanzen und begießen, So kommt von dir nur das gedeihn.

7. Der obrigkeit des vaterlandes Gib liebe zur gerechtigkeit, Dem unterthanen jeden ſtandes Hilf thun, was ihm dein wort gebeut! Bild auch das herz der zarten jugend. O wohl dem land, wo fleiß und tugend Und weisheit in den ſchulen blüht! Laß jede anſtalt wohl gerathen, Wodurch man bürger für die ſtaaten, Wie für den himmel chriſten, zieht.

8. Ach, keinen laß ſein heil verſcherzen, Und mache du die thoren klug. Gib troſt und kraft bedrängten herzen, Und unſern armen brod genug. Diß unſer flehn ſey ja und amen In Jeſu: denn in Jeſu namen, Gibſt du, was unſer herz begehrt. Auch diß jahr ſegne dir zum preiſe! O Vater! auch an uns beweiſe, Du ſeyſt es, der gebet erhört.

II. Jahreszeiten.

576) Nach eigner Melodie.

Erwacht zum neuen leben Steht vor mir die natur! Und ſanfte lüfte weben Durch die beſchneyte flur. Empor aus ſeiner hülle Drängt ſich der junge halm; Der wälder öde ſtille Belebt der vögel pſalm.

2. O Vater, deine milde Fühlt berg und thal und au. Es grünen die gefilde, Beperlt vom morgenthau, Der blumenweid entgegen Eilt ſchon die heerd im thal; Und in dem ſtaube regen Sich würmer ohne zahl.

3. Glänzt von der blauen feſte Die ſonn auf unſre flur: So weiht zum ſchöpfungsfeſte Sich jede kreatur; Und alle blüthen dringen Aus ihrem keim hervor; Und alle vögel ſchwingen Sich aus dem ſchlaf empor.

4. Die flur im blumenkleide Iſt, Schöpfer, dein altar; Und opfer reiner freude Weiht dir das junge jahr. Es bringt die erſten düfte Der frühlingsblumen dir, Und ſchwebend durch die lüfte Lobſingt die lerche dir.

5. Ich ſchau ihr nach, und ſchwinge Voll dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller dinge, Verehrt ſeyſt du von mir! Weit über ſie erhoben, Kann ich der fluren pracht Empfinden und dich loben, Dich, der den frühling macht.

6. Lobſing ihm, meine ſeele, Dem Gott, der freuden ſchafft! Lobſing ihm, und erzähle Die werke ſeiner kraft, Hier von dem blüthenhügel Bis zu der ſterne bahn Steig auf der andacht flügel Dein loblied himmelan!

577) Nach eigner Melodie.

Weit um mich her iſt nichts als freude, Und anmuth und zufriedenheit. Wie ſchön iſt dieſes weltgebäude Für mich zum wohnhaus eingeweiht! Wie heilig iſt mir jede ſtätte! Wohin ich ſeh, wohin ich trete, Biſt du ſo nahe, Gott, um mich; Ich ſehe dich auf allen fluren; In allen deinen kreaturen Erblick ich, aller Vater, dich.

2. Dort prangt die flur im blumenkleide, Und reizt

reizt die welt zur munterkeit; In jedem vogel hüpft die freude; Aus ihm ſingt die zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrſt ihn ſeine lieder; Er ſingt ſie deinen menſchen wieder, Und lehret uns die heil'ge pflicht: Entehret doch nicht Gott durch klagen; Erfreut euch! doch in frohen tagen Vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das liſpeln in belaubten bäumen Sagt: freudig müßt ihr Gott erhöhn! Die zeit in ſchwermuth zu verträumen, Iſt, menſchen, Gottes welt zu ſchön. Mir ſagt, beglänzt vom morgenſtrale, Der frühlingsſchmuck im bunten thale: Wie ſegnet unſer Gott ſo gern! Mir ſagen auch des meeres fluthen: Gott iſt der urquell alles guten. Des baches rauſchen lobt den Herrn.

4. Wer kann, wie du, die ſaaten ſchüzen? Schon ſchwellen ſie von ſegen an, Daß kaum der halm die ähren ſtüzen, Die reiche laſt kaum tragen kann. Der düfte kühle lieblichkeiten, Die wälder um ſich her verbreiten, Haſt du, o Gott, für mich gemacht. Gott, groß an weisheit, huld und ſtärke, Wie viel, wie groß ſind deine werke! Wie milde haſt du mich bedacht!

5. Die kleinſte deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar, Man ſiehet deiner güte ſpuren Und deine macht von jahr zu jahr; Dein grenzenloſes weltgebiete Regiereſt du mit vatergüte, Du ſegneſt und beſchirmſt das land. Die aufmerkſamen thiere holen Zur ſtunde, da du es befohlen, Die ſpeiſe, Herr, aus deiner hand.

6. Die felſen, die ſo traurig ſcheinen, Stehn zu des menſchen dienſt bereit. Die quelle tröpfelt aus den ſteinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten auen, Auf welche kühle

kühle dünſte thauen, Den neu belebten reiz gewahr. Ich hör das ſäuſeln ſanfter weſte; Mir winken dort die ſchwachen äſte, Der baum beut ſeine frucht mir dar.

7. O du, du Schöpfer dieſer freude, Wie groß iſt deine gütigkeit! Du haſt diß ſchöne weltgebäude Auch mir zur wohnung eingeweiht. Laß dir mein loblieb wohlgefallen; Auf ewig ſoll es dir erſchallen; Und bin ich einſt auch nicht mehr hier: So ſing ich deines namens ehre In höherer geſchöpfe chöre; Mit allen himmeln jauchz' ich dir.

578) M. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Früh, mit umwölktem angeſicht, Geht ſchon die ſonne nieder; Und ſpät erſcheint ihr ſchwächer licht Am trüben himmel wieder. Das ſchöne jahr iſt nun entflohn; Die rauhen ſtürme rauſchen ſchon Durch die bereiften felder; Die lezte blume neigt ihr haupt, Des herbſtes kalter hauch entlaubt Die ſchattenreiche wälder.

2. Verödet ſtehet ſchon die flur, Entblößt von ihrem ſegen; Entkräftet ſiehet die natur Der winterruh' entgegen; Die vögel eilen und entfliehn In ſchaaren vor dem froſt, und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt ſich dieſer wandrer an, Bezeichnet ihnen ihre bahn, Und ſättigt ihre heere.

3. Uns, ſeine menſchen, will er hier Im winter ſelbſt verſorgen. Ja ſeiner huld vertrauen wir; Neu wird ſie jeden morgen. Er ſchafft, daß wir in ſicherheit Der ungeſtümen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt das land jezt; er gewährt Uns doch, was unſer leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie ſind nicht unſre kammern voll Von

ſeiner

ſeiner güte gaben, Vom ſegen, der uns nähren ſoll, Vom vorrath, uns zu laben! Vorſehend ließ ſchon unſer Gott Das land uns für den winter brod, Dem vieh ſein futter geben; Und wein, der unſer herz erfreut, Und unſers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach unſer leben auch verblüht, Wie jezt das feld, im alter. Getroſt, Gott iſt, wenn es verblüht, Ein mächtiger Erhalter; Er, der die ſchwachen gern beſchüzt, Die müden trägt, die unterſtüzt, Die nach dem grabe wanken. Gebeugt vom alter werden wir Mit frohen herzen, Gott, doch dir, Wie in der jugend, danken.

6. Wohl allen, die, treu ihrer pflicht, Früh deine gnade ſuchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbſt des alters fluchen. Wohl dem, der redlich ſich bemüht, Weil ſeiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen. Ihm wird das alter jugend ſeyn, Und Gottes wird er ſich noch freun In ſeinen lezten tagen.

579) Nach eigner Melodie.

Singt, chriſten, ſingt ein frohes lied, Ein lied voll dank dem Herrn! Er war's, durch den die frucht gerieth; Denn er, er ſegnet gern.

2. Fett ſtund das thal, fett jede flur, Vom ſegen Gottes ſchwer, Und jeder halm; die kreatur Rief: freundlich iſt der Herr!

3. Er gab dem weinſtock das gedeihn, Behieng mit trauben ihn; Gab regen und gab ſonnenſchein, Und hieß den hagel fliehn.

4. Er will der erde fruchtbarkeit, Und was er will, geſchieht; Er will den mangel, theure zeit, Und ſieh, ſein ſegen flieht.

5. Er ließ diß jahr im überfluß Korn, obſt und moſt

moſt gedeihn, O möchten wir doch beym genuß Uns ſeiner dankbar freun!

6. Wie mild und gütig iſt doch Gott! Lobſingt, lobſingt dem Herrn! Er gibt uns täglich unſer brod, Gibt mehr noch, und ſo gern.

7. Sein ſegensquell verſieget nie; Er fließt von jahr zu jahr; So reich bleibt ſeine huld, als ſie Schon ſeit der ſchöpfung war.

8. O freut euch ſeiner mildigkeit: Wer iſt, wie er, ſo gut? Er, der uns ſtets von zeit zu zeit So reichlich gutes thut?

9. Genießt mit froher dankbarkeit Den ſegen eures Herrn; Und wenn ihr ſeiner huld euch freut, So gebt, wie er, auch gern.

10. Kein armer darb! er ſeufze nie: Ach! mir nur mangelt brod! Den armen gebt, erquicket ſie, Ihr reichen, in der noth.

11. Ein ſolcher dank gefällt Gott wohl, Und er verheißt, daß euch Nie ſaat und erndte fehlen ſoll; Denn er iſt ewig reich.

12. Vermehr in uns die zuverſicht, Dir, Vater, zu vertraun, Bis wir dereinſt in deinem licht Des glaubens erndte ſchaun.

580) M. Nun laßt uns Gott den Herren.

Kommt, laßt uns Gott lobſingen, Und preis und dank ihm bringen Für ſeine milde gaben, Die wir geerndtet haben.

2. Die ſcheuren ſind voll ſegen; Du, Gott, gabſt thau und regen, Gabſt wachsthum und gedeihen Der frucht, der wir uns freuen.

3. Preis, Herr, ſey deiner milde, Daß auen und gefilde, Was wir geſäet haben, So reichlich wieder gaben!

4. Preis ſey dir, unſerm Retter! Oft drohten ſturm

ſturm und wetter Den untergang der ſaaten; Und doch ſind ſie gerathen.

5. Gott, du erzeigſt aufs neue Uns jährlich deine treue, Und ſchaffſt, daß ſtets die erde Verjüngt und fruchtbar werde.

6. Du ſegneſt unſre felder, Thal, hügel, berg und wälder; Und läſſeſt an den bäumen Die weichen knoſpen keimen.

7. Strömſt ſaft und neues leben In traubenvolle reben; Erſchaffſt die goldnen ähren, Die menſchen zu ernähren.

8. Du ſättigſt und erquickeſt, Erfreueſt und beglückeſt Der weſen millionen, Die auf dem erdball wohnen.

9. Luft, erde, flüſſe, meere, Und alle ihre heere, Das weite weltgebiete Preist deine macht und güte.

10. Erhalt durch deine gnade Uns auf der tugend pfade, Daß deiner vatertreue Stets unſer herz ſich freue.

11. Viel läſſeſt du uns erndten; O daß wir dankvoll lernten, Dir ähnlich, uns der armen Gutthätig zu erbarmen!

12. Wohl dem, der die erquicket, Die noth und mangel drücket! Du wirſt's im beſſern leben Ihm reichlich wieder geben.

13. Hoch ſeyſt du ſtets erhoben, Bis wir uns einſt dort oben, Gebracht in deine ſcheunen, Zu deinem lob vereinen.

581) Nach eigner Melodie.

Herr, du regierſt, daß alles glüklich werde; Daß ſich im himmel, daß auf deiner erde, Was lebt, ſich alles deiner macht und treue Und huld erfreue.

2. Wie gut iſt, was du ordneſt! wie vollkom-

men Verherrlicht deine huld ſich an den frommen, Und, (möchten ſie nur ſelbſt ihr heil nicht hindern!) Auch an den ſündern!

3. Du ſiehſt die erd' an: die gefilde lachen; Du wäſſerſt ſie mit thau, ſie reich zu machen; Dein ſtrom iſt voll; durch dich reift das getreide Zu unſrer freude.

4. Die tiefgepflügten furchen füllt dein ſegen, Und das verlechzte land erfriſcht dein regen, Du machſt es weich, und ſegneſt ſeine ſaaten, Daß ſie gerathen.

5. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Gebirg und thal und alle fluren grünen. Die hügel hüpfen, Gott, im feuerkleide Vor dank und freude.

6. Du ſchmückſt, du fülleſt das gefild mit heerden, Und gras entſprießt, daß ſie geſättigt werden. Dem ſchnitter rauſcht der vollen felder ſegen Zur erndt' entgegen.

7. Und dank, und luſt und jubel jauchzt aus allen, Und wälder, auen und gefild erſchallen; Ein lautes dir frolockendes getümmel Steigt auf zum himmel!

582. M. Singt unſerm Gott ein ꝛc.

Die erndt' iſt da, es winkt der halm Dem ſchnitter in das feld. Laut ſchalle unſer freudenpſalm Dem großen Herrn der welt!

2. O der du uns ſo freundlich liebſt, Und ſegneſt unſer feld, Und uns die reiche erndte gibſt, Gelobt ſey, Herr der welt!

3. Wer machte dieſe menſchenwelt Zum bau der erde klug? Der acker wär ein diſtelfeld, Verlaſſen von dem pflug.

4. O jede kunſt iſt, Gott, von dir, Du haſt ſie uns gelehrt. Vor aller weisheit danken wir Die weisheit, die uns nährt.

5.

5. Er legte in ein korn, ſo klein Die ſechzigfache kraft, Gab ihm vom himmel ſonnenſchein Und milden lebensſaft.

6. O höchſter, deine wunder ſind So gut, ſo zahlenlos, So groß im regen, ſonn und wind, Im kleinſten korn ſo groß!

7. Die Donnerwolke zog einher, Und droht' gewitterſchlag, Das kornfeld wallte, wie ein meer, Stund auf und glänzt' im tag.

8. Lobt ihn mit furcht, den Herrlichen, Der in gewittern wohnt! Lobt ihn mit dank, den Gütigen, Der donnernd uns verſchont!

9. Des ſchnitters tag iſt lang und ſchwül, Doch freudig iſt ſein muth, Sein auge ſieht der garben viel, Den Schöpfer treu und gut.

10. Dein ſegen iſts, der alles thut! Wenn halme kärglich ſtehn; O laß uns mit getroſtem muth Auf deinen reichthum ſehn!

11. Bald ſchien es jüngſt um uns gethan In unſrer theurung noth; Er ſah die erde ſegnend an, Da gab ſie reichlich brod.

12. Du öffneteſt die reiche hand, Die uns verſchloſſen ſchien, Und ließeſt im entlegnen land Ein kornfeld für uns blühn.

13. Gott, welch ein bild! die ganze welt, Wohin das aug ſich dreht, Iſt nur ein einz'ges großes feld Mit menſchenbein beſät!

14. Wohlauf! das kornfeld gelbt ſchon ſehr! Bald wird die erndte ſeyn. Du ſammelſt ſie, der erndte Herr, In ew'ge ſcheunen ein.

583) M. Mein Schöpfer, der mit ꝛc.

Gott winkt: ſo ſtürzen regengüſſe, Und ſtrömen immer weiter fort; Der ſturm, die wogen ſchneller flüſſe, Gehorchen folgſam ſeinem wort.

Die ſonn' in ihrer weitſten Ferne Am kurzen tage, mond und ſterne Zu langer heller mitternacht, Die wilden ungeſtümen meere Verkündigen des Schöpfers ehre, Lobſingen ſeiner güt und macht.

2. Er rief der ſonne: kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück! Sie gieng, ſank täglich früher nieder, Entzog faſt ganz uns ihren blick. Er rief: und ſeine winde fuhren Gewaltſam her; bedeck die fluren! Rief er dem ſchnee; er deckte ſie; Gerinnt ihr ſtröme! ſie geranen! Ihr meere wütet! da beganen Sie ihren kampf, da brausten ſie.

3. Von ihrer arbeit ruht die erde, Sie ruht, von Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde, Bis ſie der frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers namen Der landmann ihr den ſpäten ſaamen: Der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm ſoll das leben Der ſonne rückkunft wieder geben, Und reich an hoffnung ſoll er blühn.

4. So werden wir auch einſt ermüden; Den leib deckt dann des grabes nacht; Er ruhet ſicher und im frieden, Von dem, der nimmer ruht, bewacht. Daß unſer ſtaub geläutert werde, Sinkt er zur ausſaat in die erde. Gott fordert ihn ihr wieder ab! Sein ew'ger frühlingstag wird kommen: Und dann verlaſſen ſeine Frommen, Voll neuer lebenskraft, das grab.

5. O tag des lebens, tag der wonne! Wie ſehnet ſich mein geiſt nach dir! O du, der auferſtehung Sonne, Wann wirſt du aufgehn über mir! Erſt muß ich die verweſung ſehen, Erſt das vergängliche vergehen; Die ſaat muß ſterben, und dann blühn. Kann ich, ein chriſt, den tod noch ſcheuen? Nein, ich will ſeiner mich erfreuen: Du tag des lebens folgſt auf ihn.

III. Tageszeiten.

584) Nach eigner Melodie.

Du läßſt mich, Gott, ſie wiederſehn, Die morgenſonne; wie ſo ſchön Kommt ſie in ihrem heldenlauf Durch nebel dort zu uns herauf!

2. Sie kommt: und alles wird erhellt, Die ſtadt, das land, der wald, das feld. Wie wird der menſch von dir geliebt, Der dieſen glanz der ſonne gibt!

3. Sie ſtralt uns wärme, tag und licht, Strömt freud in herz und angeſicht. Dich, ihren Schöpfer, bet ich an; Du nur beſtimmſt ihr ihre bahn!

4. Durch dich beginnt ſie ihren lauf; Du führſt ſie jeden tag herauf, Daß ſie, von freud und ſegen voll, Den völkern allen leuchten ſoll.

5. Auch in mein aug bringt jeder tag Mehr freuden, als ich faſſen mag. Welch frohes lied gebührt von mir Dir, aller freuden Schöpfer! dir!

585) Nach eigner Melodie.

Willkommen, ſanfter morgen, Nach einer ſanften nacht! Viel freuden, wenig ſorgen, Sind mit mir aufgewacht. Mein Schöpfer läßt mich noch Auf ſeiner erde wallen, Wo ſeine jubel ſchallen. O ſeele, dank ihm doch!

2. Beperlt ſtehn die gefilde Von ſeinem einfluß da. Die flur tränkt ſeine milde, Dem gräslein iſt er nah. Er läßt den kleinſten halm In ſeiner aufſicht ſtehen, Und ſeine weſte wehen; Ihr fächeln iſt ſein pſalm.

3. Er gibt den nachtigallen Empfindung und geſang, Daß menſchen niederfallen Zum höhern ruhm und dank. Er gießt in die natur Ein lachendes entzücken, Und lieb und weisheit ſchmücken Die wieſen und die flur.

4. Der baum, beſchneyt mit blüthe, Preist,

Gott voll wunder, dich; Die Au jauchzt deiner güte; Dir neigen haine ſich. Du gibſt dem ſilberbach In jeder welle zungen; Und voll beſeligungen Wird deine lerche wach.

5. Und ich, ein menſch, ich ſchwiege? Mir gieng ein vogel vor? Und mich erhabnern trüge Die ſeele nicht empor? O du, mein geiſt, ſey dank! Denn der ſchuf dich zur wonne, Durch den die frühlingsſonne Ihr mildes feuer trank!

6. Herr, für ein ewig leben Hat mich dein wink beſtimmt, Der frühling wird verſchweben; Des ſommers glut verglimmt; Der herbſt wird flüchtig ſeyn; Und kurz des winters ſtrenge; Doch meines daſeyns länge Schließt ewigkeit nur ein.

586) Nach eigner Melodie.

Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, Welcher tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns ſcheinen heißt, Und mit ſtarker hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott, ich danke dir von herzen; Denn du haſt in dieſer nacht Vor gefahr, angſt, noth und ſchmerzen, Mich behütet und bewacht. Ach, bey aller meiner ſchuld Trägſt du mich mit vaterhuld.

3. Gleich der nacht laß meine ſünden, Die mich, o mein Vater, reun, Vor der gnade glanz verſchwinden, Und mich meines Mittlers freun, Der für meine miſſethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Mich erinnre jeder morgen, Gott, an deinen großen tag; Und die erſte meiner ſorgen Sey, wie ich beſtehen mag, Wann dein furchtbares gericht Jedem nun ſein urtheil ſpricht.

5. Ach, ich fehle leicht; drum leite Selber mich auf ebner bahn! Bleibe du mein ſchuz auch heute, Du ſchüzſt mich von kindheit an. Unter deinem ſchirm allein Kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle Dir, mit kindlich frohem ſinn, Meinen leib und meine ſeele, Was ich hab und was ich bin. Segne mich, ich bin ja dein, Und ich will es ewig ſeyn.

7. Sey bey mir auf allen wegen; Auch der unfall, der mir droht, Alles werde mir zum ſegen, Es ſey leben oder tod. Sterb ich, o ſo bringe du Mich zu deines himmels ruh!

8. Höre, Gott, was ich begehre; Gib mir, was dein wort verheißt! Dir ſey preis und dank und ehre, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Du erhörſt gebet und flehn; Ewig will ich dich erhöhn.

587) M. Nun laßt uns Gott ꝛc.

Wach auf, mein herz, und ſinge Dem Schöpfer aller dinge, Dem Geber aller güter, Der menſchen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem erbarmen Bedeckteſt du mich armen. Schlaf, ſprachſt du, ohne grauen! Die ſonne ſollſt du ſchauen!

3. Dein wort, Herr, iſt geſchehen; Ich kann das licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geiſt des Herrn ſey ehre! Anbetung, preis und ehre!

5. Vernimm, o Gott, mein flehen! Du kannſt ins innre ſehen; Du zärtlichſter der Väter, Erhörſt den frommen beter.

6. An mir wollſt du vollenden Dein werk, und, Vater, ſenden, Der mich an dieſem tage Auf ſeinen händen trage!

7. Du ſelber wollſt mir rathen In allen meinen thaten, Mich ſtets zum Beſten leiten! Zum himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit ſegen Auf allen meinen wegen; Dein wort ſey meine ſpeiſe Auf meiner pilgerreiſe!

588) Nach eigner Melodie.

Mein erſt gefühl ſey preis und dank! Erheb ihn meine ſeele! Der Herr hört deinen lobgeſang; Lobſing ihm, meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchüzen ohne macht Lag ich, und ſchlief im frieden. Wer ſchafft die ſicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein blut in ſeinem kreis, Und ſchüzt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und ſeinem licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Gott und Herr der welt, Und dein iſt unſer leben. Du, deſſen kraft es uns erhält, Haſt mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der macht! Gelobt ſey deine treue! Daß ich nach einer ſanften nacht Mich dieſes tags erfreue.

7. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Und deinen weg mich wallen. Herr, lehre du mich ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Der bisher meine hilfe war, Auf dich hofft meine ſeele. Sey mir ein Retter in gefahr; Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich als dein gehorſam kind Dir zu gefallen ſtrebe; Dir treu ergeben, fromm geſinnt In deinem reiche lebe;

11. Daß

11. Daß ich dem nächſten beizuſtehn, Nie fleiß und arbeit ſcheue; Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutſt, beſchließe.

589) M. Werde munter, mein Gemüthe.

Wenn ich einſt von jenem ſchlummer, Welcher tod heißt, auferſteh Und, erlöst von allem kummer, Jenen ſchönern morgen ſeh: O dann wach ich anders auf! Schon am ziel iſt dann mein lauf! Träume ſind des pilgers ſorgen, Großer tag! an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Vater meiner lebenszeit! Einſt mich im gericht verklage: Er ſey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf. Dank dir, Herr! zu dir hinauf Führ mich jeder meiner tage, Jede freude, jede plage!

3. Daß ich froh gen himmel ſehe, Wenn mein lezter tag erſcheint; Wenn zum dunkeln thal ich gehe, Und mein freund nun um mich weint: Lindre dann des todes pein; Laß mein end ihm lehrreich ſeyn, Daß ich ihn zum himmel weiſe, Und dich, Herr des todes, preiſe!

590) M. Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc.

Die helle, ſternenvolle nacht Lag ſchweigend auf der flur, Doch ſiegend kam in voller pracht Die ſeele der natur.

2. Es blinkt im morgenthau ihr ſtral, Die ſtille welt erwacht! Wie rings um uns, wie überall Die junge freude lacht!

3. O morgen, ſchöner morgen, ſey Auch uns, auch uns gegrüßt. Preis unſerm Gott, durch deſſen treu Du uns erſchienen biſt.

4. Einſt, wenn nicht grab mehr iſt und tod, Dann laß beim auferſtehn Des ew'gen tages morgenroth Uns auch ſo freundlich ſehn!

591) M. Mein erſt Gefühl ꝛc.

Ich wache zu dem leben auf, Das du, mein Gott, gegeben. O, ſegne meiner tage lauf! Was nüzt mir ſonſt diß leben?

2. Ich ehre deine majeſtät An dieſem frühen tage. Mein beſtes opfer iſt gebet, Und meine andacht klage.

3. Reich iſt des lebens augenblick An folgen ohne ende. Gib, daß ich ihn zu meinem glück, Zum wohl der welt verwende!

4. Du ſchufeſt mir ein fühlend herz Für fremde luſt und leiden: Stets ſey er mein, der tugend ſchmerz, Und mein ſey'n ihre freuden!

5. Du gabſt mir einen engel zu, Vernunft zu guten thaten. Laß mich zu allem, was ich thu, Nie ſein geleit entrathen!

6. Mach mir den niedern ſtand geliebt! Willſt du mich höher ſezen: So laß den rang, den unſchuld gibt, Mich über kronen ſchäzen!

7. Mit gütern ſegne meinen fleiß! Doch ſind ſie mein verderben: So laß mich nur mit bitterm ſchweiß Ein ſparſam brod erwerben.

8. O wenn die freuden, die du gibſt, Zur thorheit mich verwöhnen: So ſende mir, wenn du mich liebſt, Gelegenheit zu thränen!

9. Nichts iſt das leben dieſer welt, Nicht werth der freud und klagen. Nimm dieſen hauch, wenn dirs gefällt, Und gib mich beſſern tagen!

10. Ach, wenn mein kindiſches gebet Mit deiner abſicht ſtritte: So gib mir alles unerfleht, Nur das nicht, was ich bitte!

592) M. O Gott, du frommer Gott.

Ein tag iſt wieder hin; Und dieſen theil des lebens Wie hab ich ihn vollbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernſt Dem guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geſchöpf von Gott Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewieſen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, geprieſen? Mir und der welt genüzt, Und immer recht gethan, Weil es der Herr gebot, Nicht, weil mich menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im ſtillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unſer flehn bemerkt, Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieſer erden An den Allmächtigen, Durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im ſtaub? Empfand ich ſeine huld? Trug ich das glück mit dank? Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs ſüße ſtunden? Fühlt' ich der freundſchaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernſt noch ſanft? Mein ſcherz noch unſchuldvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die meinigen Durch ſorgfalt mir verpflichtet? Sie durch mein beyſpiel ſtill Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht

Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War diß mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Beſtritt' ich auch in mir Ein ſträfliches verlangen? Und, wenn in dieſer nacht Gott über mich gebeut, Bin ich vor ihm zu ſtehn, Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, Gib, daß ich nichts verhehle! Ich fühle täglich noch Die ſchwachheit meiner ſeele. Vergib durch Chriſti blut Mir die verlezte pflicht; Vergib, und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, Den ſeine ſünden kränken; Du liebſt barmherzigkeit, Und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe nacht biſt du der wächter über mir; Leb ich, ſo leb ich dir; Sterb ich, ſo ſterb ich dir!

593) M. Der niedern Menſchheit rc.

Wie iſt er mir verſchwunden, Der tag, den Gott mir gab! Schnell trugen ſeine ſtunden Mich näher an mein grab!

2. Geneuß die augenblicke, Die von ihm übrig ſind, Mein geiſt! ach ſieh zurücke: War ich auch Gottes kind?

3. Gott zwar hab ich auch heute Als meinen freund erkannt; Bedürfniß, manche freude Nahm ich aus ſeiner hand.

4. Kein unglück traf die Meinen, Kein gram hat mich verzehrt, Troſt ließ mir Gott erſcheinen! Doch ich, war ich es werth?

5. Erfüllt' ich meine pflichten? Nüzt' ich für andrer glück, Um gutes auszurichten, Den ſchnellen augenblick?

6. Wen hab ich heut gebeſſert? Mein oder an-

andrer herz? Hab ich mein wohl vergrößert? Gefühlt des nächſten ſchmerz?

7. Herr, wollteſt du mit ſtrenge Auf meine ſchwachheit ſehn, Wie könnt ich, bey der menge Der fehler, vor dir ſtehn!

8. Doch, Vater, dein erbarmen, Das unſre kräfte zählt, Begnadigt gern den armen, Der nicht mit vorſaz fehlt;

9. Der darf dir kühn vertrauen, Und deine vaterhuld Heißt ihn auf Jeſum bauen, Den Tilger ſeiner ſchuld.

10. So bringt denn mein gemüthe Dir, Vater, was es kann. O, nimm für alle güte Mein danklied gnädig an!

11. Dank ſey dir für die kräfte, Die du mir, Herr, verliehn, Für ſegen der geſchäfte, Die mir durch dich gediehn.

12. Die nacht hüllt mich in ſchatten, Ich ſchlafe, wache du, Und ſtärkend ſey mir matten Des ſchlafes ſanfte ruh!

13. Soll ich den tag erleben, So will ich dankbar ſeyn, Gern dir, was du gabſt, geben, Dir froh mein leben weihn.

594) M. Werde munter, mein Gemüthe.

Herr, es iſt von meinem leben Abermal ein tag dahin; Lehre mich doch achtung geben, Ob ich fromm geweſen bin! Zeig es mir, o Vater, an; Hab ich was nicht recht gethan, O ſo gib, daß meine ſeele Ihre ſchuld ſich nicht verhehle.

2. Freylich wirſt du manches finden, Das dir nicht gefallen hat: Ach, nur allzuviele ſünden In gedanken, wort und that: Denn wie oft vergieng ich mich, O mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Wann wir, und wie oft fehlen?

3. Aber,

3. Aber, o du Gott der gnaden, Habe noch mit mir geduld! Heile meiner ſeele ſchaden, Und vergib mir meine ſchuld! Deine große vatertreu Werd auch dieſen abend neu. Hilf mir künftig deinen willen Freudiger, als heut, erfüllen.

4. Heilige du mein gemüthe, Daß mein ſchlaf nicht ſündlich ſey! Steh mit deiner großen güte Auch in dieſer nacht mir bey! Nimm dich unſer aller an, Wehre dem, was ſchaden kann, Und laß morgen mit den Meinen Keinen unfall mich beweinen.

5. Laß mich dir zum preis erwachen, Und den tag dir heilig ſeyn, Mich in allen meinen ſachen, Vater, deiner hilf erfreun! Doch beſtimmt dein rath, o Gott, Heute nacht für mich den tod, So befehl ich dir am ende Leib und ſeel in deine hände.

595) M. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

Ach Gott, wie ein geſchwäz verfließt Die zeit, die mir geliehen iſt; Sie rauſcht vorbey ſchnell, wie ein bach, Und dein gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit; Ich ſey geweſen, was ich ſey, Ein ſünder, oder Gott getreu!

3. Da wall ich hin, da wartet mein Das anſchaun Gottes, oder pein. Ach Gott, mein heil und mein vertraun, Laß mich dein gnädig antliz ſchaun!

4. Du träufelſt auf die müden ruh, Und wenn wir ſchlummern, wacheſt du; Doch wie viel ſeelen wallen nicht Im ſchlummer hin vor dein gericht!

5. Wir ſind nur wie ein ſchlaf vor dir; Wie blumen bluhn und welken wir: Das machet unſre miſſethat, Die deinen zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein gebein Durchängſtet dein gewaltig dräun; Denn denkſt du ins gericht zu gehn, Wer kann, wer kann von dir beſtehn!

7. Ach zürne nicht! nach deiner huld Verzeih, Erbarmer, mir die ſchuld; Schenk mir an Jeſu Chriſto theil, Und deine gnade ſey mein heil.

8. Die wahre weisheit lehre mich, Daß ich nichts fürchte, auſſer dich! So ſchlaf ich mit dem troſte ein, ich ſei im tod und leben dein.

9. So fürcht ich nicht, von dir bewacht, Des todes ſchlaf, des grabes nacht. Du, Gott, biſt meine zuverſicht, Und läſſeſt mich im tode nicht.

596) M. Nun ruhen alle Wälder.

Die ſonne ſenkt ſich nieder; Die ſtille nacht kommt wieder, Und mit ihr ſchlaf und ruh; Sie bringt uns neue kräfte, Beſchließt des tags geſchäfte, Und drückt die müden augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle, Mit tiefgerührter ſeele, Was Gott an mir gethan; Mit dankbarem gemüthe Lobſing ich ſeiner güte: Er hört mein frommes loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieſer nacht. Er iſt der quell der güter; Er iſt mein treuer Hüter, Der, wann ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, Und hüllt den kreis der erden In ſanfte dunkelheit; Doch auch in dunkler ſtille Wohnt Gott mit ſeiner fülle, Und zeigt mir ſeine herrlichkeit.

5. Aus unermeßner ferne Führt er jezt mond und ſterne Am firmament herauf: Sie leuchten ihm zur ehre Hoch über erd und meere, Und ſeine hand lenkt ihren lauf.

6. Groß, wenn der morgen grauet, Groß, wenn der abend thauet, Groß in der ſtillen nacht, Im ſonnenſchein und ſturme, Am menſchen und am wurme, Groß zeigſt du, Vater, deine macht.

7. Voll

7. Voll majeſtät und ſtärke Stehn lauter wunderwerke In deiner ſchöpfung da! So bald du riefſt: es werde! So ſtund auch meer und erde Mit allen himmeln herrlich da.

8. Du Mächtigſter und Größter! Du Gnädigſter und Beßter! Du ſorgeſt auch für mich. Ja, Vater, ich befehle Dir freudig leib und ſeele, Du biſt mein Gott, ich trau auf dich!

9. Soll jezt der ſchlaf zum leben Mir neue kräfte geben, So ſchlaf ich fröhlich ein: Soll er mein leben enden, So wirſt du mich vollenden, Und auch mein Gott im tode ſeyn.

597) M. Werde munter, mein Gemüthe.

Auf, o ſeele, ſey noch munter! Gottes lob iſt deine pflicht; Seine ſonne geht zwar unter, Aber ſeine güte nicht; Heut auch hat ſie mich ernährt, Manche freude mir gewährt; Vor gefahren mich beſchüzet, Meine ſchwachheit unterſtüzet.

2. Hochgeliebt und hochgeprieſen Seyſt du, Herr, mein Gott, von mir! Was du gutes mir erwieſen, Danket meine ſeele dir. War ichs, Vater, gleich nicht werth, Haſt du doch mein flehn erhört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir in Jeſu namen brachte.

3. Ruhe, munterkeit und kräfte, Trieb, die arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im berufsgeſchäfte, Haſt du mir auch heut verliehn; Und wie viel gelegenheit Gab mir deine gütigkeit, Zu des himmels ſeligkeiten Immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll dank erzähle, Wie ſo groß dein wohlthun war, Stellen ſich auch meiner ſeele Die begangnen fehler dar. Ach! verzeih mir meine ſchuld, Schenk mir deine vaterhuld; Laß ein ruhiges gewiſſen Mich beſtändig hier genieſſen.

5. Gib

5. Gib nun bis zum frohen morgen Meinem leibe ſanfte ruh! Durch dich ſchlaf ich ohne ſorgen; Wenn ich ſchlafe, wacheſt du! Seel und leib befehl ich dir; Wallt allgütig über mir, Bis ich durch ein ſeligs ende Meine tage hier vollende!

598) M. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, der du mir das leben Bis dieſen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an: Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich ſinge. Wie viel haſt du an mir gethan!

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte, Ich freue mich in dir. Du gibſt mir luſt und ſtärke, Gedeihn zu meinem werke, Und ſchaffſt ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der ſeelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn! Auf deine güte hoffen, Im geiſt den himmel offen, Und dort den lohn des glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube; Und nahe mich im ſtaube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der ſchuld entladen! Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel iſt mein theil.

5. Bedeckt mit deinem ſegen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name ſey gepreist! Mein leben und mein ende Iſt dein! in deine hände Befehl ich, Vater, meinen geiſt!

599) Nach eigner Melodie.

Du Herr des tages und der nacht, Gleich gütig, wenn dein licht zur arbeit wecket, Und wenn uns finſterniß zur ruhe decket, Dir ſey diß lied voll danks gebracht!

2. In dieſer ſtillen dunkelheit Verliſcht die welt mit ihren bildern allen, Die andacht glüht, und lobgeſänge ſchallen Dir, Vater der unſterblichkeit!

3. Wer aber zählt das ſternenheer, Womit du dieſen abendhimmel ſchmückeſt? Das Wohl, womit du jeden tag beglückeſt, O das erzählt kein ſterblicher.

4. Du haſt mein leben heut bewahrt: Die kleinſte wohlthat, die du mir gegeben! Du theileſt aus mit reicher hand das leben; Selbſt bosheit lebt, und wird bejahrt.

5. Mein herz dankt dir ein größers gut, Die kräftige bewahrung meiner ſitten. O Gott, daß mein gewiſſen nichts gelitten, Das iſt mir theurer, als mein blut.

6. Geleitet von der furcht vor dir, Fand ich den weg durch dieſes weltgedränge, Nicht hingeriſſen von der thoren menge, Und nicht beſchädiget von ihr.

7. Mich flohn die ſeuchen dieſer zeit, Die raſerey, die tugend zu bekriegen, Der unſinn, Dir religion zu lügen, Dem auge der allwiſſenheit.

8. Mehr als für reichthum, preis ich dich Für jede wahrheit, die ich heut gewonnen, Und jeder irrthum, dem mein geiſt entronnen, Iſt himmliſcher gewinnſt für mich.

9. O, welch ein reichthum deiner kraft! Der athem eines augenblicks iſt wunder; Doch welch ein einfluß hält die ſeele munter Zur tugend und zur wiſſenſchaft?

10. Dein blick auf mich, wie ſonnenglut, Erwärmt und ſchüzt der tugend zarte ſaaten, Entſchlüſſe wachſen auf, und werden thaten, Empfindung reift zum edelmuth.

11. Der bosheit höchſtes glück iſt wahn. Die tugend nur verbindeſt du mit freuden, Und mit der hoffnung froher ewigkeiten; Noch diſſeits fängt ihr himmel an.

12. Mein Gott! dir dank ich all mein glück, Ich ſeh mit freudetrunkenem gemüthe Hinaus auf deine täglich neue güte Und den verlebten tag zurück.

13. Der ſchlaf erſcheint, das lezte gut, Womit du dieſen heitern tag geſegnet. Ich weiß es, daß kein unfall mir begegnet, Mir wacht ein auge, das nicht ruht.

600) M. Freu dich sehr, o meine Seele.

Sink ich einſt in jenen ſchlummer, Aus dem keiner je erwacht, Geh ich aus der welt voll kummer, Todesruh, in deine nacht: O, dann ſchlaf ich anders ein, Weg aus dieſes lebens pein Wall ich hin zu deren hütten, Die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jezo ſchlaf ich, aufzuwachen Noch für tage dieſer zeit! Laß mich fertig ſtets mich machen, Vater, zu der ewigkeit, Daß ich wanderer dann ſey Von der laſt des Eitlen frey, Von den bürden dieſer erde, Wenn ich nun unſterblich werde!

3. Gerne laß den tag mich ſehen, Der als retter mir erſcheint, Wenn mit unerhörtem flehen, Wer mich liebet, um mich weint. Stärker, als mein freund im ſchmerz, Sey mein Gottverlangend herz, Daß ich voll von deinem preiſe Ihn zu dir gen himmel weiſe.

601) M. Jeſu, der du meine Seele.

Gott der tage, Gott der nächte! Unſre ſeele harret dein, Lehnet ſich an deine rechte, Nie kannſt du uns ferne ſeyn; Auch in ſtiller nächte ſtunden Hat dich manches herz gefunden, Und ſich aus dem lärm der welt Einſam bey dir eingeſtellt.

2. Vater, viele menſchen weinen, Viele kranke ſchmachten nun! Aber du verläſſeſt keinen, Heiſſeſt wachen, heiſſeſt ruhn, Trockneſt viele tauſend thränen, Und erfüllſt das heiſſe ſehnen Unzählbarer leidenden, Die um ruh und lindrung flehn.

3. Vater, ſende muth den ſchwachen, Licht in jedes dunkle herz! Allen, die bekümmert wachen, Lindre du den heißen ſchmerz! Laß die wittwen, laß die waiſen Deine lieb und treue preiſen! Gönne kranken ſanfte ruh! Sterbenden ſprich tröſtung zu!

4. O du treuer menſchenhüter! Nacht iſt vor dir, wie der tag. Allgewaltiger Gebieter, Du verwandelſt ſchmerz und plag Unverſehns in dank und freuden! Ach, laß alle, die jezt leiden, Bald erlöst aus ihrer pein, Deiner vaterhuld ſich freun!

5. Vater, dieſer nam erweitert Jede bruſt voll angſt und ſchmerz; Wie der mond die nacht erheitert, Kommt die ruh in jedes herz, Das nach deinem troſte weinet, Eh' die ſonne wieder ſcheinet. O wie oft verwandelſt du Bangen ſchmerz in ſüſſe ruh!

6. Jeſus Chriſtus! manche nächte Haſt du für uns durchgewacht, Und dem menſchlichen geſchlechte Durch dein wachen ruh gebracht; Tröſter! willſt du deinen kindern Auch durch ſchlaf den kummer lindern: Wachen oder ſchlummern ſie, Weichſt du doch von ihnen nie.

602) M. Nun ſich der Tag geendet hat.

Auch dieſen tag hab ich vollbracht Mit aller ſeiner noth; Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines lebens kraft, Mein Retter und mein heil: So würd in meiner pilgerſchaft Kein troſt mir je zu theil.

3. Ja, ohne dich, Allgütiger, Vergieng ich in der noth; Von freudigkeit und hoffnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welche freude fühlt mein herz! Du biſt, du bleibſt mein Gott! Dein wort verſüßt mir jeden ſchmerz, Und lindert jede noth.

5. Froh

5. Froh kann ich mich dem ſchlaf vertraun; Auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem unfall ſoll mir graun: Du wirſt mein helfer ſeyn.

6. Und ſollt, o Vater, dieſe nacht Des leidens lezte ſeyn: Wohl mir! dann iſt mein lauf vollbracht; Vollbracht des lebens pein!

603) M. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

Hier ſteh ich unter Gottes himmel, Seh tauſend welten über mir; Und fern vom rauſchenden getümmel, Weih ich die heil'ge ſtille dir! Dir wirft mein geiſt ſich betend nieder, Auf deſſen allmachtsvollen ruf Der himmel ward, der meine brüder Und mich, wie dieſen himmel, ſchuf.

2. Dich ſingt mein lied, der jene ſterne Aus ſeiner hand hinwarf wie ſaat; Der in der ungemeßnen ferne Für alle zeichnete den pfad. Sie wandeln ihn in ſichern kreiſen So friedlich hin, wie freund an freund; Ein großes chor, das, dich zu preiſen, In ſeinem fluge ſich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die weſen alle, Aus deren mund dein loblied ſteigt; Das mit der welten jubelhalle Bis zu dem pſalm des ſeraphs reicht, Der in des himmels höherm tone Von ſonne bis zu ſonn erklingt, Und der geflügelt zu dem throne Des Allerhöchſten freudig dringt.

4. Auch mich ſchuf Gott zu ſeiner ehre, Aus ſtaube, doch mit einem geiſt, Der, engeln gleich, ſich in die heere Des himmels miſchet, und ihn preist. Lobſing ihm denn, der dich zum leben, Zum höhern flug den geiſt erkohr! Einſt wirſt du hoch vom ſtaube ſchweben Zu einer beſſern welt empor!

604) M. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

Unwiederbringlich ſchnell entfliehn Die tage, die

uns Gott geliehn. Auch dieſe woche eilet ſchon Unwiederbringlich ſchnell davon.

2. Dank unſerm Vater, unſerm Gott! Uns traf kein gram und keine noth; Denn ſeine ew'ge vatertreu Ward uns an jedem morgen neu.

3. Dank ihm! wenn jezt voll ſeligkeit Das herz ſich mancher tugend freut. Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dem Herrn gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht; Verzeih uns die verlezte pflicht! Nimm an, Erbarmer, unſre reu, Um Chriſti willen ſprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem ſtrom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du haſt die ſtunden abgezählt, Die lezte weislich uns verhehlt.

6. Du läßſt, uns länger zu erziehn, Uns wochen, monde, jahr entfliehn: Doch an dem ziel der pilgerſchaft Kommt unſre große rechenſchaft.

7. O dann laß uns, wir alle flehn, Mit freudigkeit vor dir beſtehn. Denn ach! wer dann vor dir erbebt, Hat thöricht, hat umſonſt gelebt.

605) M. Dir, Gott, iſt alles offenbar.

Du Vater aller, treuer Gott, Du urquell aller gaben, Von dem wir unſer täglich brod Und allen ſegen haben!

2. Du ſtärkeſt in des menſchen bruſt Die liebe zu dem leben; Mit weisheit haſt du ihm die luſt Zu ſpeis und trank gegeben.

3. Du legſt erquickung in den trank, Und ſtärkung in die ſpeiſen; Und forderſt keinen andern dank, Als kindlich dich zu preiſen.

4. Laß uns ſtets mit zufriedenheit, Was du beſchehreſt, eſſen; Und deiner güt' und freundlichkeit, O Vater, nie vergeſſen!

5. Du

5. Du nährſt die menſchen durch den fleiß, Und ſtärkeſt ihre kräfte; O ſegne unſrer ſtirne ſchweiß, Und des berufs geſchäfte.

6. Du, deſſen freundlichkeit uns ſpeist, Ach ſpeis auch unſre ſeelen! Und laß uns ſorgſam für den geiſt Weit höhre güter wählen!

7. Zerrinnt einſt unſre pilgerzeit, So laß mit allen frommen Zum mahle der unſterblichkeit Uns, deine kinder, kommen!

606) Nach eigner Melodie.

Von dieſer ſpeiſe, dieſem trank, Steigt voll verwundrung mein gemüthe Zu dir hinauf, du ew'ge Güte! Und mein gebet wird lob und dank.

2. Der himmel lebt durch dich allein, Du nährſt und tränkeſt dieſe erde, Daß ſie den menſchen fruchtbar werde, Mit himmelsthau und ſonnenſchein.

3. Du ſorgeſt für des löwen raub, Du läſſeſt in des meeres gründen Den wallfiſch ſeine nahrung finden, Du nährſt den wurm in ſeinem ſtaub.

4. Den menſchen, — o wie liebſt du ihn! Du haſt ihm korn und moſt gegeben; Du gibſt ihm ſelbſt der thiere leben Zu ſeines lebens ſtärkung hin.

5. Du haſt ihm thiere zahm gemacht; Sie wimmeln um uns her in heerden, Daß ſie uns kleid und nahrung werden; So freundlich haſt du uns bedacht.

6. Selbſt diß gewürz, diß ſalz gibſt du, Daß unſre ſpeiſe ſchmackhaft werde. Du ſchickſt vom andern end der erde Balſamiſches gewürz uns zu.

7. Doch, Gott! was deine güte thut, Das iſt zu hoch für pſalm und lieder; Still betend fall ich vor dir nieder: Du biſt, du biſt unendlich gut.

IV. Witterungslauf.

607) Nach eigner Melodie.

Du Schrecklicher, wer kann vor dir Und deiner macht beſtehn? Herr, du biſt groß, und ſtaub ſind wir; Du winkſt, und wir vergehn.

2. Du lagerſt dich in ſchwarzer nacht: Die vőlker zittern ſchon, Geflűgeltes verderben wacht Um deinen furchtbarn thron.

3. Allmåchtig ſchleudert deine hand Den bliz aus finſtrer hőh; Und fluthen ſtűrzen auf das land In einem feuerſee.

4. Seht, wie der erde feſter grund Vom zorn des donners bebt, Und was um ihr erſchűttert Rund, Was in der tiefe lebt.

5. Den Herrn und ſeinen arm erkennt, Die zitternde natur, Da weit umher der himmel brennt, Und weit umher die flur.

6. Wer ſchűzt mich ſterblichen, mich ſtaub, Wenn, der im himmel wohnt, Und welten pflűckt wie dűrres laub, Nicht huldreich mich verſchont.

7. Wir haben einen Gott voll huld, Auch wenn er zornig ſcheint: Er herrſcht mit ſchonender geduld, Der große Menſchenfreund.

608) Nach eigner Melodie.

Es donnert, menſch! wer donnert? wer Blizt aus dem wolkenzelt? Merk auf, o ſűnder! wer? der Herr, Der große Herr der welt!

2. In ſeiner ausgeſtreckten hand Liegt ſchweigend die natur; Und erd und himmel iſt im brand, Iſt nicht mehr, ſpricht er nur.

3. Es donnert, Gott, wie ſchrecklich iſt Des himmels wetternacht! Es blizt, es donnert! Gott du biſt, Und groß iſt deine macht!

4. Gott donnert in des ſűnders ohr; Der ſűn-

der

der hörts, und zagt; Hebt zitternd kaum ſein aug empor, Wenn das gewiſſen ſagt:

5. Den, der dich ſchuf, ernährt und ſchüzt, Dich väterlich umfieng, Den Gott, der nun am himmel blizt, Den hielteſt du gering.

6 Gott kennt dein herz, und weiß dein thun, Er, der die menſchen wägt; Was biſt du, wenn ſein donner nun Dich ſchnell zu boden ſchlägt?

7. Barmherzig biſt du, Vater, doch, Voll langmuth und geduld! Verſchone, Herr, den ſünder noch Nach deiner vaterhuld!

8. Vor deines Gottes majeſtät Erzittre nicht, o chriſt! Wenn er in donnerwolken geht, Und um ſich blize ſchießt.

9. Der bliz des Herrn fährt wunderbar, Trift, folgſam ſeiner pflicht, Nur den, den Gott will; krümmt kein haar, Wenn Gott ruft: dieſen nicht!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht iſt ſein gericht! Er iſt der Herr! ich halte ſtill, Und laß im tod ihn nicht!

11. Der Herr des donners iſt mein freund, Wenn er mich ſchnell entrückt, So weiß ich, daß ers gnädig meint, Und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bey ſtillem wetter ehrt, Singt ihm ein frohes lied, Wenn er auf ſchwarzen wolken fährt, Der ſünder vor ihm flieht.

13. Umſonſt verbirgt der frevler ſich, Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn träf der bliz, wohin er wich; Im dunkeln träf er ihn.

14. Du zitterſt vor des donners ſtreich, Und ſchlägſt an deine bruſt: Doch nach dem wetter eilſt du gleich Zurück zu deiner luſt.

15. Gott iſt barmherzig und verſchont, Doch ewig ſchont er nicht; Er iſt gerecht, der Richter lohnt Dem ſünder mit gericht.

16. Was gegen jenen großen tag Iſt dieſer donner? nichts! Zehntauſend wetter ſind Ein ſchlag Vom donner des gerichts.

609) M. Nun ſich der Tag geendet hat.

Der ſchwüle himmel dunkelt ſich, Ein ſchwarzes wetter dräut; Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner herrlichkeit.

2. Im donner, Vater, zürnſt du nicht, Bleibſt unſer ſchuz und Gott, Auch wenn dein bliz aus wolken bricht, Und uns zu tödten droht.

3. Dem frevler nur, der dich nicht kennt, Biſt du dann fürchterlich, Dem aber, der dich Vater nennt, Zeigſt du als Vater dich.

4. Du reinigſt durch den bliz die luft, Dein regen kühlt die ſaat, Ein friſcher balſamvoller duft Stärkt, was geſchmachtet hat.

5. Reck deine arme nach uns aus, Bewahre unſer feld, Und unſre brüder, und diß haus, Du biſt ja Herr der welt.

6. Laß frey das herz von ängſten ſeyn, Wenn uns dein wetter droht; Weg bange furcht! wir ſind ja dein; Du biſt die lieb, o Gott!

610) Nach eigner Melodie.

Sey mir gelobt in deiner pracht, Der du auf deinem flammenwagen Vom wilden ſturm empor getragen Herabfährſt durch die wolkennacht!

2. Geſpannt an deinem wagen fliehn Die cherub auf der feuerſtraße, Sie ſprühen glut aus ihrer naſe, Die räder deines wagens glühn.

3. Jezt trennt die nacht der wolken ſich, Ein funke deiner herrlichkeiten, Der bliz, zerreißt die dunkelheiten, Und kreuzt den himmel fürchterlich.

4. Jezt läſſeſt du den donner los, Er brüllt herab

herab den erdenſöhnen, Daß berg und thäler wiedertönen: Der Herr iſt groß, der Herr iſt groß!

5. Von ihrer ſtärke ſchwach beſchirmt, Erliegen unter flammenſtreichen Bejahrte, ſturmgewohnte eichen, Paläſt aus felſen aufgethürmt.

6. Oft brennt dein bliz, wie ſtaunen wir! Ein ſchuldlos opfer ohne fehle; Sie aber fährt, die fromme ſeele, Im wetter jauchzend auf zu dir.

7. Auch heiſcht der abgrund ſeinen raub, Der frevler eilt an ſein verbrechen, Du wirſt die tugend an ihm rächen, Dein bliz erreicht ihn, er iſt ſtaub!

8. Die unſchuld aber, die dich kennt, Verkennt dich nicht in ungewittern, Ihr iſt das vorrecht, nicht zu zittern, Sie traut dir, wenn der erdkreis brennt.

9. Jezt eilſt du fort auf rother bahn, Das land umher, als Gott, zu ſegnen, Befielſt den wolken, daß ſie regnen, Und himmliſch glänzt dein bogen dran.

10. In ſilberſtrömen fleußt die luft, Gereinigt von dem gift der ſeuchen, Die erde dampft aus gras und ſträuchen, Aufs neu belebet, balſamduft.

11. Dein donner wekt die fruchtbarkeit; So weit die erd ihn hört, da leben Die fluren, und von ſeinem beben Stehn herbſt und erndte hocherfreut.

12. Du donnerſt unſer wohlergehn! O wenn wir deinen ſinn verſtünden: Wir würden tauſend ſegen finden Da, wo wir tod und unglück ſehn.

13. O du in deiner droh'nden pracht! Laß mir vor nichts, als frevel grauen! Gott, laß mich deiner güte trauen; Denn eitel gnad iſt deine macht.

611) M. Nun lob mein Seel den Herren.

Der ſonne glut hat wieder Der fluren angeſicht verbrannt; Der blumen haupt hangt nieder;

Nach

Nach regen ſeufzt das dürre land; Im ſchatten des gefildes Liegt matt die heerd umher; Das heiſre ſchreyn des wildes Schallt aus den wäldern her. Gott gibt den wolken flügel, Er ſpricht, ſo träufeln ſie, Erquicken thal und hügel, Erquicken menſch und vieh.

2. Der ſturm beginnt; die wolke, Von donnern ſchwer, verbreitet ſich. Sey gnädig deinem volke Allgütiger, erbarme dich! Du winkeſt den gewittern: Es blizt aus dunkler nacht! Es donnert! berge zittern Von deines donners macht! Der ſtolze ſünder bebet, Weiß nicht, wohin er flieht: Der chriſt, dein freund, erhebet Zu dir ſein betend lied.

3. Ein milder regen ſinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt ſie ſich, wie trinket Ihn die verſchmachtende natur! Die ſanften ſtröme kühlen Die lüfte weit umher, Und die geſchöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht: der donner ſchweiget, Die finſtern wolken fliehn; Der frommen danklied ſteiget Zu Gott, und preiſet ihn.

4. Mit muth im angeſichte Beſchaut des ackers herr ſein feld; Beſchüzt hat Gott die früchte, Er, der Verſorger ſeiner welt. Reif ſind der ſaaten ähren, Vom mark der erde voll, Das ſeine menſchen nähren, Und ſie erfreuen ſoll. Auf, preiſet Gottes milde! Er iſts, der regen ſchickt, Und lechzende gefilde Voll vaterhuld erquickt.

5. Erhalter unſers lebens, Gott, dem wir uns jezt dankbar nahn, O laß uns nicht vergebens Den ſegen deiner hand empfahn! Du ſendeſt thau und regen, Gibſt milden ſonnenſchein, Du eilſt mit deinem ſegen Uns alle zu erfreun.

Ach,

Ach, laß uns nicht vergebens So manche gab empfahn, Und nimm, o quell des lebens, Dich unſrer ferner an!

612) M. Nimm von uns, Herr ꝛc.

Ach Gott! wie öde liegt das land, Wie ſchröcklich hat uns deine hand Gezüchtiget! — die edle frucht Iſt nicht, wo unſer aug ſie ſucht! Wir ſehen nichts als angſt und noth! Erbarm! erbarm dich unſer! Gott!

2. Der felder ſegen iſt dahin! Ach, Herr, dein wink verzehrte ihn! Vergeblich iſt nun unſer fleiß! Umſonſt floß uns der ſaure ſchweiß Am ſonnenſtral vom angeſicht! Wir ſäeten und — erndten nicht!

3. Zwar hätten wir es wohl verdient, Daß uns die ſaat nicht weiter grünt — Nicht reift — wir haben allzumal Verſündigungen ohne zahl Auf uns, und gern bekennen wir: Unſchuldig ſind wir nicht vor dir.

4. Doch, Vater, nein! ſo zürnſt du nicht. Schenk uns dein gnädig angeſicht! Nichts als der troſt, wir ſeyen dein, Kann jezo unſre ſtärkung ſeyn; Den ſchenk uns! gib uns ſelbſt den muth, Der ſtill in deiner fügung ruht!

5. Allein auf unſer wahres wohl Zielt alles, was uns treffen ſoll: Und du, der alles weislich lenkt, Biſt größer, als der menſch dich denkt. Allmächtiger, auf dein gebot Entfernt ſich auch die größte noth.

6. Ach hilf uns! laß uns nicht vergehn Im elend, das wir vor uns ſehn! Erleichtre uns die ſchwere laſt, Die du uns auferleget haſt! Wir ſind, o Vater, ſind ja dein, Wie könnten wir verlaſſen ſeyn?

V. In allgemeinen Nöthen.

613) M. Vater unſer im Himmelreich.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die ſchwere ſtraf und große noth, Die wir mit ſünden ohne zahl Verdienet haben allzumal; Behüt vor krieg und theurer zeit, Vor ſeuchen, feu'r und großem leid.

2. Wir ſind ein ſündiges geſchlecht; Ach, handle nicht nach ſtrengem recht; Denn wenn du uns nach werken lohnſt, Und unſrer nicht als Vater ſchonſt, So muß die ganze welt vergehn, Und kann kein menſch vor dir beſtehn.

3. Ach, Vater, ach du biſt ja treu! Mit troſt und rettung ſteh uns bey! Beweis an uns, Gott, deine gnad, Und ſtraf uns nicht auf friſcher that! Wer iſts, der ſeine ſünden zählt, Wer weiß, o Herr, wie oft er fehlt?

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn, Uns nicht mit deiner huld erfreun? Weißt du doch wohl, wir ſind nur ſtaub, Und ſchnell oft der verſuchung raub; Drum gehe, Vater, gehe nicht Mit uns, den ſündern, ins gericht!

5. Ach, guts zu thun, ſind wir zu ſchwach, Der ſatan ſtellt uns allzeit nach, Die welt, auch unſer fleiſch und blut Uns zu verführen niemals ruht. Solch elend kennſt du, Herr, allein; Ach, laß uns dir empfohlen ſeyn!

6. Gedenk an deines Sohnes tod, An ſeine wunden, angſt und noth, Die ſind ja für die ganze welt Die zahlung und das löſegeld; Deß tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Uns leite deine vaterhand! Und ſegen ſtröm ins ganze land! Erhalt uns deines wortes licht, Ach,

Ach, dieſen ſchaz entzieh uns nicht! Hilf uns in unſrer lezten noth, Und nimm uns dann zu dir, o Gott!

614) M. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Du Rächer, Gott, wie ſchröcklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon Hoch über uns zuſammen! Du trugſt uns lange mit geduld; Zu groß, zu ſchwer ward unſre ſchuld, Du biſt des ſchonens müde! Drum lagert deiner ſtrafen heer, O Gott, ſich furchtbar um uns her, Und in uns iſt kein friede!

2. Die fluth der laſter ſtrömt daher, Und los ſind alle bande; Die ſünde iſt nicht ſünde mehr, Der frevel nicht mehr ſchande. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem haupt, Nein, frech, als wäre ſie erlaubt, Tritt ſie einher, die ſünde: Und zweifelt nicht, und iſt gewiß, Daß jedes werk der finſterniß Lob und belohnung finde.

3. Du aber ſprichſt: nun iſt es zeit Zu ſtrafen, die mich haſſen. Der ſünde ſchmach und ſchädlichkeit Will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins gericht! Du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht! Und wollen es nicht fühlen! Sie tragen ihrer laſter ſchmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen!

4. Wie lange, Rächer, werden ſie Selbſt deinen zorn nicht achten? Wird der geſtrafte ſünder nie Nach deiner gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und ſturm und abgrund ſchweigen, Kannſt du, du Allgewaltiger, Du Gnädigſter, du Schröcklichſter, Nicht menſchenherzen beugen?

5. Du biſt die liebe! wende dich Zu deinen böſen kindern! Vielleicht beweiſt dein wohlthun

ſich Noch mächtig an den ſündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes herz, Unbiegſam gegen qual und ſchmerz, Durch dein erbarmen rühren: Bejammert ſeine miſſethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und ſein thun regieren.

6. Doch mußſt du ſtrafen, ſo geſcheh, Herr, unſer Gott, dein wille! Du erdkreis zittre! könige Und völker, werdet ſtille! Gott zürnet, der das meer erregt, Und felſen in den abgrund ſchlägt, Und aus den wolken blizet! Er, er verzehrt durch ſeinen hauch Den ſtolzen ſünder, wenn er auch Auf einem throne ſizet!

7. O du gerechte Vaterhand, Du wollſt der frommen ſchonen, Die dann das ſündenvolle land, Das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den dienſt der ſünde flohn, Dir ſtandhaft folgten, Gottesſohn, Sie rett' aus dem verderben! Laß ſie die ſchrecken dieſer zeit Nicht ſehn! laß ſie mit freudigkeit In deinem namen ſterben!

615) Nach eigner Melodie.

Gott iſt die liebe ſelbſt, und ſeine menſchenhuld Iſt voll verſchonender geduld; Doch, wenn die erde ſich empöret, Und zügelloſen laſtern fröhnt, Entbrennt ſein eifer, und verzehret Den ſünder, der ihn höhnt.

2. Die furchtbarn plagen ſtehn auf ſeinen wink bereit Zum dienſte der gerechtigkeit. Der krieg im blutigen gewande Geht würgend aus auf ſein gebot: Die peſt fliegt über ganze lande, Begleitet von dem tod.

3. Es zittert die natur, wenn ſich der Höchſte regt; Die erde bebt, und wird bewegt, Wenn auf den fittigen der winde Gott unter ſchwarzen

wolken

wolken geht, Und eines ganzen volkes ſünde Vor ſeinem antliz ſteht.

4. Welch ungewitter braust hier über unſerm haupt! O höret, wie ſein donner ſchnaubt! Gott Zebaoth will uns vernichten! Doch laßt uns ihm entgegen gehn, Und ſeinen drohenden gerichten Durch buße widerſtehn.

5. O ſchone, ſchone noch! vertilg uns nicht als feind, Gott, unſer Schöpfer, unſer freund! Du dürſteſt nicht nach unſerm blute: Nimmt aber bosheit überhand, So beſſerſt du mit ſchärfrer ruthe Ein ungehorſam land.

6. So ruchlos iſt die welt, als herrſchte Gott nicht hier! Ihr ſünder, ſoll er ſeyn, wie ihr, Und ſchweigen, da die unſchuld ſchreyet, Und ihr den armen unterdrückt, Der unzucht euch zu ſclaven weihet, Und euch mit ſchande ſchmückt?

7. Der Allerheiligſte, den ganze rotten ſchmähn, Soll eure gräuel ſchweigend ſehn, Wenn ihr das recht um geld verhandelt, Euch mit der wittwen erndte ſpeist, Wenn jeder frevel nackend wandelt, Und nicht mehr frevel heißt?

8. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter zeit Nur güte, nicht gerechtigkeit? Die erde ſoll ſein lob verkünden: Er offenbart ſich durch die welt: Ihr aber habt mit ſchwarzen ſünden Der ſchöpfung reiz entſtellt.

9. Entwaffnet ſeinen grimm! der bogen liegt geſpannt In ſeiner aufgehobnen hand; Bald holt er mit entflammten pfeilen Euch auf dem wege Sodoms ein: Dann werdet ihr um hilfe heulen, Und wird kein helfer ſeyn.

616) Nach eigner Melodie.

O großer Gott von macht! an huld und gnade reich! Ach ſtrafſt du ſünder, Herr, und heil'ge zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menſchen rein ſind, ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

2. O der du uns erſchufſt! ſo hältſt du nicht gericht! Nur frevler trift's, Herr, Herr! und deine kinder nicht! Es möchten ihrer fünfzig rein Und unentweiht von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

3. O der du ewig biſt! laß, laß barmherzigkeit Ergehen! und halt ein mit der gerechtigkeit! Es möchten fünf und vierzig rein, Durch ſünde nicht entheiligt ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! ſchau an das arme land, Und wende, wende, Gott, die ausgeſtreckte hand! Es möchten ihrer vierzig rein, Und unbefleckt von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

5. Ach unſer Vater! Gott! erbarm, erbarme dich! Dein ſchnellerwachter zorn trift uns zu fürchterlich! Es möchten dennoch dreißig rein, Und nicht entſtellt von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör unſer jammernd flehn! Laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn! Es möchten etwa zwanzig rein, Von ſchulden nicht belaſtet ſeyn; Drum wollſt du

du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

7. Der uns ſonſt gnädig war! noch immer liegen wir Im ſtaube, ſtaub! und flehn! und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach! doch zehen rein, Und nicht des todes würdig ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht gericht! Verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem angeſicht! Es möchten unſre kinder rein, Und dir ihr ſtammeln heilig ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechteſter! weil vor dir keiner iſt, Der dich verſöhnen kann, als dein Sohn, Jeſus Chriſt; So ſchau, ſchau auf ſein blut herab! Auf ſeinen tod und auf ſein grab! Er ſtarb! drum wollſt du ſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

617) Nach eigner Melodie.

Um erbarmen flehen wir, Um erbarmen, Gott, zu dir! Um erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör uns, rett uns! hilf, o Gott! Hilf; denn allenthalben droht Uns verwüſtung, ſchwert und tod!

2. Ach, des krieges flammen glühn! Friede, luſt und ſegen fliehn! Der zerſtörer zieht daher, Stürmet, brauſend wie das meer! Wie ein hagelſturm verzehrt Er die länder! blut begehrt, Blut und tod ſein durſtig ſchwert!

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, Wenn auch unſchuld, recht und pflicht, Zu des landes ſicherheit, Streiten heißt, und muth gebeut! Wird

doch auch gerechter muth Leicht zur rache, leicht zur wut! Was vergießt er? brůderblut!

4. Zagend möchten wir vergehn, Wenn des krieges gräul wir ſehn! Um erbarmen flehen wir, Um erbarmen, Gott, zu dir! Denk an uns in gnad und huld, Nicht an unſrer laſter ſchuld! Rett uns bald, und gib geduld!

5. Alle, fürſt und unterthan, Knien vor dir, und beten an! Was iſt unſrer waffen macht, Wenn dein eifer, Herr, erwacht! Willſt du ins gericht nun gehn? Ach wie könnten wir beſtehn? Wir verzagen! wir vergehn!

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, Der du hingegangen biſt Durch das kreuz, durch deinen tod In das heiligthum zu Gott! Um erbarmen flehen wir! Um des Vaters huld zu dir! Um errettung flehen wir!

7. Send herab von deinem thron Deinen frieden, Gottesſohn! Der zu brůdern feind und freund Durch der liebe band vereint! Deinen frieden und ſein glück Sende, Herr, zu uns zurück! Deinen frieden und ſein glück!

8. Ach, die völker beten dann Deine macht frohlockend an; Und mit harfen in der hand Dankt das volk und jedes land. Hör uns! hör uns! flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir, Um den frieden flehen wir!

618) Nach eigner Melodie.

Preis ſey dir, Weltbeherrſcher, dir! Dir, Friedensgeber, danken wir! Wer iſt an majeſtät dir gleich? An güte und an macht ſo reich?

2. Du ſprichſt ein wort! der himmel ſchweigt.

Du

Du ſprichſt ein wort! der erdkreis neigt Sich tief anbetend vor dir, Gott, Und ehret ſchweigend dein gebot.

3. Die waffen ſinken, und der ſtreit Wird ſtill, wird ruh und einigkeit, Sobald, Herr, deine rechte dräut, Und völkern ſtill zu ſeyn gebeut.

4. Wie ſchreckend, wie verheerend war Empörter volker zwiſt! gefahr Und angſt, und noth, und tod umgab Uns drohend; offen ſtund das grab.

5. Ach, unſre brüder ſanken hin, Bey ſcharen in das grab dahin; Und ſchmerz, der mutterherzen brach, Und thränen floßen ihnen nach.

6. Gott, furchtbar war der völker zwiſt! Von ihrer krieger ſtürmen iſt Der erdkreis weit umher bewegt! Du winkſt, und er iſt beygelegt.

7. Das ſchwert, das bruderblut vergoß, Iſt weggelegt; aus deinem ſchoos Strömt uns des friedens ſanfte ruh, Und überfluß und ſegen zu.

8. Hier liegen wir, und beten an Dich, Gott, der diß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beſtändig ſeyn, Den frieden, deſſen wir uns freun!

9. Aus deiner milden fülle geuß Gedeihn herab auf unſern fleiß! Es ſegne deiner allmacht hand Den fürſten und das vaterland!

10. Der völkern ſtill zu ſeyn gebot, Und frieden ſandte, dir, o Gott, Sey preis dir, Weltbeherrſcher, dir, Dir, Friedensgeber, danken wir!

616) M. Von Gott will ich nicht laſſen.

Du beſter troſt der armen, Du Herr der ganzen welt, O Vater voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unſre noth; Er=

barme dich der Deinen! Die armen gehn und weinen, Und ſchmachten, Herr, nach brod.

2. Ach, unſer ſündlich leben Verklagt vor dir uns hart! Doch ſchonen und vergeben Iſt treuer väter art; Drum laß uns nicht vergehn! Du beſter aller väter, Verſchonſt auch übertreter, Wenn ſie um gnade flehn.

3. Wenn ſie mit ernſter reue Zu dir um hilfe ſchreyn; So willſt du bald aufs neue Ihr Gott in Chriſto eyn. Herr, unſre zuverſicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle ſehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unſer heil, ach, wende Der zeiten ſchweren lauf; Thu deine milden hände, Den ſchaz der allmacht, auf! Was nur ein leben hat, Nährſt du mit wohlgefallen, Nähr uns auch; ſchaff uns allen Bey unſerm mangel rath!

5. Herr, der du uns auch ſchufeſt, Hör unſer angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt Dem Nichts auch, daß es ſey; Uns helfen iſt dir leicht; Du kannſt dem mangel wehren, Uns wunderbar ernähren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Laß doch die reichen eilen, Mildthätig jeden tag Bedrängten auszutheilen, Was ihre hand vermag. Einſt ſieht das Jeſus an, Wenn ſie die brüder retten Und ſättigen, als hätten Sie das ihm ſelbſt gethan.

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hilfe ſehn; Erquicke du die ſaaten, Die jezt ſo traurig ſtehn; Herr, baue ſelbſt das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit ſegen Aus deiner milden hand!

8. Die frohen armen ſollen, Errettet aus der noth,

noth, Dir jauchzen; alle wollen Wir dir frohlocken, Gott! Denn du erretteſt gern, Und haſt nur luſt am leben. Dich wollen wir erheben, Dich, unſern Gott und Herrn!

620) M. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

In unſern nöthen fallen wir Reuvoll, Barmherziger! vor dir In unſerm jammer nieder: Denn ſeuch und tod Umgibt uns, Gott, Und würget unſre brüder!

2. So viele ſanken ſchon ins grab, Wie ſchnell, wie ſchauervoll! hinab; Wie iſt um hilf uns bange! O ſchone noch, Befrey uns doch Von unſerm untergange!

3. Ach, kunſt und vorſicht retten nicht; Wir haben keine zuverſicht, Als nur zu deiner güte. Dem tod, o Herr, Gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüte!

4. Kein reichthum ſchüzt, kein ſtand, kein ort! Hier weinen wittwen, eltern dort, Und da verwaiste kinder. Kein ſchonen! Gott! Schnell tilgt der tod Den frommen, wie den ſünder.

5. Das alles ſind wir werth: doch wir Beweinen's, Gott, und flehn zu dir, Du wolleſt uns vergeben! Dein volk will gern Dir, unſerm Herrn, Gehorchen; laß uns leben!

6. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht: Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden! Ach, dein gericht Vertilg uns nicht In unbeweinten ſünden!

7. Wir glauben, Vater, an den Sohn: Um Jeſu willen duld und ſchon', Und laß uns troſt erſcheinen, Du, du allein Kannſt uns befreyn! Laß uns nicht länger weinen!

 8. Doch

8. Doch willſt du uns noch nicht befreyn: So laß uns nur geduldig ſeyn, Und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben!

621) M. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

Gott, der des feuers ſchnelle kraft Zum ſegen und verderben ſchafft! Mit welcher ſchrecklichen gewalt Verwüſtet es! wie leicht und bald!

2. Hier liegt der häuſer bau zerſtört, Durch fürchterliche glut verzehrt! Auch diß hat deine hand gethan; Wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen; doch verehren wir Auch deine huld: ſie half auch hier, Und hielt der flammen ſchnellen lauf, Der übrigen zu ſchonen, auf.

4. Mit unſern brüdern ſeufzen wir In ihrem jammer, Gott, zu dir. Laß ſie nicht hilflos! tröſte ſie, Die du gebeugt haſt, ſegne ſie!

5. Gib, daß der, den du ſchonteſt, nicht Vergeſſe ſeiner ſchönſten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig gegen ſie zu ſeyn.

6. Was du uns nimmſt, das kannſt du, Gott, Auch wiedergeben; jede noth In heil verwandeln; weiſ' und gut Iſt alles, was dein wille thut.

7. Gib unterwerfung und geduld, Und laß uns deiner vaterhuld Mit frommer zuverſicht vertraun, Und ſtets auf deine hilfe baun.

8. Der kinder und der kranken, Herr, Erbarme dich, und wer nicht mehr, Von alter ſchwer belaſtet, ſich Jezt nähren kann, der finde dich!

9. Schüz

9. Schüz unſer ganzes vaterland Vor mangel, ſeuchen, krieg und brand! Gib, weil du unſer Vater biſt, Uns allen, was uns ſelig iſt!

VI. Bey gottesdienſtlichen Feyerlichkeiten.

622) M. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

O Jeſu, Herr der herrlichkeit, Du König deiner chriſtenheit, Hirt deiner großen heerde! Du ſiehſt auf die erlöste welt, Regierſt ſie, wie es dir gefällt, Sorgſt, daß ſie ſelig werde! O wie Troſtvoll Sind die lehren, Die wir hören! Heil und leben Willſt du ſündern wieder geben.

2. Wohl deinem volk, daß du es liebſt, Nach deinem ſinn ihm hirten gibſt, Die es zum himmel führen, Und die voll eifer, geiſt und kraft, Voll göttlich tiefer wiſſenſchaft Das herz der ſünder rühren! Treue Hirten Laß den ſeelen Niemals fehlen, Und die heerden Mit den hirten ſelig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner hand Den lehrer, den du uns geſandt; Herr, ſegne ſein geſchäfte! Die ſeelen, die ſich ihm vertraun, Durch lehr und leben zu erbaun, Gib weisheit ihm und kräfte! Steh ihm Mächtig Stets zur ſeite, Daß er ſtreite, Bet' und wache, Sich und andre ſelig mache!

4. Herr, deinen Geiſt laß auf ihm ruhn, Laß ihn ſein amt mit freuden thun; Nichts ſey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine wahrheit lehrt, So gib ein herz, das folgſam hört, Ein herz voll treuer liebe! Laſſe Lehrer Und gemeine Nur auf

deine Leitung ſehen, Und den weg zum himmel gehen!

5. Wenn einſt dein großer tag erſcheint, Laß unſern lehrer, unſern freund Uns dir entgegen führen! Die ſeelen ſind ihm zugezählt: Ach, ach, daß dort nur keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, Wird der lehrer Und der hörer Jauchzend ſtehen, Und zu deiner freud eingehen.

6. Sey uns geſegnet, knecht des Herrn, Du kommſt im namen unſers Herrn, In Jeſus Chriſtus namen! Freund! vater! nimm uns bey der hand, Führ uns zum ew'gen vaterland! Gott mit dir! Amen! Amen! Mit dir Gehn wir Gern durch leiden Zu den freuden! Denn mit kronen Wird der Herr den Treuen lohnen.

623) Nach eigener Melodie.

Von dir, du Gott der einigkeit, Ward einſt der ehe-bund geweiht: O weih auch ſie zum ſegen, Die hier vor deinem angeſicht Bereit ſtehn, dir den ſchwur der pflicht Und eintracht abzulegen. Laß ſie, Vater, Dir ergeben Einig leben, Treu ſich lieben, Treu die pflicht der chriſten üben!

2. Gott, der du ſie verbunden haſt, Mach ihnen leicht des lebens laſt, Gib, daß kein gutes fehle! Den ehbund laß ſie nie entweihn, Keuſch laß ſie, friedſam, zärtlich ſeyn, Ein herz und Eine ſeele! Immer Laß ſie Dir ergeben, Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O ſegne ſie, der gern beglückt, Und ſegen uns von oben ſchickt, Auf allen ihren wegen! Laß ihr geſchlecht ſich deiner freun; Gib ſelbſt zu ihrem

fleiß

fleiß gedeihn. Und ihr beruf ſey ſegen! Laß ſie, Vater, Dir ergeben, Glücklich leben, Freudig ſterben! So ſind ſie des himmels erben.

624) M. Du, Gott, biſt über alles ꝛc.

Geht hin, der Gott der einigkeit Hat unſre bitt erhört, Geht hin, und macht durch frömmigkeit Euch ſeines ſegens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach: Sein heil ſollt ihr empfahn, Kommt ihr nur dem gelübde nach, Das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun beruf und ſtand, Ihm heiligt euer herz, Und folgt der leitung ſeiner hand Durch freuden und durch ſchmerz,

4. Bis ihr den lauf der pilgerzeit Nach Gottes willen ſchließt, Und ihn in ſeiner herrlichkeit Einſt ſchauet, wie er iſt.

625) M. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Lobt Gott in ſeinem heiligthum, Die ihr den Höchſten kennet, Der uns ſein evangelium Von jugend an vergönnet, Der uns den weg zur wahrheit zeigt, Und unſer herz zum guten neigt; Gebt unſerm Gott die ehre!

2. Dein ſind wir, Vater, Sohn und Geiſt, Dich wollen wir bekennen. Von dem, was uns dein wort verheißt, Soll ewig uns nichts trennen. Nicht ruhm bey menſchen, nicht ihr ſpott, Nicht angſt, nicht trübſal, nicht der tod, Nichts ſoll uns von dir trennen!

3. Den weg der wahrheit wählen wir, Und wiſſen deinen willen. Gib uns die kraft, ſie kommt von dir, Ihn immer zu erfüllen. Erhalt in deiner

ner furcht das herz, Daß es im glücke, wie beym ſchmerz, Sich kindlich dir ergebe.

4. Herr, wir ſind dein! verlaß uns nicht! Nichts müße dir uns rauben. Du bleibeſt unſre zuverſicht: Denn du hältſt ewig glauben. Getreu biſt du: auch uns mach treu, Daß unſer bund beſtändig ſey! Preis ſey dir, dank und ehre!

626) M. Dein Heil, o Chriſt, nicht ꝛc.

Herr, dir gelob ich neue treue, Und neuen fleiß im chriſtenthum. Dir, Jeſu, geb ich heut aufs neue Mich ganz zu deinem eigenthum. Ich will von dir, o Geiſt, allein Beherrſchet und geleitet ſeyn.

2. Dreyein'ger nimm von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Verſucht in zukunft mich die ſünde, So will ich ihre neze fliehn, Und mich ſchon jung der tugend weihn. Sieh, dieſer tag ſoll zeuge ſeyn.

3. Ach, oft hab ich den eid gebrochen, Den ich ſo feyerlich dir that. Oft hab ich beſſerung verſprochen, Die mein herz nicht erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir; Ich will mich beſſern; hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine guten wege fliehn. Kein ſcheingut, keine luſt auf erden, Kein leiden ſoll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! o ſünde, weich! Gott hört es! jezt entſag ich euch.

5. Ja, ja Gott höret mein verſprechen, Tief ſieht er in mein herz hinein. Sollt ich den eid aufs neue brechen, So wird er einſt mein rächer ſeyn. Hilf, Gott! daß nie mein herz vergißt, Wie ſchwer ein ſolcher meineid iſt.

6. O

6. O Gott, regiere du mein leben, Und mache ſelbſt mein herz dir treu, Daß ich der frömmigkeit ergeben, Und heilig, ſtark und weiſe ſey. Denn ohne dich bleibt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Einſt werd ich, Herr, vor deinem throne Mich dieſes tags des bundes freun: Geſchmückt mit jener ſiegerkrone, Werd ich dann ewig ſelig ſeyn. O welch ein heil, wie freu ich mich! Dein bin ich ewig! dein bin ich!

627) Nach eigner Melodie.

Stärk uns, Mittler, dein ſind wir! Sieh, wir alle flehen: Laß, laß, o Barmherziger! Uns dein antliz ſehen! Wach über unſre ſeelen! Wir ſtehn und ſchwören alle dir: Herr, dein eigenthum ſind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß uns nie vergeſſen Unſern theuren, großen eid! Erbarm dich unſer!

2. Ach, wie oft gelobten wir, Feſt an dir zu halten! Aber treulos ließen wir Unſre lieb erkalten. Stärk uns, o Herr, im glauben! Beſtändig laß uns alle ſeyn, Die wir uns aufs neu dir weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Stärk uns, deine kinder, Im vertraun auf Jeſu tod Und in der tugend!

3. Lockt uns die verderbte welt Zu der Jugend lüſten, Dann, Herr, wollſt du uns mit kraft Aus der höhe rüſten. Laß ſtreiten uns und ſiegen! Die triebe zu verbotner luſt Dämpfe früh in unſrer bruſt! Heiliger, Schöpfer, Gott!

Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß uns alle feinde, Alle reizungen der welt Weit überwinden!

4. In der todesnoth laß uns, Deine theurerlösten, Unſers glaubens zuverſicht Unausſprechlich tröſten. Zähl uns zu deinen kindern! Laß kinder und erwachsne dein Sich im himmel ewig freun! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß uns nie vergeſſen Unſern theuren, großen eid! Erbarm dich unſer!

628) M. So jemand ſpricht: ich liebe 2c.

Noch liegt des lebens längre bahn Vor unſerm blick! wir heben Sie kaum erſt zu durchlaufen an, Was läßt ſich noch erſtreben, Wenn, treu der pflicht, wir eifrig thun, Was ſie gebeut, zu früh nicht ruhn!

2. O welch ein ſeliges gefühl, Dir, Vater, dir gefallen! Drum laß uns zu dem ſchönen ziel Aus allen kräften wallen! Dem fleiß ſey unſre jugendzeit, Der tugend nur und dir geweiht!

3. Der uns, wie ſeine kinder, liebt, Und auf der jugend pfade Uns treulich leitet, lehrt und übt, Dem ſchenke deine gnade! Hilf du ihm ſelbſt, daß ſeine treu, O Gott, an uns geſegnet ſey!

4. Schwer iſt des treuen lehrers müh, Und pflicht iſt's, ihn zu lieben; O möcht ihn unſer leichtſinn nie, Nie undank ihn betrüben!

Wer

Wer Gott von herzen liebt und ehrt, Der hält auch treue lehrer werth.

5. Gott, der in uns das gute ſchafft, Sieh gnädig auf uns nieder! Von dir ſtammt alle wiſſenſchaft! Dich preiſen unſre lieder; Nimm deiner kinder ſtammeln an, Du, den kein lied erreichen kann!

6. Führ uns an deiner vaterhand, Noch wanken unſre ſchritte; Mehr' in uns tugend und verſtand, Lehr' uns gewiße tritte; Und ſtraucheln wir in unſerm lauf, So hilf du väterlich uns auf!

629) M. Du läßt mich, Gott, ſie ꝛc.

Von dir, unendlich Gütiger, Von dir kommt licht und weisheit her; Du bildeſt mich durch unterricht, Und ſchenkſt mir kenntniß meiner pflicht.

2. Der weisheit will ich mich ganz weihn; Laß mich des lehrers freude ſeyn. Kein tag des lebens geh vorbey, Daß ich nicht weiſer, beſſer ſey!

Regiſter

Sonn = Feſt = und

Feyertägliche

Evangelien und Epiſteln.

Evangelium am 1. Sonntag des Advents, Matth. 21, 1=9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen gen Bethphage an den ölberg, ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: gehet hin in den flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine eſelin finden angebunden, und ein füllen bei ihr; löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: der Herr bedarf ihr, ſobald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den propheten, der da ſpricht: ſaget der tochter Zion, ſiehe, dein König kommt zu dir, ſanftmüthig, und reitet auf einem eſel, und auf einem füllen der laſtbaren eſelin.

Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und brachten die eſelin und das füllen, und legten ihre kleider darauf, und ſazten ihn darauf. Aber viel volks breitete die kleider auf den weg, die andern hieben zweige von den bäumen, und ſtreueten ſie auf den weg. Das volk aber, das vorgieng und nachfolgete, ſchrie und ſprach: Hoſianna dem Sohn David, gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hoſianna in der höhe!

Epiſtel, Röm. 13, 11=14.

Weil wir ſolches wiſſen, nemlich die zeit, daß die ſtunde da iſt, aufzuſtehen vom ſchlaf, (ſintemal unſer heil jezt näher iſt, denn da wirs glaubten,) die nacht iſt vergangen, der tag aber herbey kommen; ſo laſſet uns ablegen die werke der finſterniß, und anlegen die waffen

des lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am tage, nicht in freſſen und ſaufen, nicht in kammern und unzucht, nicht in hader und neid; ſondern ziehet an den Herrn Jeſum Chriſt, und wartet des leibs, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 2. Sonntag des Advents, Luc. 21, 25-36.

Und es werden zeichen geſchehen an der ſonne und mond, und ſternen, und auf erden wird den leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das meer und die waſſerwogen werden brauſen, und die menſchen werden verſchmachten für furcht und für warten der dinge, die kommen ſollen auf erden: denn auch der himmel kräften ſich bewegen werden. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den wolken mit großer kraft und herrlichkeit. Wenn aber diß alles anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure häupter auf, darum, daß ſich eure erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein gleichniß: ſehet an den feigenbaum, und alle bäume. Wenn ſie jezt ausſchlagen, ſehet ihrs an ihnen und merkets, daß jezt der ſommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr diß alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das reich Gottes nahe iſt. Wahrlich, ich ſage euch: diß geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und erde werden vergehen, aber meine worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure herzen nicht beſchweret werden mit freſſen und ſaufen, und mit ſorgen der nahrung, und komme dieſer tag ſchnell über euch: denn wie ein fallſtrick wird er kommen über alle, die auf erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allem, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Dieſes Evangelium bleibet nur in denen Jahrgängen, in welchen der 26. Sonntag nach Trinitatis vorkommt; in den andern wird über Matth. 25, 31-46, geprediget.

Epiſtel,

Epiſtel, Röm. 15, 1-13.

Wir aber, die wir ſtark ſind, ſollen der ſchwachen gebrechlichkeit tragen und nicht gefallen an uns ſelber haben. Es ſtelle ſich aber ein jeglicher unter uns alſo, daß er ſeinem nächſten gefalle zum guten, zur beſſerung. Denn auch Chriſtus nicht an ihm ſelber gefallen hatte, ſondern wie geſchrieben ſteht: die ſchmach derer, die dich ſchmähen, iſt über mich gefallen. Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur lehre geſchrieben, auf daß wir durch geduld und troſt der ſchrifft hoffnung haben. Gott aber der geduld und des troſtes gebe euch, daß ihr einerlei geſinnet ſeyd unter einander nach Jeſu Chriſt, auf daß ihr einmüthiglich mit Einem munde lobet Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Gottes lobe. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſey ein diener geweſen der beſchneidung, um der wahrheit willen Gottes, zu beſtätigen die verheiſſung, den vätern geſchehen. Daß die heiden aber Gott loben, um der barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſteht: darum will ich dich loben unter den heiden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: freuet euch ihr heiden mit ſeinem volk. Und abermal: lobet den Herrn alle heiden, und preiſet ihn alle völker. Und abermal ſpricht Eſaias: es wird ſeyn die wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird, zu herrſchen über die heiden, auf den werden die heiden hoffen. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit aller freude und friede im glauben, daß ihr völlige hoffnung habet durch die kraft des heiligen Geiſtes.

Evangelium am 3. Sonntag des Advents, Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im gefängniß die werke Chriſti hörte, ſandte er ſeiner jünger zween, und ließ ihm ſagen: biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines anden

warten? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret. Die blinden ſehen, die lahmen gehen, die ausſäzigen werden rein, und die tauben hören, die todten ſtehen auf, und den armen wird das evangelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da ſie hingiengen, fieng Jeſus an zu reden zu dem volk von Johanne: was ſeyd ihr hinausgegangen in die wüſte zu ſehen? wolltet ihr ein rohr ſehen, das der wind hin und her wehet? oder, was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? wolltet ihr einen menſchen in weichen kleidern ſehen? ſiehe, die da weiche kleider tragen, ſind in der könige häuſern. Oder, was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? wolltet ihr einen propheten ſehen? ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn ein prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſteht: ſiehe, ich ſende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten ſoll.

Epiſtel, 1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Chriſtus diener und haushalter über Gottes geheimniſſe. Nun ſuchet man nichts mehr an den haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen tage, auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr aber iſts, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans licht bringen, was im finſtern verborgen iſt, und den rath der herzen offenbaren, alsdann wird einem jeglichen von Gott lob widerfahren.

Evang. am 4. Sonntag des Advents, Joh. 1, 19-34.

Und diß iſt das zeugniß Johannis, da die Juden ſandten von Jeruſalem prieſter und leviten, daß ſie ihn fragten: wer biſt du? Und er bekannte und läugnete nicht. Und er bekannte: ich bin nicht Chriſtus. Und ſie

frag-

fragten ihn: was denn? biſt du Elias? Er ſprach: ich bins nicht. Biſt du ein prophet? Und er antwortete: nein. Da ſprachen ſie zu ihm: was biſt du denn? daß wir antwort geben denen, die uns geſandt haben! was ſagſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine ſtimme eines predigers in der wüſte, richtet den weg des Herrn, wie der prophet Elias geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den phariſäern; und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: warum taufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein prophet? Johannes antwortete ihnen und ſprach: ich taufe mit waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet, der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine ſchuhriemen auflöſe. Diß geſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes taufte. Des andern tages ſiehet Johannes Jeſum zu ihm kommen, und ſpricht: ſiehe, das iſt Gottes Lamm, welches der welt ſünde trägt. Dieſer iſts, von dem ich geſagt habe, nach mir kommt ein mann, welcher vor mir geweſen iſt, denn er war ehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht: ſondern auf daß er offenbar würde in Iſrael, darum bin ich kommen zu taufen mit waſſer. Und Johannes zeugete, und ſprach: ich ſahe, daß der Geiſt herabfuhr, wie eine taube, vom himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich ſandte zu taufen mit waſſer, derſelbige ſprach zu mir: über welchen du ſehen wirſt den Geiſt herab fahren, und auf ihm bleiben, derſelbige iſts, der mit dem heiligen Geiſt taufet. Und ich ſahe es, und zeugete, daß dieſer iſt Gottes Sohn.

Epiſtel, Phil. 4, 4-9.

Freuet euch in dem Herrn allwege, und abermal ſage ich, freuet euch. Eure lindigkeit laſſet kund ſeyn allen menſchen. Der Herr iſt nahe. Sorget nichts, ſondern in allen dingen laſſet eure bitte im gebet und flehen

mit dankſagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher iſt denn alle vernunft, bewahre eure herzen und ſinnen in Chriſto Jeſu. Weiter, lieben brüder, was wahrhaftig iſt, was ehrbar, was gerecht, was keuſch, was lieblich, was wohl lautet, iſt etwa eine tugend, iſt etwa ein lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und geſehen habt an mir, das thut: ſo wird der Herr des friedens mit euch ſeyn.

Evangelium am heil. Chriſttag, Luc. 2, 1-14.

Es begab ſich aber zu der zeit, daß ein gebot vom kaiſer Auguſto ausging, daß alle welt geſchäzet würde, und dieſe ſchazung war die allererſte, und geſchah zur zeit, da Cyrenius landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er ſich ſchäzen ließe, ein jeglicher in ſeine ſtadt. Da machte ſich auch auf Joſeph von Galiläa, aus der ſtadt Nazareth, in das jüdiſche land, zur ſtadt Davids, die da heiſſet Bethlehem, darum, daß er von dem hauſe und geſchlecht Davids war, auf daß er ſich ſchäzen ließe mit Maria, ſeinem vertrauten weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die zeit, daß ſie gebären ſollte. Und ſie gebar ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in windeln, und legte ihn in eine krippe, denn ſie hatten ſonſt keinen raum in der herberge. Und es waren hirten in derſelbigen gegend, auf dem felde, bey den hürden, die hüteten des nachts ihre heerde. Und ſiehe, des Herrn engel trat zu ihnen: und die klarheit des Herrn leuchtete um ſie, und ſie fürchteten ſich ſehr. Und der engel ſprach zu ihnen: fürchtet euch nicht: ſiehe, ich verkündige euch große freude, die allem volk widerfahren wird: denn euch iſt heute der Heiland gebohren, welcher iſt Chriſtus, der Herr, in der ſtadt Davids. Und das habt zum zeichen: ihr werdet finden das kind in windeln gewickelt, und in einer krippe liegend. Und alsbald war da bey dem engel die menge der

himmliſchen heerſchaaren, die lobeten Gott, und ſpra-
chen: Ehre ſey Gott in der höhe, und friede auf er-
den, und den menſchen ein wohlgefallen!

Epiſtel, Tit. 2, 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame gnade Gottes allen men-
ſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verläugnen
das ungöttliche weſen, und die weltlichen lüſte, und züch-
tig, gerecht und gottſelig leben in dieſer welt, und war-
ten auf die ſelige hoffnung und erſcheinung der herrlich-
keit des großen Gottes, und unſers Heilandes Jeſu
Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß
er uns erlöſete von aller ungerechtigkeit, und reinigte
ihm ſelbſt ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre
zu guten werken.

Evangelium am Sonntag nach dem Chriſttag,
Luc. 2, 15-20.

Und da die engel von ihnen gen himmel fuhren, ſpra-
chen die hirten unter einander: laſſet uns nun gehen
gen Bethlehem, und die geſchichte ſehen, die da geſchehen
iſt, die uns der Herr kund gethan hat. Und ſie kamen
eilend, und fanden beide, Mariam und Joſeph, dazu
das kind in der krippe liegend. Da ſie es aber geſehen
hatten, breiteten ſie das wort aus, welches zu ihnen von
dieſem kinde geſagt war. Und alle, vor die es kam, wun-
derten ſich der rede, die ihnen die hirten geſagt hatten.
Maria behielt aber alle dieſe worte, und bewegte ſie in
ihrem herzen. Und die hirten kehreten wieder um, prei-
ſeten und lobeten Gott um alles, das ſie gehöret und
geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſagt war.

Epiſtel, Gal. 4, 1-7.

Ich ſage aber, ſo lange der erbe ein kind iſt, ſo iſt zwi-
ſchen ihm und dem knecht kein unterſchied, ob er wohl
ein Herr iſt aller güter: ſondern er iſt unter den vormün-
dern und pflegern, bis auf die beſtimmte zeit vom vater.
Alſo auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefan-

gen unter den äuſſerlichen ſazungen. Da aber die zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen Sohn, gebohren von einem weibe, und unter das geſez gethan, auf daß er die, ſo unter dem geſez waren, erlöſete, daß wir die kindſchaft empfiengen. Weil ihr denn kinder ſeyd, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure herzen, der ſchreyet: abba, lieber Vater. Alſo iſt nun hier kein knecht mehr, ſondern eitel kinder; ſind es aber kinder, ſo ſind es auch erben Gottes durch Chriſtum.

Evangelium am Neujahrstag, Luc. 2, 21.

Und da acht tage um waren, daß das kind beſchnitten wurde, da ward ſein Name genennet Jeſus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er in mutterleib empfangen ward.

Abend-Lection. Eſ. 9, 6.

Uns iſt ein kind gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches herrſchaft iſt auf ſeiner ſchulter. Und er heiſſet wunderbar, rath, kraft, held, ewiger Vater, friedefürſt.

Evang. am Sonnt. nach dem Neujahrstag, Joh. 1, 1-18.

Im anfang war das wort, und das wort war bey Gott, und Gott war das wort. Daſſelbige war im anfang bey Gott. Alle dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das leben, und das leben war das licht der menſchen. Und das licht ſcheinet in der finſterniß, und die finſterniß habens nicht begriffen. Es ward ein menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes. Derſelbige kam zum zeugniß, daß er von dem licht zeugete: auf daß ſie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das licht, ſondern daß er zeugete von dem licht. Das war das wahrhaftige licht, welches alle menſchen erleuchtet, die in dieſe welt kommen. Es war in der welt, und die welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die welt kannte es nicht. Er kam in ſein eigenthum, und die ſeinen nahmen ihn nicht auf.

Wie

Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er macht, Gottes kinder zu werden, die an ſeinen Namen glauben, welche nicht von dem geblüt, noch von dem willen des fleiſches, noch von dem willen eines mannes, ſondern von Gott gebohren ſind. Und das wort ward fleiſch, und wohnete unter uns: und wir ſahen ſeine herrlichkeit, eine herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller gnade und wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und ſpricht: dieſer war es, von dem ich geſagt habe, nach mir wird kommen, der vor mir geweſen iſt, denn er war ehe denn ich. Und von ſeiner fülle haben wir alle genommen gnad um gnade. Denn das geſez iſt durch Moſen gegeben: die gnade und wahrheit iſt durch Jeſum Chriſtum worden. Niemand hat Gott je geſehen: der eingebohrne Sohn, der in des Vaters ſchooß iſt, der hat es uns verkündiget.

Epiſtel, 1 Petr. 4, 12-19.

Ihr lieben, laſſet euch die hize, ſo euch begegnet, nicht befremden, (die euch widerfähret, daß ihr verſuchet werdet,) als widerführe euch etwas ſeltſames: ſondern freuet euch, daß ihr mit Chriſto leidet, auf daß ihr auch zur zeit der offenbarung ſeiner herrlichkeit freude und wonne haben möget. Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmähet werdet über den namen Chriſti: denn der Geiſt, der ein Geiſt der herrlichkeit und Gottes iſt, ruhet auf euch. Bey ihnen iſt er verläſtert, aber bey euch iſt er gepreiſet. Niemand aber unter euch leide als ein mörder, oder dieb, oder übelthäter, oder der in ein fremd amt greifet. Leidet er aber als ein Chriſt, ſo ſchäme er ſich nicht, er ehre aber Gott in ſolchem fall. Denn es iſt zeit, daß anfahe das gericht an dem hauſe Gottes; ſo aber zuerſt an uns, was wills für ein ende werden mit denen, die dem evangelio Gottes nicht glauben? Und ſo der gerechte kaum erhalten wird, wo will der gottloſe und ſünder erſcheinen? Darum, welche da leiden nach

Gottes willen: dieſe ſollen ihm ihre ſeelen befehlen, als dem treuen ſchöpfer, in guten werken.

Evangelium am Feſt der Erſcheinung Chriſti, Matth. 2, 1-23.

Da Jeſus gebohren war zu Bethlehem im jüdiſchen lande, zur zeit des königs Herodis, ſiehe, da kamen die weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen: wo iſt der neugebohrne könig der Juden? wir haben ſeinen ſtern geſehen im Morgenlande, und ſind kommen, ihn anzubeten. Da das der könig Herodes hörte, erſchrak er, und mit ihm das ganze Jeruſalem, und ließ verſammeln alle hoheprieſter und ſchriftgelehrten unter dem volk, und erforſchete von ihnen, wo Chriſtus ſollte gebohren werden. Und ſie ſagten ihm: zu Bethlehem, im jüdiſchen lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den propheten: Und du Bethlehem im jüdiſchen lande biſt mit nichten die kleinſte unter den fürſten Juda, denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein volk Iſrael ein Herr ſey. Da berief Herodes die weiſen heimlich, und erlernte mit fleiß von ihnen, wann der ſtern erſchienen wäre; und weiſete ſie gen Bethlehem, und ſprach: ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als ſie nun den könig gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der ſtern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und ſtund oben über, da das kindlein war. Da ſie den ſtern ſahen, wurden ſie hoch erfreuet, und giengen in das haus, und funden das kindlein mit Maria ſeiner mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre ſchäze auf, und ſchenkten ihm gold, weihrauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traum, daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land. Da ſie aber hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien der

engel des Herrn dem Joſeph im traum, und ſprach: Stehe auf, und nimm das kindlein und ſeine mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir ſage; denn es iſt vorhanden, daß Herodes das kindlein ſuche, daſſelbe umzubringen. Und er ſtund auf und nahm das kindlein und ſeine mutter zu ſich, bey der nacht, und entwich in Egyptenland: und blieb allda, bis nach dem tode Herodis: auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den propheten geſagt hat, der da ſpricht: aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun ſahe, daß er von den weiſen betrogen war: ward er ſehr zornig, und ſchickte aus, und ließ alle kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen gränzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der zeit, die er mit fleiß von den weiſen erlernet hatte. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt von dem propheten Jeremia, der da ſpricht: Auf dem gebirge hat man ein geſchrey gehöret, viel klagens, weinens und heulens; Rahel beweinte ihre kinder, und wollte ſich nicht tröſten laſſen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes geſtorben war, ſiehe, da erſchien der engel des Herrn dem Joſeph im traum in Egyptenland, und ſprach: ſtehe auf, und nimm das kindlein und ſeine mutter zu dir, und zeuch hin in das land Iſrael; ſie ſind geſtorben, die dem kinde nach dem leben ſtunden. Und er ſtund auf, und nahm das kindlein und ſeine mutter zu ſich, und kam in das land Iſrael. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdiſchen lande könig war, anſtatt ſeines vaters Herodis: fürchtete er ſich dahin zu kommen. Und im traum empfieng er befehl von Gott, und zog in die örter des galiläiſchen landes, und kam, und wohnete in der ſtadt, die da heiſſet Nazareth, auf daß erfüllet würde, das da geſagt iſt durch die propheten: Er ſoll Nazarenus heiſſen.

Abend-Lection. Eſ. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde licht, denn dein licht kommt, und die herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir; denn ſiehe, finſterniß bedecket das erdreich, und dunkel die völker: aber über dir gehet auf der Herr, und ſeine herrlichkeit erſcheinet über dir, und die heiden werden in deinem licht wandeln, und die könige im glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine ſöhne werden von ferne kommen, und deine töchter zur ſeite erzogen werden. Dann wirſt du deine luſt ſehen, und ausbrechen, und dein Herz wird ſich wundern, und ausbreiten, wenn ſich die menge am meere zu dir bekehret, und die macht der heiden zu dir kommt. Denn die menge der Kameele wird dich bedecken, die läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, gold und weihrauch bringen, und des Herrn lob verkündigen.

Evang. am 1. Sonntag nach Epiphan. Luc. 2, 41-52.

Und ſeine eltern giengen alle jahr gen Jeruſalem auf das oſterfeſt. Und da Jeſus zwölf Jahr alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach gewohnheit des feſtes. Und da die tage vollendet waren, und ſie wieder zu hauſe giengen, blieb das kind Jeſus zu Jeruſalem, und ſeine eltern wußtens nicht. Sie meynten aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tagereiſe, und ſuchten ihn unter den gefreundten und bekannten. Und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wieder gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreyen tagen, funden ſie ihn im tempel ſizen mitten unter den lehrern, daß er ihnen zuhörte, und ſie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten ſich ſeines verſtandes und ſeiner antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſazten ſie ſich. Und ſeine mutter ſprach zu ihm: mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? ſiehe, dein vater und ich haben dich

mit

mit ſchmerzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: was iſts, daß ihr mich geſucht habt? wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? und ſie verſtunden das wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine mutter behielt alle dieſe worte in ihrem herzen. Und Jeſus nahm zu an weisheit, alter und gnade, bey Gott und den menſchen.

Epiſtel, Röm. 12, 1-5.

Ich ermahne euch, lieben brüder, durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer welt gleich, ſondern verändert euch durch verneuerung eures ſinnes; auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Denn ich ſage durch die gnade, die mir gegeben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das maaß des glaubens. Denn gleicher weiſe, als wir in Einem leibe viele glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geſchäfte haben; alſo ſind wir viele Ein leib in Chriſto, aber unter einander iſt einer des andern glied.

Evangelium am 2. Sonntag nach Epiphan.

Matth. 3, 13-17. u. Cap. 4, 1-11.

Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er ſich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm, und ſprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde; und du kommſt zu mir? Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Laß jezt alſo ſeyn: alſo gebühret es uns alle gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Da Jeſus getauft war, ſtieg er bald herauf aus dem waſſer: und ſiehe, da that

ſich

ſich der himmel auf über ihm. Und Johannes ſahe den Geiſt Gottes, gleich als eine taube, herabfahren, und über ihn kommen. Und ſiehe, eine ſtimme vom himmel herab ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe. Da ward Jeſus vom Geiſt in die wüſte geführet, auf daß er von dem teufel verſucht würde. Und da er vierzig tag und vierzig nacht gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der verſucher trat zu ihm und ſprach: biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe ſteine brod werden. Und er antwortete, und ſprach: es ſtehet geſchrieben: der menſch lebt nicht vom brod allein, ſondern von einem jeglichen wort, das durch den mund Gottes geht. Da führte ihn der teufel mit ſich in die heilige ſtadt, und ſtellte ihn auf die zinne des tempels, und ſprach zu ihm: [illegible] du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſteht geſchrieben: er wird ſeinen engeln über dir befehl thun, und ſie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen ſtein ſtoſſeſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: wiederum ſteht auch geſchrieben: du ſollt Gott deinen Herrn nicht verſuchen. Wiederum führte ihn der teufel mit ſich auf einen ſehr hohen berg, und zeigte ihm alle reiche der welt, und ihre herrlichkeit, und ſprach zu ihm: das alles will ich dir geben, ſo du niederfällſt, und mich anbeteſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: hebe dich weg von mir, ſatan, denn es ſteht geſchrieben: du ſollt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teufel, und ſiehe, da traten die engel zu ihm, und dienten ihm.

Epiſtel, Röm. 12, 6-16.

Lieben brüder, wir haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand weiſſagung, ſo ſey ſie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, ſo warte er des amts. Lehret jemand, ſo warte er der lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des ermahnens. Gibt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand,

ſo

ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand barmherzigkeit, ſo thue ers mit luſt. Die liebe ſey nicht falſch. Haſſet das arge, hanget dem guten an. Die brüderliche liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im geiſt, ſchicket euch in die zeit. Seyd fröhlich in hoffnung, geduldig in trübſal, haltet an am gebet. Nehmet euch der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den fröhlichen, und weinet mit den weinenden. Habt einerlei ſinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, ſondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evang. am 3. Sonntag nach Epiphan. Joh. 2, 1-11.

Und am dritten tage ward eine hochzeit zu Cana in Galiläa, und die mutter Jeſu war da. Jeſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die hochzeit geladen. Und da es an wein gebrach, ſpricht die mutter Jeſu zu ihm: ſie haben nicht wein. Jeſus ſpricht zu ihr: weib, was hab ich mit dir zu ſchaffen? meine ſtunde iſt noch nicht kommen. Seine mutter ſpricht zu den dienern: was er euch ſagt, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne waſſerkrüge, geſezt nach der weiſe der jüdiſchen reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey maaß. Jeſus ſpricht zu ihnen: füllet die waſſerkrüge mit waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: ſchöpfet nun, und bringets dem ſpeiſemeiſter, und ſie brachtens. Als aber der ſpeiſemeiſter koſtete den wein, der waſſer geweſen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die diener aber wußtens, die das waſſer geſchöpfet hatten, rufet der ſpeiſemeiſter dem bräutigam, und ſpricht zu ihm: jedermann gibt zum erſten guten wein, und wenn ſie trunken worden ſind, alsdann den geringern, du haſt den guten wein bisher behalten. Das iſt das erſte zeichen, das Jeſus that, geſchehen zu Cana in Galiläa,

und

und offenbarte ſeine herrlichkeit, und ſeine Jünger glaubten an ihn.

Epiſtel, Röm. 12, 17. 21.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand böſes mit böſem. Fleißiget euch der ehrbarkeit gegen jedermann. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen menſchen friede. Rächet euch ſelber nicht, meine liebſten, ſondern gebet raum dem zorn (Gottes). Denn es ſtehet geſchrieben: die rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der Herr. So nun deinen feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo tränke ihn, wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige kohlen auf ſein haupt ſammlen. Laß dich nicht das böſe überwinden, ſondern überwinde das böſe mit gutem.

Evangelium am 4. Sonntag nach Epiphan.

Matth. 8, 23=27.

Und Jeſus trat in das ſchiff, und ſeine Jünger folgten ihm. Und ſiehe, da erhob ſich ein groß ungeſtümm im meer, alſo, daß auch das ſchifflein mit wellen bedecket ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: ihr kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? und ſtund auf, und bedräuete den wind und das meer, da ward es ganz ſtille. Die menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das für ein mann, daß ihm wind und meer gehorſam iſt?

Epiſtel, Röm. 13, 8=10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das geſez erfüllet. Denn, das da geſagt iſt: Du ſollt nicht ehebrechen: du ſollt nicht tödten: du ſollt nicht ſtehlen: du ſollt nicht falſch zeugniß geben: dich ſoll nichts gelüſten, und ſo ein ander gebot mehr iſt, das wird in dieſem wort verfaſſet: Du ſollt deinen nächſten lieben als

dich

dich ſelbſt. Die liebe thut dem nächſten nichts böſes. So iſt nun die liebe des geſezes erfüllung.

Evangelium am 5. Sonntag nach Epiphan., Matth. 13, 24-30, und 36-43.

Jeſus legte ihnen ein ander gleichniß für, und ſprach: Das himmelreich iſt gleich einem menſchen, der guten ſaamen auf ſeinen acker ſäete. Da aber die leute ſchlieſen, kam ſein feind, und ſäete unkraut zwiſchen den waizen, und gieng davon. Da nun das kraut wuchs und frucht brachte, da fand ſich auch das unkraut. Da traten die knechte zu dem hausvater, und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten ſaamen auf deinen acker geſäet? woher hat er denn das unkraut? Er ſprach zu ihnen: das hat der feind gethan. Da ſprachen die knechte: willſt du denn, daß wir hingehen, und es ausjäten? Er ſprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den waizen mit ausrauſet, ſo ihr das unkraut ausjätet. Laſſet beydes mit einander wachſen, bis zu der erndte, und um der erndtezeit will ich zu den ſchnittern ſagen: ſammlet zuvor das unkraut, und bindet es in bündlein, daß man es verbrenne: aber den waizen ſammlet mir in meine ſcheuren. Da ließ Jeſus das volk von ſich, und kam heim. Und ſeine Jünger traten zu ihm, und ſprachen: deute uns dieſes gleichniß vom unkraut auf dem acker. Er antwortete und ſprach zu ihnen: des menſchen Sohn iſts, der da guten ſaamen ſäet. Der acker iſt die welt. Der gute ſaame ſind die kinder des reichs. Das unkraut ſind die kinder der bosheit. Der feind, der ſie ſäet, iſt der teufel. Die erndte iſt das ende der welt. Die ſchnitter ſind die engel. Gleichwie man nun das unkraut ausjätet, und mit feuer verbrennet: ſo wirds auch am ende dieſer welt gehen. Des menſchen Sohn wird ſeine engel ſenden; und ſie werden ſammlen aus ſeinem reich alle ärgerniſſe, und die da unrecht thun; und werden ſie in den feuerofen werfen: da wird ſeyn heulen und zähn-

klappen. Dann werden die gerechten leuchten, wie die ſonne in ihres Vaters reich. Wer ohren hat zu hören, der höre.

Epiſtel, Coloſſ. 3, 12-17.

So ziehe nun an, als die auserwählte Gottes, heilige und geliebte, herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, ſanftmuth, geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand klage hat wider den andern, gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da iſt das band der vollkommenheit. Und der friede Gottes regiere in euren herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem leibe, und ſeyd dankbar. Laſſet das wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller weisheit, lehret und ermahnet euch ſelbſt mit pſalmen und lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen liedern, und ſinget dem Herrn in eurem herzen. Und alles, was ihr thut, mit worten oder mit werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evang. am 6. Sonnt. nach Epiphan. Matth. 17, 1-9.

Und nach 6 tagen nahm Jeſus zu ſich Petrum und Jacobum und Johannem, ſeinen bruder, und führte ſie beyſeits auf einen hohen berg, und ward verkläret vor ihnen. Und ſein angeſicht leuchtete wie die ſonne, und ſeine kleider wurden weiß, als ein licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die daredeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und ſprach zu Jeſu: Herr, hier iſt gut ſeyn, willt du, ſo wollen wir hier drey hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte wolke, und ſiehe, eine ſtimme aus der wolke ſprach: diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr angeſicht, und erſchraken ſehr. Jeſus aber trat zu ihnen, rührte ſie an, und ſprach: ſtehet auf,

und

und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn Jeſum allein. Und da ſie vom berg herab giengen, gebot ihnen Jeſus und ſprach: ihr ſollt diß geſicht niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den todten auferſtanden iſt.

Epiſtel, 2 Petri 1, 16-21.

Wir haben nicht den klugen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti: ſondern wir haben ſeine herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfieng von Gott dem Vater ehre und preis, durch eine ſtimme, die zu ihm geſchahe von der großen herrlichkeit, dermaßen: Diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und dieſe ſtimme haben wir gehört vom himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein veſtes prophetiſches wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da ſcheinet in einem dunkeln ort, bis der tag anbreche, und der morgenſtern aufgehe in euren herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine weiſſagung in der ſchrift geſchieht aus eigener auslegung. Denn es iſt noch nie keine weiſſagung aus menſchlichem willen hervorgebracht, ſondern die heilige menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiſt.

Evangelium am Sonntag Septuageſimä,
Matth. 19, 27-30, u. Cap. 20, 1-16.

Da antwortete Petrus, und ſprach zu Jeſu: ſiehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget: was wird uns dafür? Jeſus aber ſprach zu ihnen: wahrlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget, in der wiedergeburt, da des menſchen Sohn wird ſizen auf dem ſtuhl ſeiner herrlichkeit, werdet ihr auch ſizen auf zwölf ſtühlen, und richten die zwölf geſchlechte Iſrael. Und wer verläſſet häuſer, oder brüder, oder ſchweſtern, oder vater, oder mutter, oder weib, oder kinder, oder

äcker, um meines Namens willen: der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige leben ererben. Aber viele, die da ſind die erſten, werden die lezten, und die lezten werden die erſten ſeyn. Das himmelreich iſt gleich einem hausvater, der am morgen ausgieng, arbeiter zu miethen in ſeinen weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groſchen zum taglohn, ſandte er ſie in ſeinen weinberg. Und ging aus um die dritte ſtunde, und ſahe andere an dem markt müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den weinberg, ich will euch geben, was recht iſt. Und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechste und neunte ſtunde, und that gleich alſo. Um die eilfte ſtunde aber gieng er aus, und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: was ſtehet ihr hier den ganzen tag müßig? Sie ſprachen zu ihm: es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun abend ward, ſprach der herr des weinbergs zu ſeinem ſchaffner: rufe den arbeitern, und gib ihnen den lohn, und hebe an an den lezten bis zu den erſten. Da kamen, die um die eilfte ſtunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher ſeinen groſchen. Da aber die erſten kamen, meynten ſie, ſie würden mehr empfangen, und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen groſchen. Und da ſie den empfiengen, murreten ſie wider den hausvater, und ſprachen: dieſe lezten haben nur eine ſtunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des tages laſt und hize getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: mein freund, ich thue dir nicht unrecht, biſt du nicht mit mir eins worden um einen groſchen? nimm, was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſem lezten geben, gleichwie dir. Oder habe ich nicht macht zu thun, was ich will, mit dem meinen? ſieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? alſo werden die lezten

ten die erſten, und die erſten die lezten ſeyn. Denn viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählet.

Epiſtel, 1 Cor. 9, 24=27.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den ſchranken laufen, die laufen alle: aber einer erlangt das kleinod. Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles dinges: jene alſo, daß ſie eine vergängliche krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber alſo, nicht als aufs ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht als der in die luft ſtreichet. Sondern ich betäube meinen leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und ſelbſt verwerflich werde.

Evangel. am Sonntag Sexageſimä, Luc. 8, 4=15.

Da nun viel volks bey einander war, und aus den ſtädten zu Jeſu eilten, ſprach er durch ein gleichniß: es gieng ein ſäemann aus zu ſäen ſeinen ſaamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den weg, und ward vertreten, und die vögel unter dem himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht ſaft hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen giengen mit auf, und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut land, und es gieng auf, und trug hundertfältig frucht. Da er das ſagte, rief er: wer ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: was dieſes gleichniß wäre? Er aber ſprach: euch iſt gegeben zu wiſſen das geheimniß des reichs Gottes, den andern aber in gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber dieſes gleichniß: der ſaame iſt das wort Gottes. Die aber an dem wege ſind, das ſind, die es hören, hernach kommt der teufel, und nimmt das wort von ihrem herzen, auf daß ſie nicht glauben und ſelig werden. Die aber auf dem fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das wort mit freuden an, und die haben nicht wurzel.

Eine zeitlang glauben ſie, und zur zeit der anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den ſorgen, reichthum und wolluſt dieſes lebens, und erſticken, und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande, ſind, die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen, und bringen frucht in geduld.

Epiſtel, 2 Cor. 12, 1-10.

Es iſt mir ja das rühmen nichts nüze, doch will ich kommen auf die geſichte und offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen menſchen in Chriſto vor vierzehn jahren, (iſt er in dem leibe geweſen, ſo weiß ichs nicht, oder iſt er außer dem leibe geweſen, ſo weiß ichs auch nicht, Gott weiß es;) derſelbige ward entzückt bis in den dritten himmel. Und ich kenne denſelbigen menſchen, (ob er in dem leibe, oder außer dem leibe geweſen iſt, weiß ich nicht, Gott weiß es;) er ward entzückt in das paradies, und hörte unausſprechliche worte, welche kein menſch ſagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner ſchwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thöricht, denn ich wollte die wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, als er an mir ſiehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein pfahl ins fleiſch, nemlich des ſatans engel, der mich mit fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir geſagt: laß dir an meiner gnade genügen, denn meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner ſchwachheit, auf daß die kraft Chriſti bei mir wohne. Darum bin ich guten muths in ſchwachheiten, in ſchmachen, in nöthen, in verfolgungen,

in

in ängſten, um Chriſtus willen. Denn wenn ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtark.

Evangelium am Sonntag Eſto mihi, Luc. 18, 31-43.

Jeſus nahm aber zu ſich die zwölfe, und ſprach zu ihnen: ſehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den heiden, und er wird verſpottet und geſchmähet, und verſpeyet werden. Und ſie werden ihn geiſeln und tödten, und am dritten tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſagt war. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein blinder am wege und bettelte. Da er aber hörte das volk, das durch hingieng, forſchte er, wer das wäre? Da verkündigten ſie ihm, Jeſus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und ſprach: Jeſu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber vornen an giengen, bedroheten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: du Sohn Davids, erbarme dich mein. Jeſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und ſprach: was willſt du, daß ich dir thun ſoll? er ſprach: Herr, daß ich ſehen möge. Und Jeſus ſprach zu ihm: ſey ſehend, dein glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſehend, und folgte ihm nach, und preiſete Gott, und alles volk, das ſolches ſahe, lobete Gott.

Epiſtel, 1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit menſchen- und mit engelzungen redete, und hätte der liebe nicht, ſo wäre ich ein tönend erz, oder eine klingende ſchelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte alle geheimniſſe, und alle erkenntniß, und hätte allen glauben, alſo, daß ich berge verſezte, und hätte der liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine haabe den armen gäbe, und ließe

meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nüze. Die liebe iſt langmüthig und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, ſie blähet ſich nicht auf, ſie ſtellet ſich nicht ungebärdig, ſie ſuchet nicht das ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach ſchaden. Sie freuet ſich nicht der ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der wahrheit, ſie verträget alles, ſie glaubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die liebe hört nimmer auf, ſo doch die weiſſagungen aufhören werden, und die ſprachen aufhören werden, und das erkenntniß aufhören wird. Denn unſer wiſſen iſt ſtückwerk, und unſer weiſſagen iſt ſtückwerk: wenn aber kommen wird das vollkommene, ſo wird das ſtückwerk aufhören. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind, und war klug wie ein kind, und hatte kindiſche anſchläge. Da ich aber ein mann ward, that ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen jezt durch einen ſpiegel in einem dunkeln wort, dann aber von angeſicht zu angeſicht. Jezt erkenne ichs ſtückweiſe, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet glaube, hoffnung, liebe, dieſe drey, aber die liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Evangelium am Sonntag Invocavit, Joh. 17, ganz.

Solches redete Jeſus und hub ſeine augen auf gen himmel und ſprach: Vater, die ſtunde iſt hier, daß du deinen Sohn verkläreſt, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; gleichwie du ihm macht haſt gegeben über alles fleiſch, auf daß er das ewige leben gebe allen, die du ihm gegeben haſt. Das iſt aber das ewige leben, daß ſie dich, daß du allein wahrer Gott biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen. Ich habe dich verkläret auf erden; und vollendet das werk, das du mir gegeben haſt, daß ich es thun ſollte. Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir ſelbſt, mit der klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die welt war. Ich habe deinen

namen offenbaret den menſchen, die du mir von der welt gegeben haſt. Sie waren dein, und du haſt ſie mir gegeben, und ſie haben dein wort behalten. Nun wiſſen ſie, daß alles, was du mir gegeben haſt, ſey von dir. Denn die worte, die du mir gegeben haſt, habe ich ihnen gegeben: und ſie habens angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich geſandt haſt. Ich bitte für ſie, und bitte nicht für die welt, ſondern für die, die du mir gegeben haſt, denn ſie ſind dein. Und alles, was mein iſt, das iſt dein; und was dein iſt, das iſt mein, und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der welt: ſie aber ſind in der welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem namen, die du mir gegeben haſt, daß ſie eines ſeyn, gleichwie wir. Dieweil ich bey ihnen war in der welt, erhielt ich ſie in deinem namen. Die du mir gegeben haſt, die habe ich bewahret, und iſt keiner von ihnen verloren, ohne das verlohrne kind, daß die ſchrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir, und rede ſolches in der welt, auf daß ſie in ihnen haben meine freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein wort, und die welt haſſet ſie: denn ſie ſind nicht von der welt, wie denn auch ich nicht von der welt bin. Ich bitte nicht, daß du ſie von der welt nehmeſt, ſondern daß du ſie bewahreſt vor dem übel. Sie ſind nicht von der welt, gleichwie auch ich nicht von der welt bin. Heilige ſie in deiner wahrheit, dein wort iſt die wahrheit. Gleichwie du mich geſandt haſt in die welt, ſo ſende ich ſie auch in die welt. Ich heilige mich ſelbſt für ſie, auf daß auch ſie geheiliget ſeyen in der wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für ſie, ſondern auch für die, ſo durch ihr wort an mich glauben werden. Auf daß ſie alle eines ſeyn, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch ſie in uns eines ſeyn, auf daß die welt glaube, du habeſt mich geſandt. Und ich habe

ihnen gegeben die herrlichkeit, die du mir gegeben haſt, daß ſie eines ſeyn, gleichwie wir eines ſind. Ich in ihnen, und du in mir: auf daß ſie vollkommen ſeyen in eines, und die welt erkenne, daß du mich geſandt haſt; und liebeſt ſie, gleichwie du mich liebeſt. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir ſeyen, die du mir gegeben haſt; daß ſie meine herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt; denn du haſt mich geliebet, ehe denn die welt gegründet ward. Gerechter Vater, die welt kennet dich nicht, ich aber kenne dich, und dieſe erkennen, daß du mich geſandt haſt. Und ich habe ihnen deinen namen kund gethan, und will ihnen kund thun: auf daß die liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen.

Epiſtel, 2 Cor. 6, 1 ≈ 10.

Wir ermahnen aber euch, als mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfahet. Denn er ſpricht: ich habe dich in der angenehmen zeit erhöret, und habe dir am tage des heils geholfen. Sehet, jezt iſt die angenehme zeit, jezt iſt der tag des heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein ärgerniß geben, auf daß unſer amt nicht verläſtert werde, ſondern in allen dingen laſſet uns beweiſen als die diener Gottes, in groſſer geduld, in trübſalen, in nöthen, in ängſten, in ſchlägen, in gefängniſſen, in aufruhren, in arbeit, in wachen, in faſten, in keuſchheit, in erkenntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geiſt, in ungefärbter liebe, in dem wort der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit, zur rechten und zur linken, durch ehre und ſchande, durch böſe gerüchte und gute gerüchte. Als die verführer, und doch wahrhaftig. Als die unbekannten, und doch bekannt. Als die ſterbenden, und ſiehe, wir leben. Als die gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die traurigen, aber allezeit fröh-

lich; als die armen, aber die doch viele reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evang. am Sonntag Reminiſcere. Matth. 15, 21-28.

Und Jeſus gieng aus von dannen, und entwich in die gegenden Tyri und Sidon. Und ſiehe, ein cananäiſch weib gieng aus derſelbigen gränze, und ſchrie ihm nach, und ſprach: ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein, meine tochter wird vom teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn und ſprachen: laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber und ſprach: ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen ſchaafen von dem hauſe Iſrael. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und ſprach: es iſt nicht fein, daß man den kindern ihr brod nehme, und werfe es vor die hunde. Sie ſprach: ja, Herr, aber doch eſſen die hündlein von den broſamen, die von ihrer herren tiſche fallen. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihr: o weib, dein glaube iſt groß, dir geſchehe, wie du willt. Und ihre tochter ward geſund zu derſelbigen ſtunde.

Epiſtel, 1 Theſſ. 4, 1-12.

Weiter, lieben brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jeſu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welche gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jeſum. Denn das iſt der wille Gottes, eure heiligung, daß ihr meidet die hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein faß zu behalten in heiligung und ehren, nicht in der luſtſeuche, wie die heiden, die von Gott nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile ſeinen bruder im handel, denn der Herr iſt rächer über das alles, was wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit,

keit, ſondern zur heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht menſchen, ſondern Gott, der ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat in euch. Von der brüderlichen liebe aber iſt nicht noth euch zu ſchreiben, denn ihr ſeyd ſelbſt von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben. Und das thut ihr auch an allen brüdern, die in ganz Macedonia ſind. Wir ermahnen euch aber, lieben brüder, daß ihr noch völliger werdet: und ringet darnach, daß ihr ſtille ſeyd, und das eure ſchaffet, und arbeitet mit euren eigenen händen, wie wir euch geboten haben; auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die drauſſen ſind, und ihrer keines bedürfet.

Evangelium am Sonntag Oculi, Luc. 11, 14-28.

Und Jeſus trieb einen teufel aus, der war ſtumm, und es geſchah, da der teufel ausfuhr, da redete der ſtumme. Und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: er treibt die teufel aus durch beelzebub, den oberſten der teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber vernahm ihre gedanken, und ſprach zu ihnen: ein jegliches reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein haus fällt über das andere. Iſt denn der ſatanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein reich beſtehen? dieweil ihr ſaget: ich treibe die teufel aus durch beelzebub. So ich aber die teufel durch beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure kinder aus? darum werden ſie eure richter ſeyn. So ich aber durch Gottes finger die teufel austreibe, ſo kommt je das reich Gottes zu euch. Wenn ein ſtarker gewapneter ſeinen palaſt bewahret, ſo bleibet das ſeine mit frieden; wenn aber ein ſtärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere geiſt von dem men-

ſchen

ſchen ausfährt, ſo durchwandert er dürre ſtätte, ſucht ruhe und findet ſie nicht. So ſpricht er: ich will wieder umkehren in mein haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, ſo findet ers mit beſemen gekehret und geſchmücket. Dann gehet er hin, und nimmt ſieben geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt, und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird darnach mit demſelben menſchen ärger, denn vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub ein weib im volk die ſtimme, und ſprach zu ihm: ſelig iſt der leib, der dich getragen hat, und die brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: ja ſelig ſind, die Gottes wort hören und bewahren.

Epiſtel, Epheſ. 5, 1-9.

So ſeyd nun Gottes nachfolger als die lieben kinder, und wandelt in der liebe, gleichwie Chriſtus uns geliebet hat, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur gabe und opfer, Gott zu einem ſüſſen geruch. Hurerey aber und alle unreinigkeit, oder geiz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare worte und narrentheidungen, oder ſcherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein hurer, oder unreiner, oder geiziger, (welcher iſt ein gözendiener,) erbe hat an dem reich Chriſti und Gottes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen worten, denn um dieſer willen kommt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre mitgenoſſen. Denn ihr waret weiland finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein licht in dem Herrn. Wandelt wie die kinder des lichts. Die furcht des Geiſtes iſt allerlei gütigkeit, und gerechtigkeit, und wahrheit.

Evangelium am Sonntag Lätare, Joh. 6, 1-27.

Darnach fuhr Jeſus weg über das meer, an der ſtadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel volks nach, darum, daß ſie die zeichen ſahen, die er an den kranken that.

that. Jeſus aber gieng hinauf auf einen berg, und ſezte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die oſtern, der Jüden feſt. Da hub Jeſus ſeine augen auf, und ſiehet, daß viel volks zu ihm kommt, und ſpricht zu Philippo: wo kaufen wir brod, daß dieſe eſſen? (Das ſagte er aber ihn zu verſuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: zweyhundert pfennige werth brods iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der bruder Simonis Petri: es iſt ein knabe hier, der hat fünf gerſtenbrode und zween fiſche; aber was iſt das unter ſo viele? Jeſus aber ſprach: ſchaffet, daß ſich das volk lagere. Es war aber viel gras an dem ort. Da lagerten ſich bey fünf tauſend mann. Jeſus aber nahm die brode, dankete, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten. Deſſelbigen gleichen auch von den fiſchen, wie viel er wollte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: ſammlet die übrigen brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf körbe mit brocken von den fünf gerſtenbroden, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die menſchen das zeichen ſahen, das Jeſus that, ſprachen ſie: das iſt wahrlich der prophet, der in die welt kommen ſoll. Da Jeſus nun merkte, daß ſie kommen würden, und ihn haſchen, daß ſie ihn zum könig machten, entwich er abermal auf den berg, er ſelbſt alleine. Am abend aber giengen die Jünger hinab an das meer, und traten in das ſchiff, und kamen über das meer gen Capernaum. Und es war ſchon finſter worden, und Jeſus war nicht zu ihnen kommen. Und das meer erhub ſich von einem großen winde. Da ſie nun gerudert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyßig feldweges, ſahen ſie Jeſum auf dem meere daher gehen, und nahe bey das ſchiff kommen, und ſie furchten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: ich bins, fürch-

fürchtet euch nicht. Da wollten ſie ihn in das ſchiff nehmen; und alsbald war das ſchiff am lande, da ſie hinfuhren. Des andern tages ſahe das volk, das diſſeits des meers ſtund, daß kein ander ſchiff daſelbſt war, denn das einige, darein ſeine Jünger getreten waren, und daß Jeſus nicht mit ſeinen Jüngern in das ſchiff getreten war, ſondern allein ſeine Jünger waren weggefahren. Es kamen aber andere ſchiffe von Tiberias nahe zu der ſtätte, da ſie das brod gegeſſen hatten, durch des Herrn dankſagung. Da nun das volk ſahe, daß Jeſus nicht da war, noch ſeine Jünger: traten ſie auch in die ſchiffe, und kamen gen Capernaum, und ſuchten Jeſum. Und da ſie ihn funden jenſeits des meers, ſprachen ſie zu ihm: Rabbi, wenn biſt du herkommen? Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ihr ſuchet mich nicht darum, daß ihr zeichen geſehen habt, ſondern daß ihr von dem brod gegeſſen habt, und ſeyd ſatt worden. Wirket ſpeiſe, nicht, die vergänglich iſt, ſondern, die da bleibt in das ewige leben, welche euch des Menſchen Sohn geben wird; denn denſelbigen hat Gott der Vater verſiegelt.

Epiſtel, Coloſſ. 3, 18-25, und Cap. 4, 1.

Ihr weiber, ſeyd unterthan euren männern in dem Herrn, wie ſichs gebühret. Ihr männer, liebet eure weiber, und ſeyd nicht bitter gegen ſie. Ihr kinder, ſeyd gehorſam den eltern in allen dingen: denn das iſt dem Herrn gefällig. Ihr väter, erbittert eure kinder nicht, auf daß ſie nicht ſcheu werden. Ihr knechte, ſeyd gehorſam in allen dingen euren leiblichen herren; nicht mit dienſt vor augen, als den menſchen zu gefallen; ſondern mit einfältigkeit des herzens und mit gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von herzen, als dem Herrn, und nicht den menſchen: Und wiſſet, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die vergeltung des erbes: denn ihr dienet dem Herrn Chriſto. Wer aber

unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat; und gilt kein anſehen der perſon. Ihr herren, was recht und gleich iſt, das beweiſet den leuten, und wiſſet, daß ihr auch einen Herrn im himmel habt.

Evangelium am Sonntag Judica, Joh. 8, 46-59.

Welcher unter euch kann mich einer ſünde zeihen? ſo ich euch aber die wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der höret Gottes wort; darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und ſprachen zu ihm: ſagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den teufel? Jeſus antwortete: ich habe keinen teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine ehre; es iſt aber einer, der ſie ſucht und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ſo jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Juden zu ihm: nun erkennen wir, daß du den teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, und die propheten, und du ſprichſt: ſo jemand mein wort hält, der wird den tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr denn unſer vater Abraham, welcher geſtorben iſt, und die propheten ſind geſtorben, was machſt du aus dir ſelbſt? Jeſus antwortete: ſo ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprechet, er ſey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn: und ſo ich würde ſagen: ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein lügner, gleichwie ihr ſeyd. Aber ich kenne ihn, und halte ſein wort. Abraham, euer vater, ward froh, daß er meinen tag ſehen ſollte; und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Juden zu ihm: du biſt noch nicht fünfzig jahr alt, und haſt Abraham geſehen? Jeſus ſprach zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben ſie ſteine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber Jeſus verbarg ſich, und gieng zum tempel hinaus.

Epiſtel, Hebr. 9, 11⸗15.

Chriſtus aber iſt gekommen, daß er ſey ein hoherprie⸗ſter der zukünftigen güter, durch eine grössere und vollkommenere hütte, die nicht mit der hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der böcke oder kälber blut, ſondern er iſt durch ſein eigen blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige erlöſung erfunden. Denn ſo der ochſen und der böcke blut, und die aſche von der kuhe geſprenget, heili⸗get die unreinen zu der leiblichen reinigkeit; wie viel⸗mehr wird das blut Chriſti, der ſich ſelbſt, ohne allen wandel, durch den heiligen Geiſt Gott geopfert hat, unſer gewiſſen reinigen von den todten werken, zu die⸗nen dem lebendigen Gott? Und darum iſt er auch ein mittler des neuen teſtaments, auf daß durch den tod, ſo geſchehen iſt zur erlöſung von den übertretungen, (die unter dem erſten teſtament waren) die ſo berufen ſind, das verheiſſene ewige erbe empfahen.

Evangelium am heil. Oſtertag, Marc. 16, 1⸗8.

Und da der ſabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi, und Salome ſpe⸗cerey, auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn. Und ſie ka⸗men zum grabe an einem ſabbather ſehr frühe, da die ſonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander: wer wälzet uns den ſtein von des grabes thür? Und ſie ſa⸗hen dahin, und wurden gewahr, daß der ſtein abgewäl⸗zet war, denn er war ſehr groß. Und ſie gingen hinein in das grab, und ſahen einen jüngling zur rechten hand ſizen, der hatte ein lang weiß kleid an, und ſie entſazten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: entſezet euch nicht. Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den gekreuzigten, er iſt auf⸗erſtanden, und iſt nicht hier. Siehe da die ſtätte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und ſaget es ſeinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da wer⸗det ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat. Und ſie gien⸗

gen ſchnell heraus, und flohen von dem grabe, denn es wär ſie zittern und entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich.

Epiſtel, 1 Cor. 15, 1=20.

Ich erinnere euch aber, lieben brüder, des evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet; welcher geſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umſonſt geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe: daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere ſünden, nach der ſchrift; und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten tage, nach der ſchrift; und daß er geſehen worden iſt von Kephas, darnach von den zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am lezten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen geburt, geſehen worden. Denn ich bin der geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiſſe, darum, daß ich die gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und ſeine gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn ſie alle; nicht aber ich, ſondern Gottes gnade, die mit mir iſt. Es ſey nun ich oder jene: alſo predigen wir, und alſo habt ihr geglaubet. So aber Chriſtus geprediget wird, daß er ſey von den todten auferſtanden: wie ſagen denn etliche unter euch, die auferſtehung der todten ſey nichts? Iſt aber die auferſtehung der todten nichts, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden. Iſt aber Chriſtus nicht auferſtanden, ſo iſt unſere predigt vergeblich, ſo iſt auch euer glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falſche zeugen

gen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Chriſtum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, ſintemal die todten nicht auferſtehen. Denn ſo die todten nicht auferſtehen, ſo iſt Chriſtus auch nicht auferſtanden. Iſt Chriſtus aber nicht auferſtanden: ſo iſt euer glaube eitel, ſo ſeyd ihr noch in euren ſünden: ſo ſind auch die, ſo in Chriſto entſchlafen ſind, verloren. Hoffen wir allein in dieſem leben auf Chriſtum, ſo ſind wir die elendeſten unter allen menſchen. Nun aber iſt Chriſtus auferſtanden von den todten, und der erſtling worden unter denen, die da ſchlafen.

Evangelium am Oſtermontag, Lucä 24, 13-35.

Und ſiehe zween aus ihnen giengen an demſelbigen tage in einen flecken, der war von Jeruſalem ſechzig feldwegs weit, deß name heißt Emmaus, und ſie redeten mit einander von allen dieſen geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und ſich mit einander befragten, nahete Jeſus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er ſprach aber zu ihnen: was ſind das für reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer mit namen Cleophas, und ſprach zu ihm: biſt du allein unter den fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: welches? Sie aber ſprachen zu ihm: das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und worten, vor Gott und allem volk. Wie ihn unſere hoheprieſter und oberſten überantwortet haben zur verdammniß des todes und gekreuziget. Wir aber hofften, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrekt etliche weiber der unſern, die ſind frühe bei dem grabe geweſen, haben ſeinen leib nicht funden, kommen und ſagen: ſie haben ein geſicht der engel geſehen, welche ſagen, er lebe.

Und etliche unter uns giengen hin zum grabe, und fundens alſo, wie die weiber ſagten: aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: o ihr thoren und träges herzens, zu glauben alle dem, das die propheten geredet haben. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner herrlichkeit eingehen? und fing an von Moſe und allen propheten, und legte ihnen alle ſchriften aus, die von ihm geſagt waren. Und ſie kamen nahe zum flecken, da ſie hingiengen, und er ſtellte ſich, als wollte er fürder gehen. Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu tiſche ſaß, nahm er das brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: brannte nicht unſer herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die ſchrift öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen ſtunde, kehrten wieder gen Jeruſalem, und fanden die eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzählten ihnen, was auf dem wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Abend-Lection. Apoſt. Geſch. 10, 34-41.

Petrus aber that ſeinen mund auf, und ſprach: nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die perſon nicht anſiehet, ſondern in allerley volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der predigt, die Gott zu den kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den frieden, durch Jeſum Chriſtum (welcher iſt ein Herr über alles), die durchs ganze jüdiſche land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der taufe, die Johannes predigte, wie Gott denſelben Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem heiligen

ligen Geiſt und kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm. Und wir ſind zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdiſchen lande, und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein holz gehangen. Denſelbigen hat Gott auferwecket am dritten tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem volk, ſondern uns, den vorerwählten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den todten.

Evangelium am Sonntag Quaſimodogeniti,
Joh. 20, 19=23.

Am abend aber deſſelbigen ſabbats, da die Jünger verſammlet, und die thüren verſchloſſen waren, aus furcht vor den Juden, kam Jeſus und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch! Und als er das ſagte, zeigte er ihnen die hände und ſeine ſeite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Da ſprach Jeſus abermals zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleichwie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſpricht zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geiſt; welchen ihr die ſünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Epiſtel, 1 Joh. 5, 4=13.

Alles, was von Gott gebohren iſt, überwindet die welt, und unſer glaube iſt der ſieg, der die welt überwunden hat. Wer iſt aber, der die welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jeſus Gottes Sohn iſt? Dieſer iſts, der da kommt mit waſſer und blut, Jeſus Chriſtus, nicht mit waſſer allein, ſondern mit waſſer und blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt wahrheit iſt. Denn drey ſind, die da zeugen im himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt, und dieſe drey ſind Eins. Und drey ſind, die da zeugen auf erden: der

Geiſt, und das Waſſer, und das Blut, und die drey ſind beyſammen. So wir der menſchen zeugniß annehmen, ſo iſt Gottes zeugniß gröſſer; denn Gottes zeugniß iſt das, das er gezeuget hat von ſeinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat ſolch zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der machet ihn zum lügner; denn er glaubet nicht dem zeugniß, das Gott zeuget von ſeinem Sohn. Und das iſt das zeugniß, daß uns Gott das ewige leben hat gegeben, und ſolches leben iſt in ſeinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das leben nicht. Solches habe ich euch geſchrieben, die ihr glaubet an den namen des Sohnes Gottes: auf daß ihr wiſſet, daß ihr das ewige leben habet, und daß ihr glaubet an den namen des Sohnes Gottes.

Evang. am Sonnt. Miſeric. Dom. Joh. 10, 11 = 18.

Ich bin kommen, daß ſie das leben und volle genüge haben ſollen. Ich bin ein guter hirte, ein guter hirte läſſet ſein leben für die ſchaafe. Ein miethling aber, der nicht hirte iſt, deß die ſchaafe nicht eigen ſind, ſiehet den wolf kommen, und verläſſet die ſchaafe, und flieht, und der wolf erhaſchet und zerſtreuet die ſchaafe. Der miethling aber flieht; denn er iſt ein miethling, und achtet der ſchaafe nicht. Ich bin ein guter hirte, und erkenne die meinen, und bin bekannt den meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein leben für die ſchaafe. Und ich habe noch andere ſchaafe, die ſind nicht aus dieſem ſtall, und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine ſtimme hören, und wird Eine heerde und Ein hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein leben laſſe, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, ſondern ich laſſe es von mir ſelber. Ich habe macht es zu laſſen, und habe macht es wieder zu nehmen. Solches gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Epiſtel,

Epiſtel, 1 Petri 2, 21-25.

Chriſtus hat gelitten für uns, und uns ein fürbild gelaſſen, daß ihr ſollt nachfolgen ſeinen fußſtapfen. Welcher keine ſünde gethan hat, iſt auch kein betrug in ſeinem munde erfunden. Welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht drohete, da er litte, er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere ſünde ſelbſt geopfert hat an ſeinem leibe auf dem holz, auf daß wir der ſünde abgeſtorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden ihr ſeid heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden ſchaafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem hirten und biſchof eurer ſeelen.

Evangel. am Sonntag Jubilate, Joh. 16, 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fragt mich, wo geheſt du hin? ſondern dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer herz voll traurens worden. Aber ich ſage euch die wahrheit: es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch: ſo ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbige kommt, der wird die welt ſtrafen um die ſünde, und um die gerechtigkeit, und um das gericht. Um die ſünde, daß ſie nicht glauben an mich; um die gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht ſehet; um das gericht, daß der fürſt dieſer welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnets jezt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären: denn von dem meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt: er wirds von dem meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epiſtel, 1 Petri 1, 11=17.

Lieben brüder, ich ermahne euch, als die fremdlinge und pilgrime, enthaltet euch von fleiſchlichen lüſten, welche wider die ſeele ſtreiten, und führet einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von übelthätern, eure guten werke ſehen, und Gott preiſen, wenns nur an den tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen ordnung, um des Herrn willen, es ſey dem könige, als dem oberſten, oder den hauptleuten, als den geſandten von ihm, zur rache über die übelthäter, und zu lob den frommen. Denn das iſt der wille Gottes, daß ihr mit wohlthun verſtopfet die unwiſſenheit der thörichten menſchen. Als die freyen, und nicht, als hättet ihr die freyheit zum deckel der bosheit, ſondern als die knechte Gottes. Thut ehre jedermann. Habt die brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den könig.

Evangel. am Sonntag Cantate, Joh. 16, 16=23.

Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: was iſt das, daß er ſagt zu uns: über ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: was iſt das, daß er ſagt: über ein kleines? wir wiſſen nicht, was er redet. Da merkte Jeſus, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich geſagt habe: über ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird ſich freuen. Ihr aber werdet traurig ſeyn; doch eure traurigkeit ſoll in freude verkehret werden. Ein weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie traurigkeit, denn ihre ſtunde iſt kommen. Wenn ſie aber das kind gebohren hat, denkt ſie nicht mehr an

die

die angſt, um der freude willen, daß der menſch zur welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer herz ſoll ſich freuen, und eure freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epiſtel, Jacobi 1, 13-20.

Niemand ſage, wenn er verſucht wird, daß er von Gott verſucht werde. Denn Gott iſt nicht ein verſucher zum böſen, er verſucht niemand: ſondern ein jeglicher wird verſucht, wenn er von ſeiner eigenen luſt gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die luſt empfangen hat, gebieret ſie die ſünde: die ſünde aber, wenn ſie vollendet iſt, gebieret ſie den tod. Irret nicht, lieben brüder. Alle gute gabe und alle vollkommene gabe kommt von oben herab, von dem Vater des lichts, bey welchem iſt keine veränderung noch wechſel des lichts und der finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem willen, durch das wort der wahrheit, auf daß wir wären erſtlinge ſeiner creaturen. Darum, lieben brüder, ein jeglicher menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum zorn. Denn des menſchen zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt.

Evangel am Sonntag Rogate, Joh. 16, 23-33.

Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ſo ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch ſprüchwort geredet, es kommt aber die zeit, daß ich nicht mehr durch ſprüchwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er ſelbſt der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen

bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die welt, wiederum verlaſſe ich die welt, und gehe zum Vater. Sprachen zu ihm ſeine Jünger: ſiehe, nun redeſt du frey heraus, und ſagſt kein ſprüchwort; nun wiſſen wir, daß du alle dinge weiſſeſt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt. Jeſus antwortete ihnen: jezt glaubet ihr. Siehe, es kommt die ſtunde, und iſt ſchon kommen, daß ihr zerſtreuet werdet, ein jeglicher in das ſeine, und mich allein laſſet: aber ich bin nicht allein, denn der Vater iſt bey mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir friede habet; in der welt habt ihr angſt: aber ſeyd getroſt, ich habe die welt überwunden.

Epiſtel, Jacobi 1, 21, 27.

Leget ab alle unſauberkeit und alle bosheit: und nehmet das wort an mit ſanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure ſeelen ſelig machen. Seyd aber thäter des worts, und nicht hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein hörer des worts, und nicht ein thäter, der iſt gleich einem mann, der ſein leiblich angeſicht im ſpiegel beſchauet. Denn, nachdem er ſich beſchauet hat, geht er von ſtund an davon, und vergiſſet, wie er geſtaltet war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene geſez der freiheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher hörer, ſondern ein thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner that. So aber ſich jemand unter euch läſſet dünken, er diene Gott, und hält ſeine zunge nicht im zaum, ſondern verführet ſein herz, deß gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter gottesdienſt vor Gott, dem Vater, iſt der, die waiſen und wittwen in ihrer trübſal beſuchen, und ſich von der welt unbefleckt behalten.

Evan=

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Chriſti, Marc. 16, 14=20.

Zulezt, da die eilfe zu tiſche ſaßen, offenbarte er ſich und ſchalt ihren unglauben, und ihres herzens härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. Und ſprach zu ihnen: gehet hin in alle welt, und prediget das evangelium aller creatur; wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: in meinem namen werden ſie teufel austreiben, mit neuen zungen reden, ſchlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die kranken werden ſie die hände legen, und es wird beſſer mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen himmel, und ſizet zur rechten hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

Abend=Lection. Apoſt. Geſch. 1, 1=11.

Die erſte rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, da Jeſus anfieng beyde, zu thun und zu lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln (welche er erwählet hatte) durch den heiligen Geiſt befehl gethan hatte. Welchen er ſich nach ſeinem leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig tage lang, und redete mit ihnen vom reich Gottes. Und als er ſie verſammelt hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen tagen. Die aber, ſo zuſammen kommen

men waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe zeit wieder aufrichten das reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: es gebühret euch nicht zu wiſſen zeit, oder ſtunde, welche der Vater ſeiner macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans ende der erde. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehaben zuſehens, und eine wolke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween männer in weiſſen kleidern, welche auch ſagten: ihr männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen himmel? dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen himmel fahren.

Evangelium am Sonntag Exaudi, Joh. 15, 26 = 27. Cap. 16, 1 = 4.

Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd von anfang bey mir geweſen. Solches hab ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den bann thun. Es kommt aber die zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Epiſtel, 1 Petri 4, 8 = 11.

Seyd mäßig und nüchtern zum gebet. Vor allen dingen aber habt unter einander eine brünſtige liebe;

denn

denn die liebe decket auch der ſünden menge. Seyd gaſtfrey unter einander, ohne murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten haushalter der mancherley gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes wort. So jemand ein amt hat, daß ers thue, als aus dem vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen dingen Gott gepreiſet werde durch Jeſum Chriſt, welchem ſey ehre und gewalt, von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Evangelium am heiligen Pfingſttag,
Joh. 14, 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine worte nicht. Und das wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, was ich euch geſagt habe. Den frieden laſſe ich euch, meinen frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die welt gibt. Euer herz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch geſagt habe: ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater iſt größer denn ich. Und nun hab ichs euch geſagt, ehe denn es geſchieht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der fürſt dieſer welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat; ſtehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Abend-Lection. Apoſt. Geſch. 2, 1-18.

Und als der tag der pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein brauſen vom himmel, als eines gewaltigen windes, und erfüllte das ganze haus, da ſie ſaßen. Und man ſahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſazte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Juden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige männer, aus allerley volk, das unter dem himmel iſt. Da nun die ſtimme geſchah, kam die menge zuſammen, und wurden verſtürzt, denn es hörte ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner ſprache redeten. Sie entſazten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: ſiehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein jeglicher ſeine ſprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den enden der Lybien, bey Cyrenen, und ausländer von Rom, Juden und Juden-genoſſen, Creter und Araber? wir hören ſie mit unſern zungen die großen thaten Gottes reden. Sie entſazten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: was will das werden? Die andern aber hatten ihren ſpott, und ſprachen: ſie ſind voll ſüßen weins. Da trat Petrus auf mit den eilfen, hub auf ſeine ſtimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben männer, und alle, die ihr zu Jeruſalem wohnet, das ſey euch kund gethan, und laſſet meine worte zu euren ohren eingehen. Denn dieſe ſind nicht trunken, wie ihr wähnet: ſintemal es iſt die dritte ſtunde am tage. Sondern das iſts, das durch den propheten Joel zuvor geſagt iſt: Und es ſoll geſchehen in den lezten

tagen, ſpricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geiſt auf alles fleiſch; und eure ſöhne und eure töchter ſollen weiſſagen, und eure jünglinge ſollen geſichte ſehen, und eure älteſten ſollen träume haben; und auf meine knechte und auf meine mägde will ich in denſelbigen tagen von meinem Geiſt ausgießen, und ſie ſollen weiſſagen.

Evangelium am Pfingſtmontag, Joh. 3, 16-21.

Alſo hat Gott die welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige leben haben. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die welt, daß er die welt richte, ſondern daß die welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der iſt ſchon gerichtet: denn er glaubet nicht an den namen des eingebohrnen Sohnes Gottes. Das iſt aber das gericht, daß das licht in die welt kommen iſt, und die menſchen liebten die finſterniß mehr, als das licht, denn ihre werke waren böſe. Wer arges thut, der haſſet das licht, und kommt nicht an das licht, auf daß ſeine werke nicht geſtrafet werden. Wer aber die wahrheit thut, der kommt an das licht, daß ſeine werke offenbar werden, denn ſie ſind in Gott gethan.

Abend-Lection. Apoſt. Geſch. 10, 42-48.

Der Herr hat uns geboten zu predigen dem volk, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der todten. Von dieſem zeugen alle propheten, daß durch ſeinen namen alle, die an ihn glauben, vergebung der ſünden empfahen ſollen. Da Petrus noch dieſe worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem wort zuhörten. Und die glaubigen aus der beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſazten ſich, daß auch auf die heiden die gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie hörten, daß ſie mit zungen redeten, und Gott hoch preiſeten. Da antwortete

tete Petrus: mag auch jemand das waſſer wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir? und befahl ſie zu taufen in dem namen des Herrn.

Evangel. am Sonntag Trinitatis, Joh. 3, 1-15.

Es war ein menſch unter den phariſäern, mit namen Nicodemus, ein oberſter unter den juden, der kam zu Jeſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein lehrer von Gott kommen; denn niemand kann die zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn Gott mit ihm. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das reich Gottes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: wie kann ein menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? kann er auch wiederum in ſeiner mutter leib gehen, und geboren werden? Jeſus antwortete: wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde aus dem waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das reich Gottes kommen. Wer vom fleiſch gebohren wird, das iſt fleiſch: und was vom Geiſt gebohren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: ihr müſſet von neuem gebohren werden. Der wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein ſauſen wohl, aber du weißſt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt: alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortete, und ſprach zu ihm: wie mag ſolches zugehen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: biſt du ein meiſter in Iſrael, und weißt das nicht? wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen dingen ſage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmliſchen dingen ſagen würde? und niemand fährt gen himmel, denn der vom himmel hernieder kommen iſt,

iſt, nemlich des menſchen Sohn, der im himmel iſt. Und wie Moſes in der wüſte eine ſchlange erhöhet hat: alſo muß des menſchen Sohn erhöhet werden; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige leben haben.

Epiſtel, Röm. 11, 33-36.

O welch eine tiefe des reichthums, beyde der weisheit, und der erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich ſind ſeine gerichte, und unerforſchlich ſeine wege! denn wer hat des Herrn ſinn erkannt? oder wer iſt ſein rathgeber geweſen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle dinge. Ihm ſey ehre in ewigkeit, amen.

Evangel. am 1. Sonnt. nach Trinit. Luc. 16, 19-31.

Es war aber ein reicher mann, der kleidete ſich mit purpur und köſtlichem leinwand, und lebte alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer, mit namen Lazarus, der lag vor ſeiner thür voller ſchwären: und begehrte ſich zu ſättigen von den broſamen, die von des reichen tiſche fielen. Doch kamen die hunde, und leckten ihm ſeine ſchwären. Es begab ſich aber, daß der arme ſtarb, und ward getragen von den engeln in Abrahams ſchoos. Der reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der hölle und in der qual war, hub er ſeine augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem ſchoos, rief und ſprach: vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das äuſſerſte ſeines fingers ins waſſer tauche, und kühle meine zunge, denn ich leide pein in dieſer flamme. Abraham aber ſprach: gedenke, ſohn, daß du dein gutes empfangen haſt in deinem leben, und Lazarus dagegen hat böſes empfangen: nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine große kluft beveſtiget, daß, die da wollten von hin-

nen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: ſo bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines vaters haus. Denn ich habe noch fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen ort der qual. Abraham ſprach zu ihm: ſie haben Moſen und die propheten, laß ſie dieſelbige hören. Er aber ſprach: nein, vater Abraham, ſondern wenn einer von den todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie buße thun. Er ſprach zu ihm: hören ſie Moſen und die propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht glauben, ob jemand von den todten auferſtünde.

Epiſtel, 1 Joh. 4, 16-21.

Gott iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran iſt die liebe völlig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tage des gerichts, denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer welt. Furcht iſt nicht in der liebe, ſondern die völlige liebe treibet die furcht aus; denn die furcht hat pein: wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: ich liebe Gott, und haſſet ſeinen bruder, der iſt ein lügner. Denn wer ſeinen bruder nicht liebt, den er ſiehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht ſiehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß er auch ſeinen bruder liebe.

Evangl. am 2. Sonnt. nach Trinit. Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley zöllner und ſünder, daß ſie ihn höreten. Und die phariſäer und ſchriftgelehrten murrten und ſprachen: dieſer nimmt die ſünder an, und ißt mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen diß gleichniß, und ſprach: Welcher menſch iſt unter euch, der hundert ſchaafe hat, und ſo er der eines verliert, der nicht laſſe die neun und neunzig in der wüſte, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? und wenn ers funden hat,

hat, ſo legt ers auf ſeine achſeln mit freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er ſeinen freunden und nachbarn, und ſpricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein ſchaaf funden, das verlohren war. Ich ſage euch: alſo wird auch freude im himmel ſeyn über Einen ſünder, der buße thut, vor neun und neunzig gerechten, die der buße nicht bedürfen. Oder welch weib iſt, die zehen groſchen hat, ſo ſie der einen verliert, die nicht ein licht anzünde, und kehre das haus, und ſuche mit fleiß, bis daß ſie ihn finde? und wenn ſie ihn funden hat, ruft ſie ihren freundinnen und nachbarinnen, und ſpricht: freuet euch mit mir, denn ich habe meinen groſchen funden, den ich verlohren hatte; alſo auch, ſage ich euch, wird freude ſeyn vor den engeln Gottes über Einen ſünder, der buße thut.

Epiſtel, 1 Joh. 3, 13 = 24.

Verwundert euch nicht, meine brüder, ob euch die welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem tode in das leben gekommen ſind; denn wir lieben die brüder. Wer den bruder nicht liebt, der bleibt im tode. Wer ſeinen bruder haſſet, der iſt ein todſchläger, und ihr wiſſet, daß ein todſchläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er ſein leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das leben für die brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer welt güter hat, und ſiehet ſeinen bruder darben, und ſchleußt ſein herz vor ihm zu, wie bleibt die liebe Gottes bey ihm? meine kindlein, laſſet uns nicht lieben mit worten, noch mit der zunge, ſondern mit der that, und mit der wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der wahrheit ſind, und können unſer herz vor ihm ſtillen: daß, ſo uns unſer herz verdammt, daß Gott größer iſt denn unſer herz, und erkennet alle dinge. Ihr lieben, ſo uns unſer herz nicht verdammt, ſo haben wir eine freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir

von ihm nehmen: denn wir halten ſeine gebote, und thun, was vor ihm gefällig iſt. Und das iſt ſein gebot, daß wir glauben an den namen ſeines Sohns Jeſu Chriſti, und lieben uns unter einander, wie er uns ein gebot gegeben hat. Und wer ſeine gebote hält, der bleibt in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet: an dem Geiſt, den er uns gegeben hat.

Evangel. am 3. Sonnt. nach Trinit. Matth. 5, 1:16.

Da Jeſus das volk ſahe, gieng er auf einen berg, und ſazte ſich, und ſeine Jünger traten zu ihm. Und er that ſeinen mund auf, lehrte ſie und ſprach: Selig ſind, die da geiſtlich arm ſind, denn das himmelreich iſt ihr. Selig ſind, die da leid tragen: denn ſie ſollen getröſtet werden. Selig ſind die ſanftmüthigen: denn ſie werden das erdreich beſizen. Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der gerechtigkeit: denn ſie ſollen ſatt werden. Selig ſind die barmherzigen: denn ſie werden barmherzigkeit erlangen. Selig ſind, die reines herzens ſind: denn ſie werden Gott ſchauen. Selig ſind die friedfertigen: denn ſie werden Gottes kinder heiſſen. Selig ſind, die um gerechtigkeit willen verfolgt werden: denn das himmelreich iſt ihr. Selig ſeyd ihr, wenn euch die menſchen um meinetwillen ſchmähen und verfolgen, und reden allerley übels wider euch, ſo ſie daran lügen. Seyd fröhlich und getroſt, es wird euch im himmel wohl belohnet werden. Denn alſo haben ſie verfolget die propheten, die vor euch geweſen ſind. Ihr ſeyd das ſalz der erden. Wo nun das ſalz dumm wird, womit ſoll man ſalzen? es iſt zu nichts hinfort nüze, denn daß man es hinausſchütte, und laſſe es die leute zertreten. Ihr ſeyd das licht der welt. Es mag die ſtadt, die auf einem berge liegt, nicht verborgen ſeyn. Man zündet auch nicht ein licht an, und ſezt es unter einen ſcheffel, ſondern auf einen leuchter, ſo leuchtet es denen allen,

allen, die im hauſe ſind. Alſo laſſet euer licht leuchten vor den leuten, daß ſie eure gute werke ſehen, und euren Vater im himmel preiſen

Epiſtel, 1 Petri 5, 5-11.

Haltet veſt an der demuth, denn Gott widerſtehet den hoffärtigen, aber den demüthigen gibt er gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner zeit. Alle eure ſorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer widerſacher, der teufel, geht umher wie ein brüllender löwe, und ſucht, welchen er verſchlinge. Dem widerſtehet veſt im glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen leiden über eure brüder in der welt gehen. Der Gott aber aller gnade, der uns berufen hat, zu ſeiner ewigen herrlichkeit, in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey ehre und macht von ewigkeit zu ewigkeit, amen!

Evangel. am 4 Sonnt. nach Trinit. Matth. 5, 17-48.

Ihr ſollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das geſez oder die propheten aufzulöſen; ich bin nicht kommen aufzulöſen, ſondern zu erfüllen. Denn ich ſage euch wahrlich: bis daß himmel und erde vergehe, wird nicht vergehen der kleinſte buchſtab, noch ein titel vom geſeze, bis daß es alles geſchehe. Wer nur eines von dieſen kleinſten geboten auflöſet, und lehret die leute alſo, der wird der kleinſte heiſſen im himmelreich; wer es aber thut und lehrt, der wird groß heiſſen im himmelreich. Denn ich ſage euch: es ſey denn eure gerechtigkeit beſſer, denn der ſchriftgelehrten und phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den alten geſagt iſt: du ſollt nicht tödten: wer aber tödtet, der ſoll des gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: wer mit ſeinem bruder zürnet, der iſt des gerichts ſchuldig, wer aber zu ſeinem bruder ſagt racha, der iſt

des raths ſchuldig: wer aber ſagt du narr, der iſt des hölliſchen feuers ſchuldig. Darum, wenn du deine gabe auf den altar opferſt, und wirſt allda eindenken, daß dein bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem bruder, und alsdann komm, und opfere deine gabe. Sey willfährig deinem widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege biſt, auf daß dich der widerſacher nicht dermaleins überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdeſt in den kerker geworfen. Ich ſage dir: wahrlich, du wirſt nicht von dannen herauskommen, bis du auch den lezten heller bezahleſt. Ihr habt gehört, daß zu den alten geſagt iſt: du ſollt nicht ehebrechen. Ich aber ſage euch: wer ein weib anſiehet, ihr zu begehren, der hat ſchon mit ihr die ehe gebrochen in ſeinem herzen. Aergert dich aber dein rechtes auge, ſo reiß es aus, und wirfs von dir. Es iſt dir beſſer, daß eines deiner glieder verderbe, und nicht der ganze leib in die hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte hand, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir. Es iſt dir beſſer, daß eines deiner glieder verderbe, und nicht der ganze leib in die hölle geworfen werde. Es iſt auch geſagt: wer ſich von ſeinem weibe ſcheidet, der ſoll ihr geben einen ſcheidebrief. Ich aber ſage euch: wer ſich von ſeinem weibe ſcheidet, (es ſey denn um ehebruch), der macht, daß ſie die ehe bricht, und wer eine abgeſcheidete freyet, der bricht die ehe. Ihr habt weiter gehört, daß zu den alten geſagt iſt: du ſollt keinen falſchen eid thun, und ſollt Gott deinen eid halten. Ich aber ſage euch: daß ihr allerdinge nicht ſchwören ſollt, weder bey dem himmel, denn er iſt Gottes ſtuhl; noch bey der erde, denn ſie iſt ſeiner füße ſchemel; noch bey Jeruſalem, denn ſie iſt eines großen königs ſtadt. Auch ſollt du nicht bey deinem haupt ſchwören; denn du vermagſt nicht ein einiges haar weiß oder

ſchwarz zu machen: eure rede aber ſey ja, ja, nein, nein: was drüber iſt, das iſt vom übel. Ihr habt gehöret, daß da geſagt iſt: auge um auge, zahn um zahn. Ich aber ſage euch: daß ihr nicht widerſtreben ſollt dem übel: ſondern ſo dir jemand einen ſtreich gibt auf den rechten backen, dem biete den andern auch dar. Und ſo jemand mit dir rechten will, und deinen rock nehmen, dem laß auch den mantel. Und ſo dich jemand nöthiget eine meile, ſo gehe mit ihm zwo. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Ihr habt gehöret, daß geſagt iſt: du ſollt deinen nächſten lieben, und deinen feind haſſen. Ich aber ſage euch: liebet eure feinde, ſegnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch haſſen, bittet für die, ſo euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr kinder ſeyd eures Vaters im himmel. Denn er läſſet ſeine ſonne aufgehen über die böſen und über die guten, und läſſet regnen über gerechte und ungerechte. Denn ſo ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für lohn haben? thun nicht daſſelbe auch die zöllner? Und ſo ihr euch nur zu euren brüdern freundlich thut, was thut ihr ſonderlichs? thun nicht die zöllner auch alſo? Darum ſollt ihr vollkommen ſeyn, gleichwie euer Vater im himmel vollkommen iſt.

Epiſtel, Röm. 8, 18-27.

Denn ich halte es dafür, daß dieſer zeit leiden der herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret werden. Denn das ängſtliche harren der creatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes. Sintemal die creatur unterworfen iſt der eitelkeit, ohne ihren willen, ſondern um deßwillen, der ſie unterworfen hat auf hoffnung. Denn auch die creatur frey werden wird von dem dienſt des vergänglichen weſens, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Denn wir wiſſen, daß alle creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir

haben, des Geiſtes erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der kindſchaft, und warten auf unſers leibes erlöſung. Denn wir ſind wohl ſelig, doch in der hoffnung. Die hoffnung aber, die man ſiehet, iſt nicht hoffnung, denn wie kann man deß hoffen, das man ſiehet? So wir aber deß hoffen, das wir nicht ſehen: ſo warten wir ſein durch geduld. Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilft unſerer ſchwachheit auf. Denn wir wiſſen nicht, was wir beten ſollen, wie ſichs gebühret: ſondern der Geiſt ſelbſt vertritt uns aufs beſte, mit unausſprechlichem ſeufzen. Der aber die herzen forſchet, der weiß, was des Geiſtes ſinn ſey: denn er vertritt die heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

Evangel. am 5. Sonnt. nach Trinit. Matth. 6, 1-18.

Habt acht auf eure allmoſen, daß ihr die nicht gebet vor den leuten, daß ihr von ihnen geſehen werdet: ihr habt anders keinen lohn bey eurem Vater im himmel. Wenn du nun allmoſen gibſt, ſollſt du nicht laſſen vor dir poſaunen, wie die heuchler thun in den ſchulen und auf den gaſſen, auf daß ſie von den leuten gepreiſet werden. Wahrlich, ich ſage euch: ſie haben ihren lohn dahin. Wenn du aber allmoſen gibſt, ſo laß deine linke hand nicht wiſſen, was die rechte thut, auf daß dein allmoſen verborgen ſey: und dein Vater, der in das verborgene ſieht, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn du beteſt, ſollſt du nicht ſeyn wie die heuchler, die da gerne ſtehen, und beten in den ſchulen, und an den ecken auf den gaſſen, auf daß ſie von den leuten geſehen werden. Wahrlich, ich ſage euch: ſie haben ihren lohn dahin. Wenn du aber beteſt, ſo gehe in dein kämmerlein, und ſchleuß die thür zu, und bete zu deinem Vater im verborgenen, und dein Vater, der in das verborgene ſieht, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, ſo ſollt ihr nicht viel plappern, wie die heiden: denn ſie meynen, ſie werden erhöret, wenn ſie viel worte machen.

Darum

Darum ſollt ihr euch ihnen nicht gleichen: euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet. Darum ſollt ihr alſo beten: Unſer Vater in dem himmel. Dein name werde geheiliget. Dein reich komme. Dein wille geſchehe auf erden wie im himmel. Unſer täglich brod gib uns heute. Und vergib uns unſere ſchulden, wie wir unſern ſchuldigern vergeben. Und führe uns nicht in verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem übel. Denn dein iſt das reich, und die kraft, und die herrlichkeit in ewigkeit. Amen. Denn ſo ihr den menſchen ihre fehle vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch vergeben. Wo ihr aber den menſchen ihre fehle nicht vergebet, ſo wird euch euer Vater eure fehle auch nicht vergeben. Wenn ihr faſtet, ſollt ihr nicht ſauer ſehen, wie die heuchler: denn ſie verſtellen ihr angeſicht, auf daß ſie vor den leuten ſcheinen mit ihrem faſten. Wahrlich, ich ſage euch: ſie haben ihren lohn dahin. Wenn du aber faſteſt, ſo ſalbe dein haupt, und waſche dein angeſicht: auf daß du nicht ſcheineſt vor den leuten mit deinem faſten, ſondern vor deinem Vater, welcher verborgen iſt: und dein Vater, der in das verborgene ſieht, wird dirs vergelten öffentlich.

Epiſtel, 1 Petr. 3, 8-25.

Seyd alleſamt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böſes mit böſem, oder ſcheltwort mit ſcheltwort, ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den ſegen ererbet. Denn wer leben will, und gute tage ſehen, der ſchweige ſeine zunge, daß ſie nicht böſes rede, und ſeine lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom böſen, und thue guts, er ſuche friede, und jage ihm nach. Denn die augen des Herrn ſehen auf die gerechten, und ſeine ohren auf ihr gebot. Das angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die, ſo böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem guten nachkommet?

und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber für ihrem trozen nicht, und erſchrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren herzen.

Evang. am 6. Sonntag nach Trinit. Matth. 6, 19=34.

Ihr ſollt euch nicht ſchäze ſammlen auf erden, da ſie die motten und der roſt freſſen, und da die diebe nachgraben und ſtehlen. Sammlet euch aber ſchäze im himmel, da ſie weder motten noch roſt freſſen, und da die diebe nicht nachgraben noch ſtehlen. Denn wo euer ſchaz iſt, da iſt auch euer herz. Das auge iſt des leibes licht. Wenn dein auge einfältig iſt, ſo wird dein ganzer leib licht ſeyn. Wenn aber dein auge ein ſchalk iſt, ſo wird dein ganzer leib finſter ſeyn. Wenn aber das licht, das in dir iſt, finſterniß wird, wie groß wird denn die finſterniß ſelber ſeyn. Niemand kann zwey herren dienen; entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem mammon. Darum ſage ich euch: ſorget nicht für euer leben, was ihr eſſen und trinken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das leben mehr, als die ſpeiſe? und der leib mehr, denn die kleidung? ſehet die vögel unter dem himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die ſcheuren, und euer himmliſcher Vater nährt ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? wer iſt unter euch, der ſeiner länge eine elle zuſezen möge, ob er gleich darum ſorget? und warum ſorget ihr für die kleidung? ſchauet die lilien auf dem felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht: ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelbigen eines. So denn Gott das gras auf dem felde alſo kleidet, das doch heute ſteht und morgen in den ofen geworfen wird, ſollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr

kleinglaubigen? darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: was werden wir eſſen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? nach ſolchem allem trachten die heiden, denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr diß alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem reich Gottes, und nach ſeiner gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern morgen, denn der morgende tag wird für das ſeine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher tag ſeine eigene plage habe.

Epiſtel, Röm. 6, 1-11.

Was wollen wir hiezu ſagen? ſollen wir denn in der ſünde beharren, auf daß die gnade deſto mächtiger werde? das ſey ferne! wie ſollten wir in der ſünde wollen leben, der wir abgeſtorben ſind? Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſt getauft ſind, die ſind in ſeinen tod getauft? ſo ſind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den todten, durch die herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen auch wir in einem neuen leben wandeln. So wir aber ſamt ihm gepflanzet werden, zu gleichem tode, ſo werden wir auch der auferſtehung gleich ſeyn; dieweil wir wiſſen, daß unſer alter menſch ſamt ihm gekreuziget iſt, auf daß der ſündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der ſünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der ſünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wiſſen, daß Chriſtus von den todten erwecket, hinfort nicht ſtirbt, der tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn, das er geſtorben iſt, das iſt er der ſünde geſtorben, zu einem mal: das er aber lebt, das lebt er Gott. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der ſünde geſtorben ſeyd, und lebet Gott, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Evan-

Evangel. am 7. Sonnt. nach Trinit. Matth. 7, 1=12.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherley gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherley maß ihr meſſet, wird euch gemeſſen werden. Was ſieheſt du aber den ſplitter in deines bruders auge, und wirſt nicht gewahr des balkens in deinem auge? oder wie darfſt du ſagen zu deinem bruder: halt, ich will dir den ſplitter aus deinem auge ziehen? und ſiehe, ein balke iſt in deinem auge. Du heuchler, zeuch am erſten den balken aus deinem auge; darnach beſiehe, wie du den ſplitter aus deines bruders auge ziehſt. Ihr ſollt das heiligthum nicht den hunden geben, und eure perlen ſollt ihr nicht vor die ſäue werfen: auf daß ſie dieſelbigen nicht zertreten mit ihren füſſen, und ſich wenden, und euch zerreiſſen. Bittet, ſo wird euch gegeben: ſuchet, ſo werdet ihr finden: klopfet an, ſo wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet: und wer da ſucht, der findet: und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Welcher iſt unter euch menſchen, ſo ihn ſein ſohn bittet um brod, der ihm einen ſtein biete? Oder ſo er ihn bittet um einen fiſch, der ihm eine ſchlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg ſeyd, könnet dennoch euren kindern gute gaben geben: wie vielmehr wird euer Vater im himmel gutes geben denen, die ihn bitten? Alles nun, das ihr wollet, daß euch die leute thun ſollen, das thut ihr ihnen: das iſt das geſez und die propheten.

Epiſtel, Röm. 6, 19=23.

Ich muß menſchlich davon reden, um der ſchwachheit willen eures fleiſches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zum dienſte der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern; alſo begebet nun auch eure glieder zum dienſte der gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der ſünde knechte waret, da waret ihr frey von der gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der zeit für

frucht?

frucht? welcher ihr euch jezt ſchämet: denn das ende derſelbigen iſt der tod. Nun ihr aber ſeyd von der ſünde frey und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet, das ende aber das ewige leben. Denn der tod iſt der ſünden ſold: aber die gabe Gottes iſt das ewige leben, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Evangelium am 8. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 7, 13-29.

Gehet ein durch die enge pforte. Denn die pforte iſt weit, und der weg iſt breit, der zur verdammniß abführt, und ihrer ſind viel, die darauf wandeln. Und die pforte iſt enge, und der weg iſt ſchmal, der zum leben führt: und wenig iſt ihrer, die ihn finden. Sehet euch für vor den falſchen propheten, die in ſchaafs-kleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reiſſende wölfe. An ihren früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kan man auch trauben leſen von den dornen? oder feigen von den diſteln? alſo ein jeglicher guter baum bringt gute früchte, aber ein fauler baum bringt arge früchte. Ein guter baum kan nicht arge früchte bringen, und ein fauler baum kan nicht gute früchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute früchte bringt, wird abgehauen und ins feuer geworfen. Darum, an ihren früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: Herr, Herr, in das himmelreich kommen, ſondern die den willen thun meines Vaters im himmel. Es werden viele zu mir ſagen an jenem tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem namen geweiſſaget? haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter. Darum, der dieſe meine rede hört, und thut ſie, den vergleiche ich einem klugen mann, der ſein haus auf einen felſen bauete. Da nun ein plazregen fiel, und ein gewäſſer kam, und weheten

ten die winde, und ſtieſſen an das haus: fiel es doch nicht, denn es war auf einen felſen gegründet. Und wer dieſe meine rede hört, und thut ſie nicht, der iſt einem thörichten mann gleich, der ſein haus auf den ſand bauete. Da nun ein plazregen fiel, und kam ein gewäſſer, und weheten die winde, und ſtieſſen an das haus, da fiel es, und that einen großen fall. Und es begab ſich, da Jeſus dieſe rede vollendet hatte, entſazte ſich das volk über ſeiner lehre. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die ſchriftgelehrten.

Epiſtel, Röm. 8, 12 = 17.

So ſind wir nun, lieben brüder, ſchuldner, nicht dem fleiſch, daß wir nach dem fleiſch leben. Denn wo ihr nach dem fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des fleiſches geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: abba, lieber Vater! Derſelbige Geiſt gibt zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Gottes kinder ſind. Sind wir denn kinder, ſo ſind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und miterben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 9. Sonnt. nach Trinit. Luc. 16, 1 = 12.

Es war ein reicher mann, der hatte einen haushalter, der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm ſeine güter umgebracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: wie höre ich das von dir? thue rechnung von deinem haushalten, denn du kannſt hinfort nicht mehr haushalter ſeyn. Der haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: was ſoll ich thun? mein herr nimmt das amt von mir, graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem

amt geſezt werde, daß ſie mich in ihre häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle ſchuldner ſeines herrn, und ſprach zu dem erſten: wie viel biſt du meinem herrn ſchuldig? er ſprach: hundert tonnen öls. Und er ſprach zu ihm: nimm deinen brief, ſeze dich, und ſchreib flugs fünfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: du aber, wie viel biſt du ſchuldig? er ſprach: hundert malter waizen. Und er ſprach zu ihm: nimm deinen brief, und ſchreib achtzig. Und der herr lobte den ungerechten haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die kinder dieſer welt ſind klüger, denn die kinder des lichts in ihrem geſchlechte. Und ich ſage euch auch: machet euch freunde mit dem ungerechten mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige hütten. Wer im geringſten treu iſt, der iſt auch im großen treu: und wer im geringſten unrecht iſt, der iſt auch im großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten mammon nicht treu ſeyd, wer will euch das wahrhaftige vertrauen? Und ſo ihr in dem fremden nicht treu ſeyd, wer will euch geben dasjenige, das euer iſt?

Epiſtel, 1 Cor. 10, 1-14.

Ich will euch aber, lieben brüder, nicht verhalten, daß unſere väter ſind alle unter der wolke geweſen, und ſind alle durchs meer gegangen. Und ſind alle unter Moſen getauft, mit der wolke und mit dem meer; und haben alle einerley geiſtliche ſpeiſe gegeſſen, und haben alle einerley geiſtlichen trank getrunken; ſie trunken aber von dem geiſtlichen fels, der mitfolgte, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein wohlgefallen: denn ſie ſind niedergeſchlagen in der wüſte. Das iſt aber uns zum vorbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des böſen, gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht abgöttiſch, gleichwie jener etliche wurden, als geſchrieben ſteht: das volk ſazte ſich nieder, zu eſſen und zu trinken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch

laſſet

laſſet uns nicht hurerey treiben, wie etliche unter jenen hurerey trieben, und fielen auf einen tag drey und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den ſchlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum vorbilde, es iſt aber geſchrieben uns zur warnung, auf welche das ende der welt kommen iſt. Darum, wer ſich läſſet dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menſchliche verſuchung betreten: aber Gott iſt getreu, der euch nicht läßt verſuchen über euer vermögen, ſondern macht, daß die verſuchung ſo ein ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. Darum, meine liebſten, fliehet von dem götzendienſt.

Evangel. am 10. Sonnt. nach Trinit. Luc. 19, 41-48.

Und als Jeſus nahe hinzu kam, ſahe er die ſtadt an, und weinte über ſie, und ſprach: wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner zeit, was zu deinem frieden dient. Aber nun iſts vor deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit über dich kommen, daß deine feinde werden um dich und deine kinder mit dir eine wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen orten ängſten, und werden dich ſchleifen, und keinen ſtein auf dem andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in den tempel, und fieng an auszutreiben, die darin verkauften und kauften. Und ſprach zu ihnen: es ſteht geſchrieben: mein haus iſt ein bethaus; ihr aber habts gemacht zur mördergrube. Und er lehrte täglich im tempel. Aber die hoheprieſter und ſchriftgelehrten, und die fürnehmſten im volk trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten; und fanden nicht, wie ſie ihm thun ſollten, denn alles volk hieng ihm an, und hörte ihn.

Epiſtel, 1 Cor. 12, 1=11.

Von den geiſtlichen gaben aber will ich euch, lieben brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr heiden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen gözen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jeſum verfluchet, der durch den Geiſt Gottes redet. Und niemand kann Jeſum einen Herrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt. Es ſind mancherley gaben, aber es iſt Ein Geiſt. Und es ſind mancherley ämter, aber es iſt Ein Herr. Und es ſind mancherley kräfte, aber es iſt Ein Gott, der da würket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die gaben des Geiſtes, zum gemeinen nuzen. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt. Einem andern wunder zu thun. Einem andern weiſſagung. Einem andern geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley ſprachen. Einem andern die ſprachen auszulegen. Diß aber alles würket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evang. am 11. Sonnt. nach Trinit. Luc. 18, 9=14.

Er ſagte aber zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaßen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch gleichniß: Es giengen zween menſchen hinauf in den tempel zu beten, einer ein phariſäer, der andere ein zöllner. Der phariſäer ſtund und betete bey ſich ſelbſt alſo: ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere leute, räuber, ungerechte, ehebrecher, oder auch wie dieſer zöllner. Ich faſte zwier in der woche, und gebe den zehenden von allem, das ich habe. Und der zöllner ſtund von ferne, wollte auch ſeine augen nicht aufheben gen himmel, ſondern ſchlug an ſeine bruſt, und ſprach: Gott,

ſey mir ſünder gnädig! Ich ſage euch: dieſer gieng hinab gerechtfertigt in ſein haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epiſtel, 2 Cor. 5, 1-10.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſch haus dieſer hütte zerbrochen wird, daß wir einen bau haben von Gott erbauet, ein haus nicht mit händen gemacht, das ewig iſt, im himmel. Und über demſelbigen ſehnen wir uns auch nach unſerer behauſung, die vom himmel iſt, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden; ſo doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der hütte ſind, ſehnen wir uns, und ſind beſchweret: ſintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden, auf daß das ſterbliche würde verſchlungen von dem leben. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das iſt Gott, der uns das pfand, den Geiſt gegeben hat. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im leibe wohnen, ſo wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im glauben, und nicht im ſchauen. Wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr luſt auſſer dem leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir ſind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müſſen alle offenbaret werden vor dem richtſtuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bei leibes leben, es ſey gut oder böſe.

Evangel. am 12. Sonnt. nach Trinit. Marc. 7, 31-37.

Und da Jeſus wieder ausgieng von den gränzen Tiri und Sidon, kam er an das Galiläiſche meer, mitten unter die gränzen der zehen ſtädte. Und ſie brachten zu ihm einen tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem volk beſonders, und legte ihm die finger in die

ohren,

ohren, und ſpüzte, und rührte ſeine zunge, und ſahe auf gen himmel, ſeufzete, und ſprach zu ihm: Hephata, das iſt, thue dich auf. Und alsbald thaten ſich ſeine ohren auf, und das band ſeiner zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſolltens niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten. Und verwunderten ſich über die maße, und ſprachen: er hat es alles wohl gemacht: die tauben macht er hörend, und die ſprachloſen redend.

Epiſtel, 2 Cor. 3, 4-11.

Ein ſolch vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig ſind von uns ſelber, etwas zu denken, als von uns ſelber, ſondern daß wir tüchtig ſind, iſt von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen des neuen teſtaments, nicht des buchſtabens, ſondern des Geiſtes; denn der buchſtabe tödtet, aber der Geiſt macht lebendig. So aber das amt, das durch die buchſtaben tödtet, und in die ſteine iſt gebildet, klarheit hatte, alſo, daß die kinder Iſrael nicht konnten anſehen das angeſicht Moſe, um der klarheit willen ſeines angeſichts, die doch aufhöret; wie ſollte nicht vielmehr das amt, das den Geiſt gibt, klarheit haben? denn ſo das amt, das die verdammniß prediget, klarheit hat, vielmehr hat das amt, das die gerechtigkeit prediget, überſchwängliche klarheit. Denn auch jenes theil, das verklärt war, iſt nicht für klarheit zu achten gegen dieſer überſchwänglichen klarheit. Denn ſo das klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das klarheit haben, das da bleibt.

Evangelium am 13. Sonntag nach Trinitatis, Luc. 10, 23-37.

Und Jeſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: ſelig ſind die augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage euch: viele propheten und könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und habens nicht geſe-

hen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehört. Und ſiehe, da ſtund ein ſchriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: wie ſteht im geſez geſchrieben? wie lieſeſt du? Er antwortete und ſprach: du ſollt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem herzen, von ganzer ſeele, von allen kräften, und von ganzem gemüthe, und deinen nächſten, als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: du haſt recht geantwortet: thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu Jeſu: wer iſt denn mein nächſter? Da antwortete Jeſus und ſprach: es war ein menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ungefähr, daß ein prieſter dieſelbige ſtraße hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein levit, da er kam bey die ſtätte, und ſahe ihn, gieng er vorüber. Ein ſamariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, gieng zu ihm, verband ihm ſeine wunden, und goß darein öl und wein, und hub ihn auf ſein thier, und führte ihn in die herberge, und pflegte ſein. Des andern tages reiſete er, und zog heraus zween groſchen, und gab ſie dem wirth, und ſprach zu ihm: pflege ſein, und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreyen der nächſte geweſen ſey dem, der unter die mörder gefallen war? Er ſprach: der die barmherzigkeit an ihm that. Da ſprach Jeſus zu ihm: ſo gehe hin, und thue desgleichen.

Epiſtel, Jac. 3, 1-12.

Lieben brüder, unterwinde ſich nicht jedermann lehrer zu ſeyn, und wiſſet, daß wir deſto mehr urtheil empfangen werden. Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich.

Wer

Wer aber auch in keinem wort fehlet, der iſt ein vollkommener mann, und kann auch den ganzen leib im zaum halten. Siehe, die pferde halten wir in zäumen, daß ſie uns gehorchen, und lenken den ganzen leib. Siehe, die ſchiffe, ob ſie wohl ſo groß ſind und von ſtarken winden getrieben werden: werden ſie doch gelenket mit einem kleinen ruder, wo der hin will, der es regieret. Alſo iſt auch die zunge ein klein glied, und richtet große dinge an. Siehe, ein klein feuer, welch einen wald zündets an? Und die zunge iſt auch ein feuer, eine welt voll ungerechtigkeit. Alſo iſt die zunge unter unſern gliedern, und befleckt den ganzen leib und zündet an all unſern wandel, wenn ſie von der hölle entzündet iſt. Denn alle natur der thiere, und der vögel, und der ſchlangen, und der meerwunder werden gezähmet, und ſind gezähmet von der menſchlichen natur: aber die zunge kann kein menſch zähmen, das unruhige übel voll tödtlichen gifts. Durch ſie loben wir Gott den Vater, und durch ſie fluchen wir den menſchen, nach dem bilde Gottes gemacht. Aus einem munde gehet loben und fluchen. Es ſoll nicht, lieben brüder, alſo ſeyn. Quillet auch ein brunn aus einem loch ſüß und bitter? Kann auch, lieben brüder, ein feigenbaum öl, oder ein weinſtock feigen tragen? Alſo kann auch ein brunn nicht ſalzig und ſüßes waſſer geben.

Evang. am 14. Sonnt. nach Trinit. Luc. 17, 11-19.

Und es begab ſich, da Jeſus reiste gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehen ausſäzige männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre ſtimme, und ſprachen: Jeſu, lieber meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: gehet hin, und zeuget euch den prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrte er um, und preiſete Gott mit lauter ſtimme, und fiel auf

ſein angeſicht zu ſeinen füßen, und dankte ihm, und das war ein ſamariter. Jeſus aber antwortete und ſprach: ſind ihrer nicht zehen rein worden? wo ſind aber die neune? hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die ehre, denn dieſer fremdling? und er ſprach zu ihm: ſtehe auf, gehe hin, dein glaube hat dir geholfen.

Epiſtel, Gal. 5, 16-24.

Ich ſage aber, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die lüſte des fleiſches nicht vollbringen. Denn das fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das fleiſch. Dieſelbige ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem geſeze. Offenbar ſind aber die werke des fleiſches, als da ſind: ehebruch, hurerey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindſchaft, hader, neid, zorn, zank, zwietracht, rotten, haß, mord, ſaufen, freſſen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geiſtes iſt liebe, freude, friede, geduld, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, ſanftmuth, keuſchheit. Wider ſolche iſt das geſez nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die kreuzigen ihr fleiſch, ſamt den lüſten und begierden.

Evangel. am 15. Sonnt. nach Trinit. Matth. 18, 1-11.

Zu derſelbigen ſtunde traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen: wer iſt doch der größeſte im himmelreich? Jeſus rief ein kind zu ſich, und ſtellte es mitten unter ſie, und ſprach: wahrlich ich ſage euch, es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die kinder, ſo werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie dieß kind, der iſt der größeſte im himmelreich. Und wer ein ſolches kind aufnimmt in meinem namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer

geringſten einen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ein mühlſtein an ſeinen hals gehänget würde, und er erſäufet würde im meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der welt der ärgerniß halben! Es muß ja ärgerniß kommen: doch wehe dem menſchen, durch welchen ärgerniß kommt! So aber deine hand oder dein fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es iſt dir beſſer, daß du zum leben lahm, oder ein krüppel eingeheſt, denn daß du zwo hände oder zween füße habeſt, und werdeſt in das ewige feuer geworfen. Und ſo dich dein auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum leben eingeheſt, denn daß du zwey augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: ihre engel im himmel ſehen allezeit das angeſicht meines Vaters im himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Epiſtel, Gal. 6, 1-10.

So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln. Laſſet uns nicht eiteler ehre geizig ſeyn, unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben brüder, ſo ein menſch etwa von einem fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd, und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſucht werdeſt. Einer trage des andern laſt, ſo werdet ihr das geſez Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſtwerk, und alsdann wird er an ihm ſelber ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läſſet ſich nicht ſpotten. Denn was der menſch ſäet, das wird er erndten. Wer auf ſein

fleiſch ſäet, der wird von dem fleiſch das verderben ernten: Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige leben ernten. Laſſet uns aber gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner zeit werden wir auch ernten ohne aufhören. Als wir denn nun zeit haben, ſo laſſet uns gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den glaubensgenoſſen.

Evangel. am 16. Sonnt. nach Trinit. Luc. 7, 11-17.

Und es begab ſich darnach, daß Jeſus in eine ſtadt, mit namen Nain, gieng, und ſeiner jünger giengen viele mit ihm, und viel volks. Als er aber nahe an das ſtadtthor kam, ſiehe, da trug man einen todten heraus, der ein einiger ſohn war ſeiner mutter, und ſie war eine wittwe, und viel volks aus der ſtadt gieng mit ihr. Und da ſie der Herr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: weine nicht. Und trat hinzu, und rührte den ſarg an, und die träger ſtunden. Und er ſprach: jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf. Und der todte richtete ſich auf, und fing an zu reden, und er gab ihn ſeiner mutter. Und es kam ſie alle eine furcht an, und preiſeten Gott, und ſprachen: es iſt ein großer prophet unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein volk heimgeſucht. Und dieſe rede von ihm erſcholl in das ganze jüdiſche land, und in alle umliegende länder.

Epiſtel, Epheſ. 3, 14-21.

Ich beuge meine kniee gegen den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da kinder heißt im himmel und auf erden, daß er euch kraft gebe, nach dem reichthum ſeiner herrlichkeit, ſtark zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den glauben in euren herzen, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen heiligen, welches da ſey die breite, und die länge, und die tiefe, und die höhe; auch erkennen, daß Chri-

ſtum

ſtum lieb haben viel beſſer iſt, denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. Dem aber, der überſchwänglich thun kann, über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der kraft, die da in uns würket, dem ſey ehre in der gemeine, die in Chriſto Jeſu iſt, zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evang. am 17. Sonnt. nach Trinit. Luc. 14, 1-11.

Und es begab ſich, daß Jeſus kam in ein haus eines oberſten der phariſäer, auf einen ſabbat, das brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und Jeſus antwortete, und ſagte zu den ſchriftgelehrten und phariſäern, und ſprach: iſts auch recht auf den ſabbat heilen? ſie aber ſchwiegen ſtille. Und er grif ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen, und antwortete und ſprach zu ihnen: welcher iſt unter euch, dem ſein ochs oder eſel in den brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszeucht am ſabbattage? und ſie konnten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er ſagte aber ein gleichniß zu den gäſten, da er merkte, wie ſie erwählten oben an zu ſizen, und ſprach zu ihnen: wenn du von jemand geladen wirſt zur hochzeit, ſo ſeze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicherer, denn du, von ihm geladen ſey, und ſodann kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: weiche dieſem, und du müßeſt dann mit ſchaam unten an ſizen. Sondern wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſeze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir: freund, rücke hinauf: dann wirſt du ehre haben vor denen, die mit dir zu tiſche ſizen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Epiſtel, Epheſ. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret eurem beruf,

darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller demuth und ſanftmuth, mit geduld, und vertraget einer den andern in der liebe. Und ſeyd fleißig zu halten die einigkeit im geiſt, durch das band des friedens. Ein leib und Ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd, auf einerley hoffnung eures berufs. Ein Herr, Ein glaube, Eine taufe. Ein Gott und Vater (unſer) aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am 18. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 22, 34-36.

Da aber die phariſäer hörten, daß er den ſadducäern das maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein ſchriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das fürnehmſte gebot im geſez? Jeſus aber ſprach zu ihm: du ſollſt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem herzen, von ganzer ſeele, und von ganzem gemüthe. Diß iſt das fürnehmſte und gröſte gebot. Das andere iſt dem gleich, du ſollſt deinen nächſten lieben, als dich ſelbſt: in dieſen zweyen geboten hanget das ganze geſez und die propheten. Da nun die phariſäer bey einander waren, fragte ſie Jeſus, und ſprach: wie dünket euch um Chriſto? weß Sohn iſt er? ſie ſprachen: Davids; er ſprach zu ihnen: wie nennet ihn denn David im Geiſt einen Herrn, da er ſagt: der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: ſeze dich zu meiner rechten, bis daß ich lege deine feinde zum ſchemel deiner füße? So nun David ihn einen Herrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? und niemand konnte ihm ein wort antworten, und durfte auch niemand von dem tage an hinfort ihn fragen.

Epiſtel, 1 Cor. 1, 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu; daß ihr ſeyd durch ihn in allen ſtücken reich gemacht, an aller lehre, und in aller erkenntniß. Wie denn die predigt

digt von Chriſto in euch kräftig worden iſt, alſo, daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gabe, und wartet nur auf die offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher auch euch wird feſt behalten bis ans ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den tag unſers Herrn Jeſu Chriſti. Denn Gott iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn.

Evangel. am 19. Sonnt. nach Trinit. Matth. 9, 1-8.

Da trat Jeſus in das ſchiff, und fuhr wieder herüber, und kam in ſeine ſtadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen gichtbrüchigen, der lag auf einem bette. Da nun Jeſus ihren glauben ſahe, ſprach er zu dem gichtbrüchigen: ſey getroſt, mein ſohn, deine ſünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den ſchriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: dieſer läſtert Gott. Da aber Jeſus ihre gedanken ſahe, ſprach er: warum denket ihr ſo arges in euren herzen? welches iſt leichter zu ſagen: dir ſind deine ſünden vergeben? oder zu ſagen: ſtehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des menſchen Sohn macht habe, auf erden, die ſünden zu vergeben, ſprach er zu dem gichtbrüchigen: ſtehe auf, hebe dein bett auf, und gehe heim. Und er ſtund auf, und gieng heim. Da das volk das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete Gott, der ſolche macht den menſchen gegeben hat.

Epiſtel, Epheſ. 4, 22-30.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen wandel, den alten menſchen, der durch lüſte in irrthum ſich verderbet. Erneuret euch aber im Geiſt eures gemüths, und ziehet den neuen menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, in rechtſchaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Darum leget die lügen ab, und redet die wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem nächſten, ſintemal wir unter einander glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht, laſſet die ſonne nicht über eurem zorn untergehen. Gebet auch nicht raum dem läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern

dern arbeite, und ſchaffe mit den händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem dürftigen. Laſſet kein faul geſchwäz aus eurem munde gehen, ſondern was nüzlich zur beſſerung iſt, da es noth thut, daß es holdſelig ſey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geiſt Gottes, damit ihr verſiegelt ſeyd auf den tag der erlöſung.

Evangelium am 20. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 22, 2-14.

Das himmelreich iſt gleich einem könige, der ſeinem ſohn hochzeit machte. Und ſandte ſeine knechte aus, daß ſie den gäſten zur hochzeit rufeten: und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andere knechte aus, und ſprach: ſaget den gäſten: ſiehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine ochſen und mein maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereit, kommet zur hochzeit. Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen acker, der andere zu ſeiner handthierung. Etliche aber griffen ſeine knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der könig hörte, ward er zornig, und ſchickte ſeine heere aus, und brachte dieſe mörder um, und zündete ihre ſtadt an. Da ſprach er zu ſeinen knechten: die hochzeit iſt zwar bereitet, aber die gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die ſtraßen, und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte giengen auf die ſtraßen, und brachten zuſammen, wen ſie funden, böſe und gute, und die tiſche wurden alle voll. Da gieng der könig hinein die gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen menſchen, der hatte kein hochzeitlich kleid an, und ſprach zu ihm: freund, wie biſt du hereinkommen, und haſt doch kein hochzeitlich kleid an? er aber verſtummte. Da ſprach der könig zu ſeinen dienern: bindet ihm hände und füße, und werfet ihn in das äuſſerſte gefängniß hinaus, da wird ſeyn heulen und zähnklappen. Denn viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählet.

Epiſtel, Epheſ. 5, 15-21.

So ſehet nun zu, wie ihr fürſichtiglich wandelt, nicht als die unweiſen, ſondern als die weiſen, und ſchicket euch in die zeit, denn es iſt böſe zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des Herrn wille. Und ſaufet euch nicht voll weins, daraus ein unordig weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes. Und redet unter einander von pſalmen und lobgeſängen, und geiſtlichen liedern, ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem herzen. Und ſaget dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem namen unſers Herrn Jeſu Chriſti. Und ſeyd untereinander unterthan in der furcht Gottes.

Evangelium am 21. Sonntag nach Trinitatis, Joh. 4, 47-54.

Und es war ein königiſcher, deß ſohn lag krank zu Capernaum. Dieſer hörte, daß Jeſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme und hülfe ſeinem ſohn, denn er war todtkrank. Und Jeſus ſprach zu ihm: wenn ihr nicht zeichen und wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. Der königiſche ſprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein kind ſtirbt. Jeſus ſpricht zu ihm: gehe hin, dein ſohn lebt. Der menſch glaubte dem wort, das Jeſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine knechte, verkündigten ihm, und ſprachen: dein kind lebt. Da forſchte er von ihnen die ſtunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: geſtern um die ſiebente ſtunde verließ ihn das fieber. Da merkte der vater, daß es um die ſtunde wäre, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte: dein ſohn lebt. Und er glaubte mit ſeinem ganzen hauſe. Das iſt nun das andere zeichen, das Jeſus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epiſtel,

Epiſtel, Epheſ. 6, 10=20.

Zulezt, meine brůder, ſeyd ſtark in dem Herrn, und in der macht ſeiner ſtårke. Ziehet an den harniſch Gottes, daß ihr beſtehen kõnnet gegen die liſtigen anlåufe des teufels. Denn wir haben nicht mit fleiſch und blut zu kåmpfen, ſondern mit fůrſten und gewaltigen, nåmlich mit den herrn der welt, die in der finſterniß dieſer welt herrſchen, mit den bõſen geiſtern unter dem himmel. Um deßwillen ſo ergreifet den harniſch Gottes, auf daß ihr an dem bõſen tage widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das feld behalten mõget. So ſtehet nun, umgůrtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit, und an beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das evangelium des friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen dingen aber ergreifet den ſchild des glaubens, mit welchem ihr ausl֯õſchen kõnnet alle feurige pfeile des bõſewichts. Und nehmet den helm des heils, und das ſchwerdt des Geiſtes, welches iſt das wort Gottes. Und betet ſtets in allem anliegen mit bitten und flehen im Geiſt, und wachet dazu mit allem anhalten und flehen fůr alle heiligen, und fůr mich, auf daß mir gegeben werde das wort mit freudigem aufthun meines mundes, daß ich mõge kund machen das geheimniß des evangelii, welches bote ich bin in der kette, auf daß ich darinnen freudig handeln mõge, und reden, wie ſichs gebůhret.

Evangelium am 22. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 18, 21=35.

Da trat Petrus zu Jeſu und ſprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem bruder, der an mir ſůndiget, vergeben? Iſts genug ſiebenmal? Jeſus ſprach zu ihm: ich ſage dir, nicht ſiebenmal, ſondern ſiebenzigmal ſiebenmal. Darum iſt das himmelreich gleich einem kõnige, der mit ſeinen knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen

hen tauſend pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der herr verkaufen ihn und ſein weib, und ſeine kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den herrn deſſelbigen knechts, und ließ ihn los, und die ſchuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige knecht hinaus, und fand einen ſeiner mitknechte, der war ihm hundert groſchen ſchuldig, und er grif ihn an, und würgte ihn, und ſprach: bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein mitknecht nieder, und bat ihn, und ſprach: habe geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, ſondern gieng hin, und warf ihn ins gefängniß, bis daß er bezahlte, was er ſchuldig war. Da aber ſeine mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein herr vor ſich, und ſprach zu ihm: du ſchalksknecht, alle dieſe ſchuld hab ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt. Sollteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? und ſein herr ward zornig, und überantwortete ihn den peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von euren herzen, ein jeglicher ſeinem bruder ſeine fehle.

Epiſtel, Philipp. 1, 3-11.

Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue, in allem meinem gebet, für euch alle, und thue das gebet mit freuden), über eurer gemeinſchaft am evangelio, vom erſten tage an bisher, und bin deſſelbigen in guter zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute werk, der wird es auch vollführen, bis an den tag Jeſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum

daß

daß ich euch in meinem herzen habe, in dieſem meinem gefängniß, darinnen ich das evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig ſeyd. Denn Gott iſt mein zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von herzensgrund in Jeſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley erkenntniß und erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig, bis auf den tag Chriſti, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur ehre und lobe Gottes.

Evangelium am 23. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 22, 15-22.

Da giengen die phariſäer hin, und hielten einen rath, wie ſie Jeſum fiengen in ſeiner rede. Und ſandten zu ihm ihre jünger, ſamt Herodis dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den weg Gottes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das anſehen der menſchen. Darum ſage uns, was dünket dich? iſts recht, daß man dem kaiſer zins gebe, oder nicht? Da nun Jeſus merkte ihre ſchalkheit, ſprach er: ihr heuchler, was verſucht ihr mich? weiſet mir die zinsmünze. Und ſie reichten ihm einen groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: weß iſt das bild und die überſchrift? ſie ſprachen zu ihm: des kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: ſo gebet dem kaiſer, was des kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Da ſie das hörten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Epiſtel, Philipp. 3, 17-21.

Folget mir, lieben brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft geſagt habe, nun aber ſage ich auch mit weinen, die feinde des kreuzes Chriſti, welcher ende iſt das verdammniß, welchen der bauch

ihr

ihr Gott iſt, und ihre ehre zu ſchanden wird, deren, die irdiſch geſinnt ſind. Unſer wandel aber iſt im himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti, des Herrn, welcher unſern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten leibe, nach der wirkung, damit er kann auch alle dinge ihm unterthänig machen.

Evang. am 24. Sonnt. nach Trinit. Matth. 9, 18-26.

Da Jeſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, meine tochter iſt jezt geſtorben, aber komm, und lege deine hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Und Jeſus ſtund auf, und folgte ihm nach, und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein weib, das zwölf jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte ſeines kleides ſaum an. Denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: möchte ich nur ſein kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich Jeſus um, und ſahe ſie, und ſprach: ſey getroſt, meine tochter, dein glaube hat dir geholfen. Und das weib ward geſund zu derſelbigen ſtund. Und als er in des oberſten haus kam und ſahe die pfeifer, und das getümmel des volks, ſprach er zu ihnen: weichet, denn das mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff ſie bei der hand. Da ſtund das mägdlein auf. Und diß gerücht erſchallte in daſſelbige ganze land.

Epiſtel, Coloſſ. 1, 9-14.

Derohalben auch wir, von dem tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit erkenntniß ſeines willens, in allerlei geiſtlicher weisheit und verſtand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten werken, und wachſet in der erkenntniß Gottes, und geſtärket werdet mit aller kraft, nach ſeiner herrlichen macht, in aller geduld und langmüthigkeit mit freuden. Und dankſaget

dem Vater, der uns tůchtig gemacht hat zu dem erbtheil der heiligen im licht, welcher uns errettet hat von der obrigkeit der finſterniß, und hat uns verſezt in das reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die erlöſung durch ſein blut, nämlich die vergebung der ſünden.

Evangel. am 25. Sonnt. nach Trinit. Luc. 13, 1-9.

Es waren aber zu derſelbigen zeit etliche dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher blut Pilatus ſamt ihrem opfer vermiſchet hatte. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: meynet ihr, daß dieſe Galiläer vor allen Galiläern ſünder geweſen ſind, dieweil ſie das erlitten haben? Ich ſage, nein: ſondern ſo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch alſo umkommen. Oder meynet ihr, daß die achtzehen, auf welche der thurn in Siloha fiel, und erſchlug ſie, ſeyen ſchuldig geweſen vor allen menſchen, die zu Jeruſalem wohnen? Ich ſage, nein: ſondern ſo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch alſo umkommen. Er ſagte ihnen aber diß gleichniß: es hatte einer einen feigenbaum, der war gepflanzt in ſeinem weinberge, und kam, und ſuchte frucht darauf, und fand ſie nicht. Da ſprach er zu dem weingärtner: ſiehe, ich bin nun drey jahre lang alle jahr kommen, und habe frucht geſucht auf dieſem feigenbaum, und finde ſie nicht: haue ihn ab, was hindert er das land? Er aber antwortete und ſprach zu ihm: Herr, laß ihn noch diß jahr, bis ich um ihn grabe, und bedünge ihn, ob er wollte frucht bringen; wo nicht, ſo haus ihn darnach ab.

Epiſtel, 1 Theſſ. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine hoffnung haben. Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo wird Gott auch, die da entſchlafen ſind durch Jeſum, mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der

zukunſt

zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem feldgeſchrey und ſtimme des erzengels, und mit der poſaune Gottes hernieder kommen vom himmel, und die todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt werden in den wolken, dem Herrn entgegen in der luft, und werden alſo bey dem Herrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen worten unter einander.

Evang. am 26. Sonnt. nach Trinit. Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des menſchen Sohn kommen wird in ſeiner herrlichkeit, und alle heilige engel mit ihm, dann wird er ſizen auf dem ſtuhl ſeiner herrlichkeit, und werden vor ihm alle völker verſammlet werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein hirt die ſchaafe von den böcken ſcheidet, und wird die ſchaafe zu ſeiner rechten ſtellen, und die böcke zur linken. Da wird dann der könig ſagen zu denen zu ſeiner rechten: kommet her, ihr geſegnete meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet iſt von anbeginn der welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet: ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getränket: ich bin ein gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget: ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich bekleidet: ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſucht: ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Dann werden ihm die gerechten antworten, und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? oder durſtig, und haben dich getränket? wann haben wir dich einen gaſt geſehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? wann haben wir dich krank, oder gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? Und der könig wird antworten, und ſagen zu ihnen: wahrlich, ich ſage euch: was ihr gethan habt einem unter dieſen meiner geringſten brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann

wird er auch ſagen zu denen zur linken: gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet iſt dem teufel, und ſeinen engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet, ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket, ich bin ein gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget, ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet, ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſucht. Da werden ſie ihm auch antworten, und ſagen: Herr, wann haben wir dich geſehen hungrig, oder durſtig, oder einen gaſt, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? dann wird er ihnen antworten und ſagen: wahrlich, ich ſage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige pein gehen, aber die gerechten in das ewige leben.

Epiſtel, 2 Theſſ. 1, 3-10.

Wir ſollen Gott danken allezeit um euch, lieben brüder, wie es billig iſt, denn euer glaube wächſet ſehr, und die liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; alſo, daß wir uns euer rühmen unter den gemeinen Gottes, von eurer geduld und glauben, in allen euren verfolgungen und trübſalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht iſt bey Gott, zu vergelten trübſal denen, die euch trübſal anlegen; euch aber, die ihr trübſal leidet, ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jeſus wird offenbaret werden vom himmel, ſamt den engeln ſeiner kraft, und mit feuerflammen, rache zu geben über die, ſo Gott nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem evangelio unſers Herrn Jeſu Chriſti. Welche werden pein leiden, das ewige verderben, von dem angeſicht des Herrn, und von ſeiner herrlichen macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen heiligen, und wunderbar

derbar mit allen glaubigen. Denn unſer zeugniß an euch von demſelbigen tage habt ihr geglaubet.

Evang. am 27. Sonnt. nach Trinit. Matth. 25, 1 = 13.

Dann wird das himmelreich gleich ſeyn zehen jungfrauen, die ihre lampen nahmen, und giengen aus, dem bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre lampen, aber ſie nahmen nicht öl mit ſich. Die klugen aber nahmen öl in ihren gefäſſen, ſamt ihren lampen. Da nun der bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchliefen. Zu mitternacht aber ward ein geſchrey: ſiehe, der bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da ſtunden dieſe jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre lampen. Die thörichten aber ſprachen zu den klugen: gebt uns von eurem öl, denn unſere lampen verlöſchen. Da antworteten die klugen, und ſprachen: nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur hochzeit, und die thür ward verſchloſſen. Zulezt kamen auch die andern jungfrauen, und ſprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und ſprach: wahrlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder tag noch ſtunde, in welcher des menſchen Sohn kommen wird.

Epiſtel, 2 Petri 3, 3 = 14.

Und wiſſet das aufs erſte, daß in den lezten tagen kommen werden ſpötter, die nach ihren eigenen lüſten wandeln, und ſagen: wo iſt die verheiſſung ſeiner zukunft? denn nachdem die völker entſchlaſen ſind, bleibt es alles, wie es von anfang der creatur geweſen iſt. Aber muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der himmel vor zeiten auch war, darzu die erde aus waſſer, und im waſſer beſtanden durch Gottes wort. Dennoch ward zu der zeit die welt durch dieſelbigen mit der ſündflut ver=

derbet; Alſo auch der himmel jezund und die erde werden durch ſein wort geſparet, daß ſie zum feuer behalten werden am tage des gerichts und verdammniß der gottloſen menſchen. Eins aber ſey euch unverhalten, ihr lieben, daß ein tag vor dem Herrn iſt wie tauſend jahr, und tauſend jahr wie ein tag. Der Herr verzeucht nicht die verheiſſung, wie es etliche für einen verzug achten, ſondern er hat geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jedermann zur buße kehre. Es wird aber des Herrn tag kommen als ein dieb in der nacht, in welchem die himmel vergehen werden mit großem krachen, die elementen aber werden für hize zerſchmelzen, und die erde und die werke, die darinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem wandel und gottſeligem weſen, daß ihr wartet, und eilet zu der zukunft des tages des Herrn, in welchem die himmel vom feuer vergehen, und die elementen für hize zerſchmelzen werden! Wir warten aber eines neuen himmels und einer neuen erde, nach ſeiner verheiſſung, in welchen gerechtigkeit wohnet. Darum, meine lieben, dieweil ihr darauf warten ſollet, ſo thut fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unſträflich im frieden erfunden werdet.

Evangel. am Tag St. Andreä, Matth. 4, 18-22.

Als nun Jeſus an dem galiläiſchen meer gieng, ſahe er zween brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andream, ſeinen bruder, die wurfen ihre neze ins meer, denn ſie waren fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: folget mir nach, ich will euch zu menſchen-fiſchern machen. Bald verließen ſie ihre neze, und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, ſahe er zween andere brüder, Jacobum, den ſohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen bruder, im ſchiff, mit ihrem vater Zebedäo, daß ſie ihre neze flickten, und er rief ihnen. Bald verlieſſen ſie das ſchiff und ihren vater, und folgten ihm nach.

Epiſtel.

Epiſtel, Röm. 10, 8-18.

Diß iſt das wort vom glauben, das wir predigen. Denn ſo du mit deinem munde bekenneſt Jeſum, daß er der Herr ſey, und glaubeſt in deinem herzen, daß ihn Gott von den todten auferwecket hat, ſo wirſt du ſelig. Denn ſo man von herzen glaubt, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem munde bekennt, ſo wird man ſelig. Denn die ſchrift ſpricht: wer an ihn glaubet, wird nicht zu ſchanden werden. Es iſt hier kein unterſchied unter Juden und Griechen, es iſt aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den namen des Herrn wird anrufen, ſoll ſelig werden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht glauben? wie ſollen ſie aber glauben, von dem ſie nichts gehöret haben? wie ſollen ſie aber hören, ohne prediger? wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? wie denn geſchrieben ſteht: wie lieblich ſind die füße derer, die den frieden verkündigen, die das gute verkündigen! Aber ſie ſind nicht alle dem evangelio gehorſam. Denn Jeſaias ſpricht: Herr, wer glaubt unſerm predigen? ſo kommt der glaube aus der predigt, das predigen aber durch das wort Gottes. Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehört? zwar iſt es je in alle lande ausgegangen ihr ſchall, und in alle welt ihre worte.

Evangel am Tage St. Thomá, Joh. 20, 24-29.

Thomas aber, der zwölfen einer, der da heiſſet zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen händen ſehe die nägelmale, und lege meine finger in die nägelmale, und lege meine hand in ſeine ſeite, will ichs nicht glauben. Und über acht tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: friede ſey mit euch. Darnach ſpricht er zu Thoma: reiche deine finger her, und

ſiehe meine hände, und reiche deine hand her, und lege ſie in meine ſeite, und ſey nicht unglaubig, ſondern glaubig. Thomas antwortete und ſprach zu ihm: mein Herr und mein Gott! ſpricht Jeſus zu ihm: dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben.

Epiſtel, Epheſ. 1, 3=8.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem ſegen in himmliſchen gütern durch Chriſtum. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelbigen, ehe der welt grund gelegt war, daß wir ſollten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der liebe, und hat uns verordnet zur kindſchaft gegen ihm ſelbſt, durch Jeſum Chriſt, nach dem wohlgefallen ſeines willens, zu lob ſeiner herrlichen gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem geliebten. An welchem wir haben die erlöſung durch ſein blut, nemlich die vergebung der ſünden, nach dem reichthum ſeiner gnade, welche uns reichlich widerfahren iſt, durch allerley weisheit und klugheit.

Evangel. am Tage St. Stephani, Matth. 23, 34=39.

Darum ſiehe, ich ſende zu euch propheten und weiſe, und ſchriftgelehrte, und derſelben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geiſſeln in euren ſchulen, und werdet ſie verfolgen von einer ſtadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte blut, das vergoſſen iſt auf erden, von dem blut des gerechten Abels, bis aufs blut Zacharias, Barachiä ſohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem tempel und altar. Wahrlich, ich ſage euch, daß ſolches alles wird über diß geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind, wie oft habe ich deine kinder verſammlen wollen, wie eine henne verſammlet ihre küchlein unter ihre flügel, und ihr habt nicht gewollt! ſiehe, euer haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden.

werden. Denn ich ſage euch: ihr werdet mich von jezt an nicht ſehen, bis ihr ſprechet: gelobet ſey, der da kommt im namen des Herrn!

Abend=Lection. Apoſt. Geſch. im 6. u. 7. Cap.

Stephanus aber, voll glaubens und kräften, that wunder und große zeichen unter dem volk. Da ſtunden etliche auf von der ſchule, die da heiſſet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano; und ſie vermochten nicht zu widerſtehen der weisheit und dem geiſte, aus welchem er redete. Da richteten ſie zu etliche männer, die ſprachen: wir haben ihn gehört läſterworte reden wider Moſen, und wider Gott; und bewegten das volk, und die älteſten, und die ſchriftgelehrten, und traten herzu, und riſſen ihn hin, und führten ihn vor den rath, und ſtellten falſche zeugen dar, die ſprachen: dieſer menſch hört nicht auf zu reden läſterworte wider dieſe heilige ſtätte und das geſez. Denn wir haben ihn hören ſagen: Jeſus von Nazareth wird dieſe ſtätte zerſtören, und ändern die ſitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im rath ſaßen, und ſahen ſein angeſicht, wie eines engels angeſicht. Als er aber voll heiligen Geiſtes war, ſahe er auf gen himmel, und ſahe die herrlichkeit Gottes, und Jeſum ſtehen zur rechten Gottes, und ſprach: ſiehe, ich ſehe den himmel offen, und des menſchen Sohn zur rechten Gottes ſtehen. Sie ſchrieen aber laut, und hielten ihre ohren zu, und ſtürmten einmüthiglich zu ihm ein, ſtießen ihn zur ſtadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die zeugen legten ab ihre kleider zu den füßen eines jünglings, der hieß Saulus, und ſteinigten Stephanum, der anrief und ſprach: Herr Jeſu, nimm meinen geiſt auf. Er kniete aber nieder, und ſchrie laut: Herr, behalte ihnen dieſe ſünde nicht. Und als er das geſagt, entſchlief er.

Evang. am Tage St. Joh. des Evang. Joh. 21, 15-24.

Da ſie nun das mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja Herr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine ſchaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte, haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: Herr, du weiſſeſt alle dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: weide meine ſchaafe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willſt. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch an ſeiner bruſt am abendeſſen gelegen war, und geſagt hatte: Herr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? folge du mir nach. Da gieng eine rede aus unter den brüdern: dieſer Jünger ſtirbt nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: er ſtirbt nicht, ſondern ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Diß iſt der Jünger, der von dieſen dingen zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein zeugniß wahrhaftig iſt.

Epiſtel, Hebr. 1, ganz.

Nachdem vor zeiten Gott manchmal und auf mancherley

weiſe

weiſe geredet hat zu den vätern durch die propheten, hat er am lezten in dieſen tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er geſezt hat zum erben über alles, durch welchen er auch die welt gemacht hat. Welcher, ſintemal er iſt der glanz ſeiner herrlichkeit, und das ebenbild ſeines weſens, und trägt alle dinge mit ſeinem kräftigen wort, und hat gemacht die reinigung unſerer ſünden durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſezt zu der rechten der Majeſtät in der höhe, und iſt ſo viel beſſer worden, denn die engel, ſogar viel einen höhern namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem engel hat er jemals geſagt: du biſt mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget? und abermal: ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn? Und abermal: da er einführet den erſtgebohrnen in die welt, ſpricht er: und es ſollen ihn alle engel Gottes anbeten. Von den engeln ſpricht er zwar: er macht ſeine engel geiſter, und ſeine diener feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein ſtuhl währet von ewigkeit zu ewigkeit, das ſcepter deines reichs iſt ein richtiges ſcepter! Du haſt geliebet die gerechtigkeit, und gehaſſet die ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, geſalbet dein Gott mit dem öle der freuden, über deine genoſſen. Und du, Herr, haſt von anfang die erde gegründet, und die himmel ſind deiner hände werk, dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben, und ſie werden alle veralten, wie ein kleid, und wie ein gewand wirſt du ſie wandeln, und ſie werden ſich verwandeln, du aber biſt derſelbige, und deine jahre werden nicht aufhören. Zu welchem engel aber hat er jemals geſagt: ſeze dich zu meiner rechten, bis ich lege deine feinde zum ſchemel deiner füße? Sind ſie nicht allzumal dienſtbare geiſter, ausgeſandt zum dienſte, um derer willen, die ererben ſollen die ſeligkeit?

Evang. am Tage Mariä Reinigung, Luc. 2, 22-40.

Und da die tage ihrer reinigung nach dem geſez Moſis kamen, brachten ſie ihn gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn

ihn darſtellten dem Herrn (wie denn geſchrieben ſteht in dem geſez des Herrn: allerley männlein, das zum erſten die mutter bricht, ſoll dem Herrn geheiliget heiſſen), und daß ſie gäben das opfer, nach dem geſagt iſt im geſez des Herrn: ein paar turteltauben, oder zwo junge tauben. Und ſiehe, ein menſch war zu Jeruſalem, mit namen Simeon, und derſelbige menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den troſt Iſrael, und der heilige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine antwort worden von dem heiligen Geiſt, er ſollte den tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des Herrn geſehen. Und kam aus anregung des Geiſtes in den tempel. Und da die eltern das kind Jeſum in den tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem geſez, da nahm er ihn auf ſeine arme, und lobte Gott und ſprach: Herr, nun läſſeſt du deinen diener im frieden fahren, wie du geſagt haſt, denn meine augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen völkern, ein licht zu erleuchten die heiden, und zum preis deines volks Iſrael. Und ſein vater und mutter verwunderten ſich deß, das von ihme geredet ward. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria, ſeiner mutter: ſiehe, dieſer wird geſezt zu einem fall und auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein ſchwerdt durch ſeine ſeele dringen, auf daß vieler herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetin, Hanna, eine tochter Phanuel, vom geſchlechte Aſer, die war wohl betagt, und hatte gelebet ſieben jahr mit ihrem manne, nach ihrer jungfrauſchaft, und war eine wittwe bey vier und achtzig jahren. Die kam nimmer vom tempel, dienete Gott mit faſten und beten tag und nacht. Dieſelbige trat auch hinzu zu derſelbigen ſtunde, und preiſete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie es alles vollendet hatten, nach dem geſez des

Herrn,

Herrn, kehrten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer ſtadt Nazareth. Aber das kind wuchs, und ward ſtark im Geiſt, voller weisheit, und Gottes gnade war bey ihm.

Abend-Lection. Malach. 3, 1-5.

Siehe, ich will meinen engel ſenden, der vor mir her den weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem tempel der Herr, den ihr ſuchet, und der engel des bunds, des ihr begehret. Siehe, er kommt, ſpricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den tag ſeiner zukunft erleiden mögen? und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? denn er iſt wie das feuer eines goldſchmiedes, und wie die ſeife der wäſcher: er wird ſizen und ſchmelzen, und das ſilber reinigen. Er wird die kinder Levi reinigen und läutern, wie gold und ſilber. Dann werden ſie dem Herrn ſpeisopfer bringen in gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das ſpeisopfer Juda u. Jeruſalem, wie vorhin, und vor langen jahren. Und ich will zu euch kommen, und euch ſtrafen, und will ein ſchneller zeuge ſeyn wider die zauberer, ehebrecher und meineidigen, und wider die, ſo gewalt und unrecht thun den taglöhnern, wittwen und waiſen, und den fremdling drücken, und mich nicht fürchten, ſpricht der Herr Zebaoth.

Evang am Tage St. Matthiä, Matth. 11, 25-30.

Zu derſelbigen zeit antwortete Jeſus, und ſprach: ich preiſe dich, Vater, und Herr himmels und der erde, daß du ſolches den weiſen und klugen verborgen haſt, und haſt es den unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig, und von herzen demüthig, ſo werdet ihr

ruhe finden für eure ſeelen, denn mein joch iſt ſanft, und meine laſt iſt leicht.

Abend-Lection. Apoſt. Geſch. 1, 15-26.

Und in den tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (es war aber die ſchaar der namen zu hauſe bey hundert und zwanzig) ihr männer und brüder, es mußte die ſchrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt, durch den mund Davids, von Juda, der ein vorgänger war derer, die Jeſum fiengen; denn er war mit uns gezählet, und hatte diß amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den acker um den ungerechten lohn, und ſich erhenket, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſeine eingeweide ausgeſchüttet; und es iſt kund worden allen die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige acker genennt wird, auf ihre ſprache, hakeldama, das iſt, ein blutacker. Denn es ſtehet geſchrieben im pſalmbuch: ihre behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der darinnen wohne, und ſein bißthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter dieſen männern, die bey uns geweſen ſind die ganze zeit über, welche der Herr Jeſus unter uns iſt aus- und eingegangen von der taufe Johannis an, bis auf den tag, da er von uns genommen iſt, ein zeuge ſeiner auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtellten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem zunamen Juſt, und Matthiam, beteten und ſprachen: Herr, aller herzenskündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zween, daß einer empfahe dieſen dienſt und apoſtelamt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen ort. Und ſie warfen das Loos über ſie, und das loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Evang. am Tage der Verkündig. Mariä, Luc. 1, 26-38.

Und im ſechsten mond ward der engel Gabriel geſandt von Gott in eine ſtadt in Galiläa, die heiſſet Nazareth, zu einer jungfrau, die vertraut war einem mann,

mit namen Joſeph, vom hauſe David, und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und ſprach: gegrüſſet ſeyſt du, holdſelige, der Herr iſt mit dir, du gebenedeyte unter den weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner rede, und gedachte: welch ein gruß iſt das? und der engel ſprach zu ihr: fürchte dich nicht, Maria, du haſt gnade bey Gott funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im leibe, und einen Sohn gebähren, deß namen ſollt du Jeſus heiſſen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den ſtuhl ſeines Vaters Davids geben. Und er wird ein könig ſeyn über das haus Jacob ewiglich, und ſeines königreichs wird kein ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem engel: wie ſoll das zugehen, ſintemal ich von keinem manne weiß? Der engel antwortete, und ſprach zu ihr: der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die kraft des Höchſten wird dich überſchatten; darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine gefreundte, iſt auch ſchwanger mit einem ſohn, in ihrem alter, und geht jezt im ſechsten mond, die im geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey. Denn bey Gott iſt kein ding unmöglich. Maria aber ſprach: ſiehe, ich bin des Herrn magd, mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der engel ſchied von ihr.

Abend-Lection. Eſ. 7, 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und ſprach: fordere dir ein zeichen vom Herrn, deinem Gott, es ſey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Ahas ſprach: ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht verſuche. Da ſprach er: wohlan, ſo höret ihr von dem hauſe David: iſt es euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müſſet auch meinen Gott beleidigen? darum ſo wird euch der Herr ſelbſt ein zeichen geben. Siehe, eine jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen ſohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel. Butter und

honig

honig wird er eſſen, daß er wiſſe böſes zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Evangel. am Tage Philippi u. Jacobi, Joh. 14, 1=14.

Und Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: euer herz erſchrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, ſo glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters hauſe ſind viele wohnungen. Wenns nicht ſo wäre, ſo wollte ich zu euch ſagen: ich gehe hin, euch die ſtätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die ſtätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den weg wiſſen? Jeſus ſpricht zu ihm: ich bin der weg, und die wahrheit und das leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater; und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, ſo genüget uns. Jeſus ſpricht zu ihm: ſo lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: zeige uns den Vater? glaubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? die worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbige thut die werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt, wo nicht, ſo glaubet mir doch um der werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: wer an mich glaubt, der wird die werke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere denn dieſe thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem namen, das will ich thun.

Epiſtel, Epheſ. 2, 19=22.

So ſeyd ihr nun nicht mehr gäſte und fremdlinge, ſondern

dern bürger mit den heiligen und Gottes hausgenoſſen, erbauet auf den grund der apoſtel und propheten, da Jeſus Chriſtus der eckſtein iſt, auf welchem der ganze bau, in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen tempel in dem Herrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer behauſung Gottes im Geiſt.

Evang. am Tage Johannis des Täufers, Luc. 1, 57-80.

Und Eliſabeth kam ihre zeit, daß ſie gebären ſollte, und ſie gebar einen ſohn. Und ihre nachbarn und gefreundten hörten, daß der Herr große barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten ſich mit ihr. Und es begab ſich am achten tage, kamen ſie zu beſchneiden das kindlein, und hießen ihn nach ſeinem vater Zacharias. Aber ſeine mutter antwortete und ſprach: mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heißen. Und ſie ſprachen zu ihr: iſt doch niemand in dieſer freundſchaft, der alſo heiße. Und ſie winketen ſeinem vater, wie er ihn wollte heißen laßen. Und er forderte ein täfelein, ſchrieb und ſprach: er heißet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alsbald ward ſein mund und ſeine zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine furcht über alle nachbarn, und dieſe geſchichte ward alles ruchbar auf dem ganzen jüdiſchen gebirge. Und alle, die es hörten, nahmens zu herzen und ſprachen: was, meineſt du, will aus dem kindlein werden? denn die hand des Herrn war mit ihm. Und ſein vater Zacharias ward des heiligen Geiſtes voll, weiſſagete und ſprach: gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein volk. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils, in dem hauſe ſeines dieners Davids. Als er vor zeiten geredet hat durch den mund ſeiner heiligen propheten; daß er uns errettete von unſern feinden, und von der hand aller, die uns haſſen; und die barmherzigkeit erzeigte unſern vätern, und gedächte an ſeinen heiligen bund, und an den eid, den er geſchworen hat unſerm vater Abraham, uns zu geben:

daß wir, erlöſet aus der hand unſerer feinde, ihm dieneten ohne furcht unſer lebenlang, in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du, kindlein, wirſt ein prophet des Höchſten heißen, du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen weg bereiteſt, und erkenntniß des heils gebeſt ſeinem volk, die da iſt in vergebung ihrer ſünden, durch die herzliche barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſuchet hat der aufgang aus der höhe; auf daß er erſcheine denen, die da ſizen im finſterniß und ſchatten des todes, und richte unſere füße auf den weg des friedens. Und das kindlein wuchs, und ward ſtark im geiſt, und war in der wüſte, bis daß er ſollte hervor treten vor das volk Iſrael.

Abend-Lection. Eſ. 40, 1-8.

Tröſtet, tröſtet mein volk, ſpricht euer Gott, redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre ritterſchaft ein ende hat: denn ihre miſſethat iſt vergeben, denn ſie hat zweyfältiges empfangen von der hand des Herrn, um alle ihre ſünde. Es iſt eine ſtimme eines predigers in der wüſte, bereitet dem Herrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unſerm Gott. Alle thäler ſollen erhöhet werden, und alle berge und hügel ſollen geniedriget werden, und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckericht iſt, ſoll ſchlecht werden; denn die herrlichkeit des Herrn ſoll offenbaret werden, und alles fleiſch mit einander wird ſehen, daß des Herrn mund redet. Es ſpricht eine ſtimme: predige. Und er ſprach: was ſoll ich predigen? alles fleiſch iſt heu, und alle ſeine güte iſt wie eine blume auf dem felde. Das heu verdorret, die blume verwelket, denn des Herrn Geiſt bläſet darein. Ja, das volk iſt das heu. Das heu verdorret, die blume verwelket; aber das wort unſers Gottes bleibet ewiglich.

Evang. am Tage Petri und Pauli, Matth. 16, 13-19.

Da kam Jeſus in die gegend der ſtadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: wer ſagen

die leute, daß des Menſchen Sohn ſey? ſie ſprachen: etliche ſagen, du ſeyeſt Johannes der täufer, die andern, du ſeyeſt Elias; etliche, du ſeyeſt Jeremias, oder der propheten einer. Er ſprach zu ihnen: wer ſagt denn ihr, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: ſelig biſt du, Simon, Jonas ſohn, denn fleiſch und blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im himmel. Und ich ſage dir auch: du biſt Petrus, und auf dieſen felſen will ich bauen meine gemeine, und die pforten der hölle ſollen ſie nicht überwältigen. Und will dir des himmelreichs ſchlüſſel geben, alles, was du auf erden binden wirſt, ſoll auch im himmel gebunden ſeyn, und alles, was du auf erden löſen wirſt, ſoll auch im himmel los ſeyn.

Abend-Lection. Apoſt. Geſch. 12, 1-11.

Um dieſelbige zeit legte der könig Herodes die hände an, etliche von der gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis bruder, mit dem ſchwerdt. Und da er ſahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die tage der ſüßen brodte. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins gefängniß, und überantwortete ihn vier viertheilen kriegsknechten ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den oſtern dem volk vorzuſtellen. Und Petrus ward zwar im gefängniß gehalten, aber die gemeine betete ohne aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorſtellen, in derſelbigen nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween kriegsknechten, gebunden mit zwo ketten, und die hüter vor der thür hüteten des gefängniſſes. Und ſiehe der engel des Herrn kam daher, und ein licht ſchien in dem gemach, und ſchlug Petrum an die ſeite, und weckte ihn auf und ſprach: ſtehe behends auf. Und die ketten fielen ihm von ſeinen händen. Und der engel ſprach zu ihm: gürte dich, und thue deine ſchuhe an. Und er that alſo. Und er

ſprach zu ihm: wirf deinen mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchähe durch den engel, ſondern es däuchte ihn, er ſehe ein geſicht. Sie gingen aber durch die erſte und andere hut, und kamen zur eiſernen thür, welche zur ſtadt führt, die that ſich ihnen von ihr ſelbſt auf, und ſie traten hinaus, und giengen hin eine gaſſe lang. Und alsbald ſchied der engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er, nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr ſeinen engel geſandt hat, und mich errettet aus der hand Herodis, und von allem warten des jüdiſchen volks.

Evangelium am Tage Jacobi des Größern.

Matth. 20, 20-28.

Da trat zu ihm die mutter der kinder Zebedäi mit ihren ſöhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr: was willſt du? Sie ſprach zu ihm: laß dieſe meine zween ſöhne ſizen in deinem reich, einen zu deiner rechten, und den andern zu deiner linken. Aber Jeſus antwortete und ſprach: ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen laſſen mit der taufe, da ich mit getauſt werde? ſie ſprachen zu ihm: ja wohl. Und er ſprach zu ihnen: meinen kelch ſollt ihr zwar trinken, und mit der taufe, da ich mit getauft werde, ſollt ihr getauft werden; aber das ſizen zu meiner rechten und linken zu geben, ſteht mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater. Da das die zehen hörten, wurden ſie unwillig über die zween brüder. Aber Jeſus rief ihnen zu ſich, und ſprach: ihr wiſſet, daß die weltlichen fürſten herrſchen, und die oberherren haben gewalt. So ſoll es nicht ſeyn unter euch: ſondern ſo jemand will unter euch gewaltig ſeyn, der ſey euer diener. Und wer da will der vornehmſte ſeyn, der ſey euer knecht. Gleichwie des menſchen Sohn iſt nicht kommen, daß er ihm die-

dienen laſſe, ſondern daß er diene, und gebe ſein leben zu einer erlöſung für viele.

Epiſtel, Röm. 8, 28 = 39.

Wir wiſſen aber, daß denen, die Gott lieben, alle dinge zum beſten dienen, die nach dem vorſaz berufen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollen dem ebenbild ſeines Sohns, auf daß derſelbige der erſtgeborne ſey unter vielen brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer will die auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hier, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hier, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der liebe Gottes? trübſal? oder angſt? oder verfolgung? oder hunger? oder blöße? oder fährlichkeit? oder ſchwerdt? wie geſchrieben ſteht: um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen tag, wir ſind geachtet für ſchlachtſchaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder tod, noch leben, weder engel noch fürſtenthum, noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere creatur, mag uns ſcheiden von der liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn.

Evangelium am Tage Bartholomäi. Joh. 1, 35 = 51.

Des andern tages ſtund abermal Johannes, und zween ſeiner Jünger. Und als er ſahe Jeſum wandeln, ſprach er: ſiehe, das iſt Gottes Lamm. Und zween ſei-

ner Jünger hörten ihn reden, und folgten Jeſu nach. Jeſus aber wandte ſich um, und ſahe ſie nachfolgen, und ſprach zu ihnen: was ſuchet ihr? Sie aber ſprachen zu ihm: Rabbi, (das iſt verdolmetſchet, meiſter), wo biſt du zur herberge? Er ſprach zu ihnen: kommt und ſehets. Sie kamen und ſahens, und blieben denſelbigen tag bey ihm; es war aber um die zehente ſtunde. Einer aus den zween, die von Johanne hörten, und Jeſu nachfolgten, war Andreas, der bruder Simonis Petri. Derſelbige findet am erſten ſeinen bruder Simon, und ſpricht zu ihm: wir haben den Meſſiam funden, (welches iſt verdolmetſchet, der Geſalbte). Und führte ihn zu Jeſu. Da ihn Jeſus ſahe, ſprach er: du biſt Simon, Jonas ſohn; du ſollſt Kephas heiſſen, (das iſt verdolmetſchet, ein fels). Des andern tages wollte Jeſus wieder in Galiläam ziehen, und findet Philippum, und ſpricht zu ihm: folge mir nach. Philippus aber war von Bethſaida, aus der ſtadt Andreas und Peters. Philippus findet Nathanael, und ſpricht zu ihm: wir haben den funden, von welchem Moſes im geſez, und die propheten geſchrieben haben, Jeſum, Joſephs ſohn von Nazareth. Und Nathanael ſprach zu ihm: was kann von Nazareth gutes kommen? Philippus ſpricht zu ihm: komm und ſiehe es. Jeſus ſahe Nathanael zu ſich kommen, und ſpricht von ihm: ſiehe, ein rechter iſraeliter, in welchem kein falſch iſt. Nathanael ſpricht zu ihm: woher kennſt du mich? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem feigenbaum wareſt, ſahe ich dich. Nathanael antwortete und ſpricht zu ihm: Rabbi, du biſt Gottes Sohn, du biſt der könig von Iſrael. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: du glaubeſt, weil ich dir geſagt habe, daß ich dich geſehen habe unter dem feigenbaum; du wirſt noch größers, denn das ſehen. Und ſpricht zu ihm: wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, von nun an werdet ihr den himmel

mel offen ſehen, und die engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menſchen Sohn.

Epiſtel, 2 Cor. 4, 5 = 10.

Wir predigen nicht uns ſelbſt, ſondern Jeſum Chriſt: daß er ſey der Herr, wir aber eure knechte um Jeſus willen. Denn Gott, der da hieß das licht aus der finſterniß hervor leuchten, der hat einen hellen ſchein in unſere herzen gegeben: daß (durch uns) entſtünde die erleuchtung von der erkenntniß der klarheit Gottes in dem angeſichte Jeſu Chriſti. Wir haben aber ſolchen ſchaz in irdiſchen gefäſſen, auf daß die überſchwängliche kraft ſey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das ſterben des Herrn Jeſu an unſerm leibe, auf daß auch das leben des Herrn Jeſu an unſerm leibe offenbar werde.

Evangelium am Tage Matthiä, Matth. 9, 9 = 13.

Und da Jeſus von dannen gieng, ſahe er einen menſchen am zoll ſizen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: folge mir. Und er ſtund auf, und folgte ihm. Und es begab ſich, da er zu tiſche ſaß im hauſe, ſiehe, da kamen viele zöllner und ſünder, und ſaßen zu tiſche mit Jeſu und ſeinen Jüngern. Da das die phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: warum iſſet euer meiſter mit den zöllnern und ſündern? da das Jeſus hörte, ſprach er zu ihnen: die ſtarken bedürfen des arztes nicht, ſondern die kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey: (ich habe wohlgefallen an barmherzigkeit, und nicht am opfer:) ich bin kommen, die ſünder zur buſſe zu rufen, und nicht die frommen.

Epiſtel, Epheſ. 4, 7 = 14.

Einem jeglichen unter uns iſt gegeben die gnade, nach

dem maas der gabe Chriſti. Darum ſpricht er: er iſt aufgefahren in die höhe, und hat das gefängniß gefangen geführet, und hat deu menſchen gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren iſt, was iſts, denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſten örter der erde? der hinunter gefahren iſt, das iſt derſelbige, der aufgefahren iſt über alle himmel, auf daß er alles erfüllte; und hat etliche zu Apoſteln geſezt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die heiligen zugerichtet werden zum werke des amts, dardurch der leib Chriſti erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley glauben und erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener mann werden, der da ſey in der maas des vollkommenen alters Chriſti, auf daß wir nicht mehr kinder ſeyen, und uns wägen und wiegen laſſen von allerley wind der lehre, durch ſchalkheit der menſchen und teuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu verführen. Laſſet uns aber rechtſchaffen ſeyn in der liebe, und wachſen in allen ſtücken, an dem, der das haupt iſt, Chriſtus; aus welchem der ganze leib zuſammen gefügt, und ein glied am andern hangt, durch alle gelenke, dadurch eins dem andern handreichung thut, nach dem werk eines jeglichen gliedes in ſeiner maaße; und macht, daß der leib wächſet zu ſeiner ſelbſt beſſerung, und das alles in der liebe.

Evangelium am Tage Simonis und Judä.

Joh. 15, 17-25.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der welt, ſo hätte die welt das ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der welt erwählet, darum haſſet euch die welt. Gedenket an mein wort, das ich euch geſagt habe; der knecht iſt nicht größer denn ſein herr. Haben ſie mich verfolgt, ſie werden euch auch

ver-

verfolgen. Haben ſie mein wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines namens willen; denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen geſagt, ſo hätten ſie keine ſünde: nun aber können ſie nichts vorwenden, ihre ſünde zu entſchuldigen. Wer mich haſſet, der haſſet auch meinen Vater. Hätte ich nicht die werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, ſo hätten ſie keine ſünde: nun aber haben ſie es geſehen, und haſſen doch beede, mich und meinen Vater. Doch daß erfüllet werde der ſpruch, in ihrem geſez geſchrieben: ſie haſſen mich ohne urſach.

Epiſtel, 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen barmherzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen hoffnung, durch die auferſtehung Jeſu Chriſti von den todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen erbe, das behalten wird im himmel, euch, die ihr aus Gottes macht, durch den glauben bewahret werdet zur ſeligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der lezten zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jezt eine kleine zeit (wo es ſeyn ſoll,) traurig ſeyd in mancherley anfechtungen, auf daß euer glaube rechtſchaffen, und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold, das durchs feuer bewähret wird, zu lobe, preis und ehren, wenn nun offenbaret wird Jeſus Chriſtus, welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher freude, und das ende eures glaubens davon bringen, nemlich der ſeelen ſeligkeit.

Die Leidens-Geſchichte Jeſu Chriſti,

aus den vier Evangeliſten zuſammengefaßt.

Sechs tage vor oſtern kam Jeſus gen Bethania, da Lazarus war, der verſtorbene, welchen Jeſus auferweckt hatte von den todten. Daſelbſt machten ſie ihm ein abendmahl, im hauſe Simonis des ausſäzigen; und Martha dienete, Lazarus aber war derer einer, die mit ihm zu tiſche ſaßen. Da nahm Maria (die ſchweſter Lazari) ein pfund ſalbe, von ungefälſchter köſtlicher narden; und kam und trat zu ihm, und zerbrach das glas, und goß es auf ſein haupt, da er zu tiſche ſaß; und ſalbete die füße Jeſu, und trocknete mit ihrem haar ſeine füße; das haus aber ward voll vom geruch der ſalbe. Da das ſeine Jünger ſahen, waren etliche, die wurden unwillig, und murrten über ſie, und ſprachen: worzu dient dieſer unrath? und einer unter ihnen, Judas, Simonis ſohn, Iſchariotes, der ihn hernach verrieth, ſprach: was ſoll doch dieſer unrath? warum iſt dieſe ſalbe nicht verkauft um dreyhundert groſchen, und den armen gegeben? dieſes waſſer hätte mögen theuer, mehr denn um dreyhundert groſchen verkauft, und den armen gegeben werden? das ſagte er aber nicht, daß er nach den armen fragte; ſondern er war ein dieb, und hatte den beutel, und trug, was gegeben ward. Da das Jeſus merkte, ſprach er zu ihnen: laſſet ſie zufrieden, was bekümmert ihr das weib? ſie hat ein gutes werk an mir gethan; ſolches hat ſie behalten zum tag meines begräbniſſes. Denn arme

habt

habt ihr allezeit bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie konnte. Daß ſie diß waſſer hat auf meinen leib gegoſſen, iſt ſie zuvor gekommen, meinen leib zu ſalben zu meinem begräbniß. Wahrlich, ich ſage euch: wo diß evangelium geprediget wird in aller welt, da wird man auch das ſagen zu ihrem gedächtniß, das ſie jezt gethan hat.

Es war aber nahe das feſt der ſüßen brodte, das da oſtern heiſſet. Und es begab ſich, da Jeſus alle dieſe rede vollendet hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern: ihr wiſſet, daß nach zween tagen oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Da verſammelten ſich die hohenprieſter und ſchriftgelehrten, und die älteſten im volk, in den palaſt des hohenprieſters, der da hieß Caiphas, trachteten und hielten rath, wie ſie Jeſum mit liſt griffen und tödteten. Sie ſprachen aber: ja nicht auf das feſt auf daß nicht ein aufruhr im volk werde, und fürchteten ſich vor dem volk.

Vor dem feſt aber der oſtern, da Jeſus erkennete, daß ſeine zeit gekommen war, daß er aus dieſer welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die ſeinen, die in der welt waren; ſo liebte er ſie bis ans ende. Und nach dem abendeſſen, da ſchon der teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott gieng: ſtund er vom abendmahl auf, legte ſeine kleider ab, und nahm einen ſchurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er waſſer in ein becken, hub an den Jüngern die füße zu waſchen, und trocknete ſie mit dem ſchurz, womit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbige ſprach zu ihm: Herr, ſollteſt du mir meine füße waſchen? Jeſus antwor-

wortete, und ſprach zu ihm: was ich thue, das weißt du jezt nicht, du wirſt es aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: nimmermehr ſollſt du mir die füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die füße allein, ſondern auch die hände und das haupt. Spricht Jeſus zu ihm: wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen verräther wohl; darum ſprach er: ihr ſeyd nicht alle rein.

Da er nun ihre füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine kleider, und ſazte ſich wieder nieder; und ſprach abermal zu ihnen; wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und Herr, und ſagt recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die füße gewaſchen habe; ſo ſollt ihr auch euch unter einander die füße waſchen. Ein beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: der knecht iſt nicht gröſser, denn ſein herr, noch der apoſtel gröſser, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut. Nicht ſage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die ſchrift erfüllet werde: der mein brod iſſet, der tritt mich mit füßen. Jezt ſage ich es euch, ehe denn es geſchieht, auf daß, wenn es geſchehen iſt, daß ihr glaubet, daß Ich es bin. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

Da Jeſus ſolches geſagt hatte, ward er betrübt im geiſt, und zeugete, und ſprach: wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: einer unter euch wird mich verrathen. Da ſahen ſich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange,

bange, von welchen er redete. Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu tiſche ſaß an der bruſt Jeſu, welchen Jeſus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forſchen ſollte, wer es wäre, von dem er ſagte. Denn derſelbige lag an der bruſt Jeſu, und ſprach zu ihm: Herr, wer iſt es? Jeſus antwortete: der iſt es, dem ich den biſſen eintauche und gebe. Und er tauchte den biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſcharioth. Und nach dem biſſen fuhr der ſatan in ihn. Da ſprach Jeſus zu ihm: was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber wußte niemand über dem tiſch, wozu er es ihm ſagte. Etliche meynten, dieweil Judas den beutel hatte, Jeſus ſpräche zu ihm: kaufe, was uns noth iſt auf das feſt; oder daß er den armen etwas gäbe. Da er nun den biſſen genommen hatte, gieng er ſobald hinaus. Und es war nacht.

Als aber der ſatanas gefahren war in den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der zahl der zwölfen, da gieng er hin, und redete mit den hohenprieſtern und mit den hauptleuten, wie er ihn wollte überantworten, und ſprach: was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da ſie das hörten: wurden ſie froh, und gelobten ihm geld zu geben, und bothen ihm dreißig ſilberlinge; und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er gelegenheit, wie er ihn überantwortete ohne rumor.

Da aber Judas hinausgegangen war, ſpricht Jeſus: nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und Gott iſt verkläret in ihm. Iſt Gott verkläret in ihm: ſo wird ihn Gott auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären. Liebe kindlein, ich bin noch eine kleine weile bey euch. Ihr werdet mich ſuchen: und wie ich zu den Juden ſagte: wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen; ſo ſage ich auch euch nunmehro. Ein neu gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander

der lieb habet. Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo geheſt du hin? Jeſus antwortete ihm: da ich hingehe, kannſt du mir dißmal nicht folgen; aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir dißmal nicht folgen? Ich will mein leben für dich laſſen. Jeſus antwortete ihm: ſollteſt du dein leben für mich laſſen? wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: der hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal habeſt verläugnet.

Es kam nun der tag der ſüßen brodte, auf welchen man mußte opfern das oſterlamm. Und an (dieſem) erſten tage der ſüßen brodte, da man das oſterlamm opferte, traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm: wo willſt du, daß wir hingehen, und dir bereiten, daß du das oſterlamm eſſeſt? und er ſandte ſeiner Jünger zween, Petrum und Johannem, und ſprach zu ihnen: gehet hin, bereitet uns das oſterlamm, auf daß wir es eſſen. Sie aber ſprachen zu ihm: wo willſt du, daß wir es bereiten? er ſprach zu ihnen: gehet hin in die ſtadt zu einem. Siehe, wenn ihr hinein kommt in die ſtadt, wird euch ein menſch begegnen, der trägt einen krug mit waſſer; folget ihm nach in das haus, da er hinein geht, und ſaget zu dem hausherrn: der Meiſter läßt dir ſagen: meine zeit iſt hier, ich will bey dir oſtern halten mit meinen Jüngern. Wo iſt das gaſthaus (und) die herberge, darinnen ich das oſterlamm eſſen möge mit meinen Jüngern? und er wird euch einen großen ſaal zeigen, der gepflaſtert (gedecket) und bereitet iſt; daſelbſt bereitet es, und richtet für uns zu. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und giengen aus, und kamen in die ſtadt, und fanden es, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das oſterlamm.

Am abend aber kam er mit den Zwölfen, und da die ſtun=

ſtunde kam, ſazte er ſich nieder, und die zwölf apoſtel mit ihm. Und er ſprach zu ihnen: mich hat herzlich verlanget, dies oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide. Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im reich Gottes.

Und als ſie zu tiſche ſaßen und aßen, ſprach Jeſus: ſiehe, die hand meines verräthers iſt mit mir über tiſche. Und ſie fiengen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? und er ſprach: wahrlich, ich ſage euch, einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen. Und ſie wurden traurig und ſehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und ſagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete, und ſprach zu ihnen: einer aus den Zwölfen, der mit der hand mit mir in die ſchüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie es beſchloſſen iſt, und wie von ihm geſchrieben ſteht; doch wehe demſelbigen menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird. Es wäre demſelbigen menſchen beſſer, daß er nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: bin ichs, Rabbi? er ſprach zu ihm: du ſagſt es. Und er nahm den kelch, dankte und ſprach: nehmet denſelbigen, und theilet ihn unter euch. Denn ich ſage euch: ich werde nicht trinken von dem gewächs des weinſtocks, bis das reich Gottes komme.

Da ſie aber aßen, nahm Jeſus das brodt, dankete und brach es, und gab es den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem gedächtniß. Deſſelbigen gleichen nahm er auch den kelch nach dem abendmahl, und dankte, und gab ihnen den, und ſprach: trinket alle daraus, das iſt mein blut des neuen teſtaments, welches für euch und für viele vergoſſen wird zur vergebung

der

der ſünden. Solches thut, ſo oft ihr es trinket, zu meinem gedächtniß. Und ſie trunken alle daraus. Und er ſprach zu ihnen: wahrlich, ich ſage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde von dieſem gewächs des weinſtocks, bis auf den tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters reich.

Es erhub ſich auch ein zank unter ihnen, welcher unter ihnen ſollte für den gröſſeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: die weltlichen könige herrſchen, und die gewaltige heiſſet man gnädige herren. Ihr aber nicht alſo; ſondern der gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der jüngſte, und der vornehmſte, wie ein diener. Denn welcher iſt der gröſſeſte? der zu tiſche ſizt? oder der da dient? Iſt es nicht alſo, daß der zu tiſche ſizt? Ich aber bin unter euch wie ein diener. Ihr aber ſeyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen anfechtungen. Und ich will euch das reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat: daß ihr eſſen und trinken ſollt über meinem tiſch in meinem reich, und ſizen auf ſtühlen, und richten die zwölf geſchlechter Iſraels.

Der Herr aber ſprach: Simon, Simon, ſiehe, ſatanas hat eurer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den waizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins dich bekehreſt, ſo ſtärke deine brüder. Er ſprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins gefängniß und in den tod zu gehen. Er aber ſprach: Petre: ich ſage dir, der hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verläugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: ſo oft ich euch geſandt habe ohne beutel, ohne taſche, und ohne ſchuh, habt ihr auch je mangel gehabt? Sie ſprachen: nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: aber nun, wer einen beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die taſche. Wer aber nicht hat, verkaufe ſein kleid, und kaufe ein ſchwerdt.

Denn

Denn ich ſage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geſchrieben ſteht: Er iſt unter die übelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben iſt, das hat ein ende. Sie ſprachen aber: Herr, ſiehe, hier ſind zwey ſchwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: es iſt genug.

Und da ſie den lobgeſang geſprochen, und Jeſus ſolches (Joh. 16, 16. 17.) geredet hatte, gieng er hinaus über den bach Kidron an den Oelberg nach ſeiner gewohnheit. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach an denſelbigen ort.

Da ſprach Jeſus zu ihnen: ihr werdet euch in dieſer nacht alle an mir ärgern. Denn es ſteht geſchrieben: ich werde den hirten ſchlagen, und die ſchaafe der heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: wenn ſie auch alle ſich an dir ärgerten, ſo will ich doch mich nimmermehr ärgern. Und Jeſus ſprach zu ihm: wahrlich, ich ſage dir: heute in dieſer nacht, ehe der hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen. Petrus aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich nicht verläugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger.

Da kam Jeſus mit ihnen zu einem hof, der hieß Gethſemane, da war ein garten, darein gieng Jeſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den ort auch, denn Jeſus verſammelte ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Und als er dahin kam, ſprach er zu ihnen: ſetzet euch hier, bis ich dorthin gehe, und bete; und betet, auf daß ihr nicht in anfechtung fallet. Und nahm zu ſich Petrum, und Jakobum, und Johannem, die zween ſöhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und ſprach zu ihnen: meine ſeele iſt betrübt bis in den tod. Bleibet, enthaltet euch hier, und wachet mit mir.

Und gieng hin ein wenig, riß ſich von ihnen bey einem ſteinwurf, und kniete nieder, und fiel auf ſein angeſicht, auf die erde, und betete, daß, ſo es möglich wäre, die ſtunde vorüber gienge; und ſprach: Abba, mein Vater, es iſt dir alles möglich: willſt du, ſo überhebe mich dieſes kelchs, und nimm ihn von mir; doch nicht was ich will, ſondern was du willſt. Es erſchien ihm aber ein engel vom himmel, und ſtärkte ihn. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? vermöchteſt du nicht eine ſtunde zu wachen? Könnet ihr denn nicht eine ſtunde mit mir wachen? wachet und betet, daß ihr nicht in verſuchung fallet. Der geiſt iſt willig, aber das fleiſch iſt ſchwach.

Zum andernmal gieng er aber hin, betete, und ſprach dieſelbige worte: mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; ſo geſchehe dein wille. Und es kam, daß er mit dem tode rang, und betete heftiger. Es ward aber ſein ſchweiß wie blutstropfen, die fielen auf die erde. Und er kam wieder, und fand ſie abermal ſchlafend, vor traurigkeit, denn ihre augen waren voll ſchlafs, und wußten nicht, was ſie ihm antworteten; und er ließ ſie.

Und er gieng abermal hin, und betete zum drittenmal, und redete dieſelbigen worte. Und er ſtund auf von dem gebet, und kam zum drittenmal zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Es iſt genug. Siehe, die ſtunde iſt hier, daß des Menſchen Sohn in der ſünder hände überantwortet wird. Stehet auf, laßt uns gehen; ſiehe, der mich verräth, iſt nahe. Er iſt da.

Und alsbald, da er noch redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große ſchaar, mit ſchwerdtern und mit ſtangen, von den hohenprieſtern, und ſchriftgelehrten, und älteſten des volks;

und

und Judas ging vor ihnen her. Da er nun zu ſich hatte genommen die ſchaar und der hohenprieſter und phariſäer diener, kommt er dahin mit fackeln, lampen und mit waffen. Als nun Jeſus wußte alles, was ihm begegnen ſollte, gieng er hinaus und ſprach zu ihnen: wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſpricht zu ihnen: ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun Jeſus zu ihnen ſprach: ich bins; wichen ſie zurück, und fielen zu boden. Da fragte er ſie abermal: wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth. Jeſus antwortete: ich habe es euch geſagt, daß ich es ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laßt dieſe gehen. Auf daß das wort erfüllt würde, welches er ſagte: ich habe derer keinen verlohren, die du mir gegeben haſt. Und der verräther hatte ihnen ein zeichen gegeben, und geſagt: welchen ich küſſen werde, der iſt es, den greiſet, und führet ihn gewiß. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und nahete ſich zu Jeſu, ihn zu küſſen, und ſprach: Gegrüßet ſeyſt du, Rabbi, Rabbi, und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm: mein freund, warum biſt du gekommen? Juda, verrätheſt du des Menſchen Sohn mit einem kuß?

Da traten ſie hinzu, und legten die hände an Jeſum, und griffen ihn. Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem ſchwerdt drein ſchlagen? und ſiehe, einer aus denen, die mit Jeſu waren, und dabei ſtunden, Simon Petrus, hatte ein ſchwerdt, reckte die hand aus, und zog ſein ſchwerdt aus, und ſchlug nach des hohenprieſters knecht, und hieb ihm ſein recht ohr ab, und der knecht hieß Malchus. Jeſus aber antwortete und ſprach: laſſet ſie doch ſo ferne machen. Und er rührete ſein ohr an und heilete ihn. Da ſprach Jeſus zu Petro: Stecke dein ſchwerdt an ſeinen ort, in die ſcheide. Denn wer das ſchwerdt nimmt, der ſoll durchs ſchwerdt um-

umkommen. Soll ich den kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? oder meyneſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf legionen engel? wie würde aber die ſchrift erfüllet. Es muß alſo geſchehen.

Zu der ſtunde aber ſprach Jeſus zu den ſchaaren, zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des tempels, und den Aelteſten, die über ihn gekommen waren: ihr ſeyd ausgegangen als zu einem mörder mit ſchwerdtern und mit ſtangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch und habe gelehret im tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen, und keine hand an mich gelegt. Aber dieß iſt eure ſtunde u. die macht der finſterniß. Dieß iſt alles geſchehen, daß erfüllet würden die ſchriften der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger u. flohen. Und es war ein jüngling, der folgte ihm nach; der war mit leinwand bekleidet auf der bloßen haut; und die jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die leinwand fahren, u. flohe bloß von ihnen.

Die ſchaar aber, und der Oberhauptmann und die diener der Juden nahmen Jeſum, u. banden ihn, und führten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Kaiphas ſchwäher, welcher des jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein menſch würde umgebracht für das volk. Die nun, die Jeſum gegriffen hatten, führten ihn hin zu dem Hohenprieſter Kaiphas, und brachten ihn in des Hohenprieſters haus, dahin zuſammen kommen waren und ſich verſammelt hatten alle Hohenprieſter und Aelteſten u. Schriftgelehrten. Simon Petrus aber folgte Jeſu nach von ferne, und ein anderer jünger, bis in des Hohenprieſters palaſt. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt u. gieng mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters palaſt. Petrus aber ſtund draußen vor der thüre. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der thürhüterin, und führte Petrum hinein. Es ſtunden aber

die knechte und diener, und zündeten ein feuer an mitten im palaſt, und machten ein kohlfeuer, denn es war kalt, und ſezten ſich zuſammen, und wärmeten ſich. Und Petrus war da, und ſazte ſich bey den knechten, daß er ſähe, wo es hinaus wollte.

Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine lehre. Jeſus antwortete ihm: ich habe frei offentlich geredet vor der welt; ich habe allezeit gelehret in der ſchule und in dem tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im verborgenen geredet. Was frageſt du mich darum? frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe.

Als er aber ſolches redete, gab der diener einer, die dabei ſtunden, Jeſu einen backenſtreich, und ſprach: ſollſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſey; habe ich aber recht geredet, was ſchlägeſt du mich? u. Hannas hatte ihn gebunden geſandt zu dem Hohenprieſter Kaiphas.

Die Hohenprieſter aber u. Aelteſten und der ganze rath ſuchten falſch zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn zum tode brächten, und fanden nichts; und wiewohl viele falſche zeugen herzu traten, fanden ſie doch keines. Denn viele gaben falſch zeugniß wider ihn, aber ihr zeugniß ſtimmte nicht überein. Und etliche ſtunden auf, und gaben falſch zeugniß wider ihn und ſprachen: wir haben gehört, daß er ſagte: ich will den tempel, der mit händen gemacht iſt, abbrechen, und in dreyen tagen einen andern bauen, der nicht mit händen gemacht ſey. Zulezt traten herzu zween falſche zeugen, und ſprachen: er hat geſagt: ich kann den tempel Gottes abbrechen, und in drey tagen denſelben bauen. Aber ihr zeugniß ſtimmte noch nicht überein. Und der Hoheprieſter ſtund auf unter ſie, u. fragte Jeſum, u. ſprach zu ihm: antworteſt du nichts zu dem, was dieſe wider dich zeugen? aber Jeſus ſchwieg ſtille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal und ſprach zu ihm: ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyeſt Chriſtus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? Jeſus aber ſprach zu ihm: du ſagſt es. Doch ſage ich euch: von nun an wirds geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſizen zur rechten hand der kraft, und kommen in den wolken des himmels. Da zerriß der Hohepriester ſeine kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert, was bedürfen wir weiter zeugniß? Siehe, jezt habt ihr ſeine gotteslästerung gehört. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, antworteten und ſprachen: Er iſt des todes ſchuldig.

Da fiengen an etliche ihn zu verſpeyen in ſein angeſicht, und mit fäuſten zu ſchlagen, und zu verdecken ſein angeſicht, und zu ihm zu ſagen: weiſſage uns, Chriſte, wer iſt es, der dich ſchlug? und die knechte ſchlugen ihn ins angeſicht.

Petrus aber ſaß draußen im palaſt. Da kam des Hohenprieſters magd eine, die thürhüterin. Und da ſie ſahe Petrum ſich wärmen und bey dem licht ſizen, trat ſie zu ihm, ſchauete ihn an, (ſahe eben auf ihn) und ſprach zu ihm: und du wareſt auch mit dem Jeſu von Nazareth aus Galiläa? biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er leugnete aber vor ihnen allen, und verleugnete ihn, und ſprach: weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht, ich weiß auch nicht, was du ſagſt. Und gieng hinaus in den vorhof, und der hahn krähete.

Als er aber zur thür hinaus gieng, ſahe ihn eine andere (magd) u. ſprach zu denen, die da waren: dieſer war auch mit dem Jeſu von Nazareth. Er verleugnete aber u. ſprach: menſch, ich bins nicht. Und über eine kleine weile ſah ihn ein anderer u. ſprach: du biſt auch der einer. Und er leugnete abermal, u. ſchwur dazu, ich kenne den menſchen nicht.

Und über eine weile, bey einer ſtunde, bekräftigte es ein anderer, u. ſprach: wahrlich, dieſer war auch mit ihm, denn er iſt ein Galiläer. Spricht des Hohenprieſters knechte einer,

einer, ein gefreundter deß, dem Petrus das ohr abgehauen hatte: ſah ich dich nicht im garten bey ihm? und nach einer kleinen weile traten hinzu, die da ſtunden, und ſprachen abermal zu Petro: wahrlich, du biſt auch einer von denen: denn deine ſprache verräth dich, und lautet gleich alſo. Da verläugnete Petrus abermal, hub an ſich zu verfluchen und zu ſchwören, und ſprach: ich kenne den menſchen nicht, von dem ihr ſaget. Und alſobald krähete der hahn zum andernmal. Und der Herr wandte ſich und ſah Petrum an. Da gedachte Petrus an des Herrn Jeſu worte, da er zu ihm ſagte: ehe der hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen. Und Petrus gieng hinaus, hub an zu weinen, und weinte bitterlich.

Die männer aber, die Jeſum hielten, verſpotteten ihn, und ſchlugen ihn, bedeckten ihn, und ſchlugen ihn ins angeſicht, und fragten ihn, und ſprachen: weiſſage, wer iſt es der dich ſchlug? u. viele andere läſterungen ſagten ſie wider ihn.

Und als es tag ward, ſammelten ſich die Aelteſten des volks, die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und führten ihn hinauf vor ihren rath und ſprachen: biſt du Chriſtus? ſage es uns. Er ſprach aber zu ihnen: ſage ichs euch, ſo glaubet ihr es nicht: frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laßt mich doch nicht los. Darum, von nun an wird des Menſchen Sohn ſizen zur rechten hand der kraft Gottes. Da ſprachen ſie alle: biſt du denn Gottes Sohn? Er ſprach zu ihnen: ihr ſagt es, denn ich bin es. Sie aber ſprachen: was bedürfen wir weiter zeugniß? wir haben es ſelbſt gehört aus ſeinem munde.

Und der ganze haufe ſtund auf, und banden Jeſum, und führten ihn von Kaipha vor das richthaus, u. überantworteten ihn dem landpfleger Pontio Pilato. Und es war frühe.

Da das Judas ſahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum tode; gereute es ihn, und brachte wieder die dreißig ſilberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten und ſprach: ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig

blut verrathen habe. Sie ſprachen: was gehet uns das an? da ſieh du zu. Und er warf die ſilberlinge in den tempel, hub ſich davon, gieng hin, und erhenkte ſich ſelbſt. Und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſeine eingeweide ausgeſchüttet.

Aber die Hohenprieſter nahmen die ſilberlinge, und ſprachen: es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt blutgeld. Sie hielten aber einen rath und kauften einen töpfersacker darum zum begräbniß der pilger. Daher iſt derſelbige acker genennet der blutacker bis auf den heutigen tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den propheten, da er ſpricht: ſie haben genommen dreißig ſilberlinge, damit bezahlt ward der verkaufte, welchen ſie kauften von den kindern Iſrael; und haben ſie gegeben um einen töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden giengen aber nicht in das richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern oſtern eſſen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: was bringt ihr für klage wider dieſen menſchen; ſie antworteten, und ſprachen zu ihm: wäre dieſer nicht ein übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: ſo nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem geſez. Da ſprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten; auf daß erfüllet würde das wort Jeſu, welches er ſagte, da er deutete, welches todes er ſterben würde.

Jeſus aber ſtund vor dem landpfleger; und ſie fiengen an ihn zu verklagen, und ſprachen: dieſen finden wir, daß er das volk abwendet, und verbeut, den ſchoß dem Kaiſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das richthaus, und rief Jeſu, und ſprach zu ihm: biſt du der Juden König? Jeſus antwortete: redeſt du das von dir ſelbſt? oder haben es dir andere von mir geſagt? Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? Dein volk und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet, was haſt du gethan? Jeſus antwortete:

mein

mein reich iſt nicht von dieſer welt. Wäre mein reich von dieſer welt, meine diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde: aber nun iſt mein reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: ſo biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: du ſagſt es: ich bin ein König, ich bin dazu gebohren, und in die welt gekommen, daß ich die wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der wahrheit iſt, der höret meine ſtimme. Spricht Pilatus zu ihm: was iſt wahrheit?

Und da er das geſagt, gieng er wieder hinaus zu den Hohenprieſtern und zu dem volk, und ſprach zu ihnen: ich finde keine urſache an dieſem menſchen, ich finde keine ſchuld an ihm.

Und die Hohenprieſter beſchuldigten ihn hart. Und da er verklagt ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Da fragte ihn Pilatus abermal und ſprach zu ihm: antworteſt du nichts? ſiehe, wie hart ſie dich verklagen, höreſt du nichts? Jeſus aber antwortete ihm nichts mehr, nicht auf Ein wort; alſo daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte.

Sie aber hielten an und ſprachen: er hat das volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? und als er vernahm, daß er unter Herodis obrigkeit gehörte, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes Jeſum ſahe, ward er froh, denn er hätte ihn längſt gern geſehen, denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffte, er würde ein zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſtunden, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem hofgeſinde verachtete und verſpottete ihn, legte ihm ein weiß kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den tag wurden Pilatus und Herodes

freunde mit einander, denn zuvor waren ſie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenprieſter und die Oberſten und das volk zuſammen, und ſprach zu ihnen: ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das volk abwende, und ſiehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der ſachen keine, deren ihr ihn beſchuldiget. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des todes werth ſey, darum will ich ihn züchtigen und loslaſſen.

Auf das feſt aber hatte der Landpfleger die gewohnheit, dem volk einen gefangenen los zu geben, welchen ſie wollten. Er hatte aber zu der zeit einen gefangenen, einen ſonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, der gefangen war mit den aufrühriſchen, die im aufruhr einen mord begangen hatten. Und das volk gieng hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da ſie verſammelt waren, ſprach Pilatus zu ihnen: ihr habt eine gewohnheit, daß ich euch einen zu Oſtern los gebe, welchen wollt ihr nun, daß ich euch los gebe? wollt ihr, daß ich euch Barrabam oder Jeſum los gebe, den König der Juden, von dem geſagt wird, er ſey Chriſtus? denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus neid überantwortet hatten.

Und als er auf dem richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; ich habe heut viel erlitten im traum ſeinetwegen.

Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten und reizten das volk, daß ſie bitten ſollten, daß er ihnen viel lieber Barrabam los gäbe, und daß ſie Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und ſprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter dieſen zween, den ich euch ſoll los geben? da ſchrie der ganze haufe und ſprach: hinweg mit dieſem, und gib uns Barrabam los. Und ſie ſchrieen alleſamt und ſprachen: nicht dieſen, ſondern Barrabam. Barrabas aber war ein mörder. Pi-

Pilatus aber antwortete wiederum, u. rief abermal zu ihnen. und wollte Jeſum los laſſen, und ſprach: was ſoll ich denn machen mit Jeſu, von dem geſagt wird, er ſey Chriſtus? was wollt ihr, daß ich thue dem, den ihr ſchuldiget, er ſey ein könig der Juden? Sie riefen aber und ſchrieen abermal u. ſprachen alle: kreuzige, kreuzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: was hat denn dieſer übels gethan? ich finde keine urſache des todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los laſſen. Aber ſie lagen ihm an mit großem geſchrey, und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der Hohenprieſter geſchrey nahm überhand.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffte, ſondern daß ein viel größer getümmel ward, nahm er waſſer, und wuſch die hände vor dem volk, und ſprach: ich bin unſchuldig an dem blut dieſes Gerechten, da ſehet ihr zu. Da antwortete das ganze volk und ſprach: ſein blut komme über uns und über unſere kinder.

Da gedachte Pilatus dem volk genug zu thun, und urtheilte, daß ihre bitte geſchehe; und ließ den los, der um aufruhr und mords willen war ins gefängniß geworfen, um welchen ſie baten, aber Jeſum übergab er ihrem willen, daß er gegeißelt und gekreuziget würde.

Da nahmen die kriegsknechte des Landpflegers Jeſum zu ſich, und führten ihn hinein in das richthaus, und ſammelten über ihn die ganze ſchaar. Da nahm Pilatus Jeſum und geißelte ihn. Und die kriegsknechte zogen Jeſum aus, und legten ihm einen purpurmantel an und flochten eine dornene krone, und ſetzten ſie ihm auf ſein haupt, und ein rohr in ſeine rechte hand, und beugten die kniee vor ihm und fiengen an ihn zu grüßen und ſprachen: gegrüßet ſeyſt du, lieber Juden-König, und gaben ihm backenſtreiche, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das rohr, und ſchlugen damit ſein haupt, und fielen auf die kniee u. beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß

ich

ich keine ſchuld an ihm finde. Alſo gieng Jeſus heraus, und trug eine dornenkrone und purpurkleid. Und er ſpricht zu ihnen: ſehet, welch ein menſch.

Da ihn die hohenprieſter und diener ſahen, ſchrieen ſie und ſprachen: kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine ſchuld an ihm. Die juden antworteten ihm: wir haben ein geſez, und nach dem geſez ſoll er ſterben; den er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das wort hörte, fürchtete er ſich noch mehr; und gieng wieder hinein in das richthaus; und ſpricht zu Jeſu: von wannen biſt du? aber Jeſus gab ihm keine antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: redeſt du nicht mit mir? weißt du nicht, daß ich macht habe, dich zu kreuzigen, und macht habe, dich loß zu geben? Jeſus antwortete: du hätteſt keine macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben: darum, der mich dir überantwortet hat, der hats gröſſere ſünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loß lieſſe. Die juden aber ſchrieen und ſprachen: läſſeſt du dieſen loß, ſo biſt du des kaiſers freund nicht; denn wer ſich ſelbſt zum könige machet, der iſt wider den kaiſer. Da Pilatus das wort hörte, führte er Jeſum heraus, und ſezte ſich auf den richtſtuhl, an der ſtätte, die da heiſſet hochpflaſter, auf hebräiſch aber gabbatha. Es war aber der rüſttag in oſtern um die dritte ſtunde. Und er ſpricht zu den juden: ſehet, das iſt euer könig. Sie ſchrieen aber: weg, weg mit dieſem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: ſoll ich euren könig kreuzigen? die hohenprieſter antworteten: wir haben keinen könig, denn den kaiſer. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde.

Und da ſie ihn verſpottet hatten, nahmen ſie Jeſum, zogen ihm den purpurmantel aus, und zogen ihm ſeine eigene kleider an, und führten ihn hinaus, und hin, daß ſie ihn kreuzigten. Und er trug ſein kreuz.

Und indem ſie hinausgiengen, und ihn hinführten, fanden ſie einen menſchen, der vorüber gieng, mit namen Simon, von Cyrene, der vom felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi; den ergriffen ſie, und legten das kreuz auf ihn, und zwangen ihn, daß er Jeſu ſein kreuz nachtrüge.

Es folgte ihm nach ein groſser haufe volks und weiber, die klagten und beweinten ihn. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: ihr töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure kinder. Denn ſiehe, es wird die zeit kommen, in welcher man

ſagen

ſagen wird: ſelig ſind die unfruchtbaren, und die leiber, die nicht gebohren haben, und die brüſte, die nicht geſäuget haben. Dann werden ſie anfangen zu ſagen zu den bergen: fallet über uns! und zu den hügeln: decket uns! denn ſo man das thut am grünen holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere übelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden. Und er gieng hinaus zur ſtätte, die da heiſſet auf hebräiſch golgatha, das iſt verdeutſchet, ſchedelſtätte. Und da ſie an die ſtätte mit namen golgatha kamen, und ihn dahin brachten, da gaben ſie ihm myrrhen im wein, welches wie eſſig war mit gallen vermiſchet, zu trinken. Und da ers ſchmeckte, wollte er nicht trinken, und nahms nicht zu ſich. Da kreuzigten ſie ihn daſelbſt, und mit ihm die zween andere übelthäter, zu beeden ſeiten, einen zur rechten, und einen zur linken, Jeſum aber mitten inne. Und es war um die dritte ſtunde, da ſie ihn kreuzigten.

Jeſus aber ſprach: Vater, vergib ihnen: denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

Die kriegsknechte aber, da ſie Jeſum gekreuziget hatten, nahmen ſie ſeine kleider, und machten vier theile, einem jeglichen kriegsknecht einen theil, dazu auch den rok. Der rok aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die ſchrift, die da ſaget: ſie haben meine kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen rok das loos geworfen. Solches thaten die kriegsknechte. Und das volk ſtand und ſahe zu. Und ſie ſaſſen allda, und hüteten ſein.

Und die oberſten ſamt ihnen ſpotteten, und ſprachen: er hat andern geholfen, er helfe ihm ſelber. Iſt er Chriſt, der Auserwählte Gottes? Es verſpotteten ihn auch die kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm eſſig und ſprachen: biſt du der juden könig, ſo hilf dir ſelber.

Und oben zu ſeinen haupten hefteten ſie die urſach ſeines todes, was man ihm ſchuld gab, beſchrieben. Nemlich Pilatus ſchrieb eine überſchrift, und ſezte ſie auf das kreuz, und war geſchrieben: diß iſt Jeſus von Nazareth, der juden könig. Dieſe überſchrift laſen viele juden, denn die ſtätte war nahe bey der ſtadt, da Jeſus gekreuziget iſt. Und es war geſchrieben auf hebräiſche, griechiſche und lateiniſche ſprache. Da ſprachen die hohenprieſter der juden zu Pilato: ſchreibe nicht: der juden könig; ſondern, daß er geſagt habe: ich bin der juden könig. Pilatus antwortete: was ich geſchrieben habe, das hab ich geſchrieben.

Und

Und ſie kreuzigten mit ihm zween mörder; einen zu ſeiner rechten, und einen zur linken. Da ward die ſchrift erfüllet: er iſt unter die übelthäter gerechnet.

Und die vorüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre häupter und ſprachen: pfuy dich, wie fein zerbrichſt du den tempel Gottes, und baueſt ihn in drey tagen. Hilf dir nun ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom kreuz. Deſſelbigen gleichen auch die hohenprieſter ſpotteten ſein mit einander ſamt den ſchriftgelehrten und älteſten, und ſprachen: andern hat er geholfen, und kann ihm ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſtus und der könig in iſrael, ſo ſteige er nun vom kreuz, auf daß wir ſehen, ſo wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtet es ihn; denn er hat geſagt: ich bin Gottes Sohn. Deſſelbigen gleichen ſchmäheten ihn auch die mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

Es ſtanden aber bey dem kreuze Jeſu ſeine mutter und ſeiner mutter ſchweſter, Maria, Kleophas weib, und Maria Magdalena. Da nun Jeſus ſeine mutter ſahe, und den jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner mutter: weib, ſiehe, das iſt dein ſohn. Darnach ſpricht er zu dem jünger: ſiehe, das iſt deine mutter. Und von der ſtunde an nahm ſie der jünger zu ſich.

Aber einer der übelthäter, die mit ihm gehenket waren, läſterte ihn und ſprach: biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns. Da antwortete der andere, und ſtrafte ihn und ſprach: und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher verdammniß biſt? und zwar wir ſind billig darinnen, denn wir empfangen, was unſere thaten werth ſind, dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt. Und ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein reich kommſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: wahrlich, ich ſage dir: heute wirſt du mit mir im paradies ſeyn.

Und es war um die ſechste ſtunde, und es ward eine finſterniß über das ganze land bis in die neunte ſtunde. Und die ſonne verlor ihren ſchein. Und um die neunte ſtunde ſchrie Jeſus laut, und ſprach: Eli, Eli, lama aſaphtani, das iſt verdolmetſchet: mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? und etliche, die dabey ſtanden, da ſie das hörten, ſprachen ſie: ſiehe, er rufet dem Elias.

Darnach als Jeſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die ſchrift erfüllet würde, ſpricht er: mich dürſtet. Da ſtand ein gefäß voll eſſigs. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen ſchwamm, und füllete ihn mit eſſig und ſteckte ihn auf ein rohr von yſopen, und hielt es ihm dar zu dem munde,

munde, tränkte ihn, und ſprach zu den andern: halt, laſſet ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme?

Da nun Jeſus den eſſig genommen hatte, ſprach er: es iſt vollbracht.

Aber Jeſus ſchrie abermal laut und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine hände; und als er das geſagt, neigte er das haupt und verſchied. Und ſiehe da, der vorhang im tempel zerriß mitten entzwey, von oben an bis unten aus. Und die erde erbebete, und die felſen zerriſſen, und die gräber thaten ſich auf, und ſtunden auf viele leiber der heiligen, die da ſchliefen, und giengen aus den gräbern nach ſeiner auferſtehung, und kamen in die heilige ſtadt, und erſchienen vielen.

Der hauptmann aber, der dabey ſtund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten Jeſum, da ſie ſahen das erdbeben, und was da geſchah, und daß er mit ſolchem geſchrey verſchied, erſchracken ſie ſehr, preiſeten Gott und ſprachen: fürwahr, dieſer menſch iſt ein frommer menſch und Gottes Sohn geweſen. Und alles volk, das dabey war und zuſah, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre bruſt und wandten wieder um. Es ſtunden aber alle ſeine verwandten von ferne, und die weiber, die da Jeſu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joſes mutter, und Salome, die mutter der kinder Zebedäi, die ihm auch nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren, und ſahen das alles.

Die juden aber, dieweil es der rüſttag war, daß nicht die leichname am kreuz blieben, den ſabbat über, denn deſſelbigen ſabbats tag war groß, baten Pilatum, daß ihre beine gebrochen, und ſie abgenommen würden. Da kamen die kriegsknechte, und brachen dem erſten die beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die beine nicht, ſondern der kriegsknechte einer öffnete ſeine ſeite mit einem ſpeer, und alsbald gieng blut und waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein zeugniß iſt wahr, und derſelbige weiß, daß er die wahrheit ſagt, auf das auch ihr glaubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die ſchrift erfüllet würde: ihr ſollt ihm kein bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere ſchrift: ſie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

Und ſiehe, am abend, dieweil es der rüſttag war, welches

ches iſt der vorſabbat, kam ein reicher mann mit namen Joſeph, von Arimathia, der ſtadt der juden, ein ehrbarer rathsherr, welcher auch auf das reich Gottes wartete, ein guter frommer mann, der nicht gewilliget hatte in ihren rath und handel, welcher auch ein Jünger Jeſu war, doch heimlich, aus furcht vor den juden. Der wagte es, und gieng hinein zu Pilato, und bat ihn um den leib Jeſu, daß er ihn möchte abnehmen. Pilatus aber wunderte ſich, daß er ſchon todt war und rief dem hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als er es erkundet von dem hauptmann, erlaubete er es, und gab Joſeph den leib, und befahl es, man ſollte ihn ihm geben. Derowegen kaufte er eine reine leinwand, und kam, und nahm den leib Jeſu herab.

Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der nacht zu Jeſu kommen war, und brachte myrrhen und aloen unter einander bey hundert pfunden. Da nahmen ſie den leib Jeſu, und wikelten ihn in die leinwand, (und bunden ihn in leinene tücher) mit ſpecereyen, wie die juden pflegen zu begraben. Es war aber an der ſtätte, da er gekreuziget ward, ein garten, und im garten ein neues grab, in welches niemand je gelegt war, welches Joſeph hatte laſſen in einen fels hauen, ſein eigen grab; daſelbſt hin legten ſie Jeſum um des rüſttags willen der juden, dieweil das grab nahe war, und der ſabbat anbrach. Und er wälzete einen groſſen ſtein vor die thür des grabes, und gieng davon.

Aber Maria Magdalena, und die andere Maria, und die Maria Joſes, und die weiber, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, die ſezten ſich gegen das grab, und beſchaueten das grab, wo und wie ſein leib gelegt ward. Sie kehrten aber um und bereiteten die ſpecerey und ſalben, und den ſabbat über waren ſie ſtill nach dem geſez.

Des andern tages, der da folgt nach dem rüſttage, kamen die hohenprieſter und phariſäer ſämmtlich zu Pilato, und ſprachen: herr, wir haben gedacht, daß dieſer verführer ſprach, da er noch lebte: ich will nach drey tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das grab verwahre bis an den dritten tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum volk: er iſt auferſtanden von den todten, und werde der lezte betrug ärger dann der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: da habt ihr die hüter, gehet hin, und bewahret es, wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und verwahrten das grab mit hütern, und verſiegelten den ſtein.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Regiſter der Lieder
nach der Seitenzahl.

A. Seite.

Ach, abermal bin ich gefallen 305
Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt, 216
Ach, endlich, Dulder, findeſt du 172
Ach! ewig wird die ſtrafe ſeyn, 409
Ach Gott und Herr, wie groß und 291
Ach Gott, wie ein geſchwäz verfließt 638
Ach Gott! wie öde liegt das land, 653
Ach, nein! mein auge darf ich nicht 293
Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! 155
Ach, ſterben wird den zweyten tod, 408
Ach, wann werd ich von der ſünde, 79
Ach, wer auf ſpäte buße hofft, 274
Ach wiederum ein Jahr verſchwunden 614
Allein vor dir, mein Gott, hab ich 288
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, 298
Alle menſchen müſſen ſterben, 365
Aller meiner brüder rechte 540
Alles iſt an deinem ſegen, großer 603
Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht 17
Allweiſer, Unermeßlicher! des erdreichs 487
Alſo hat Gott die welt geliebt, 100
Am kreuz erblaßt, der marter laſt, 171
Am kreuze rief der Sohn, verſenkt 149
Anbetung, jubel und geſang, 488
An dir hab ich geſündigt, Herr, 294
Auch dieſen tag hab ich vollbracht, 644
Auch uns haſt du zur ſeligkeit, 243
Auf, chriſten, auf und freuet euch, 191

Seite.

Auf dich, Verſöhner, aufzuſehen, 120
Auf dieſen tag bedenken wir, 188
Auferſtanden, auferſtanden 183
Auferſtehn, ja, auferſtehn 378
Auf ewig iſt der Herr mein theil, 340
Auf Gott und nicht auf meinen rath, 471
Auf meinen Gott verlåßt mein herz 332
Auf meinen Jeſum will ich ſterben, 355
Auf, meine ſeele, ſinge, 324
Auf, o ſeele, ſey noch munter! 640
Auf will ich von ſůnden ſtehen, 280
Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt 33
Aus des todes banden 184
Aus gnaden ſoll ich ſelig werden, 323
Aus tiefer noth ruf ich zu dir, 289

B.

Befiehl du deine wege, und alles 612
Begleite mich, o chriſt! wir gehen 146
Beſchůze alle, die nach dir ſich nennen 217
Betet an, ihr menſchen, bringet 47
Betet an! laßt uns lobſingen, 40
Bewahre mich, Herr, daß der wahn 319
Bin ich, wann ich ſterben werde, 393
Bis hieher warſt du ſtets mit mir 64

C.

Chriſten, durch taufe dem heiligen Geiſte 203
Chriſt lag in todesbanden, 173
Chriſtus, der iſt mein leben, 351

D.

Damit dein pilger auf der erde 446
Damit ich dir gefållig ſey, 301
Das

Seite.
Das amt der lehrer, Herr, iſt dein; 564
Das licht des Herrn erſcheint, 117
Daß ich in deiner chriſtenheit, 249
Dein bin ich, Herr, dir will ich mich 432
Deine ſchöpfung, erd und himmel, 73
Dein Gott, der dich in Chriſto liebt, 579
Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen, 473
Den Höchſten öffentlich verehren, 496
Den nach ſeiner niedrigkeit, 387
Der am kreuz iſt meine liebe! 168
Der du allein unendlich biſt, 14
Der du dein wort mir haſt gegeben, 231
Der du ſelbſt die wahrheit biſt, 232
Der du ſtets unſre zuflucht biſt, 246
Der du, voll blut und wunden, 164
Der ewig ſeyn wird, war und iſt: 36
Der fürſt des landes freue ſich, 562
Der Geiſt, den uns der Sohn erwählt, 204
Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! 89
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr! 8
Der Herr iſt in den höhen; 15
Der Herr liebt unſer leben; 235
Der lezte meiner tage iſt mir 361
Der lezte tag von deinen tagen, 515
Der menſch, der menſchenfurcht nicht 420
Der niedern menſchheit hülle trägt 112
Der ſchwüle himmel dunkelt ſich, 650
Der ſonne glut hat wieder der fluren 651
Der ſpötter ſtrom reißt viele fort! 233
Der unſre menſchheit an ſich nahm, 384
Der wolluſt reiz zu widerſtreben, 524
Der wundervollen jubelnacht 101
Des lebenden glückſeligkeit, 376
Des leibes warten und ihn nähren 520

Des todes graun, des grabes nacht 392
Dich, aller menſchen Gott und Herr! 598
Dich, Gott, ergründet kein verſtand 38
Dich, großer Sieger, loben wir! 178
Dich, Herr und Vater aller welt, 248
Dich, Höchſter, ehrerbietig ſcheuen, 467
Dich krönte Gott mit freuden, 456
Dich ruf ich an, Gott, laß mich 447
Die erndt' iſt da, es winkt der 626
Die feinde deines kreuzes drohn 221
Die helle, ſternenvolle nacht 633
Die ihr Chriſti Jünger ſeyd, 253
Die kinder, deren wir uns freun, 567
Die kinder, Gott! die du mir gibſt, 568
Dieſer bau der erden wird zerſtöret 386
Die ſonne ſenkt ſich nieder; die 639
Die ſonne ſtund verfinſtert, der 152
Dir dank ich für mein leben, 484
Dir ergeb ich mich, Jeſu, der du 504
Dir, Gott, iſt alles offenbar 13
Dir, Gott, ſey lob und dank gebracht! 51
Dir, Herr, ſey dieſes kind empfohlen, 247
Dir, Jeſu, iſt kein lehrer gleich; 114
Dir immer ähnlicher zu werden, 472
Dir, Vater, der du deinen Sohn 206
Dir verſöhnt in deinem Sohne, 475
Diß iſt der tag, den Gott gemacht; 102
Diß ſind die rechte, welche Gott 199
Du beſter troſt der armen, du 237
Du biſt ein menſch und Gott hat dir 600
Du biſts, dem ehr und ruhm gebührt! 65
Du biſt viel gnädiger, als es der 290
Du denkſt (ſo zärtlich liebt dein herz) 149
Du, der alles ſieht und kennet, 453

Du, der du ins verborgne ſiehſt, 438
Du, der kein böſes thut! du ſchufſt 75
Du, deſſen augen floſſen, ſobald ſie 154
Du, deß ſich alle himmel freun, 479
Du fühlſt, o chriſt, das leiden, 589
Du Führer, der mit treuer hand 211
Du gabſt zum denken und empfinden, 394
Du Geiſt des Vaters, Geiſt des Sohns, 213
Du, Gott, biſt über alles Herr; 471
Du haſt mir, Gott! den leib, 521
Du Herr des tages und der nacht, 641
Du herrſcheſt hier, o Gott, mit 379
Du Herr und Richter aller welt 497
Du Herr von meinen tagen, 603
Du kannteſt ſchon, und liebteſt mich, 571
Du klagſt und fühleſt die beſchwerden 599
Du läßt mich, Gott, ſie wieder ſehn, 629
Du Rächer, Gott, wie ſchröcklich 655
Durch Jeſum rein von ſünden, 578
Du ſagſt: ich bin ein chriſt. 318
Du ſchenkſt voll nachſicht und geduld 558
Du Schrecklicher, wer kann vor dir 648
Du ſprichſt in deinem ſtolzen glauben: 550
Du Unſichtbarer, deſſen thron vor aller 6
Du Vater aller treuer, Gott, du 646
Du weſentliches wort, vom anfang 105
Du willſt, o Herr, mein Gott: 509
Du wollſt erhören, Gott, ihr flehn, 369

E.

Ehre ſey Gott in der höhe! der 104
Ehr, o chriſt, die obrigkeit, 563
Ein fels iſt Gott, und Gottes arm 575
Ein feſte burg iſt unſer Gott, 218

Ein flammend heer der geiſter ſteht, 49
Ein herz, o Gott, in leid und kreuz 585
Einiger Mittler und ewiger Prieſter, 143
Ein lämmlein geht und trägt die ſchuld, 124
Ein ruhiges gewiſſen laß, Herr, 330
Eins iſt noth! ach, Herr, diß Eine 443
Einſt ſinkt der leib ins kühle grab 396
Ein tag iſt wieder hin; und 635
Erforſche mich, erfahr mein herz, 159
Erhabner Gott, was reicht an deine 11
Erhalt uns, Herr, bei deinem wort, 218
Erhebe dankvoll und erfreut, 206
Erhebe dich, mein lobgeſang 486
Erheb, o ſeele, deinen ſinn, 445
Erinnre dich, mein geiſt, erfreut 187
Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, 179
Er iſt gekommen, er, 95
Er kommt, er kommt, der ſtarke held, 102
Erlöſer, ſieh, ich falle anbetend vor 126
Ermuntre ſeele dich, und ſey 423
Erwacht zum neuen leben 619
Erwürgt, erwürgt am kreuz iſt er 156
Es donnert, menſch! wer donnert? 648
Es gieng der mann voll gnad und ſegen, 96
Es iſt nicht ſchwer, ein chriſt zu ſeyn, 425
Es iſt vollbracht! ſo ruft mit macht 153
Es kommt das heil allein von Gott, 321
Es koſtet viel, ein chriſt zu ſeyn, 424
Es lag die ganze welt mit ſchuld 113
Es lebt in mir ein geiſt, der 514
Ewiger, wie ſelig iſt, wer dich 11
Ewig, ewig bin ich dein, 250

F.

Fern ſey mein leben jederzeit 539
Fluch oder ſegen ſtrömt ins land, 561
Freude, freude! alle wir 395
Freu dich, ſeele, rühm und preiſe! 264
Früh mit umwölktem angeſicht, 622
Für alle menſchen beten wir, 561

G.

Gedanke voller ſeligkeit! du groſſer 389
Gedank und that ſind Gott bekannt, 380
Geht hin, der Gott der einigkeit 667
Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn, 97
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, 97
Gerechter Gott, vor dein gericht 32
Gerechter Richter aller welt! 407
Geweiht zum chriſtenthume 247
Gib, daß ich billig und gelind, 573
Gib, Gott, daß ich der wahrheit treu 543
Gib, Gott, wenn ich dir diene, 511
Gib, o Gott, mir kraft und willen, 438
Glaubet, glaubt! er iſt das leben! 263
Gott, deinen weiſen willen ſoll 574
Gott, deine weiſe macht erhält 67
Gott, dein iſt unſer leben, 536
Gott, der des feuers ſchnelle kraft 664
Gott, der du allen gütig, barmherzig 24
Gott, der du mann und weib erſchufſt, 566
Gott, der du mich als vater liebſt, 464
Gott der tage, Gott der nächte! 643
Gott, der Vater, wohn uns bey, 35
Gott der wahrheit und der liebe, 227
Gott des himmels und der erden, 630
Gottes tag, du wirſt bald kommen, 405
Gott, heilig ſey dein nam und recht 241

Seite.
Gott, ich preiſe dich mit allen frommen 339
Gott, ich will mich ernſtlich prüfen, 416
Gott, immer groß an weiſer huld, 581
Gott in der höh ſey ehr allein, 35
Gott iſt der juden Gott, 160
Gott iſt die liebe ſelbſt, 656
Gott iſt getreu! er ſelbſt hats oft 28
Gott iſt getreu! ſein herz, ſein vaterherz, 29
Gott iſt heilig, ſterben, ſterben 92
Gott iſt mein hort, und ſeinem wort 228
Gottlob! ich weiß mein vaterland, 400
Gott, mein Gott, dir will ich ſingen 60
Gott, mein Vater, ich dein kind 327
Gott, nur Eines menſchen ſünden: 82
Gott ruft der ſonn, und ſchafft den mond, 617
Gott ſey dank in aller welt, 91
Gott ſey preis und dank gebracht! 246
Gott, vor deſſen angeſichte 31
Gott, warum erwachſt du nicht 233
Gott, welche ſchmach und plagen 133
Gott, welch verderben wohnt in mir! 81
Gott, werde ſtets von dir erhoben, 50
Gott, werd ich ſtets von ſeufzen müde, 297
Gott, wie verderbt iſt von natur 76
Gott winkt: ſo ſtürzen regengüſſe 627
Groß, groß wird ſeyn die qual und pein, 406
Groß iſt, ihr eltern, eure pflicht! 570
Guter, gnädiger, getreuer 229

H.

Hallelujah! denn uns iſt heut 97
Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, 262
Heil dem, den nicht die furcht, 287

Hei-

Heilig, heilig iſt dein wille! heilig 469
Heiligſter Jeſu, heiligungsquelle, 122
Herr, aus deiner gnadenfülle 337
Herr, deine rechte und gebot, 236
Herr, deine treue iſt ſo groß, 306
Herr, den die ſonnen und die erden 617
Herr, der du dein theures leben 265
Herr, der du mir das leben 641
Herr, dir gelob ich neue treue, 668
Herr, dir iſt niemand zu vergleichen, 41
Herr, dir ſey preis! ich glaub und weiß: 225
Herr, du erforſcheſt mich; dir 284
Herr, du regierſt, daß alles glücklich 625
Herr, du wollſt uns vorbereiten 253
Herr, es geſcheh dein wille! 129
Herr, es iſt von meinem leben 637
Herr Gott! dich loben wir, 481
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut, 292
Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, 350
Herr Jeſu, meines lebens licht, 356
Herr, laß mich doch gewiſſenhaft 526
Herr, mein Erlöſer, nur von dir 455
Herr, nicht zum müßiggehen hat 529
Herr, ohne glauben kann kein menſch 307
Herr, ſieh, ich bin verdroſſen 385
Herr, welch heil kann ich erringen! 421
Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir 349
Herr, wir ſingen deiner ehre! 85
Herzog der erlöſten ſünder, 174
Heut hat ſich Jeſu gnadenreich 109
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, 261
Hier ſteh ich unter Gottes himmel, 645
Hilf, Gott, daß ich den nächſten redlich 538
Hilf, wenn der wahren chriſten zahl 592

Himmel, erde, luft und meer, 490
Hin an dein kreuz zu treten, 142

J.

Ja, tag des Herrn, du ſollſt mir heilig, 493
Ich armer menſch, ich armer ſünder, 320
Ich bin getauft, auf deinen namen, 251
Ich danke dir in glaubensvoller reue, 163
Ich faſſe, Vater, deine hände, 354
Ich freue meines lebens mich, 491
Ich hab in guten ſtunden 604
Ich hab, o Gott! mir ernſtlich vorgenommen 431
Ich komme, Herr, und ſuche dich 657
Ich komme vor dein angeſicht, 572
Ich lobe dich und preiſe dich, 18
Ich ſinge meiner ſeele luſt, 63
Ich ſoll zum leben dringen, 452
Ich ſterbe täglich, und mein leben 343
Ich ſterb im tode nicht! 390
Ich ſuche dich, Herr, laß dich finden! 309
Ich wache zu dem leben auf, 634
Ich will von meiner miſſethat 279
Jehovah ſtund auf ſinai, 239
Jeruſalem von frecher wuth entzündet 135
Jeſu Chriſt, durch deine wunden, 167
Jeſu, Jeſu, komm zu mir; 499
Jeſu, laß mich ſtill, wenn dein rath 125
Jeſu, meine freude, beſter troſt im 329
Jeſus Chriſtus, wir ſind hier 246
Jeſus kommt, von allem böſen, 584
Jeſus lebt mit ihm auch ich! 186
Jeſus, meine zuverſicht, 185
Jeſus nimmt die ſünder an: drum 275
Jeſus mimmt die ſünder an! ſagt doch 276

Ihr augen weint! der Menſchenfreund 171
Ihr chriſten, jauchzt dem Herrn, er hat 196
Ihr mitgenoſſen, auf zum ſtreit, 430
Immer will ich frey vom neide, 533
In allen meinen thaten laß ich 587
Inbrünſtig preis ich dich, Gott, 226
In des Vaters, in des Sohns, 252
In unſern nöthen fallen wir 663

K.

Komm betend oft und mit vergnügen, 476
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, 201
Komm nur, gewünſchter todestag 360
Komm, o komm, du Geiſt des lebens, 209
Komm, Schöpfer, komm, o heil'ger Geiſt, 212
Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, 58
Kommt heut an eurem ſtabe, 111
Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, 12
Kommt, laßt euch den Herrn belehren, 411
Kommt, laßt uns Gott lobſingen, 624
König, dem kein könig gleichet, 199

L.

Lang, ach lang genug war ich 300
Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein 161
Laß, Herr, nach eitlen ehren 513
Laß irdiſche geſchäfte ſtehen, 258
Laß mich des menſchen wahren werth, 52
Laß nicht, o Gott, das unrecht ſiegen, 594
Laß, o Jeſu, mich empfinden, 534
Laßt uns ehre, preis und dank 268
Laßt uns unſers vaterlands, 363
Liebe, die du einſt zum bilde 22
Liebreicher Gott, du ſchufſt mein herz, 551

Lobe den Herren, den mächtigen könig 482
Lob, preis und ehre bringen wir, 37
Lobſinge Gott! erheb ihn, meine ſeele, 23
Lobſinget Gott, und betet an, 20
Lobſingt dem Heiland, meine lieder! 198
Lobſingt, ihr völker, preist den Sohn 158
Lobt den Herrn, ihr Gotteskinder! 182
Lobt Gott in ſeinem heiligthum, 667

M.

Mag doch der ſpötter heer 312
Mehr ſieht des aug im taufen nicht, 247
Mein aug und herz erhebe ſich zu dir, 477
Meine lebenszeit verſtreicht, 345
Meinen Jeſum laß ich nicht; 505
Mein erſt gefühl ſey preis und dank 632
Mein geiſt erſtaunt, Allmächtiger, 483
Mein geiſt, o Gott, wird ganz entzückt, 402
Mein glaub iſt meines lebens ruh, 338
Mein Gott, nach deinen lehren 542
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, 303
Mein gütiger Immanuel, mein Mittler, 325
Mein Heiland nimmt die ſünder an, 277
Mein Heiland ſchwingt ſich voller pracht 192
Mein Heiland, ſieh, im ſtaube bet ich, 88
Mein Jeſu, für dein herz, welch 131
Mein Jeſus geht in dem gedränge 139
Mein Schöpfer, der mit huld und ſtärke 53
Mein Schöpfer, deſſen hauch mich 437
Mein Vater, ſieh, ich bringe dir 302
Menſch! ſuche ſtets durch wort und that, 541
Mich ſelbſt muß ich bezwingen, 510
Mir leucht', o gnadenſonne, 433
Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer held, 429

Mir

Mir, ruft der Hirt, mir ſey . 506
Mir ſchauert nicht vor dir, o gruft, 358
Mir ſoll nicht vor dem tode graun, 353
Mit dem haufen deiner frommen 259
Mit ſehnſucht und mit freuden 359
Mitten wir im leben ſind mit 350
Mit welcher langmuth und geduld 26
Mit welcher zunge, welchem herzen 169
Mit zittern denk ich an die nacht, 126
Müde, ſündenvolle ſeele, mach 255

N.

Nach dir verlanget mich, nach dir! 295
Nach einer übung kurzer tage 397
Nein, nimmermehr! und wenn die welt 441
Nicht finſter, mürriſch, ungeſellig 546
Nicht jede beſſerung iſt tugend; 414
Nicht nur ſtreiten, überwinden 431
Nicht um ein flüchtig gut der zeit 312
Nie kann ich meines Gottes wege 69
Nie will ich wieder fluchen, 557
Nimm deine pſalter, volk des Herrn 489
Nimm hin den dank für deine liebe 266
Nimm von uns Herr, du treuer Gott, 654
Noch leb ich; ob ich morgen lebe? 341
Noch liegt des lebens långre bahn 670
Noch nie haſt du dein wort gebrochen, 27
Noch ſchauen wir im dunkeln wort 591
Noch ſing ich hier aus dunkler ferne, 495
Noch wechſeln ſich an ordnung gleich, 66
Nun bitten wir den heiligen Geiſt 202
Nun danket alle Gott, mit 482
Nun danket all, und bringet her 485
Nun endlich wachet mein gewiſſen 299

Nun freut euch lieben chriſten g'mein; 83
Nun hat er ausgeſtritten 158

O.

O blinde wut, o durſt nach blut, 134
O Chriſte, Eingeborner, von ewigkeit 87
O Durchbrecher aller bande, 439
Oeffentlich in der gemeine hab ich 269
Oft blühn verbrecher auf, 72
Oft klagt mein herz, wie ſchwer es ſey 426
O Gott, aus deinen werken 3
O Gott, der du mein Schöpfer biſt, 458
O Gott, du frommer Gott, 435
O Gottesſohn, Herr Jeſu Chriſt! 310
O Gott in deinen werken groß! 59
O großer Gott von macht! 658
O heil'ger Geiſt, kehr bey uns ein, 208
O Heil'gſter! die mörder haben dir 144
Ohne raſt und unverweilt, 514
Ohn erbarmen wird ſie ſeyn eure 560
O Jeſu, Herr der herrlichkeit, 665
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, 502
O Jeſu, wundervoller held, 190
O kirche Jeſu, ſpötter drohn 219
O lamm Gottes, unſchuldig am ſtamm 158
O mein Jeſu, deſſen wunden 128
O was wären meine freuden, 554
O welch ein unſchäzbares gut 440
O welt, ſieh hier dein leben 140
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr frommen, 404

P.

Preis dem Todesüberwinder! 176
Preis ihm! er ſchuf und er erhält 39

Seite.
Preis ſey dir, Weltbeherrſcher, dir! 660
Preist Gott! er hat ſein wort erfüllt; 86
Preist, menſchen, preiſet Gott! 98
Preis und dank, Herr Jeſu, dir, 94

Q.

Qualvoll, Gott, iſt dieſes ſcheiden! 607
Quelle der vollkommenheiten, 463

R.

Ruhet wohl, ihr todtenbeine, 374

S.

Sanft, o chriſt, iſt Jeſu joch; 507
Schau hin, dort in Gethſemane 578
Schmal iſt der pfad, auf welchem ihr 428
Schon wieder iſt von meiner zeit 615
Schwingt, heilige gedanken, 7
Schwing zu deinem Gott dich auf 313
Seht, welch ein menſch! wie lag 136
Seinem eignem herzen heucheln, 282
Sein kampf war nun geendet! 154
Selig ſind des himmels erben, 403
Senkt nun den leib in ſeine gruft, 371
Sey, aller wolluſt reiz zu wehren, 525
Sey geſegnet! amen! amen! 370
Sey lob und ehr dem höchſten Gut, 62
Sey mir gelobt in deiner pracht, 650
Sey willig, ſeele, Gott zu loben! 55
Sey zufrieden, mein gemüthe! 575
Sichrer menſch, noch iſt es zeit 273
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, 499
Singt, chriſten, ſingt ein frohes lied, 623
Singt unſerm Gott ein dankvoll lied 56
Sink

Sink ich einſt in jenen ſchlummer, 643
So führſt du doch recht ſelig, Herr, die 70
So gib denn, fromme chriſtenſchaar, 373
Sohn, der du für uns ſtarbſt und lebſt, 200
Sohn, der uns verheiſſen war, 90
So hoff' ich denn mit feſtem muth, 331
So jemand ſpricht: ich liebe Gott! 532
Soll adams ſündiges geſchlecht 86
Soll dein verderbtes herz 244
Soll ſich mein geiſt, o Gott, 457
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, 594
Sollt ich jezt noch, da mir ſchon 312
Standhaft ſey, o Gott, mein wille 523
Stärke, die zu dieſer zeit, 370
Stärk uns, Mittler, dein ſind wir! 669
Staub bey ſtaube ruht ihr nun 372
Sterbend für das heil der ſünder 195
Strafe nicht, o Heiligſter, mich 286
Suchſt du des nächſten ehr 536

T.

Theurer, wie mein eignes leben, 538
Thut weit des himmels pforten auf, 189
Triumphire, Gottesſtadt, die ſein 222
Tugend iſt der ſeele leben, 454

U.

Um erbarmen flehen wir, um 659
Umſonſt empört die hölle ſich 223
Unendlicher, den keine zeit 9
Unerforſchlich ſey mir immer 68
Unſchuld'ger Jeſu! was haſt du verbrochen 138
Unwiederbringlich ſchnell entfliehn 645
Urquell aller ſeligkeiten, die 434

Vater, heilig möcht' ich leben, rechtthun 451
Vater, Jeſu Chriſti, mehre mein vertraun 308
Verächter Gottes! bebt, daß ihr ſein 381
Verbittre dir dein leben nicht, o chriſt, 559
Vereinigt zum gebete war einſt deiner 202
Verſucht und prüft es ſelbſt, ob ihr im 316
Vollendet iſt dein werk; vollendet, 193
Voller ehrfurcht, dank und freuden 260
Voll inbrunſt, dank und freude vollbrachten 270
Voll ſchmerz und qual, dem tode nah, 151
Voll traurigkeit und herzeleid klagt Jeſus, 129
Vom grab, an dem wir wallen, ſoll, 103
Vom himmel kommt der ſtarke held, 104
Von allen himmeln tönt dir, Herr, 480
Von deinem reiche fern, bedeckt mit 215
Von dem grab ſtund Jeſus auf, friede 358
Von dem ſtaub, den ich bewohne, 44
Von dieſer ſpeiſe, dieſem trank, 647
Von dir, du Gott der einigkeit, 666
Von dir in dieſe welt gerufen, 551
Von dir, o Vater, nimmt mein herz 576
Von dir, unendlich Gütiger, von dir 671
Von furcht dahingeriſſen, verläugnet 130
Von ganzem herzen lieb ich dich, 503
Von ganzem herzen rühmen wir, 214

W.

Wach auf, mein herz und ſinge 631
Wachet auf, ihr faule chriſten, 450
Wachet auf! ſo ruft die ſtimme, 377
Wachet auf vom ſchlaf, ihr ſünder, 383
Wann der erde gründe beben, 388
Wann einſt, o Richter aller welt, 389
Wars dazu, daß ich euch gebahr 610

Warum biſt du doch ſo ſehr unzufrieden 597
Warum erhebſt du, meine ſeele, 363
Warum ſollt ich mich denn grämen? 582
Was Gott thut, das iſt wohl gethan: 588
Was ich nur gutes habe, iſt deine milde 512
Was iſt mein zeitlich leben, das du mir, 519
Was iſts, daß ich mich quäle? harr 586
Was ſoll ich troſtlos ſorgen? Gott 580
Was ſorgſt du ängſtlich für dein leben? 346
Weh dem, der frech und ungeſcheut 544
Weh dem, der läugnet, daß du biſt, 5
Weiche, todesſchrecken, weiche, freu 364
Weit um mich her iſt nichts als freude, 620
Welch eine hohe ſeligkeit, von des geſezes 334
Wem weisheit fehlt, der bitte von Gott, 518
Wenn der Stifter der geſchlechter unſre 606
Wenn einſt in meinem grabe des todes 375
Wenn einſt mein ſterbend auge bricht, 359
Wenn, Gott, die feinde deiner lehre 593
Wenn ich einſt von jenem ſchlummer, 633
Wenn ich, Gott, im gebet vor dir 474
Wenn ich, Herr, ſchwörend vor dir ſteh, 498
Wenn ich mit mehr als menſchenkraft, 530
Wenn ich, o Gott, von dir geführt, 448
Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, 45
Wenn kleine himmelserben in ihrer 611
Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt 357
Wenn menſchen ſtreben, dir an güte 553
Wenn mich die ſünden kränken, Gott 166
Wenn, Mittler, meine pilgerzeit 352
Wenn zur vollführung deiner pflicht 417
Wer bin ich von natur, wenn ich mein 77
Wer bin ich? welche wicht'ge frage! 288
Werde licht, du volk der heiden! 108

Wer des lebens güter hat, wenn ſein 548
Wer dieſer erde güter hat, und ſieht 531
Wer Gottes wege geht, nur der hat 413
Wer Gottes wort nicht hält, und ſpricht: 316
Wer hat den glauben, deſſen früchte 410
Wer hat wohl ſonſt, als Jeſus Chriſt, 116
Wer im herzen will erfahren, und darum 107
Wer iſt dir gleich, du Einziger! 34
Wer iſts, der mit himmelslichte verklärt, 180
Wer leben will, und glücklich, der 555
Wer machte dieſe ganze welt, das nahe 46
Wer nur den lieben Gott läßt walten, 602
Wer, o mein Gott, aus dir geboren, 335
Wer weißt, wie nahe mir mein ende? 342
Wer will Gottes auserwählte, die er, 328
Wer zählt der engel heere, die du zu 49
Wie eingeſchränkt iſt alles wiſſen! 595
Wie fürcht ich mich mein herz zu prüfen 281
Wie groß biſt du, o Gott! wie groß iſt, 466
Wie groß iſt des Allmächt'gen güte! 19
Wie iſt er mir verſchwunden, der tag, 636
Wie könnt ich zweifeln, daß du biſt, 4
Wie lang willſt du den pfad der ſünder 274
Wie leicht vergißt, befreyt von plage, 605
Wie leicht verkenn ich meines herzens 508
Wie leuchtet uns der morgenſtern 500
Wie mächtig ſpricht in meiner ſeele, 331
Wie mannigfaltig ſind die gaben, 522
Wie oft hab ich den bund gebrochen, 296
Wie qualvoll ſind die ſchrecken, 368
Wie ſanft ſehn wir den frommen, nun 367
Wie ſelig bin ich, wenn mein geiſt 461
Wie ſelig iſt der chriſt, der, nach des 545
Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub! 344
Wie

Wie ſoll ich dich empfangen, und wie 93
Wie ſollt ich meinen Gott nicht lieben, 462
Wie theuer, Gott, iſt deine güte, 315
Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, 399
Wie wohl iſt mir, wenn mit erbarmen 547
Wie wollt ich meinen Gott nicht preiſen, 460
Willkommen, ſanfter morgen, nach einer 629
Willſt du der weisheit quelle kennen? 468
Willſt du die beſſrung noch, die Gott 271
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, 197
Wir menſchen ſind zu dem, o Gott! 242
Wir ſchauen, Herr der herrlichkeit, zu 193
Wir ſind nur pilger in der zeit, und wallen 348
Wir ſingen dir, o Friedefürſt! daß du 99
Wo eilt ihr hin, ihr lebensſtunden? 517
Wo flieh ich ſünder hin, der ich umgeben 291
Wo flieh ich ſünder hin vor dir Gott! 289
Wohlauf, mein herz, verlaß die welt 110
Wohl dem, der beſſre ſchäze liebt, als 528
Wohl dem, der Chriſto angehöret! 224
Wohl dem, dem ſeine miſſethat vergeben 333
Wohl euch, ihr glaubigen, wohl euch, 419
Wohl uns, Herr, wenn du uns ſo liebſt, 565
Wohl, wohl dem menſchen, der dem rath 419
Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger 492
Wort aus Gottes munde, wort vom 240
Wo ſeit viel tauſend jahren betrübte 612

Z.

Zu dir erhebt ſich mein gemüthe, du 118
Zu dir, Geiſt Schöpfer, flehen wir, 207
Zur grabesruh, entſchlieſeſt du, der 173

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Würtembergisches Gesangbuch

Stuttgart 1819

Liturg. 514 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590369-6